DEMİRCİHÜYÜK

III, 2

TURAN EFE

DIE KERAMIK 2

LIBRARY
THE
UNIVERSITY MUSEUM

DEMİRCİHÜYÜK III,2

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT

DEMİRCİHÜYÜK

DIE ERGEBNISSE
DER AUSGRABUNGEN 1975–1978

Herausgegeben
von Manfred Korfmann

BAND III,2

TURAN EFE

DIE KERAMIK 2
C DIE FRÜHBRONZEZEITLICHE KERAMIK DER
JÜNGEREN PHASEN
(ab Phase H)

VERLAG PHILIPP VON ZABERN · MAINZ AM RHEIN

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

XI,172 Seiten mit 98 Abb., 67 Tafeln mit 814 Zeichnungen,
7 Tafeln mit 40 Photos, 2 Farbtafeln mit 11 Photos
Printed on fade resistant and archival quality (PH 7 neutral)

Vorsatzabbildungen: Kreuzbandflasche, vgl. Taf. 11,10; leicht vergrößert.
Schale mit Rillenverzierung, vgl. Taf. 39,8; M. 1:1

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Demircihüyük : d. Ergebnisse d. Ausgrabungen
1975—1978 / Dt. Archäolog. Inst. Hrsg. von
Manfred Korfmann. — Mainz am Rhein : von Zabern.

NE: Korfmann, Manfred [Hrsg.]; Deutsches
Archäologisches Institut ⟨Berlin, West⟩

Bd. 3.
2. Die Keramik. — 2. C, die frühbronzezeitliche
Keramik der jüngeren Phasen (ab Phase H) /
Turan Efe. — 1988
ISBN 3-8053-0969-4

NE: Efe, Turan [Mitverf.]

© 1988 by Philipp von Zabern, Mainz am Rhein
ISBN 3-8053-0969-4
Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.
Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus
auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen.
Printed in West Germany by Philipp von Zabern

Inhalt

VERZEICHNISSE

Verzeichnis der Abbildungen VII
Verzeichnis der Abkürzungen IX

VORWORT DES AUTORS X

EINFÜHRUNG 1

Die Stratigraphie und die Phasengruppen 1
Methoden der Aufnahme und Auswertung 5
Zur Anwendung des Computers für statistische Untersuchungen 6

DIE WAREN 7

Waren und Oberflächenfarben 7
Ware 1 – Schwarze Ware 7
Ware 1a 7
Ware 1b 7
Ware 2 – Rote Ware 8
Ware 2a 8
Ware 2b 8
Oberflächenfarben (Varianten) der Waren 2a und 2b 8
Ware 3 – Grobware 10
Technische Besonderheiten der Waren 10
Bruchfarben 10
Magerung 10
Oberflächenbehandlung 11
Konkordanz der Warenbenennungen in Band III,1 und III,2 11

DIE FORMEN (Gefäßklassen) 12

Schalen und Schüsseln 13
Typen und Varianten 13
Waren, Farben und sonstige Kennzeichen 24
Gefäßdetails 36
Bodenformen 36
Henkel, Griffe und Handhaben 38
Tüllenausgüsse 45
Verzierung 48
Flaschen 53
Typen und Varianten 53
Waren, Farben und sonstige Kennzeichen 54
Gefäßdetails 54
Henkel 54
Verzierung 54
Kannen 55
Typen und Varianten 55
Waren, Farben und sonstige Kennzeichen 58
Gefäßdetails 59
Henkel 59
Tüllenausgüsse 61
Verzierung 62
(Koch-)Töpfe und weitmündige Pithoi 65
Typen und Varianten 65
Waren, Farben und sonstige Kennzeichen 68
Gefäßdetails 70
Bodenformen: s.u. Bodenformen der Pithoi
Henkel 70
Halspithoi (einschließlich Amphoren) 71
Typen und Varianten 71
Waren, Farben und sonstige Kennzeichen 74
Gefäßdetails 74
Bodenformen der Pithoi 74
Henkel 75
Verzierung 76
Platten 76
Sonderformen 78
Miniaturgefäße 78
Krüge 78
Siebe (?) 78
Deckel 78
»Pfannengriff« 79
Kochtopffüße 79
Standringe 79
Steingefäße 79

DIE KERAMIK AUS AHARKÖY UND BOZÜYÜK 80

Steingrus-Ware von Aharköy 81
Beige Aharköy-Ware 81
Ware mit dünnem roten Überzug (»washed ware«) .. 82
Ware mit cremefarbenem Überzug 82
Graue Aharköy-Ware 82

GEOGRAPHISCHER RAHMEN UND FORSCHUNGSGESCHICHTE 85

Untersuchungen innerhalb der Demircihüyük-Keramikzone (Eskişehir–İznik) vor den 1975–78 am Demircihüyük durchgeführten Grabungskampagnen ... 85
Grundsätzliche Probleme der Chronologie der Frühbronzezeit im westlichen Anatolien – Bisheriger Stand 86

84-B8368-1 TOH

RELATIVE CHRONOLOGIE UND VERGLEICHSFUNDE ZUM DEMİRCİHÜYÜK 89

Demircihüyük-Keramikzone und benachbarte Gebiete 89
Zur westlichen Ausdehnung der Demircihüyük-Keramikzone 89
Zur östlichen Ausdehnung der Demircihüyük-Keramikzone 91
Die südliche Grenze der Demircihüyük-Keramikzone 93
Korrelation mit der Troas und der Küste: Troja, Kumtepe, Poliochni, Thermi und Emporio 93
Korrelation mit der Yortan-Keramikzone 99
Korrelation mit Südwestanatolien: Beycesultan, Kusura, Karataş-Semayük, Aphrodisias, Samos-Heraion 101
Korrelation mit der Konya-Ebene und Kilikien 104
Korrelation mit der Zone der »Lokalen Ware«, dem Übergangsbereich nach Zentralanatolien 106
Korrelation mit Zentralanatolien 108

ERGEBNISSE 111

Die Entwicklung innerhalb der Keramiksequenz des Demircihüyük und deren Bedeutung für die Siedlung 111
Befunde innerhalb der Siedlung 112
Die Demircihüyük-Keramikzone als Kulturgebiet ... 113
Die Auflösung lokaler Eigenständigkeit des Keramikrepertoires der Eskişehir-Ebene: Kontakte mit Troja . 114
Zur Tendenz der Vereinheitlichung in der Keramik des westlichen Anatolien 115
Zur Chronologietabelle 116
Zur Datierung 118

ZUSAMMENFASSUNGEN 121

Teil C: Die frühbronzezeitliche Keramik der jüngeren Phasen (ab Phase H) 121
Summary Part C: The Early Bronze Age Pottery of the Upper Levels (Phase H and above) 123
Özet Bölüm C: Üst Katların İlk Tunç Çağ Çanak Çömleği (H Katından İtibaren) 126

KATALOG TEIL C 130

STICHWORTVERZEICHNIS 168

TAFELN 1–67

PHOTOTAFELN I–IX

Verzeichnisse

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

Abb. 1 Numerierungsschema der Räume; vereinfachter Architekturplan zur Zeit der Phase H. Die fünf Räume, deren Inventare untereinander und im Verlauf der Bebauungsabfolge verglichen werden konnten (von Phase H bis Phase P/»Q«), sind hervorgehoben.
Abb. 2 Herkunft der Behälter, die in die statistische Untersuchung des Materials aus den Räumen einbezogen wurden.
Abb. 3 Phase und Lage der Behälter, die in die Statistik des Innenhofs einbezogen wurden.
Abb. 4 Übersichtsplan der Speicher im Innenhof.
Abb. 5 Relative Häufigkeit der Gefäßklassen im Material aus den Räumen.
Abb. 6 Relative Häufigkeit der Gefäßklassen im Innenhof.
Abb. 7 Randscherben der Schalen und Schüsseln im Material aus den Räumen.
Abb. 8 Randscherben der Schalen und Schüsseln aus dem Innenhof in Areal **K8**.
Abb. 9 Randscherben der Schalen und Schüsseln aus dem Innenhof in Areal **I8**.
Abb. 10 Verhältnis der roten und schwarzen Waren bei Schalen und Schüsseln im Material aus den Räumen.
Abb. 11 Relative Häufigkeit der Schalen- und Schüsselformen im Material aus den Räumen.
Abb. 11a Relative Häufigkeit der Schalen- und Schüsselformen im Speicher N 2.
Abb. 12 Schalen und Schüsseln der Form 1 mit bestimmbarem Durchmesser.
Abb. 13 Schalen und Schüsseln der Form 2 mit bestimmbarem Durchmesser.
Abb. 14 Schalen und Schüsseln der Form 3 mit bestimmbarem Durchmesser.
Abb. 15 Schalen und Schüsseln der Form 4 mit bestimmbarem Durchmesser.
Abb. 16 Schalen und Schüsseln der Form 5 mit bestimmbarem Durchmesser.
Abb. 17 Schalen und Schüsseln der Form 6 mit bestimmbarem Durchmesser.
Abb. 18 Schalen und Schüsseln der Form 7 mit bestimmbarem Durchmesser.
Abb. 19 Schalen und Schüsseln der Form 8 mit bestimmbarem Durchmesser.
Abb. 20 Schalen und Schüsseln der Form 9 mit bestimmbarem Durchmesser.
Abb. 21 Schalen und Schüsseln der Form 10 mit bestimmbarem Durchmesser.
Abb. 22 Schalen und Schüsseln der Form 11 mit bestimmbarem Durchmesser.
Abb. 23 Schalen und Schüsseln der Form 12 mit bestimmbarem Durchmesser.
Abb. 24 Schalen und Schüsseln der Form 13 mit bestimmbarem Durchmesser.
Abb. 25 Varianten der Schalen- und Schüsselform 14.
Abb. 26 Schalen und Schüsseln der Form 14 mit bestimmbarem Durchmesser.
Abb. 27 Phasenverteilung der Varianten der Form 14 (S-Profil-Schalen).
Abb. 28 Das Vorkommen seltener Waren bei Schalen und Schüsseln nach Phasen.
Abb. 29 Oberflächenfarben (Varianten) der Ware mit rotem Überzug bei Schalen und Schüsseln.
Abb. 30 Kombinationen der Farbvarianten bei Schalen und Schüsseln rot überzogener Ware.
Abb. 31 Kombinationen von Bruch- und Oberflächenfarben an Schalen und Schüsseln der Ware mit rotem Überzug.
Abb. 32 Anteil der Haupt-Bruchfarben der rot überzogenen Schalen und Schüsseln nach Phasen.
Abb. 33 Durchmesser und Wanddicke der Schalen und Schüsseln in Phasengruppe Hİ.
Abb. 34 Durchmesser und Wanddicke der Schalen und Schüsseln in Phase L.
Abb. 35 Durchmesser und Wanddicke der Schalen und Schüsseln in Phasengruppe OP.
Abb. 36 Magerungsgrad schwarzpolierter Schalen und Schüsseln.
Abb. 37 Magerungsgrad der Schalen und Schüsseln mit rotem Überzug.
Abb. 38 Magerungsgrad und Wandungsdicke der Schalen und Schüsseln.
Abb. 39 Glimmergehalt schwarzer Schalen und Schüsseln.
Abb. 40 Glimmergehalt der Schalen und Schüsseln mit rotem Überzug.
Abb. 41 Magerungsgrad der glimmerhaltigen schwarzen Schalen und Schüsseln.
Abb. 42 Magerungsgrad der glimmerhaltigen Schalen und Schüsseln mit rotem Überzug.
Abb. 43 Qualität der Politur von Schalen und Schüsseln.
Abb. 44 Bodenformen an Schalen und Schüsseln aus den Räumen.
Abb. 45 Varianten der Schlaufenhenkel.
Abb. 46 Waren der Schlaufenhenkel aus den Räumen und dem Innenhof.
Abb. 47 Durchmesser der Schalen und Schüsseln mit Schlaufenhenkel.

Abb. 48 Querschnitte der Schlaufenhenkel aus den Räumen.
Abb. 49 Varianten der Schlaufenhenkelquerschnitte 2 und 4 im Material aus den Räumen.
Abb. 50 Querschnitte der Schlaufenhenkel aus dem Innenhof.
Abb. 51 Verzierungsstile der Schlaufenhenkel aus den Räumen.
Abb. 52 Verzierungsstile der Schlaufenhenkel aus dem Innenhof.
Abb. 53 Die Formen der Ohrengriffe und Handhaben.
Abb. 54 Formen- und Phasenverteilung der Ohrengriffe an Schalen und Schüsseln.
Abb. 55 Durchmesser von Schalen und Schüsseln mit Ohrengriffen.
Abb. 56 Verzierung auf Ohrengriffen an Schalen und Schüsseln.
Abb. 57 Formen- und Phasenverteilung der Handhaben an Schalen und Schüsseln.
Abb. 58 Durchmesser von Schalen und Schüsseln mit Handhaben.
Abb. 59 Phasenverteilung der Schlaufenhenkel, Ohrengriffe und Handhaben aus den Räumen an den verschiedenen Schalen- und Schüsselformen.
Abb. 60 Häufige Muster der Innenverzierung.
Abb. 61 Häufigkeit der Innenverzierung unter den verschiedenen Schalen- und Schüsselformen.
Abb. 62 Plastische »Wurm«-Ornamente auf Schalen und Schüsseln.
Abb. 63 Verteilung der Randscherben von Flaschen.
Abb. 64 Kannenformen des Demircihüyük.
Abb. 65 Verteilung der Randscherben von Kannen.
Abb. 66 Verteilung der Oberflächenfarben (Varianten) der Ware mit rotem Überzug bei den Kannen.
Abb. 67 Bruchfarben der rot überzogenen Kannen.
Abb. 68 Magerungsgrad rot überzogener Kannen.
Abb. 69 Querschnitte der Kannenhenkel aus den Räumen.
Abb. 70 Querschnitte der Kannenhenkel aus dem Innenhof.
Abb. 71 Verzierungen der Kannenhenkel aus den Räumen.
Abb. 72 Verzierungen der Kannenhenkel aus dem Innenhof.
Abb. 73 Rillenverzierung auf Kannen aus dem Material der Räume.
Abb. 74 Formen der Töpfe und Pithoi.
Abb. 75 Verteilung der Formengruppen von Töpfen.
Abb. 76 Verteilung der Formengruppen von Pithoi.
Abb. 77 Das Verhältnis von Durchmesser zu Wandungsdicke bei Töpfen.
Abb. 78 Das Verhältnis von Durchmesser zu Wandungsdicke bei Pithoi.
Abb. 79 Verteilung der Randscherben von Töpfen.
Abb. 80 Verteilung der Randscherben von Pithoi.
Abb. 81 Die Verteilung von Oberflächenfarben (Varianten) der roten Ware bei den Großgefäßen (Töpfe, Pithoi, Halspithoi).
Abb. 82 Bruchfarben der Großgefäße aus roter Ware.
Abb. 83 Magerungsgrad der Großgefäße aus roter Ware.
Abb. 84 Formen- und Phasenverteilung der Ohrengriffe an Töpfen.
Abb. 85 Formen- und Phasenverteilung der Ohrengriffe an Pithoi.
Abb. 86 Querschnitte der Ohrenhenkel.
Abb. 87 Waren- und Phasenverteilung aller Ohrengriffe und -henkel aus dem Material der Räume.
Abb. 88 Formen der Halspithoi.
Abb. 89 Randscherben der Halspithoi im Material aus den Räumen und dem Innenhof.
Abb. 90 Verteilung der Oberflächenfarben (Varianten) der roten Ware bei den Halspithoi.
Abb. 91 Bodenformen der Großgefäße.
Abb. 92 Querschnitte der Henkel an Halspithoi.
Abb. 93 Randscherben der Platten aus den Räumen und dem Innenhof.
Abb. 94 Miniaturgefäße aus den Räumen.
Abb. 95 Kannenformen, die jünger als die Demircihüyük-Abfolge sind.
Abb. 96 Karte der Demircihüyük-Keramikzone und ihrer Umgebung in der FBZ 2.
Abb. 97 Karte der im Text erwähnten Fundorte.
Abb. 98 Chronologietabelle.

VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN

AA	Archäologischer Anzeiger
AJA	American Journal of Archaeology
AKorrBl	Archaeologisches Korrespondenzblatt
AM	Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Athenische Abteilung
AnadoluAraş	Anadolu Araştırmaları = Jahrbuch für Kleinasiatische Forschung
AnatSt	Anatolian Studies
ArtAs	Artibus Asiae
ASAtene	Annuario della Scuola Archeologica di Atene e delle Missioni Italiane in Oriente
BAR	British Archaeological Reports
BiOr	Bibliotheca Orientalis
BJV	Berliner Jahrbuch für Vorgeschichte
CAH	Cambridge Ancient History
DTCFD	Dil Tarih Coğrafya Fakültesi Dergisi
Fundber.Schwaben	Fundberichte aus Schwaben
HarvSt	Harvard Studies in Classical Philology
ILN	The Illustrated London News
IstanbAMüzYil	İstanbul Arkeoloji Müzeleri Yıllığı
IstForsch	İstanbuler Forschungen
IstMitt	İstanbuler Mitteilungen
JdI	Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts
JHS	Journal of Hellenic Studies
MeddelLund	Meddelanden Fran Lunds Universitets Historiska Museum
OIP	The University of Chicago. Oriental Institute Publications
TTKK	Türk Tarih Kurumu Kongresi
TTKY	Türk Tarih Kurumu Yayınları
TürkAD	Türk Arkeoloji Dergisi
TürkTAED	Türk Tarih, Arkeologya ve Etnografya Dergisi

Meiner Frau,
JEAN D. CARPENTER EFE,
für die schönen Jahre der Zusammenarbeit
gewidmet

Vorwort des Autors

Die hier vorgelegte Arbeit beschäftigt sich mit der Keramik der jüngsten frühbronzezeitlichen Phasen des Demircihüyük, von der teilweise verbrannten Schicht der Phase H bis zum Oberflächenmaterial der Phase »Q«[1]. Eine Auswahl von FBZ-Keramik der benachbarten Hügel von Bozüyük und Aharköy wurde mit einbezogen. Sie dient als Ergänzung zur Keramikabfolge des Demircihüyük und zur Errichtung einer längeren relativen Chronologie für dieses Gebiet.

Die Dissertation wurde unter der Betreuung von Prof. Dr. G. Smolla, Prof. Dr. M. Korfmann und Prof. Dr. J. Lüning geschrieben. Ihnen möchte ich für ihre Unterstützung und ihr Interesse, für freundliche Anteilnahme und zahlreiche Hilfen danken. Prof. Korfmann gilt mein Dank zudem für die außerordentlich wertvollen Erfahrungen, die ich bei den Ausgrabungen gewinnen konnte, an denen ich von Anfang bis Ende beteiligt war. Mein besonderer Dank gilt auch Frau Prof. Dr. Halet Çambel für die eingehende Betreuung während des Grundstudiums und die Vermittlung zur Ausgrabung am Demircihüyük.

Nach Abschluß der Grabungsarbeiten im Herbst 1978 begann die Untersuchung der Keramik im Museum Eskişehir im Februar 1979. Die unmittelbare Arbeit an der Keramik im Archäologischen Museum Eskişehir dauerte 18 Monate. Für das Museumspersonal stellten meine Kollegen, die zu gleicher Zeit ihre Bearbeitung anderer Fundgruppen vornahmen, und ich sicher eine erhebliche Belastung dar. Für die große Geduld und gute Zusammenarbeit möchte ich mich sehr bedanken.

Für die Erlaubnis zur uneingeschränkten Arbeit am Material der Ausgrabung danke ich besonders dem ehemaligen Direktor des Museums und späteren Direktor für kulturelle Angelegenheiten, Herrn Dündar Tokgöz, sowie dem nachfolgenden Museumsdirektor, Herrn Güngör Gürkan. Die Freundlichkeit und die Unterstützung des Museumspersonals sind mir in guter Erinnerung, besonders die Arbeit von Herrn Necmettin Bektöre (†), der geduldig bei der Restaurierung einiger großer und sehr fragmentierter Gefäße half.

Die Antikendirektion in Ankara sowie die Direktoren zahlreicher Museen in Westanatolien gaben mir und meinen Kollegen freundlicherweise die Genehmigung, bislang unpubliziertes Material aus verschiedenen Museumsdepots zu untersuchen. Im Frühling und Sommer 1980 reiste unsere Arbeitsgruppe sowohl unabhängig voneinander, als auch gemeinsam, um Museen und Ausgrabungsorte in der zentralen und westlichen Türkei zu besuchen. Ein Zeichen des Dankes geht an die Beamten der Antikendirektion in Ankara, wie auch an die folgenden Museumsdirektoren und ihr jeweiliges Personal:

Raci Temizer (Ankara); Ahmet Topbaş (Afyon), der mir besonders dadurch entgegenkam, daß er das Material seiner jetzigen Grabung zeigte; Gürel Öğüt (Konya); Nurettin Çakır (Kastamonu); Mehmet Taşlıalan (Yalvaç); Kayhan Dörtlük (Antalya); Mehmet Ünlemiş (Bolu); Mehmet Türkmen (Burdur); Aytaç Taşyürek (Uşak); Erol Çakır (İzmir); Kubilay Nayır (Manisa); Mehmet Yılmaz (Kütahya); Necmettin Akgündüz (Sinop); Yaşar Tuzcu (Nevşehir); Mustafa Akkaya (Niğde); İlhan Temizsoy (Karaman); Salih Kütük (Bursa) und Dr. Nuşin Asgari (İstanbul).

Ebenfalls danken möchte ich Güldem Polat und Adnan Sarıoğlu vom Archäologischen Museum İstanbul für ihre freundliche Unterstützung. Mein Dank gilt auch folgenden Ausgräbern für den freundlichen Empfang auf ihren Grabungen:

Prof. Dr. U. B. Alkım (†) (İkiztepe); Prof. Dr. R. Duru (Kuruçay), sowie Frau Prof. Dr. M. Mellink (Karataş-Semayük), die mir Zugang auch zu unpublizierten Funden aus ihrer Grabung, welche im Museum Antalya eingelagert sind, gewährte; Doz. Dr. H. Erkanal und Doz. Dr. Güven Bakır (Klazomenai), Prof. Dr. K. Erim und Frau Dr. M. Joukowsky (Aphrodisias). Herr Prof. Dr. K. Bittel, der während unseres Museumsaufenthaltes in Ankara weilte, ermöglichte uns das Studium des Demircihüyük-Materials aus seiner Grabung des Jahres 1937. Frau Prof. Dr. H. Çambel und Doz. Dr. M. Özdoğan möchte ich meinen Dank für die Erlaubnis ausdrücken, die Scherbensammlung im Prähistorischen Institut der Universität İstanbul studieren zu dürfen, Dr. D. H. French und Ü. Göker verdanke ich den Zugang zur Studiensammlung im British Institute of Archaeology in Ankara und Dr. K. DeVries den Zugang zum FBZ-Material von Gordion.

Aus dem Scherbenmaterial des Museumsdepots in Eskişehir wählten die einzelnen Bearbeiter des Demircihüyük-Materials exemplarische Stücke aus, die als Studiensammlung zukünftigen Interessenten zur Verfügung stehen. Daneben wurde eine Auswahl von 400 Scherben aus den Phasen H bis »Q« mit Erlaubnis des Museums an das Prähistorische Institut der Universität İstanbul übergeben.

[1] Die neolithische und chalkolithische Keramik sowie jene aus den älteren frühbronzezeitlichen Schichten wurde von J. Seeher behandelt: J. Seeher, Demircihüyük. Die Ergebnisse der Ausgrabungen 1975–1978. Bd. III,1. Die Keramik 1. A Die neolithische und chalkolithische Keramik. B Die frühbronzezeitliche Keramik der älteren Phasen (bis Phase G) (1987).
Die mittelbronzezeitliche Siedlung am Osthang des Hügels wurde von B. Kull bearbeitet: B. Kull, Demircihüyük. Die Ergebnisse der Ausgrabungen 1975–1978. Bd. V. Die mittelbronzezeitliche Siedlung (im Druck).

Im Anschluß an die Bearbeitung des Materials in der Türkei kehrte ich an die Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main zurück. Unter allen, die mir in Frankfurt eine große Hilfe waren, möchte ich besonders Dr. E. Schubert und Frau D. Beck von der Römisch-Germanischen Kommission erwähnen. Frau Dr. C. Grunwald, Akademisches Kunstmuseum Bonn, gewährte mir freundlicherweise Zugang zu den Funden von Bozüyük sowie die Erlaubnis, diese zu zeichnen und neu zu publizieren. Meiner Frau Jean D. Carpenter Efe widme ich diese Arbeit in tiefer Dankbarkeit. Sie half mir in Eskişehir durch Zeichnen und Erledigung kleinerer Aufgaben jeglicher Art. Sodann korrigierte sie meinen englischen Text und führte alle Abbildungen, Graphiken und Tafelzeichnungen in Tusche aus.
Die Arbeit wurde im Sommer 1984 abgeschlossen. Sie wurde unter Mitarbeit von Frau Dr. B. Kull, Herrn E. Lieb und Herrn Dr. P. Vértesalji ins Deutsche übersetzt. Hierfür danke ich herzlich. Die Endredaktion besorgten Frau S. Hopert und Frau B. Katthagen, denen ich ebenfalls sehr verpflichtet bin. Die Arbeit wurde zwar im wesentlichen 1984 abgeschlossen, einige Passagen wurden jedoch umgestaltet, wobei dann auch neuere Literatur eingefügt werden konnte. Dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (Bonn) bin ich sehr dankbar, der die letzten drei Jahre meines Studiums in Frankfurt am Main finanziell unterstützt hat. Ohne diese materielle Hilfe hätte die vorliegende Arbeit nicht zu Ende gebracht werden können.

Das keramische Material aus dem ersten gegrabenen Fundort einer bestimmten Keramikzone vorzustellen, ist eine verantwortungsvolle Aufgabe. Durch zukünftige Grabungen und Forschungen kann das, was heute unwichtig erscheint, morgen schon an Bedeutung gewinnen. Von den vielen Einzeldaten, die unserer statistischen Analyse zugrunde liegen, wurden die hier wiedergegebenen nicht ausgewählt, um deren Umfang zu zeigen, sondern um zukünftige Nachuntersuchungen und gegebenenfalls Umgruppierungen zu ermöglichen.
Die Unabhängigkeit der Keramikzonen Westanatoliens, und hier besonders der ersten Hälfte der Frühbronzezeit, und die strengen Traditionen in den lokalen Entwicklungen stehen oftmals der Möglichkeit im Wege, Parallelen für spezifische Formen von Gefäßen und für einzelne keramische Elemente anzuführen. Bestimmte Parallelen, wie sie in älteren archäologischen Publikationen genannt werden, und die daraus gezogenen Schlußfolgerungen erscheinen heute als zu einfach oder voreilig. Die Entwicklung der Keramik in Westanatolien bietet in der Frühbronzezeit ein sehr komplexes Bild; für die Auswertung werden weitere gründliche Grabungen und detaillierte Fundauswertungen benötigt.

Einführung

DIE STRATIGRAPHIE UND DIE PHASENGRUPPEN

Bei der Untersuchung des Materials war es von großem Vorteil, daß der Verfasser an jeder der vier Ausgrabungskampagnen teilgenommen hat. Als Schnittaufseher im Areal **K8** – gelegentlich auch in den benachbarten Arealen **K7, L7** und **K9** – hatte er sich vor allem mit den oberen Schichten des Hügels zu beschäftigen. So waren ihm die Stratigraphie und die Siedlungsstrukturen, ja sogar die Inhalte einiger Räume über die Phasen hinweg bereits vertraut. Bei der Auswahl des Materials für die statistische Untersuchung erwies es sich als besonders günstig, bereits zu wissen, wo Störungen lagen und welche Behälter deshalb gemischtes Material enthielten. Die Grabungsleitung stellte die Listen zur Verfügung, aus denen zu entnehmen war, welchen Phasen die einzelnen Behälter (Fundeinheiten) nach der Auswertung aller Unterlagen zuzuordnen waren.

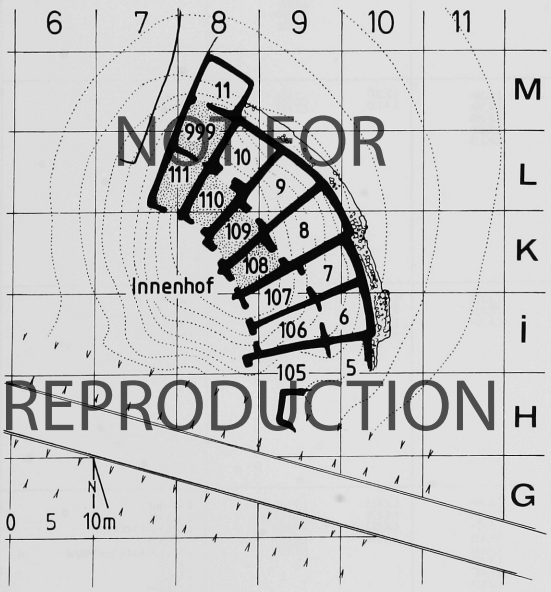


Abb. 1 Numerierungsschema der Räume; vereinfachter Architekturplan zur Zeit der Phase H. Die fünf Räume, deren Inventare untereinander und im Verlauf der Bebauungsabfolge verglichen werden konnten (von Phase H bis Phase P/»Q«), sind hervorgehoben.

Der Plan der Siedlung blieb von den frühesten Phasen der FBZ bis zum Ende der Siedlung erstaunlich einheitlich (Abb. 1). Das Schema der radial um einen zentralen Hof angeordneten trapezoiden Räume setzt sich kontinuierlich fort, jeder Raum liegt fast genau über dem älteren, mit der Tendenz, sich mit jeder weiteren Bauphase mehr in den Innenhof hinein auszudehnen. Bei der Ausgrabung ließ sich die Verfüllung der Räume fast immer deutlich von Fußböden oder festgetretenen Laufhorizonten trennen. Dies führte zu gut stratifizierten Fundeinheiten. Im Hof andererseits fielen die Schichten sehr steil von den Hauseingängen nach innen hin ab[2], so daß es besonders in den oberen Schichten schwierig war, sie phasenweise auszugraben[3]. Hier waren die Laufhorizonte durch Speicher und kleine Gruben, die aus höheren Schichten eingetieft worden waren, weitgehend zerstört und boten wenig Anhaltspunkte für eine schichtenweise Ausgrabung, selbst nachdem wir die Fundsituation verstanden hatten. So war es auch nicht immer möglich, die Schichten des Hofes exakt denen innerhalb der Häuser zuzuordnen. Anscheinend sind die Schwellen durch Stufen erhöht worden, um so eine Barriere zwischen dem Inneren der Häuser und dem Hof zu schaffen[4].

Aus den Speichern und einigen deutlich von der umliegenden Erde unterscheidbaren Gruben stammen sauber stratifizierte Fundkomplexe, für die lediglich das Problem besteht, die Phase zu bestimmen, von der aus sie eingetieft wurden. Aufgrund dieser Tatsachen entschloß sich der Bearbeiter, für die detaillierte Analyse nur das Material aus den Räumen heranzuziehen. Für das Material aus dem Innenhof wurde eine gröbere Untersuchung durchgeführt, die allgemeine Vergleiche ermöglichte.

Im Laufe der Jahrtausende wurden die Siedlungsschichten von Phase H an aufwärts sehr durch Erosion beschädigt. Sie liegen oberhalb des Niveaus der heutigen Ebene. Am östlichen Hügelhang wurden Störungen durch die MBZ und spätere Perioden festgestellt, und der Bau der Straße zerstörte große Teile des südlichen Hanges. So blieben nur fünf Räume, 108, 109, 110, 111 und 999, auch im Bereich der jüngeren Phasen ausreichend gut erhalten, um das Inventar der Räume untereinander vergleichen zu können. Abbildung 2 listet alle Behälter auf, die

[2] Daß die Böschung mit jeder nachfolgenden Bauschicht immer steiler wurde, ist das natürliche Ergebnis der Auffüllung, da nicht nur der Wohnschutt innerhalb der Siedlung, sondern auch die Reste der Wände und Dächer der Bauten verteilt und mit jeder Erneuerung dieses Wohnkomplexes eingeebnet worden sein müssen. Vgl. M. Korfmann, Demircihüyük. Die Ergebnisse der Ausgrabungen 1975–1978. Bd. I. Architektur, Stratigraphie und Befunde (1983) Abb. 29. Dies erklärt auch, warum sich der Ring der Häuser immer mehr zur Mitte des Hofes verschob.

[3] Ebd. Dieses Profil mit dem Behälter-Overlay zeigt deutlich, wie die Behälter die abfallenden Schichten des Hofes schneiden.

[4] Ebd. 204.

NOT FOR REPRODUCTION

PHASEN-GRUPPEN	Raum 108	Raum 109	Raum 110	Raum 111	Raum 999
OP	K8.121	K8.129 K8.129 A K8.339 K8.344 K8.347 K8.389 K8.394	K8.380 K8.386 K8.401 K8.414 K8.418 L8.1 L8.32	L8.4 L8.28 L7.1 L7.5 L7.9	
MNO	K8.130 K8.133 K8.136	K8.15 K8.16 K8.55 K8.352 K8.357 K8.362 K8.440	K8.510 K8.516 K8.530 L8.11 L8.16 L8.20 L8.25 L8.41 L8.44 L8.57	L7.18 L7.24 L7.31 L7.34 L7.60	
LM	K8.141 K8.149 K8.160 K8.169 K8.177	K8.42 A K8.187 K8.249 K8.365 K8.373 K8.376 K8.376+453+548 K8.442 K8.453 K8.463 K8.474 K8.478	K8.571 L8.48 L8.64 L8.73 L8.77 L8.85 L8.88 L8.99	L7.57	
L	K8.140 K8.153 K8.164 K8.175 K8.411 K8/9.967 K8/9.983	K8.106 K8.107 K8.291 K8.368 K8.482 K8.485 K8.487 K8.490 K8.503 K8.519 K8.524 A K8.538 K8.538+551+564 K8.540 K8.543 K8.544 K8.545 K8.548 K8.557 A K8.563 K8.565 K8.580 K8.590 K8.614 K8.641 K8.659 K8.663 K8.666 K8.696	K8.536 A K8.568 K8.587 K8.607 K8.706 L8.102 L8.105 L8.122 L8.128 L8.133 L8.159 L8.175	L8.143 L8.150 L8.183 L8.210+269+326 L8.216 L8.221 L7.63 L7.74 L7.78 L7.88 L7.90 L7.100 L7.101	
K_2	K8.172 K8.182 K8.189 K8.192 K8.204 K8.208 K8.294 K8.301 K8.792 K8.1003 K8.1026	K8.322 K8.327 K8.551 K8.604 K8.610 K8.624 K8.632+1159 K8.699 K8.703+753+756 K8.709 K8.714 K8.733 K8.750 K8.753 K8.754 A K8.756 K8.773 K8.861 K8.947 K8.950	K8.896 K8.899 L8.166 L8.186 L8.190 L8.201 L8.223	L8.207 L8.255 L7.124 L7.133	L8.345 L8.356 L8.360 L8.363
K_1	K8.621 K8.634 K8.645 K8.653 K8.675 K8.682 K8.685 K8.688 K8.692 K8.740 K8.795 K8.798 K8.801 K8.905 K8.908+1066 K8.927 K8/9.1047 K8/9.1057 K8/9.1060 K8/9.1063	K8.649 K8.763 K8.776 K8.786 K8.787 K8.804 K8.854 K8.902 K8.915 K8.918 K8.928+963 K8.999 K8.1015 K8.1018 K8.1021 K8.1031 K8.1051 K8.1085	K8.910 K8.939 K8.971 L8.222 L8.237 L8.263	L8.367 L8.396 L8.400 L8.418 L7.158	L8.370 L8.379 LM8.386 LM8.388
Hİ	K8.1176 K8.1189 K8.1219 K8.1277 K8.1285	K8.1102 K8.1123 K8.1203 K8.1213 K8.1216 K8.1236 K8.1289 K8.1291 K8.1292	K8.975 K8.1099 L8.293 L8.294 L8.425 L8.428 L8.433 L8.438 L8.447 L8.458 L8.500 L8.505	L8.455 L8.478 L8.482 L8.496 L7.162 L7.165 A L7.166 L7.170 L7.187	LM8.461 LM8.506 LM8.510+548+537 LM8.525 LM8.529+M8.55+M8.64 L8.533 L8.535 LM8.539 LM8.552 LM8.555 M8.55 LM8.558 M8.58 LM8.563 M8.61 LM8.568 M8.64 L8.576 M8.67 L8.585 M8.75

Abb. 2 Herkunft der Behälter, die in die statistische Untersuchung des Materials aus den Räumen einbezogen wurden.

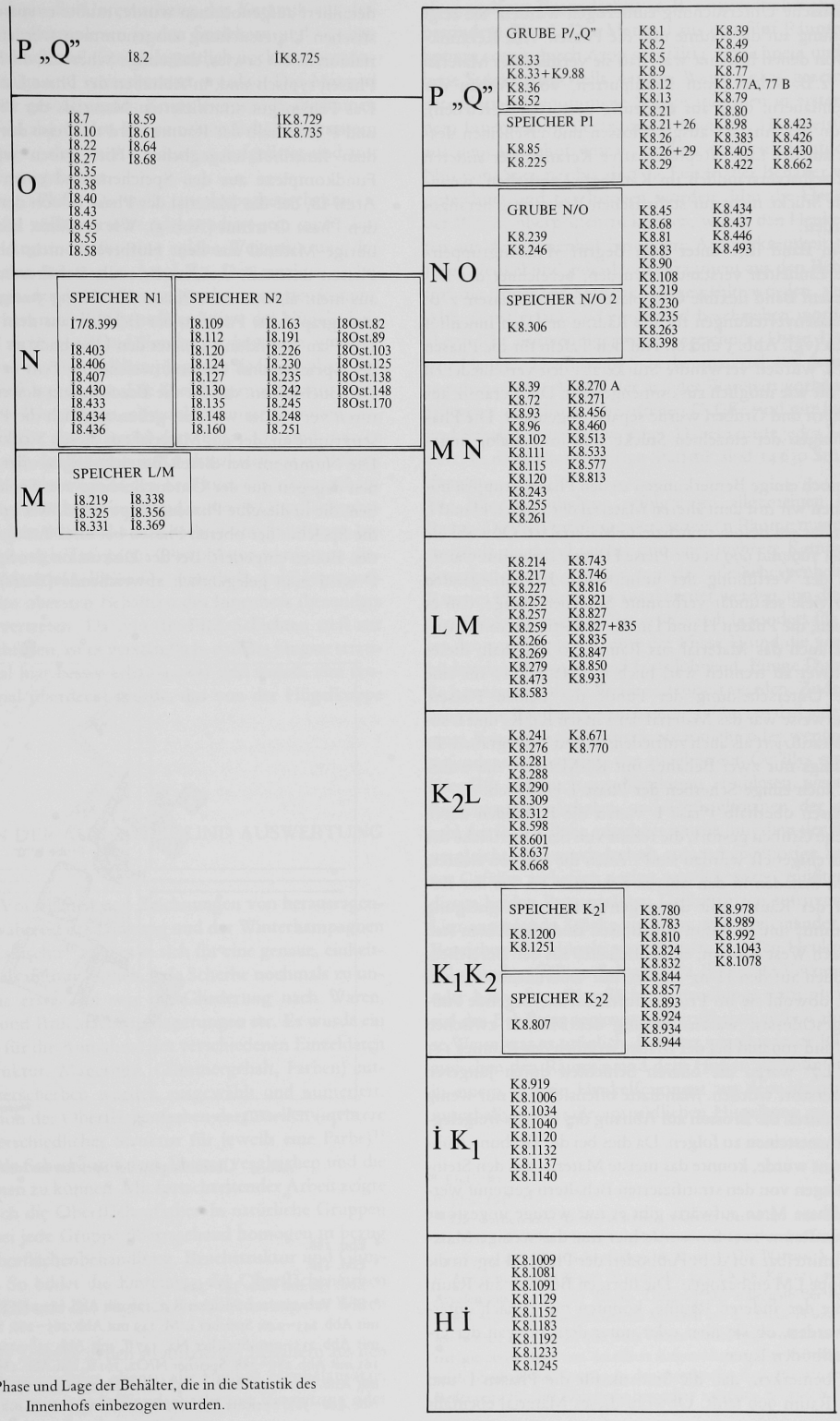


Abb. 3 Phase und Lage der Behälter, die in die Statistik des Innenhofs einbezogen wurden.

in die statistische Untersuchung einbezogen wurden. Sie zeigt ihre Verteilung auf die Räume und die Phasen. Alle Keramikbehälter, von denen bekannt war, daß sie vermischtes Material enthalten (z. B. solche vom Profilputzen, vom Abbau der Lehmziegelmauern, oder aus eindeutig gestörten Bereichen), wurden von der Analyse ausgeschlossen und erscheinen deshalb nicht auf der Liste. Repräsentative Keramik der anderen Räume ist selbstverständlich im Katalogteil enthalten, wenngleich diese Stücke nicht zur statistischen Bewertung herangezogen wurden.

Während in Band III,1 unter dem Begriff »Phasengruppen« festgelegte Einheiten verstanden wurden, bezeichnet der Begriff in diesem Band flexible Gruppierungen von Phasen: z. B. sind die Phasenverteilungen für die Räume und den Innenhof verschieden (vgl. Abb. 5 und 6). Auf den Tafeln für die Phasen jünger als L wurden verwandte Stücke aus den verschiedenen Phasen so oft wie möglich zusammengestellt. Die Keramik aus den Speichern und Gruben wurde separat abgebildet. Die Phasenzuweisungen der einzelnen Stücke sind im Katalog angegeben.

Hier sind noch einige Bemerkungen zu den Phasengruppen nötig. Beginnen wir mit dem älteren Material der Phasen H und İ, das zudem das am besten stratifizierte Material ist. Obwohl die Räume 108, 109 und 999 in der Phase H stark verbrannt waren, kamen in der Verfüllung der unmittelbar darüberliegenden Phase İ so viele sekundär verbrannte Scherben zutage, daß es besser schien, die Phasen H und İ in der Statistik zusammenzufassen. Da auch das Material aus Raum 110 innerhalb dieser Phasen schwer zu trennen war, blieb nur Raum 111 für eine eindeutige Unterscheidung der Funde der beiden Phasen. Glücklicherweise war das Material der Phasen K_1, K_2 und L sowohl gut stratifiziert als auch zufriedenstellend ausgegraben. Es gibt allerdings nur zwei Behälter mit K_2-Material, die wahrscheinlich auch einige Scherben der Phase L enthalten.

In den Phasen oberhalb Phase L waren die Fußböden durch verschiedene Gruben gestört, die rezent von der Oberfläche des Hügels aus eingetieft worden sind[5]. Auch die Erosion richtete erheblichen Schaden in den oberen Schichten an. Da der Bodenverlauf der Räume mit der gegenwärtigen Hangneigung übereinstimmt, sind in Raum 108, dessen Bodenschichten steil von Ost nach West abfallen, einige Behälter aus den Bereichen, wo die Böden auf den Hang stoßen, mit Oberflächenmaterial vermischt, obwohl sie im Prinzip durch darüberliegende Fußböden abgeschlossen waren. Entlang der Mauern zwischen Raum 108 und 109 und bei der Mauer westlich des Raumes 111 im Areal **L7**[6] waren die oberen Schichten durch jüngeren Steinraub zerstört worden. Man hatte offensichtlich nur wenig Mühe, den durch die Erosion am Abhang des Hügels freigelegten Fundamentsteinen zu folgen. Da dies bei der Grabung frühzeitig erkannt wurde, konnte das meiste Material aus den Steinraub-Störungen von den stratifizierten Behältern getrennt werden. Von Phase M an aufwärts gibt es nur wenige ungestörte Behälter aus Raum 111. So wurde hier nur das wenige Material, das unmittelbar auf dem Fußboden der Phase M lag, in die Phasengruppe LM einbezogen. Die übrigen Behälter aus Raum 111, wie die der anderen Räume, konnten nur danach unterschieden werden, ob sie über oder unter dem Niveau der erkannten Fußböden lagen.

Man wird bemerken, daß die Statistik für die Phasen L und jünger aus Raum 999 fehlt. Obwohl dieses Material ebenfalls detailliert aufgenommen wurde, mußte es später von der statistischen Untersuchung ausgenommen werden, da die Materialdurchsicht erwies, daß einige Scherben, die für die spätesten Phasen typisch sind, in Abhüben der Phase L zu finden waren. Das Fehlen gut stratifizierten Materials der Phasen M, N, O und P innerhalb der Räume wird teilweise durch Material aus dem Innenhof ausgeglichen. Hier haben wir geschlossene Fundkomplexe aus den Speichern und einen Laufboden[7] in Areal **İ8**, der das Material der Phase N von der darüberliegenden Phase O trennt (Abb. 3). Wie erwähnt, konnte jedoch das übrige Material aus dem Hofbereich nicht ohne weiteres in Phasen unterteilt werden. Fast alle Behälter enthielten Funde aus mehr als nur einer Phase. Abbildung 3 zeigt die ungefähre stratigraphische Position der Behälter aus dem Hof.

Der Plan Abbildung 4 bietet den Überblick zu Lage und Form der Speicher und Gruben, welche im Text erwähnt werden. Die Buchstaben, die für die Bezeichnung der einzelnen Strukturen verwendet wurden, geben zugleich die Phase oder Phasengruppe an, der das Material aus diesen Strukturen angehört. Die Nummern bei diesen Bezeichnungen oder »Namen« dienen dagegen nur der Unterscheidung von Speichern und Gruben, die in dieselbe Phasengruppe fallen. Wie erwähnt, wurden die Speicher der oberen Phasen bei ihrer Anlage regelmäßig in den Boden eingetieft. Bei der Diskussion der Speicher in Band I[8] wird man gelegentlich abweichende (ältere) Phasenzuwei-

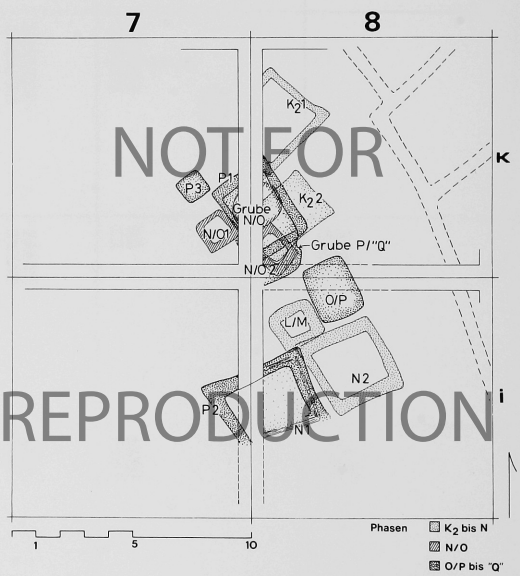


Abb. 4 Übersichtsplan der Speicher im Innenhof.

[5] Ebd. 188.
[6] Ebd. 156.
[7] Ebd. 182 mit Abb. 328–329.
[8] Ebd. Verweise auf: Speicher K_21, 127 mit Abb. 182.220; Speicher K_22, 138 ff. mit Abb. 245–246; Speicher L/M, 149 mit Abb. 265–266; Speicher N_1, 134 ff. mit Abb. 235–236; Speicher N2, 147 ff. mit Abb. 257–264; Speicher N/O1, 161 mit Abb. 287–288; Speicher N/O2, 161 ff. mit Abb. 289; Grube N/O, 176 mit Abb. 316; Speicher P1, 183 f. mit Abb. 330–332; Speicher P2, 179 ff. mit Abb. 322–327; Speicher P3, 176; Grube P/»Q«, 185 ff. mit Abb. 339.

NOT FOR REPRODUCTION

sungen finden, denn die Untersuchung der Keramik aus den geschlossenen Fundkomplexen in den Speichern und Gruben führte zu dem Schluß, daß diese gelegentlich noch in einer jüngeren Zeit gereinigt und weiterbenutzt wurden. Das Material aus einigen dieser geschlossenen Komplexe wurde zusammen auf eigenen Tafeln abgebildet. Die einzelnen Behälternummern für diese Komplexe sind in Abbildung 3 aufgelistet und mit Umrandung hervorgehoben.

Die Bezeichnung »Phase Q« stellt eine hypothetisch jüngste Bauphase dar, die völlig zerstört oder erodiert sein muß[9]. Ein überzeugendes Argument für eine solche Weiterführung der Besiedlung ist eine Störung in Areal **K7**. Den einzigen architektonischen Rest, der dieser Phase zugewiesen werden könnte, bildet die Speichergrube P/»Q« auf der Spitze des Hügels. Leider haben wir nicht genügend Funde, die beweisen würden, daß sie definitiv von einer solchen jüngeren Siedlungsphase der FBZ aus eingetieft worden ist. Die Speichergrube könnte ebenso von der Phase P herrühren, obwohl sie einige Scherben enthält, die typisch für das Material der »Phase Q« sind, wie es durch die Keramik der Störung in **K7** charakterisiert ist. Dieses jüngste Material steht zwar in der Tradition der vorausgehenden Phasen, zeigt aber härteren Brand und eine Oberflächenbehandlung, die dem Material aus Aharköy ähnelt (ebenso bestimmte Formen, vgl. Taf. 54,5). Obwohl nur wenig von diesem spätesten Material (»Phase Q«) innerhalb der Räume auftrat, ist es in den obersten Behältern des Innenhofs (besonders in Areal **K7**) vertreten. Da nun die FBZ-Schichten steil zur Hofmitte hin abfallen, ist es verständlich, daß das jüngste stratifizierte Material hier besser erhalten war und zudem von erodiertem Material überdeckt wurde, das von der Hügelkuppe stammt.

METHODEN DER AUFNAHME UND AUSWERTUNG

Trotz einiger Vorarbeiten und Zeichnungen von herausragenden Stücken während der Grabung und der Winterkampagnen im Museum Eskişehir[10] erwies es sich für eine genaue, einheitliche Analyse als unumgänglich, jede Scherbe nochmals zu untersuchen. Das erste Ziel war die Gliederung nach Waren, Oberflächen- und Bruchfarben, Magerungen etc. Es wurde ein Zahlensystem für die Aufnahme der verschiedenen Einzeldaten (wie Bruchstruktur, Magerung, Glimmergehalt, Farben) entwickelt. Musterscherben wurden ausgewählt und numeriert, um die Variation der Oberflächenfarben darzustellen (mehrere Scherben unterschiedlicher Struktur für jeweils eine Farbe)[11] und schnell jede Scherbe mit dem Muster vergleichen und die Farbe bestimmen zu können. Mit fortschreitender Arbeit zeigte es sich, daß sich die Oberflächenfarben in natürliche Gruppen gliedern, wobei jede Gruppe überraschend homogen in bezug auf Brand, Oberflächenbehandlung, Bruchstruktur und Glimmergehalt ist. So bildet die Einteilung der Oberflächenfarben (siehe Tafeln VIII und IX) zugleich eine Gliederung der Waren in Varianten.

Das Profil jeder Scherbe in den stratifizierten Behältern aus den Räumen wurde gezeichnet, ebenso alle Henkel, Henkelansätze, Füße und Böden, sowie jede Wandscherbe mit Verzierung oder einer anderen Besonderheit (z. B. ungewöhnliches Profil oder besondere Ware). Das Material aus den fünf Räumen (Abb. 1) konnte somit durch 6700 sorgfältig gezeichnete und beschriebene Stücke dargestellt werden. Weitere 2829 gezeichnete und detailliert aufgenommene Stücke stammen in erster Linie aus dem Innenhof im Zentrum des Hügels[12]. Das meiste Material aus dem Innenhof wurde weniger umfassend aufgenommen. Nur vom Speicher N2 sind die Funde aller Behälter vollständig gezeichnet und beschrieben worden. Um die Henkelstatistik der Räume überprüfen zu können, wurde den Henkelfragmenten aus dem Innenhof besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Jeder Henkel und jedes Henkelfragment aus den Behältern, die für die Innenhof-Statistik ausgewählt worden waren (vgl. Abb. 3), ist erfaßt und eingehend beschrieben worden, wurde aber nicht notwendigerweise gezeichnet. Diese Liste enthält 920 Henkel. Das übrige Scherbenmaterial aus dem Innenhof wurde nach der Anzahl der in jeder Warenart vorhandenen Gefäßtypen aufgelistet. Die offenen Gefäße sind nur in Schüsseln und Schalen unterteilt worden. Dabei wurde jedes S-Profil notiert. In diese eher flüchtige Statistik sind 14630 Stücke eingegangen.

Die Materialaufnahme erfolgte im allgemeinen Raum für Raum. Da die Verfüllung der einzelnen Räume manchmal über mehr als ein Areal reichte und über mehrere Kampagnen ausgegraben wurde, mußten zunächst alle Scherbenbehälter eines Raumes Phase für Phase ausgebreitet werden, um die anpassenden Stücke zu finden. Dies erwies sich besonders für die Behälter der verbrannten Räume der Phase H und die von den Fußböden der Phasen K_2 und L als lohnend. Einige Dutzend Gefäße konnten auf diese Weise restauriert werden. Zudem wurden zahlreiche Randstücke aneinandergefügt, so daß jeder Vermerk eines Randes in der Statistik auch mehr oder weniger alle aufgefundenen Fragmente des zugehörigen Gefäßes repräsentiert. Dies läßt sich auch aus Abbildung 11 ablesen, wenn man den Prozentsatz der Schalen- und Schüsselformen, der aus der Anzahl der Randstücke errechnet wurde, mit dem der Randanteile vergleicht. Wenn wiederholt zusammengehörige Scherben eines Gefäßes mehrfach notiert worden wären, müßten zwischen diesen beiden Prozentsätzen Diskrepanzen auftreten.

Um anpassende Stücke auch aus weit voneinander entfernten Bereichen des Hügels zu erkennen, wurden Henkel, Kannenhälse und auffällige Scherben (z. B. durch Verzierung, Ware oder besondere Oberflächenbehandlung) vom übrigen Material des Behälters getrennt und griffbereit aufbewahrt. Auf diese Weise war es möglich, Behälter verschiedener Räume sowie zwischen den Räumen und dem Hof zu verknüpfen. So paßte in einem Fall ein Henkelfragment aus dem kleinen Areal **G6** unterhalb der Straße am südlichen Hügelhang an ein weiteres

[9] Ebd. 187.

[10] Ebd. 19ff.

[11] Die Farben der Musterscherben wurden daraufhin mit den Werten der Munsell Soil Color Charts verglichen und entsprechend aufgelistet (siehe Besprechung der Oberflächenfarben im Kapitel »Die Waren«, S. 7ff.).

[12] Aus dem Areal K8: 528; I8: 1010; L7: 225; L8: 28; K7: 271, aus allen anderen Arealen zusammen 767 Stücke. Obgleich die außerhalb der Festung befindlichen Areale nur unstratifiziertes Material aus der Phase H und später aufwiesen, wurde jedes Gefäß und jedes verzierte oder ungewöhnliche Scherbenmaterial aus deren Behältern detailliert aufgenommen. Das Material aus dem Erdreich oberhalb der Festung in den Arealen İ9, K10, İ10 wurde wegen seiner Bedeutung für ihre Datierung besonders sorgfältig behandelt.

Fragment aus der Nordwest-Ecke des Raumes 109 (Taf. 4,21). Diese Fundpunkte liegen 50 m voneinander entfernt! Bei dem Suchen nach anpassenden Stücken war es besonders ermutigend, daß die Phasen, denen die fraglichen Behälter ursprünglich zugewiesen worden waren[13], fast immer übereinstimmten. Für den Großteil des Materials wurden aber keine weiteren anpassenden oder zusammengehörigen Stücke gefunden. Dies verstärkte den Eindruck, daß die Mehrheit der Keramik bereits fragmentiert war, als sie in die Verfüllung gelangte. Es bestärkte uns auch in der Annahme, daß eine Statistik, die auf der Anzahl der Randstücke basiert, repräsentativ ist.

Zum Zeichnen erwies sich zum einen das von G. Korbel entworfene und beschriebene Gerät als hilfreich[14], zum anderen ein magnetischer Formentaster (Zeichenkamm). Der Großteil der auffälligen, bzw. besser erhaltenen Stücke war jedoch bereits während der Grabungs- bzw. der darauffolgenden Winterkampagnen gezeichnet worden.

Die handelsübliche Durchmessertabelle auf konzentrischem Millimeterpapier mit Unterteilungen im Abstand 0,5 cm diente der Bestimmung von Mündungsweiten und Bodendurchmessern. Diese Tabelle war zugleich in 40 Sektoren unterteilt, womit der Randanteil bestimmt werden konnte[15]. Die Wanddicke der Gefäße und Scherben wurde immer kurz unterhalb des Randes bestimmt. Bei Gefäßen mit sehr unregelmäßiger Wandung stellt der angegebene Wert oft eine mittlere oder »normale« Wanddicke des Gefäßes dar. Bei Schalen oder Schüsseln mit Verdickung am Rand wurde das Maß unterhalb der Verdickung abgenommen.

Die Unterteilung der Gefäßformen war naturgemäß die schwierigste Aufgabe. Schalen und Schüsseln machen drei Viertel des untersuchten Materials aus und sind daher von primärem statistischen Interesse. Die Zahl der übrigen Gefäßformen ist dagegen gering. Wegen der wenigen kompletten Gefäße führte nur die Unterteilung nach Form und Profilierung der oberen Gefäßwand oder der Hälse zu einer Gliederung, bei der auch die Fragmente und Ränder einbezogen werden konnten. Die meisten Randstücke von Schalen und Schüsseln stellen dagegen einen recht großen Teil des Gesamtprofils dar. So war eine ziemlich umfassende Untersuchung ihrer verschiedenen Formen möglich. Um die typischen Schalen- und Schüsselformen zu bestimmen, wurden zunächst alle ganz erhaltenen und sicher zu rekonstruierenden Stücke gegliedert. Die am besten erhaltenen Beispiele jeder Form wurden in einen allmählich entstehenden Katalog umgezeichnet und erhielten Formnummern. Dieses System funktionierte sehr zufriedenstellend. Nur sehr kleine Stücke und solche mit unsicherer Orientierung mußten beim Vergleich ausgeschlossen werden. Schritt für Schritt konnte auf diesem Wege die Anzahl der ursprünglich bestimmten Formen reduziert werden, und Exemplare, die nur leicht voneinander abwichen, waren leicht zusammenzufassen. Nachdem auf diese Weise alle Fragmente ihrem Gefäßtyp zugewiesen waren, wurden die relevanten Daten für das Material, das für die statistische Untersuchung ausgewählt worden war, auf Listen übertragen. Auf diesen ist u. a. auch die Herkunft eines jeden Stückes vermerkt worden. Da die Datenliste tabellarisch geführt war, konnten mehrere Spalten gleichzeitig gelesen, verglichen und so eine erste einfache Statistik erstellt werden.

ZUR ANWENDUNG DES COMPUTERS FÜR STATISTISCHE UNTERSUCHUNGEN

Durch Unterstützung von Prof. Dr. M. Korfmann ergab sich die Möglichkeit, das Rechenzentrum der Universität Tübingen für die statistische Untersuchung des Materials zu nutzen. Herr Dr. P. Vértesalji übernahm die gesamte technische Durchführung und erstellte die Programme für die gesuchten Merkmalskombinationen und Vergleiche. Ihm und seinen Kollegen im Rechenzentrum Tübingen schulde ich größten Dank.

Obwohl auch einige komplizierte statistische Methoden, wie die Faktorenanalyse, Anwendung fanden, beschränkte sich die Computeruntersuchung meist auf Kreuztabellierungen. Sie erwiesen sich als lohnend, da mit ihrer Hilfe schnell und effektiv mehrere Variablen sortiert werden konnten (z. B. Wanddicke der Schalen und Schüsseln nach Waren und nach Phasen).

In diese Statistiken sind nur Randscherben eingegangen, wobei versucht wurde, Mehrfachnotierungen von Scherben ein und desselben Gefäßes zu vermeiden. Um einen sicheren Vergleich zu ermöglichen, wurden die Prozentsätze anhand der Gesamtscherbenzahl pro Phasengruppe errechnet. Dies war deshalb wichtig, weil die Anzahl der bearbeiteten Stücke von Phasengruppe zu Phasengruppe unterschiedlich ist. Ein Vergleich rein nach der absoluten Anzahl von Scherben wäre irreführend.

[13] Die vorläufige Phasenliste wurde innerhalb eines Jahres nach Abschluß der Ausgrabung vervollständigt, vgl. Korfmann a.O. (s. o. Anm. 2) 18.

[14] G. Korbel, AKorrBl 8, 1978, 149 ff.

[15] Diese Randanteile (1/40 des Gesamtumfangs = 1 Randanteil) wurden benutzt, um mögliche Fehler bei der Zusammenzählung von zwei oder mehr nicht anpassenden Fragmenten eines Gefäßes aufzudecken (vgl. Abb. 11). Vgl. Seeher a.O. (s. o. Anm. 1) 7.

Die Waren

Vor der Besprechung der einzelnen Gefäßklassen und ihrer Unterteilungen in Formengruppen sollen die allgemeinen Charakteristika der Keramik der Phasen H bis »Q« am Demircihüyük vorgestellt werden, d.h. die Definitionen der Waren, Oberflächenfarben, Oberflächenbehandlung und Zusammensetzung von Ton und Magerung.

WAREN UND OBERFLÄCHENFARBEN

Die Waren der Phasen H bis »Q« lassen sich in drei Hauptgruppen unterteilen: schwarze polierte Waren (Ware 1a und Ware 1b), Waren mit poliertem rotem Überzug (Ware 2a und Ware 2b) und grobe Waren (Ware 3). Die schwarzen und roten Waren unterscheiden sich hauptsächlich in der Brenntechnik. Die Zusammensetzung des Tons und die Technik der Oberflächenbehandlung sind sehr ähnlich. Auf die Besonderheit der roten Ware 2b soll hier ausdrücklich hingewiesen werden. Sie ist am Demircihüyük äußerst selten und kann als eine eigene Ware betrachtet werden, die möglicherweise nur Importstücke umfaßt.

WARE 1 – SCHWARZE WARE

Ware 1a

Als Ware 1a wird am Demircihüyük die schwarze Ware bezeichnet, die bei Schalen auch als sogenannte »black-topped«-Ware auftritt. Das typische Beispiel einer solchen Schwarzrandschale ist auf Taf. IX abgebildet. Diese Ware ist ein charakteristischer Vertreter der Demircihüyük-Keramikzone[16]. Die Ware 1a, die gängige schwarze Ware des frühbronzezeitlichen Demircihüyük, tritt, obwohl auch bei Flaschen und kleineren Kannen vorhanden, am häufigsten bei den Schalen auf. Die Schalen zeigen ein tiefes Schwarz auf den Innenseiten, das sich über den Rand hinaus auf der äußeren Gefäßwand fortsetzt. Dort verblaßt es dann im unteren Gefäßteil zu einem hellen Braun. Besonders in den oberen Schichten des Siedlungshügels wird die äußere Oberfläche zum Boden hin zunehmend rot[17]. Mitunter erscheint auch eine durchgehend schwarze Schale. Die Flaschen und Kannen sind meist homogen schwarz, nur selten einmal »black-topped«[18].

Die Gefäße dieser Ware sind meist weniger hart gebrannt als die der roten Ware. Ab Phase M erscheinen auch einige besser gebrannte Stücke. Es ist jedoch unklar, ob diese als Importe aus benachbarten Siedlungen anzusprechen sind oder nur eine verbesserte Brenntechnik am Demircihüyük widerspiegeln. Die Oberflächenfarbe reicht in den Bruch hinein (Außenzonen des Bruchs). Die Kernzone des Bruchs ist schwarz und verblaßt nach außen hin zu Braun. Nur die außergewöhnlich hart gebrannten Stücke der jüngsten Schichten besitzen durchgehend dunkelgraue oder graubraune Kernzone im Bruch (Taf. 31,2; 42,3; ebenso zwei Kannen Taf. 34,2.3).
Gelegentlich abblätternde Oberflächen (häufiger bei Stücken hellerer Farbe) zeigen, daß ein Teil der Gefäße mit Überzug versehen war. Dieser ist aber meist nicht mehr zu erkennen. Nur zwei Fragmente zeigen einen ausgesprochen dicken Überzug: der Kannenhals Taf. 25,2 und das Schalenfragment Taf. 57,15. Die Schale erinnert mit ihrer Verzierung, der Politur und auch dem dicken Überzug an die typische schwarz polierte Keramik der Ankara-Region. Die Oberflächen sind, wenn zum Teil auch etwas uneben, so doch allgemein gut geglättet und poliert. Die Magerung des Tones ist meist feiner als die der roten Waren und enthält häufig einen Glimmeranteil, gelegentlich auch feinen Sand. Organische Magerung wurde jedoch nicht zugeschlagen.

Ware 1b

Als Ware 1b wird eine weiche, glimmerhaltige Variante der schwarzen Ware bezeichnet. Sie ist jedoch in den Phasen H–»Q« nicht sehr häufig. Die Belege sind in den unteren Schichten der jüngeren FBZ zahlreicher (vgl. Abb. 28 und 46; in den meisten Listen wurden Ware 1a und 1b zusammen aufgeführt. Ware 1b ist dann durch * oder + markiert). Die Gefäße dieser Ware sind durchgehend schwarz; Schwarzrandschalen wurden aus ihr nicht hergestellt. Unter allen Waren besitzt die Ware 1b den weichsten Scherben, sie ist demnach weniger hart gebrannt. Die Magerung enthält Glimmer und zum Teil auch feinen Sand. Die Bruchfarbe ist dunkel, meist graubraun im Kern. Ein richtiges Schwarz zeigt nur die Oberfläche. Einen

[16] Diese Ware wurde von D. H. French als »Yenişehir black-topped ware« eingeführt, vgl. D. H. French, AnatSt 17, 1967, 59ff.

[17] Das Spektrum der braunen und rotbraunen Oberflächenfarben entspricht nach den Munsell Soil Color Charts (Ausgabe 1975) folgenden Werten: 2,5YR 4/2, 4/4, 4/8 und 5/6; 5YR 4/6, 5/4 und 5/6; 7,5YR 5/4; 10YR 4/3, 4/4 und 6/4.

[18] Die Technik der Erzeugung des »black-topped«-Effekts wird von Seeher a.O. (s.o. Anm. 1) 109 besprochen.

Überzug besaß diese Ware wohl nicht. Die Politur entspricht der der übrigen Waren.
Aus den Tabellen wird deutlich, daß insgesamt gesehen die schwarze Ware allmählich im Vergleich zur roten Ware abnimmt (vgl. Abb. 5–6, 10–11). Das ist besonders auf die Schalen zurückzuführen. In den Phasen H–K_1 ist mehr als die Hälfte der Schalen schwarz. Ab Phase L dagegen verlagert sich das Gewicht zu den roten Schalen hin. Im jüngsten Material (Phasengruppe P»Q«, Innenhof in **K8** und **İ8**) sind dann nur noch 30% der Schalen schwarz (vgl. Abb. 6.8.9). Der hohe Anteil schwarzer Ware im Material aus dem Innenhof der Phase N aus Areal **İ8** (Abb. 6) ist die Folge der ungewöhnlich zahlreichen schwarzen Schalen im Speicher N2. Das Verhältnis der roten gegenüber der schwarzen Ware bleibt sonst innerhalb der Phasengruppen relativ konstant (vgl. Abb. 10).

WARE 2 – ROTE WARE

Ware 2a

Die typische Ware mit poliertem roten Überzug der Phasen H–»Q« wird als Ware 2a bezeichnet. Aus ihr wurde der größte Teil der Keramik dieser Phasen und, mit Ausnahme der Platten, jede Gefäßform hergestellt. Diese Ware, oder besser Warengruppe, wird vor allem anhand der Oberflächenfarbe, aber auch der Unterschiede im Brand und in der Oberflächenbehandlung, in Varianten unterteilt. Die Eigenschaften dieser Varianten werden weiter unten bei der Besprechung der Oberflächenfarben und -farbgruppen vorgestellt. Der Ton der gesamten Warengruppe mit rotem Überzug, Ware 2a, ist fast identisch mit dem der schwarzen Waren, wenn auch etwas gröber gemagert (vgl. dazu z. B. Abb. 36 und 37).

Ware 2b

Die ebenfalls mit rotem Überzug versehene und polierte Ware 2b ragt aus dem Warenspektrum des Demircihüyük heraus. Sie ist selten, aber mit einigen Stücken in den unteren Schichten der jüngeren FBZ (Phasen H-K_2) vertreten, die vor allem von Schalen, Schüsseln und Pithoi stammen. Die Ware zeigt eine charakteristische Oberflächenbehandlung und -farbe (Farbgruppe I, Oberflächenfarbe 2, Taf. VIII). Ein dicker Überzug, der gut haftet, gibt der Oberfläche ein mattes Aussehen, obwohl er sorgfältig poliert wurde, Politurstreifen erscheinen selten. Der mit etwas Steingrus und Sand gemagerte Ton ist fein und kompakt und enthält immer Glimmer. Möglicherweise wurde die Ware 2b nicht am Demircihüyük hergestellt. In den Tabellen Abb. 28 und 46 erscheint sie als eine gesonderte Ware. Ihre relative Häufigkeit wurde für Schalen und Schüsseln (Abb. 29), Kannen (Abb. 66) und Großgefäße (Abb. 81) aufgelistet, und zwar unter der Oberflächenfarbe (Variante) 2, die diese Ware kennzeichnet. In einigen Tabellen, in denen die Ware 2b zusammen mit der Warengruppe 2a aufgeführt worden ist, wurde die Häufigkeit des Vorkommens der Ware 2b mit * oder + vermerkt.

Oberflächenfarben (Varianten) der Waren 2a und 2b

Wenden wir uns nun den Oberflächenfarben und den Unterschieden dieser Varianten der roten Waren in Ton, Brenntechnik usw. zu. Nur anhand der Farbe wurden die Varianten in drei Farbgruppen zusammengefaßt:

I Rotbraun (Oberflächenfarben 1–4)
II Orange (Oberflächenfarben 5–7)
III Braun (Oberflächenfarben 8 und 9)

Beispiele für diese Gruppen sind auf den Phototafeln VIII und IX abgebildet. Aber nur innerhalb der einzelnen Oberflächenfarben sind Brand, Bruchfarben, Magerung und Oberflächenbehandlung einheitlich. Das bedeutet, daß die Oberflächenfarben 1–9 Variantenunterteilungen der roten Waren darstellen, während die Farbgruppen I, II und III nur die groben Farbunterschiede wiedergeben.
Die Oberflächenfarben 1a und 1b kennzeichnen die hellbeige Ware mit rotbraunem Überzug (»buff ware«) der Schichten H bis »Q« am Demircihüyük. Der Ton ist beige gebrannt und enthält oft Glimmer.

Oberflächenfarbe 1a: helles *Rotbraun* (Taf. VIII, 1a)
Munsell-Werte[19]: 10R3/6, 4/6, 5/6, 5/8
2,5YR3/4, 3/6, 4/6, 5/4, 5/6, 5/8

Die Gefäße und Scherben dieser Variante der roten Waren sind typisch für die unteren Phasen der jüngeren FBZ und stellen eine Fortsetzung der Waren der älteren FBZ dar. Von allen Varianten besitzt diese den weichsten Ton, d. h. sie ist am wenigsten hart gebrannt. Der Bruch zeigt oft einen graublauen Kern. Besonders in den untersten hier behandelten Schichten (Phasen H, İ, K_1) sind die Stücke sehr weich. Sie haben einen sehr hellen Ton und einen schlecht haftenden Überzug. Die Brenntechnik und die Qualität des Überzugs verbessern sich zu den jüngeren Schichten hin. Der beige Bruch wird dann etwas dunkler mit einem leicht rötlichen Farbton. Diese besser gebrannten Stücke ähneln sehr den Warenvarianten der Farbgruppe II (vor allem Varianten 5 und 6).

Oberflächenfarbe 1b: dunkles *Rotbraun* (Taf. VIII,1b)
Munsell-Werte: 10R4/8, 5/6, 5/8
2,5YR4/6, 4/8, 5/6, 5/8

Die Variante 1b ist allgemein dunkler im Farbton als 1a. Sie ist durch eine glattere Oberfläche mit kompakterem und hochpoliertem Überzug charakterisiert. Die Qualität der Politur entspricht der der Keramik von Aharköy. Der beige Ton ist kompakt und meistens besser gebrannt. Anteilsmäßig nimmt diese Warenvariante in den jüngeren Schichten zu (s. S. 26 f.).

Oberflächenfarbe 2: *Rotbraun* bis purpurnes *Braun* (Taf. VIII,2)
Munsell-Werte: 10R4/6
5YR5/6

Die Farbe ist das Kennzeichen der selten auftretenden Ware 2b, die schon oben beschrieben wurde.

[19] Die Munsell-Werte wurden anhand der Munsell Soil Color Charts (Ausgabe 1975) bestimmt. Während die Farbtafeln dieser Arbeit die typischen Farben zeigen, decken die aufgelisteten Munsell-Werte den vollen Umfang der Farbtöne einer Gruppe ab und schließen auch einige abweichende Farben ein, die ansonsten alle Kennzeichen der Gruppe aufweisen. Eine ausführliche Erklärung des Munsell-Systems findet sich bei Seeher a.O. (s. o. Anm. 1) 5 f.

Oberflächenfarbe 3: *Rotbraun* (Taf. VIII,3)
Munsell-Werte: 2,5YR4/6, 4/8, 5/6
Die Keramik dieser Variante der roten Ware 2a ist besonders auffällig und leicht im Fundmaterial auszumachen. Die Stücke sind bezeichnend hart gebrannt und auf Hochglanz poliert. Eine bestimmte Ungleichmäßigkeit des Überzugs ist allerdings typisch. Er muß entweder verdünnt oder weniger dicht aufgetragen worden sein. Die Bruchfarben variieren von Hellbraun bis Rot, letzteres nur in den jüngsten Schichten. Der Ton enthält immer Glimmer.
Die Oberflächenfarbe dieser Variante ist charakteristisch für eine bestimmte Keramik von Aharköy. Einige Stücke vom Demircihüyük, die von der Farbe her fast identisch mit dem Material aus Aharköy sind, zeigen relativ grobe Magerung, wodurch eine leicht unregelmäßige Oberfläche entsteht, keinen Glimmeranteil, besonders harten Brand und Hochglanzpolitur. Ein Stück kommt aus dem Speicher P3 (Taf. 50,7), die anderen aus unstratifizierten Oberflächenschichten (Taf. 46,6; vgl. Taf. VIII,3, links unten; Taf. 55,17 und 58,5).

Oberflächenfarbe 4: purpurnes *Rotbraun* (Taf. VIII,4)
Munsell-Werte: 2,5YR4/6, 5/4, 5/6, 6/6
5YR5/6
10YR4/6
Diese Variante umfaßt ebenfalls eine besondere Keramikgruppe. Meist sind die Stücke von recht dunkler Oberflächenfarbe, gelegentlich aber auch heller. Die Bruchfarben variieren zwischen Hellbraun und Rot. Die Magerung, einschließlich des Glimmergehalts, ist typisch für das Demircihüyük-Material insgesamt. Die Stücke sind schon in den unteren der hier behandelten Schichten hart gebrannt. Die Oberflächen wurden sehr sorgfältig geglättet und mit einem gleichmäßigen, kompakten und gut haftenden Überzug versehen, der mitunter bereits Versinterungserscheinungen aufweist. Diese glatte, wie seidenmatte Oberfläche charakterisiert die Oberflächenfarbe 4, d.h. Variante 4 der roten Waren. Graublaue Flecken wurden ebenfalls auf der Oberfläche beobachtet. Obwohl die Variante in allen Phasen von H bis »Q« vertreten ist, erscheint sie gehäuft in den Phasen L bis N (vgl. Abb. 29, 66, 81).

Die Varianten mit orangener Oberflächenfarbe 5 bis 7, die im folgenden besprochen werden, sind kennzeichnend für die mittlere FBZ in der Eskişehir-Ebene. Am Demircihüyük am besten vertreten ist dabei die Variante 5 mit rotorangener Oberflächenfarbe. Die helleren Varianten 6 und 7 sind weniger zahlreich belegt. Besonders Variante 7 ist selten und wenn, dann in den oberen Schichten vorhanden. Die Struktur des Tones, der Bruch und die Oberflächenbehandlung sind bei den Varianten 5 bis 7 sehr ähnlich denen der rotbraun überzogenen Varianten 1a und 1b. Die Keramik mit den mehr orangenen Oberflächenfarben der Varianten 5 bis 7 weist aber härteren Brand auf als die der Variante 1a. Die Bruchfarben wechseln bei den Erstgenannten von Beige in den unteren Schichten der jüngeren FBZ zu Rotbraun bis Rot in den jüngsten Schichten. Die Mehrheit der roten Bruchflächen gehört den orangefarbenen Varianten 5 bis 7 an. Wie bei den übrigen Varianten gewinnt die Politur in den oberen Schichten an Qualität.

Oberflächenfarbe 5: helles, rötliches *Orange* (Taf. IX,5)
Munsell-Werte: 2,5YR4/8, 5/6, 5/8

Oberflächenfarbe 6: *Orange* (Taf. IX,6)
Munsell-Werte: 2,5YR5/6
5YR5/6, 5/8, 6/6
7,5YR6/4, 6/6

Oberflächenfarbe 7: blasses *Orange* (Taf. IX,7)
Munsell-Werte: 5YR4/6, 5/6, 6/6
7,5YR5/6

Die folgenden Varianten 8 und 9 treten zwar selten, aber in allen Phasen von H bis »Q« auf. Mit Ausnahme ihrer braunen Oberflächenfarbe ähneln sie den Varianten 1a und 1b sehr. Der Bruch ist meist beigebraun, obwohl die Stücke gut gebrannt sind. Der Überzug ist dicht und gut geglättet.

Oberflächenfarbe 8: helles *Braun* (Taf. IX,8)
Munsell-Werte: 5YR5/6, 6/4
7,5YR5/2, 5/4, 5/6, 6/6

Oberflächenfarbe 9: gelbliches *Braun* (Taf. IX,9)
Munsell-Werte: 5YR4/6, 5/4, 5/6, 5/8
7,5YR5/6

Diese neun beschriebenen Oberflächenfarben (= Varianten der Farbgruppen Rotbraun [I], Orange [II] und Braun [III]) bilden zusammen die Waren mit rotem Überzug 2a und 2b (Ware 2b besteht nur aus der Variante mit Oberflächenfarbe 2). Mit Ausnahme der Varianten 2 (= Ware 2b) und 3 (ungewöhnliche Variante mit hohem Glimmergehalt und äußerst hartem Brand) unterscheiden sich die Varianten vom Ton her wenig. Die Unterschiede, die dagegen bei den Bruch- und Oberflächenfarben auftreten, sind wahrscheinlich auf den Brand zurückzuführen. So ist ein allgemeiner Trend zu härterem oder besserem Brand in den jüngeren Schichten der FBZ am Demircihüyük festzustellen. Da jedoch keine plötzliche Änderung und kein Bruch in der Entwicklung besteht, ist eine genaue Unterteilung innerhalb der Varianten der roten Ware schwierig. Weiche, beigebraune Brüche, wie sie in fast allen Varianten der roten Ware festgestellt wurden, sind häufiger in den unteren der hier behandelten Schichten zu verzeichnen. Mit dem besseren Brand werden diese Brüche kompakter und erhalten einen rosa, rötlichen oder hellbraunen Farbton. Zugleich wird der Überzug dichter und haftet besser. Um aber eine künstliche Unterteilung der roten Waren zu vermeiden, wurden die Varianten hier nach Oberflächenfarben – wie eben besprochen – unterschieden. Sollte in Zukunft einmal eine Neugruppierung[20] der Waren notwendig werden (z.B. nach einer neuen Grabung in diesem Gebiet), so wäre dies anhand der einzeln in den Tabellen aufgeführten Oberflächenfarben möglich.
Aus den Oberflächenfarben ausgeschlossen wurden sekundär gebrannte Scherben, sofern diese erkannt worden sind. Dies gilt auch für sogenannte »latrinige« Stücke, d.h. Scherben, die einen grünlichen Belag auf der Oberfläche tragen, und ebenso für alle Scherben, deren Überzug so stark zerstört war, daß die ursprüngliche Farbe nicht bestimmt werden konnte.

[20] Allgemeine Probleme bei der Bestimmung von Waren werden von Seeher ebd. 3 diskutiert.

WARE 3 – GROBWARE

Ware 3 ist die typische Grobware, die für Pithoi, Töpfe und Platten verwendet wurde. Nur wenige Schalen und Schüsseln der tiefen Form 1 (Taf. 1,1–2.4) in der Phasengruppe HI wurden aus der Ware 3 gefertigt. Kennzeichnend für diese Ware ist die grobe Magerung und das Fehlen eines Überzugs. Besonders in den unteren Schichten enthält der Ton oft Schiefergrus. Anstelle eines Überzugs wurde die Oberfläche mitunter durch den zusätzlichen Auftrag eines feinen Tones geglättet. Anschließend wurde der Ton leicht poliert, um so eine matte Oberfläche zu erzielen. Die Oberflächenfarben schwanken zwischen Rot und Dunkelbraun (in den Tabellen dargestellt durch die Oberflächenfarben 10 und 11). Die rötlichen Farbtöne, die vermehrt an Kochtöpfen auftreten, mögen von sekundärem Brand über oder in den Kohlen der Kochherde und Öfen herrühren. Sowohl die braunen als auch die roten Oberflächen weisen häufig schwarze und blaugraue Flecken auf. Töpfe und Platten zeigen gewöhnlich geschmauchte Oberflächen.

Oberflächenfarbe 10: *Rot* bis *Rotbraun*
Munsell-Werte: 2,5 YR 5/6, 6/8
5 YR 4/4, 5/4, 5/6, 6/6

Oberflächenfarbe 11: *Dunkelbraun*
Munsell-Werte: 5 YR 4/4, 5/4
7,5 YR 5/4

TECHNISCHE BESONDERHEITEN DER WAREN

Bruchfarben

Bei unserer Fundaufnahme wurde die Bruchfarbe jeder Scherbe notiert. Die Grundfarben sind Beige bis Hellbraun, Braun, Rotbraun, Rot. Der Bruch zeigt manchmal einen blaugrauen, braungrauen oder fast schwarzen Kern. In den Abbildungen werden die Anzahl und der prozentuale Anteil der homogenen Bruchfarben im Verhältnis zu denen mit Kernzonen nach Gefäßtyp, Phasen und Grundfarben angegeben. Die Angabe »mit Kern« bedeutet jedoch nicht, daß der Kern immer genau in der Mitte sitzt. Er kann ebensogut mehr zur Innenseite oder mehr zur Außenseite der Gefäßwandung liegen.
Weniger als die Hälfte der Schalen, Schüsseln und Kannen besitzt einen grauen (oder dunklen) Kern im Bruch (vgl. Abb. 31, 32, 67), während unter den Großgefäßen aus grober Ware mehr als 50% eine solche deutliche Kernzone aufweisen (vgl. Abb. 82). Bei allen Gefäßtypen läßt sich in den oberen Schichten eine schrittweise Abnahme des Anteils der Brüche mit Kernzone (und damit eine Zunahme homogener Bruchfarben) beobachten. Auch homogen graue (oft blaugraue) Bruchfarben erscheinen gelegentlich in der Keramik der oberen Schichten.

Magerung

Mit Phase H ist am Demircihüyük die Strohmagerung verschwunden, die gelegentlich in der Keramik der älteren Schichten festzustellen war[21]. Ein oder zwei Fragmente mit dieser Magerung, die im Material der Phasengruppe HI ausgemacht wurden, sind ohne Zweifel intrusiv. Die einzige Ausnahme ist das Flaschen(?)-Fragment Taf. 11,7, das in dem verbrannten Raum 8 in Phase H aufgefunden wurde. Sandmagerung ist ungewöhnlich, ebenso selten sind Kalkeinschlüsse. Schiefergrusmagerung ist typisch für die Großgefäße in den unteren der hier behandelten Schichten (Phasen H, I, K_1). Ein minimaler Glimmeranteil wurde bei allen Waren festgestellt, ebenso Einschlüsse kleiner Steinchen.
Der Grad der Magerung wurde für die Materialaufnahme in fünf Stufen gegliedert (numeriert von 1 bis 5 = Fein bis Grob).

1. *Fein:* Ton und Magerung der hier eingeordneten Keramik sind sehr fein, nur selten erscheinen Einschlüsse von kleinen Steinchen und wenn, dann sind sie kleiner als 1 mm im Durchmesser.
2. *Fein bis Mittelfein:* Diese Magerung besteht, obwohl sie ziemlich fein ist, entweder aus Sand oder Steingrus, oder sie ist durch regelmäßige Einschlüsse kleiner, verrundeter Steinchen charakterisiert.
3. *Mittelfein:* Die mittelfeine Magerung ist durch dichtere und größere Steinchen (bis 2–3 mm Durchmesser) in einem sonst feinen Ton gekennzeichnet. Auch kleine Steingruspartikel sind häufig zugeschlagen.
4. *Mittelfein bis Grob:* Hier besteht fast die Hälfte des Scherbens aus Magerungspartikeln. Die kleinen Steinchen erreichen Größen bis zu 4–5 mm im Durchmesser.
5. *Grob:* Die Brüche der groben Magerung zeigen eine vollständig mit Magerungskomponenten durchsetzte Struktur. Neben der kleinen Steinchen erscheinen einzelne größere mit 1 cm oder mehr Durchmesser. Auch die Oberfläche der Gefäße wird dadurch unregelmäßig und ist oft durch die Magerungspartikel aufgebrochen.

Offenbar war immer ein minimaler Glimmergehalt im Rohton vorhanden, den die Töpfer des Demircihüyük für ihre Gefäßherstellung benutzten[22]. Es gibt fast keine Scherbe, die völlig frei von Glimmer wäre. Die Scherben mit so minimalem Glimmergehalt, daß er makroskopisch fast nicht mehr zu erkennen ist, stellen die Mehrheit des hier untersuchten Materials. Sie machen 64% der schwarzen Schalen, 75% der roten Schalen und Schüsseln, 80% der Kannen und fast 87% der Großgefäße aus. Die Stücke mit solch geringem Glimmergehalt wurden in den Tabellen als »ohne Glimmerzuschlag« notiert. Das Material mit eindeutigem Glimmerzuschlag ist in drei Gruppen unterteilt worden:

1. *Wenig Glimmeranteil:* Wenige und sehr feine Glimmerpartikel sind im Bruch und auf der Oberfläche zu erkennen.
2. *Mittlerer Glimmeranteil:* Die Glimmerpartikel sind hier größer und dichter. Dies ist der typische, d. h. häufigste Glimmeranteil in der von uns bearbeiteten Keramik.
3. *Viel Glimmeranteil:* Dieser hohe Glimmergehalt besteht aus dichten, feinen und auch größeren Partikeln, die sowohl im

[21] Ebd. 6f. 109ff.
[22] Ebd. 6.

Bruch als auch auf der Oberfläche gut zu erkennen sind. Gelegentlich erhält die Oberfläche durch den Glimmer einen Glanz.

Der höchste Glimmeranteil in der Magerung im gesamten Material, d. h. bei allen Gefäßtypen, wurde in den Phasengruppen K_2, L und LM festgestellt. Der Glimmergehalt wurde fast immer an einer frischen Bruchfläche bestimmt. Mitunter ist ein glimmerhaltiger Ton unter einem Überzug ohne Glimmeranteil festgestellt worden. Dies kann ein Hinweis darauf sein, daß, zumindest in bestimmten Fällen, der Ton für den Überzug ein anderer war als der für die Herstellung des Gefäßes selbst.

Oberflächenbehandlung

Die Oberfläche der groben Ware (Ware 3) blieb, wie erwähnt, entweder ohne Überzug oder wurde durch zusätzlichen, feinen Ton geglättet (in einigen Fällen handelte es sich eindeutig um zusätzlich applizierten Ton). Im letzteren Fall ist die Oberfläche manchmal anschließend leicht poliert worden.

Bei der Materialaufnahme wurde die Oberflächenbehandlung in sieben Stufen gegliedert:

1. Roh, ohne Oberflächenbehandlung
2. Mit der Hand verstrichen, keine Politur
3. Gut geglättet, keine Politur
4. Flüchtig geglättet und etwas poliert
5. Flüchtig oder gut geglättet, mit normaler Politur
6. Flüchtig oder gut geglättet, mit guter Politur
7. Gut geglättet und hochglanzpoliert

Die gesamte Keramik der Phasen H bis »Q« ist zumindest gut geglättet. Rohe und verstrichene Oberflächen (Stufen 1 und 2) erscheinen nicht mehr in dem Material der jüngeren FBZ am Demircihüyük. In die Stufe 3 fallen nur (mit ein oder zwei Ausnahmen) die Kochtöpfe und Pithoi, d. h. sie sind geglättet, zeigen aber keine Politur. Die Tabelle der Oberflächenpolitur bei Schalen (Abb. 43) zeigt auf einen Blick den Anteil, den die Stufen 4–7 der Oberflächenbehandlung in der Phasenabfolge haben. Daraus wird die Verbesserung der Qualität der Politur im Verlauf der Phasen bzw. der Zeit deutlich.

Nur wenig poliert sind meistens diejenigen Gefäße, die ohnehin eine unebene Oberfläche besitzen (Stufe 4). Der Politur wurde dabei kaum Aufmerksamkeit geschenkt. Die Polierstreifen sind flüchtig und unregelmäßig. Viele dieser Oberflächen sind matt.

Als durchschnittliche oder »normale« Politur wird die bei der Mehrheit des Materials auftretende bezeichnet (Stufe 5). Dieser Grad der Politur erscheint sowohl auf unebenen, zum Teil sogar fast holprigen Oberflächen, als auch auf den besser geglätteten. Da die Politur bis in Unregelmäßigkeiten und Dellen in der Oberfläche hineinreicht, muß sie mit einem weichen Poliergerät ausgeführt worden sein. Auf besser geglätteten Gefäßen konnte dagegen ein hartes Instrument benutzt werden. Oft erscheinen markante Polierstreifen, die von einem härteren Gerät herrühren müssen. Am deutlichsten ist dies bei den schwarzen Waren zu sehen.

Hier ist zu bemerken, daß der Politur der schwarzen Ware besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde[23]. Selbst in den unteren hier behandelten Schichten zeigt diese Ware immer einen höheren Grad der Politur als die rot überzogenen Waren (vgl. Abb. 43). Besonders bei den schwarzen Schalen gibt es Stücke, die auf den sichtbaren Innenseiten hochglanz- und besser poliert sind als auf den Außenseiten.

Manchmal erscheinen direkt unter dem Rand auf den Außenseiten von Schalen dünne parallele Linien, die auf Randmodellierung vor der Politur zurückgehen. Einige Schalen der Phase »Q« zeigen sogar Facetten auf der Innenseite des Randes (wie mit einem Messer geschabt, z. B. Taf. 55,6; 57,11).

Auf den Innen-und Außenseiten der Schalen und Schüsseln verlaufen Polierstreifen meist ungeordnet in verschiedenen Richtungen. Auf der Innenseite einer roten Schale (Taf. 28,13 und Taf. IV,1) sind ungewöhnlich deutliche Polierstreifen zu sehen. In den oberen Phasen laufen sie manchmal horizontal auf dem oberen Teil des Schaleninneren (Taf. 50,1). Eindeutige Glättmuster treffen wir aber erst im Oberflächenmaterial (Phase »Q«) an. An einigen Schalen verlaufen die Polierstreifen im oberen Teil der Innenseiten parallel zum Rand (Taf. 56,7.14; 57,5) und darunter radial zum Mittelpunkt. Das scheint auch an dem Material aus Aharköy weit verbreitet gewesen zu sein (Taf. 61,6; 62,11.16). Auf einigen Kannen der oberen Schichten erscheinen vertikale Polierstreifen (Taf. 46,6–7; 55,17). Diese Stücke sind besonders deshalb auffällig, weil jede Art von linearen Streifen auf Kannen und Großgefäßen am Demircihüyük selten, dagegen aber ein Kennzeichen der Schalen und Schüsseln ist.

KONKORDANZ DER WARENBENENNUNGEN IN BAND III,1 UND III,2

Die Benennungen (und auch die Definitionen) der Waren sind von den beiden Bearbeitern der frühbronzezeitlichen Keramik unterschiedlich gewählt und durchgeführt worden. Da sich hinter diesen beiden Systemen eine unterschiedliche Methodik verbirgt, haben wir nicht versucht, das eine oder andere System anzupassen. Dadurch ergibt sich für den Leser das Problem, daß er manche Bezeichnungen in den beiden Teilbearbeitungen nicht direkt miteinander vergleichen kann. Die enge Verwandtschaft der Keramik der Phasen D bis G und der Phasen H bis »Q« führte jedoch naturgemäß zu einer prinzipiell ähnlichen Gliederung bei beiden Bearbeitern, so daß folgende Konkordanz gegeben werden kann:

Phase D bis G	*Phase H bis »Q«*
Ware 1	Ware 1a und 1b
Ware 2	Ware 2
2a	2a Farbe 4, 5, 6, 7
2b	2a Farbe 1a, 8, 9
2c	(nicht unterschieden)
–*	2a Farbe 1b, 3
–*	2b Farbe 2
Ware 3	Ware 3
Ware 4	–*

Die mit * versehenen Waren fehlen in den betreffenden Phasen.

[23] Dies trifft auch auf die FBZ-Schichten, die früher als Phase H sind, zu; vgl. Seeher ebd. 108ff.

Die Formen (Gefäßklassen)

Die Grundformen (Gefäßklassen) der Keramik des Demircihüyük sind auch für die gesamte Frühbronzezeit Westanatoliens typisch. In den Phasen H bis »Q« lassen sich acht Gefäßklassen unterscheiden: Schalen und Schüsseln, Flaschen, Kannen, Töpfe und Pithoi, Halspithoi (einschließlich Amphoren), Platten und Sonderformen. Im folgenden werden diese acht Gefäßklassen und ihre (Unter-)Formen oder Typen in der aufgeführten Reihenfolge besprochen.

NOT FOR REPRODUCTION

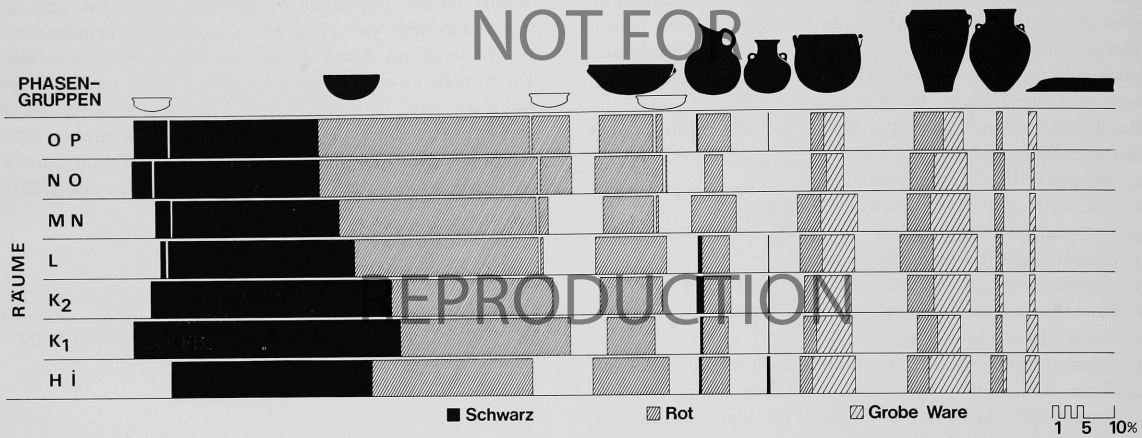


Abb. 5 Relative Häufigkeit der Gefäßklassen im Material aus den Räumen.

NOT FOR REPRODUCTION

Abb. 6 Relative Häufigkeit der Gefäßklassen im Innenhof.

Die Abbildungen 5 und 6 zeigen das Verhältnis der Gefäßklassen über die Phasen hinweg (ohne die Miniaturgefäße). Diese Graphiken fußen auf der Anzahl der Randscherben, die für jede Gefäßform notiert wurde[24]. Da die Gefäßanteile auf die Gesamtscherbenzahl pro Schicht (= 100%) berechnet wurden, sind die unterschiedlichen Materialmengen für die einzelnen Schichten ausgeglichen.

Die Abbildung 5 zeigt die relative Häufigkeit der Gefäßklassen aus den Räumen 108, 109, 110, 111 und 999. Abbildung 6 zeigt die des Materials aus dem Innenhof in den Arealen **İ8** und **K8**. Die Ähnlichkeit der beiden Graphiken, d.h. der Verteilung der Gefäßklassen, spricht dafür, daß das Material im Hof und in den Räumen unter den gleichen Umständen in die Erde gelangte. Das Verhältnis der Gefäßklassen untereinander bleibt über die Phasen hinweg relativ konstant. Lediglich der Anteil der Schalen nimmt in den jüngeren Schichten etwas zu, während die Schüsseln am besten in den unteren Phasengruppen (Hİ) vertreten sind. Die übrigen Gefäßklassen zeigen nach oben hin einen leichten Rückgang. Die Flasche, eine insgesamt seltene Gefäßform, erscheint nach Phasengruppe Hİ nur noch in der Form von Einzelstücken.

RÄUME

PHASEN-GRUPPEN	SCHALEN SCHWARZ	'S'	SCHALEN ROT	'S'	SCHÜSSELN SCHWARZ	SCHÜSSELN ROT	'S'	
OP	165	38	239	42	2	60	7	553 (79,0%)
MNO	190	23	251	36	1	78	1	580 (80,8%)
LM	119	11	147	7	5	37	2	328 (70,8%)
L	236	6	234	3	1	90	-	570 (72,2%)
K_2	212	-	138	-	2	54	-	406 (74,4%)
K_1	400	-	256	-	3	72	-	731 (78,2%)
Hİ	350	-	280	-	2	131	-	763 (70,3%)
	1672	78	1545	88	16	522	10	3931 (75,0%)
	1750		1633		16	532		
	3383				548			

Abb. 7 Randscherben der Schalen und Schüsseln im Material aus den Räumen.

INNENHOF (AREAL K8)

PHASEN-GRUPPEN	SCHALEN SCHWARZ	'S'	SCHALEN ROT	'S'	SCHÜSSELN	'S'	
P„Q"	39	34	95	86	20	2	276 (80,2%)
NO	71	12	119	23	25	2	252 (80,5%)
MN	87	20	146	17	44	-	314 (80,9%)
LM	97	8	127	5	24	-	261 (74,4%)
K_2L	79	-	57	-	23	-	159 (73,6%)
K_1K_2	234	-	158	-	45	-	437 (76,0%)
iK_1	111	-	75	-	29	-	215 (71,9%)
Hİ	114	-	128	-	77	-	319 (69,7%)
	832	74	905	131	287	4	2233 (75,8%)
	906		1036		291		
	1942				291		

Abb. 8 Randscherben der Schalen und Schüsseln aus dem Innenhof in Areal **K8**.

INNENHOF (AREAL İ8)

PHASEN-GRUPPEN	SCHALEN SCHWARZ	'S'	SCHALEN ROT	'S'	SCHÜSSELN	'S'	
P„Q"	17	29	48	45	4	10	153 (80,5%)
O	147	54	329	92	48	15	685 (84,0%)
N	188	17	173	12	43	2	435 (80,4%)

Abb. 9 Randscherben der Schalen und Schüsseln aus dem Innenhof in Areal **İ8**.

SCHALEN UND SCHÜSSELN

Schalen und Schüsseln stellen 75% aller Randscherben (Abb. 7–9). Sie teilen sich in zwei Gruppen, zum einen in die Schalen mit Durchmessern bis 20 cm, zum anderen in die Schüsseln, die einen Durchmesser größer als 20 cm besitzen. Diese Trennung bei 20 cm Durchmesser erschien naheliegend und günstig für die hier vorgenommene Untersuchung. Die große Mehrheit der Vertreter dieser Gefäßklasse hat einen Durchmesser von 20 cm und weniger. Im gesamten Material des Hügels erscheinen nur wenige schwarze Schüsseln (Abb. 10). So ist ein begründeter Vergleich zwischen der Verteilung der roten und der schwarzen Waren nur unter Schalenformen möglich. Die Seltenheit der Schüsseln und das fast völlige Fehlen dieser Form unter der schwarzen Ware scheint funktional bedingt zu sein.

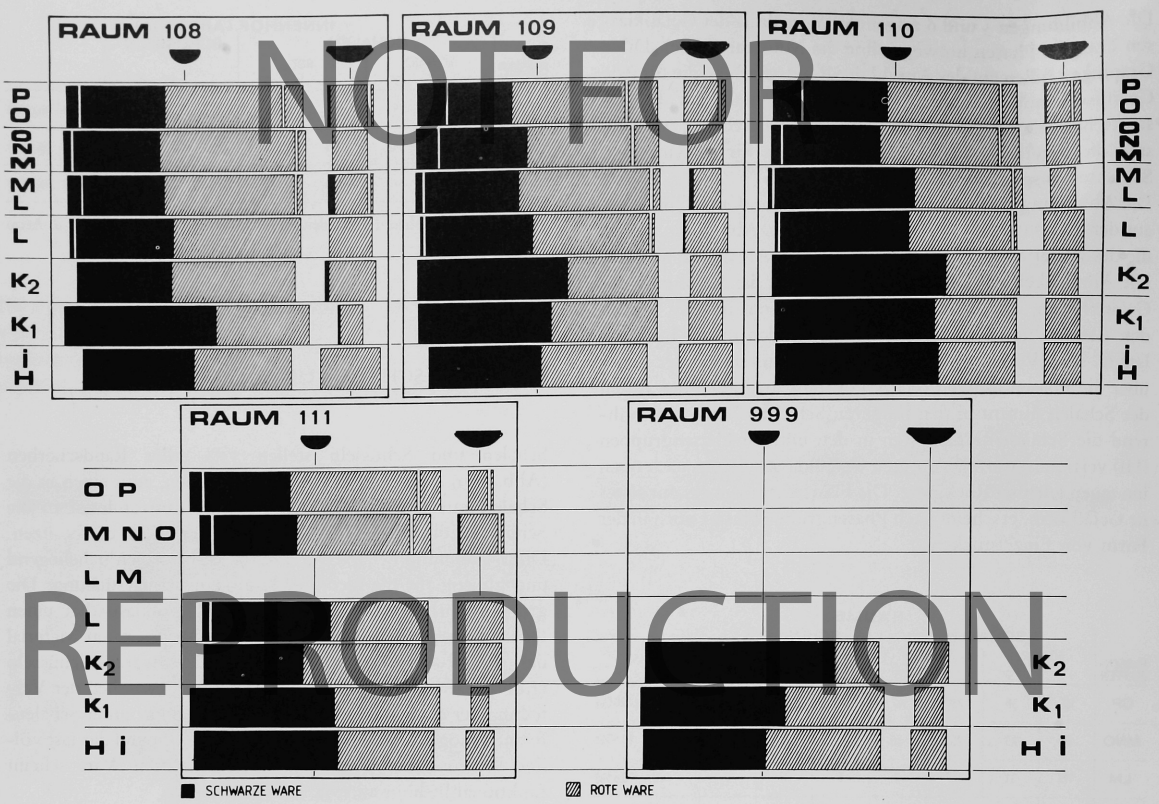
Die Schalen wurden normalerweise durch Aushöhlen eines Tonklumpens geformt. Der obere Wandungsteil einiger Schalen und Schüsseln ist dann verdickt worden, indem zusätzlich Tonstreifen außen auf der Wandung appliziert wurden. Dies war manchmal am Verlauf der Randlippe und mitunter auch im Bruch zu erkennen. Hinweise zum Aufbau aus Tonwülsten gibt es bei den Schalen und Schüsseln nur in Form eines einzelnen Wulstes, der auf dem Rand einiger großer Schüsseln angesetzt wurde (z.B. Taf. 4,15). Die Randlippen sind abgerundet oder abgeschrägt. Der Rand kann aber an einem einzigen Gefäß sehr stark variieren, auf der einen Seite z.B. rund und auf der anderen Seite abgeschrägt sein. Horizontal abgeflachte Ränder gibt es bei Schalen und Schüsseln nicht.

Typen und Varianten

Der Weg zur Definition der Formen von Schalen und Schüsseln wurde bereits oben im Methodenkapitel beschrieben (s.o. S.6). Von vornherein ist aber zu bedenken, daß wir es mit handgemachter Keramik zu tun haben und kein Gefäß dem anderen völlig gleicht. Darüber hinaus mußten Definitionskriterien gefunden werden, die es erlaubten, möglichst viele der

[24] Die Zahlen und Prozentwerte, auf denen diese Tabelle basiert, werden im Zusammenhang mit der Besprechung der einzelnen Gefäßformen angegeben: vgl. Abb. 7–9 (Schalen), Abb. 63 (Flaschen), Abb. 65 (Kannen), Abb. 79 ([Koch-]Töpfe), Abb. 80 (weitmündige Pithoi), Abb. 89 (Halspithoi) und Abb. 93 (Platten).

NOT FOR REPRODUCTION



Raum 108

PHASEN-GRUPPEN	SCHALEN SCHWARZ 'S'		ROT	'S'	SCHÜSSELN SCHW.*	ROT	'S'	
OP	7 4,2%	52 31,3%	71 42,8%	11 6,6%	1 0,6%	23 13,9%	1 0,6%	166 100%
MNO	2 1,8%	36 31,9%	57 50,4%	3 2,7%	-	15 13,3%	-	113 100%
LM	6 5,0%	36 29,8%	58 47,9%	2 1,7%	3 2,5%	15 12,4%	1 0,8%	121 100%
L	1 1,1%	31 35,6%	41 47,1%	-	-	14 16,1%	-	87 100%
K_2	-	22 34,9%	29 46,0%	-	1 1,6%	11 17,5%	-	63 100%
K_1	-	178 56,2%	110 34,7%	-	3 0,9%	26 8,2%	-	317 100%
Hi	-	65 41,4%	57 36,3%	-	-	35 22,3%	-	157 100%
	16	420	423	16	8	139	2	1024
	875 85,4%				149 14,6%			1024 100%

Raum 109

PHASEN-GRUPPEN	SCHALEN SCHWARZ 'S'		ROT	'S'	SCHÜSSELN SCHW.*	ROT	'S'	
OP	8 10,4%	18 23,4%	32 41,6%	8 10,4%	-	10 13,0%	1 1,3%	77 100%
MNO	7 7,6%	30 32,6%	35 38,0%	8 8,7%	-	12 13,0%	-	92 100%
LM	3 2,3%	45 34,6%	63 48,5%	3 2,3%	2 1,5%	14 10,8%	-	130 100%
L	2 0,8%	101 39,5%	109 42,6%	2 0,8%	1 0,4%	41 16,0%	-	256 100%
K_2	-	62 55,4%	37 33,0%	-	-	13 11,6%	-	112 100%
K_1	-	78 49,1%	62 39,0%	-	-	19 11,9%	-	159 100%
Hi	-	133 41,4%	125 38,9%	-	1 0,3%	62 19,3%	-	321 100%
	20	467	463	21	4	171	1	1147
	971 84,7%				176 15,3%			1147 100%

Raum 110

PHASEN-GRUPPEN	SCHALEN SCHWARZ 'S'		ROT	'S'	SCHÜSSELN SCHW.*	ROT	'S'	
OP	16 10,2%	47 29,9%	65 41,4%	9 5,7%	1 0,6%	15 9,6%	4 2,5%	157 100%
MNO	7 3,6%	68 34,9%	83 42,6%	13 6,7%	-	24 12,3%	-	195 100%
LM	1 1,4%	37 50,7%	26 35,6%	2 2,7%	-	7 9,6%	-	73 100%
L	1 0,7%	68 46,9%	54 37,2%	1 0,7%	-	21 14,5%	-	145 100%
K_2	-	71 62,8%	30 26,5%	-	-	12 10,6%	-	113 100%
K_1	-	93 58,1%	47 29,4%	-	-	20 12,5%	-	160 100%
Hi	-	64 58,7%	31 28,4%	-	-	14 12,8%	-	109 100%
	25	448	336	25	1	113	4	952
	834 87,6%				118 12,4%			952 100%

Raum 111

PHASEN-GRUPPEN	SCHALEN SCHWARZ 'S'		ROT	'S'	SCHÜSSELN SCHW.*	ROT	'S'	
OP	7 4,6%	48 31,4%	73 47,7%	12 7,8%	-	12 7,8%	1 0,7%	153 100%
MNO	7 3,9%	56 31,1%	76 42,2%	12 6,7%	1 0,6%	27 15,0%	1 0,6%	180 100%
LM	-×	-×	-	-	-	-×	-×	-×
L	2 2,4%	36 43,9%	30 36,6%	-	-	14 17,1%	-	82 100%
K_2	-	28 36,8%	35 46,1%	-	1 1,3%	12 15,8%	-	76 100%
K_1	-	41 53,9%	30 39,5%	-	-	5 6,6%	-	76 100%
Hi	-	57 53,3%	38 35,5%	-	1 0,9%	11 10,3%	-	107 100%
	16×	266×	282	24	3	81×	2×	674×
	588× 87,2%				86× 12,8%			674× 100%

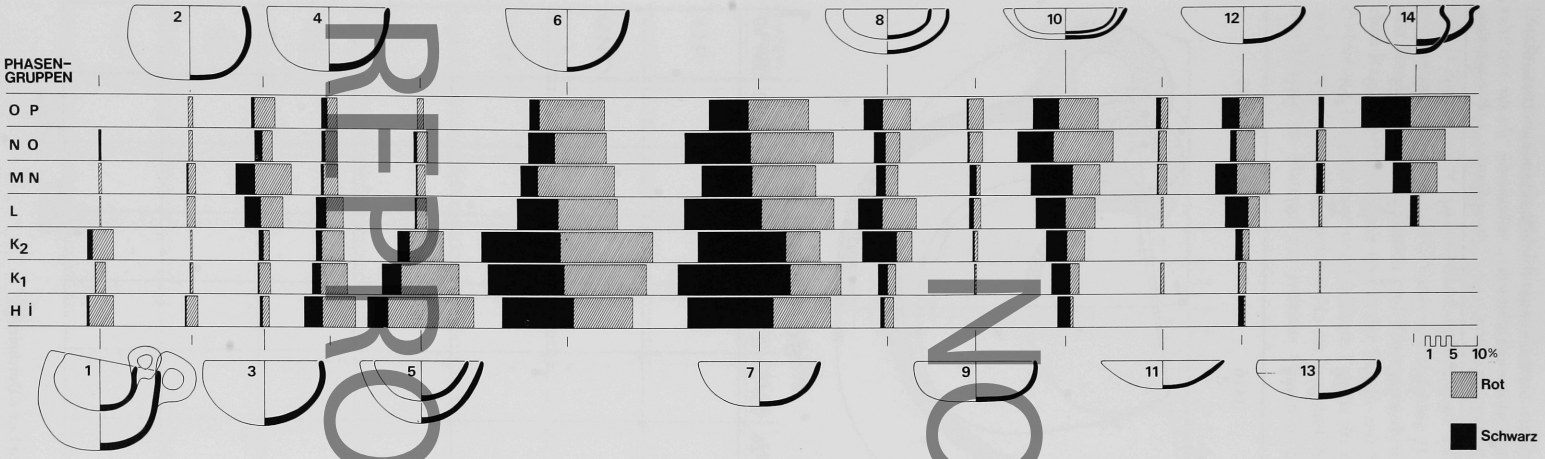
× Vier Einzelstücke aus der Phasengruppe LM wurden hier nicht berücksichtigt.

Raum 999

PHASEN-GRUPPEN	SCHALEN SCHWARZ 'S'		ROT	'S'	SCHÜSSELN SCHW.+	ROT	'S'	
K_2	-	29 69,0%	7 16,7%	-	-	6 14,3%	-	42 100%
K_1	-	10 52,6%	7 36,8%	-	-	2 10,5%	-	19 100%
Hi	-	31 44,9%	29 42,0%	-	-	9 13,0%	-	69 100%
	-	70	43	-	-	17	-	130
	113 86,9%				17 13,1%			130 100%

+ In anderen Abbildungen sind die schwarzen Schüsseln mit den schwarzen Schalen zusammengefasst.

Abb. 10 Verhältnis der roten und schwarzen Waren bei Schalen und Schüsseln im Material aus den Räumen.



PHASEN-GRUPPEN	1 SCHWARZ	1 ROT	2 SCHWARZ	2 ROT	3 SCHWARZ	3 ROT	4 SCHWARZ	4 ROT	5 SCHWARZ	5 ROT	6 SCHWARZ	6 ROT	7 SCHWARZ	7 ROT	8 SCHWARZ	8 ROT	9 SCHWARZ	9 ROT	10 SCHWARZ	10 ROT	11 SCHWARZ	11 ROT	12 SCHWARZ	12 ROT	13 SCHWARZ	13 ROT	14 SCHWARZ	14 ROT	Gesamt-summe
OP				7 (0,5%) 3* (0,6%)*	8 (0,6%) 5* (1,0%)*	54 (3,9%) 16* (3,1%)*	16 (1,2%) 5* (1,0%)*	26 (1,9%) 5* (1,0%)*		17 (1,2%) 6* (1,3%)*	53 (3,9%) 23* (4,8%)*	148 (10,8%) 55* (11,5%)*	106 (7,7%) 46* (9,6%)*	161 (11,7%) 61* (12,8%)*	50 (3,6%) 15* (3,1%)*	73 (5,3%) 22* (4,6%)*	4 (0,3%) 2* (0,4%)*	40 (2,9%) 9* (1,9%)*	68 (5,0%) 24* (5,0%)*	105 (7,7%) 42* (8,8%)*	12 (0,9%) 5* (1,0%)*	18 (1,3%) 6* (1,3%)*	46 (3,4%) 17* (3,6%)*	61 (4,4%) 18* (3,8%)*	13 (0,9%) 5* (1,0%)*		131 (9,6%) 38* (7,9%)*	154 (11,2%) 49* (10,3%)*	1371 100,0% 477* 100,0%*
MNO	7 (0,4%) 1* (0,2%)*			7 (0,4%) 2* (0,4%)*	24 (1,5%) 9* (1,7%)*	30 (1,9%) 11* (2,1%)*	12 (0,8%) 5* (1,0%)*	36 (2,3%) 10* (1,9%)*	9 (0,6%) 3* (0,6%)*	31 (2,0%) 15* (2,9%)*	81 (5,2%) 30* (5,8%)*	146 (9,3%) 56* (10,8%)*	203 (12,9%) 63* (12,1%)*	255 (16,2%) 93* (17,9%)*	36 (2,3%) 11* (2,1%)*	43 (2,7%) 12* (2,3%)*	6 (0,4%) 3* (0,6%)*	39 (2,5%) 11* (2,1%)*	110 (7,0%) 33* (6,3%)*	184 (11,9%) 49* (9,4%)*	6 (0,4%) 2* (0,4%)*	21 (1,3%) 7* (1,3%)*	17 (1,2%) 8* (1,5%)*	56 (3,6%) 17* (3,3%)*	6 (0,4%) 2* (0,4%)*	24 (1,5%) 7* (1,3%)*	51 (3,2%) 23* (4,4%)*	132 (8,4%) 37* (7,1%)*	1572 100,0% 520* 100,0%*
LM		6 (0,7%) 1* (0,3%)*	3 (0,3%) 1* (0,3%)*	12 (1,4%) 3* (1,0%)*	32 (3,7%) 8* (2,8%)*	63 (7,3%) 13* (4,5%)*	6 (0,7%) 2* (0,7%)*	23 (2,6%) 11* (3,8%)*	2 (0,2%) 1* (0,3%)*	14 (1,6%) 6* (2,1%)*	29 (3,3%) 19* (6,6%)*	131 (15,0%) 38 (13,3%)*	86 (9,9%) 33* (11,5%)*	108 (12,4%) 36* (12,6%)*	16 (1,8%) 5* (1,7%)*	21 (2,4%) 10* (3,5%)*	11 (1,3%) 4* (1,4%)*	9 (0,9%) 4* (1,4%)*	71 (8,2%) 19* (6,6%)*	46 (5,1%) 15* (5,0%)*	2 (0,2%) 1* (0,3%)*	14 (1,6%) 3* (1,0%)*	36 (4,1%) 11* (3,8%)*	45 (5,2%) 14* (4,9%)*	11 (1,3%) 4* (1,4%)*	3 (0,3%) 2* (0,7%)*	30 (3,4%) 11* (3,8%)*	44 (5,1%) 9* (3,1%)*	871 100,0% 286* 100,0%*
L		2 (0,1%) 1* (0,2%)*		24 (1,7%) 4* (0,8%)*	46 (3,2%) 5* (1,0%)*	62 (4,3%) 8* (1,7%)*	28 (1,9%) 8* (1,7%)*	49 (3,4%) 16* (3,3%)*	5 (0,3%) 4* (0,8%)*	28 (1,9%) 9* (1,9%)*	144 (10,0%) 49* (10,2%)*	138 (9,6%) 71* (14,8%)*	246 (17,1%) 85* (17,7%)*	175 (12,2%) 65* (13,5%)*	68 (4,7%) 23* (4,8%)*	93 (6,6%) 29* (6,0%)*	13 (0,9%) 5* (1,0%)*	19 (1,3%) 7* (1,5%)*	82 (5,7%) 22* (4,6%)*	82 (5,7%) 24* (5,0%)*		6 (0,4%) 2* (0,4%)*	62 (4,4%) 18* (3,8%)*	31 (2,2%) 11* (2,3%)*	3 (0,2%) 1* (0,2%)*	7 (0,5%) 4* (0,8%)*	19 (1,3%) 6* (1,3%)*	5 (0,3%) 3* (0,6%)*	1439 100,0% 480* 100,0%*
K2	13 (1,1%) 7* (1,9%)*	50 (4,0%) 5* (1,4%)*		2 (0,2%) 1* (0,3%)*	12 (1,0%) 4* (1,1%)*	13 (1,1%) 5* (1,4%)*	14 (1,1%) 6* (1,6%)*	54 (4,4%) 12* (3,3%)*	28 (2,3%) 10* (2,7%)*	83 (6,7%) 29* (7,9%)*	190 (15,4%) 62* (16,8%)*	224 (18,1%) 59* (16,0%)*	213 (17,2%) 62* (16,8%)*	84 (6,8%) 31* (8,4%)*	83 (6,7%) 23* (6,2%)*	36 (2,9%) 13* (3,5%)*	5 (0,4%) 1* (0,3%)*	6 (0,5%) 1* (0,3%)*	50 (4,0%) 13* (3,5%)*	43 (3,5%) 14* (3,8%)*			17 (1,4%) 7* (1,9%)*	16 (1,3%) 4* (1,1%)*					1236 100,0% 369* 100,0%*
K1	35 (1,6%) 12* (1,8%)*	9 (0,4%) 3* (0,4%)*	2 (0,1%) 1* (0,1%)*	5 (0,2%) 1* (0,1%)*	7 (0,3%) 4* (0,6%)*	45 (2,0%) 8* (1,2%)*	35 (1,6%) 13* (1,9%)*	116 (5,3%) 29* (4,3%)*	81 (3,7%) 27* (4,0%)*	230 (10,5%) 69* (10,3%)*	326 (14,8%) 115* (17,1%)*	355 (16,2%) 82* (12,2%)*	510 (23,2%) 167* (24,9%)*	189 (8,6%) 66* (8,9%)*	41 (1,9%) 16* (2,4%)*	35 (1,6%) 9* (1,3%)*	4 (0,2%) 1* (0,1%)*	5 (0,2%) 1* (0,1%)*	80 (3,6%) 26* (3,9%)*	37 (1,7%) 9* (1,3%)*	2 (0,1%) 1* (0,1%)*	10 (0,5%) 3* (0,4%)*	13 (0,6%) 5* (0,7%)*	21 (1,0%) 7* (1,0%)*		5 (0,2%) 2* (0,3%)*			2197 100,0% 671* 100,0%*
Hi	31 (1,3%) 9* (1,3%)*	92 (3,9%) 11* (1,5%)*	6 (0,3%) 2* (0,3%)*	53 (2,1%) 6* (0,8%)*	13 (0,5%) 4* (0,6%)*	36 (1,5%) 14* (2,0%)*	35 (1,6%) 15* (2,1%)*	129 (5,4%) 29* (4,1%)*	94 (3,9%) 46* (6,5%)*	400 (16,8%) 127* (17,8%)*	330 (13,9%) 93* (13,0%)*	279 (11,7%) 88* (12,3%)*	398 (16,7%) 126* (17,7%)*	274 (11,5%) 92* (12,9%)*	17 (0,7%) 6* (0,8%)*	44 (1,8%) 12* (1,7%)*			60 (2,5%) 16* (2,2%)*	12 (0,5%) 4* (0,6%)*			30 (1,3%) 11* (1,5%)*	6 (0,3%) 2* (0,3%)*					2381 100,0% 713* 100,0%*

Abb. 11 Relative Häufigkeit der Schalen- und Schüsselformen im Material aus den Räumen.

N (Speicher N2)					3* (1,7%)*	5* (2,9%)	1* (0,6%)*	3* (1,7%)*	1* (0,6%)*	3* (1,7%)*	11* (6,3%)*	13* (7,5%)*	29* (16,7%)*	13* (7,5%)*	10* (5,7%)*	12* (6,9%)*	1* (0,6%)*		15* (8,6%)*	19* (10,9%)*	1* (0,6%)*		5* (2,9%)*	6* (3,4%)*	5* (2,9%)*	4* (2,3%)*	11* (6,3%)*	3* (1,7%)*	174* 100,0%*

Abb. 11a Relative Häufigkeit der Schalen- und Schüsselformen im Speicher N 2.

REPRODUCTION NOT FOR

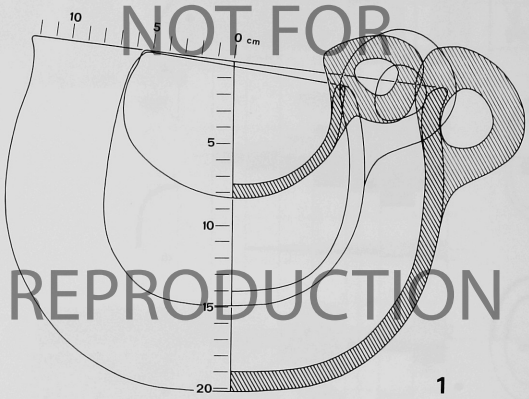
Randscherben in die statistische Untersuchung der Gefäßformen miteinzubeziehen.

Die Schalen und Schüsseln wurden in 14 (Unter-)Formen unterteilt, wobei die Form 14 alle Stücke mit S-Profil enthält, mit Ausnahme der Schrägrandschalen mit Schlaufenhenkel (Form 1). Das Definitionskriterium der Formen 1–13, der Gefäße mit gerader oder gleichmäßig gebogener Wandung, ist ebenfalls der Profilverlauf (z. B. gerade ausladend, gleichmäßig gebogen oder einziehend) und das Verhältnis zwischen Mündungsdurchmesser und Orientierung der Wandung im Randbereich, d. h. Tiefe. Für einige Formen, wie Form 1 (Schrägrandschale mit Schlaufenhenkel) und Form 4 (durch abgeflachten Boden und fast senkrechten Wandungsverlauf gekennzeichnet), erschien es unnötig, die Tiefe als Definitionskriterium mit heranzuziehen. So treten bei einigen Formen gewisse Proportionsschwankungen auf. Die Variationen innerhalb einer definierten Form wurden in Abbildung 11 eingetragen und gehen deutlich aus den Typenzeichnungen, die im folgenden die jeweilige Formbeschreibung begleiten, hervor.

Die Statistik der Schalen- und Schüsselformen wurde anhand der stratifizierten Randscherben aus den Räumen 108, 109, 110, 111 und 999 errechnet. Die Basis, d. h. die Gesamtscherbenzahl pro Phase, lautet wie folgt:

Phasengruppen	Gefäße und Randstücke von Schalen und Schüsseln bestimmbarer Form	Randscherben unbestimmbarer Form	Gesamtzahl der Randscherben
OP	477	75	552
MNO	520	60	580
LM	286	42	328
L	480	90	570
K_2	369	37	406
K_1	671	60	731
Hİ	713	50	763
Total	3516	414	3930

NOT FOR REPRODUCTION



1

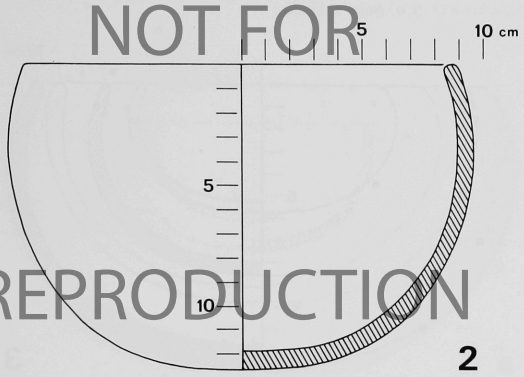
PHASEN-GRUPPEN	SCHALEN 7/8	9/10	11/12	13/14	15/16	17/18	19/20	SCHÜSSELN 21/22	23/24	25/26	27/28	29/30	31-34	35-40	über 40
OP															
MNO				◖											
LM				D											
L				D											
K_2		D	● ○			●				D					
K_1		● D	●◖ D	◖	◖		◖								
Hİ		◖	● ○	◖ D ♂	◖ D	◖ ○	◖ ♂								

● 2×SCHWARZ ○ 2×ROT +
◖ 1×SCHWARZ D 1×ROT

Abb. 12 Schalen und Schüsseln der Form 1 mit bestimmbarem Durchmesser.

Die Prozentangaben in Abbildung 11 basieren auf der Gesamtzahl der nach Form bestimmbaren Randscherben pro jeweiliger Phasengruppe. In gleicher Weise sind die Randanteile (1 Randanteil = 1/40 des Mündungsumfangs[25]) absolut und prozentual angegeben. Die Graphik in Abbildung 11 basiert auf den Randanteilen. Die Zahlen und Prozentangaben der einfachen Randscherbenzählung sind in der Tabelle mit * markiert. Abbildung 11a zeigt eine vergleichbare Tabelle für die Schalen und Schüsseln aus dem Speicher N2 im Innenhof. Sie soll hier den Mangel an Material aus »reinen« Phasen in den oberen Schichten ausgleichen. Aus den beiden Tabellen und der begleitenden Graphik wird die Entwicklung von der Dominanz tiefer Formen in den unteren Phasen der jüngeren FBZ zur Vorherrschaft flacherer Formen in den oberen Phasen deutlich. Schalen und Schüsseln mit S-Profil sind vor Phase L nicht bekannt.

NOT FOR REPRODUCTION



Bei der Definition der Formen erwies es sich als unnötig, eine Trennung zwischen Schalen und Schüsseln (kleinen und großen Formen) vorzunehmen. Die Form an sich ändert sich meist nicht mit der Größe. Aus den Durchmessertabellen, die der Besprechung jeder Form beigefügt sind, geht dann hervor, daß bestimmte Formen mehr für Schalen, andere mehr für Schüsseln typisch sind. Die Schüsseln erscheinen häufig in den Formen 5, 6 und 7.

Form 1: Tassenförmige Schale mit schräg ansteigendem Rand und einem Schlaufenhenkel (Schrägrandschale) (Abb. 12)

Diese Form ist recht eindeutig charakterisiert durch ihren schrägen Rand. Der Schlaufenhenkel sitzt auf (z. B. Taf. 1,3) oder etwas unter dem Rand. Die Wandung führt gerade nach oben (mit leichter Einziehung) oder verläuft in einem S-Profil.

[25] Der Randanteil wurde für jede Scherbe erhoben, die in der Statistik der Räume berücksichtigt ist, s. o. S. 6 mit Anm. 15.

2

PHASEN-GRUPPEN	SCHALEN 7/8	9/10	11/12	13/14	15/16	17/18	19/20	SCHÜSSELN 21/22	23/24	25/26	27/28	29/30	31-34	35-40	über 40
OP						D ○									
MNO				D	D										
LM				D	◖	D									
L					D		D								
K_2						D									
K_1						◖			D						
Hi				◖ D		○	◖ D								

● 2×SCHWARZ ○ 2×ROT
◖ 1×SCHWARZ D 1×ROT

Abb. 13 Schalen und Schüsseln der Form 2 mit bestimmbarem Durchmesser.

Die Anzahl der Schrägrandschalen ist begrenzt, aber sie mag in Wirklichkeit höher gewesen sein, als dies die Statistik wiedergibt; Fragmente dieser Gefäße sind schwierig zu erkennen. Während die Schrägrandschale (in rot überzogener Ware) in den älteren Schichten (Phasen D–G) der FBZ am Demircihüyük kennzeichnend ist[26], erscheint sie im Material aus den jüngeren Schichten äußerst selten. Nach Phase K_2 wurden nur noch einzelne Stücke festgestellt (vgl. Abb. 11). Ab Phasengruppe Hİ erscheinen neben den rot überzogenen auch schwarz polierte Beispiele. Außergewöhnlich sind dagegen sechs Schalen der Form 1 aus der groben, tongrundigen Ware 3 in Phasengruppe Hİ. Abbildung 12 zeigt die Verteilung und die Waren der Schalenfragmente mit bestimmbaren Durchmessern. Die Kreuzchen (+) in Phasengruppe Hİ geben die Stücke aus Ware 3 an.

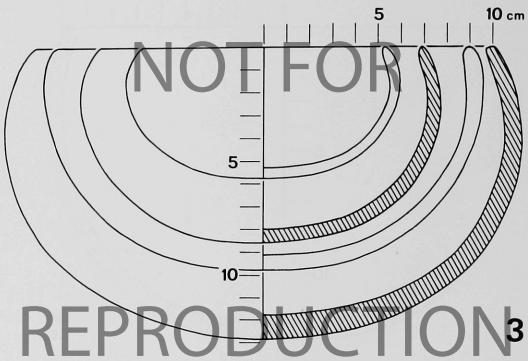
Form 2: Tiefe Schalen und Schüsseln mit leicht einziehendem Rand (Abb. 13)

Dies ist eine ausgesprochen tiefe Schalen- und Schüsselform. Sie unterscheidet sich von der folgenden Form 3 durch ihre im Verhältnis zur Mündungsweite größere Tiefe und ihre fast gerade aufsteigende Wandung, die nur leicht nach innen zieht. Sie steht einigen Beispielen der Form 1 sehr nahe, nur daß hier der Rand nicht schräg ansteigt. Die Form 2 der Schalen und Schüsseln ist selten und tritt von Phase H bis P, meist in rot überzogener Ware, auf.

Form 3: Schalen und Schüsseln mit einziehender Wandung (Abb. 14)

Diese Form ist in allen jüngeren Phasen der FBZ vertreten, hauptsächlich in der Ware mit rotem Überzug. Ihr Prozentanteil nimmt ab Phase L leicht zu (vgl. Abb. 11). Aus Abbildung 14 geht hervor, daß sie für Schalen typisch ist und meist – besonders in den unteren Schichten – Durchmesser zwischen 13 und 16 cm besitzt.

[26] Seeher a.O. (s. o. Anm. 1) 112 ff.



NOT FOR REPRODUCTION

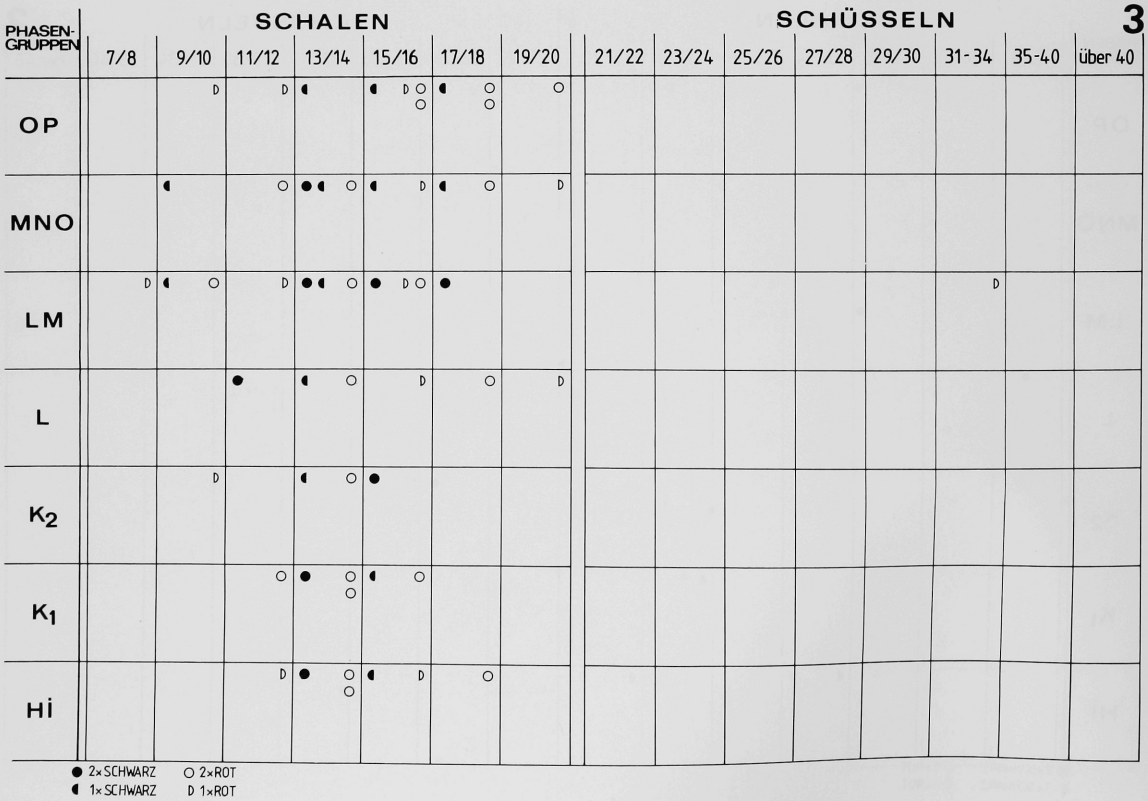
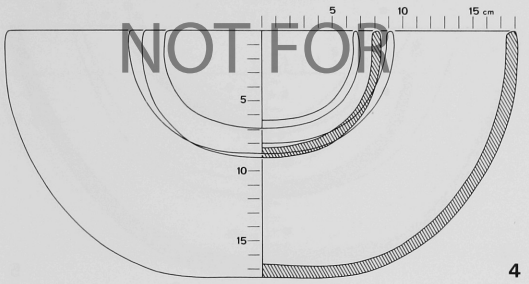


Abb. 14 Schalen und Schüsseln der Form 3 mit bestimmbarem Durchmesser.

Form 4: Tiefe Form mit senkrechtem Rand (Abb. 15)
Form 4 ist am besten in den unteren der hier behandelten Schichten vertreten. Ihre Häufigkeit nimmt gleichmäßig ab, von fast 9% in Phasengruppe Hİ zu ca. 2% in der späten Phasengruppe OP (vgl. Abb. 11). Die Beispiele aus den jüngeren Schichten sind aber weniger gut zu definieren, da sie zu einer flacheren Form neigen, wobei der obere Wandungsteil und der Rand nicht mehr so vertikal verlaufen, wie dies bei den frühen Beispielen zu sehen war (vgl. Taf. 51,2). Die Durchmesser dieser Form konzentrieren sich zwischen 13 und 16 cm, so daß Form 4 in der Hauptsache eine Schalenform darstellt. Sie ist vereinzelt aber auch bei den Schüsseln vertreten. Was die Ware betrifft, so ist sie häufiger aus roter Ware hergestellt.



NOT FOR REPRODUCTION

Form 5: Schalen und Schüsseln offener Form mit gerade ausladender Wandung (Abb. 16)
Das Kennzeichen dieser Form ist der Verlauf ihrer geraden, ausladenden Wandung. Manchmal ist die Form an der Basis leicht konisch (vgl. Taf. 2,1). Es gibt tiefe (Taf. 3,5) und flachere (Taf. 3,4) Beispiele. Da bei vielen Scherben jedoch nicht mehr beurteilt werden kann, ob sie zu einer flachen oder einer tieferen Form gehören, konnten sie nicht einer jeweiligen Variante zugewiesen werden.
Form 5 ist eine der drei häufigsten Schalen- und Schüsselformen der Phasen H bis K_2. Ab Phase L wird sie selten (vgl. Abb. 11). Die Form erscheint hauptsächlich in roter Ware, schwarz polierte Beispiele sind selten und in Phasengruppe OP nicht mehr vertreten. Bei den Schüsseln ist sie überhaupt die häufigste Form. Aber auch als kleine Form (Schalen) ist sie zahlreich und zeigt eine weite Streuung der Durchmesser. Es gibt keine Konzentration auf eine bestimmte Größe. Die Schüsseln der Form 5 zeigen eine Tendenz zu leicht gebogener Wandung (z. B. Taf. 20,2). Diese minimale Biegung der sonst betont gerade ausladenden Wandung scheint in Phase K_1 eingeführt worden zu sein. Bei den Schüsseln gibt es auch einige Beispiele mit abgesetztem Flachboden (Taf. 21,3–4; 30,8).

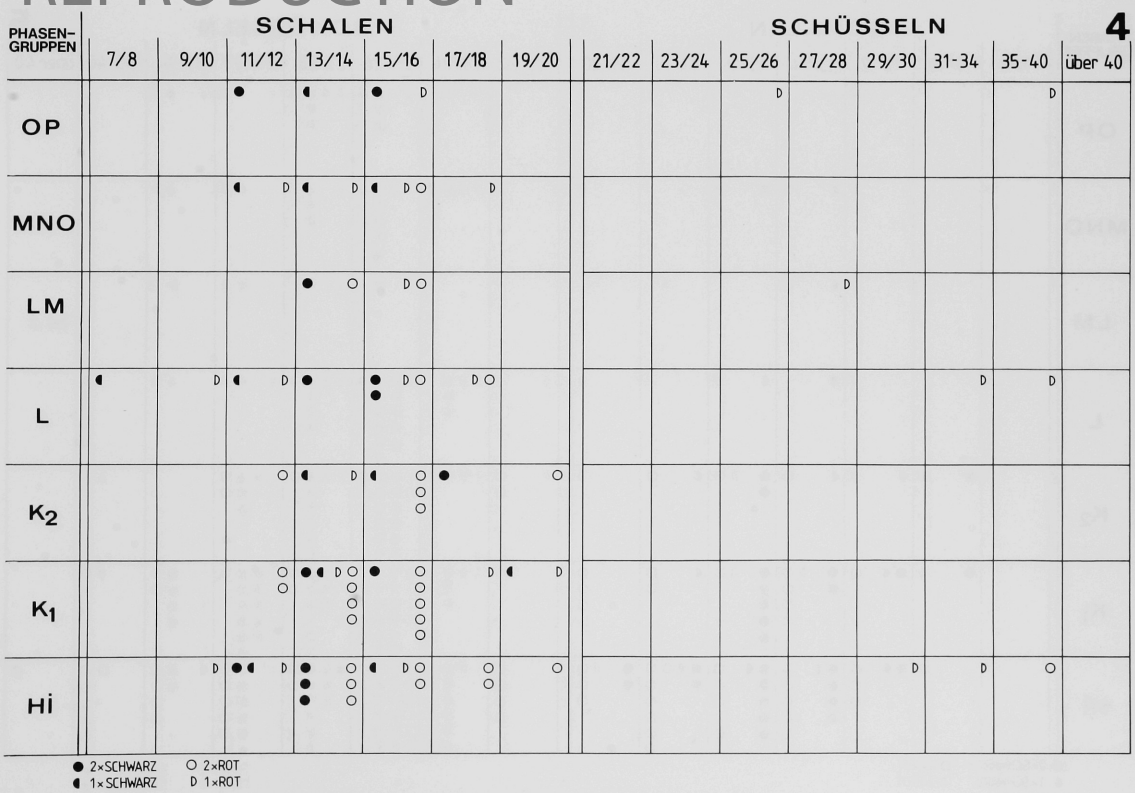


Abb. 15 Schalen und Schüsseln der Form 4 mit bestimmbarem Durchmesser.

Form 6: Annähernd halbkugelige Schalen und Schüsseln (Abb. 17)

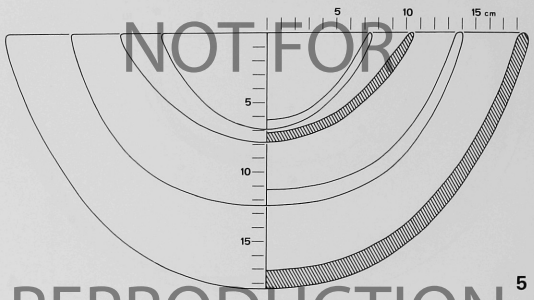
Die Form 6 ist eine der beliebtesten Formen der Phasen H bis P, mit einer Konzentration in den älteren der hier behandelten Schichten (vgl. Abb. 11). Die Form erscheint in allen Durchmessergruppen von 7 bis über 40 cm (vgl. Abb. 17), mit deutlicher Konzentration bei den Schalen zwischen 13 und 16 cm.

Zwei Varianten in der Schemazeichnung 6 verlangen einen Kommentar. Die innerste der abgebildeten Schalen stellt eine Variante der Form 6 dar, die in den unteren Schichten (Phasen H–K_2) erscheint. Typisch für diese Variante ist die recht gerade Wandung, die unmittelbar am Rand leicht nach innen biegt und eine außen schräg abgestrichene Randlippe aufweist. Das äußerste Gefäß der Schemazeichnungen ist die Schüssel Taf. 20,3. Diese wurde mit einigen weiteren ähnlichen Fragmenten trotz der Unregelmäßigkeit des Profils hier angeschlossen, da die allgemeine Form und die Proportionen denen der halbkugeligen Schalen und Schüsseln der Form 6 entsprechen.

Innerhalb der Form 6 ist in den unteren Schichten das Verhältnis von schwarzer zu roter Ware fast 1 : 1. Ab Phase L geht der Anteil schwarzpolierter Stücke zurück.

Form 7: Flache Schalen und Schüsseln mit leichter gleichmäßiger Biegung (Abb. 18)

Form 7 wirkt wie eine flache Version der Form 6. Sie ist in allen Phasengruppen die häufigste Form der Schalen und Schüsseln. Eine Ausnahme bildet nur die letzte Phasengruppe (OP), in der sie durch die sich schnell vergrößernde Gruppe der Schalen und Schüsseln mit S-Profil (Form 14) übertroffen wird. Form 7 ist die Hauptform der Schalen und Schüsseln in schwarzer Ware. Erst nach Phase L sind mehr als 50% dieser Form aus rot überzogener Ware (vgl. Abb. 11) gefertigt. Die Form ist zahlreich sowohl bei den Schalen als auch den Schüsseln vorhanden. Bei den Schalen konzentrieren sich die Durchmesser zwischen 13 und 18 cm (vgl. Abb. 18). Unter den Schüsseln ist Form 7 die zweithäufigste Form (nach Form 5) und in den oberen Schichten sogar die beliebteste. Ein Flachboden mit leichter Einziehung (Taf. 21,1) ist für diese Form belegt.



NOT FOR REPRODUCTION

PHASEN-GRUPPEN	SCHALEN 7/8	9/10	11/12	13/14	15/16	17/18	19/20	SCHÜSSELN 21/22	23/24	25/26	27/28	29/30	31-34	35-40	über 40
OP						○				D	○	D			
MNO			D	◖ ○	● D		D		D	D		D	○		
LM				◖ ○								D			
L				◖	◖ D		D		D	D	D	D	D	D	
K_2		● D	◖ D	◖ ○	● D ○ ●	◖ ○	D	○ ○	○	○	D ○	○ ○			
K_1		● D	●◖ ○	● D ○ ● ○ ○	● D ○ ● ● ● ●	◖ ○ ○	○ ○ ○	○	○	○ ○ ○ ○ ○	D ○ ○	○	○ ○	D ○	
Hi		○	●◖ ○ ○ ○	●◖ ○ ● ○ ● ○ ● ○	●◖ ○ ● ○ ● ○ ● ○ ● ○	●◖ ○ ○ ● ○ ○ ○ ○ ○	● D ○ ● ○	○ ○ ○ ○	○ ○	○ ○	◖ D ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	◖ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○

● 2× SCHWARZ ○ 2× ROT
◖ 1× SCHWARZ D 1× ROT

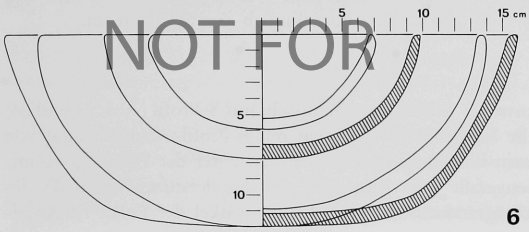
Abb. 16 Schalen und Schüsseln der Form 5 mit bestimmbarem Durchmesser.

Form 8: Flache Schalen und Schüsseln mit vertikalem Rand (Abb. 19)

Bei den Schalen und Schüsseln dieser Form biegt die Wandung in einer sanften Kurve nach oben, bis sie etwas unterhalb des Randes fast senkrecht verläuft. Aus den oberen Schichten gibt es einige Beispiele mit einem leichten Absatz. Die Form 8 ist vor allem eine Schalenform mit unterschiedlichem Durchmesser und erscheint in Phasengruppe Hİ in geringer Zahl, die zu den oberen Schichten langsam ansteigt. Sie wurde sowohl aus schwarzer als auch roter Ware hergestellt.

Form 9: Flache Schalen und Schüsseln mit senkrechtem Rand und abgeflachtem Boden (Abb. 20)

Wie aus der Schemazeichnung zu entnehmen ist, wird Form 9 durch den abgeflachten Boden gekennzeichnet und durch eine Wandung, die unterhalb des Randes fast senkrecht verläuft. Die Proportionen können dagegen variieren. Die Form erscheint erstmals in Phase K_1 und läuft mit leichter Zunahme bis in die jüngsten Schichten weiter. Sie war insgesamt nicht besonders häufig. In Phasengruppe OP nimmt sie nur 4% der Schalenformen ein. Sie ist sowohl in schwarzer als auch roter Ware vertreten und weist oft einen großen Durchmesser auf.



6

Form 10: Sehr flache, offene Schalen und Schüsseln mit leicht gebogener Wandung (Abb. 21)

Form 10 stellt eine flachere Version der Form 7 dar. Obwohl sie bereits in Phasengruppe Hİ auftritt, wächst ihr Anteil beständig, so daß sie eine der häufigsten Schalen- und Schüsselformen in den Phasen nach L wird (vgl. Abb. 11).

Dieser Anstieg der Form 10 scheint in einem Zusammenhang mit dem Rückgang der ähnlichen, aber tieferen Formen 7 und insbesondere 6 zu stehen. Wie bei den Formen 6 und 7 gehört ein erheblicher Teil der Schalen und Schüsseln der Form 10 zur schwarzpolierten Ware (vgl. Abb. 11). Die Form ist sowohl bei den Schalen als auch den Schüsseln gut vertreten. Die Mündungsdurchmesser der Schalen scheinen dabei in den oberen Phasen etwas größer (zwischen 15 und 20 cm) zu werden, als dies bei den tieferen Formen der Fall ist.

NOT FOR REPRODUCTION

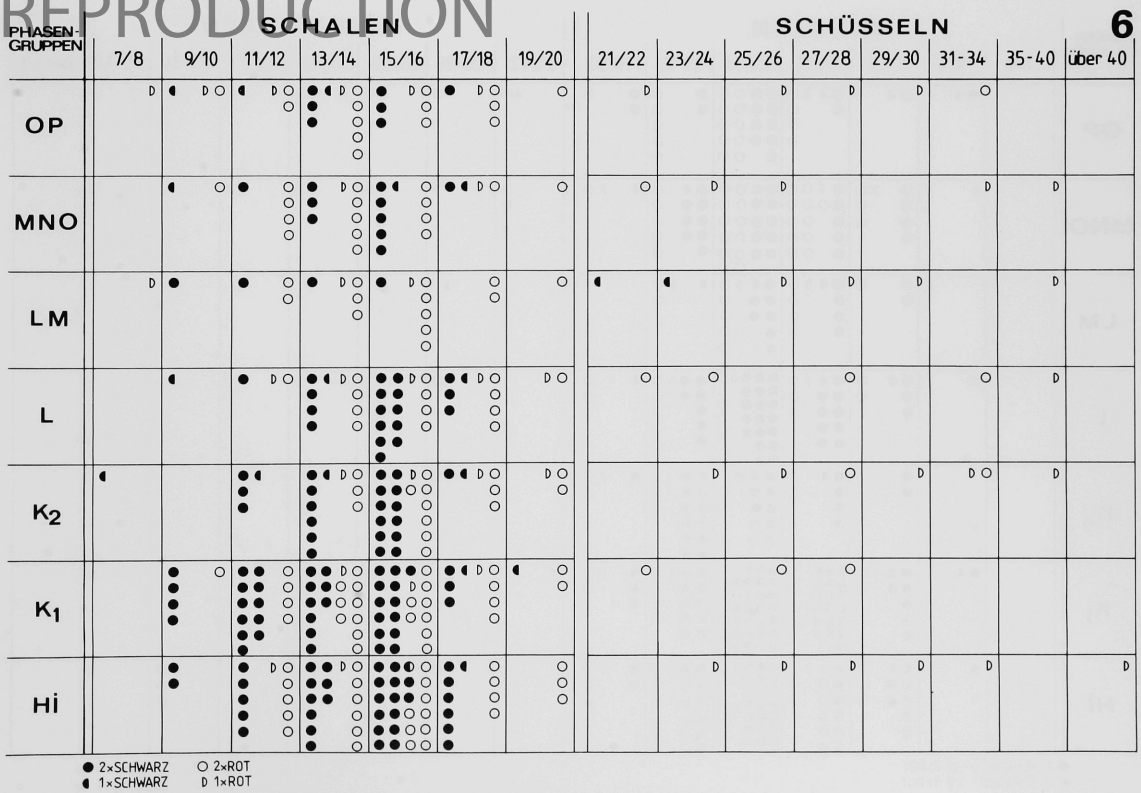
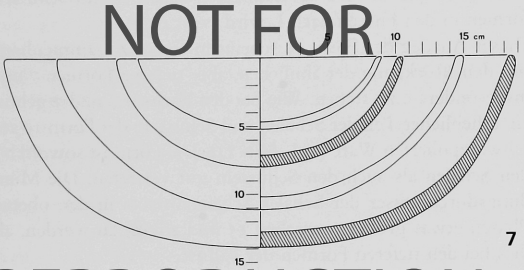


Abb. 17 Schalen und Schüsseln der Form 6 mit bestimmbarem Durchmesser.

Form 11: Flache offene Schalen und Schüsseln mit gerade ausladender Wandung (Abb. 22)
In Form und Proportion, nicht jedoch in der Machart, erinnern diese Schalen und Schüsseln an die trojanischen »Teller«. Sie sind am Demircihüyük sehr selten und treten in schwarzer und roter Ware auf (vgl. Abb. 11). Die Durchmesser liegen zwischen 11 und über 40 cm.

Form 12: Flache Schalen und Schüsseln mit leicht einziehendem Rand (Abb. 23)
Diese Form könnte mit ihrem nur leicht einbiegenden Rand ein Vorläufer der Form 13 sein, die einen deutlicher umgebogenen Rand besitzt. Bei Form 12 befindet sich die Biegung unmittelbar unter dem Rand und ist auf der Innenseite kaum zu sehen. Es handelt sich hauptsächlich um Schalen. Die Form tritt sowohl in schwarzer als auch roter Ware auf und erscheint in allen Phasengruppen (etwas häufiger ab Phase L, vgl. Abb. 11).

NOT FOR



7

REPRODUCTION

Form 13: Flache Schalen und Schüsseln mit Knickrand (Abb. 24)
Diese seltene Form erscheint hauptsächlich in den jüngeren Schichten ab Phase L. Bemerkenswert ist ihr relativ hoher Anteil im Speicher N2 mit über 5% (vgl. Abb. 11 und 11a). Sie ist oft aus schwarzer Ware hergestellt, und aus den Funden des Innenhofs geht hervor, daß Innenverzierung durch Rillen häufig war, obwohl diese im Material aus den fünf Räumen nur zweimal bei Form 13 festgestellt wurde (vgl. Abb. 61 und Taf. 39,7–8). Form 13 ist vornehmlich eine Schalenform.

Form 14: Schalen und Schüsseln mit S-Profil (Abb. 25 und 26)
Alle Schalen und Schüsseln mit S-Profil – unabhängig von Form und Proportion – wurden unter der Form 14 zusammengefaßt (mit Ausnahme der Sonderstücke innerhalb der Schrägrandschalen mit Schlaufenhenkel der Form 1). Abbil-

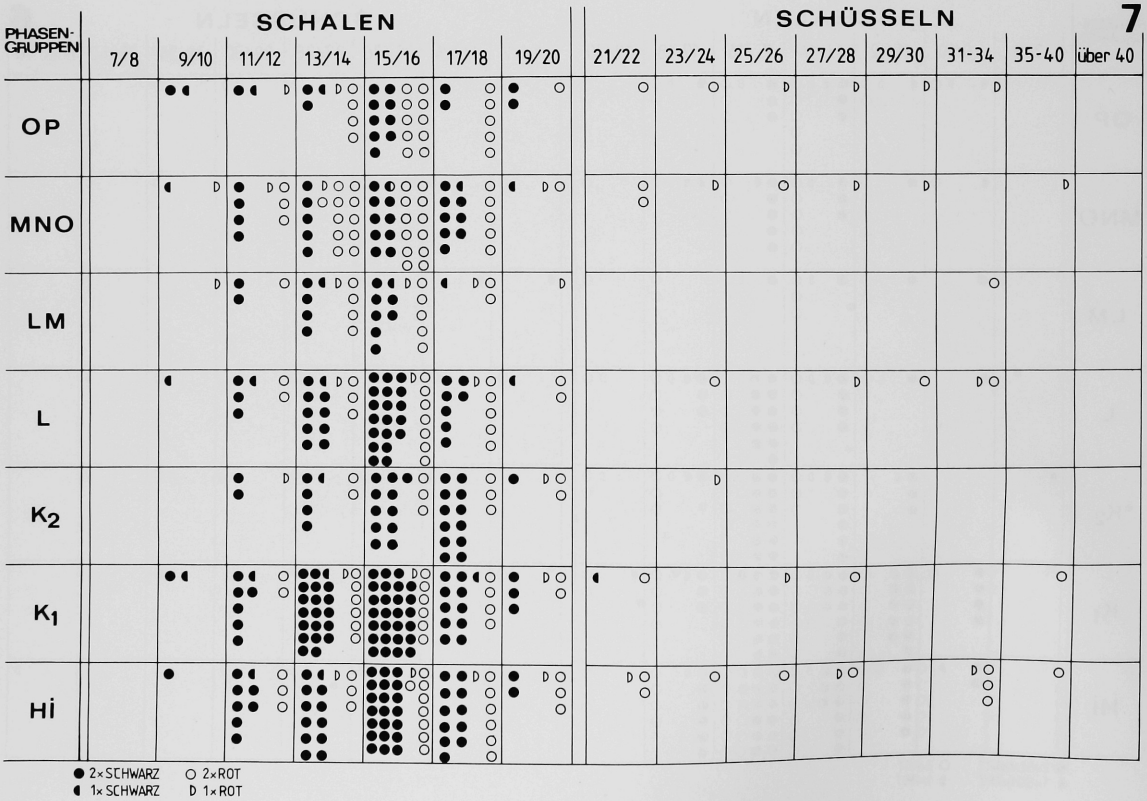


Abb. 18 Schalen und Schüsseln der Form 7 mit bestimmbarem Durchmesser.

dung 26 zeigt, daß es sich dabei fast ausschließlich um Schalen handelt. Diese umfassende, wenn auch durch ihr S-Profil im oberen Wandungsverlauf eindeutig definierte Form ist besonders signifikant. Sie stellt eine typische Form der FBZ 3 Westanatoliens dar. Am Demircihüyük erscheint sie ab Phase L. Sie ist zunächst noch selten und von geringer Variation in der Form, einfach, mit einer wenig betonten S-Biegung im Wandungsverlauf (Taf. 28,20–23). Die Schale Taf. 29,2 vom Fußboden des Raumes 109 in Phase L zeigt den neuen Trend zur S-Wandung. Danach gewinnt die Form 14 rasch größeren Anteil unter den Schalen- und Schüsselformen. In Phasengruppe OP ist sie dann die häufigste von allen (vgl. Abb. 11), und dies sowohl in schwarzpolierter als auch rotüberzogener Ware. Dabei bilden, wie bei allen Schalenformen, die Stücke aus roter Ware die Mehrheit in den obersten Schichten.

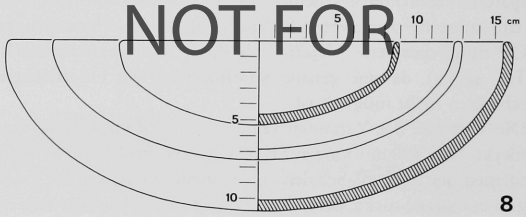
Abbildung 11 gibt die Anteile in den fünf Räumen wieder, Abbildung 11a die im Speicher N2. In Abbildung 6 stellt das Material aus den Speichern N1 und N2 das Innenhofmaterial aus Phase N im Areal **İ8** dar. Weitere geschlossene Fundkomplexe aus dem Innenhof enthalten folgenden Anteil an S-Profil-Schalen:

Phasen P, »Q« (Speicher P1 mit Grube P/»Q« darüber):
6 schwarzpolierte Stücke 27 Stücke mit rotem Überzug
Phase P (Speicher P3):
16 schwarzpolierte Stücke 55 Stücke mit rotem Überzug
Phasen N, O (Speicher N/O2):
3 schwarzpolierte Stücke 7 Stücke mit rotem Überzug

Parallel mit dem zahlenmäßigen Anstieg der Form 14 steigt auch die Zahl der Varianten, und das S-Profil wird betonter. Eindeutig karinierte Schalen treten erst in der Endphase der Siedlung (Phasen P und »Q«) auf.

Wie erwähnt (s. o. S. 5), wurde das jüngste Material vom Demircihüyük hauptsächlich im Innenhof aufgedeckt (in den Arealen **İ8, K8, K7**). Somit ist für Form 14 das Material des Innenhofs sehr wichtig, insbesondere bestimmte geschlossene Fundkomplexe (Speicher N1, N2, NO1, NO2, P1, P3, Grube P/»Q«) und die Störung in **K7** mit Keramik der Phase »Q«. Diese erlauben es, die Entwicklung der S-Profil-Varianten zu verfolgen.

NOT FOR REPRODUCTION



8

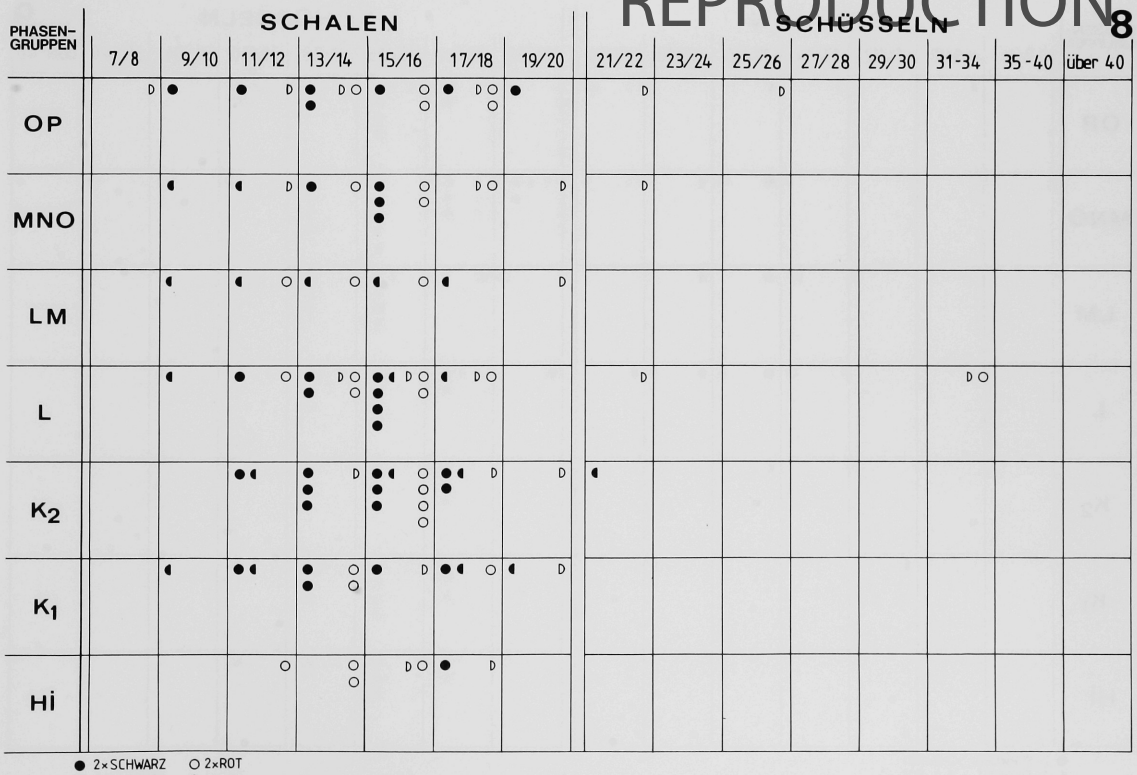


Abb. 19 Schalen und Schüsseln der Form 8 mit bestimmbarem Durchmesser.

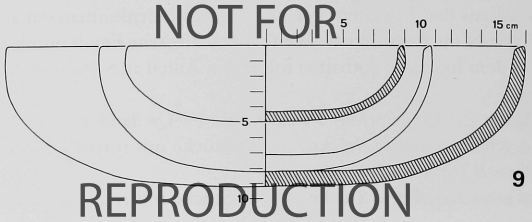
Die typischen Formen (Varianten) der S-Profil-Schalen sind in Abbildung 25 wiedergegeben. (Über diese 12 Varianten [a–m] hinaus gibt es noch einige seltene Einzelformen.) In Abbildung 27 ist zusätzlich dazu die Verteilung der Varianten im Material des Innenhofs innerhalb der allgemeinen Phasengruppen dargestellt. Das besser stratifizierte Material aus vier geschlossenen Fundkomplexen ist durch dünne Umrandung hervorgehoben. Die Varianten sind dabei mit den tieferen Formen links und den flacheren rechts in der Graphik angeordnet. Innerhalb der tieferen und der flacheren Formen gibt es jeweils eine Entwicklung von Formen mit nur wenig gebogenem Profil zu solchen mit deutlich karinierter S-Wandung. Dies kommt auch in der Graphik zum Ausdruck. Die Varianten mit wenig geschwungener Wandung (a–c bei den tiefen, i bei den flachen Formen) treten in den tieferen Schichten auf (L und M), während die Formen mit betontem S-Profil (d–f und k–m) erst in den spätesten Schichten erscheinen. Es muß dabei erwähnt werden, daß einige der karinierten S-Profil-Schalen aus Phasengruppe OP möglicherweise Material der Phase »Q« darstellen (z. B. Taf. 44,3.4), da eine genaue Stratifizierung der Oberflächenschichten nicht möglich ist.

Die Vertreter der Varianten 14a bis 14m sind im Katalog vermerkt. Hier soll nur kurz auf zwei Charakteristika von Sonderformen der S-Profil-Schalen eingegangen werden. Zum einen gibt es einige Stücke, deren Profilverlauf so wirkt, als würde eine breite Kannelur das Gefäß unterhalb des Randes umziehen (siehe im Katalog die Stücke Taf. 43,7; 44,14–15; 50,9). Zum anderen muß die Aufmerksamkeit auf eine kleine Gruppe innerhalb der Form 14 gelenkt werden, die sich der Form engmündiger Gefäße nähert. Diese seltenen Exemplare sind durch eine eher enge Mündung und durch eine kurze, senkrecht nach oben weisende Randlippe gekennzeichnet (siehe im Katalog die Stücke Taf. 45,16; 51,9; 58,1–4).

Waren, Farben und sonstige Kennzeichen

Bei den Schalen und Schüsseln sind die häufigsten Waren die schwarze Ware 1a und die rote Ware 2a. Die weich gebrannte, schwarze Ware 1b tritt sehr selten auf, und zwar eher in den un-

NOT FOR REPRODUCTION



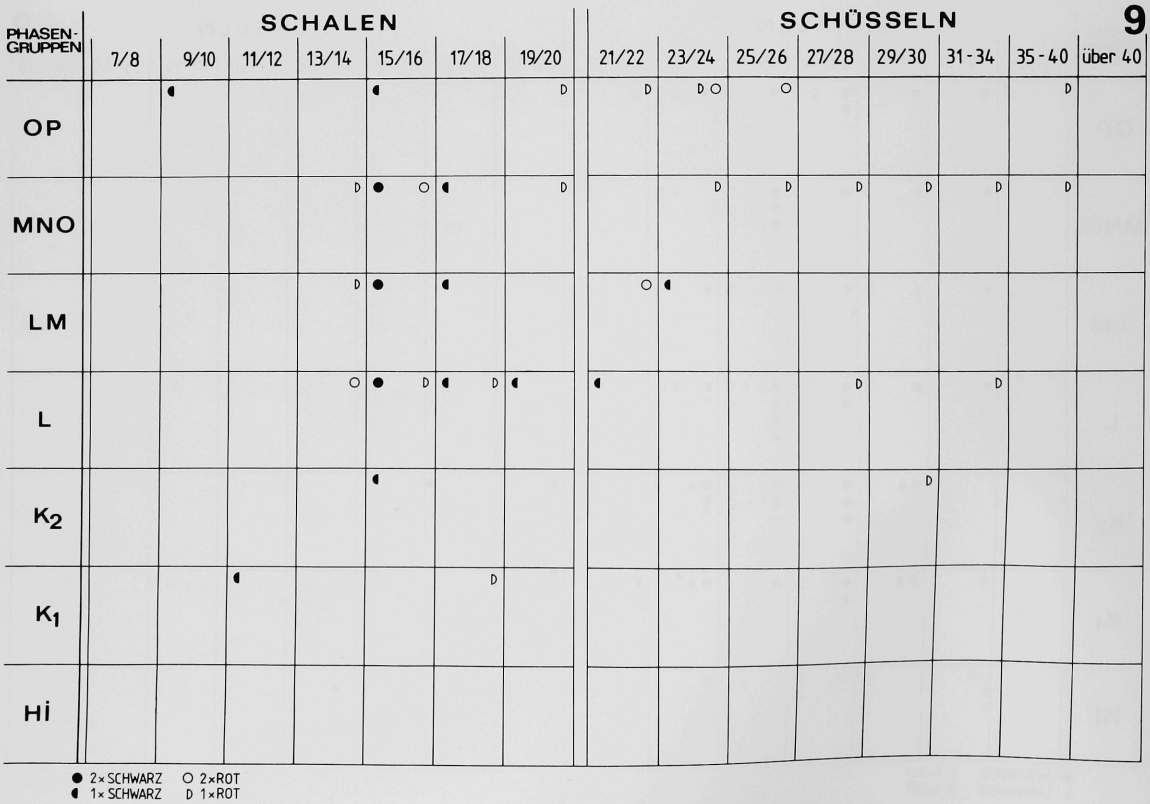
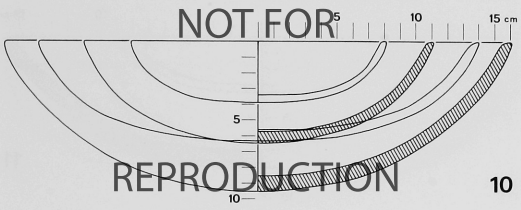


Abb. 20 Schalen und Schüsseln der Form 9 mit bestimmbarem Durchmesser.

teren Schichten. Die selten belegte Ware 2b, die am Demircihüyük möglicherweise Import darstellt, kommt gleichfalls häufiger in den unteren Schichten vor. Im Material aus den Räumen erscheint sie nach Phase L nur noch ein einziges Mal. Die tongrundige Ware 3 ist nur durch drei Beispiele in der Phasengruppe Hİ belegt. Abbildung 28 zeigt alle Vorkommen der seltenen Waren in den fünf Räumen. Das allgemeine Verhältnis der schwarzen zu den roten Waren ist aus den Abbildungen 5 und 6 wie auch aus Abbildung 10 ersichtlich[27]. Letztere zeigt die Verteilung der Waren in den einzelnen Räumen. Die Verteilung zwischen den Räumen ist überraschend einheitlich. Der Anteil schwarzer Waren ist in den unteren Phasen (bis einschließlich K_2) höher und fällt dann langsam ab. Die Anteile schwarzer und roter Ware, die in den Graphiken rechts und links von den Schalen durch weiße Linien abgetrennt sind, stehen für Formen mit S-Profil. Diese treten nicht vor Phase L auf.

NOT FOR REPRODUCTION



10

Wenden wir uns den Oberflächenfarben der Schalen und Schüsseln zu, so wäre interessant zu wissen, wie viele der schwarzen Schalen der Ware 1a Schwarzrandschalen waren. Leider lassen viele der schwarzen Randscherben von Schalen nicht mehr erkennen, ob sie nach unten heller werden oder nicht. An den vollständigen Schalen kann man sehen, daß der schwarze Rand außen oft weit auf die Wandung hinunterzieht. Er geht meist ohne klar begrenztes Ende fließend in die hellere Außenfarbe über[28]. Wie bereits bei der Besprechung der Ware 1a erwähnt, nimmt die braune Außenfarbe der Schwarzrandschalen in den oberen Schichten einen mehr rötlichen Farbton an. Der Prozentanteil der Schwarzrandschalen mit rötlichen oder roten Außenfarben lautet in den einzelnen Phasengruppen wie folgt:

OP	4,9%
MNO	2,3%
LM	4,6%

[27] In Abb. 10 werden die wenigen schwarzen Schüsseln gesondert aufgeführt, während in Abb. 5 und 6, denen sämtliche Gefäßtypen zugrunde liegen, die schwarzen Schüsseln zusammen mit den schwarzen Schalen gezählt wurden.

[28] Eine bemerkenswerte Ausnahme stellt Taf. 56,9 aus den Oberflächenschichten dar. Hier endet der schwarze Rand in einer klaren Begrenzung.

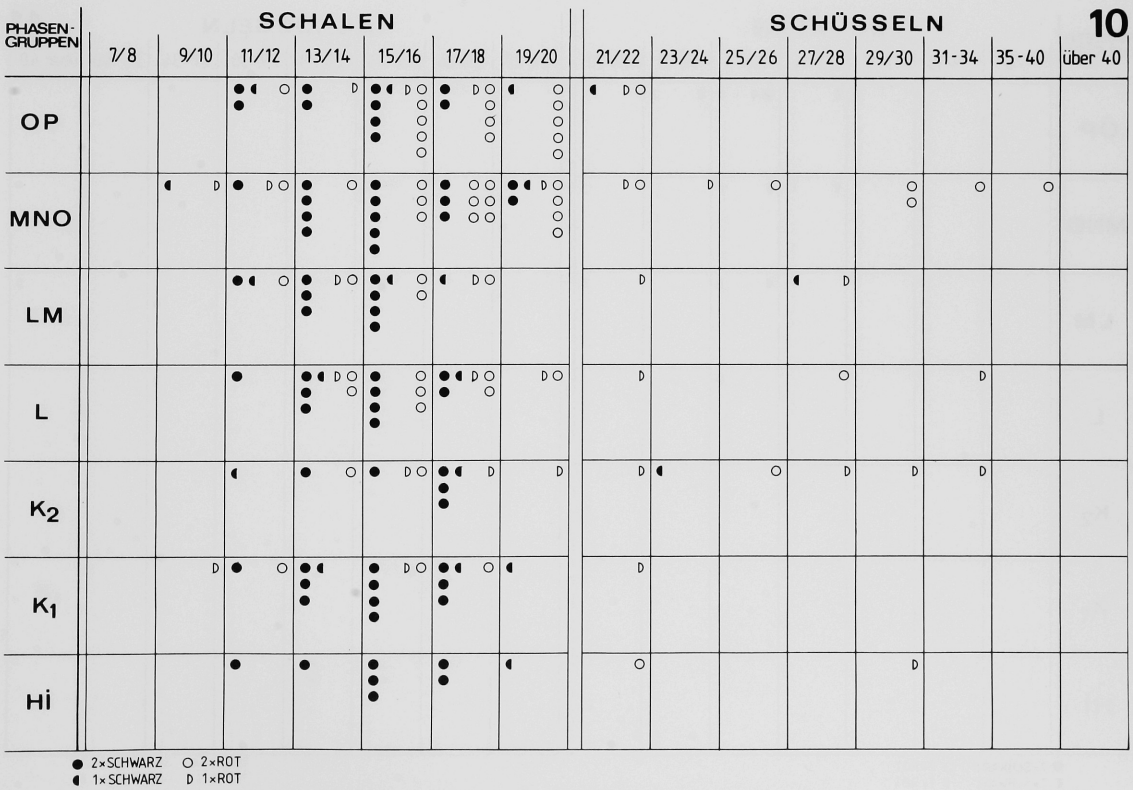


Abb. 21 Schalen und Schüsseln der Form 10 mit bestimmbarem Durchmesser.

L	1,6%
K_2	2,3%
K_1	3,0%
Hİ	1,4%

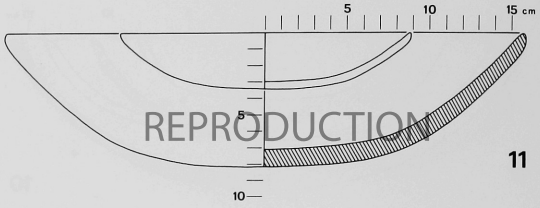
Besser beurteilen läßt sich dagegen die Verteilung der Waren mit rotem Überzug 2a und 2b. Die Häufigkeiten und der prozentuale Anteil im Material aus den Räumen gehen aus der Auflistung der Oberflächenfarben (d.h. der Varianten 1–9 der roten Waren) in Abbildung 29 hervor. Aus den Räumen stammt aber auch ein einzelnes Schalenfragment aus tongrundiger Ware (Taf. 40,6), das nicht in die Tabelle der Abbildung 29 aufgenommen wurde.

Mehr als die Hälfte aller Schalen der roten Ware fällt in die Farbgruppe II = Orange (Oberflächenfarben/Varianten 5–7 der roten Waren). Ein weiteres Drittel gehört der Farbgruppe I = Rotbraun (Oberflächenfarben/Varianten 1–4) an. Weniger als ein Zehntel (8,6%) kann unter die Farbgruppe III = Braun (Oberflächenfarben/Varianten 8 und 9) eingeordnet werden. Voneinander abweichende Farben auf jeweils der Außen- und Innenseite zeigen nur 6,3% (99 Stücke) der Randscherben von Schalen und Schüsseln der roten Ware.

Die folgende Aufstellung gibt die Anzahl der Stücke der Oberflächenfarbe 1, die in ein helles Rotbraun (1a) und ein dunkles Rotbraun (1b) unterteilt werden kann, wieder:

Phasengruppen	Oberflächenfarbe 1	
	1a	1b
OP	41 (56,2%)	32 (43,8%)
MNO	41 (54,7%)	34 (45,3%)
LM	31 (73,8%)	11 (26,2%)
L	45 (73,8%)	16 (26,2%)
K_2	39 (84,8%)	7 (15,2%)
K_1	45 (83,3%)	9 (16,7%)
Hİ	63 (94,0%)	4 (6,0%)

NOT FOR REPRODUCTION



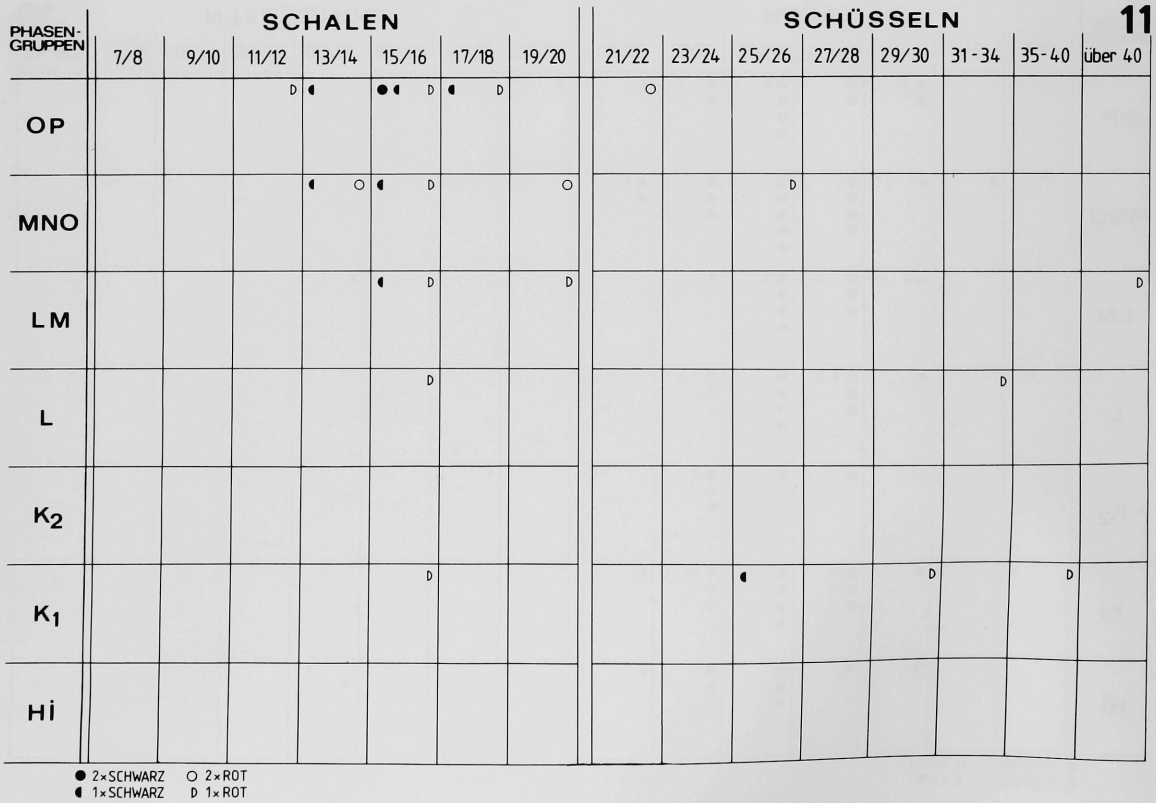
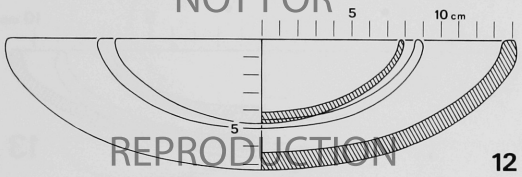


Abb. 22 Schalen und Schüsseln der Form 11 mit bestimmbarem Durchmesser.

Es wird hierbei deutlich, daß zwar die Variante 1 der roten Ware 2a weder Zu- noch Abnahme über die Phasenfolge hinweg zeigt (vgl. Abb. 29), daß aber die Zahl der dunkleren Oberflächen der Untergruppe 1b stetig steigt und diese langsam die helleren Oberflächen der Untergruppe 1a ersetzen. Die Oberflächenfarbe 2, die kennzeichnend für die seltene Ware 2b ist, fehlt in den oberen Schichten fast völlig. Oberflächenfarbe 3, mit der eine hart gebrannte, gut polierte Variante der roten Ware 2a wiedergegeben ist, findet sich bei den Schalen nicht sehr häufig und tritt bei diesen erst ab Phase K_2 auf (wie aus Abb. 66 hervorgeht, ist sie bei den Kannen – besonders in den Phasen L und M – besser belegt). Die Oberflächenfarbe 4, ebenfalls eine Variante der roten Ware 2a darstellend (die sich durch das besondere Aussehen der Oberfläche abhebt), ist unter den Schalen der unteren Schichten der jüngeren FBZ selten, zeigt dagegen eine leichte Konzentration in den Phasen K_2–M.

NOT FOR REPRODUCTION



12

Wenden wir uns den Schalen und Schüsseln der orangen Varianten 5–7 (Farbgruppe II = Orange) zu, so ist festzustellen, daß die blaßorange Variante 7 am seltensten vertreten ist. Schalen dieser Farbe haben einen hart gebrannten, kompakten Ton und eine Oberfläche, die oft mit grauen Flecken übersät ist. In geringer Zahl erscheinen solche Stücke ab Phase K_2.

Abb. 30 zeigt die Verteilung der roten Schalen und Schüsseln mit unterschiedlicher Außen- und Innenfarbe. Die Mehrheit dieser »zweifarbigen« Gefäße stammt aus den oberen Schichten ab Phase L[29]. Zudem ist es möglich, daß hier einige Fragmente der unteren Schichten fälschlicherweise mit eingerechnet wurden, da dort, wie wir weiter unten sehen werden, vermehrt das Phänomen der Nebenfarben auftritt. Würde man diesen Fehler versuchsweise korrigieren, erschiene die Häufigkeit der Farbkombinationen in den oberen Schichten noch deutlicher. Insgesamt 25 der »zweifarbigen« Schalen und Schüsseln besitzen eine braune Außenseite, 13 eine braune Innenseite. Da es oft schwierig ist, zu erkennen, ob ein Überzug aufgetragen wurde

[29] Bei Abb. 30 muß beachtet werden, daß die Gesamtzahl der Scherben aus der Phasengruppe Hİ groß ist und deswegen die dort angeführten 14 Scherben einen wesentlich geringeren Anteil der Gesamtsumme ausmachen als beispielsweise die Zahlen 15 und 14 für die Phasengruppe L und LM (Abb. 7 zeigt die Gesamtzahl der Scherben für jede Phasengruppe).

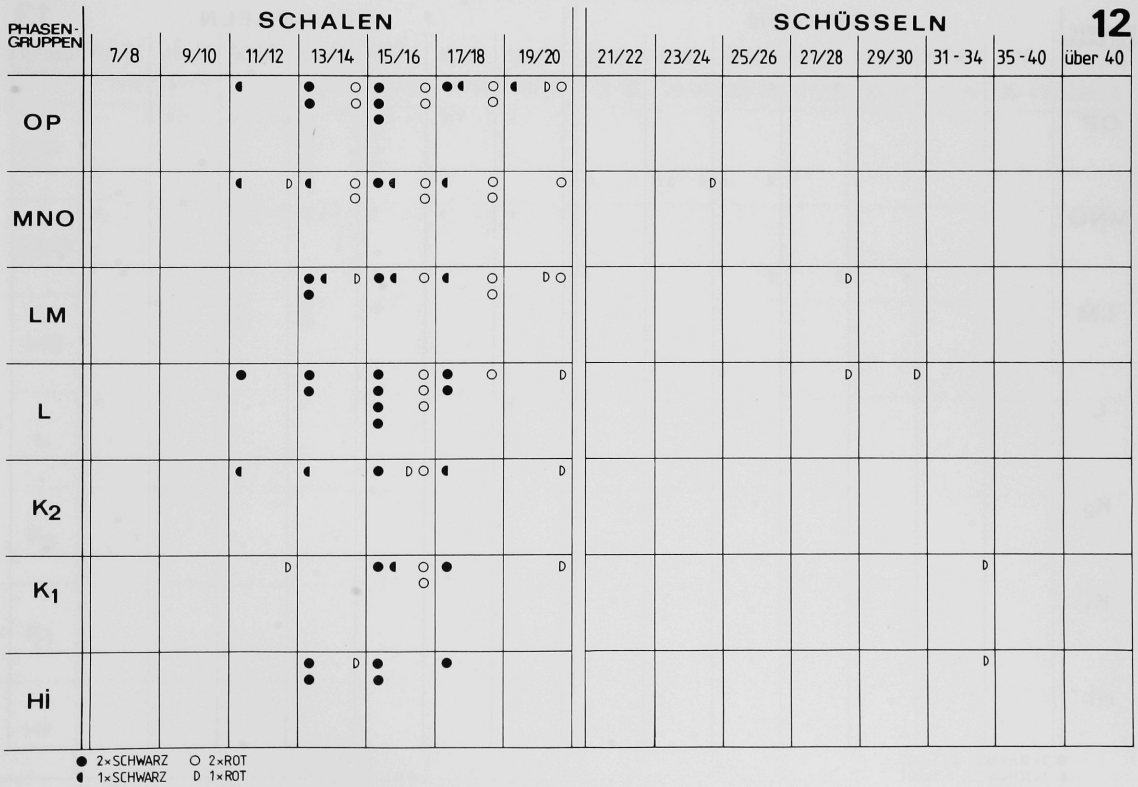
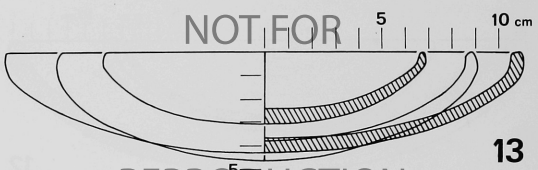


Abb. 23 Schalen und Schüsseln der Form 12 mit bestimmbarem Durchmesser.

oder nicht, ist es möglich, daß hier die braunen Seiten der »zweifarbigen« Gefäße nur tongrundig geglättete und polierte Oberflächen ohne Überzug darstellen.
Wie erwähnt, treffen wir in den unteren der hier behandelten Schichten häufiger auf Nebenfarben. Gemeint ist damit die Variation des Farbtons auf ein und derselben Gefäßoberfläche. Gewöhnlich erscheinen Nebenfarben in Form von großen Flecken auf der Außenseite der Schalen und Schüsseln. Dadurch liegt es nahe, sie auf den Brennvorgang oder auf sekundären Brand zurückzuführen. Unter dem härter gebrannten Material der oberen Schichten geht dieses Phänomen zurück. Folgende Aufstellung gibt den prozentualen Anteil der Stücke roter Ware mit einer solchen Farbveränderung im Material der Räume wieder:

OP	8,8%
MNO	10,4%
LM	11,9%
L	15,3%
K_2	13,3%
K_1	17,2%
Hİ	12,4%

Da wir es jedoch in der Hauptsache mit Scherbenmaterial zu tun haben, ist eine solche Auflistung problematisch. Wir haben uns bemüht, möglichst alle Farbänderungen im Bereich der typischen schwarzen oder grauen Flecken, die entstehen, wenn sich Gefäße beim Brand im Ofen berühren, auszuschließen. Sekundär verbrannte Scherben sind, wann immer sie erkannt wurden, von der Farbuntersuchung generell ausgeschlossen worden. So stellen die hier behandelten Nebenfarben im wesentlichen Farbtöne dar, die sich nicht von der primären Oberflächenfarbe des Gefäßes unterscheiden. In der Mehrzahl der Fälle handelt es sich um eine Kombination der orangen Oberflächenfarben 5 und 6. Die braunen Oberflächenfarben 8 und 9 erscheinen meist als Nebenfarben auf dem Rotbraun der Oberflächenfarbe 1 und dem Rotorange der Oberflächenfarbe 5 der roten Ware. Sie sind die häufigsten Nebenfarben der unteren Schichten der jüngeren FBZ am Demircihüyük. Die Tabellen Abb. 31 sollen die Beziehung zwischen Bruchfarben und Oberflächenfarben bei den Schalen und Schüsseln der roten Ware (Farbgruppe I, II und III) verdeutlichen. Sie sprechen für sich, so daß sich ein längerer Kommentar erübrigt.



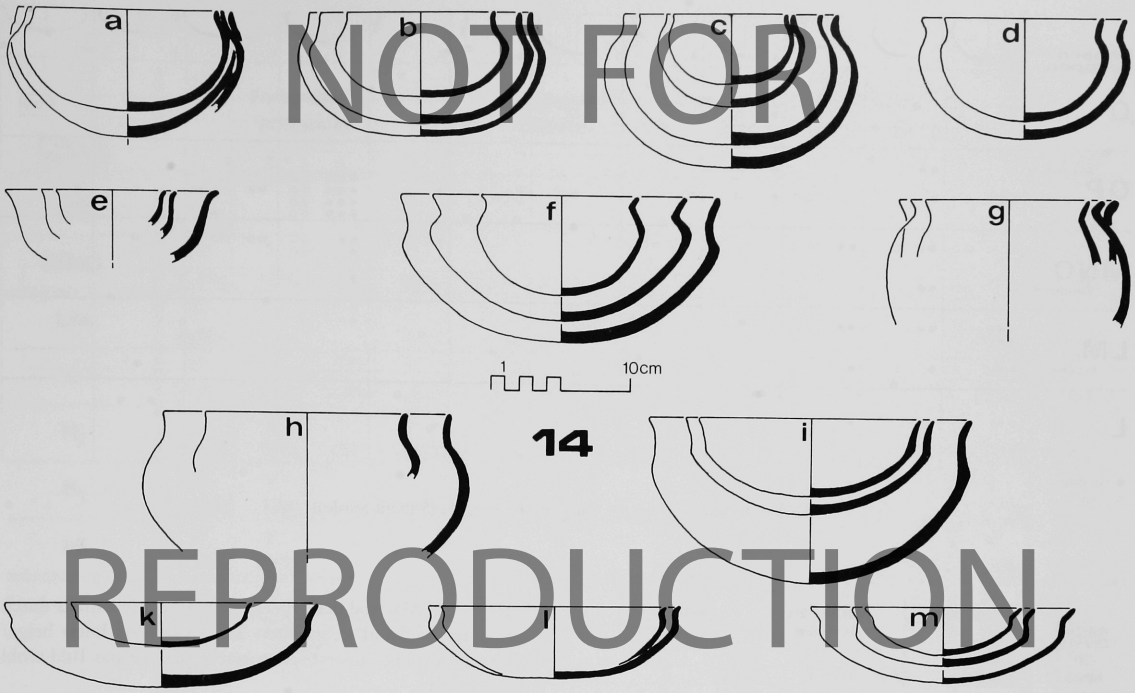
NOT FOR REPRODUCTION

PHASEN-GRUPPEN	SCHALEN 7/8	9/10	11/12	13/14	15/16	17/18	19/20	SCHÜSSELN 21/22	23/24	25/26	27/28	29/30	31-34	35-40	über 40
OP				●	◖				◖						
MNO			D		◖ D	◖ D ○	○								
LM			◖	◖	◖		D								
L					D	D		D							
K_2															
K_1							D				D				
Hİ															

● 2×SCHWARZ ○ 2×ROT
◖ 1×SCHWARZ D 1×ROT

13

Abb. 24 Schalen und Schüsseln der Form 13 mit bestimmbarem Durchmesser.



NOT FOR REPRODUCTION

Abb. 25 Varianten der Schalen- und Schüsselform 14.

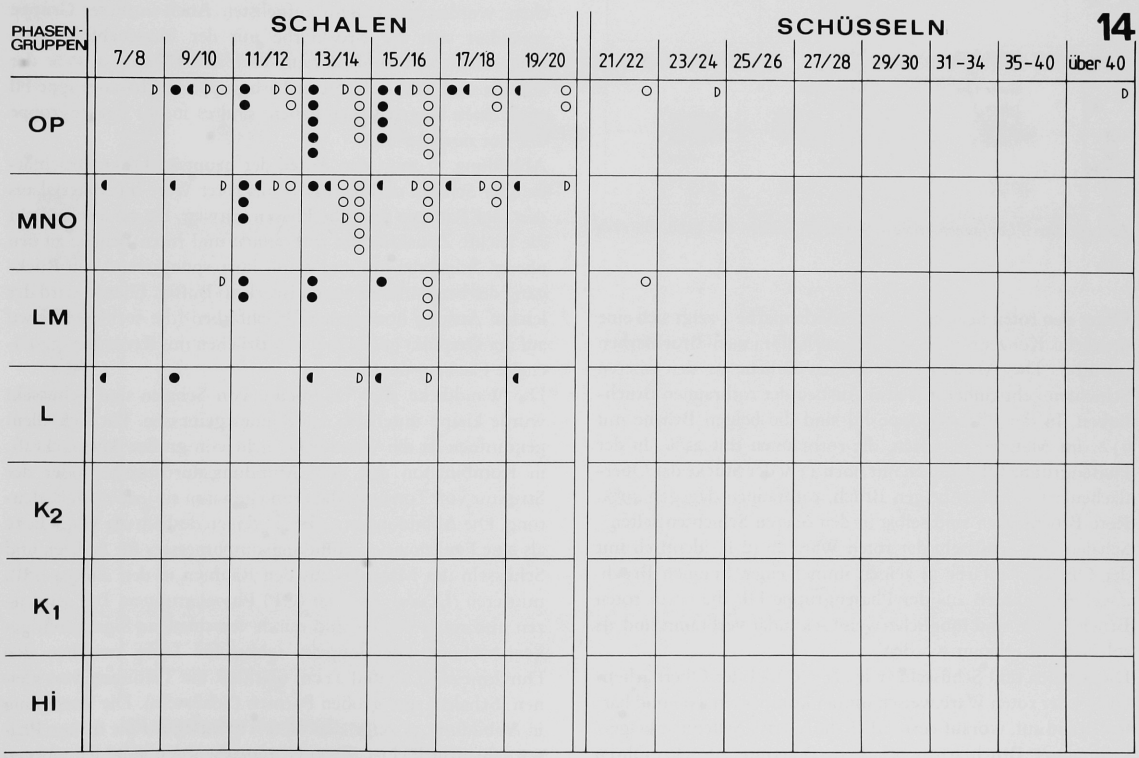


Abb. 26 Schalen und Schüsseln der Form 14 mit bestimmbarem Durchmesser.

NOT FOR REPRODUCTION

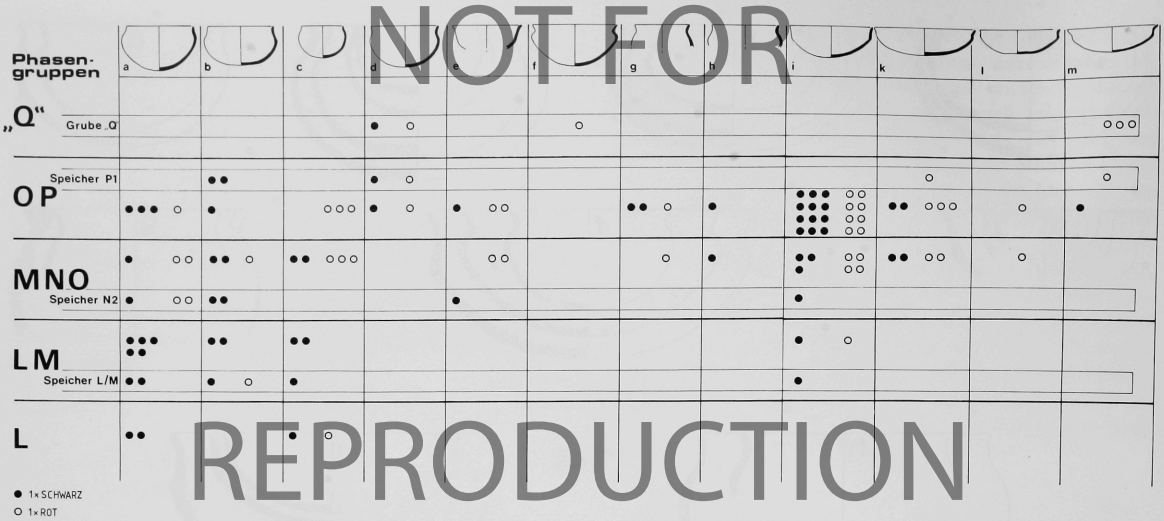


Abb. 27 Phasenverteilung der Varianten der Form 14 (S-Profil-Schalen).

PHASEN-GRUPPEN	WARE 1b	WARE 2b (Importware)	WARE 3 (Grobware)
OP	2×ohne Form		
MNO	1×ohne Form	1×Form 7	
LM			
L	1×ohne Form	1×ohne Form 1×Form 6 1×Form 7 1×Form 8 1×Form 9	
K_2	1×ohne Form	1×Form 5 1×Form 6	
K_1	3×ohne Form 1×Form 1 1×Form 7	1×ohne Form 1×Form 5 2×Form 6	
Hi	1×Form 8	1×ohne Form 1×Form 4 1×Form 5 4×Form 9	2×Form 1 1×Form 3 1×Form 6

Abb. 28 Das Vorkommen seltener Waren bei Schalen und Schüsseln nach Phasen.

Unter den roten Schalen der Oberflächenfarbe 1 zeigt sich eine deutliche Konzentration der beigen/hellbraunen Bruchfarben (»Buff«). Die Abnahme der beigen Brüche in den oberen Schichten geht einher mit dem Anstieg der rotbraunen Bruchfarben. In der Phasengruppe Hi sind die beigen Brüche mit 73% im Material vertreten, die rotbraunen mit 24%. In der Phasengruppe OP besitzen nur noch 43% der Stücke der Oberflächenfarbe 1 einen beigen Bruch, rotbraunen dagegen 49%. Rote Bruchfarben sind selbst in den oberen Schichten selten.

Schalen und Schüsseln der roten Ware 2b (d.h. identisch mit der Oberflächenfarbe 2) zeigen immer einen braunen Bruch. Zwei Ausnahmen aus der Phasengruppe Hi, die einen roten Bruch haben, sind möglicherweise sekundär verbrannt und als solche nicht erkannt worden.

Die Schalen und Schüsseln (wie alle Gefäße) der Oberflächenfarbe 3 der roten Ware weisen immer kompakten Ton und harten Brand auf, worauf vermutlich die relative Seltenheit beiger/hellbrauner Bruchfarben bei dieser Variante zurückzuführen ist. Zwar ist die Gesamtzahl der Oberflächenfarbe 3 gering, da aber auch im Material der Oberflächenfarbe 4 (ebenfalls durch kompakten und gut gebrannten Ton gekennzeichnet) beige/hellbraune Brüche äußerst selten erscheinen, ist das Bild wohl aussagekräftig.

Schalen und Schüsseln der Oberflächenfarben 5–7 (Farbgruppe II = Orange), die in Ton sowie Magerung einander gleichen, wurden gemeinsam aufgelistet. Auch in dieser Gruppe verändert sich die Bruchfarbe mit der Phasenabfolge von Beige/Hellbraun zu Rotbraun und Rot. Während 50% der Schalen und Schüsseln dieser Farbgruppe in Phasengruppe Hi noch einen beigen Bruch haben, sind es in der Phasengruppe OP nur noch 32%.

Abbildung 32 zeigt den Anteil der hauptsächlichen Bruchfarben der Schalen und Schüsseln aus roter Ware im Material aus den fünf Räumen über die Phasen hinweg. Sie veranschaulicht die leichte Zunahme der rotbraunen und roten Brüche zu den oberen Schichten hin und damit korrespondierend den Rückgang der beigen/hellbraunen Brüche (»Buff«). Ebenso wird der leichte Anstieg homogener Bruchfarben (die weißen Flächen auf der Graphik) gegenüber den Brüchen mit Kernzone (gestrichelte Flächen) deutlich.

Die Wanddicke aller Fragmente von Schalen und Schüsseln wurde knapp unterhalb des Randes gemessen. Für sich allein genommen ist die Wanddicke nicht von großer Aussagekraft, in Kombination mit dem Mündungsdurchmesser oder der Struktur von Ton und Magerung gewinnt sie jedoch an Bedeutung. Die Abbildungen 33 bis 35 zeigen deshalb die Wanddicke als eine Funktion des Mündungsdurchmessers für Schalen und Schüsseln des Materials aus den Räumen in den älteren (Hi), mittleren (L) und jüngsten (OP) Phasengruppen. Die schwarzen und roten Waren sind durch verschiedene Signaturen gekennzeichnet. Die doppelte senkrechte Linie zwischen den Durchmessern 20 und 21 cm markiert die Trennung von kleinen (Schalen) und großen Formen (Schüsseln). Die Verteilung in Abbildung 33 zeigt, daß diese Trennung für die frühen Phasen sehr plausibel ist. Zwei Gruppen wurden gebildet: zum einen die Gruppe der Schalen mit einer relativ gleichbleibenden

PHASEN-GRUPPEN	Farbgruppe I ROTBRAUN 1	2	3	4	Farbgruppe II ORANGE 5	6	7	Farbgruppe III BRAUN 8	9	Ware 3: grob, ohne Überzug ROT 10	BRAUN 11	KOMBINATIONEN DER FARBNUMMERN	Gesamtsumme
OP	73	-	2	10	101	50	2	5	8	-	-	23	274
	26,6%		0,7%	3,6%	36,9%	18,2%	0,7%	1,8%	2,9%			8,4%	100%
MNO	75	3	4	11	90	62	5	16	3	-	-	22	291
	25,8%	1,0%	1,4%	3,8%	30,9%	21,3%	1,7%	5,5%	1,0%			7,6%	100%
LM	42	-	-	12	46	33	2	11	8	-	-	14	168
	25,0%			7,1%	27,4%	19,6%	1,2%	6,5%	4,8%			8,3%	100%
L	61	4	5	11	74	41	1	17	8	-	-	15	237
	25,7%	1,7%	2,1%	4,6%	31,2%	17,3%	0,4%	7,2%	3,4%			6,3%	100%
K_2	46	2	3	6	49	26	3	8	4	-	-	3	150
	30,7%	1,3%	2,0%	4,0%	32,7%	17,3%	2,0%	5,3%	2,7%			2,0%	100%
K_1	54	4	-	5	78	49	-	18	2	-	-	8	218
	24,8%	1,8%		2,3%	35,8%	22,5%		8,2%	0,9%			3,7%	100%
Hi	67	6	-	3	85	32	-	18	10	3	3	14	241
	27,8%	2,5%		1,2%	35,3%	13,3%		7,5%	4,1%	1,2%	1,2%	5,8%	100%
	418	19	14	58	523	293	13	93	43	3	3	99	1579
	26,5%	1,2%	0,9%	3,7%	33,1%	18,5%	0,8%	5,9%	2,7%	0,2%	0,2%	6,3%	100%
	509				829			136		6		99	1579
	32,2%				52,5%			8,6%		0,4%		6,3%	100%

Abb. 29 Oberflächenfarben (Varianten) der Ware mit rotem Überzug bei Schalen und Schüsseln.

	AUSSENFARBE ROTBRAUN (Farbgruppe I)								AUSSENFARBE ORANGE (Farbgruppe II)											AUSSENFARBE BRAUN (Farbgruppe III)								
	INNEN ROTBRAUN	INNEN ORANGE				INNEN BRAUN			INNEN ROTBRAUN						INNEN ORANGE		INNEN BRAUN			INNEN ROT-BRAUN		INNEN ORANGE				Gesamtsumme
PHASEN-GRUPPEN	I/I	I/II				I/III			II/I						II/II		II/III			III/I		III/II				
	1/4	1/5	1/6	4/5	4/6	1/8	1/9	4/8	5/1	5/3	5/4	6/1	6/4	7/4	5/6	7/5	5/8	5/9	6/8	8/1	9/1	8/5	8/6	8/7	9/5	
OP	1	3	1	2	1	-	1	-	1	-	1	2	-	-	1	2	-	-	-	1	-	2	2	1	1	23
MNO	1	3	-	2	3	-	-	1	4	1	-	1	-	1	1	-	1	-	1	1	-	1	-	-	-	22
LM	-	3	-	-	-	1	-	-	2	-	-	2	-	-	-	-	-	1	-	-	2	1	1	-	1	14
L	-	3	2	-	-	-	1	-	1	-	-	3	1	-	-	-	1	-	1	1	-	1	-	-	-	15
K_2	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	3
K_1	-	1	3	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	1	-	-	-	8
Hi	-	1	-	-	-	2	-	-	2	-	-	3	-	-	-	-	-	-	-	2	2	-	-	-	2	14
	2	14	7	5	4	3	2	1	10	1	1	11	1	1	2	2	3	2	2	5	4	8	3	1	4	99
	2	30				6			25						4		7			9		16				
	38								36											25						

I/II Kombination der Farbgruppen

1/4 Kombination der Varianten

Abb. 30 Kombinationen der Farbvarianten bei Schalen und Schüsseln rot überzogener Ware.

PHASEN-GRUPPEN / BRUCHFARBEN	Blaugrau	Beige/Hellbr. (Buff)	Beige/Hellbr. m.Kern	Braun	Braun mit Kern	Rotbraun	Rotbraun mit Kern	Rot	Rot mit Kern	Gesamtsumme
OP	-	10	22	2	3	14	19	-	3	73
MNO	1	11	23	4	3	10	16	5	-	73
LM	-	10	15	1	1	8	7	-	-	42
L	2	15	18	3	4	7	11	1	-	61
K_2	1	6	14	1	4	6	14	-	-	46
K_1	-	12	20	1	4	3	11	1	-	52
Hi	-	16	33	2	-	5	11	-	-	67
	4	80	145	14	19	53	89	7	3	414

OBERFLÄCHENFARBE 1 (1a+1b)

PHASEN-GRUPPEN / BRUCHFARBEN	Blaugrau	Beige/Hellbr. (Buff)	Beige/Hellbr. m.Kern	Braun	Braun mit Kern	Rotbraun	Rotbraun mit Kern	Rot	Rot mit Kern	Gesamtsumme
OP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
MNO	-	-	-	3	-	-	-	-	-	3
LM	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
L	-	-	-	3	1	-	-	-	-	4
K_2	-	-	-	1	1	-	-	-	-	2
K_1	-	-	-	1	3	-	-	-	-	4
Hi	-	-	-	2	2	-	-	2	-	6
	-	-	-	10	7	-	-	2	-	19

OBERFLÄCHENFARBE 2

PHASEN-GRUPPEN / BRUCHFARBEN	Blaugrau	Beige/Hellbr. (Buff)	Beige/Hellbr. m.Kern	Braun	Braun mit Kern	Rotbraun	Rotbraun mit Kern	Rot	Rot mit Kern	Gesamtsumme
OP	-	-	-	1	-	-	1	-	-	2
MNO	-	-	1	-	1	1	-	1	-	4
LM	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
L	-	1	1	-	-	2	1	-	-	5
K_2	-	-	1	-	-	1	1	-	-	3
K_1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hi	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	-	1	3	1	1	4	3	1	-	14

OBERFLÄCHENFARBE 3

PHASEN-GRUPPEN / BRUCHFARBEN	Blaugrau	Beige/Hellbr. (Buff)	Beige/Hellbr. m.Kern	Braun	Braun mit Kern	Rotbraun	Rotbraun mit Kern	Rot	Rot mit Kern	Gesamtsumme
OP	-	1	4	-	-	-	2	1	2	10
MNO	-	-	-	-	-	4	-	4	3	11
LM	-	1	-	-	-	3	4	4	-	12
L	-	-	1	-	-	3	4	1	2	11
K_2	-	-	-	-	-	1	2	3	-	6
K_1	-	-	-	1	-	2	1	1	-	5
Hi	-	-	-	-	-	-	3	-	-	3
	-	2	5	1	-	13	16	14	7	58

OBERFLÄCHENFARBE 4

PHASEN-GRUPPEN / BRUCHFARBEN	Blaugrau	Beige/Hellbr. (Buff)	Beige/Hellbr. m.Kern	Braun	Braun mit Kern	Rotbraun	Rotbraun mit Kern	Rot	Rot mit Kern	Gesamtsumme
OP	-	22	27	5	4	29	36	16	13	152
MNO	1	15	31	4	5	33	37	15	16	157
LM	2	8	15	6	-	20	14	11	5	81
L	-	24	23	3	2	20	28	10	4	114
K_2	2	4	18	1	7	14	17	7	8	78
K_1	-	18	32	4	3	24	29	6	10	126
Hi	1	14	44	7	-	20	26	5	-	117
	6	105	190	30	21	160	187	70	56	825

OBERFLÄCHENFARBEN 5,6,7 (= Farbgruppe II)

PHASEN-GRUPPEN / BRUCHFARBEN	Blaugrau	Beige/Hellbr. (Buff)	Beige/Hellbr. m.Kern	Braun	Braun mit Kern	Rotbraun	Rotbraun mit Kern	Rot	Rot mit Kern	Gesamtsumme
OP	-	2	4	-	2	3	2	-	-	13
MNO	-	4	5	-	2	3	5	-	-	19
LM	2	5	3	1	1	4	3	-	-	19
L	-	6	5	1	1	7	3	1	1	25
K_2	-	1	7	-	1	1	2	-	-	12
K_1	1	6	2	1	-	4	6	-	-	20
Hi	-	8	11	-	1	1	6	-	-	27
	3	32	37	3	8	23	27	1	1	135

OBERFLÄCHENFARBEN 8,9 (= Farbgruppe III)

Abb. 31 Kombinationen von Bruch- und Oberflächenfarben an Schalen und Schüsseln der Ware mit rotem Überzug.

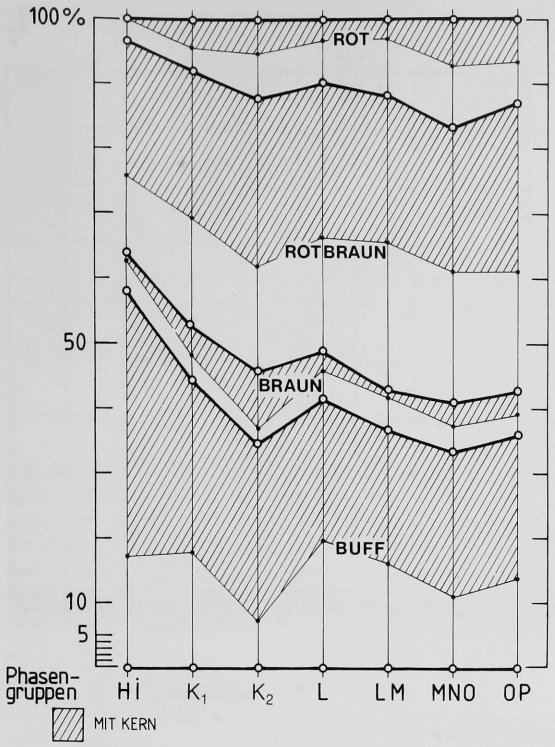


Abb. 32 Anteil der Haupt-Bruchfarben von rot überzogenen Schalen und Schüsseln nach Phasen.

Wanddicke zwischen 4 und 6 mm, zum anderen die der Schüsseln mit einer Wanddicke zwischen 7 und 12 mm. In den späten Phasen (vgl. Abb. 35) häufen sich die Stücke entlang einer Diagonalen und weisen so auf ein direkt proportionales Verhältnis zwischen Wanddicke und Durchmesser hin. Vergleicht man die drei Abbildungen, so sieht man deutlich eine Tendenz zu dünneren Wandungen bei roten Schalen und Schüsseln der oberen Phasen. Bei den schwarzen Schalen ist dies weniger ausgeprägt, da sie schon von den frühen Schichten an mit dünnerer Wandung hergestellt wurden.

Die Dünne der Wandung von schwarz polierten Schalen hängt offenbar direkt von der Stärke der Magerung ab. Die Tabellen Abb. 36 und 37 geben den Magerungsgrad schwarzer und rot überzogener Schalen und Schüsseln nach Phasen wieder. Man sollte dabei jedoch bedenken, daß es hauptsächlich die großen roten Schüsseln sind, die die mittelgrobe und grobe Magerung aufweisen. Wie wir oben sahen (Abb. 33–35), haben die schwarzen Schalen fast alle Durchmesser, die kleiner als 20 cm sind, und Wanddicken zwischen 4 und 6 mm. Dies wird in Abbildung 38 noch deutlicher. Sie gibt für schwarze und rote Schalen und Schüsseln den Magerungsgrad nach Wanddicke wieder. Die Angaben erfolgen wiederum nur für die frühesten (H–Hi), mittleren (L) und jüngsten Phasen (O–P) in den Räumen. Man sieht sofort, daß das gesamte Material in den jüngeren Schichten feiner in der Magerung wird. Dies ist besonders bei den großen kräftigen Schüsseln mit Wandstärken über 8 mm auffallend. Ebenso wird aus dieser Abbildung die Tendenz zum Überwiegen der roten Waren in den oberen Schichten deutlich.

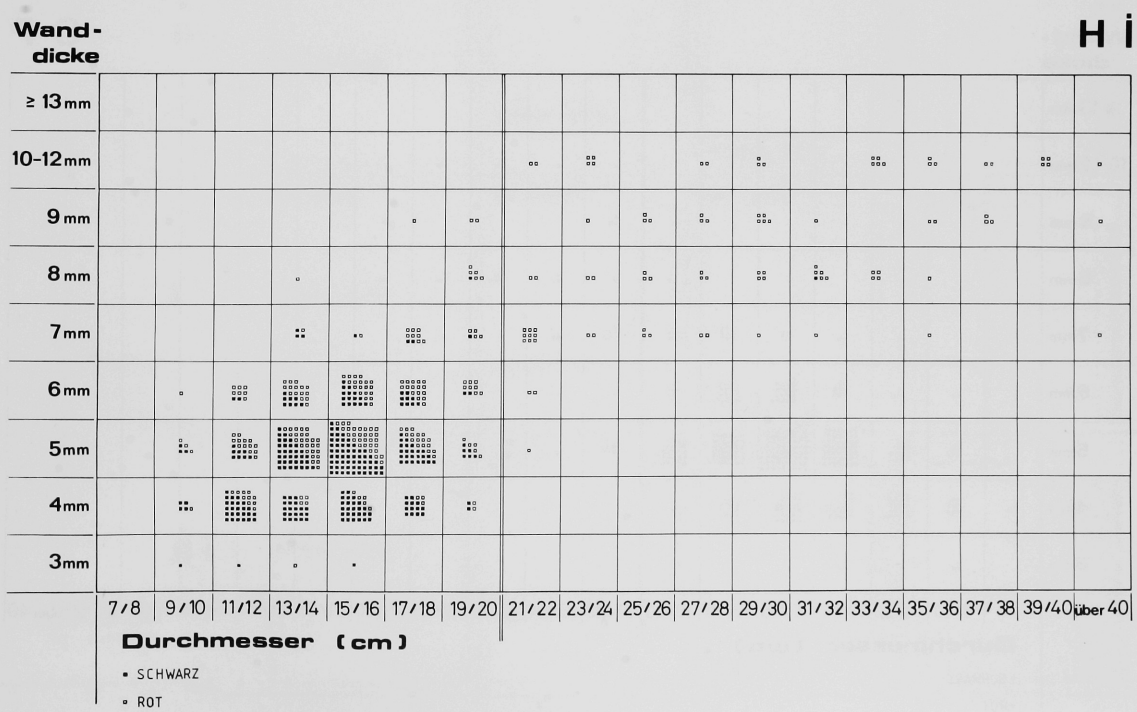


Abb. 33 Durchmesser und Wanddicke der Schalen und Schüsseln in Phasengruppe Hi.

Abb. 34 Durchmesser und Wanddicke der Schalen und Schüsseln in Phase L.

Abb. 35 Durchmesser und Wanddicke der Schalen und Schüsseln in Phasengruppe OP.

SCHALEN UND SCHÜSSELN
SCHWARZE WARE (Ware 1)

PHASEN-GRUPPEN	Fein	Fein bis Mittel-fein	Mittel-fein	Mittel-fein bis Grob	Grob	
OP	204	2	-	-	-	206
	99,0%	1,0%				100%
MNO	218	2	-	-	-	220
	99,0%	1,0%				100%
LM	124	8	-	-	-	132
	93,9%	6,1%				100%
L	253	5	1	-	-	259
	97,7%	1,9%	0,4%			100%
K_2	191	11	2	-	-	204
	93,6%	5,4%	1,0%			100%
K_1	385	22	1	-	-	408
	94,4%	5,4%	0,2%			100%
Hİ	340	11	1	-	-	352
	96,6%	3,1%	0,3%			100%
	1715	61	5	-	-	1781
	96,3%	3,4%	0,3%			100%

Abb. 36 Magerungsgrad schwarzpolierter Schalen und Schüsseln.

SCHALEN UND SCHÜSSELN
ROTÜBERZOGENE WARE (Ware 2)

PHASEN-GRUPPEN	Fein	Fein bis Mittel-fein	Mittel-fein	Mittel-fein bis Grob	Grob	
OP	286	45	13	5	-	349
	81,9%	12,9%	3,7%	1,4%		100%
MNO	280	55	23	2	1	361
	77,6%	15,2%	6,4%	0,5%	0,3%	100%
LM	150	28	13	2	1	194
	77,3%	14,4%	6,7%	1,0%	0,5%	100%
L	232	71	13	2	-	318
	72,9%	22,3%	4,1%	0,6%		100%
K_2	124	54	20	4	1	203
	61,1%	26,6%	9,8%	2,0%	0,5%	100%
K_1	192	68	45	9	1	315
	60,9%	21,6%	14,3%	2,9%	0,3%	100%
Hİ	210	110	61	26	4	411
	51,1%	26,8%	14,8%	6,3%	1,0%	100%
	1474	431	188	50	8	2151
	68,5%	20,0%	8,7%	2,3%	0,4%	100%

Abb. 37 Magerungsgrad der Schalen und Schüsseln mit rotem Überzug.

Der Ton für Schalen und Schüsseln, der dem Ton aller Gefäßformen in den jüngeren Schichten der FBZ am Demircihüyük entspricht, enthält keine organische Magerung. Schiefergrus, der typisch für die Großgefäße der unteren der hier behandelten Schichten ist, kommt bei Schalen und Schüsseln nur in seltenen Fällen vor, und zwar in Verbindung mit grober Magerung. Besonders eine Schale (Taf. 1,11) aus Phase İ zeigt einen ungewöhnlich hohen Anteil dieser Magerungskomponente. Glimmer andererseits ist häufiger bei Schalen und Schüsseln als bei Großgefäßen festzustellen. Der feinere Ton besitzt einen höheren Glimmeranteil (vgl. Abb. 41–42), so sind auch die schwarzen Schalen im allgemeinen glimmerhaltiger. Innerhalb der Phasenentwicklung bleibt der Glimmergehalt allerdings recht konstant. Die Variation des Glimmergehalts über die

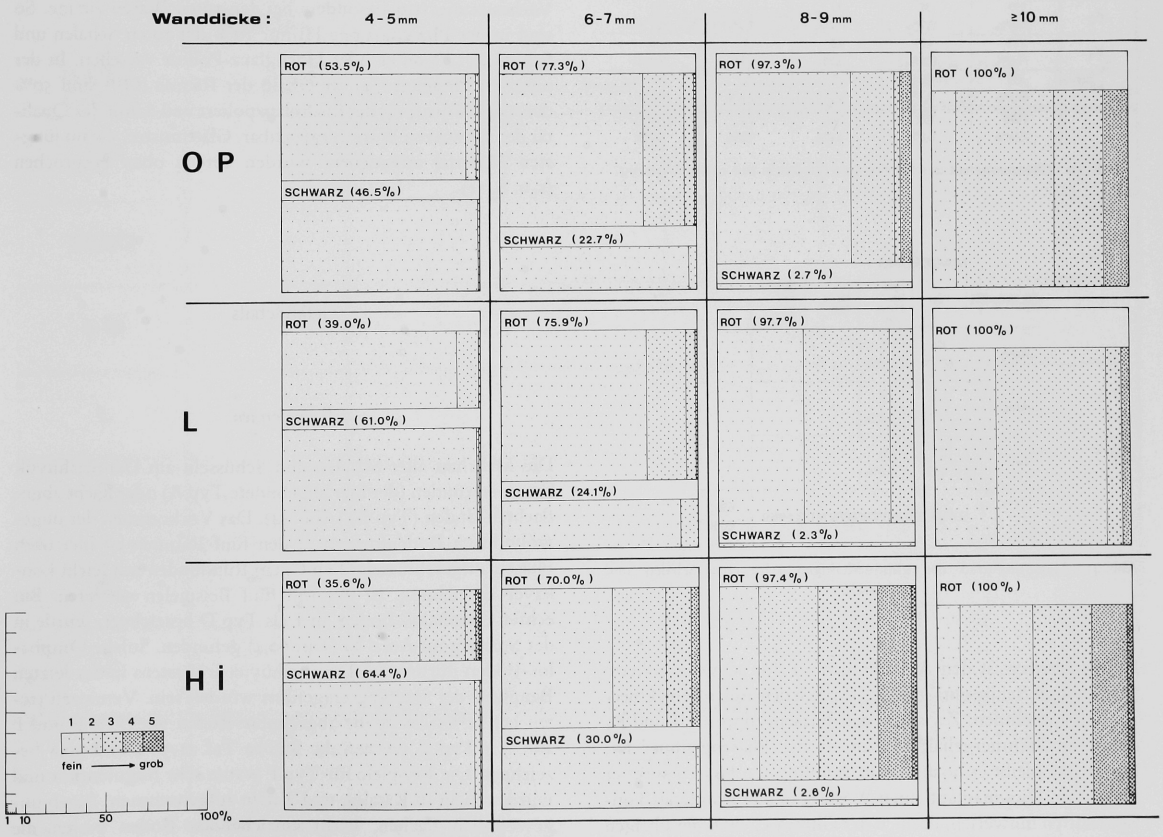


Abb. 38 Magerungsgrad und Wandungsdicke der Schalen und Schüsseln.

PHASEN-GRUPPEN	GLIMMER Kein	Wenig	Mittel	Viel	
OP	142 71,0%	37 18,5%	18 9,0%	3 1,5%	200 100%
MNO	151 69,9%	44 20,4%	17 7,9%	4 1,8%	216 100%
LM	74 54,8%	44 32,6%	16 11,8%	1 0,7%	192 100%
L	149 58,9%	78 30,8%	21 8,3%	5 2,0%	253 100%
K_2	124 59,0%	44 20,9%	37 17,6%	5 2,4%	210 100%
K_1	255 60,7%	91 21,7%	66 15,7%	8 1,9%	420 100%
Hİ	241 70,7%	57 16,7%	39 11,4%	4 1,2%	341 100%
	1136 64,0%	395 22,2%	214 12,0%	30 1,7%	1775 100%

Abb. 39 Glimmergehalt schwarzer Schalen und Schüsseln.

PHASEN-GRUPPEN	GLIMMER Kein	Wenig	Mittel	Viel	
OP	265 77,0%	59 17,1%	15 4,4%	5 1,5%	344 100%
MNO	273 76,5%	58 16,2%	24 6,7%	2 0,6%	357 100%
LM	120 62,5%	52 27,1%	19 9,9%	1 0,5%	192 100%
L	221 70,4%	70 22,3%	18 5,7%	5 1,6%	314 100%
K_2	139 70,5%	31 15,7%	22 11,2%	5 2,5%	197 100%
K_1	245 77,5%	40 12,6%	28 8,9%	3 0,9%	316 100%
Hİ	333 83,9%	45 11,3%	18 4,5%	1 0,2%	397 100%
	1596 75,4%	355 16,8%	144 6,8%	22 1,0%	2117 100%

Abb. 40 Glimmergehalt der Schalen und Schüsseln mit rotem Überzug.

GLIMMER	MAGERUNG Fein	Fein bis Mittel-fein	Mittel-fein	Mittel-fein bis Grob
Wenig	386 60,5%	8 1,3%	-	-
Mittel	204 32,0%	10 1,6%	-	-
Viel	25 3,9%	5 0,8%	-	-
SCHWARZE RANDSCHERBEN MIT GLIMMER				638 100%

Abb. 41 Magerungsgrad der glimmerhaltigen schwarzen Schalen und Schüsseln.

Phasen hinweg ist den Abbildungen 39 (für schwarz polierte Schalen und Schüsseln) und 40 (für Schalen mit rotem Überzug) zu entnehmen. Zwischen den Phasengruppen Hİ und K_2 steigt der Glimmergehalt langsam. In den Phasengruppen K_2, L und LM bleibt er hoch und in den jüngsten Phasen sinkt er wieder ab. Dies mag auf einen Wechsel in den genutzten Tonlagerstätten hinweisen, da auch der Glimmergehalt der übrigen Gefäßformen eine vergleichbare Entwicklung zeigt.

GLIMMER	MAGERUNG Fein	Fein bis Mittel-fein	Mittel-fein	Mittel-fein bis Grob
Wenig	288 55,3%	57 10,9%	8 1,5%	2 0,4%
Mittel	105 20,2%	30 5,8%	9 1,7%	-
Viel	16 3,1%	6 1,2%	-	-
ROTE RANDSCHERBEN MIT GLIMMER				521 100%

Abb. 42 Magerungsgrad der glimmerhaltigen Schalen und Schüsseln mit rotem Überzug.

Weil die Schalen und Schüsseln 75% des Gesamtmaterials stellen und alle (mit drei tongrundigen Ausnahmen aus Phasengruppe Hİ) poliert sind, kann bei diesen Gefäßen die Entwicklung der Oberflächenbehandlung am Demircihüyük am besten verfolgt werden. Abbildung 43 zeigt die Qualität der Politur von schwarzen und roten Schalen und Schüsseln in der Phasenabfolge. Wenig oder flüchtig geglättete Stücke nehmen im allgemeinen weniger als 10% der Gesamtscherbenmenge jeder Phasengruppe ein. Aus der Abbildung wird deutlich, daß die Qualität der Politur in den jüngeren Schichten zunimmt. Diese Verbesserung tritt besonders bei den roten Waren zutage. So sind in der Phasengruppe Hİ nur 10% der roten Schalen und Schüsseln mit guter oder Hochglanz-Politur versehen. In der jüngsten Phasengruppe innerhalb der Räume (OP) sind 50% der roten Ware gut oder hochglanzpoliert und damit der Qualität der schwarzen Ware vergleichbar. Glättmuster, die im jüngsten Material auftauchen, wurden bereits oben besprochen (s. o. S. 11).

Gefäßdetails

Bodenformen

Die Mehrheit aller Schalen und Schüsseln am Demircihüyük hat einen runden (der hier abgebildete Typ A) oder leicht abgeflachten Boden (Typ B) (Abb. 44). Das Vorkommen der ungewöhnlichen Bodenformen in den fünf Räumen ist hier nach Phasen aufgeschlüsselt: Typ C, ein Rundboden mit leicht konkaver Einziehung, ist nur mit fünf Beispielen vertreten. Ein echter Omphalos-Boden, hier als Typ D bezeichnet, wurde in der Störung im Areal **İ9** (Taf. 60,4) gefunden. Solche Omphalos-Böden dürften am Demircihüyük frühestens in der letzten Bauphase der Siedlung eingeführt worden sein. Vereinzelt treten bei Schüsseln große abgeflachte Böden wie Typ E und F auf. Als Typ E werden die Stücke Taf. 21,3–4 und 30,8 bezeichnet. Die Beispiele für Typ F waren sehr fragmentiert und wurden nicht in Katalog und Tafeln aufgenommen. Einen ungewöhnlich flachen, leicht einziehenden Boden besitzt die Schüssel mit rotem Überzug Taf. 21,1 aus Phase K_2.

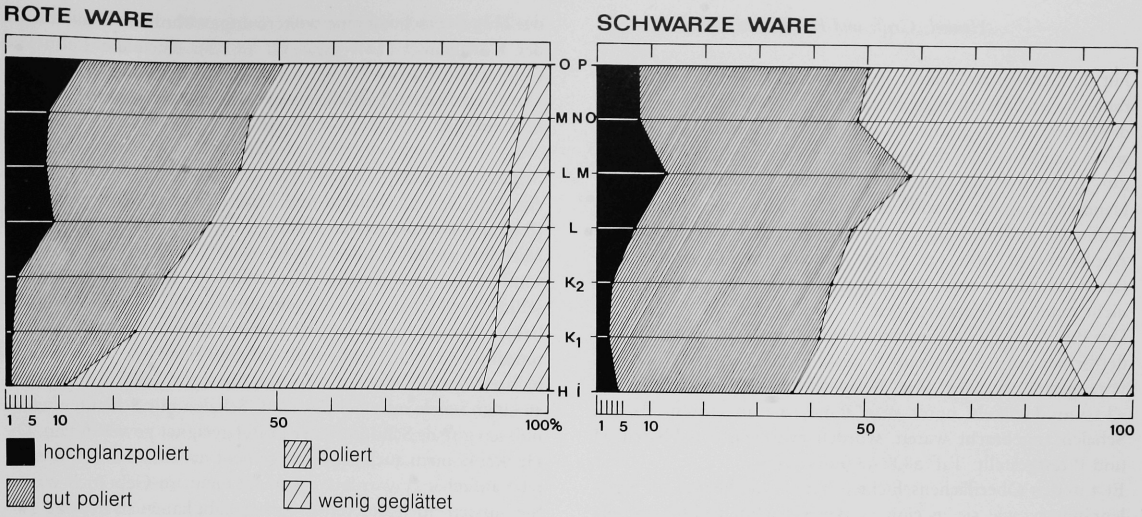
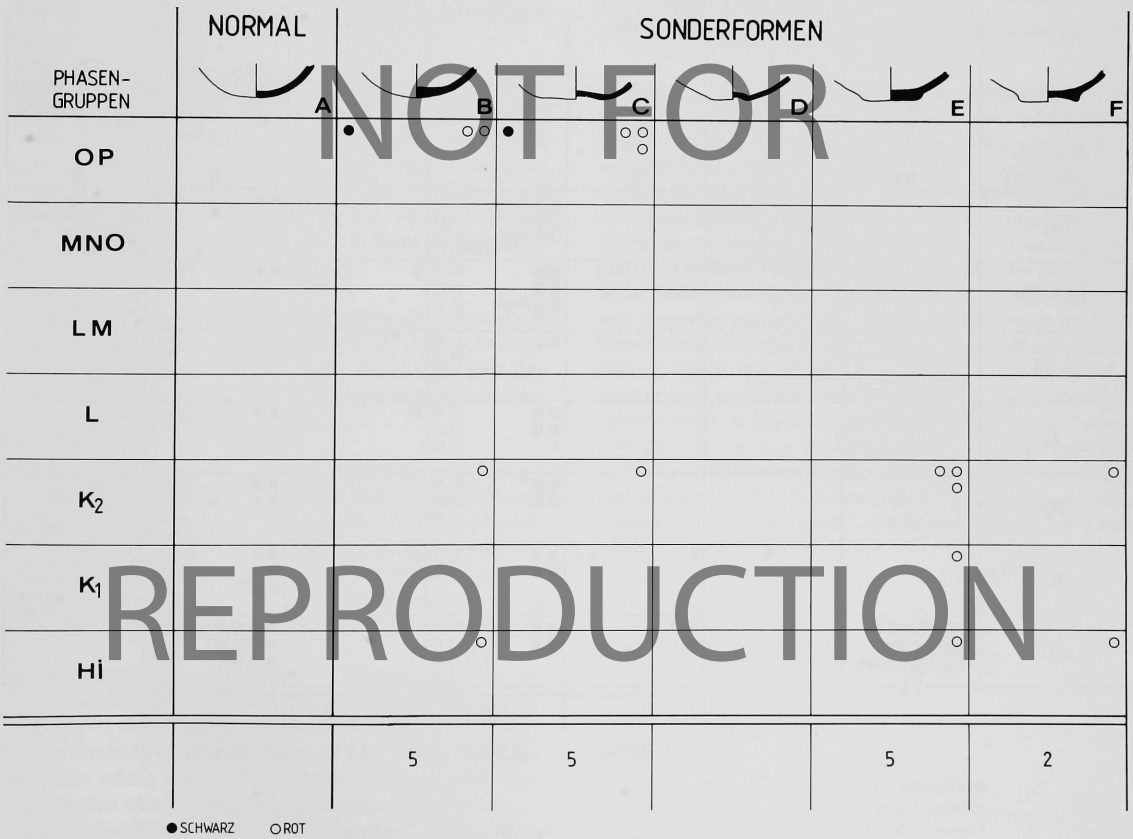


Abb. 43 Qualität der Politur von Schalen und Schüsseln.



NOT FOR REPRODUCTION

Abb. 44 Bodenformen an Schalen und Schüsseln aus den Räumen.

Henkel, Griffe und Handhaben

Für die Schalen am Demircihüyük sind Schlaufenhenkel, Ohrengriffe und Handhaben charakteristisch. Der bei den Töpfen des Fundplatzes typische Ohrenhenkel erscheint selten und nur an einigen Schüsseln. Er unterscheidet sich vom Ohrengriff dadurch, daß er in der Mitte frei von der Gefäßwand absteht. Die Handhaben stellen gewöhnlich kleine Imitationen der Ohrengriffe dar und sind eher dekorative Elemente als funktionale Appliken (vgl. Abb. 53). Da sie jedoch formal den Ohrengriffen vergleichbar sind, werden sie hier mit besprochen, und nicht unter den Verzierungen.

Der Besprechung der einzelnen Henkeltypen sollen einige Sonderformen an Schalen und Schüsseln der Phasen H bis »Q« vorangestellt werden. Drei Beispiele von kleinen senkrechten »Tassen«-Henkeln unter dem Rand, die an extrem flachen Schalen angebracht waren, wurden zwischen den Phasen M und P festgestellt: Taf. 28,8; 38,9 und 51,8.

Erst in den Oberflächenschichten treten Querhenkel auf Schalenrändern, wie sie in einigen Beispielen im frühbronzezeitlichen Material vor Phase H belegt sind[30], wieder auf (Taf. 58,9–10). Das Fragment einer Knickrandschale, Form 13 (Taf. 58,11), trägt einen Querhenkel, der auf der Gefäßwand, und zwar auf der Karinierung, befestigt ist. Im jüngsten Material des Hügels erscheint eine weitere ungewöhnliche Henkelform, der Korbhenkel (Taf. 55,9–10; 58,1.8). Auch die Tunnelöse (Taf. 58,16–19) und die senkrecht durchbohrte Öse (Taf. 58,15) erscheinen auffälligerweise im späten Material des Demircihüyük.

Schlaufenhenkel

Als Appliken an Schalen und Schüsseln sind Schlaufenhenkel (Abb. 45) von den ersten Anfängen der Frühbronzezeit bis zur Mittelbronzezeit typisch, nicht allein für den Demircihüyük, sondern für die gesamte Keramikzone. Es handelt sich um senkrechte Henkel, die sich schlaufenförmig über den Rand erheben. Mit einem Ende setzen sie am Rand an, mit dem anderen sind sie entweder ebenfalls auf dem Rand oder etwas unterhalb auf der Gefäßwand befestigt. Sie treten jeweils nur einzeln an einer Schale oder Schüssel auf. Schalen mit Schlaufenhenkel müssen gut als Schöpfer oder Löffel geeignet gewesen sein. Die Henkel können auch als Ösen gedient haben, an denen die Gefäße aufgehängt wurden, wenn sie nicht im Gebrauch waren. Sie müssen einen anderen Zweck gehabt haben als heutige Tassenhenkel, da sich Schlaufenhenkel gelegentlich auch an großen

[30] Seeher a.O. (s.o. Anm. 1) 121.

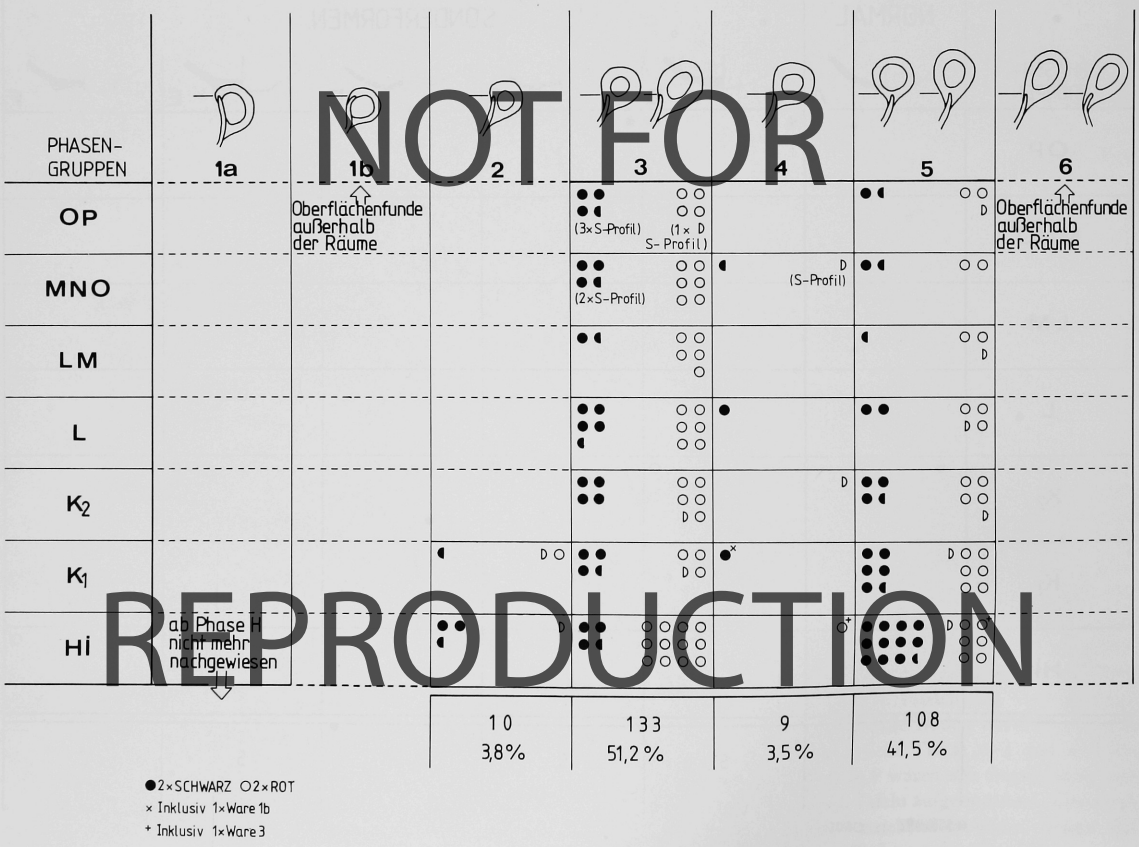


Abb. 45 Varianten der Schlaufenhenkel.

NOT FOR REPRODUCTION

Schüsseln finden. Man kann eine gefüllte größere Schüssel nicht an einem Schlaufenhenkel dieser Art hochheben.
An den Schalen und Schüsseln des Demircihüyük wurden sechs Varianten von Schlaufenhenkeln festgestellt. Abbildung 45 zeigt diese Varianten und ihre Verteilung über die Phasen im Material aus den fünf Räumen. Sie wurden anhand der Position und der Befestigung auf dem Gefäß unterschieden.

Variante 1 stellt einen Henkel dar, dessen Schlaufe weniger nach oben als nach außen geführt ist. Das Ende sitzt relativ weit unterhalb des Randes auf der Gefäßwand. Diese Variante wurde noch einmal in die Untervarianten 1a und 1b unterteilt. Die Untervariante 1a ist eine frühe Schlaufenhenkelform am Demircihüyük, die nach Phase G nicht mehr auftritt. Das untere Ende wurde bei ihr gelegentlich verzapft[31]. Variante 1b dagegen erscheint nur im jüngsten Material der frühbronzezeitlichen Schichten. Bei ihr setzt der Henkel auf dem ausladenden Rand des S-Profils an und führt dann nach außen (vgl. Taf. 45,5–6; 60,13–14). Ein Hinweis auf Verzapfung des unteren Henkelansatzes ist nicht bekannt. Diese Untervariante ist auch im Material aus Aharköy[32] und Bozüyük (Taf. 63,9) belegt.

Variante 2 ist ein Schlaufenhenkel, der außen an der Gefäßwand sitzt und dessen unteres Ende kurz unter dem Rand auf die Wandung zurückführt. Diese bildet noch einen Teil der Schlaufe. Mehr als die Hälfte des Henkels sitzt unterhalb der Randhöhe. Die Variante 2 ist typisch für die unteren Phasen (vgl. Abb. 45 und Taf. 1,1–2.8; 4,11; 31,1).

Variante 3 ist eine der häufigsten Schlaufenhenkelformen und erscheint in allen Schichten der FBZ am Demircihüyük. Der Henkel weist hier deutlich nach oben und sitzt zum größten Teil oberhalb der Randhöhe. Die Schlaufe besitzt meist rundliche, gelegentlich – bei Stücken aus älteren Schichten – auch längliche oder dreieckige Form. In den oberen Schichten nimmt die Schlaufe, besonders bei den Schalen und Schüsseln mit S-Profil, eine mehr ovale Form an.

Variante 4 sitzt deutlich außen am Gefäßprofil und oberhalb der Randhöhe der Schale oder Schüssel (Taf. 18,6; 38,11 z. B.). Die zum Gefäßinneren weisende Seite des Henkels geht fließend in die innere Wandung der Schalen oder Schüsseln über. Die Schlaufe zeigt dabei eine runde Form.

Variante 5 wird durch eine Schlaufe charakterisiert, die sich genau über dem Rand befindet. Das eine Ende des Henkels setzt auf der Innenseite des Gefäßes, das andere auf der Außenseite an. Dabei berührt die Schlaufenöffnung fast den Rand. Die runde Schlaufenform ist hier eher für die unteren Schichten charakteristisch (Taf. 2,12 z. B.), während die ovale Form erst ab Phasengruppe Hİ neben der runden erscheint.

Variante 6 stellt eine entwickelte Schlaufenhenkelform dar, die am Demircihüyük erst in den Oberflächenschichten auftritt (Taf. 45,3–4 und möglicherweise auch das Fragment Taf. 54,2 aus der Grube P/»Q«). Diese Form ist ausgesprochen länglich und weist schräg nach außen. Kennzeichnend ist, daß beide Henkelenden oberhalb des Randes aufeinandertreffen und so die Schlaufenöffnung den Rand nicht berührt, sondern relativ weit über ihm sitzt. Diese Variante scheint häufiger im Material von Aharköy und anderen gegenüber Demircihüyük geringfügig jüngeren Siedlungen der Eskişehir-Ebene (s. u. S. 83) vorzukommen.
Insgesamt lassen sich zwei Trends in der Entwicklung der Schlaufenhenkel erkennen. Zum einen erhebt sich der Henkel mit der Zeit über den Gefäßrand, zum anderen nimmt er eine mehr ovale oder längliche Form an. In einigen Beispielen erscheint auch eine interessante Kombination von Schlaufenhenkel und Tüllenausguß, und zwar in den Phasen H bis K_1 (z. B. Taf. 1,5; 4,12).

RÄUME								INNENHOF (AREAL K8)					
Schwarze Ware		Rote Ware		Grob-Ware	Gesamtsumme	PHASEN-GRUPPEN		Schwarze Ware		Rote Ware		Grob-Ware	Gesamtsumme
1a	1b	2a	2b	3				1a	1b	2a	2b	3	
33	1	62	-	-	96	OP	P,Q"	8	-	17	-	-	25
							NO	10	-	14	-	-	24
30	1	54	-	-	85	M N O	MN	15	-	31	-	-	46
9	-	39	-	-	48	LM	LM	12	-	21	-	-	33
32	1	53	-	-	86	L							
29	1	53	-	-	83	K_2	K_2L	9	-	12	-	-	21
43	4	72	2	-	121	K_1	K_1K_2	24	-	50	-	1	75
							iK_1	7	-	11	1	1	20
42	-	102	-	3	147	Hİ	Hİ	16	-	30	-	1	47
218 32,7%	8 1,2%	435 65,3%	2 0,3%	3 0,4%	666 100%			101 34,7%	-	186 63,9%	1 0,3%	3 1,0%	291 100%

Abb. 46 Waren der Schlaufenhenkel aus den Räumen und dem Innenhof.

Wenden wir uns nun den Waren der Schlaufenhenkel zu und dann den Gefäßformen, für die sie typisch sind. Abbildung 46 zeigt die Verteilung der Schlaufenhenkel auf die einzelnen Waren nach Phasen. Die Liste umfaßt sowohl das Material des Innenhofs als auch das aus den fünf Räumen. Wie man sieht, ist das Verhältnis schwarzer zu roter Waren in beiden Bereichen gleich. Ebenso wird deutlich, daß die Summe der roten Henkel größer ist als die der schwarzen, obwohl mehr schwarz polierte als rot überzogene Schalen in den Behältern aus den fünf Räumen registriert wurden (vgl. Abb. 7). Somit müssen im Verhältnis mehr schwarze als rote Schalen ohne Schlaufenhenkel existiert haben, ein Phänomen, das in den unteren Schichten ausgeprägter ist. Hierbei werden nur Schalen der roten Ware berücksichtigt, da bei den Schüsseln die Schlaufenhenkel selten auftreten. Da wir von der Annahme ausgehen, daß jede hier verzeichnete Randscherbe mehr oder weniger genau ein Gefäß repräsentiert (s. o. S. 5 f.), können wir die Tabellen aus den Abbildungen 7 und 8 mit der der Abbildung 46 kombinieren und erhalten so folgende Verhältnisse:
Schwarze Schlaufenhenkel zu schwarzen Schalenrändern:
in den fünf Räumen 1 : 8
im Innenhof 1 : 9
Rote Schlaufenhenkel zu roten Schalenrändern:
in den fünf Räumen 1 : 4
im Innenhof 1 : 6

[31] Ebd. 119.

[32] Ein weiteres Fragment aus Aharköy ist erwähnt bei K. Bittel – H. Otto, Demirci-Hüyük, eine vorgeschichtliche Siedlung an der phrygisch-bithynischen Grenze. Bericht über die Ergebnisse der Grabung von 1937 (1939) Taf. 7,16.

Das heißt, daß auf jede schwarze Schale mit einem Schlaufenhenkel acht ohne einen solchen Henkel kommen. Auf jede rote Schale mit Schlaufenhenkel kommen dagegen nur fünf Schalen ohne Schlaufenhenkel. Daß Schlaufenhenkel besonders für die roten Schalen in den unteren Schichten charakteristisch sind, geht aus folgendem Vergleich für Material aus den Räumen hervor:

Verhältnis von Schlaufenhenkeln zu Schalenrandscherben

Phasengruppen	Ware 1	Ware 2
OP	1:6	1:4
Hİ	1:8	1:3

Der allgemeine Rückgang von Schlaufenhenkeln der roten Ware in den oberen Schichten wird durch den Anstieg der Handhaben (besonders an roten Schalen; vgl. Abb. 57 und 59 weiter unten) ausgeglichen. Die Zunahme der Schlaufenhenkel an schwarzen Schalen ist eine Folge des Auftauchens der S-Profil-Schalen (Form 14). Schwarze Exemplare dieser Form, die normalerweise keine Handhaben aufweisen, besitzen oft einen Schlaufenhenkel.

Abbildung 47 zeigt alle Durchmesser, die an Schalen und Schüsseln mit Schlaufenhenkeln in den Räumen festgestellt wurden. Es gab daneben aber auch viele Stücke mit Schlaufenhenkeln, deren Durchmesser sich nicht mehr bestimmen ließen. Aus der Abbildung ist ersichtlich, daß der Schlaufenhenkel allein für Schalen charakteristisch ist. Eine deutliche Häufung von Schlaufenhenkeln an Schalen mit einem Durchmesser von 13 bis 16 cm (= 68%) ist zu erkennen. 90% aller Schlaufenhenkel befinden sich an Schalen mit einem Durchmesser zwischen 11 und 18 cm.

Wenden wir uns nun den Formen der Schalen und Schüsseln zu, an denen sich der Schlaufenhenkel am häufigsten findet. Abbildung 59 zeigt die relative Häufigkeit von Schlaufenhenkeln (wie auch Ohrengriffen und Handhaben) an den verschiedenen Schalen- und Schüsselformen in der Phasenabfolge. Das Material der Tabellen stammt wiederum aus den fünf Räumen. Aufgrund des in den oberen Schichten besonders stark fragmentierten Materials ist die Zahl der Henkel auf Scherben von Schalen und Schüsseln, deren Formgruppe bestimmbar ist, nur gering. Eine Berechnung der prozentualen Anteile wäre deshalb zwecklos. Man muß bedenken, daß für bestimmte Phasengruppen (besonders Hİ und K_1, vgl. Abb. 7) ein weit umfangreicheres Material für die Untersuchung zur Verfügung stand als für die übrigen und daß die Gesamtscherbenzahlen pro Phase untereinander nicht vergleichbar sind.

Für die Schalenformen 1, 3, 4, 6 und 14 sind Schlaufenhenkel besonders typisch. Form 1 besitzt per Definition immer einen Schlaufenhenkel. Wie Abbildung 59 zeigt, tragen bestimmte Stücke (z. B. Taf. 18,1) Ohrengriffe oder Handhaben zusätzlich zum Schlaufenhenkel.

Um die Abbildung 59 nutzbringend zu lesen, sollte man sie mit Abbildung 11 vergleichen (die Tabelle der relativen Häufigkeit der 14 Schalenformen in den Phasen). So ist z. B. die Seltenheit der Henkel an Form 2 einfach auf die Seltenheit der Form an sich zurückzuführen. Das gleiche gilt für die Formen 1 und 5, die in den oberen Schichten selten sind, und die Schalen und Schüsseln der Form 14, die nicht vor Phase L erscheinen. Form 7 ist die häufigste der Schalen- und Schüsselformen. Trotzdem ist die Zahl der Schlaufenhenkel an dieser Form in allen Phasen relativ niedrig. Im allgemeinen kann man sagen, daß die tieferen Schalen- und Schüsselformen, die in Abbildung 59 links

	SCHALEN							SCHÜSSELN						
PHASEN-GRUPPEN	DURCHMESSER (cm): 7/8	9/10	11/12	13/14	15/16	17/18	19/20	21/22	23/24	25/26	27/28	29/30	31/32	über 32
OP	-	-	2	5	3	3	1	-	-	-	-	-	-	-
MNO	-	-	2	6	7	1	-	-	-	-	-	-	-	-
LM	-	-	1	5	3	2	-	1	-	-	-	-	-	-
L	1	-	-	4	7	2	-	-	-	-	-	-	-	-
K_2	-	-	1	4	6	4	-	1	-	-	-	-	-	-
K_1	-	-	4	12	9	1	-	-	1	1	1	-	-	-
Hİ	-	-	1	10	13	5	4	1	-	-	-	1	1	-
	1 0,7%	-	11 8,0%	46 33,6%	48 35,0%	18 13,1%	5 3,6%	3 2,2%	1 0,7%	1 0,7%	1 0,7%	1 0,7%	1 0,7%	-

Abb. 47 Durchmesser der Schalen und Schüsseln mit Schlaufenhenkel.

stehen, häufiger einen Schlaufenhenkel aufweisen als die flacheren Formen. (Bei den Handhaben ist es genau umgekehrt, sie treten häufiger an den flacheren Formen auf der rechten Seite der Tabelle auf.) An den flachen Formen 9 und 11 erscheinen Schlaufenhenkel nur gelegentlich und für die Formen 12 und 13 sind sie überhaupt nicht belegt.

Die Abbildungen 48 bis 50 zeigen die Formen und Verteilungen der Querschnitte von Schlaufenhenkeln. In denselben Abbildungen, aber separat notiert, werden die verzierten oder »gedrehten« Henkel berücksichtigt. Sie sind im Prinzip rund im Querschnitt. Die beiden Varianten der »Sporenhenkel« neigen zu ovaler Form des Querschnitts.

Der runde Henkelquerschnitt (Nr. 1) ist in allen Phasengruppen der am besten belegte Querschnitt der Schlaufenhenkel und bei roten Schalen und Schüsseln durchweg der häufigste. Die schwarz polierten Henkel zeigen mehr Variation im Querschnitt. Fast 36% aller Schlaufenhenkel im Material aus den fünf Räumen und 40% in dem des Innenhofs wiesen Querschnitt 1 auf. Wenn wir hierzu noch die annähernd runden Querschnitte der »gedrehten« Henkel rechnen, haben über 50% aller Schlaufenhenkel einen runden Querschnitt. Das heißt aber nicht, daß sie kreisrund sind. Besonders in den unteren Schichten sind sie nicht sehr sorgfältig hergestellt, manchmal auf einer Seite abgeflacht, so daß ein dreieckiger Querschnitt entsteht. Der Querschnitt variiert oft auch innerhalb eines Henkels.

Der annähernd quadratische oder rechteckige Querschnitt 2 kommt bei 14 bis 15% der Schlaufenhenkel vor. Wie Abbildung 49 zeigt, gehört die Mehrzahl dieser Form der leicht rechteckigen Variante 2b an, die weder quadratisch noch extrem langgestreckt ist. Dieser Querschnitt tritt häufiger bei roten als bei schwarzen Schlaufenhenkeln auf.

Querschnitt 3 besitzt eine leichte Eintiefung auf der Oberseite und ist der zweithäufigste Querschnitt der Schlaufenhenkel (20% aller Schlaufenhenkel gehören zu dieser Querschnittsform). Im Material aus den Räumen ist fast die Hälfte der Henkel mit Querschnitt 3 schwarz (vgl. Abb. 48). Da aber die schwarzen Henkel weniger zahlreich sind als die roten, bedeutet die genannte Menge für diesen Querschnitt einen höheren Anteil in schwarzer als in roter Ware.

Unter Querschnitt 4 wurden die Henkel mit senkrechten Rippen zusammengefaßt und in die Varianten a bis d unterteilt (vgl. Abb. 48 und 49). Variante 4d ist im gesamten Material des Demircihüyük nur mit wenigen Exemplaren belegt (z. B. Taf. 31,3). Alle Querschnitte mit Rippen zusammengenommen

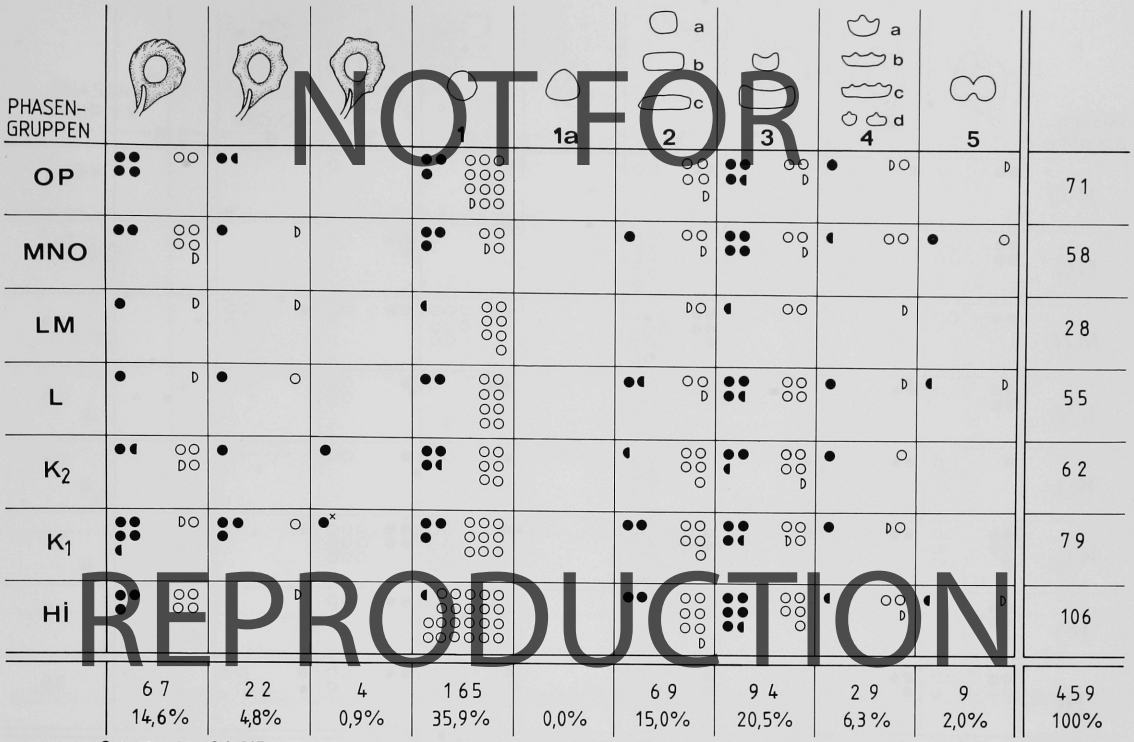
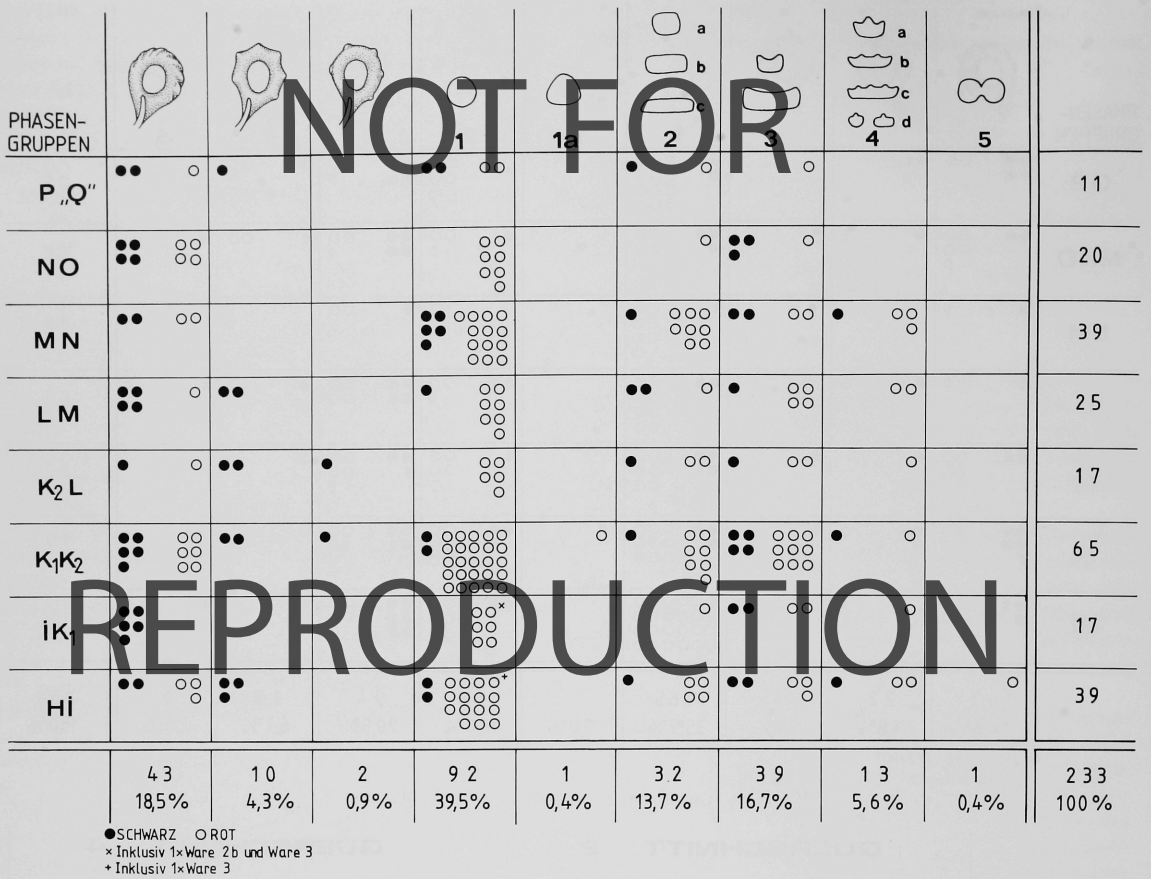


Abb. 48 Querschnitte der Schlaufenhenkel aus den Räumen.

Abb. 49 Varianten der Schlaufenhenkelquerschnitte 2 und 4 im Material aus den Räumen.

NOT FOR REPRODUCTION



NOT FOR REPRODUCTION

Abb. 50 Querschnitte der Schlaufenhenkel aus dem Innenhof.

stellen nur 6% der Schlaufenhenkelquerschnitte. Sie sind häufiger aus roter als aus schwarzer Ware gefertigt und die schwarzen Stücke gehören fast alle der Variante 4a an.

Der für die schwarzen Waren typische Sporenhenkel ist ein Kennzeichen der frühbronzezeitlichen Keramik der Eskişehir-Ebene. Er erscheint auf den Schalen und Schüsseln des Demircihüyük in allen Phasengruppen von E[33] bis P»Q« und stellt 5% aller Schlaufenhenkel im Material aus den Räumen und dem Innenhof. Die Zacken des typischen Sporenhenkels wurden durch Applikation von Tonknubben geformt, die dann, um einheitlich zu wirken, sorgfältig geglättet wurden. Dies ist leicht an den Brüchen zu erkennen. Eine Variante, die in den Phasengruppen K_1K_2 und K_2L vorkommt, besitzt kleine linsenförmige Tonplättchen, die in Abständen auf die Henkeloberfläche gesetzt wurden (Taf. 22,7). Das Einzelstück Taf. 51,11 stellt eine weiterentwickelte Variante dar.

Je nach Ausführung des Verzierungsmotivs, das eine Imitation des echten tordierten Henkels zu sein scheint, wurden die »gedrehten« Henkel in fünf Stile der Verzierungstechnik (Stile 1–5) unterteilt. Das Fragment Taf. 4,17, das wahrscheinlich von einem Ohrenhenkel stammt, ist das einzige Beispiel eines echten gedrehten Henkels im Material der Phasen H bis »Q«. Alle diese fünf Stile finden sich auf fast jeder der am Hügel belegten »gedrehten« Henkelformen. Die Abbildungen 51 und 52 geben die Verteilung der Verzierungsstile an den Schlaufenhenkeln der verschiedenen Phasen wieder.

Stil 1: Zum Teil recht feine Einschnitte[34] verlaufen diagonal über die Henkeloberfläche und sind mitunter in Gruppen arrangiert (z. B. Taf. 45,7). Diese Verzierung tritt sowohl bei schwarzen als auch roten Schlaufenhenkeln auf. Die Stücke aus dem Innenhof sind in der Hauptsache aus schwarzer Ware (vgl. Abb. 52). Dieser Stil ist am häufigsten vertreten.

Stil 2: Hier sind ausgeprägte Rillen oder Riefen in die Außenseite des Henkels eingeschnitten.

Stil 3: Bei diesem Stil wurde zusätzlich Ton auf die Außenseite des Henkels appliziert, zu diagonalen Rippen geformt und dann sorgfältig geglättet. Dieser zusätzliche Tonauftrag ist nur

[33] Seeher a.O. (s. o. Anm. 1) 120.

[34] Besonders feine Einritzungen sind auf einem Schlaufenhenkel zu sehen, der in einem der Vorberichte publiziert worden ist: M. Korfmann, IstMitt 27/28, 1977/78, Abb. 9,7.

NOT FOR REPRODUCTION

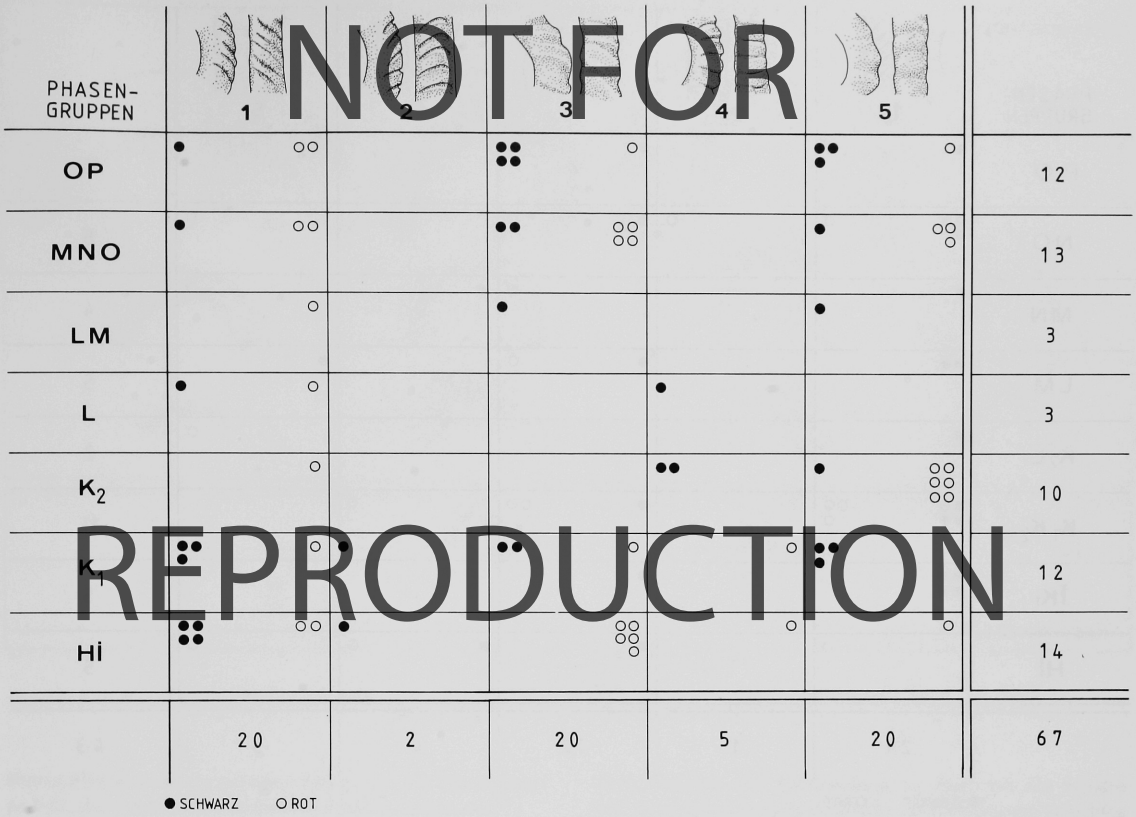


Abb. 51 Verzierungsstile der Schlaufenhenkel aus den Räumen.

bei gebrochenen und beschädigten Henkeln zu erkennen. Häufig tritt diese Verzierungsart bei den Schlaufenhenkeln auf. Merkwürdigerweise fehlt sie jedoch bei den verzierten Schlaufenhenkeln der Phasen K_2 bis L, sowohl im Material aus den Räumen als auch in dem aus dem Innenhof. Das gleiche ist bei den Kannenhenkeln zu beobachten (vgl. Abb. 71 und 72 weiter unten). Bei einer Variante des Stils 3 sind die Rippen zu scharfkantigen Graten geformt, so daß Kannelur entsteht. Sie erscheint einmal in der Phasengruppe Hİ (Taf. 4,13) und dann wieder in Phase P (Taf. 49,5).

Stil 4: Bei dieser Verzierung sind, wie bei dem folgenden Stil 5 (und im Gegensatz zu den Stilen 1–3), die Einstiche und Rillen quer anstatt diagonal angebracht. Stil 4 ist durch relativ tiefe Rillen in regelmäßigen Abständen auf der Außenseite des Henkels gekennzeichnet. Dies wirkt oft wie der Rücken einer Raupe. Obwohl Henkel mit Verzierungsstil 4 in fast allen Schichten des Hügels von Phase E[35] bis zum Oberflächenmaterial vorkommen, erscheint diese Verzierung an Schlaufenhenkeln nur in den Phasengruppen F_3G bis MN.

Stil 5: Hier wurden wieder durch zusätzlichen Tonauftrag Rippen auf der Außenseite des Henkels geformt und so geglättet, daß gleichmäßige, wellenartige Riefen entstanden. Dieser Stil ist in den Phasen H bis »Q« häufiger als in den älteren Schichten der FBZ des Demircihüyük.

Ohrengriffe und Ohrenhenkel

Diese größeren Appliken sind im allgemeinen auf die Schüsseln der Ware mit rotem Überzug beschränkt. Während die Ohrengriffe als sehr typisch für die Schüsseln angesehen werden müssen, sind die Ohrenhenkel selten (Taf. 22,9; 43,7; 44,13; 51,10). So werden die Ohrenhenkel weiter unten bei der Diskussion der Großgefäße besprochen, da sie an diesen häufiger auftreten (vgl. Abb. 86 und 87).

Ohrengriffe (Abb. 53) sind (wie die Ohrenhenkel) meistens in der Wandung verzapft; bei den kleineren Handhaben handelt es sich dagegen um einfache plastische Applikationen. Die obere Reihe in Abbildung 53 zeigt die gängigen Formen der Ohrengriffe. Die Grundformen 1 bis 4 wurden jeweils nach der Größe unterteilt in a = groß, b = mittel und c = klein. Analog wurde diese Gliederung für die noch kleineren Handhaben ver-

[35] Seeher a.O. (s.o. Anm. 1) 120, Abb. 25; 131, Abb. 31. Vgl. auch die Abb. 71–72 (Kannenhenkel) in diesem Band.

NOT FOR REPRODUCTION

Abb. 52 Verzierungsstile der Schlaufenhenkel aus dem Innenhof.

wendet, die im unteren Teil der Abbildung zu sehen sind. Die Verteilung der Formen 1 bis 3 der Ohrengriffe in den Phasen der fünf Räume ist in Abbildung 54 aufgelistet. In der letzten Spalte sind Wandungsscherben mit Henkelansatz aufgeführt, deren Henkelform nicht mehr bestimmt werden konnte. Henkelfragmente ohne Wandung (weshalb die Gefäßform nicht bestimmbar war) sind in die Tabelle Abbildung 87 eingegangen.

Form 1 ist horizontal betont, länglich und wenig gebogen. Als Griff tritt sie bei den Schüsseln nur in den Schichten vor Phase L auf.

Form 2 bildet fast einen Halbkreis. Sie ist in allen Phasengruppen zu finden.

Form 3 ist durch Enden gekennzeichnet, die abgeflacht, mit der Wandung verstrichen und manchmal so weit nach innen geführt sind, daß die Sichelform fast kreisförmig gebogen erscheint (z. B. Taf. 42,2). Aber häufiger weisen die Enden senkrecht nach unten (Taf. 30,8; 31,8). Form 3 ist die beliebteste Form des Ohrengriffs in den Phasen H bis »Q«.

Form 4, die nach oben spitz zuläuft, gleicht oft mehr einem umgekehrten »V« als einer Sichel. Als Griff erscheint die Form nur bei Töpfen.

Ohrengriffe sind häufiger an Schalen und Schüsseln der unteren Schichten belegt (vgl. Abb. 54). Aus Abbildung 59 wird deutlich, daß sie meist an der Schalen- und Schüsselform 5 auftreten (besonders in den Phasengruppen H–K_2). Anscheinend trugen fast alle Schüsseln der Form 5 aus roter Ware Ohrengriffe. In den oberen Schichten finden wir Ohrengriffe prozentual häufiger auf den Schalen und Schüsseln der Formen 6 und 7, sowie gelegentlich auch bei den flacheren Formen. Dies ist auf den drastischen Rückgang der Häufigkeit der Form 5 zurückzuführen, der mit der Einführung der flacheren Schalen- und Schüsselformen in den jüngeren Phasen einhergeht (vgl. Abb. 11). Abbildung 55 listet das Vorkommen von Ohrengriffen an Schalen und Schüsseln nach Durchmessern auf. Nur 20 von 107 Stücken, deren Durchmesser bekannt ist, sind zu den Schalen zu rechnen.

Ohrengriffe sind nur selten verziert. Die Verzierung besteht meist aus quer verlaufenden Rillen oder Rippen (Stile 4 und 5, wie oben bei den Schlaufenhenkeln beschrieben). Die Beispiele des Katalogs sind: Taf. 3,1.6; 4,16; 20,3; 22,9–10 und 30,8. Wie aus der einfachen Tabelle des Materials aus den Räumen, Abbildung 56, hervorgeht, stammen die meisten der verzierten Ohrengriffe aus der Phasengruppe Hİ. Aus den Schichten der

NOT FOR REPRODUCTION

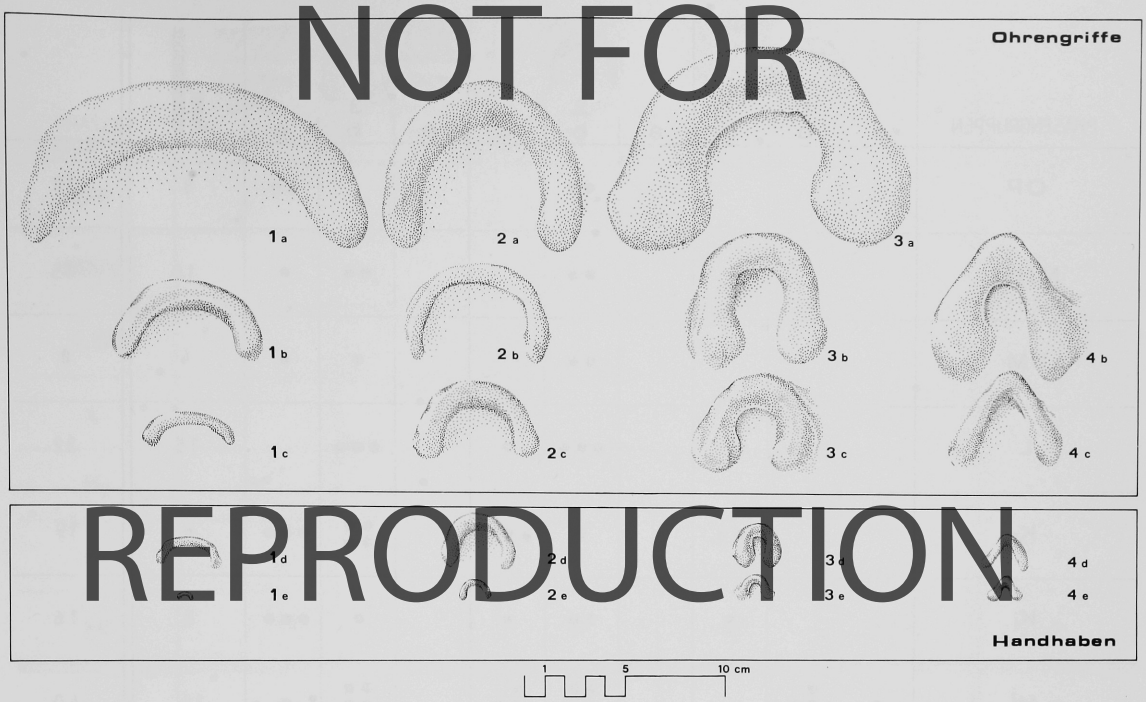


Abb. 53 Die Formen der Ohrengriffe und Handhaben.

älteren FBZ kommt ein einzelnes Beispiel aus der Phasengruppe F_3G, das einen echten gedrehten Henkel repräsentiert[36].

Handhaben

Die Handhaben besitzen eher dekorativen als funktionalen Charakter. Sie sind klein und wirken wie Miniaturnachahmungen der Ohrengriffe unter Beibehaltung der gleichen Formen (Abb. 53). Außer in der Größe unterscheiden sie sich noch dadurch von den Ohrengriffen, daß sie weniger plastische, meist sogar sehr flache Applikationen auf der Gefäßwand darstellen. Sie sind in den jüngeren Schichten des Hügels typisch (ab Phase K_1). Abbildung 57 gibt die Verteilung der verschiedenen Formen in den Phasengruppen wieder. Es zeigt sich, daß die spitze Form 4 erst ab Phase L erscheint und damit dem späten Auftreten der größeren Ohrengriffe der Form 4 der Kochtöpfe entspricht (vgl. Abb. 84). Zu den oberen Schichten hin wird diese spitze Form häufiger.

In Abbildung 58 sind die Mündungsdurchmesser der Schalen und Schüsseln mit Handhaben aus den Räumen nach Phasen aufgelistet. Wie erwartet, finden sich die kleinen Handhaben meist auf Schalen. Eine Häufung ist an Schalen mit Durchmessern zwischen 13 und 18 cm zu beobachten.

Das vermehrte Auftreten der Handhaben an Formen mit größerer Mündungsweite (Schüsseln) ab Phase L ist darauf zurückzuführen, daß sie nun an den weitmündigen, aber flachen Formen 7–13 erscheinen, die in den jüngeren Schichten beliebter werden (siehe Abb. 59). Aus Abbildung 59 ist auch zu entnehmen, daß an den Formen 12 und 13 praktisch nur Handhaben appliziert wurden und größere Henkel und Griffe sehr selten belegt sind. Handhaben sind ebenso kennzeichnend für die flache Schalen- und Schüsselform 10. Auch bei den Schalen und Schüsseln mit S-Profil (Form 14) der jüngsten Schichten des Hügels sind sie recht häufig.

Obwohl die Handhaben gerade an den Schalen- und Schüsselformen auftreten, die besonders häufig aus schwarz polierter Ware hergestellt wurden, finden sie sich merkwürdigerweise fast immer nur auf roten Schalen und Schüsseln. Nur fünf oder sechs Beispiele von Handhaben an schwarzen Schalen sind belegt.

Tüllenausgüsse

Die Tüllenausgüsse, die in die obere Wandung der tieferen Schalen eingesetzt wurden, sind am Demircihüyük eine Innovation in den oberen Schichten. Die frühesten Tüllenausgüsse sind solche, die mit einem Schlaufenhenkel kombiniert sind (Taf. 1,5; 4,12). Im stratifizierten Material, das hier für die statistische Untersuchung ausgewählt wurde, finden sich drei solcher Schlaufenhenkel mit Ausguß, zwei aus der Phasengruppe Hİ und einer aus Phase K_1.

Die Tülle allein erscheint erst in Phase K_2 an Schalen und Schüsseln. Diese besaßen vermutlich alle einen zusätzlichen, separaten Schlaufenhenkel, wie die zwei im folgenden angeführ-

[36] Seeher ebd. Taf. 53,2 (ein gedrehter Ohrengriff).

NOT FOR REPRODUCTION

PHASENGRUPPEN	1 a	1 b	1 c	2 a	2 b	2 c	3 a	3 b	3 c	Form unbestimmbar	
OP					••				••	8	12
MNO					••			••	•	10	15
LM					••			•	•	4	8
L					•••	•		•••		15	22
K_2			••		•	•••		⁘	•••	6	19
K_1		•			••	•		•	•••	8	16
Hi	•	⁘			⁘	⁘		⁘	•	16	40
	1	5	3		18	10		17	11	67	132

● 1 STÜCK

Abb. 54 Formen- und Phasenverteilung der Ohrengriffe an Schalen und Schüsseln.

PHASEN-GRUPPEN	SCHALEN DURCHMESSER (cm): 13/14	15/16	17/18	19/20	SCHÜSSELN 21/22	23/24	25/26	27/28	29/30	31/32	33/34	35–40	über 40
OP	-	-	1	1	1	1	4	1	-	-	1	-	-
MNO	-	1	-	1	-	-	1	1	2	2	-	1	-
LM	-	1	-	-	-	-	-	1	1	-	-	1	-
L	-	-	1	2	2	-	2	2	3	2	5	1	1
K_2	1	1	2	2	1	2	3	2	3	2	-	-	-
K_1	-	-	-	-	1	-	4	4	1	-	1	1	1
Hi	1	-	1	4	1	3	2	1	4	3	4	6	1
	2	3	5	10	6	6	16	12	14	9	11	10	3

Abb. 55 Durchmesser von Schalen und Schüsseln mit Ohrengriffen.

ten Beispiele. Das erste (Taf. 29,2) zeigt eine Tülle rechts vom Henkel (mit etwas weniger als 90° Abstand). Im zweiten Beispiel (Taf. 51,7) ist die Tülle fast genau gegenüber dem Henkel angebracht, aber noch immer etwas nach rechts verschoben. Ein kleines rundes Gefäß, das vielleicht besser als Miniaturgefäß angesprochen werden sollte, könnte auch als Saugflasche bezeichnet werden (Taf. 27,8). Das Stück ist bis auf die Ausgußspitze komplett. Es besaß keinen Henkel.

In den oberen Schichten nimmt die Zahl der Schalen und Schüsseln mit Tüllen zu. Auch an Schalen und Schüsseln mit S-Profil sind Tüllen häufig. Insgesamt wurden sie mehr aus schwarzer als aus roter Ware hergestellt. Sie sitzen bei den Gefäßen mit S-Profil auf der Ausbiegung oder dem Knick der Schulter, also dem Bereich des größten Gefäßumfangs oder etwas darüber. Alle Tüllen und Tüllenfragmente, die erfaßt wurden, waren schräg abgeschnitten (Taf. 41,10). Gerade abgeschnittene Ausgüsse sind nicht belegt. Die Verteilung der Tüllenausgüsse und -fragmente gibt folgende Tabelle wieder. Jedes Symbol (o) bedeutet ein Vorkommen.

Phasengruppen		Ware 1	Ware 2
OP	(Räume)	o★ o	–
NO	(Innenhof)	o★ o★	–
MNO	(Räume)	o★ ooo	o★ o
LM	(Räume)	o o	–
L	(Räume)	–	o o
K_2L	(Innenhof)	–	o
K_2	(Räume)	–	o

★ bedeutet Schale mit S-Profil

NOT FOR REPRODUCTION

PHASEN-GRUPPEN	1	2	3	4	5	
OP						
MNO					•	1
LM					•	1
L						
K_2	•					1
K_1			•			1
Hi			•	•	•••	5
	1		2	1	5	9

●1 STÜCK

Abb. 56 Verzierung auf Ohrengriffen an Schalen und Schüsseln.

NOT FOR REPRODUCTION

RÄUME 1 d	1 e	2 d	2 e	3 d	3 e	4 d	4 e	Form unbestimmbar	Gesamtsumme	PHASEN-GRUPPEN	INNENHOF (AREAL K8) 1 d	1 e	2 d	2 e	3 d	3 e	4 d	4 e	Form unbestimmbar	Gesamtsumme
••		••		•	•	•	•••	8	19	OP				••		••		•	1	8
•	•••	•••	•		•	••		7	21	MNO	•			•		•••		••	3	10
•	•	•••			•	•	•	4	12	LM				••	•	•••			4	10
		••		•	•		••		8	L	•				••				2	5
		•••••	••					1	11	K_2									3	3
•		•••		•				3	11	K_1				•					6	7
•		•						1	3	Hi	•									1
														•						1
6	4	30	3	3	4	4	7	24	85		3	2	7	3	8	3			19	45
10		33		7		11					5		7		11		3			

●1 STÜCK

Abb. 57 Formen- und Phasenverteilung der Handhaben an Schalen und Schüsseln.

PHASEN-GRUPPEN	SCHALEN DURCHMESSER (cm) 9/10	11/12	13/14	15/16	17/18	19/20	SCHÜSSELN 21/22	23/24	25/26	27/28	29/30	über 30
OP	-	3	3	6	1	4	2	-	-	-	-	-
MNO	2	-	5	5	6	1	1	-	-	-	1	-
LM	-	2	2	3	2	3	-	-	-	-	-	-
L	-	-	2	2	1	-	1	1	-	1	-	-
K_2	3	1	2	1	2	2	-	-	-	-	-	-
K_1	1	-	1	2	3	2	-	-	-	-	-	-
Hİ	-	-	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-
	6	6	16	19	16	12	4	1	-	1	1	-

Abb. 58 Durchmesser von Schalen und Schüsseln mit Handhaben.

Verzierung

In den älteren Schichten der FBZ am Demircihüyük stellen Kannen die Gefäßgruppe mit der reichsten Verzierung dar. Ab Phase H scheinen Verzierungen auf Schalen und Schüsseln allmählich häufiger zu werden. Nach Phase L sind dann jedoch Schalen und Schüsseln die am häufigsten verzierten Gefäße. Besonders typisch ist die Verzierung für die Schalen und hier wiederum für die der schwarz polierten Ware. Sie ist im allgemeinen auf die feineren Gefäße beschränkt, die sorgfältiger geformt, geglättet und poliert sind. Folgende drei Verzierungsarten kann man unterscheiden: Rillenverzierung, plastische Verzierung und Bemalung.

Rillenverzierung

Rillenverzierung beschränkt sich entweder auf die Außen- oder die Innenseite der Schalen und Schüsseln. Rillung auf der Außenseite ist selten, während schwarz polierte Schalen mit Rillung auf der Innenseite ein typisches Kennzeichen der oberen Schichten sind. Die meisten Beispiele mit Rillenverzierung auf der Außenseite sind ebenfalls aus schwarzer Ware. Vor Phase M gibt es nur wenige sicher stratifizierte Beispiele von Schalen mit Rillenverzierung auf der Außenseite. Alle sind aus schwarzer Ware. Eines stammt aus Phasengruppe F_3G[37], zwei aus Hİ und eines aus Phasengruppe $İK_1$. Das Stück aus Phase İ (Taf. 4,22) und das frühe Stück aus Phasengruppe F_3G zeigen eine Punktierung und unterscheiden sich daher von der gewöhnlichen Rillenverzierung. Die Wandscherbe Taf. 4,23 hat eine untypische Ausführung der Rillung. Die Rillen sind breit und flach, wie kanneliert, und die Oberfläche in den Rillen ist sorgfältig poliert.

Schalen mit Rillenverzierung auf der Außenseite erscheinen dann wieder im Bereich der Phase M. Es handelt sich bei den späten Stücken meist um die Schalen- und Schüsselform 3, wie Taf. 32,1. Ein ähnliches Stück aus dem Speicher N1 wurde bereits in einem Vorbericht publiziert[38]. Das Beispiel Taf. 32,1 zeigt schon eine leichte Tendenz zum S-Profil. Das folgende Stück auf derselben Tafel (Taf. 32,2) ist ein gutes Beispiel mit ähnlicher Verzierung auf einer Schale mit S-Profil (Variante 14a aus dem Speicher L/M). In den jüngsten Schichten des Hügels kommt Außenverzierung häufiger auf Schalen mit einem betonten S-Profil vor. Zwei solcher Stücke (Taf. 40,17 und 57,13) zeigen eine breite, tiefe, sehr regelmäßige und glatte Rillung. Das letztere der beiden – aus dem Oberflächenmaterial des Innenhofs, Areal **K8** – hat eine abgesetzte gerade Halszone.

Das folgende Stück (Taf. 57,15), ebenfalls mit Hals, zeigt eine spezielle Rillentechnik und Politur. Hierbei sind die ebenfalls breiten Rillen recht flach und überall hochglanzpoliert. Das Stück erinnert sehr an die zentralanatolischen Waren mit schwarzem Überzug und wurde vielleicht aus einem Gebiet östlich des Demircihüyük importiert. Das Stück ist, ebenso wie das nächste auf der Tafel abgebildete Exemplar (Taf. 57,16, ebenfalls mit Hals), höchstwahrscheinlich jünger als die Demircihüyük-Phase »Q«.

Die Verzierungsmotive sind in den späten Phasen erstaunlich einheitlich (LM bis »Q«). Neben mehrfachen Winkelmotiven und horizontalen Zickzackbändern, die sich auf den meisten der zuvor erwähnten Stücke finden, gibt es hängende Bögen in verschiedenen Ausführungen (Taf. 40,17; 45,16; 57,16). Die Schalen mit Außenverzierung scheinen selten Henkel getragen zu haben. Es gibt nur zwei kleine Fragmente mit Henkel (nicht katalogisiert).

Obwohl die Schalen mit Innenverzierung weit besser vertreten sind als Schalen mit Verzierung auf der Außenseite, wächst ihr Anteil ebenfalls mit der Phasenabfolge. Ein plötzlicher Anstieg der Häufigkeit ist in Phase M zu erkennen. Da die wenigen Exemplare aus den unteren Schichten sehr fragmentarisch erhalten sind, ist es oft schwierig, die Muster zu vervollständigen und zu klassifizieren. Allgemein kann man sagen, daß die Muster in den unteren Schichten komprimierter sind. Ein einzelnes Motiv konzentriert sich auf die Mitte der Schale. In den oberen Schichten dagegen zeigt sich ein Trend zur Innenverzierung unter dem Rand, wobei ein kleineres Zentralmotiv oft zusätzlich angebracht wird. Eine Neuerung in der Technik der Rillung erscheint bei den jüngsten der Beispiele mit Innenverzierung. Für die jüngsten Schichten sind breite und tiefe, sehr regelmäßig ausgeführte Rillen charakteristisch, die mit einem harten Gerät mit glatter, konvexer Spitze gemacht worden sein könnten. Die Beispiele Taf. 53,18.22 mit einer solchen Rillung auf der Innenseite erinnern an die Stücke mit Außenverzierung, die oben bereits erwähnt wurden (Taf. 40,17; 57,13). Die meisten der schwarz polierten Schalen mit Innenrillen (von Phase M an aufwärts) sind auf Tafel 53 zusammengestellt. Die Stücke, die aus Speichern stammen, wurden aber gemeinsam mit der übrigen Keramik aus ihrem Fundkomplex abgebildet (vgl. Taf. 39–40;42–43). Die häufigsten Muster und ihre Verteilung innerhalb der Phasen gibt Abbildung 60 wieder.

Hierbei ist zu erkennen, daß Muster 1, das aus Zickzacklinien in der Mitte der Schalen besteht, in den unteren Schichten auftritt. Beispiele hierfür sind gegeben auf Taf. 4,27; 22,23; 40,2. Muster 2, das möglicherweise Vorläufer in den Phasen älter als H hatte[39], erscheint ebenfalls in den jüngsten Schichten nicht mehr. Die katalogisierten Beispiele finden sich auf Taf. 4,24; 22,20–21. Muster 3a, mit hängenden Halbkreisen unter dem Rand, ist das bei weitem am häufigsten belegte Motiv. Es ist zwar bereits in Phase K_1 vorhanden, findet sich aber weit zahlreicher ab Phase L (Taf. 39,7–8; 43,5; 53,1.3–4). Das noch bereicherte Muster 3b erscheint nach Phase N (Taf. 53,5–7). Die Winkelmotive der Muster 4a und 4b finden sich nur in den

[37] Ebd. 121 Taf. 52,9.
[38] Korfmann a.O. (s.o. Anm. 34) Abb. 13,5.
[39] Seeher a.O. (s.o. Anm. 1) 123.

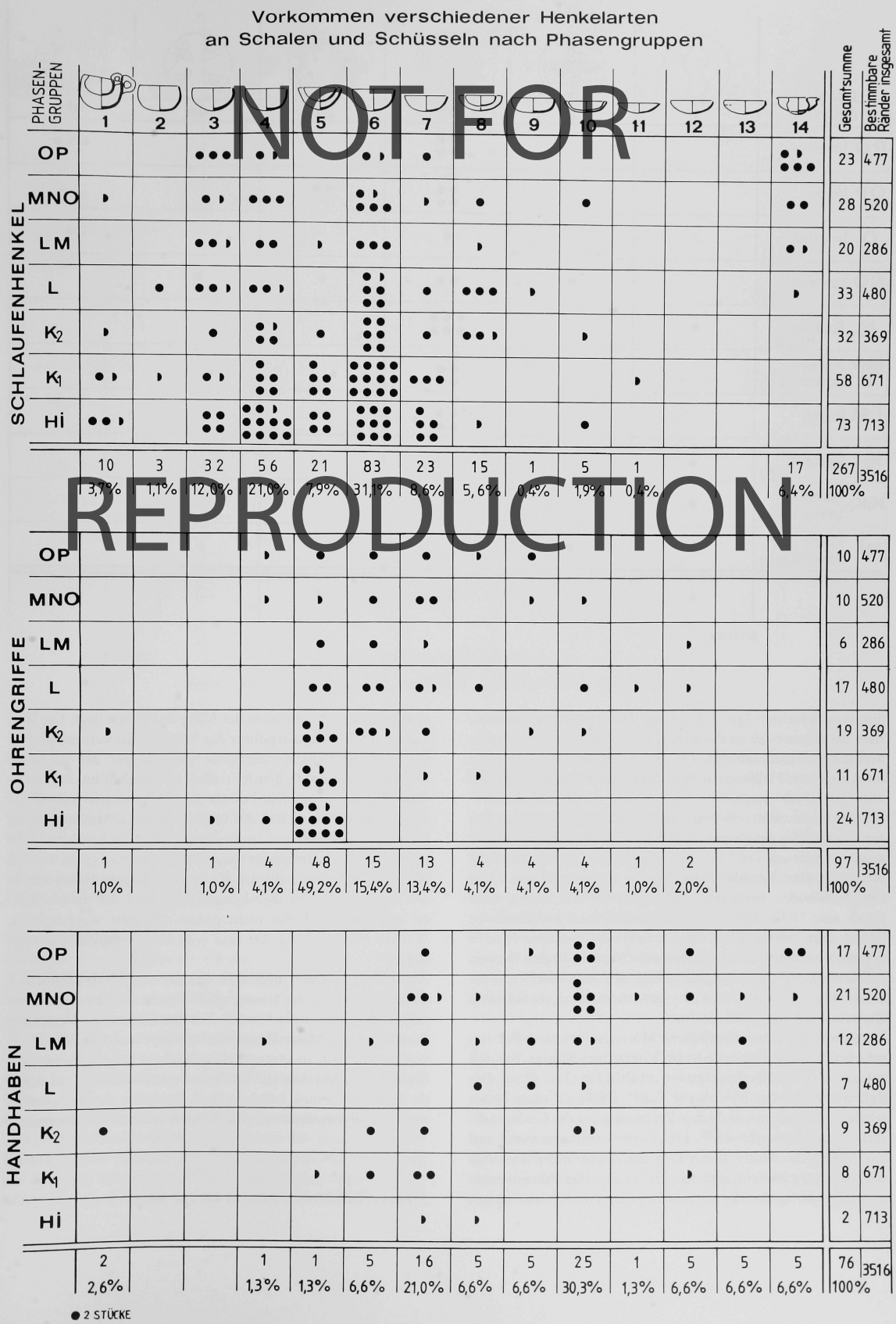


Abb. 59 Phasenverteilung der Schlaufenhenkel, Ohrengriffe und Handhaben aus den Räumen an den verschiedenen Schalen- und Schüsselformen.

NOT FOR REPRODUCTION

NOT FOR REPRODUCTION

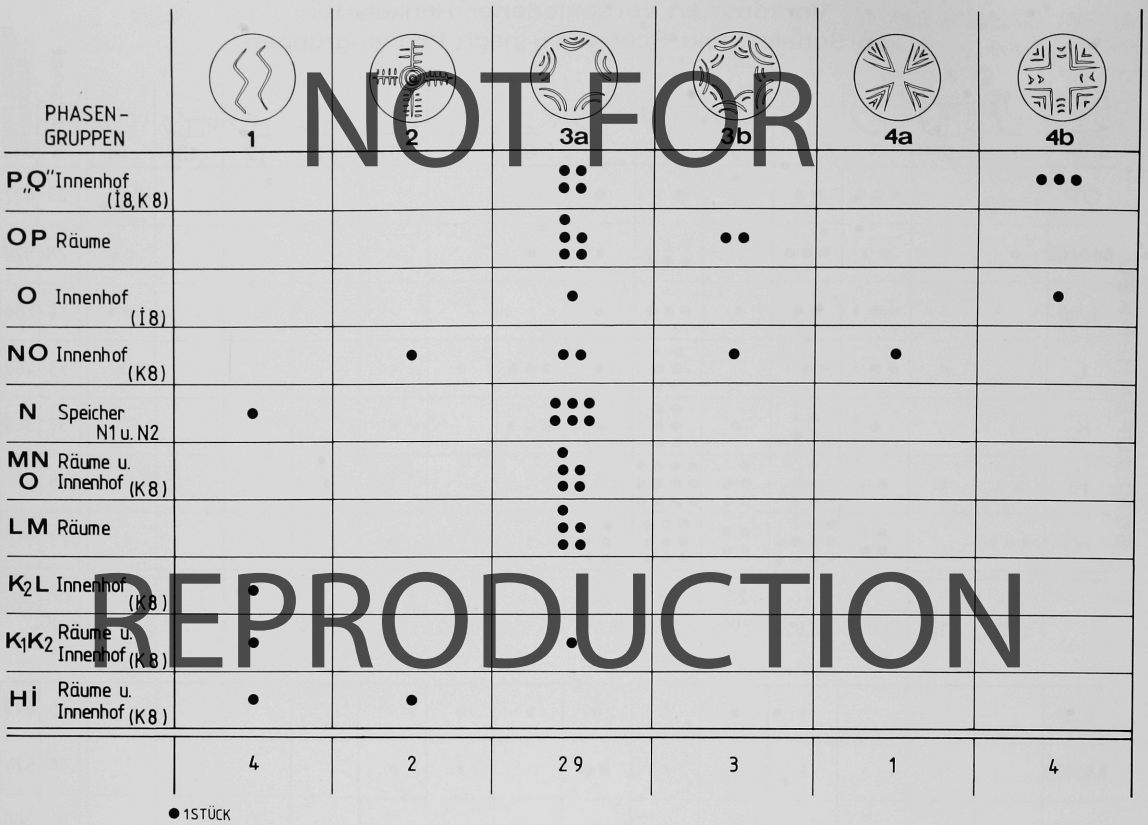


Abb. 60 Häufige Muster der Innenverzierung.

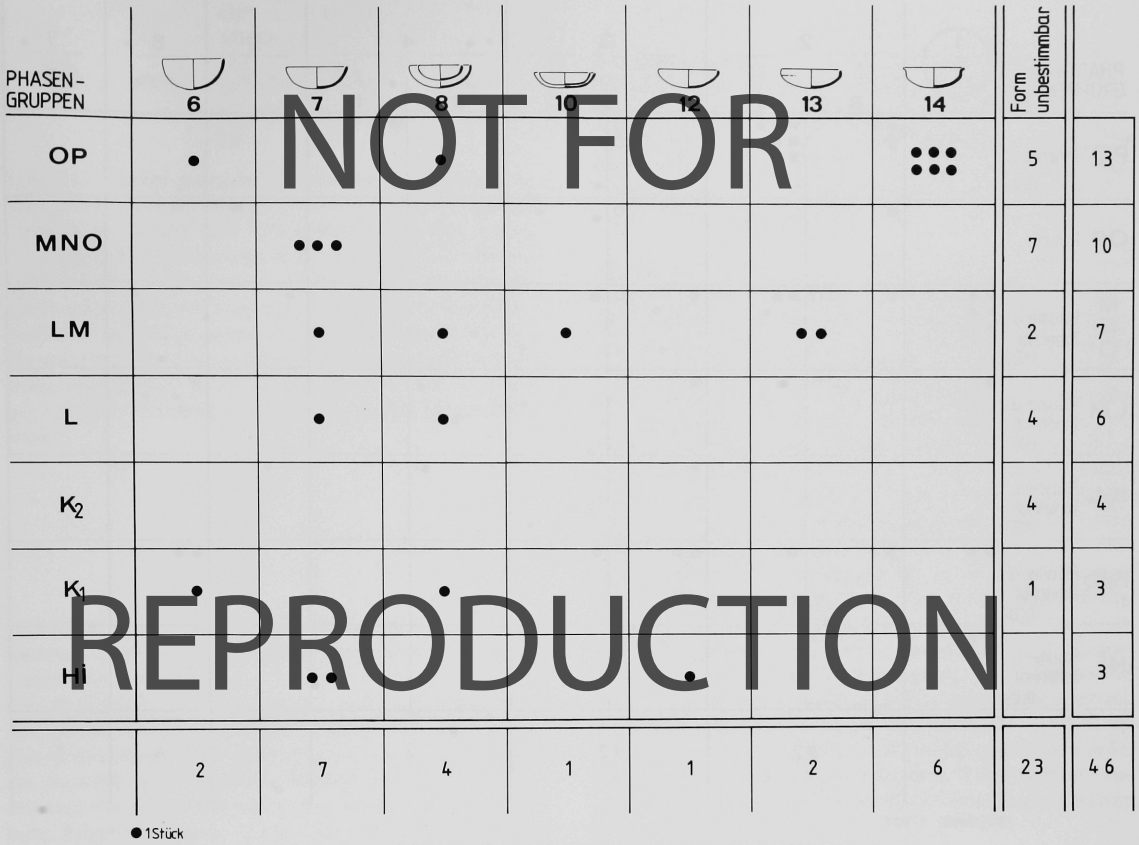
jüngsten Schichten (4a: Taf. 53,14). Das besondere Kennzeichen des Musters 4b ist das Kreuzmotiv, das zwischen den vier Mehrfachwinkeln entsteht. Das Kreuz bleibt entweder offen oder wird mit Halbkreisen bzw. weiteren Winkeln ausgefüllt (Taf. 42,5; 53,8–9.12).

Wie bereits erwähnt, erscheint häufig in der Mitte auf dem Boden des Gefäßes ein kleines Einzelmotiv. Eine Auswahl solcher Stücke wurde auf Tafel 53 zusammengestellt. Das Zentrum ist oft durch eine Knubbe markiert, die möglicherweise einen Omphalosboden imitieren soll (vgl. auch Taf. 32,5), oder durch eine Delle. Um diese ziehen sich dann konzentrische Kreise oder radiale Rillen (Taf. 22,22). Auch andere Motive sind von konzentrischen Kreisen umschlossen. In den Kreisen auf dem Fragment Taf. 53,17 befand sich möglicherweise ein Kreuz. Bei dem Fragment Taf. 53,27 erkennt man ein einzelnes Kreuz auf der Mitte des Bodens.

Drei nur fragmentarisch erhaltene Motive sollten noch hervorgehoben werden. Das erste ist ein leiterartiges Muster, das sich auf einem kleinen Bodenfragment erhalten hat (Taf. 53,29). Die Rekonstruktion des Motivs auf Tafel 53 fußt auf einer besser erhaltenen Schale mit ähnlicher Verzierung aus der Grabung K. Bittels am Demircihüyük[40]. Das zweite fragmentarische und ungewöhnliche Motiv findet sich auf einem außerordentlich stark polierten Bodenfragment (Taf. 53,28). Das Rillenmustermotiv aus unregelmäßig aneinandergefügten »Kästen« ist unsymmetrisch, obwohl es in der Mitte der Schale liegt. Die starke brillante Hochglanzpolitur des Stücks rührt vermutlich von einem harten feinen Poliergerät her, das auf der gesamten Oberfläche feine Streifen hinterließ (sie reichen bis in die flachen Rillen hinein). Die Politur überdeckt in gewisser Weise das Rillenmuster, so daß der Gesamteffekt an Musterglättung erinnert. Das dritte und letzte der ungewöhnlichen Motive ist tatsächlich als Glättmuster ausgeführt (Taf. 53,15). Es besteht aus kleinen Kreisen, die am Ende von linearen Rillen sitzen. Die Interpretation ist aber dadurch erschwert, daß die sehr kleine und flache Scherbe nicht genau orientiert werden kann. Weitere Motive dieser Art sind vom Demircihüyük nicht bekannt.

Abbildung 61 listet diejenigen Schalen- und Schüsselformen aus dem Material der Räume nach Phasen auf, die eine Innenverzierung durch Rillen tragen. Die hier erkennbare Verteilung wird durch das Material aus dem Innenhof bestätigt. Wie zu erwarten war, tritt Innenverzierung häufiger bei den flachen, offeneren Gefäßformen auf. In den unteren Schichten, in denen die tieferen Formen beliebter sind, erscheint die Innenverzierung im allgemeinen auf den Schalen- und Schüsselformen 7

[40] Bittel – Otto a.O. (s.o. Anm. 32) Taf. 13,3 rechts.



NOT FOR REPRODUCTION

Abb. 61 Häufigkeit der Innenverzierung unter den verschiedenen Schalen- und Schüsselformen.

und 8. Im Bereich der Phase M ist die Innenverzierung oft auf der Form 13 zu sehen. Auch die Tatsache, daß die Schalen und Schüsseln mit S-Profil (Form 14) bis Phasengruppe OP hauptsächlich tiefere Form besitzen, macht sich hier bemerkbar: obwohl die Innenverzierung so typisch für die schwarz polierten Schalen mit S-Profil der jüngsten Schichten ist, wurde sie im Material aus den fünf Räumen, das älter als Phasengruppe OP ist, an keinem Stück der Form 14 festgestellt.

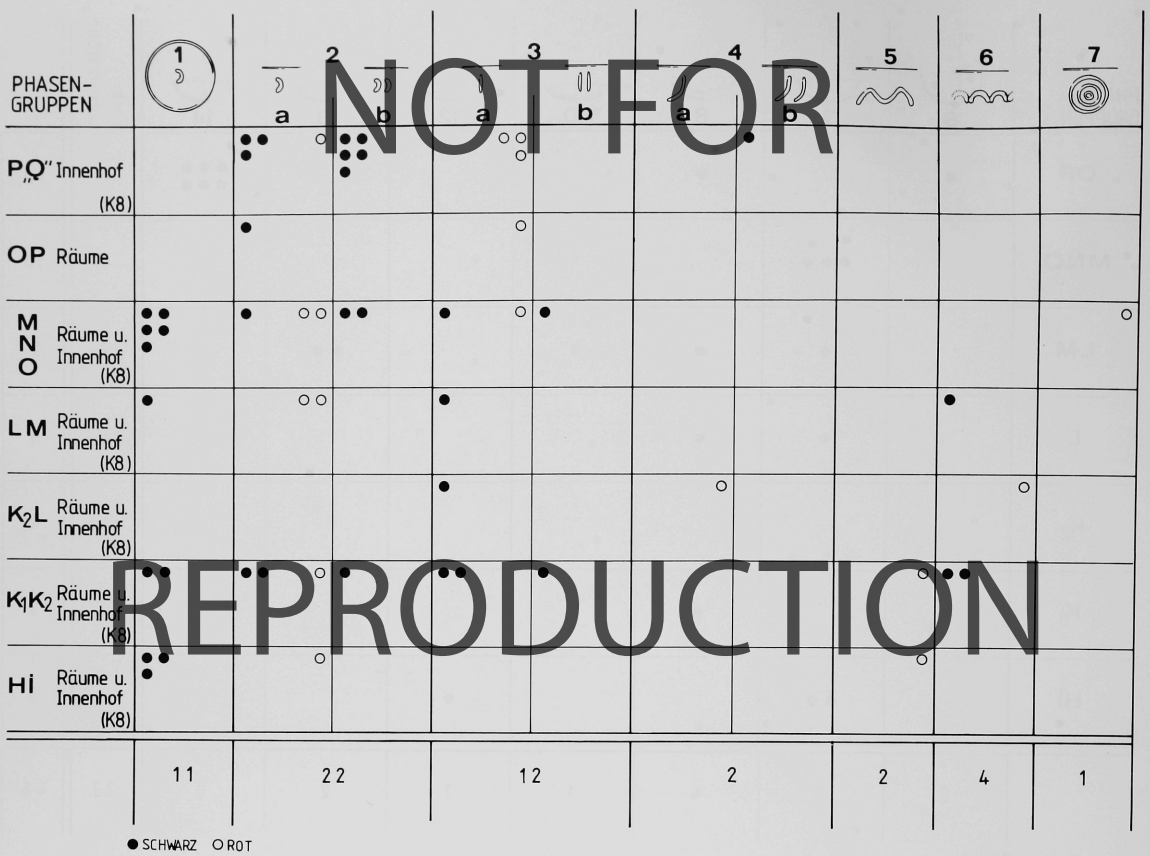
Plastische Verzierung

Plastische Verzierungen auf Schalen und Schüsseln erscheinen am häufigsten in den oberen Schichten des Fundortes. Die Hauptformen sind plastische Rippen, Girlanden, aufgesetzte »Würmer« und »Halbmonde«, Knubben verschiedener Form und Kerbleisten. In den älteren Schichten der jüngeren FBZ des Demircihüyük ist die plastische Verzierung im allgemeinen dicker und prononcierter als in den Endabschnitten der Besiedlung.

Rippen und Girlanden sind typische Verzierungen der Kannen und erscheinen auf Schalen und Schüsseln nur gelegentlich. Ein besonders eindrückliches Beispiel einer plastischen Girlande ist auf der roten Schüssel der Form 1 aus Phasengruppe Hİ zu sehen (Taf. 5,1). Auch eine schwarze Schale derselben Form fand sich mit ähnlicher Verzierung. Ein rot überzogenes Fragment mit Ansatz eines Korbhenkels (Taf. 55,10), das im jüngsten Material des Hügels aufgefunden wurde, zeigt die oberen Enden solcher Girlanden unmittelbar unter dem Henkelansatz. Daß Rippenverzierung auf schwarz polierten Schalen auch noch im späten Material vorkommt, belegt ein schwarzes Schalenfragment mit zwei parallelen diagonalen Rippen (nicht katalogisiert). Das kleine Schalenfragment aus roter Ware, Taf. 51,22, zeigt überall diagonale Rippen.

Die Verzierungsweise mit kurzen Streifen aus aufgesetztem Ton ist an Schalen und Schüsseln der oberen Schichten gängig. Sie erscheint besonders häufig auf schwarzen Schalen. Abbildung 62 zeigt die Verteilung der wichtigsten Formen dieses Ornaments in der Phasenabfolge. Diese kleinen »Würmer« sitzen meist direkt unter dem Rand (immer auf der Außenseite des Gefäßes) oder – bei S-Profil – auf dem größten Bauchumfang (z. B. Taf. 55,4). Einige sind gerade (Taf. 40,9), andere halbmondförmig (Taf. 39,3). Beide Varianten treten oft als Paar auf (Taf. 22,24; 39,6; 43,2; 51,2.19). Halbmonde erscheinen gelegentlich auch auf der Innenseite, in der Mitte des Bodens von schwarzen Schalen (Taf. 43,6).

Ein etwas auffälligeres Motiv des »Wurm«-Ornaments ist der sogenannte »Schnurrbart«. Eine umgedrehte Variante des



NOT FOR REPRODUCTION

Abb. 62 Plastische »Wurm«-Ornamente auf Schalen und Schüsseln.

Schnurrbarts (Form 5 in Abb. 62) erscheint in den unteren Schichten. Als Rillenverzierung ist das Motiv sogar schon auf der Innenseite einer Schale aus Phase E zu sehen[41]. Eine Schüssel der Ware mit rotem Überzug aus Phase H, Raum 999, trägt zwei solcher »Würmer« in gegenständiger Anordnung (Taf. 3,4). Die Schüssel Taf. 30,2 aus Phase L zeigt eine extrem plastische Variante des »Schnurrbarts«. In den oberen Schichten ist diese Verzierung auf großen flachen Schüsseln belegt: Taf. 41,3; 50,10.

Die Form 6 der plastischen Verzierungen in Abbildung 62 sieht einer Kette von Handhaben ähnlich, die die Schale umschließen (Taf. 22,25). Eine vollständigere Schale mit dieser Verzierung aus der Phasengruppe F_1-F_3 ist bei J. Seeher abgebildet[42]. Eine andere Verzierungsvariante, die an die Handhaben erinnert, ist auf der Schüssel Taf. 30,3 aus Phasengruppe LM zu sehen. Es handelt sich um zwei Halbmonde untereinander, die im Relief sehr flach sind.

Plastische Rippen in Form konzentrischer Kreise, Form 7 in Abbildung 62, bilden eine Verzierungsart, die eher auf geschlossenen Gefäßen zu finden ist. Das Fragment einer tiefen Schüssel mit einziehender Wandung (Taf. 52,1) ist das einzige Beispiel mit dieser Verzierung unter den Schalen und Schüsseln.

Knubben sind ein verbreitetes Ornament der Schalen und Schüsseln in den oberen Phasen. Die Hauptformen sind runde Knubben, Knubben als flache Erhebungen auf den Schalenrändern und knubbenähnliche Handhaben (letztere eher dekorativ als funktional zu verstehen). Die runden Knubben finden sich meist auf der Außenseite der Schalen und Schüsseln, leicht unterhalb des Randes (Taf. 28,10.19; 38,8). Bei den S-Profil-Schalen der Phasen L bis »Q« sitzen sie meist auf der Schulterbiegung oder -karinierung (Taf. 28,21.23; 40,15; 42,4; 44,2; 57,2–3). Eine Schüssel (Taf. 58,3) zeigt ein Paar runder Knubben und die Schale Taf. 51,24 besitzt Knubben ringsum. Zwei Scherben des Oberflächenmaterials vom Hügel, die hier nicht katalogisiert wurden, zeigen das Dreiecksmotiv aus drei Knubben, wie es von den Kannen bekannt ist (z. B. Taf. 6,4). Aus den Oberflächenschichten kommen auch Schalen mit ziemlich flachen Knubben, die unmittelbar unter dem Rand auf dem einziehenden Teil des S-Profils sitzen (Taf. 44,9; 45,17; 50,9). Die Anzahl der Schalen und Schüsseln mit runden Knubben im Material der fünf Räume lautet pro Phasengruppe wie folgt:

[41] Seeher a.O. (s. o. Anm. 1) Taf. 33,18.

[42] Ebd. Taf. 57,5.

OP	2
MNO	4
LM	6
L	4
$K_1 + K_2$	6
Hİ	3

Runde, abgeflachte plastische Knubben mit einer Delle in der Mitte werden hier als »Knöpfe« bezeichnet. Solche »Knöpfe« kommen auf Schalen und Schüsselfragmenten nur zweimal vor, einmal in Phasengruppe K_1K_2 und einmal im Oberflächenmaterial aus dem Innenhof (Taf. 51,23). Randknubben gibt es gelegentlich auf Schalen und Schüsseln. Es handelt sich um flache und glatt gerundete Zipfel, nicht dicker als der Schalenrand. Meist treten sie an schwarz polierten Schalen auf, entweder einzeln (Taf. 5,4; 19,4) oder als Paar (Taf. 5,3; 22,26; 39,7–8). Ihre Verteilung in den Phasen der fünf Räume ist folgende:

OP	1
MNO	2
LM	4
K_2	2
K_1	5
Hİ	7

Schließlich ist noch auf die knubbenähnlichen Handhaben hinzuweisen. Diese sind meist recht flach und sitzen am Rand oder unmittelbar darunter, oder – bei den S-Profil-Schalen – auf dem Profilknick. Einige haben eine leicht rechteckige Form (Taf. 56,12), andere sind rundlich. Das eine oder andere Exemplar ist eingedrückt (Taf. 41,1; 56,13; 57,4; 60,15). Im Material aus Bozüyük ist ein größeres Beispiel einer solchen eingedrückten Handhabe, die schon eher funktionalen Charakter hatte, belegt (Taf. 61,13). Ein in seiner Größe auffälliges, sowohl funktionales als auch vermutlich ornamentales (?) Beispiel, das in drei »Hörnern« endet, zeigt die Schüssel Taf. 45,11 vom Demircihüyük.

Die Verzierung in Form der Kerbleiste besteht aus einem fortlaufenden plastischen Tonwulst, der in Abständen vertikal oder diagonal gekerbt ist und deshalb wie ein dickes Seil oder eine Schnur wirkt. Diese Verzierung, die häufiger bei größeren und gröberen Gefäßen auftritt, ist unter den Schalen und Schüsseln selten und tritt nur an Schüsseln der Ware mit rotem Überzug auf. Diese plastische Leiste ist gewöhnlich außen um den Rand der Schüsseln gelegt, leicht unterhalb der Mündung. In einem Beispiel wird sie durch eine Tunnelöse unterbrochen (Taf. 58,18), in einem anderen Fall durch einen Ohrengriff. Obwohl einige wenige Stücke mit Kerbleisten in den Phasengruppen F_1F_2 bis F_3G[43] festgestellt wurden, fehlen sie in den Phasen H bis K_1. Aus dem Innenhof wurden nur zwei Stücke registriert, die jeweils zu Schüsseln der Ware mit rotem Überzug gehören (Phasengruppe K_2L und NO). Die Stücke aus dem Material der Räume (alle aus rot überzogener Ware) sind im folgenden aufgelistet:

OP	1 Schüssel	Form 14
	1 Schale	Form 3
	1 Schüssel	Form 9
MNO	1 Schüssel	Form 8
	1 Schüssel	Form 3 (?)
LM	1 Schüssel	Form 6 (?)
	1 Schüssel	Form 8
L	1 Schüssel	Form 6 (?)
	1 Schüssel	Form 7 (?)

Sehr wahrscheinlich in enger Beziehung zu diesen aufgesetzten Kerbleisten steht eine einfache Kerbung der Ränder. Diese Verzierung ist typisch für die Backplatten und tritt nur an drei Schalen der Phasen H bis »Q« auf. Sie sind alle aus der schwarz polierten Ware hergestellt: ein Stück aus dem Innenhof (Phasengruppe K_1K_2) und zwei aus den Räumen (Phase K_2: Taf. 22,27 und Phasengruppe MN).

Bemalung

Bemalung oder Verzierung durch Bemalung mit einem farblich kontrastierenden Überzug, wie es hier der Fall ist, steht außerhalb der Tradition der frühen Bronzezeit am Demircihüyük. Es gibt nur drei Fragmente mit einer solchen Verzierung im stratifizierten Material der Phasen H bis »Q«. Das erste stammt von einer Schale mit rotem Innenkreuz, Taf. 5,2, aus der Brandschicht der Phase H. Die unebene Wandung und der leicht verdickte Rand sind für diese und die folgenden Phasen ganz und gar ungewöhnlich. Das Stück ist vielleicht ein Nachfolger von Beispielen aus früheren Schichten, in denen solche Schalen mit rotem Innenkreuz häufiger vorkommen[44]. Der zweite Beleg ist der Schalenrand Taf. 45,18, der außen einen 1–1,5 cm breiten Randstreifen aus dünnem rötlichem Überzug zeigt. Da die Ware dieses Stücks ungewöhnlich ist, handelt es sich wahrscheinlich um Import. Das dritte Stück mit Bemalung ist das dickwandige Bodenfragment Taf. 55,13, das die Verzierung auf der Innenseite trägt. Das Fragment kommt aus der späten Störung im Areal **K7**, die viel Material enthielt, das der hypothetischen jüngsten Phase »Q« zugewiesen wurde. Das Muster (vielleicht ein Kreuz in einem Kreis?) sitzt im Zentrum des Bodens und ist mit dunklem Farbauftrag auf beigem Tongrund ausgeführt.

FLASCHEN

Die Flasche ist am Demircihüyük durch geraden Rand und zylindrischen Hals gekennzeichnet. Zwei gegenständige Henkel oder – in den oberen Schichten – Handhaben sitzen auf einem mehr oder weniger runden Gefäßkörper. Die Sorgfalt der Herstellung und Verzierung jeder einzelnen Flasche verdeutlicht die besondere Bedeutung dieses Gefäßtyps am Demircihüyük. Obwohl sie nur einen kleinen Prozentsatz im Gefäßrepertoire des Fundplatzes ausmachen (vgl. Abb. 5 und 6 mit Abb. 63), erscheinen sie mit nur geringer Veränderung der Form und Verzierung in allen Phasen.

Typen und Varianten

Die Entwicklung der Gefäßform Flasche ist nicht abschließend zu beurteilen, da gut erhaltene Beispiele in den oberen Schich-

[43] Ebd. 121f. mit Abb. 27.
[44] Ebd. 123.

PHASEN-GRUPPEN	RÄUME Ware 1	Ware 2		INNENHOF (AREAL K8) PHASEN-GRUPPEN	Ware 1	Ware 2		INNENHOF (AREAL i8) PHASEN-GRUPPEN	Ware 1	Ware 2	
				P,Q''	1	-	1 (0,3%)	P,Q''	-	-	- -
OP	1	-	1 (0,1%)	NO	1	-	1 (0,3%)	O	-	1	1 (0,1%)
MNO	-	-	- -	MN	-	-	- -	N	-	-	- -
LM	-	-	- -	LM	1	-	1 (0,2%)				
L	1	-	1 (0,1%)	K_2L	-	-	- -				
K_2	1	-	1 (0,2%)	K_1K_2	-	-	- -				
K_1	1	-	1 (0,1%)	iK_1	-	-	- -				
Hİ	4	-	4 (0,4%)	Hİ	-	-	- -				
	8	-	8 (0,2%)		3	-	3 (0,1%)				

Abb. 63 Verteilung der Randscherben von Flaschen.

ten nach Phase H fehlen. Es ist aber eine Tendenz zu mehr ausladendem Rand und mehr konischem Hals in den oberen Schichten festzustellen (Taf. 25,8; 45,21; vgl. auch 63,13 von Aharköy und Taf. 63,15–16 von Bozüyük). Einige Wandscherben mit Schnurösen weisen darauf hin, daß in den oberen Schichten ein leichter Bauchknick eingeführt wird (Taf. 51,14; 52,11).

Waren, Farben und sonstige Kennzeichen

In den älteren Schichten der FBZ wurden fast alle Flaschen aus schwarzer Ware hergestellt. Typisch ist in unserem Material die schwarze Ware 1a für die Flaschen. Nur wenige Stücke wurden aus der ebenfalls schwarzen Ware 1b gefertigt (z.B. Taf. 25,11). Einige Fragmente mit Durchlochung im Rand – wohl zur Befestigung eines Deckels – zeigen, daß die Flaschen in den obersten Schichten auch aus rot überzogener Ware hergestellt wurden. Ein typisches Halsfragment einer Flasche aus dem Aharköy-Material ist ebenfalls rot überzogen (Taf. 63,13). Unter den Flaschen des Demircihüyük gibt es zwei Beispiele, die von der Ware her fremd wirken. So weist das Halsfragment Taf. 25,9 aus Phase K_1 einen sandigen, glimmerhaltigen Ton auf, der härter gebrannt ist als die normale schwarze Ware, und einen merkwürdigen, fast transparenten rötlichen Überzug auf der schwarzen Oberfläche. Das zweite fremde Stück ist die kleine unverzierte Flasche Taf. 35,3 mit dunkelgrauer Oberfläche.

Die Oberflächen der Flaschen sind allgemein gut geglättet, hochglanzpoliert und besitzen eine Verzierung aus schmalen, weiß und rot inkrustierten Rillen. Die hohe Qualität und reiche Verzierung deuten auf eine besondere Funktion hin, die diese Flaschen wohl besaßen. Die Rillenverzierung mit Inkrustation in Form des Kreuzbandmotivs, die vornehmlich für die Flaschen der älteren frühbronzezeitlichen Schichten typisch ist, scheint diese Gefäße mit den zahlreichen Idolen des Demircihüyük zu verbinden. Diese tragen ebenfalls diagonal sich kreuzende Bänder in Form eines »X« auf dem Oberkörper[45]. Auch die weiße und rote Inkrustationsmasse, die sonst an keiner anderen Gefäßform festgestellt wurde, ist bei den Idolen und auch in Rillenverzierungen von Miniaturgefäßen zu beobachten (z.B. Taf. 23,1). Da diese Inkrustationsmasse nur in den drei beschriebenen Fundgattungen erhalten ist, läßt sich vermuten, daß Flaschen, Idole und Miniaturgefäße nicht für einen langen Gebrauch hergestellt wurden, oder – falls sie im Alltag Verwendung fanden – dann zumindest nicht ausgiebig benutzt und gesäubert worden sind. Der Vorschlag von J. Seeher, daß es sich bei den Flaschen um Grabgefäße gehandelt haben könnte, erscheint sehr plausibel[46].

Die Form der Flasche tritt auch unter den Miniaturgefäßen auf. Die zwei Exemplare Taf. 50,13 und 52,11 sind leider oberhalb der Schulter nicht erhalten.

Gefäßdetails

Henkel

Die Henkelformen der Flaschen zeigen eine deutliche Entwicklung. Die Flaschen der Phasen H und İ, sowie auch einige der Phase K_1 besitzen kleine senkrechte Schlaufenhenkel, die in der Gefäßwand verzapft sind. Ihr Querschnitt ist meist viereckig (Henkelquerschnitt 2 [s. Abb. 48–50]: Taf. 11,4.6; 25,11) oder etwas kanneliert (Henkelquerschnitt 3: Taf. 11,5.10; 25,12)[47]. Senkrecht durchlochte Ösen (Taf. 22,19; 25,8.10; 45,15; 51,14) und kleine horizontale Henkel (Taf. 25,7; 31,21) erscheinen erstmals in Phase K_1 und ersetzen dann schnell die vertikalen Henkel der älteren Phasen[48]. Direkt über den Ösen wurden kleine Löcher durch den Rand gestochen, die entweder zur Befestigung eines Deckels dienten oder dazu, das Gefäß senkrecht aufzuhängen (Taf. 35,3; 45,20).

Verzierung

Die Verzierung der Flaschen ist, obwohl sie nur aus schmalen Rillen besteht, reich und besitzt viele Varianten. Wie erwähnt, zeigen die Rillen oft Spuren von vornehmlich weißer Inkrustation (Taf. 11,4–6; 25,7.12). Die Fragmente von zwei Flaschen zeigen zusätzlich Spuren roter Inkrustationsmasse (Taf. 25,8.10; wie auch das Exemplar Taf. 11,10). Die Reste dieser Füllmasse sind oft pudrig und reiben leicht ab. Deshalb ist es wahrscheinlich, daß ursprünglich die Rillenverzierung sämtlicher Flaschen Inkrustation aufwies.

Der Halsansatz der Flaschen wird gewöhnlich von mehreren umlaufenden, horizontalen Rillen eingefaßt (Taf. 11,4.6–7; 25,11) oder von zwei parallelen horizontalen Rillen, zwischen denen ein Füllmotiv sitzt. Meist handelt es sich dabei um Zickzackmuster (vgl. Taf. 11,5.10; 25,8–9; 35,2 und 45,20; ebenso aus Aharköy Taf. 63,13). Das »klassische« Motiv auf dem Gefäßkörper – besonders in den älteren frühbronzezeitlichen Phasen[49] – ist das »Kreuzband«. Mitunter erscheint neben den gefüllten Bändern, die sich diagonal auf jeder Seite des Gefäßes

[45] Korfmann a.O. (s.o. Anm. 2) 35; Seeher a.O. (s.o. Anm. 1) 126.

[46] Seeher ebd.; Anm. 458–460.

[47] Der Henkelquerschnitt 3 kommt bei den Flaschen bis Phase H nicht vor. Seeher ebd. 125.

[48] Eine ziemlich spitze, senkrecht durchbohrte Öse, die von den hier abgebildeten Stücken etwas abweicht, wurde von Bittel veröffentlicht: Bittel – Otto a.O. (s.o. Anm. 32) Taf. 6,7. Ich konnte dieses Gefäßfragment im Museum für Anatolische Zivilisationen in Ankara besichtigen. Es ist sehr gut poliert und kommt vermutlich aus den oberen Schichten des Hügels (vgl. auch Seeher a.O. [s.o. Anm. 1] Anm. 452). Die Verzierung dieses Flaschenfragments ähnelt derjenigen auf dem Kannenfragment Taf. 32,8 aus Phase L.

[49] Seeher a.O. (s.o. Anm. 1) 125.

zwischen den Henkeln kreuzen, ein kurzes senkrechtes Muster unter den Henkeln (Taf. 11,5.10). Eine Verkürzung dieses Motivs ist in Phase İ zu sehen. So enden auf der Flasche Taf. 11,4 die beiden diagonalen Bänder an der Stelle des Gefäßbauches, an der sie zusammentreffen. Sie kreuzen sich also nicht, sondern bilden ein »V«-Muster. Das Flaschenfragment Taf. 25,7 aus Phase K_2 mit seinen auffallend breiten Bändern, die mit parallelen Linien gefüllt sind, welche durch ein Winkelband unterbrochen werden, scheint eine Variation dieses »V«-Musters darzustellen. Alle übrigen Motive auf den älteren Flaschen sind Winkel. Aus Phase H stammt die Flasche Taf. 11,6, die ein umlaufendes Winkelband aus doppelten Rillen trägt, und das Fragment Taf. 11,7, das mit einem Rautenmuster verziert ist.

Mit dem Wechsel vom kleinen, senkrechten Henkel zur horizontalen (Schnur-)Öse in den Phasen K_1 und K_2 erscheint auch eine neue Art der Verzierung, die hängenden Halbkreise und Girlanden. Sie setzen meist an der Halsverzierung an und umschließen sorgfältig Henkel und Ösen (z. B. Taf. 25,10–11). In einem Fall erstreckt sich eine aus einem Winkelband bestehende Girlande von einem Henkel zum anderen (Taf. 25,8). Das Stück Taf. 25,12 zeigt einen hängenden Halbkreis, der den Henkel umschließt, kombiniert mit einem Winkelband. Muster aus mehreren Rillen in Form stehender Halbkreise zeigen das Miniaturgefäß Taf. 50,13 und die kleine, karinierte Flasche Taf. 52,11.

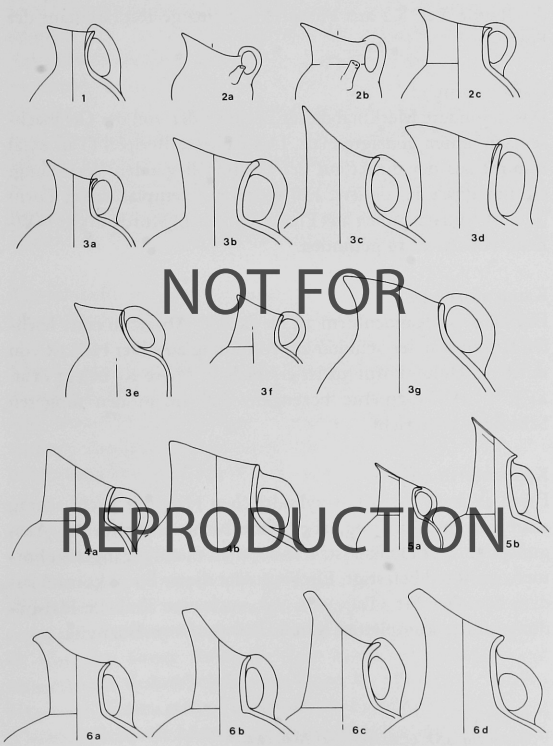


Abb. 64 Kannenformen des Demircihüyük.

KANNEN

Seit den Anfängen der Frühbronzezeit sind Kannen charakteristisch für das Keramikrepertoire des Demircihüyük. Sie besitzen eine leicht oder stark ausladende schräge Mündung oder auch häufig, in den oberen Schichten, eine abgeschnittene Ausgußspitze (»cutaway spout«). Die Gefäßkörper sind rundlich, oft fast kugelförmig. Die Böden sind manchmal leicht abgeflacht, aber wirklich flache Böden erscheinen erst in der Endphase der Besiedlung (Phasengruppe P»Q«: Taf. 50,11; 60,5). Ein Senkrechthenkel gegenüber dem Ausguß reicht vom Rand auf die Schulter. Ab Phasengruppe MN setzt er manchmal kurz unterhalb des Randes an.

Obwohl die Kannen nur ca. 5% aller Gefäße der Phasen H bis »Q« ausmachen, waren sie eine geschätzte und zweckmäßige Gefäßform. Dies geht aus ihrem relativ gleichmäßigen Vorkommen in allen Phasengruppen hervor (vgl. Abb. 5 und 6 und die Zahlen und Prozentangaben in Abb. 65).

Die Gefäßkörper der Kannen scheinen aus einem Tonklumpen geformt worden zu sein, denn es gibt keinen Hinweis auf Wulstaufbau. Die größeren Kannen wurden aus zwei Hälften zusammengesetzt. Dies läßt sich gelegentlich am horizontalen Bruchverlauf nachweisen (Taf. 69,3; 70,4). Der Hals wurde danach meist horizontal auf den Gefäßkörper gesetzt. Bei einigen Beispielen (Taf. 25,2; 34,4) wurde jedoch der Zylinder des Halses innen an die Gefäßwand angesetzt. Das Innere des Halses wurde bei den Exemplaren der unteren Schichten relativ roh belassen, von Phase L an wird es aber glatter und zylindrischer gestaltet, Unregelmäßigkeiten werden überglättet. Die Innenseite des Kannenhalses Taf. 47,3 aus der Grabung K. Bittels wurde mit einem Tuch abgewischt, eine Behandlung, die auch an der Kanne Taf. 65,4 von Bozüyük zu sehen ist. Die stilistische Entwicklung der Kannen während der Phasen H bis »Q« ist sowohl an Ausguß-, Hals- und Henkelformen als auch an der allgemeinen Gefäßkontur und der Verzierung abzulesen.

Typen und Varianten

Die Kannenformen wurden auf Grund der begrenzten Zahl von vollständigen Exemplaren aus den Phasen H bis »Q« nur nach Anordnung von Hals, Ausguß und Henkel gruppiert. 19 Kannenformen (von Phase D bis »Q«) konnten so unterschieden und in sechs Gruppen unterteilt werden.

PHASEN-GRUPPEN	RÄUME Ware 1	Ware 2			PHASEN-GRUPPEN	INNENHOF (AREAL K8) Ware 1	Ware 2			PHASEN-GRUPPEN	INNENHOF (AREAL i8) Ware 1	Ware 2		
					P,Q''	1	14	15	(4,4%)	P,Q'	3	4	7	(3,7%)
OP	1	37	38	(5,4%)	NO	3	9	12	(3,8%)	O	1	28	29	(3,6%)
MNO	-	21	21	(2,9%)	MN	-	24	24	(6,2%)	N	3	24	27	(5,0%)
LM	-	34	34	(7,3%)	LM	1	17	18	(5,1%)					
L	5	34	39	(4,9%)	K_2L	2	13	15	(6,9%)					
K_2	6	24	30	(5,5%)	K_1K_2	-	31	31	(5,4%)					
K_1	4	37	41	(4,4%)	İK_1	3	8	11	(3,7%)					
Hİ	4	48	52	(4,8%)	Hİ	1	21	22	(4,8%)					
	20	235	255	(4,9%)		11	137	148	(5,0%)					

Abb. 65 Verteilung der Randscherben von Kannen.

NOT FOR REPRODUCTION

Gruppe 1 stellt mit Form 1 die einfachste Kannenform dieses Fundplatzes dar.

Gruppe 2 (Formen 2a–2c) umfaßt die Formen mit weitem, kurzem Hals.

Gruppe 3 (Formen 3a–3g) enthält alle »klassischen« Beispiele der Schnabelkanne, der für den Demircihüyük charakteristischen Kannenform.

Gruppe 4 (Formen 4a und 4b) ist charakterisiert durch einen geraden, zylindrischen und relativ weiten Hals mit nur leicht schräg ansteigendem Rand.

Gruppe 5 (Formen 5a und 5b) enthält Stücke mit geradem, zum Teil hohem Hals und schräg ansteigendem Ausguß, dessen Rand nach außen umgebogen ist.

Gruppe 6 (Formen 6a–6d) umfaßt die Kannen mit abgeschnittener Ausgußspitze (»cutaway spouts«).

Kannenform 1
Diese relativ einfache Version einer Kanne kommt am Demircihüyük nur in den frühesten Schichten der FBZ vor[50].

Kannenform 2a
Diese Form besitzt einen sehr weiten und niedrigen Hals, der ohne Knick in die Gefäßwand übergeht. Auf der Schulter sitzt ein Tüllenausguß. Im Material der Phasen H bis »Q« finden sich nur wenige Fragmente, die dieser Form ähnlich sehen. Diese stammen aus den oberen Schichten (Phasen N, O, P), lassen aber leider nicht erkennen, ob sie Tüllenausgüsse besaßen oder nicht (vgl. Taf. 41,4).

Kannenform 2b
Die Form 2b ist der Form 2a ähnlich, zeigt jedoch einen ausgeprägteren, etwas längeren und engeren Hals, der von der Schulter abgesetzt ist. Ein Tüllenausguß sitzt auf der Schulter. Diese Form erscheint fast immer in schwarzpolierter Ware. Ein Beispiel aus der Brandschicht der Phase H in Raum 999 ist mit einem Winkelmotiv verziert (Taf. 6,1). Ein zweites Stück gleicher Herkunft (nicht katalogisiert) zeigt ebenfalls ein Winkelmotiv auf der Wandung, und horizontale Rillen mit darunterliegender Punktreihe (wie auf der großen Kanne Taf. 10,1) laufen um den Hals. Die kleine Kanne Taf. 32,10 der Form 2b aus Phase L trägt einen Sporenhenkel.

Kannenform 2c
Kannen dieser Form ähneln der Form 2b sehr, sie besitzen aber keinen Tüllenausguß. Sie sind im allgemeinen größer und kommen häufig in rot überzogener Ware vor. Die drei Kannen Taf. 6,2–4 aus Phase H zeigen die Form 2c. Weitere Beispiele kommen aus Phase K_1 oder K_2 (Taf. 23,8; 70,2) und Phase L[51].

Kannenform 3a
Dies ist die klassische Form der Kanne am Demircihüyük. Die Form hat einen ziemlich schlanken Hals und einen etwas nach vorne geneigten Ausguß mit (geringfügig bis stark) ausladendem Rand. Der Henkel wurde vom Rand leicht nach oben geführt und sitzt direkt unter dem Halsansatz auf der Schulter auf. Form 3a kommt in allen Phasen von H bis P vor: Taf. 7,1–4; 8,4; 9,3; 23,7; 24,3–4; 32,11–12 und 46,1.

Kannenform 3b
Diese Form unterscheidet sich von 3a in der Halsbildung. Der Hals ist hier nicht zylindrisch, sondern erweitert sich allmählich von der Schulter zum Rand hin nach außen. Diese Kannen gehören vor allem den frühen Schichten des Hügels an. Man vergleiche die abgebildeten Beispiele aus Phase E[52] und H (Taf. 8,1.5; 9,1–2).

Kannenform 3c
Diese Form ist durch den senkrechten Ausguß charakterisiert, der ohne Absatz in den ebenfalls steilen Rand übergeht. In der Phasengruppe F_3G[53] und in den Phasen İ (Taf. 8,3) und L (Taf. 33,1) finden sich gute Beispiele der Form 3c.

Kannenform 3d
Form 3d besitzt einen annähernd zylindrischen Hals, dessen Rand gegenüber dem Henkel zu einem kurzen Schnabel ausgezogen ist. Diese Form erscheint nur in den oberen Schichten (Taf. 33,2; 46,2) und scheint sich an das Kannenrepertoire um Phase L anzuschließen.

Kannenform 3e
Form 3e unterscheidet sich von den anderen Formen der Gruppe 3 nur durch den Hals, der sich schräg zur Gefäßachse vorneigt. Diese Form scheint für die unteren Schichten der FBZ typisch zu sein. Unter dem Material der Phasen H bis »Q« ist die Kanne Taf. 8,2 aus Phase H der einzige Repräsentant der Form 3e.

Kannenform 3f
Das besondere Merkmal dieser Form ist der von der Gefäßachse nach hinten geneigte Hals. Das früheste Beispiel (Taf. 25,2) stammt aus der direkt auf der Festung liegenden Verfüllung, die um Phase K_1 datiert. Ein weiteres Exemplar dieser Form (höchstwahrscheinlich aus Phase K_2 oder L) wurde in der NW-Ecke von Areal **İ9** gefunden.

Kannenform 3g
Der Hals der Kannenform 3g biegt ohne Absatz in einer leichten Kurve von der Schulter zur Mündung aus. Der Hals ist von mittlerer Höhe. Form 3g ist erstmals in Phase K_2 belegt (Taf. 24,5; 25,1). Fragmente bezeugen, daß sie in den jüngeren Schichten weiterlebt.

Kannenform 4a
Form 4a zeigt einen fast zylindrischen Hals mit leicht schräg ansteigender Mündung, aber ohne betont ausgeformte Ausgußspitze. Der Henkel ist, wie bei allen vorangegangenen Formen, am Rand befestigt. Ein Fragment dieser Form kommt aus dem Speicher N2 (Taf. 39,9; vgl. auch eine ähnliche Halsbildung an der kompletten Kanne Taf. 64,9 von Bozüyük).

[50] Ebd. 127f.
[51] Korfmann a.O. (s.o. Anm. 34) Abb. 11,4.
[52] Seeher a.O. (s.o. Anm. 1) Taf. 37,12.
[53] Ebd. Taf. 54,2.

Kannenform 4b
Form 4b ist der Form 4a sehr ähnlich: zylindrischer, gerader Hals mit nur leicht schräg ansteigender Mündung (und geringer Biegung), die keine Ausgußspitze aufweist. Aber der Henkel setzt hier auf dem Hals, etwas unterhalb des Randes an. Form 4b ist typischer für trojanische Kannen und erscheint am Demircihüyük nur im jüngsten Material (Taf. 46,3; 54,5). Sie scheint auswärtigen Einfluß widerzuspiegeln.

Kannenform 5a
Diese Form wird durch einen relativ schlanken Hals mit stark ausbiegendem Rand gekennzeichnet (dies besonders im Henkelbereich, gegenüber dem Ausguß). Der Henkel führt vom Rand auf die Schulter. Diese Form tritt am Demircihüyük ab Phase L auf (Taf. 25,3; 34,1–3).

Kannenform 5b
Form 5b unterscheidet sich von Form 5a nur durch den längeren Hals, an dem der Henkel unter dem ausladenden Rand ansetzt. Sie ist erst in den obersten Schichten des Hügels in den Phasen O, P und »Q« bezeugt: Taf. 46,4–5.

Kannenform 6a
Die erste Form der Kannen mit abgeschnittener Ausgußspitze, Form 6a, unterscheidet sich von der nachfolgenden Form 6b dadurch, daß der Ausguß eingezogen und deutlich enger als die Mündung im Bereich des Henkels ist. Dies zeigt sich, wenn man das Gefäß von vorne oder von oben betrachtet. Die typische Einziehung ist selbst auf kleinen Ausgußfragmenten zu erkennen: Taf. 34,7 (man vergleiche den Ausguß auf derselben Tafel direkt darüber, Taf. 34,6). Typische Beispiele der Form 6a kommen am Demircihüyük bereits in der Phasengruppe F_2F_3 vor[54]. Die vollständigsten Exemplare dieser Form stammen aus den Phasen H und İ: Taf. 10,1.3. Im Mündungsbereich gibt es Hinweise darauf, daß auch das Beispiel Taf. 10,1 zu dieser Form gehört. Auch das Fragment Taf. 10,2 stammt von einem solchen Ausguß. Kleine Bruchstücke, wie Taf. 34,7, bezeugen das Weiterleben dieser Form in den jüngeren Schichten.

Kannenform 6b
Diese Form stellt vermutlich eine Entwicklung aus der Form 6a dar. Hier verengt sich der Ausguß allmählich vom größten Durchmesser am Halsrand zu der abgeschnittenen Spitze des Ausgusses hin und erscheint dabei als ein längliches Oval – oder besser als eine Eiform –, wenn man ihn von oben betrachtet. Ein gutes Beispiel gibt Taf. 34,4. Ausgüsse dieser Art treten ungefähr ab Phase K_1–K_2 auf (Taf. 25,6).

Kannenform 6c
Charakteristisch für diese Variante der Form mit abgeschnittenem Ausguß ist der leicht konische Hals mit ausladendem Rand und nach vorne geneigter Ausgußspitze. Der Henkel scheint sich weiter von der Wandung zu entfernen, d.h. größer zu sein. Der älteste Beleg für diese Form am Demircihüyük stammt sehr wahrscheinlich aus Phase K_2 (Taf. 25,5). In allen folgenden Phasen treten Fragmente der Form 6c auf. Als besser erhaltene Beispiele können ein unstratifizierter Hals (Taf. 34,5) und ein Hals mit Henkel aus dem Speicher N2 angeführt werden (Taf. 39,10).

Kannenform 6d
Für die letzte und jüngste Form der Gruppe 6 ist ein Henkel charakteristisch, der deutlich unterhalb des ausladenden Randes auf dem Hals ansetzt. Da er somit tiefer liegt als die randständigen Henkel, zeigt er einen rundlichen, manchmal sogar schlaufenartigen Umriß (Taf. 46,7–8). Die Form erscheint im allgemeinen nach Phase M (Taf. 39,11; 41,5; 47,1).

Aus der Störung in Areal **K7** stammen zwei Ausgußfragmente mit abgeschnittener Spitze, deren Enden flügelartig ausgezogen sind (Taf. 55,16–17). Ein Ausguß aus der Grabung K. Bittels zeigt eine ähnliche, aber weniger ausgeprägte Form (Taf. 47,3). Die klassische Form des Ausgusses mit abgeschnittener Spitze, wie wir sie von Aharköy kennen (Taf. 64,10.13), ist am Demircihüyük nur durch zwei Fragmente belegt (Taf. 59,5). Ein Kannenfragment aus dem Oberflächenmaterial zeigt einen »eingedrückten« Ausguß (»pinched lip«; Taf. 59,7). Der abgeflachte Rand an diesem Stück ist ebenfalls für den Demircihüyük nicht typisch. Das Fragment sollte am ehesten als zum FBZ 2b-Material gehörig klassifizierbar sein.
Einzelstücke sind die zwei ungewöhnlichen Ausgußfragmente (Taf. 55,18–19) aus der Störung im Areal **K7**. Drei Ausgußfragmente unter den Oberflächenfunden, die auf Tafel 60 abgebildet sind, sind zweifellos jünger als das Siedlungsmaterial. Das erste, Taf. 60,16, gehört zur sog. »washed ware«. Die Innenseite des Ausgusses ist ungewöhnlich gestaltet. Die Fragmente eines Ausgusses mit Halsansatz (Taf. 60,17), in Form und Ware fremd, gehören zu einem entwickelteren Typ als sonst vom Demircihüyük bekannt. Das dritte Fragment (Taf. 60,18) ist höchst interessant, als wir damit den Ausguß belegt haben, der für die FBZ 3a-Periode im Gebiet zwischen Afyon und Eskişehir typisch ist. Dieses Fragment trägt jedoch keinen Randüberzug, wie er die späteren Beispiele kennzeichnet. Die Ware erinnert an das Keramikmaterial von Aharköy.
Zwei weitere Einzelstücke sind noch hervorzuheben. Ein Exemplar eines Kannenhalses aus Phase K_2, der zum Henkel hin ausgeschnitten ist, erinnert entfernt an die Yortan-Ausgüsse. Dieses Fragment (Taf. 25,4) unterscheidet sich jedoch von den Yortan-Exemplaren sowohl in der Form des Ausgusses als auch durch seine wenig sorgfältige Oberflächenbehandlung. Das zweite Stücke, ein Halsgefäß, läßt Assoziationen mit den Kleeblattausgüssen späterer Zeit zu. Obwohl dieser Hals (Taf. 59,6) unstratifiziert ist, sprechen die nach oben weisenden Henkelansätze und die deutlichen, aber nicht betonten, vertikalen Glättstreifen am Hals für eine Datierung in die spätesten Schichten der Siedlung.
Unter den besser erhaltenen Kannen lassen sich drei unterschiedliche Gefäßkörperformen unterscheiden: kugelig, in etwa oval (meist länglich-oval) und gedrungen.
Die erste Form der ziemlich runden, annähernd kugeligen Gefäßkörper erscheint in allen Phasen von H bis P und sehr wahrscheinlich auch in »Q«, obwohl dort die Belege spärlich sind. Von den abgebildeten Exemplaren stammt Taf. 23,8 aus Phasengruppe K_1K_2 und Taf. 46,7 aus Phase P.
Die zweite Form, ein längliches Oval, ist in den unteren Schichten (H–K_2) sehr verbreitet und war vermutlich länger

[54] Ebd. 127f. Taf. 50,5.

im Gebrauch, obwohl sie nicht gut belegt ist. Ein besonders herausragendes Exemplar ist die verzierte Kanne Taf. 10,3, die aus schwarzpolierter Ware hergestellt wurde (vgl. auch Taf. 6,2–3; 7,1; 8,5; 9,3; 23,7). Eine Variante dieser Form ist mehr eiförmig und zum Boden hin leicht konisch (z. B. Taf. 8,4; 24,5; 54,5). Das ausgeprägteste Beispiel hierfür liefert die Kanne Taf. 25,3 aus Phase K_2. Eine zweite Variante mit länglich-ovalem Gefäßkörper zeigt eine ausladendere Schulter und einen leicht abgeflachten Boden. Die Wände sind deshalb steiler, die Form ist fast eckig und eigentlich etwas unhandlich (Taf. 8,2; 24,3–4). Diese eckige und unhandliche Form scheint nur in den unteren Schichten aufzutreten, denn die meisten hier besprochenen Beispiele stammen aus der Phasengruppe Hİ. Ähnliches Formengut wird in dieser frühen Phasengruppe durch die Miniaturkanne Taf. 11,2 und den relativ kleinen Pithos mit Hals Taf. 14,1 belegt.

Die dritte Körperform ist weit und gedrungen und kommt manchmal einem breiten Oval näher: Taf. 8,1; 32,12 und vermutlich 10,1 (mit restauriertem Boden abgebildet). Andere Beispiele besitzen eine rechteckigere, ausladende Form (z. B. Taf. 9,2 und 33,1). Obwohl die am besten erhaltenen Stücke aus den unteren Schichten kommen, ist diese Form mindestens bis Phase L bezeugt.

Allgemein kann man somit sagen, daß die Umrisse der Kannen (und auch die der übrigen Gefäßformen) zu den oberen Schichten hin weicher und fließender werden.

Bemerkenswert ist dann aber das Vorkommen von Gefäßen mit Karinierung in den spätesten Phasen der Siedlung (O, P, »Q«). Ein äußerst ungewöhnliches, aber sicher stratifiziertes Exemplar (Phase O) ist das Gefäßfragment mit Wandungsknick (Taf. 45,19), das auf der Schulter ein mit weißer Farbe aufgemaltes Winkelmuster trägt. Einige der karinierten Gefäßfragmente (z. B. Taf. 51,14) gehören vermutlich zu den Flaschen. Der Trend zu Formen mit Wandungsknick zeigt sich auch bei den Miniaturgefäßen (vgl. Taf. 52,11).

Waren, Farben und sonstige Kennzeichen

Die Kannen der oberen Schichten der frühbronzezeitlichen Siedlung am Demircihüyük wurden meist aus der Ware mit rotem Überzug, 2a, hergestellt. Es konnten nur fünf Stücke aus der untypischen und vermutlich importierten Ware 2b registriert werden, ein Randfragment (Phase L) und vier Wandscherben (Phasengruppen Hİ, K_2 und OP). Die schwarzen Kannen sind meist klein und außerordentlich qualitätvoll. Sie stellen die Mehrzahl der verzierten Kannen und haben viel mit den Flaschen gemein (reich verziert und überwiegend in schwarzer Ware hergestellt). Möglicherweise wurden diese kleineren schwarzen Kannen zusammen mit den Flaschen als Beigaben in die Gräber gelegt und werden daher seltener in der Siedlung aufgefunden. Von der Ware her sind sie nicht von den Flaschen zu unterscheiden.

Aus der weicheren schwarzen Ware 1b wurden nur drei Kannenfragmente in den Räumen festgestellt (ein Randstück und zwei Wandscherben mit Henkeln). Die Mehrzahl der schwarzen Kannen wurde aus Ware 1a gefertigt. Lediglich die zwei schwarzpolierten Kannen (Taf. 34,2–3), sehr wahrscheinlich aus Phasengruppe LM, sind in der Ware etwas verschieden. Da sie eindeutig härter gebrannt sind und dunkle, blaugraue Brüche zeigen, könnten sie Importe von einem benachbarten Siedlungsplatz sein.

PHASEN-GRUPPEN	Farbgruppe I ROTBRAUN				Farbgruppe II ORANGE			Farbgruppe III BRAUN		Gesamtsumme
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
OP	13	1	1	2	20	6	-	2	3	48
MNO	17	-	1	9	16	12	1	2	-	58
LM	10	-	6	3	16	11	1	3	4	54
L	11	1	5	2	19	14	-	11	2	65
K_2	10	2	2	1	11	6	1	-	1	34
K_1	7	-	1	4	18	6	-	4	1	41
Hİ	17	1	-	4	17	11	-	3	4	57
	85 23,8%	5 1,4%	16 4,5%	25 7,0%	117 32,8%	66 18,5%	3 0,8%	25 7,0%	15 4,2%	357 100%
	131 36,7%				186 52,1%			40 11,2%		357 100%

Abb. 66 Verteilung der Oberflächenfarben (Varianten) der Ware mit rotem Überzug bei den Kannen.

Abbildung 65 und die Graphiken in Abbildung 5 und 6 geben die relative Häufigkeit der schwarzen und roten Kannen wieder. Abbildung 66 zeigt für die Kannen aus den fünf Räumen die Oberflächenfarben (Varianten) der roten Ware. Um hierfür eine ausreichende Materialbasis zu erhalten, wurden neben den Randfragmenten auch Wandscherben einbezogen, die auf Grund eines Henkels oder eines Henkelansatzes eindeutig als Kannenfragmente angesprochen werden konnten. (Bei den Tabellen der Bruchfarben der Kannen in Abbildung 67 wurde in gleicher Weise verfahren.)

Der Spielraum und die Verteilung der Varianten der Ware mit rotem Überzug entspricht bei den Kannen dem der Schalen und Schüsseln. Orange Oberflächenfarben dominieren wieder, braune sind selten. Variante 1 ist in allen Phasen gut vertreten, Variante 3 zeigt eine leichte Konzentration in den Phasen L und M. Die Kanne Taf. 46,7 aus Phase P sei hier als besonders typisches Beispiel der Variante 3 mit all ihren Eigenschaften genannt (vgl. die Beschreibung der Variante oben S. 9).

Die Oberflächen der Gefäßkörper von Kannen zeigen – besonders in den unteren Schichten (Phasen H–K_2) – Farbschwankungen und dunklere Bereiche oder Flecken (rot bis braun, dunkelgrau und schwarz). Ab Phase L sind viele Kannen der rotbraunen Variante 1 in bestimmten Bereichen – besonders auf dem Hals – purpurrot gebrannt.

Die Verteilung der Bruchfarben der rot überzogenen Kannen (Abb. 67) entspricht ebenfalls der der Schalen und Schüsseln (vgl. Abb. 31). Der höhere Anteil von homogenen Bruchfarben bei den Kannen zeigt jedoch, daß sie im allgemeinen härter gebrannt wurden. Einheitlich rote und rotbraune Bruchfarben nehmen in den oberen Schichten zu, parallel zu der Entwicklung, die bereits bei den Schalen und Schüsseln zu erkennen war (vgl. Abb. 32). Trotz ihrer geschlossenen Form sind sowohl die Innen- als auch die Außenseiten der Kannen gewöhnlich durch Oxydation rot gefärbt. Graue Innenseiten sind selten. Einheitlich graue Brüche treten bei den Kannen häufiger auf als bei den offenen Schalen und Schüsseln. Nach Phase L sind härter gebrannte Stücke häufiger festzustellen (z. B. Taf.

PHASEN-GRUPPEN / BRUCHFARBEN	Blaugrau	Beige/Hellbr. (Buff)	Beige/Hellbr. m. Kern	Braun	Braun mit Kern	Rotbraun	Rotbraun mit Kern	Rot	Rot mit Kern	Gesamtsumme
OP	1	5	6	4	2	11	11	4	6	50
MNO	10	4	8	1	1	13	10	10	6	63
LM	3	9	8	6	1	11	5	7	4	54
L	7	13	6	7	2	17	5	6	6	69
K_2	4	7	6	2	1	8	4	-	2	34
K_1	1	1	4	5	3	7	9	7	3	40
Hİ	5	9	7	5	1	16	11	3	2	59
	31	48	45	30	11	83	55	37	29	369
	31	93		41		138		66		369
	8,4%	25,2%		11,1%		37,4%		17,9%		100%

Abb. 67 Bruchfarben der rot überzogenen Kannen.

33,1; 34,1.4; 55,19). Brüche von besonders hart gebrannten Stücken aus den Oberflächenschichten (der rotbraunen und orangen Oberflächenfarben 3 und 5) zeigen die einheitlich rote Färbung, die für das Aharköy-Material typisch ist. Beispiele hierfür sind Taf. 46,6 (= Taf. VIII,3 unten links); Taf. 59,5 und das Randfragment auf der Taf. IX,5 oben rechts. Die Brüche der häufiger vertretenen schwarzen Ware 1a sind normalerweise schwarz oder dunkelgrau, braune und graubraune Kerne sind die Ausnahme. Kannen der weicheren Ware 1b zeigen einen typisch graubraunen Kern.

Die schwarzpolierten Kannen besitzen fast alle eine feine Magerung. Ein oder zwei Stücke der Phasengruppen Hİ und K_1 mit feiner bis mittelfeiner Magerung stellen die gröbsten Beispiele dar. Die rot überzogenen Kannen sind im allgemeinen gröber gemagert (vgl. Abb. 68). Wie bei den Schalen und Schüsseln zeigt sich auch bei den Kannen ein Trend zu feinerer Ware von Phase L an. In den Phasen nach Hİ wurden nur einige wenige Stücke mit grober Magerung festgestellt.

Glimmer tritt im Ton der Kannen in ähnlicher Weise wie bei den Schalen und Schüsseln auf. Einem Ansteigen des Glimmergehalts während der Phasengruppen K_2L und LM folgt ein Abnehmen in den oberen Schichten. In den Phasengruppen MNO und OP wurde keine Kanne mehr gefunden, die als hochgradig glimmerhaltig beschrieben werden könnte. Betrachtet man alle Phasen zusammen, so deutet sich an, daß im Vergleich zu Schalen und Schüsseln ein größerer Anteil der Kannen keine nennenswerte Glimmermagerung enthält. Andererseits treten die Kannen im Vergleich zu den Schalen und Schüsseln (ob rot oder schwarz, vgl. Abb. 39–40) in den stärker glimmergemagerten Stufen hervor. Folgende Zahlen erhalten wir aus den Statistiken der fünf Räume:

	Kannen	Schalen/Schüsseln (rote Ware)
ohne Glimmer	80,0%	75,4%
wenig Glimmer	10,0%	16,8%
etwas Glimmer	7,5%	6,8%
viel Glimmer	2,5%	1,0%

Die roten Kannen sind außen immer über die gesamte Oberfläche mit einem Überzug versehen. Meist reicht er 1–2 cm vom Rand auf die Innenseite des Halses und ist dort manchmal verlaufen oder heruntergetropft. Für Randüberzug gibt es keinen Beleg. Die Innenseite der Ausgüsse ist in ihrem oberen Teil manchmal mit einem Überzug versehen und – besonders bei den hohen Ausgüssen mit abgeschnittener Spitze – hochgradig poliert. Insgesamt tragen die Kannen eine normale Politur. Obwohl die Zahl der gut polierten Gefäße in den oberen Schichten parallel mit einer besseren Glättung der Oberflächen ansteigt und einige brillante und hochgradig polierte Exemplare auftreten, gibt es daneben Kannen mit unregelmäßiger, nur flüchtig polierter Oberfläche. Die Politur der Gefäßkörper der meisten Stücke aber ist glatt und Polierstreifen sind äußerst selten. Besonders in den jüngeren Phasen (M–»Q«) sind die Halspartien sehr gut geglättet und poliert. Vereinzelt sind horizontale Glättstreifen im Hals-Schulter-Knick belegt (vgl. Taf. 34,5; 39,11). An einigen Kannenhälsen und Ausgüssen der obersten Schichten wurde senkrechte Politur beobachtet (Taf. 46,7; 55,17; 59,6).

KANNEN
ROTE WARE (Ware 2)

PHASEN-GRUPPEN	Fein	Fein bis Mittel-fein	Mittel-fein	Mittel-fein bis Grob	Grob	
OP	21	15	6	4	-	46
	45,7%	32,6%	13,0%	8,7%		100%
L	21	18	8	5	1	53
	39,6%	34,0%	15,1%	9,4%	1,9%	100%
Hİ	7	13	26	6	3	55
	12,7%	23,6%	47,3%	10,9%	5,5%	100%

Abb. 68 Magerungsgrad rot überzogener Kannen.

Gefäßdetails

Henkel

Am Demircihüyük sind die Kannenhenkel stets senkrechte Henkel, die gegenüber dem Ausguß liegen. Sie reichen gewöhnlich vom Rand (an einigen jüngeren Beispielen vom Hals direkt unterhalb des Randes) auf die Schulter und setzen dort direkt im Hals-Schulter-Knick an. Im allgemeinen sind sie in der Wandung der Schulter verzapft. Wenn das obere Henkelende unterhalb des Randes sitzt, ist es in der Wandung des Halses verzapft. Der Ton der Henkel scheint meist etwas gröber gemagert zu sein als der des Gefäßkörpers; das läßt vermuten, daß bewußt kleine Steinchen als Magerung zugesetzt wurden. Bei randständigen Henkeln ist das obere Ende sorgfältig mit dem Rand verstrichen und überdeckt die Randlippe ganz. Nur wenige setzen außen an der Randlippe an (Taf. 10,3; 31,18; ein weiteres Beispiel wurde bereits in einem Vorbericht publiziert[55]).

Henkel, die unter dem Rand ansetzen, wurden nur auf Kannen aus den oberen Schichten festgestellt (von Phase M aufwärts). Sie erscheinen bei den Kannenformen 4b, 5b und 6d. In der Besprechung dieser Formen, weiter oben im Text, wurden Beispiele dazu zitiert. Wie erwähnt, trifft der untere Henkelansatz

[55] Vgl. Anm. 51.

NOT FOR REPRODUCTION

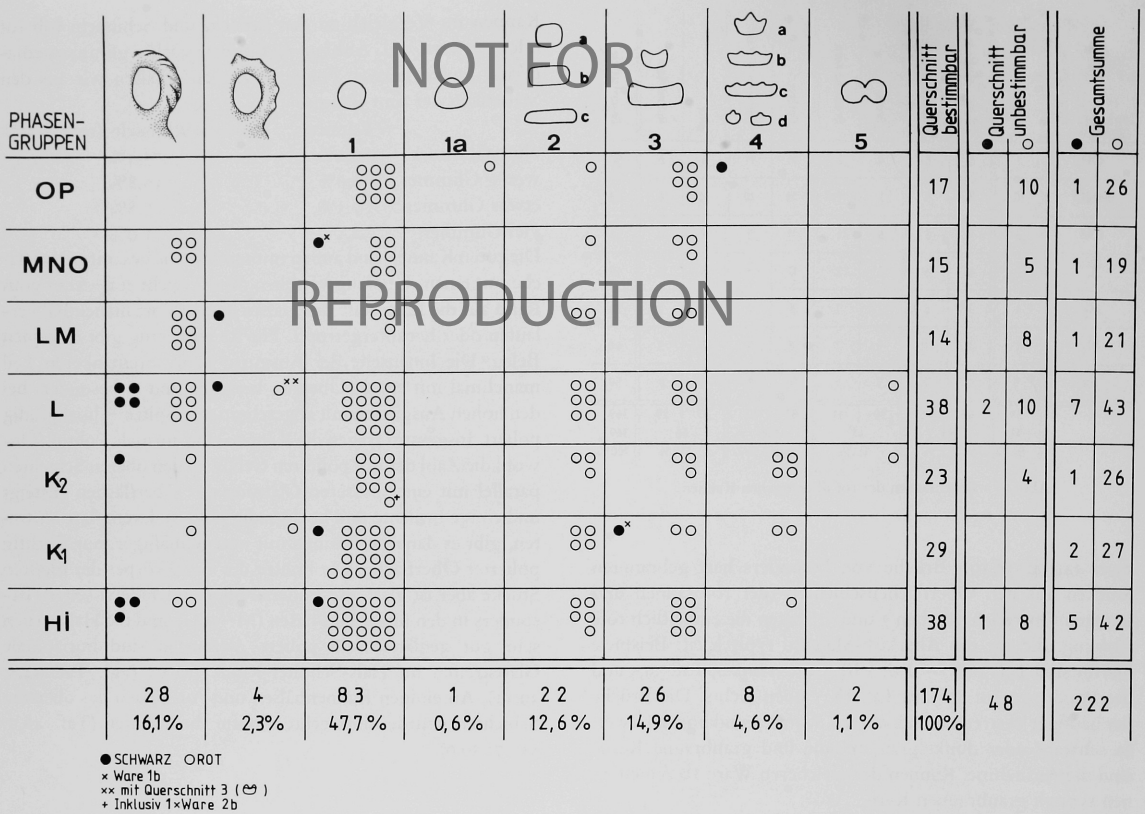


Abb. 69 Querschnitte der Kannenhenkel aus den Räumen.

normalerweise unmittelbar unter dem Hals auf die Schulter. Die einzige bemerkenswerte Ausnahme aus den unteren Schichten ist möglicherweise das Gefäßfragment Taf. 11,1, das aber nicht unbedingt zu einer Kannenform gehören muß, sowie die ungewöhnlich fein verzierte Kanne Taf. 10,1. In den oberen Schichten zeigen einige Kannen der Formen 4b und 6c Henkel, die mit etwas Abstand zum Halsansatz auf die Schulter treffen (z. B. Taf. 25,2; 54,5).

Im Regelfall führen bei den Demircihüyük-Kannen selbst die Henkel, die weiter ausladen und so einen größeren Bogen umschreiben, mit dem unteren Ende wieder auf den Halsansatz zurück (vgl. Taf. 24,5; 25,5; 31,15; 46,1). Weit ausladende Henkel, wie sie später im Eskişehir-Gebiet erscheinen, und besonders solche, die ohne Absatz in die Wandung übergehen (Taf. 65,3.6.7.9), gibt es am Demircihüyük nicht. Einige Kannenhenkel aus Phase L und später, die besonders kräftig und sorgfältig bearbeitet sind (rund im Querschnitt), weisen auf jüngeres Material des Gebietes und stellen vielleicht Vorgänger der »kräftigen« Henkel von Aharköy dar. Ein typisches Merkmal dieser Henkel ist, daß sie in fast rechtem Winkel auf dem Gefäßkörper ansetzen, ohne daß ihre Enden mit zusätzlichem Ton auf der Gefäßwand verstrichen wurden (vgl. Taf. 31,14; 33,3; 34,4).

Hier ist es angebracht, auf ein Kannenfragment einzugehen, das im Areal **G9** mit Material gefunden wurde, das älter als Phase H ist[56]. Das Stück scheint in der Form sehr entwickelt zu sein und kann nicht älter als die jüngsten Schichten der frühbronzezeitlichen Siedlung datiert werden. Besonders der Henkel, der mit sehr breitem Abstand auf der Schulter auftrifft, erinnert sehr an das Material aus Aharköy (die Ware allerdings nicht).

Die Querschnitte und Verzierungen der Kannenhenkel sind denen der Schlaufenhenkel an Schalen und Schüsseln vergleichbar. Die Abbildungen 69 und 70 zeigen die Querschnitte der Kannenhenkel aus den Räumen bzw. aus dem Innenhof. Man sieht, daß die Häufigkeiten der Henkelquerschnitte 1–5 in allen Phasen denen der Schlaufenhenkelquerschnitte entsprechen (vgl. Abb. 48 und 50). Obwohl in der Statistik des Materials aus den Räumen der Doppelhenkel (Querschnitt 5) in den oberen Schichten nicht mehr auftritt, läßt die Tatsache, daß er unter den Schlaufenhenkeln sehr wohl vorhanden ist, darauf schließen, daß sein Fehlen bei den Kannen lediglich Zufall ist.

Sporenhenkel erscheinen sowohl an den Kannen als auch an den Schalen und Schüsseln hauptsächlich in den Phasen K_1 bis L. Eine ungewöhnliche Variante stellt ein Sporenhenkel mit Querschnitt 3 aus Phase L dar (vgl. Abb. 69). Ein ähnlicher Henkel erscheint an der Kanne Taf. 7,4 aus Raum 8, Phase H.

Die fünf Stile der »gedrehten« und verzierten Henkel, die in den ersten Spalten der Abbildungen 69 und 70 zusammen auf-

[56] Die Behälter-Nummer dieses Stückes ist G8·102, Museums-Nr. E 1409 (nicht katalogisiert).

NOT FOR REPRODUCTION

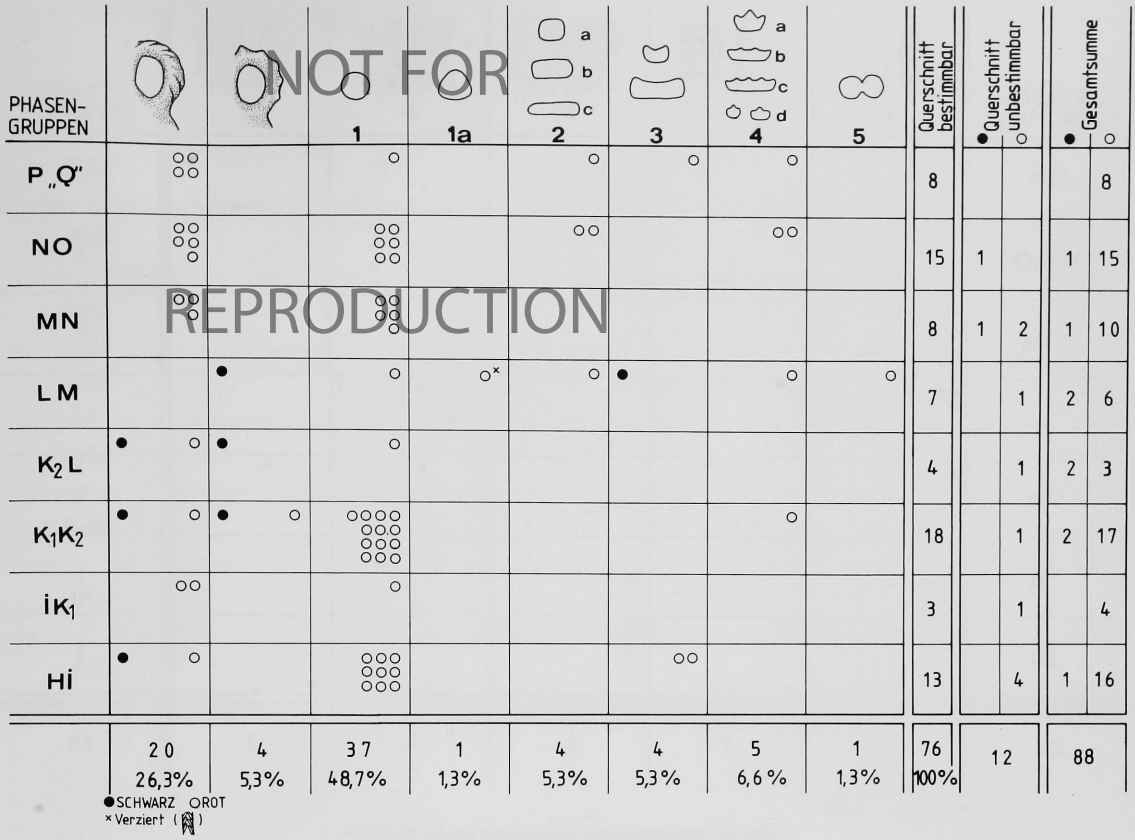


Abb. 70 Querschnitte der Kannenhenkel aus dem Innenhof.

gelistet sind, wurden einzeln in den Abbildungen 71 und 72 nach Phasen tabelliert. Die Querschnitte sind alle mehr oder weniger rund. Die Beschreibung der einzelnen Verzierungsstile erfolgte bereits oben bei den Schlaufenhenkeln (s. S. 44). Allgemein steigt der Anteil verzierter Henkel in den oberen Schichten. Daß verzierte Henkel in schwarzer Ware wenig belegt sind, geht mit der Tatsache einher, daß schwarze Kannen in den oberen Schichten seltener sind (vgl. Abb. 65). Die Verzierungsstile 1 und 3 sind in allen Phasengruppen die häufigsten (dies wurde in gleicher Weise bei den Schlaufenhenkeln beobachtet, vgl. Abb. 51–52).

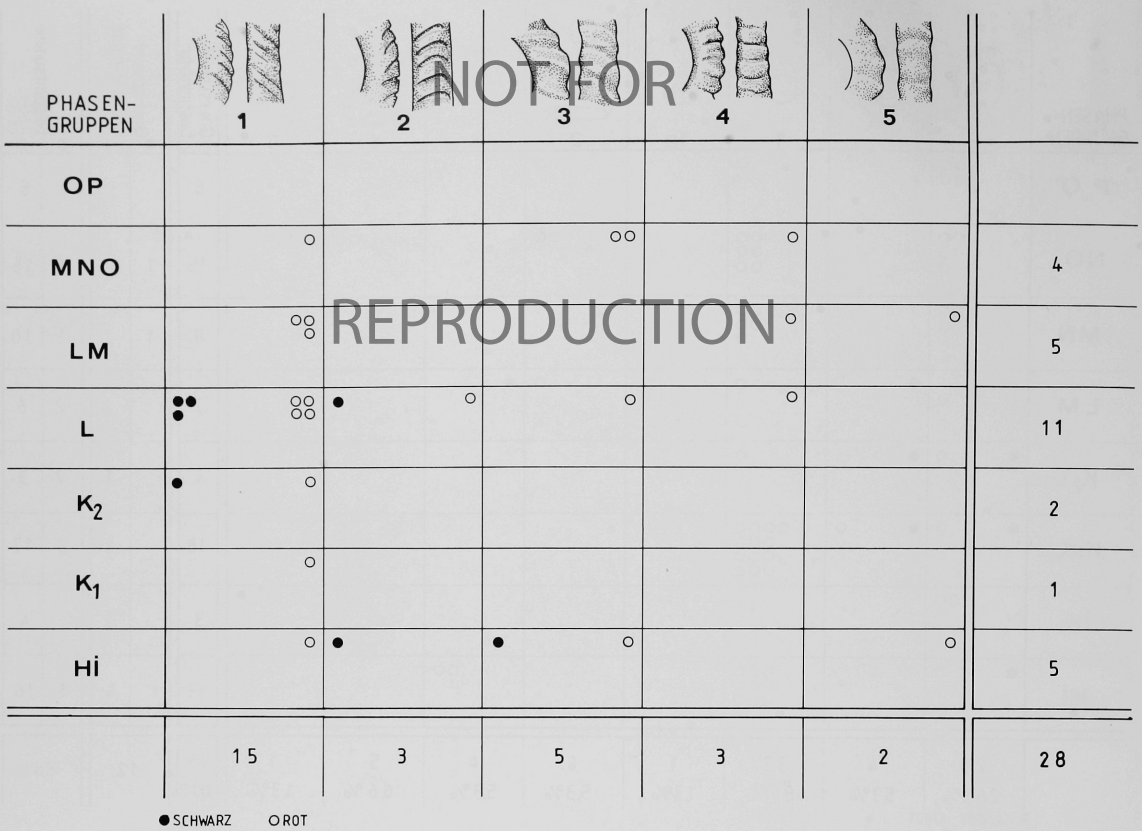
In den Phasen L und M kommt außer den geläufigen Henkelverzierungen noch ein Fischgrätmuster hinzu (vgl. Taf. 31,13.17). Dies erscheint dann erneut auf dem Henkelfragment Taf. 45,13, das wahrscheinlich ebenfalls einen Kannenhenkel darstellt und aus den Oberflächenschichten stammt. Zwei singuläre Motive sind auf den Kannenhenkelfragmenten Taf. 31,16 und 45,12 zu sehen. In allen Schichten wurde bei Kannen oft eine kleine abgerundete Spitze oder manchmal eine Knubbe über dem oberen Henkelansatz beobachtet, besonders an Henkeln mit rundem Querschnitt (Taf. 7,3; 8,4; 23,8; 25,1; 31,19; 32,12). Auf einigen kannelierten Henkeln mit Querschnitt 3 erscheinen doppelte Knubben, jeweils eine Knubbe auf jeder Seite der Vertiefung (z. B. Taf. 25,5).

Tüllenausgüsse

Die Anzahl von Kannen und Kannenfragmenten mit Tüllenausgüssen ist von Phase H an aufwärts gering. Tüllenausgüsse sind nur für schwarzpolierte Kannen charakteristisch. Mit dem Rückgang schwarzer Kannen in den oberen Schichten nimmt daher auch die Anzahl der Kannen mit Tüllenausgüssen ab. Interessanterweise steigt zugleich die Zahl der tiefen schwarzen Schalen mit Tüllenausgüssen (vgl. S. 46). Im Material aus den Räumen kommen Ausgüsse, die eindeutig zu Kannenformen gehören, nach Phase L überhaupt nicht mehr vor.

Phasengruppen	Ware 1	Ware 2
L	2	–
K_2	–	1
K_1	2	–
Hİ	2	1

In den Phasengruppen Hİ und K_1 sind die Ausgüsse auf verzierten Kannen der Form 2b bezeugt (s. o.). In den Phasengruppen K_1 bis LM kommen sie auf kleinen Exemplaren der »klassischen« Kannenform der Gruppe 3 vor: Taf. 24,1; 32,8; 35,1. Beispiele jünger als Phase L (von Fundpunkten, die nicht in die Statistik einbezogen wurden) zeigen, daß in den oberen Schichten Tüllen auf Kannen noch vorkommen, und zwar auf der Kannenform 5a (Taf. 34,2–3). Im jüngsten Fundmaterial, von



NOT FOR REPRODUCTION

Abb. 71 Verzierungen der Kannenhenkel aus den Räumen.

der Oberfläche des Hügels, ist die Existenz eines Tüllenausgusses an Kannen nur durch ein einziges Schulterfragment belegt.

Verzierung

Kannen gehören am Demircihüyük zu den am häufigsten verzierten Gefäßen. Speziell die kleinen schwarzen Kannen, die in den unteren Schichten bis Phase L häufiger erscheinen, tragen Verzierungen auf dem Gefäßkörper. Insgesamt entsprechen die Kannenverzierungen denen der Schalen und Schüsseln oder der übrigen Gefäßformen: Rillen oder plastische Applikation in verschiedener Ausführung, wie Rippen, Girlanden, aufgesetzte »Würmer« und Halbmonde, Knubben, Kerbleisten. Abbildung 73 und die Tabelle S. 65 zeigen die Verteilung der verschiedenen Motive in den Phasen.

Rillenverzierung

Die Rillenverzierung erscheint sehr häufig auf Kannen (Abb. 73). Das Muster umfaßt dabei fast immer mehrfache Winkel (Taf. 6,1) oder ein mehrfaches Winkelband (Taf. 5,5–8; 7,4; 10,1.3; 23,1; 32,8; 41,8). Diese »Zickzack«-Bänder wurden oft zusätzlich mit einem »V«-Muster oder Winkel gefüllt (Taf. 5,5.7; 32,8). Mehrfache senkrechte Rillen verbinden bei der Kanne Taf. 10,3 das Winkelband mit einer dreifachen, umlaufenden Rillenverzierung auf dem Halsansatz (vgl. ebenso Taf. 41,8). Das Muster auf der Schulter des Kannenfragments Taf. 5,6 stellt wahrscheinlich mehrfache hängende Halbkreise, die durch Winkel unterbrochen sind, dar. Solche Motive stammen aus den älteren Schichten der FBZ. Sie erscheinen dort hauptsächlich auf schwarzen Kannen und werden bis Phase L weiter benutzt[57]. Die Rillenverzierung der kleinen schwarzen Kanne Taf. 6,1 (Form 2a mit Tülle auf der Schulter) stellt ein Halsketten-Motiv dar. Solch ein »Collier« oder eine Halskette erscheint – oft mit Anhängern versehen – am Demircihüyük meist auf Halsgefäßen und häufiger in Reliefform (s. u.).

Der Halsansatz wurde manchmal allein durch eine einzelne Rille betont (z. B. Taf. 25,2). Die große, rot überzogene Kanne Taf. 10,1, die aus Fragmenten von verschiedenen Behältern zusammengesetzt wurde, zeigt eine »Halskette« mit Punktreihe. Ein Verzierungsmotiv, das sonst häufig bei innenverzierten schwarzen Schalen auftritt, erscheint nur einmal auf einer geschlossenen Form, und zwar auf dem Schulterfragment Taf. 40,3 aus dem Speicher N1. Es handelt sich dabei um eine einzelne horizontale Rille mit senkrecht dazu stehenden kurzen, mehrfachen Rillen auf jeder Seite, die an ein Farnblatt erinnern.

[57] Seeher a.O. (s. o. Anm. 1) 132 Taf. 46,13; 55,3–6.8.

NOT FOR REPRODUCTION

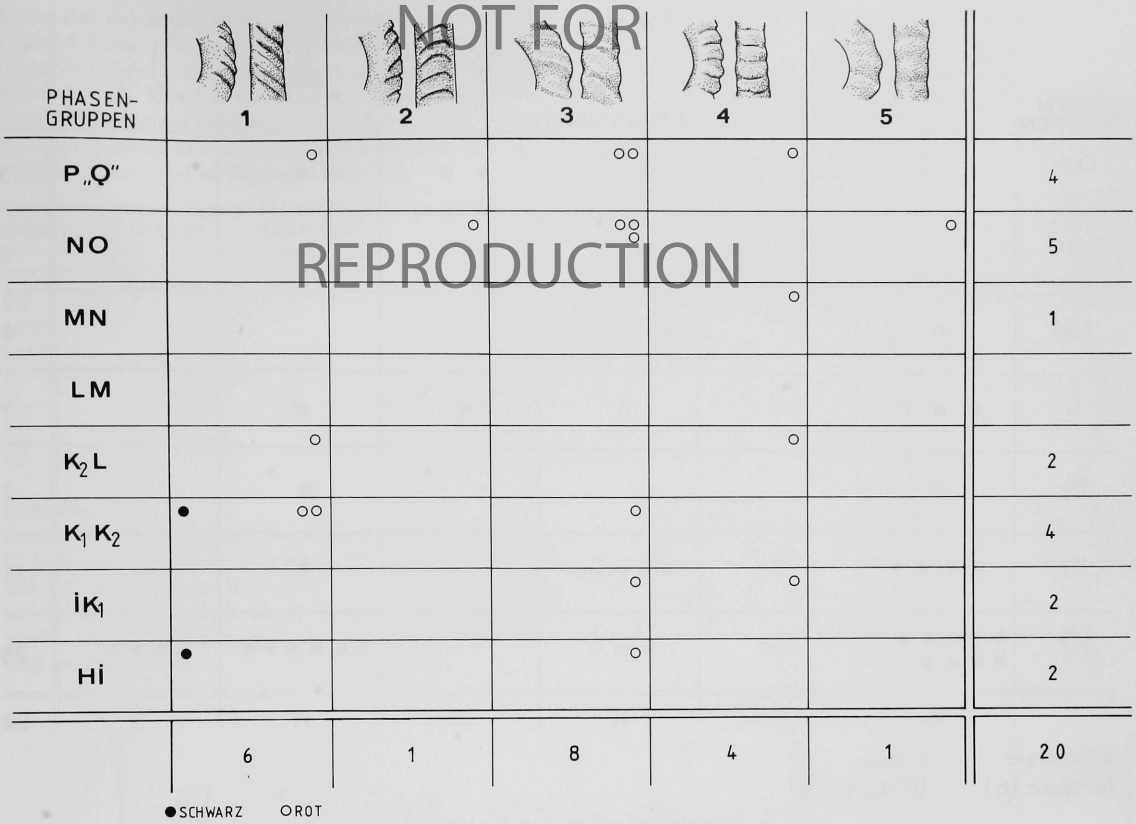


Abb. 72 Verzierungen der Kannenhenkel aus dem Innenhof.

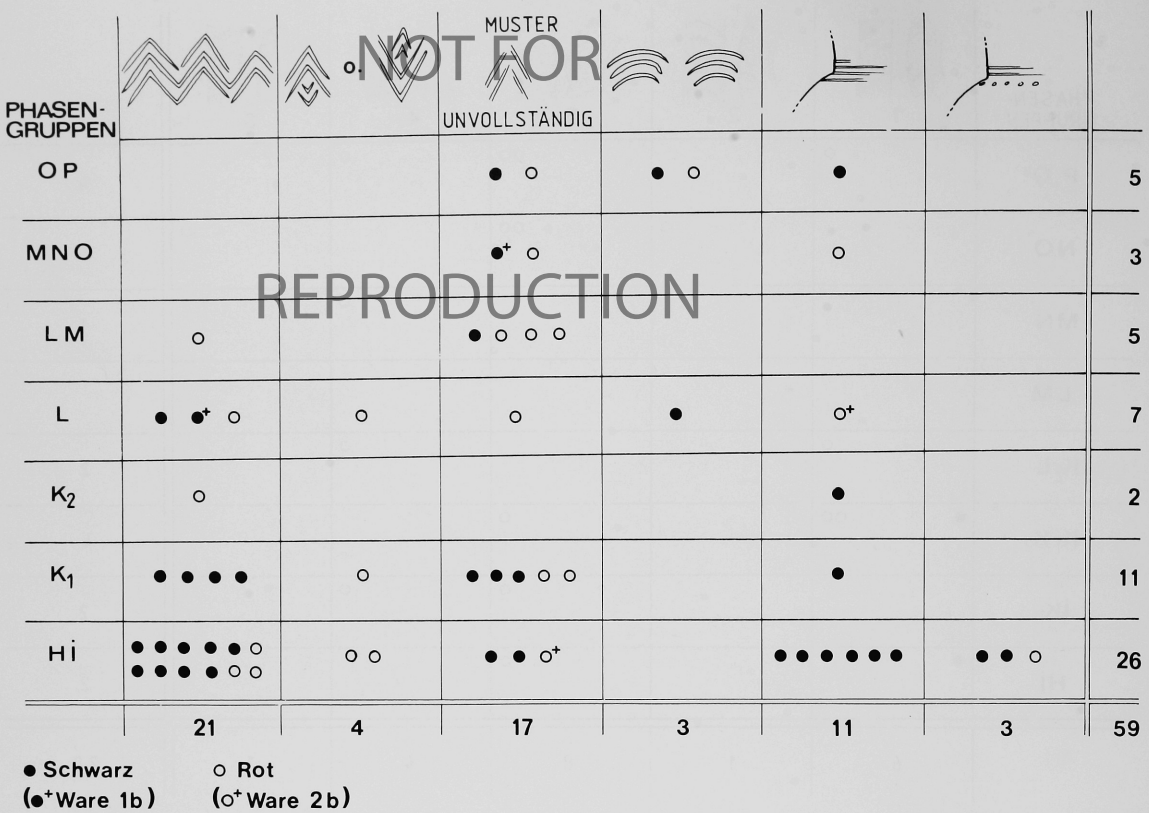
Eine ungewöhnlich tiefe und betonte Rillenverzierung zeigt das Gefäßfragment Taf. 51,16, das aber nicht sicher orientiert werden kann. Dieses Stück ist sowohl in der Ware als auch der Ausführung der Verzierung ungewöhnlich und könnte ein Import aus der Afyon-Gegend sein.

Plastische Verzierung

Wie bei den Schalen und Schüsseln ist auch bei den Kannen Verzierung durch plastische Applikation häufiger in den jüngsten Schichten des Demircihüyük festzustellen. Zugleich geht die Rillenverzierung anteilsmäßig zurück. Außer den gängigen plastischen Verzierungen (Rippen, Girlanden, »Würmer«, Halbmonde, Knubben und Kerbleisten) erscheinen konzentrische Kreise, Tiermotive und Hände. Die Applikationen werden allgemein flacher und feiner – d.h. weniger plastisch – zu den jüngeren Schichten hin. Das Halskettenmotiv ist auf den Stücken Taf. 23,3–5; 32,7.9; 34,3–4; 59,2 zu sehen. Auf zwei Beispielen erscheint es kombiniert mit dem Motiv der menschlichen Hand (Taf. 23,5 und 59,2). Am dritten Fragment mit einem Handmotiv (Taf. 23,6) ist der Gefäßhals nicht erhalten; möglicherweise besaß auch dieses Stück eine Halsverzierung. Die Kanne Taf. 23,5 wies ursprünglich vermutlich zwei symmetrisch gegeneinander geordnete Hände auf, von denen nur die eine erhalten blieb. Wurmartige Tonwülste, die von einer Halsrippe »herabhängen«, suggerieren auch hier eine Halskette. Auf dem Schulterfragment Taf. 59,2, das aus den jüngsten Schichten kommt, wird die Kerbleiste am Hals auf dem »Armband« der Hand wiederholt. Der anthropomorphe Charakter des Gefäßes wird somit durch die beiden Kerbleisten, d.h. durch Halskette und Armband, unterstrichen.

Die kleine schwarze Kanne Taf. 34,2 trägt eine Verzierung durch fast senkrechte Rippen auf dem gesamten Gefäßkörper. Eine ähnlich verzierte Wandscherbe aus schwarzer Ware kommt aus der Störung in Areal **K9**. An eine Girlande erinnern die etwas gebogenen Rippen auf dem kleinen, rot überzogenen Fragment aus dem Speicher N2 (Taf. 43,8). Die Rippen sind derart fein modelliert, daß der Eindruck von Kannelur entsteht. Auf dem rot überzogenen Fragment Taf. 55,14 treffen zwei Tonrippen fast senkrecht aufeinander, als ob sie eine Schnur darstellen sollen, die um das Gefäß gebunden ist. Eine sehr sorgfältig ausgeführte Girlande ist in den Ansätzen auf dem Kannenfragment Taf. 34,4 zu sehen. Kurze gebogene Tonrippen, die sogenannten »Würmer«, sehen mitunter wie Anhänger aus (Taf. 23,4–5; 34,3), zum Teil stehen sie auch einzeln auf der Gefäßschulter (dies ist sogar auf dem Miniaturgefäß Taf. 48,9 zu sehen). Auf der Wandscherbe Taf. 23,2 wirkt die plastische Applikation wie eine Träne.

Kleine gebogene Halbmonde, die an die Handhaben der Schalen und Schüsseln erinnern, erscheinen auch im Schulterbereich von Kannen (Taf. 8,1; 41,7), in einem Fall unmittelbar unter



NOT FOR REPRODUCTION

Abb. 73 Rillenverzierung auf Kannen aus dem Material der Räume.

dem unteren Henkelansatz (Taf. 7,1). Die wurmartige plastische Verzierung auf der Schulter der Kanne Taf. 46,1 erinnert an die »Schnurrbärte« auf den Schalen und Schüsseln. Plastische konzentrische Kreise erscheinen in den jüngsten Schichten (Taf. 52,2), dort treten sie einmal auch an einer offenen Form auf (Taf. 52,1).

Einige Tierfiguren (ganz dargestellt), die an Ziegen erinnern (Taf. 5,9), wurden auf Kannenfragmenten der Phasen H bis K_1 gefunden. Das Motiv der menschlichen Hand ist dagegen schwer innerhalb der Stratigraphie festzulegen. Das einzige sicher stratifizierte Beispiel stammt aus der Phasengruppe K_1K_2 (Taf. 23,6). Zwei ähnliche Hände, die beide weit gespreizte Finger haben, sollten ebenfalls aus diesen unteren Schichten der jüngeren Frühbronzezeit stammen (vgl. Taf. 23,5). Das hochpolierte Fragment mit dem Armband (Taf. 59,2) wäre, obwohl es aus einer Störung kommt, am ehesten den jüngsten Schichten zuzuordnen. Im Gegensatz zu den übrigen Handmotiven zeigt dieses die Hand mit aneinanderliegenden Fingern und weit abgespreiztem Daumen.

Kerbleisten erscheinen auf Kannen hauptsächlich als Halsbänder (Taf. 32,7; 59,1[?].2). Knubben unter dem Rand – jeweils eine auf beiden Seiten des Ausgusses – treten von Phase H an nur noch selten auf (Taf. 10,1.3; 34,4). Die mögliche anthropomorphe Erklärung wird von J. Seeher im Zusammenhang mit dem älteren frühbronzezeitlichen Material diskutiert[58].

Knubben erscheinen ab Phase H hauptsächlich auf rot überzogenen Kannen und sitzen dann auf den Schultern (einige der Knubben weisen eine leichte Eindellung in der Mitte auf, vgl. die »Knöpfe« an Schalen und Schüsseln S. 53). Folgende Tabelle listet die Belege für Knubben an Kannen in der Statistik des Materials aus den fünf Räumen auf:

Phasengruppen	Ohrenartige Knubben am Hals	Einzelne Knubben	Dreifach-Knubben im Schulterbereich	Eingedellte Knubben (»Knöpfe«)
OP	–	2	–	–
MNO	–	4	5	–
LM	–	5	–	–
L	–	2	–	1
K_2	–	–	1	1
K_1	–	1	1	–
Hİ	3	3	4	1

Da diese Tabelle nur das Material aus den fünf Räumen enthält, muß ergänzt werden, daß Beispiele von ohrenartigen Knubben auf jeder Seite des Ausgusses und eingedellte Knubben in den oberen Phasen von anderen Fundpunkten des Hügels zwar be-

[58] Ebd. 131.

kannt, aber nur in sehr wenigen Exemplaren belegt sind. Ein typisches Beispiel für dreifache Knubben bietet das Schulterfragment Taf. 6,4 und für eingedellte Knubben (»Knöpfe«) die Kanne Taf. 6,2. Knubben und »Knöpfe« in Kombination mit dem Halbmondmotiv erscheinen auf den Stücken Taf. 7,1 und 8,1. Weitere plastische Verzierungen auf Kannen aus dem Material der Räume sind im folgenden aufgelistet:

Phasengruppen	»Würmer«, Rippen und Girlanden		Horizontale Halbmonde		Kerbleisten	
	schwarz	rot	schwarz	rot	schwarz	rot
OP	1	8	–	1	–	1
MNO	–	1	–	1	–	–
LM	1	4	–	–	–	–
L	–	8	–	–	–	–
K_2	–	2	–	–	–	–
K_1	–	1	–	–	–	–
Hİ	–	3	1	2	–	–

Bemalung

Das einzige Kannenfragment mit Bemalung stammt aus Phase O. Es handelt sich um das karinierte Gefäßfragment Taf. 45,19 und Taf. V,4 mit einem Winkelmuster, das mit weißer Farbe auf die Schulter oberhalb des Wandungsknicks aufgetragen wurde. Diese Verzierung ist fremd am Demircihüyük und muß ein Import sein.

(KOCH-)TÖPFE UND WEITMÜNDIGE PITHOI

Wir wenden uns nunmehr völlig andersartigen Gefäßformen zu: gewöhnlichen Küchengefäßen und Vorratsbehältern, die wesentlich gröber und selten verziert sind. Im Gegensatz zu den Schalen, Schüsseln, Kannen und Flaschen, die aus den feineren, geglätteten Waren 1 und 2 hergestellt wurden, sind etwa zwei Drittel der Töpfe (und die Hälfte der weitmündigen Pithoi) aus der groben tongrundigen Ware 3 gefertigt. Da die Gefäßformen dieser beiden Klassen mehr oder weniger die gleichen sind (vgl. Abb. 74), werden sie hier gemeinsam besprochen.

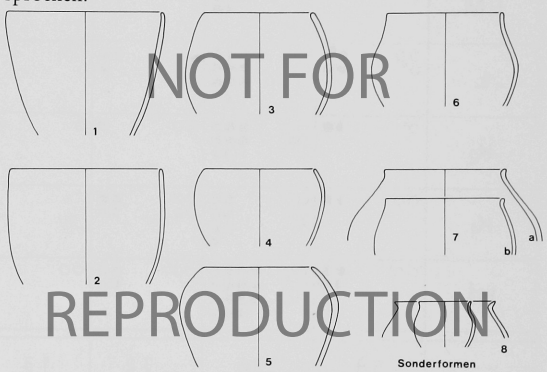


Abb. 74 Formen der Töpfe und Pithoi.

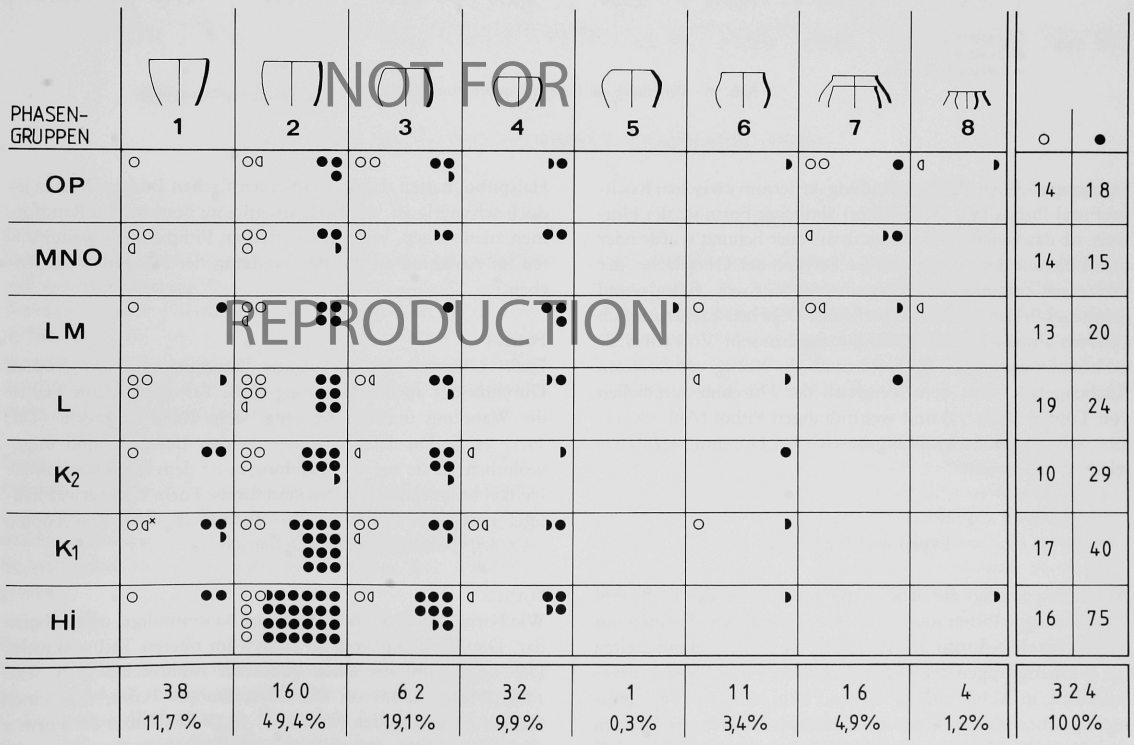


Abb. 75 Verteilung der Formengruppen von Töpfen.

NOT FOR REPRODUCTION

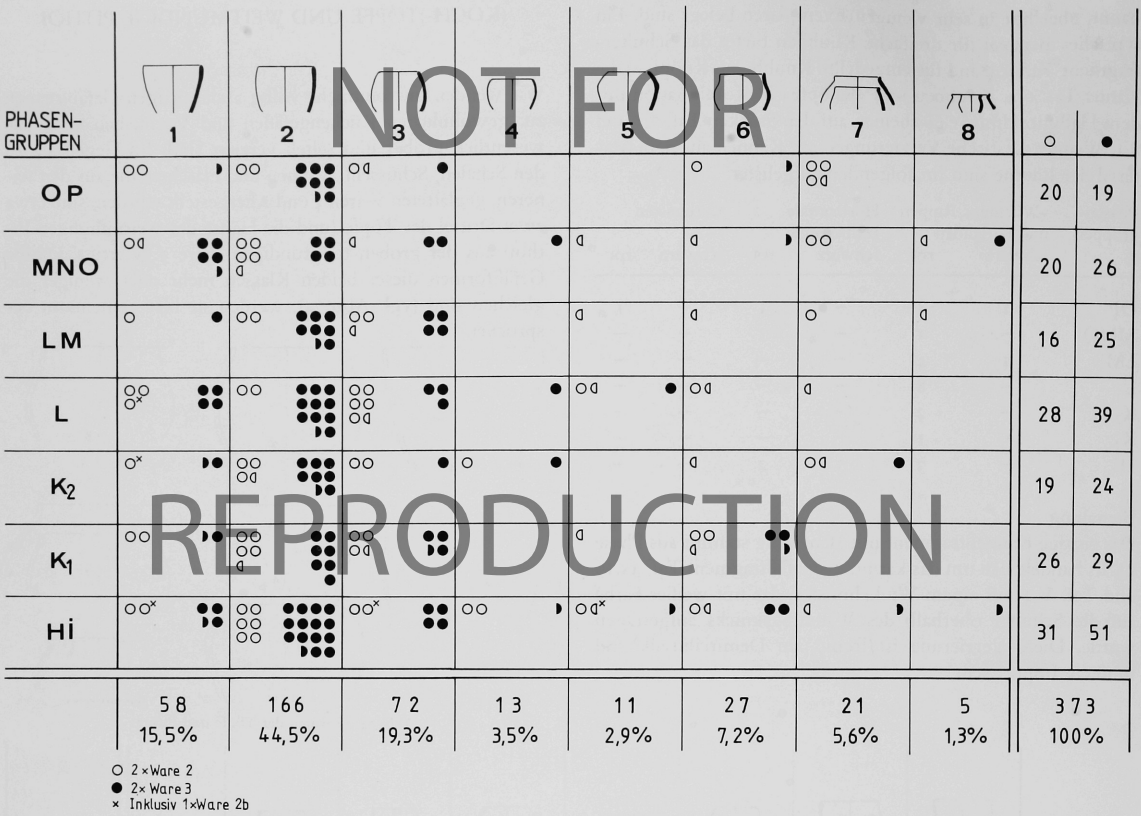


Abb. 76 Verteilung der Formengruppen von Pithoi.

Das hauptsächliche Unterscheidungskriterium zwischen Kochtopf und Pithos (Vorratsbehälter) ähnlicher Form ist der Hinweis, ob das Gefäß in oder über dem Feuer benutzt wurde oder nicht: hierauf deuten der rötliche Farbton der Oberfläche, der von einer erneuten Oxidation herrührt, sowie Brand- und Schmauchflecken auf der Oberfläche. Daneben kann natürlich auch ein Unterschied in der Größe gegeben sein. Vorratsbehälter können wesentlich größer sein als die häufig verwendeten Küchengefäße. Aus dem Vergleich der Durchmessertabellen von Töpfen (Abb. 77) und weitmündigen Pithoi (Abb. 78) ergibt sich ein Überschneidungsbereich bei Durchmessern zwischen 27 und 35 cm.

Typen und Varianten

Abbildung 74 zeigt die sieben gängigen Formen der Töpfe und weitmündigen Pithoi sowie eine achte Gruppe von Formen mit ausgeprägtem S-Profil. In Abbildung 75 sind die Häufigkeiten der Formengruppen der Töpfe nach Waren und Phasen aufgeschlüsselt, in Abbildung 76 die der Pithoi. Aufgrund des fragmentarischen Zustands unseres Materials können die Formen nur durch Ränder (bis einschließlich der oberen Gefäßwand) wiedergegeben werden. Für die Töpfe ist aber allgemein ein runder oder leicht abgeflachter Boden charakteristisch. Die Halspithoi hatten dagegen oft einen flachen Boden. Weil es jedoch schwierig ist, die Bodenfragmente bestimmten Randformen zuzuordnen, werden alle flachen Pithosböden weiter unten im Anschluß an die Beschreibung der Halspithoi besprochen.

Form 1

Form 1 besitzt eine ausladende Wandung und den größten Durchmesser an der Mündung (z. B. Taf. 48,1). Zum Teil ist die Wandung unmittelbar unter dem Rand senkrecht (Taf. 27,2; 35,7). Die letztgenannten beiden Beispiele sind ungewöhnlich, da sie auf der Wandung unter dem Rand horizontale Henkel besitzen. Ansonsten sind für die Form 1, die etwas häufiger unter den Pithoi (15,5%) auftritt als unter den Töpfen (11,7%), Ohrengriffe charakteristisch.

Form 2

Wie Form 1 stellt auch Form 2 eine weitmündige, offene Form dar. Die Wandung verläuft jedoch im oberen Teil senkrecht. Die Töpfe besitzen einen einfachen Rundboden (z. B. Taf. 13,3). Pithoi haben oft die »Blumentopf«-Form, d. h. einen kleinen flachen Boden (Taf. 26,7; 37,3). Für Pithoi der Form 2 sind Ohrengriffe typisch (vgl. auch Taf. 37,1). Form 2 ist die häufigste, sowohl bei den Töpfen (49,4%) als auch unter den weitmündigen Pithoi (44,5%).

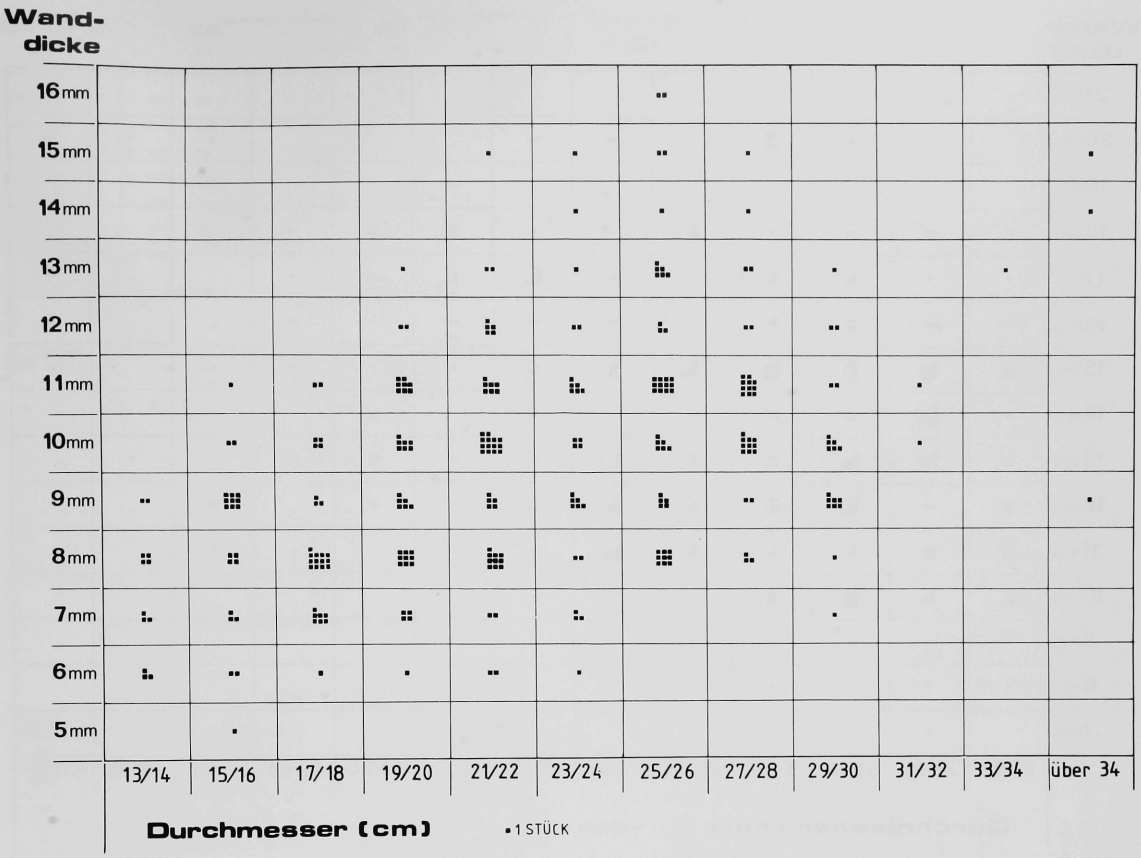


Abb. 77 Das Verhältnis von Durchmesser zu Wandungsdicke bei Töpfen.

Form 3
Form 3 besitzt eine einziehende Wandung und unterscheidet sich von den folgenden Formen 4 und 5 durch die tiefe Lage des Bauches (größter Gefäßumfang). Unter den Kochtöpfen sind die Beispiele Taf. 12,2.4; 35,5–6 hier einzuordnen, bei den Pithoi die Stücke Taf. 17,1 und 59,13. Der Pithos Taf. 17,1 belegt den flachen, kleinen Boden für diese Form. Form 3 tritt mit jeweils 20% unter den Töpfen und Pithoi auf.

Form 4
Bei einer weiteren Form mit einziehender Wandung, der Form 4, sitzt der größte Gefäßdurchmesser relativ hoch. Diese Form stellt fast 10% der Töpfe und 4% der weitmündigen Pithoi. Als Beispiele sind Taf. 47,6 (Topf) und Taf. 37,4; 42,2 (Pithoi) zu nennen.

Form 5
Form 5 zeigt die am stärksten einziehende Wandung. Der Mündungsdurchmesser ist wesentlich kleiner als der größte Gefäßumfang (Taf. 38,1–2). Das Stück Taf. 38,1 ist ein gutes Beispiel für einen großen Pithos mit rundem Boden. Die Form 5 ist relativ selten und vor allem unter den Pithoi roter Ware vertreten. Typisch für diese Form ist der Ohrenhenkel.

Form 6
Form 6 ist durch eine leichte S-Kurve im Wandungsverlauf gekennzeichnet. Die Mündung ist auch bei diesem Gefäß deutlich enger als der größte Gefäßumfang. Auch hier sind Ohrenhenkel typisch. Die Form tritt gleichermaßen bei den Töpfen wie bei den Pithoi auf. Der Pithos Taf. 26,6 zeigt eine ziemlich flache Form mit relativ breitem Boden.

Form 7
Die Wandung der Form 7 besitzt ein S-Profil, das nach innen zieht, um dann kurz unterhalb des Randes nach außen umzubiegen. Eine im Vergleich zum Gefäßkörper engmündigere Variante mit stark einziehender Wandung wird als 7a bezeichnet, eine weitmündigere mit steilerer Wandung als 7b (vgl. Abb. 74). Form 7a tritt nur unter den Pithoi auf, und zwar in allen Phasengruppen von Hİ bis OP. Die offenere Form 7b erscheint sowohl bei den Töpfen (Taf. 47,4) als auch den Pithoi (Taf. 48,5), aber offensichtlich nicht vor Phase K_2.

Sonderformen mit S-Profil
In der achten Spalte der Abbildungen 75 und 76 wurden verschiedene Formen mit S-Profil verzeichnet. Die wenigen Beispiele in den unteren Schichten (H bis K_1) stellen die letzten Re-

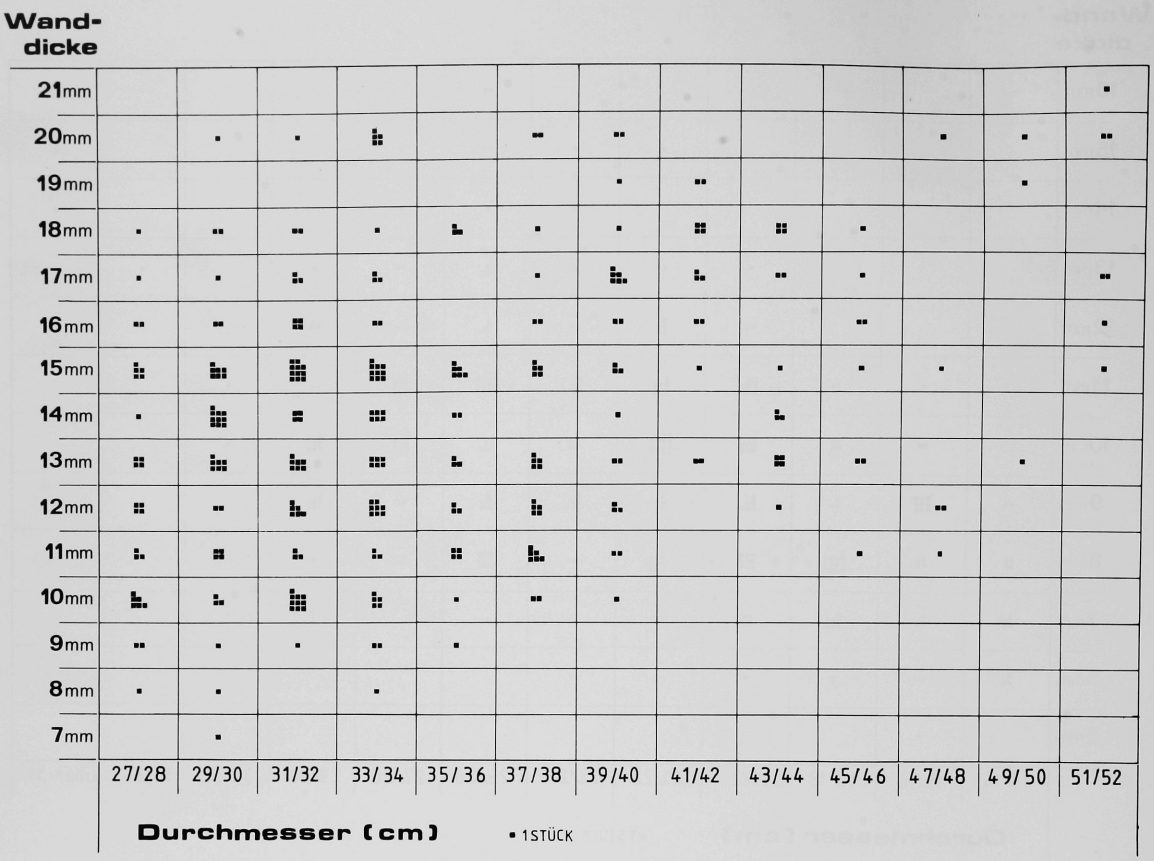


Abb. 78 Das Verhältnis von Durchmesser zu Wandungsdicke bei Pithoi.

präsentanten einer Gefäßform dar, die unter den Kochtöpfen der älteren frühbronzezeitlichen Schichten des Hügels erscheint[59]. Die verschiedenen Töpfe und Pithoi mit S-Profil aus Phase L und später (z. B. Taf. 39,12; 48,2; 54,8) besitzen wohl keinerlei Verwandtschaft mit den älteren Formen. Töpfe und Pithoi mit stark ausladendem Rand erscheinen erstmals in der Phasengruppe P»Q« (Taf. 56,3; 59,11–12; 60,21).

Aus den Abbildungen 75 und 76 geht hervor, daß die Formen 1 und 5–7 häufiger als Pithos denn als Topf auftreten. Innerhalb der Form 1 wurde eine ungewöhnlich hohe Zahl von Töpfen aus der rot überzogenen Ware 2 hergestellt, ein ebenfalls großer Teil der Pithoi aus der groben tongrundigen Ware 3. Die Form 2 wurde sowohl als Kochtopf wie auch als Pithos häufig aus der groben Ware 3 angefertigt. Die Pithoi der Formen 5, 6 und 7 erscheinen hingegen häufiger in der roten Ware 2 als in der Ware 3.

Da die (Koch-)Töpfe und die Pithoi die gleichen Formen haben, war ein wichtiges Unterscheidungskriterium, wie bereits erwähnt, die Frage der Benutzung (direkter Kontakt mit Hitze). Offenbar waren jedoch nicht alle kleineren Töpfe zum Kochen und Backen bestimmt, weswegen auch das Kriterium der Größe herangezogen werden mußte. Aus diesem Grund wurde ein minimaler Durchmesser von 27 cm für die Pithoi festgelegt. Also wurden alle Randfragmente mit einem Mündungsdurchmesser größer als 27 cm – wenn sie nicht eindeutig von Kochgefäßen stammten – den Pithoi zugerechnet. Für die (Koch-)Töpfe (Abb. 77) und weitmündigen Pithoi (Abb. 78) aus den Räumen geben zwei Graphiken das Verhältnis von Durchmesser zu Wandungsdicke wieder. Daraus wird ersichtlich, daß der Durchmesser der kleinen Töpfe meist zwischen 19 und 26 cm und deren Wandungsdicke zwischen 8 und 11 mm liegt. Die Durchmesser der weitmündigen Pithoi häufen sich dagegen zwischen 30 und 34 cm, die Wandung zwischen 10 und 15 mm. Doch gibt es zwischen den beiden Durchmessergruppen Überlappungen, zudem kennen wir einige äußerst große Kochtöpfe (z. B. Taf. 13,2–3).

Waren, Farben und sonstige Kennzeichen

(Koch-)Töpfe und weitmündige Pithoi machen zusammen einen erheblichen Anteil des untersuchten Keramikmaterials aus: ca. 17% (vgl. Abb. 5 und 6). Die Häufigkeiten in den einzelnen Phasen sind in den Abb. 79 und 80 dargestellt. Diesen Abbildungen ist auch die Häufigkeit der einzelnen Waren für diese

[59] Ebd. 136 (Variante 2b) Taf. 41,6; 42,2; 47,12.

PHASEN-GRUPPEN	RÄUME Ware 2	RÄUME Ware 3			INNENHOF (AREAL K8) Ware 2	INNENHOF (AREAL K8) Ware 3			INNENHOF (AREAL I8) Ware 2	INNENHOF (AREAL I8) Ware 3		
					P,Q''	12	20	32 (9,3%)	P,Q''	3	12	15 (7,9%)
OP	15	22	37	(5,3%)	NO	12	14	26 (8,3%)	O	15	25	40 (4,9%)
MNO	18	19	37	(5,2%)	MN	17	11	28 (7,2%)	N	10	23	33 (6,1%)
LM	17	27	44	(9,5%)	LM	11	23	34 (9,7%)				
L	28	41	69	(8,7%)	K_2L	8	18	26 (12,0%)				
K_2	11	30	41	(7,5%)	K_1K_2	28	33	61 (10,6%)				
K_1	19	52	71	(7,6%)	iK_1	11	32	43 (14,4%)				
Hİ	21	85	106	(9,8%)	Hİ	5	50	55 (12,0%)				
	129	276	405	(7,7%)		104	201	305 (10,4%)				

Abb. 79 Verteilung der Randscherben von Töpfen.

PHASEN-GRUPPEN	RÄUME Ware 2	RÄUME Ware 3			INNENHOF (AREAL K8) Ware 2	INNENHOF (AREAL K8) Ware 3			INNENHOF (AREAL I8) Ware 2	INNENHOF (AREAL I8) Ware 3		
					P,Q''	7	11	18 (5,2%)	P,Q''	4	8	12 (6,3%)
OP	32	22	54	(7,7%)	NO	4	12	16 (5,1%)	O	14	25	39 (4,8%)
MNO	27	37	64	(8,9%)	MN	10	5	15 (3,9%)	N	17	21	38 (7,0%)
LM	17	29	46	(9,9%)	LM	10	19	29 (8,3%)				
L	41	56	97	(12,3%)	K_2L	4	8	12 (5,6%)				
K_2	23	33	56	(10,3%)	K_1K_2	11	27	38 (6,6%)				
K_1	30	34	64	(6,8%)	iK_1	5	19	24 (8,0%)				
Hİ	37	72	109	(10,0%)	Hİ	11	33	44 (9,6%)				
	207	283	490	(9,4%)		62	134	196 (6,7%)				

Abb. 80 Verteilung der Randscherben von Pithoi.

PHASEN-GRUPPEN	Farbgruppe I ROTBRAUN 1	2	3	4	Farbgruppe II ORANGE 5	6	7	Farbgruppe III BRAUN 8	9	Ware 3: grob, ohne Überzug ROT 10	BRAUN 11	Gesamtsumme
OP	6	-	1	3	12	12	-	1	-	26	15	76
	7,9 %		1,3%	3,9%	15,8%	15,8%		1,3%		34,2%	19,7%	100 %
MNO	11	-	-	5	13	5	1	6	1	27	21	90
	12,2%			5,6%	14,4%	5,6%	1,1%	6,7%	1,1%	30,0%	23,3%	100 %
LM	12	2	2	5	10	4	-	4	1	22	27	89
	13,5%	2,2%	2,2%	5,6%	11,2%	4,5%		4,5%	1,1%	24,7%	30,3%	100 %
L	20	1	3	5	25	8	-	5	3	51	40	161
	12,2%	0,6%	1,9%	3,1%	15,5%	5,0%		3,1%	1,9%	31,7%	24,8%	100 %
K_2	7	1	2	2	11	7	-	2	1	32	24	89
	7,9%	1,1%	2,2%	2,2%	12,3%	7,9%		2,2%	1,1%	36,0%	27,0%	100 %
K_1	5	1	-	3	26	6	-	3	2	33	55	134
	3,7%	0,7%		2,2%	19,4%	4,5%		2,2%	1,5%	24,6%	41,0%	100 %
Hİ	11	2	-	2	17	11	-	2	1	56	73	175
	6,3%	1,1%		1,1%	9,7%	6,3%		1,1%	0,6%	32,0%	41,7%	100 %
	72	7	8	25	114	53	1	23	9	247	255	814
	8,8%	0,9%	1,0%	3,1%	14,0%	6,5%	0,1%	2,8%	1,1%	30,3%	31,1%	100 %
	112 13,8%				168 20,6%			32 3,9%		502 61,7%		814 100 %

Abb. 81 Die Verteilung von Oberflächenfarben (Varianten) der roten Ware bei den Großgefäßen (Töpfe, Pithoi, Halspithoi).

Formen zu entnehmen. Für die schwarze Ware 1 gibt es keine Belege. Pithoi wurden häufiger aus der roten Ware 2 hergestellt als Töpfe. Noch häufiger wurden sogenannte Halspithoi aus der roten Ware gefertigt (Besprechung s. u. und Abb. 89–90). Im allgemeinen steigt der Anteil roter Töpfe und roter weitmündiger Pithoi im Verlauf der Phasenabfolge, wenn man ihn mit den groben, tongrundigen Gefäßen (Ware 3) vergleicht. Aus dem geringen Auftreten der Oberflächenfarbe (Variante) 2 in Abb. 81 wird deutlich, wie selten Töpfe und Pithoi aus der auch sonst atypischen Ware 2b (die durch die Oberflächenfarbe 2 gekennzeichnet ist – vgl. S. 8) hergestellt wurden. Die wenigen Beispiele dieser wohl importierten Ware wurden in Abb. 75 und 76 mit einem Sternchen (*) vermerkt.

Die Abbildungen 75–78 und 81–83 basieren auf der Auswertung des Materials aus den Räumen. Das Bild, das sich dabei ergibt, wird durch das Material des Innenhofes bestätigt. So ist z. B. die genannte Ware 2b auch im Innenhof von Phase H bis L nur durch sechs Randscherben vertreten (eine von einem Topf, die fünf übrigen stammen von Pithoi). Bei der Untersuchung von Oberflächenfarben, Bruchfarben und Magerung wurden alle großen, rot überzogenen Gefäße mit berücksichtigt. So sind in den Abbildungen 81 bis 83 neben den (Koch-)Töpfen und weitmündigen Pithoi auch die Halspithoi vertreten[60].

Das Spektrum und die Anteile der Varianten der roten Ware bei Großgefäßen entsprechen den Werten bei Schalen und Schüsseln (vgl. Abb. 81 und 29). Vernachlässigt man die Endkolumnen, die die tongrundigen Gefäße enthalten, so ist die Verteilung der Farbgruppen sogar fast identisch. So wurde die Farbgruppe II (Orange, Oberflächenfarben/Varianten 5–7) bei 54% der Großgefäße und 53% der Schalen und Schüsseln festgestellt. Farbgruppe I (Rotbraun, Oberflächenfarben/Varianten 1–4) ist mit 36% bei den rot überzogenen Großgefäßen und mit 32% bei den roten Schalen, Farbgruppe III (Braun, Oberflächenfarben/Varianten 8–9) mit nur 10% bei den Großgefäßen und 9% bei Schalen und Schüsseln der Ware 2 vertreten[61]. Die Oberflächenfarbe/Variante 3, charakterisiert durch hart gebrannten Ton mit Glimmeranteil (vgl. S. 9), erscheint wie bei den Schalen und Schüsseln auch bei den Großgefäßen erst in Phase K_2. Oberflächenfarbe/Variante 4 (ebenfalls ein Sonderfall, s. o. S. 9) ist, wie bei den übrigen Gefäßklassen, auch hier hauptsächlich in den Phasen L und M vertreten. So wird deutlich, daß die Farbvariationen des roten Überzugs über die verschiedenen Gefäßformen hinweg erstaunlich einheitlich sind. Sie zeigen die gleiche Verteilung innerhalb der Phasengruppen bei den großen und groben Töpfen und Pithoi wie bei den klei-

PHASEN-GRUPPEN	BRUCHFARBEN Blaugrau	Beige /Hellbr. (Buff)	Beige /Hellbr. m. Kern	Braun	Braun mit Kern	Rotbraun	Rotbraun mit Kern	Rot	Rot mit Kern	Gesamtsumme
OP	-	6	2	2	1	8	7	5	7	38
MNO	-	3	7	1	2	11	16	8	3	51
LM	-	5	3	2	1	6	6	5	1	29
L	-	10	2	4	1	14	15	10	2	58
K_2	1	2	3	2	1	2	11	5	2	29
K_1	-	2	4	7	2	6	15	6	2	44
Hİ	-	9	6	3	1	5	15	3	2	44
	1	37	27	21	9	52	85	42	19	293
	1 0,3%	64 21,8%		30 10,2%		137 46,8%		61 20,8%		293 100%

Abb. 82 Bruchfarben der Großgefäße aus roter Ware.

[60] Man wird Abweichungen zwischen der Gesamtzahl der Scherben pro Phase in den verschiedenen Tabellen bemerken. Dies liegt u. a. daran, daß in Abb. 81 bestimmte Wandscherben, die eindeutig zu diesen Gefäßtypen gerechnet werden konnten, der Anzahl der Randfragmente zugezählt wurden. Die Unterschiede zwischen den Abb. 82 und 83 entstanden dadurch, daß die sekundär gebrannten Scherben aus der Untersuchung der Bruchfarben (Abb. 82) ausgeschlossen wurden. Die Gesamtzahlen der Scherben pro Phase variieren am meisten bei der Phasengruppe Hİ, die das Material der Räume enthält, die in Phase H verbrannt sind.

[61] Die verbleibenden 6% der Schalen sind durch Farbkombinationen gekennzeichnet; vgl. Abb. 29 und 30 mit der zugehörigen Beschreibung.

nen und feineren Schalen und Schüsseln. Es läßt sich demnach vermuten, daß nur ein gängiger Überzug für die Gefäße aller Größen und Strukturen verwendet wurde.

Zu den oberen Schichten hin zeigen auch hier, wie bei den kleineren Gefäßformen, die Bruchfarben der roten Waren (Abb. 82) eine Tendenz zu mehr rötlichem oder rotem Farbton (vgl. Abb. 31–32 für Schalen und Schüsseln und Abb. 67 für Kannen). Bei genauerem Hinsehen zeigt sich aber, daß die roten Großgefäße häufiger roten Bruch besitzen als die Kannen und wesentlich häufiger als die Schalen und Schüsseln. Andererseits sind beige Brüche bei Großgefäßen sehr selten, etwas häufiger bei Kannen und sehr zahlreich bei Schalen und Schüsseln vertreten.

Bei den tongrundigen Gefäßen aus Ware 3 gibt es im Grunde nur zwei Farbgruppen: Rot (Oberflächenfarbe 10) und Braun (Oberflächenfarbe 11), vgl. S. 10. Die Schmauchflecken der Gefäße mit roter Oberflächenfarbe zeigen, daß dieser Farbton typisch für Gefäße ist, die über einem Feuer oder in einem Ofen benutzt wurden. Ist die Oberflächenfarbe dagegen braun, so ist möglicherweise die Bezeichnung »Kochtopf« nicht angebracht. Diese Gefäße sollten dann eher als Vorratsbehälter, Transportgefäße oder Mischbehälter genutzt worden sein. Offenbar kamen nicht alle »Kochtöpfe« regelmäßig in Kontakt mit hohen Temperaturen (Feuer). Bestimmte schwarze Flecken auf braunen Oberflächen lassen sich vom Brand des Gefäßes herleiten. Diese braunen Oberflächen gehen anteilsmäßig in der Phasenabfolge zurück, während der Anteil der roten tongrundigen Oberflächen pro Phase konstant bleibt (Abb. 81). Das weist darauf hin, daß die rotüberzogenen Großgefäße aus Ware 2 (die in den jüngeren Schichten einen höheren Anteil einnehmen) mit der Zeit für verschiedene Aufgaben eingesetzt wurden und zugleich die groben, tongrundigen Gefäße nur noch zum Kochen und Backen hergestellt wurden.

Die Brüche der Gefäße aus grober Ware zeigen selten eine einheitliche Färbung. Alle Schattierungen von Braun bis Rot sind vertreten, zum Teil mit unregelmäßigen blaugrauen oder graubraunen Kernzonen. Das deutet ebenfalls auf die Verwendung der Gefäße zum Kochen und Backen hin. Die Gefäße mit brauner tongrundiger Oberfläche besitzen einen homogeneren Bruch, manchmal mit dunkler oder grauer Kernzone.

TÖPFE, PITHOI UND HALSPITHOI
ROTE WARE (Ware 2a)

PHASEN-GRUPPEN	Fein	Fein bis Mittel-fein	Mittel-fein	Mittel-fein bis Grob	Grob	
OP	14 29,8%	15 31,9%	13 27,6%	3 6,4%	2 4,2%	47 100%
MNO	10 18,5%	10 18,5%	20 37,0%	10 18,5%	4 7,4%	54 100%
LM	12 28,6%	11 26,2%	11 26,2%	6 14,3%	2 4,8%	42 100%
L	20 25,0%	19 23,8%	25 31,3%	10 12,5%	6 7,5%	80 100%
K_2	2 5,4%	8 21,6%	12 32,4%	13 35,1%	2 5,4%	37 100%
K_1	3 4,8%	11 17,7%	24 38,7%	15 24,2%	9 14,5%	62 100%
Hİ	6 6,6%	13 14,3%	23 25,3%	26 28,6%	23 25,3%	91 100%
	67 16,2%	87 21,1%	128 31,0%	83 20,1%	48 11,6%	413 100%

Abb. 83 Magerungsgrad der Großgefäße aus roter Ware.

Die grobe, tongrundige Ware 3 ist in allen Phasengruppen grob und stark gemagert (Magerungsgrad 4 und 5, vgl. Beschreibung o. S. 10). Bei den rot überzogenen Großgefäßen dagegen (Ware 2) wird der Ton mit der Zeit deutlich feiner. Dies ist in Abbildung 83 zu erkennen. In der Phasengruppe Hİ sind nur 6,6% der Großgefäße aus Ware 2 fein gemagert (Magerungsgrad 1), 25,3% sind grob gemagert (Magerungsgrad 5). In der Phasengruppe OP dagegen sind 29,8% fein und nur 4,2% grob gemagert. Steingrusmagerung erscheint in Ware 2 und 3 in den Phasen H–K_1. Glimmer wurde der Ware 3 nicht zugeschlagen. Nur ganz selten kann einmal ein Gefäßfragment als leicht glimmerhaltig bezeichnet werden. Unter allen Großgefäßen ([Koch-]Töpfe, weitmündige Pithoi, Halspithoi) haben 86,9% keinen Glimmeranteil, 2,3% können als glimmerhaltig und nur 0,9% als stark glimmerhaltig bezeichnet werden. Auch hier ist wie bei den übrigen Gefäßformen der höchste Glimmeranteil in den Phasengruppen K_2L und LM festzustellen.

Gefäßdetails

Henkel

An den (Koch-)Töpfen und weitmündigen Pithoi treten fast nur Ohrengriffe und Ohrenhenkel auf. Querhenkel (Taf. 17,2; 27,2; 35,7) und Senkrechthenkel (Taf. 16,5–6) sind nur in wenigen Beispielen belegt. Die Ohrengriffe wurden flach auf die Gefäßwand aufgesetzt und an jedem Ende in der Wandung verzapft. In ähnlicher Weise wurden auch die Ohrenhenkel verzapft, die sich dadurch unterscheiden, daß der Griffbogen frei von der Gefäßwand absteht. Ohrengriffe und -henkel wurden meist 5 bis 10 cm unterhalb des Randes angesetzt. Manchmal erhebt sich der Bogen des Griffs etwas über den Rand (Taf. 12,3–4). Auf Gefäßen mit S-Wandung sitzt der Ohrenhenkel etwas tiefer, und zwar auf der »Schulter«, die durch das S-Profil entsteht (z. B. Taf. 26,6).

Die Formen der Ohrengriffe auf Töpfen und Pithoi entsprechen denen auf den Schüsseln. So wird hier das gleiche Gliederungsschema verwendet (vgl. Abb. 53). Abbildung 84 und 85 geben die Formen und die Phasenverteilung dieser Ohrengriffe auf Töpfen und Pithoi wieder. Die breite und niedrige Form 1 ist hier weniger häufig als bei den Schüsseln (vgl. Abb. 54). Die spitze Form 4 erscheint nur an Töpfen, und zwar erst in den späten Schichten ab Phase L.

Die Querschnitte der Ohrengriffe sind unregelmäßig und praktisch nicht zu gliedern. Im allgemeinen sind sie mehr oder weniger rund (z. B. Taf. 12,2), manchmal sehr abgeflacht (Taf. 27,3) und mitunter rechteckig geformt (Taf. 54,7). Oft wurde der Bogen des Griffs innen durch zusätzlichen Ton verdickt (Taf. 35,5; 37,1). Die Ohrengriffe sind charakteristisch für Töpfe und Pithoi der Formen 1 und 2, an Form 3 erscheinen sie ebenfalls häufig.

Für die Töpfe und Pithoi der Formen 6 und 7 (mit S-Profil) sind dagegen die Ohrenhenkel typisch. Sie treten aber auch an Form 3 auf. Ohrenhenkel an sich sind häufiger in den unteren Schichten der jüngeren FBZ anzutreffen. In der Größe zeigen sie keine großen Variationen. Sie entsprechen allgemein den mittelgroßen Ohrengriffen (b), vgl. Abb. 53. Abbildung 86

NOT FOR REPRODUCTION

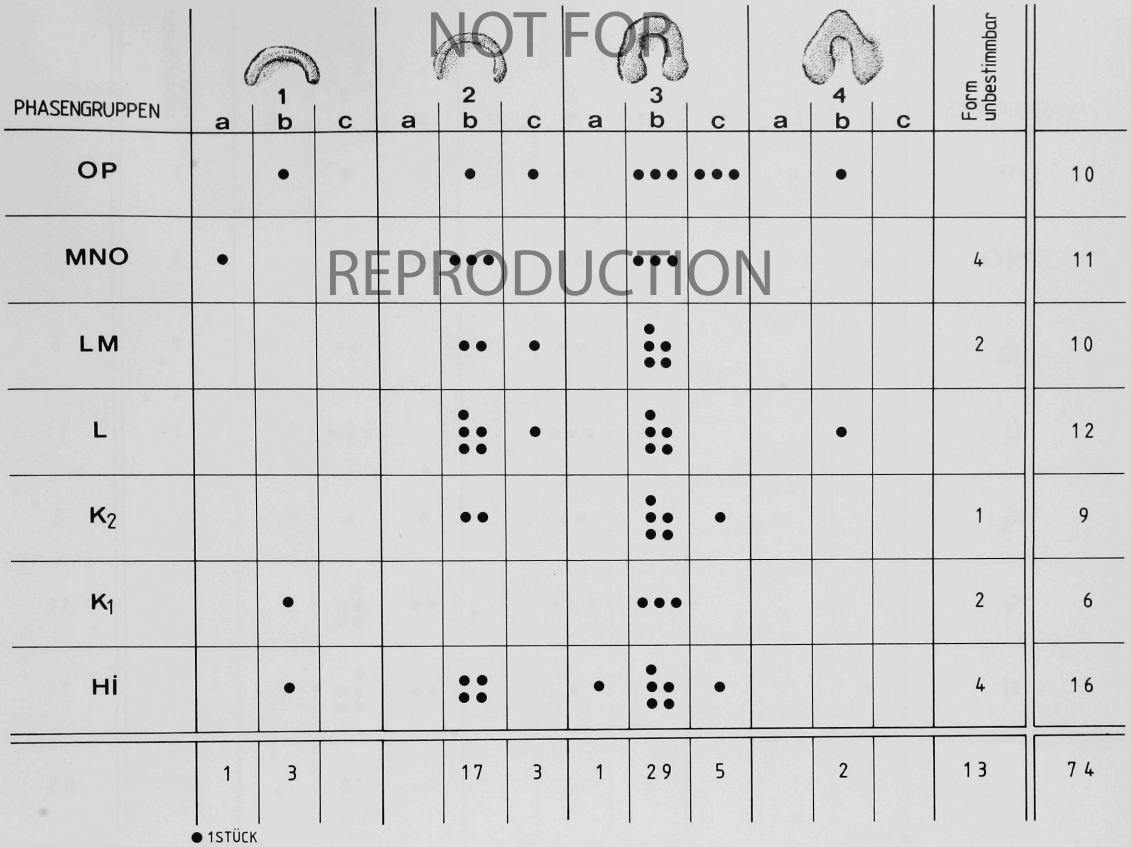


Abb. 84 Formen- und Phasenverteilung der Ohrengriffe an Töpfen.

zeigt die Querschnitte der Ohrenhenkel (dabei wurden die wenigen Beispiele der Schüsseln mit einbezogen). Die Mehrheit ist rund. Die Numerierung der Querschnitte – 1a, 2a, 3 und 4a – entspricht der Querschnittsnumerierung für die Senkrechthenkel.

Die Abbildung 87 zeigt die Waren und Phasenverteilung aller Ohrengriffe und -henkel auf Schüsseln und Großgefäßen aus den Räumen. Dabei zeigt sich, daß das Verhältnis der rot überzogenen Ware 2 zur groben, tongrundigen Ware 3 über die Phasen hinweg relativ konstant bleibt. Für Ohrengriffe ist das Verhältnis fast 2:1, für Ohrenhenkel eher 1:1. Es hat den Anschein, daß der Ohrengriff für die »besseren« Gefäße bevorzugt wurde, während der Ohrenhenkel mehr zur Gebrauchskeramik gehörte.

HALSPITHOI (EINSCHLIESSLICH AMPHOREN)

Der Halspithos ist ab Phase H ein charakteristisches Gefäß im Repertoire des Demircihüyük (Abb. 88). Innerhalb der Phasen D bis G der älteren frühbronzezeitlichen Schichten wurden nur ein oder zwei Stücke je Phasengruppe (insgesamt 10 Fragmente) festgestellt[62]. Formal erinnert der große Halspithos an die vergleichsweise kleinen Amphoren, die für die Schichten der älteren FBZ am Demircihüyük charakteristisch sind[63]. Mit 28 Belegen aus den Räumen und weiteren 8 aus dem Material des Innenhofs stellen die Halspithoi in der Phasengruppe Hİ über 2% des Gefäßrepertoires (vgl. Abb. 5 und 6 mit den Zahlen- und Prozentangaben in Abb. 89).

Typen und Varianten

Unter den Halspithoi sind zwei Formgruppen zu unterscheiden: solche mit engem Hals und kleiner Mündung (Formen 1a–1c) und solche mit relativ weitem Hals und damit auch großer Mündung (Form 2). Diese Formen zeigt das Schema Abb. 88. Die Formen 1a bis 1c stellen 70% der Halspithoi. Die Mündungsdurchmesser variieren allerdings erheblich. Sie liegen zwischen 11 und 38 cm, die meisten jedoch zwischen 15 und 30 cm. Stücke der Formen 1a–1c mit Randdurchmessern über 30 cm sind selten und erscheinen nur in den jüngeren

[62] Seeher a.O. (s.o. Anm. 1) 140.
[63] Ebd. 133.

NOT FOR REPRODUCTION

PHASENGRUPPEN	1 a	1 b	1 c	2 a	2 b	2 c	3 a	3 b	3 c	Form unbestimmbar	
OP		•			••			•		1	5
MNO	•				••		••	•		4	10
LM					••			••		2	6
L				••	•••			•••		3	11
K_2					••		•	•		2	6
K_1					•••		••	•••		1	11
Hİ	•				•		••	•••		7	16
	2	1		2	15		7	18		20	65

• 1 STÜCK

Abb. 85 Formen- und Phasenverteilung der Ohrengriffe an Pithoi.

Schichten ab Phase L. Die Halspithoi mit relativ weiten Mündungen, Form 2, machen nur 30% der Gesamtgruppe aus. Die meisten Randdurchmesser liegen hier zwischen 40 und 50 cm, es gibt aber auch einzelne kleinere Exemplare. Ein massives Beispiel dieser Großgefäßform ist der rot überzogene Pithos Taf. 16,1 (hier abgebildet im Maßstab 1:6!). Die Wandungsdicke der Halspithoi liegt meist zwischen 10 und 15 mm und entspricht damit der der weitmündigen Pithoi.

Form 1 a
Diese Form zeigt einen relativ engen Hals, der ohne Absatz aus der Schulter hervorgeht. Sie erinnert an die kleinen Amphoren aus den älteren frühbronzezeitlichen Schichten (Taf. 14,1–2).

Form 1 b
Bei dieser Form ist der Hals deutlich von der Schulter abgesetzt. Der Halsansatz wurde zum Teil durch Verzierung betont (z. B. Taf. 52,4). Der Rand ist meist etwas ausladend, wie bei dem Stück Taf. 15,1.

Form 1 c
Form 1 c ist durch einen leicht konischen Hals gekennzeichnet. Der Übergang von der Schulter zum Hals ist entweder fließend (Taf. 36,4; 49,13) oder durch einen Absatz betont (Taf. 49,12). In den jüngsten Schichten ist ein scharf nach außen umgebogener Rand typisch (in den Phasen O, P, »Q«).

Form 2
Bei den großen Gefäßen der Form 2 ist der Hals im Verhältnis kürzer und weiter als bei den Formen 1a bis 1c. Der Übergang von der Schulter zum Hals ist immer fließend.

Die Entwicklung der Form der Gefäßkörper selbst ist schwierig zu beurteilen, da das Material der oberen Schichten nur sehr fragmentiert erhalten ist. Einige Bruchstücke aus den jüngsten Schichten zeigen aber engere, wenig betonte Schulterzonen, so daß zu vermuten ist, daß die Formen der Gefäßkörper länglicher sind (vgl. Taf. 49,13; 56,1 mit den Formen der Halspithoi aus den Phasen H und İ auf den Taf. 15 und 16). In den jüngsten Schichten (Phasen O, P, »Q«) sind die Ränder auch stärker nach außen gebogen (Taf. 48,4; 49,11–12; 50,12; 59,9). Ein Randfragment aus den Oberflächenschichten besitzt einen verdickten Rand, was untypisch für das Demircihüyük-Material ist (Taf. 59,10). Auch die Ware dieses Stücks ist ungewöhnlich und eher für westliches Material, wie aus dem İnegöl-İznik-Gebiet und Troja, charakteristisch.

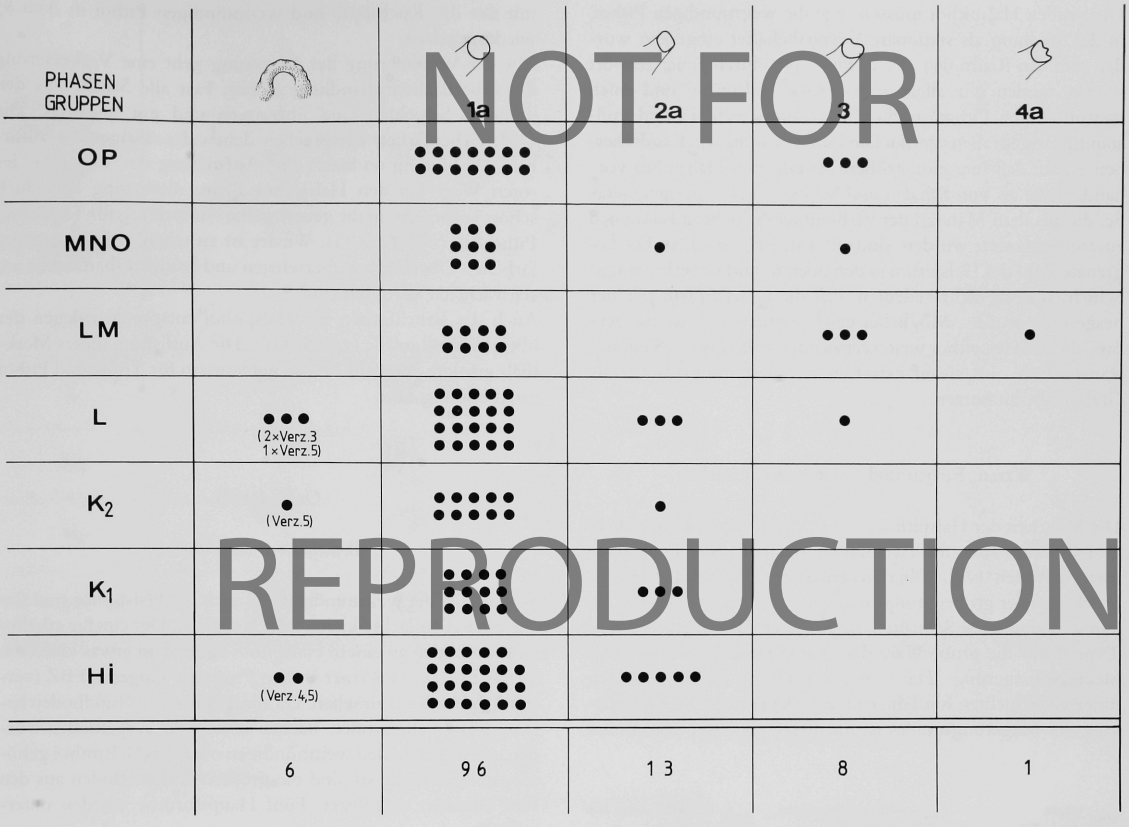


Abb. 86 Querschnitte der Ohrenhenkel.

PHASEN-GRUPPEN	Ohrengriffe WARE 2	Ohrengriffe WARE 3		Fragmente von Ohrengriffen / Ohrenhenkeln WARE 2	Fragmente von Ohrengriffen / Ohrenhenkeln WARE 3	Ohrenhenkel WARE 2	Ohrenhenkel WARE 3	
OP	35	18	53	-	-	20	14	34
MNO	28	21	49	-	-	14	6	20
LM	25	13	38	-	1	15	10	25
L	42	19	61	1	-	25	19	44
K_2	26	14	40	-	-	11	11	22
K_1	33	14	47	-	2	21	15	36
Hi	61	27	88	1	1	18	36	54
	250	126	376	2	4	124	111	235

Abb. 87 Waren- und Phasenverteilung aller Ohrengriffe und -henkel aus dem Material der Räume.

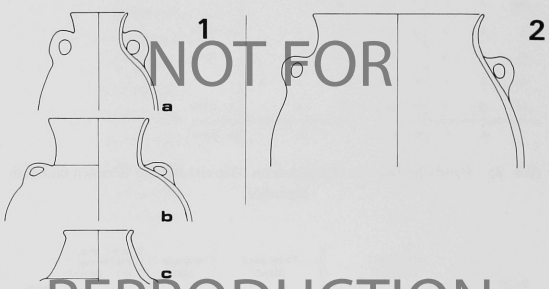


Abb. 88 Formen der Halspithoi.

Für die Verwendung von Deckeln auf den Halspithoi gibt es zwei Hinweise. Der Überzug im Halsinneren des Fragments Taf. 36,7 zeigt eine horizontale Benutzungsspur. Das Fragment Taf. 36,9 weist eine einfache Durchlochung des Randes unmittelbar unter der Randlippe auf. Bedenkt man die geringe Zahl von Belegen für Keramikdeckel und andererseits die vielfältigen Hinweise auf Holzbearbeitung, so drängt sich der Schluß auf, daß Deckel für die großen Vorratsgefäße aus Holz hergestellt wurden[64].

[64] Korfmann a.O. (s.o. Anm. 2) 104 Abb. 177. Der Fund einer runden Holzscheibe von ca. 50 cm Durchmesser ist in diesem Zusammenhang besonders interessant.

NOT FOR REPRODUCTION

Die großen Halspithoi müssen, wie die weitmündigen Pithoi, in der Siedlung als stationäre Vorratsbehälter eingesetzt worden sein. Im Raum 999, der in Phase H[65] durch Feuer zerstört wurde, fanden wir allein sechs große Halspithoi und einen weitmündigen Pithos, obwohl der Raum nicht einmal vollständig ausgegraben wurde. Die Untersuchung der Randscherben ergab, daß hier eine größere Anzahl von Halspithoi vorhanden war als von Schalen und Schüsseln. Die meisten Gefäße, die aus dem Material der verbrannten Schicht in Raum 999 zusammengesetzt wurden, sind auf Taf. III,1 zu sehen. Die begrenzte Zahl der Halspithoi in den oberen (und unverbrannten) Schichten muß nicht bedeuten, daß diese Gefäßform seltener hergestellt wurde. Möglicherweise wurden die wenig zerbrechlichen Halspithoi weiterverwendet, z. B. aus der Siedlung transportiert, um sie in extramuralen Bestattungsplätzen als Grabgefäße zu nutzen.

Waren, Farben und sonstige Kennzeichen

Die Mehrheit der Halspithoi wurde aus der roten Ware 2a hergestellt. Ware 2b ist nur zweimal im Material aus den fünf Räumen vertreten (vgl. Oberflächenfarbe 2 in Abbildung 90). Stücke aus der groben, tongrundigen Ware 3 erscheinen vor allem in den unteren Schichten der jüngeren FBZ (vgl. Abb. 89). Typisch für die grobe Ware der Phasen H bis K_1 ist dabei die Steingrusmagerung. Die roten Halspithoi werden zu den jüngsten Schichten hin feiner in der Magerung. Die Entwicklung des Magerungsgrades ist für diesen Gefäßtyp zusammen

PHASEN-GRUPPEN	RÄUME Ware 2	Ware 3		INNENHOF (AREAL K8) PHASEN-GRUPPEN	Ware 2	Ware 3		INNENHOF (AREAL i8) PHASEN-GRUPPEN	Ware 2	Ware 3	
				P,Q'	2	-	2 (0,6%)	P,Q'	3	-	3 (1,6%)
OP	7	-	7 (1,0%)	NO	3	-	3 (1,0%)	O	8	7	15 (1,8%)
MNO	12	-	12 (1,7%)	MN	6	-	6 (1,5%)	N	5	2	7 (1,3%)
LM	7	-	7 (1,5%)	LM	-	-	- -				
L	6	2	8 (1,0%)	K_2L	4	-	4 (1,9%)				
K_2	4	3	7 (1,3%)	K_1K_2	3	-	3 (0,5%)				
K_1	10	-	10 (1,1%)	iK_1	-	-	- -				
Hi	22	6	28 (2,6%)	Hi	8	-	8 (1,7%)				
	68	11	79 (1,5%)		26	-	26 (0,9%)				

Abb. 89 Randscherben der Halspithoi im Material aus den Räumen und dem Innenhof.

PHASEN-GRUPPEN	Farbgruppe I ROTBRAUN 1	2	3	4	Farbgruppe II ORANGE 5	6	7	Farbgruppe III BRAUN 8	9	Ware 3: grob, ohne Überzug ROT 10	BRAUN 11	Gesamtsumme
OP	2	-	1	-	1	3	-	-	-	-	-	7
MNO		-	-	4	2	1	-	3	1	1	-	12
LM	2	-	-	3	3	-	-	1	1	-	1	11
L	1	-	-	2	3	2	-	-	-	2	-	10
K_2	1	1	2	1	1	-	-	-	-	1	-	7
K_1	-	-	-	2	5	2	-	1	1	2	2	15
Hi	5	1	-	1	6	3	-	1	-	7	2	26
	11	2	3	13	21	11	-	6	3	13	5	88
	29				32			9		18		88

Abb. 90 Verteilung der Oberflächenfarben (Varianten) der roten Ware bei den Halspithoi.

mit der der Kochtöpfe und weitmündigen Pithoi in Abb. 83 wiedergegeben.

Mit der Verfeinerung der Magerung geht eine Verbesserung der Oberflächenbehandlung einher. Fast alle Stücke aus den jüngsten Schichten sind überzogen und gut geglättet. Die Oberflächenfarben entsprechen denen der übrigen Gefäßformen. Abbildung 90 bietet eine Aufstellung der Varianten der roten Ware bei den Halspithoi allein; diese ging aber auch schon vorher mit in die gemeinsame Aufstellung für Töpfe und Pithoi ein (vgl. Abb. 81). Wieder ist zu sehen, daß die orangefarbenen Oberflächen überwiegen und braune Oberflächen am schwächsten vertreten sind.

Auch die Bruchfarben der Halspithoi entsprechen denen der übrigen Großgefäße (vgl. S. 70f.). Die Auflistung dieses Merkmals erfolgte ebenfalls bereits gemeinsam für Töpfe und Pithoi in Abbildung 82.

Gefäßdetails

Bodenformen der Pithoi

Sowohl für die weitmündigen als auch die Halspithoi sind flache oder abgeflachte kleine Böden typisch. Der einzige erhaltene Rundboden an einem Halspithos ist an dem etwas kleineren Gefäß Taf. 15,5 aus einer älteren Phase der jüngeren FBZ (vermutlich H oder İ) zu sehen. Da alle Töpfe einen Rundboden haben, müssen alle großen, flachen Böden, die aufgefunden wurden, entweder zu den weitmündigen oder den Halspithoi gehören. In Abbildung 91 sind die großen, flachen Böden aus den fünf Räumen aufgelistet. Fünf Hauptformen wurden unterschieden:

Bodenform 1
Bei dieser Form ist das Gefäß zum Boden hin fast zylindrisch, die Gefäßwand steigt fast senkrecht von dem runden flachen Boden zum Gefäßbauch hin an (Taf. 17,4; 26,7; 48,6).

Bodenform 2a
Diese Bodenform ist ebenfalls rund und flach, die Gefäßwand steigt steil, aber etwas ausladend an. Von der folgenden Form 2b unterscheidet sie sich dadurch, daß die Standfläche durch zusätzlich aufgetragenen Ton verbreitert wurde. Als gutes Beispiel ist der Pithos Taf. 37,3 zu nennen.

Bodenform 2b
Form 2b hat wie 2a eine gerade, ausladende Wandung, die sich von dem runden, flachen Boden erhebt. Hier wurde aber kein zusätzlicher Ton appliziert (Taf. 14,4; 48,7).

Bodenform 3
Hier ist der untere Gefäßteil oval geformt. Sodann wurde zusätzlicher Ton aufgesetzt, um den flachen Boden zu bilden (Taf. 15,1–2).

[65] Ebd. 114ff.

NOT FOR REPRODUCTION

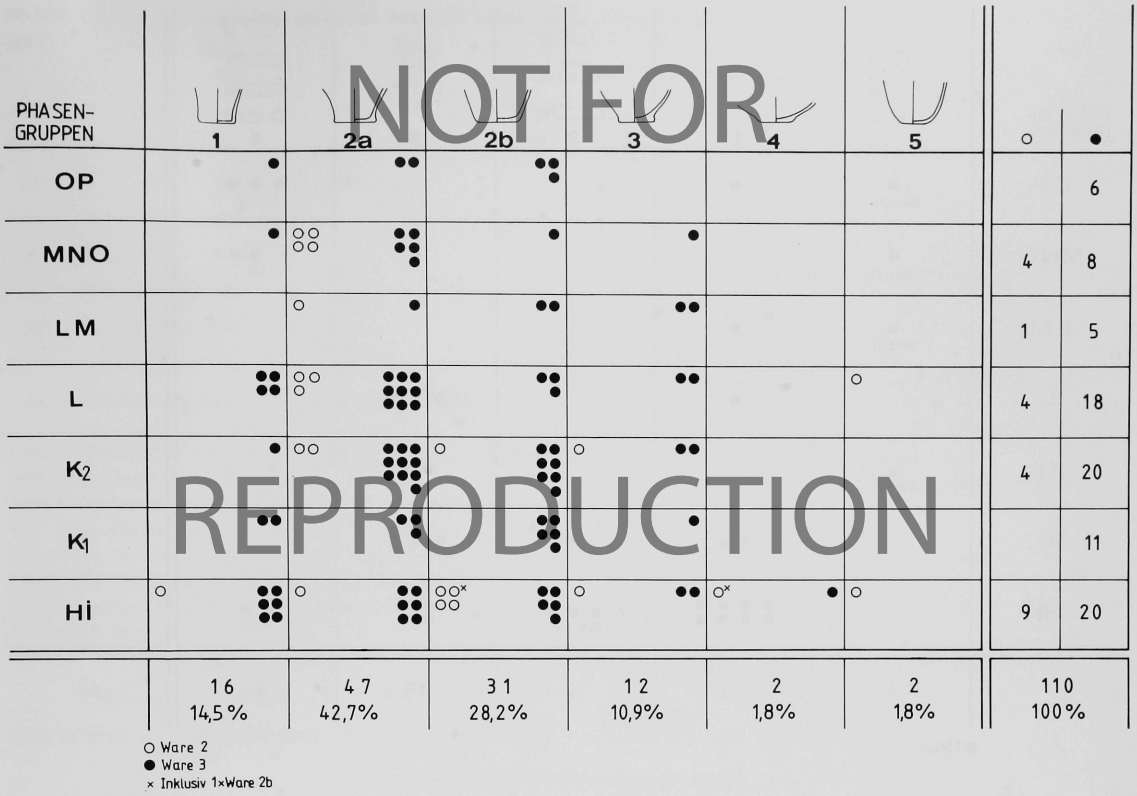


Abb. 91 Bodenformen der Großgefäße.

Bodenform 4
Diese Form unterscheidet sich von der vorhergehenden nur durch die Form des Gefäßunterteils, das hier nicht oval, sondern eher rund ist (Taf. 15,3).

Bodenform 5
Diese Form unterscheidet sich von den vorigen Böden dadurch, daß der rundliche Gefäßkörper einfach eingedrückt und der Boden so mit abgerundet bzw. leicht abgeflacht wurde (Taf. 14,1; 38,1).

Typisch für die weitmündigen Pithoi sind die Böden der Formen 1 bis 3. Die Bodenformen 4 und 5 sind dagegen für die Halspithoi typisch. Die Bodenform 5 scheint häufiger vorhanden gewesen zu sein, als sie im Material festgestellt werden konnte. Da sie rund und zum Teil recht unregelmäßig ist, könnten kleinere Fragmente unter den Wandscherben übersehen worden sein. So geht aus Abbildung 91 hervor, daß rot überzogene Böden der Ware 2 in den oberen Schichten selten festgestellt wurden, obwohl Halspithoi dieser Ware gut vertreten sind. Da es aber bisher keinen Hinweis für partiell überzogene Gefäße am Hügel gibt, gehörten die fehlenden Böden dieser Gefäße vermutlich der abgerundeten Form 5 an.
Die Durchmesser der Pithosböden aus den Räumen schwanken zwischen 9 und 26 cm mit einer Häufung zwischen 15 und 18 cm. Sie verteilen sich wie folgt:

Bodendurchmesser	Anzahl der Belege
9/10 cm	1
11/12 cm	4
13/14 cm	8
15/16 cm	11
17/18 cm	16
19/20 cm	8
21/22 cm	5
23/24 cm	1
25/26 cm	5

Henkel

Die Halspithoi haben normalerweise zwei oder vier Senkrechthenkel, die gegenständig entweder zwischen Hals und Schulter oder etwas tiefer auf der Schulter angebracht wurden. Sie sind an jedem Ende mit der Wandung verzapft. Da sie relativ groß sind, hatten sie wohl tatsächlich eine praktische Funktion. Der Pithos Taf. 15,3 aus der untypischen Ware 2a hat allerdings ungewöhnlich kleine zierliche Henkel. Diese Henkel, die Ware und die bezeichnende Oberflächenfarbe lassen das Gefäß fremd im Material des Demircihüyük erscheinen.
Abbildung 92 zeigt die Henkelquerschnitte der Halspithoi aus

NOT FOR REPRODUCTION

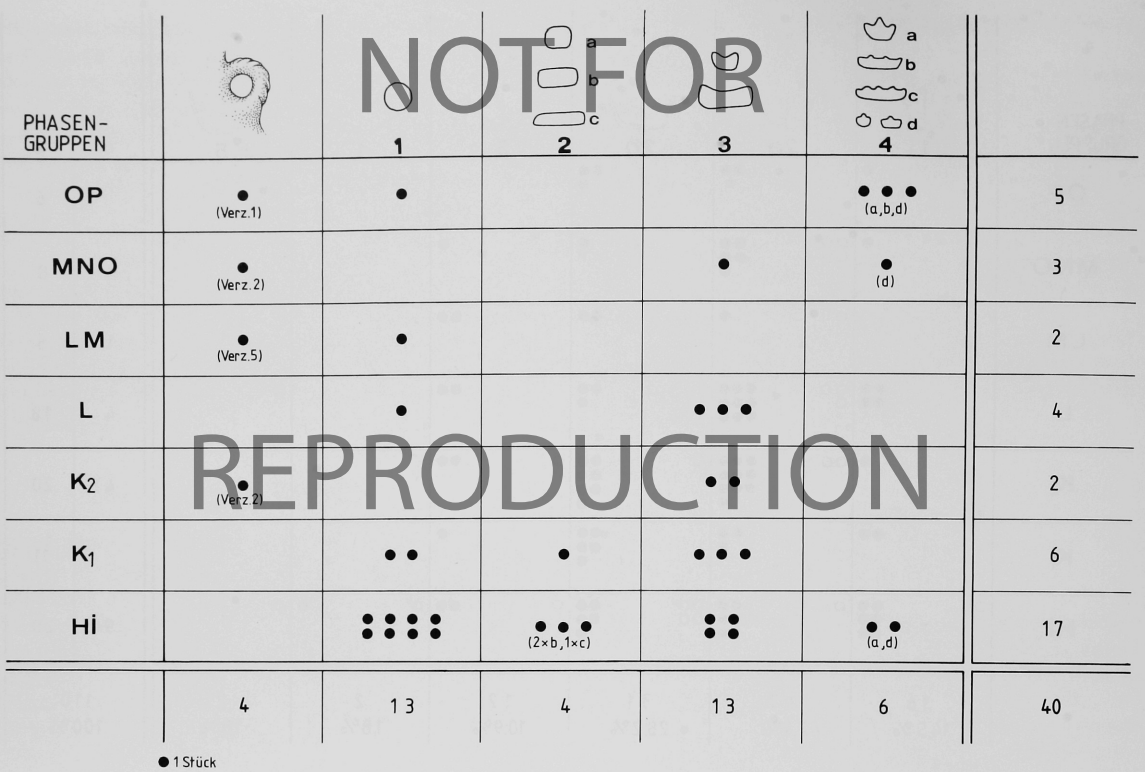


Abb. 92 Querschnitte der Henkel an Halspithoi.

den fünf Räumen. Der dreieckige Henkelquerschnitt und der doppelte Henkel (1a und 5) erscheinen hier nicht. Nur aus Areal **G6** stammt ein großer Doppelhenkel, der »gedreht« ist und höchstwahrscheinlich zu einem Halspithos gehört (Taf. 4,21). Die kleine Zahl von Pithoshenkeln in den jüngeren Schichten geht auf den niedrigen Anteil der Pithoi in diesen Schichten zurück.

Auch Verzierungen treten an Pithoshenkeln – wenn auch selten – auf. Es handelt sich dabei mit Ausnahme der gerippten Stücke, die unter Querschnitt 4 angegeben sind (Taf. 16,1), um Varianten des »gedrehten« Henkels (Taf. 22,16–18). Während es nur einen verzierten Pithoshenkel aus den Phasengruppen Hİ bis L im Material der fünf Räume gibt, stammen alle verzierten Pithoshenkel im Innenhof gerade aus diesen Phasen.

Verzierung

Der Gefäßkörper der Halspithoi ist selten verziert. Möglicherweise stammt aber das Fragment Taf. 16,3, das Rillenverzierung in Form hängender Halbkreise und eine kleine Knubbe unter dem Henkel trägt, von einem Pithos. Häufiger erscheinen Halsrippen (Taf. 5,11; 36,2). Das Fragment Taf. 32,7 zeigt zusätzlich zur Rippe um den Halsansatz zwei »Anhänger«. Halsrippen erscheinen in den oberen Schichten (Phasen L-»Q«) als Kerbleisten (Taf. 49,12), manchmal auch mit »hängenden« Kerbleisten (Taf. 52,4).

PLATTEN

Die Platten müssen eine ähnliche Funktion erfüllt haben wie die heutigen Backbleche. Die Tonplatten des Demircihüyük wurden ohne Ausnahme aus der groben, tongrundigen Ware 3 hergestellt, sie sind sekundär gebrannt und zeigen geschmauchte Oberflächen. Die Form ist sehr flach, rund oder etwas oval, mit niedrigen Wänden, die durch eine Öffnung unterbrochen sind. Die Herstellung der Platten wurde von J. Seeher diskutiert[66]. So ist hier nur zu erwähnen, daß ein einzelnes Stück aus Raum 108 (Phase K_2) deutlich den Aufbau aus Tonwülsten erkennen läßt. Ton und Magerung der Platten entsprechen denen der Kochtöpfe (s. o. S. 68 ff.). Die innere Oberfläche wurde mit einem feineren, dünnen Tonauftrag überzogen (dieser gleicht mitunter schon einem Überzug) und dann leicht geglättet. Die Außenseiten waren meist rauher und wurden nicht geglättet. Die Unterseiten der Platten blieben jedoch gänzlich roh (unbehandelt).

Aus den Phasen H bis »Q« gibt es nur wenige Fragmente von Platten. Abbildung 93 listet ihr Vorkommen in den Phasengruppen auf. Dabei ist eine leichte Abnahme in den jüngsten Schichten zu verzeichnen (vgl. auch Abb. 5 und 6).

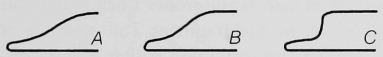
Es ist schwierig, die Größe und die Formen dieser Platten zu rekonstruieren. Ein fast komplettes Beispiel aus den älteren

[66] Seeher a.O. (s. o. Anm. 1) 143 f.

RÄUME PHASEN-GRUPPEN			INNENHOF (AREAL K8) PHASEN-GRUPPEN			INNENHOF (AREAL i8) PHASEN-GRUPPEN		
			P,Q''	-	-	P,Q''	-	-
OP	10	(1,4%)	NO	4	(1,3%)	O	6	(0,7%)
MNO	4	(0,6%)	MN	1	(0,3%)	N	1	(0,2%)
LM	4	(0,9%)	LM	8	(2,3%)			
L	6	(0,8%)	K_2L	-	-			
K_2	5	(0,9%)	K_1K_2	5	(0,9%)			
K_1	17	(1,8%)	iK_1	6	(2,0%)			
Hi	24	(2,2%)	Hi	10	(2,2%)			
	70	(1,3%)		34	(1,2%)			

Abb. 93 Randscherben der Platten aus den Räumen und dem Innenhof.

frühbronzezeitlichen Schichten (Phase E_1) war deutlich rund mit einem Durchmesser von 40 cm[67]. Die Biegung bestimmter Fragmente legt nahe, daß einige der Platten oval waren (vgl. Taf. 17,5). Die Ränder fallen meist gleichmäßig zur Öffnung hin ab (die sich wohl an einem Ende befand, wenn das Stück längliche Form besaß). Die Art, wie die Wand im Bereich der Öffnung gestaltet wurde, läßt sich in drei Formen zeigen, die in folgendem Schema wiedergegeben sind:



Von 15 Fragmenten mit Öffnung, die im Material der fünf Räume belegt sind, gehören 12 zur Form A. Das Fragment Taf. 17,5, die einzige komplette Öffnung, die aus den jüngeren Schichten erhalten ist, erscheint ungewöhnlich eng, fast ausgußähnlich. Die niedrigen Wände sind meist senkrecht (Taf. 17,6–7) oder etwas ausladend (Taf. 17,5; 27,5; 48,8), mitunter auch einziehend (Taf. 38,3). Der Ton wurde außen am Boden oft zu einem Rand geformt (vgl. Taf. 27,5; 48,8). Die Mehrheit der erhaltenen Bodenfragmente zeigt diesen Rand oder Rippe. Das Verhältnis zu den Stücken ohne diesen Rand ist 2 : 1 und entspricht damit dem in den älteren FBZ-Schichten[68].

Ein Fragment aus Phase K_2 (Taf. 27,5) besitzt einen Ohrengriff auf der Außenseite, ebenso ein Fragment aus Phase L. Im Gegensatz zu den Kochtöpfen wurden die Platten oft »verziert«, wenn auch denkbar einfach. Das geschah durch senkrechte oder diagonale Kerben auf der Oberseite des Randes (Taf. 17,6; 27,5). Dies erinnert an die Kerbleisten der Halspithoi und feineren Gefäße. Das Vorkommen dieser Verzierung auf Platten aus den fünf Räumen ist hier aufgelistet:

Phasengruppen	Anzahl der kerbverzierten Ränder
OP	3
MNO	–
LM	1
L	3
K_2	2
K_1	3
Hi	2

[67] Ebd. 144.
[68] Ebd. 143.

NOT FOR REPRODUCTION

PHASEN-GRUPPEN								
OP		•••				•		4
MNO								
LM	•		•					2
L	••		••		••			6
K_2	••	••		•				5
K_1	•••	••	•		•			8
Hi				••••			•	5
	9	7	4	5	3	1	1	30

Abb. 94 Miniaturgefäße aus den Räumen.

SONDERFORMEN

Miniaturgefäße

Die Miniaturgefäße stellen meist kleine Kopien der Gebrauchsgefäße dar. Im allgemeinen sind sie recht grob geformt und dickwandig. Die Oberfläche wurde nicht besonders gut geglättet und blieb oft tongrundig. Abbildung 94 stellt die Verteilung der verschiedenen Formen von Miniaturgefäßen aus den fünf Räumen dar. Jeder Punkt steht für ein Gefäß oder Fragment.

Die gängigen Schalenformen wurden in Miniaturform wiederholt. Es gibt flache Schalen (Taf. 17,11; 38,5), tiefe Schalen (Taf. 52,10) und sogar Schalen mit Schlaufenhenkel (Taf. 27,9). Ein Stück mit der Andeutung eines S-Profils (Taf. 38,16) ist mit vier Knubben und eingeritzten Halbkreisen verziert. Es wurden auch zwei relativ große Schalen gefunden, fast rund, von denen die eine einen Tüllenausguß trägt (Taf. 27,7–8).

Die Kannen liefern ein Spektrum verschiedener Größen. Ein kleineres Beispiel zeigt Taf. 11,3. Das Stück Taf. 11,2 ist etwas größer, ebenso ein Wandfragment aus Phase İ (Taf. 5,8), das mit eingeritztem Winkelmotiv verziert ist, wie es typisch für Kannen der älteren Phasen ist. Das kleine Wandfragment Taf. 48,9 aus Phase O ist mit der plastischen Verzierung des »Wurm«-Motivs versehen, wie es auf der Schulter von Kannen der jüngeren Schichten erscheint. Ein etwas größeres Halsfragment mit Henkel aus der schwarzen Ware 1a gehört zur Form 6b mit einem frühen Ausguß mit abgeschnittener Spitze. Dieses Fragment (Taf. 25,6) stammt von einem Fußboden der Phase K_2. Ein kleines Wandfragment einer Miniaturkanne (oder Flasche?) besitzt Ritzverzierung mit roter Inkrustation (Taf. 23,1).

Die kleinen Flaschen aus den mittleren Phasen K_1–L, die leider alle nur sehr fragmentarisch erhalten sind, ahmen die Verzierungsart dieser Schichten mit durchlochten (Schnur-)Ösen und eingeritzten Halbkreisen nach (Taf. 25,10). Die Miniaturflasche (Taf. 50,13) aus dem Speicher P3 zeigt eher gebogene als hängende Halbkreise, die ebenfalls den Trend der Verzierung auf den großen Gefäßen widerspiegeln. Dieses Stück besitzt einen Standring. Ein weiteres Beispiel mit durchlochten Ösen oder Knubben und gebogenen Halbkreisen aus den jüngeren Schichten zeigt sogar einen Wandungsknick (Taf. 52,11).

Unter den Miniaturgefäßen, die keine Nachahmungen größerer Gefäße darzustellen scheinen, sind flache zylindrische Schalen (?), oft mit einem Grat um den Boden, zu nennen (Taf. 17,10; 38,4). Diese Form scheint recht gängig gewesen zu sein. Das Fragment Taf. 48,10 könnte von einem tönnchenförmigen Gefäß stammen, ähnlich dem, das K. Bittel bei der ersten Ausgrabung fand[69]. Das schnabelartige Fragment Taf. 17,12 gehört höchstwahrscheinlich zu einem Tiergefäß, vergleichbar denen, die in Phase E_1 gefunden wurden[70]. Ein kleines Fragment fraglicher Orientierung (Taf. 38,6) aus Phase L oder M trägt auf der überzogenen und gut geglätteten Oberfläche Ritzverzierung, die an einen Schildkrötenpanzer erinnert. Das Ende, roh und ohne Überzug, stellt vermutlich eine abgebrochene Verbindungsstelle dar.

Krüge

Zwei Halsfragmente von untypischen Krugformen müssen hier noch erwähnt werden. Das erste (Taf. 11,9 aus Phase İ) erinnert abgesehen davon, daß es nur einen Henkel besitzt, an die Amphorenform. Es ist wohl sicher, daß der Rand hier horizontal verlief. Das zweite Fragment (Taf. 60,20) stammt aus dem jüngsten frühbronzezeitlichen Material des Hügels. Es gleicht möglicherweise einem enghalsigen Krug, der bei Ausgrabungen des Museums Eskişehir in einem Gräberfeld bei Bozüyük zutage kam. Ware und Oberflächenfarbe dieses Gefäßes, das sich im Museum Eskişehir befindet, glichen denen unseres Halsfragments. Der Bozüyük-Krug zeigt einen konischen Hals, dessen Wandung in einem konkaven Kurvenverlauf des Profils ohne Absatz bis zum Bauchknick führt. Zwei gegenständige, senkrecht durchlochte Ösen sitzen auf dem Bauchknick. Unterhalb der Karinierung ist die Form normal rundlich und endet in einem leicht abgeflachten Boden.

Siebe (?)

Es gibt kein komplettes Beispiel eines schalenartigen Siebes vom Demircihüyük. Unsere auf Taf. 17,8 und 9 abgebildeten Funde sind solchen aus den Phasen älter als H gegenüberzustellen, die zum Teil jedoch ein großes Loch in der Mitte aufweisen[71]. Das mögliche Siebfragment Taf. 17,8 aus der Phasengruppe Hİ ist schalenförmig und besitzt eine unbehandelte abgeschnittene Kante oder einen »Rand«. Die Oberfläche ist außen gut geglättet, mit Überzug versehen und poliert. Ein zweites Beispiel (Taf. 17,9) aus Phase H erinnert mehr an eine Schale. Ein kleineres Fragment kommt noch aus Phase L und einige weitere aus unsicher stratifiziertem Zusammenhang.

Deckel

Das fast gänzliche Fehlen von Keramikdeckeln im frühbronzezeitlichen Material des Demircihüyük fällt auf. Nur drei Fragmente erscheinen in den hier behandelten Schichten, sie stammen von der Oberfläche des Hügels. Bei einem handelt es sich um eine flache Scheibe mit einem (erhaltenen) Schnurloch (Taf. 60,2). Es zeigt eine Rillenverzierung auf der Oberseite, in der noch Reste weißer Inkrustation erhalten geblieben sind. Die anderen beiden Fragmente stammen von gewölbten Deckeln. Das verzierte Stück Taf. 60,3 gehört zu einem großen Deckel aus der groben, tongrundigen Ware 3. Der etwas flachere, nur leicht gewölbte Deckel Taf. 60,23, der ebenfalls aus Ware 3 gefertigt wurde, zeigt einen regelmäßig eingedellten Rand (Fingerkniffkante). Dieses Stück gleicht dem Deckel Taf. 67,5 aus Bozüyük und muß jünger als das Material des Demircihüyük sein.

[69] Bittel – Otto a.O. (s.o. Anm. 32) Taf. 10,7.

[70] Seeher a.O. (s.o. Anm. 1) 146 Taf. 35,8–9.

[71] Ebd. 123 Taf. 43,21; 49,19; 57,12–13. Dort schlägt Seeher vor, daß diese Siebschalen umgedreht über glühender Holzkohle oder Weihrauch benutzt worden sein könnten.

»Pfannengriff«

Im Areal **I10** wurde im mittelbronzezeitlichen Füllschutt das Einzelstück eines Griffs gefunden, der an einen Pfannengriff erinnert (Taf. 60,8). Die Ware mit rotem Überzug und die Längsrippen auf der oberen Seite lassen an Metallimitation denken. Das Ende des Griffs ist in der Mitte durchlocht.

Kochtopffüße

Diese Füße, die typisch für die dreifüßigen Kochtöpfe Nordwestanatoliens sind, erscheinen in den stratifizierten Schichten des Demircihüyük nicht. Die Fragmente von Kochtopffüßen aus dem unstratifizierten Material (Taf. 56,6; 60,9–11) ähneln sehr den Füßen unter den Aharköy-Funden (vgl. Taf. 67,7–8; 73,8–9) und sind für die relative Chronologie des Gebiets sehr wichtig. Ein kleinerer Fuß aus roter Ware (Taf. 56,5) gehörte vermutlich zu einer Kanne.

Standringe

Aus den oberen Schichten der FBZ am Demircihüyük kommen nur wenige Beispiele von Standringen, während sie charakteristisch für das Aharköy-Material sind (vgl. Taf. 62,18–19). Das Fragment Taf. 27,10 mit »Fenster« stammt aus der Phasengruppe K_1K_2 und ist ein typisches Beispiel für die Ware 2a mit rotem Überzug. Ein ähnliches Fragment wurde im Speicher N1 aufgefunden (Taf. 40,4). Ein weiteres, aber unstratifiziertes Fragment dieser Form besitzt keine »Fenster« oder Durchlochungen. Die genannten Beispiele und ein weiteres aus der Störung in Areal **K7** zeigen alle eine mehr oder weniger zylindrische Form. Dagegen erscheint im jüngsten Material des Hügels eine flachere und mehr ausladende Art (Taf. 56,4; 60,6–7), die als jünger als das frühbronzezeitliche Material des Demircihüyük angesehen werden muß.

Steingefäße

Der Phase L wird das Fragment eines Marmorgefäßes typisch kykladischer Form zugeschrieben (Taf. 38,7). Ob es aber wirklich aus dieser Phase stammt, ist schwer zu sagen, besonders da es einen sekundär abgearbeiteten Bruch besitzt (die linke Seite in der Zeichnung des Stückes).

Die Keramik aus Aharköy und Bozüyük

Die beiden Fundorte Aharköy und Bozüyük liegen nicht weit vom Demircihüyük entfernt. Da aber das Fundmaterial beider Plätze chronologisch unmittelbar auf das der jüngsten stratifizierten Phasen des Demircihüyük folgt, wollen wir sie hier behandeln, um so eine vollständige Sequenz für diese Keramikzone zu gewinnen. Das etwas jüngere Material der Orte, das bis in die Periode FBZ 3 reicht, erlaubt engere Verknüpfungen mit anderen Keramikzonen und unterstützt die relative Datierung der vorangehenden Abfolge am Demircihüyük.

Die prähistorische Siedlung von Aharköy liegt ungefähr 5 km nördlich des Demircihüyük, unmittelbar südlich der Straße, die zum heutigen Dorf Aharköy führt (das neuerdings den Namen Yeşilyurt trägt). Der ca. 100 m im Durchmesser große Hügel erhebt sich etwa vier Meter über das Niveau der Ebene[72]. K. Bittel besuchte während seiner Arbeiten am Demircihüyük auch Aharköy und publizierte einige Funde von diesem Platz[73]. Auch D. French sammelte und untersuchte eine Reihe von Survey-Funden dieser Siedlung[74]. Während der jüngsten Arbeiten am Demircihüyük wurde der Fundplatz gelegentlich von Mitarbeitern der Grabung besucht. Mit Ausnahme einer Auswahl von Scherben, die an die Studiensammlung des Prähistorischen Instituts der Universität İstanbul gegeben wurde, kamen alle Funde in das Archäologische Museum Eskişehir. Bei den Funden, die im folgenden vorgestellt werden, handelt es sich um das Aharköy-Material aus der Sammlung des Prähistorischen Instituts İstanbul[75]. Nach dem bisher bekannten Oberflächenmaterial zu urteilen, muß die Siedlung von Aharköy zum größten Teil in den Endphasen der Periode FBZ 2 und am Beginn der Periode FBZ 3 belegt gewesen sein, wenn auch einige jüngere Funde schon zu Orthmanns »Übergangsperiode« gehören[76].

Der Hügel von Bozüyük liegt ca. 20 km westlich des Demircihüyük, in der Nähe der modernen Stadt Bozüyük und an der Stelle, wo die kleine Ebene sich zu einer engen Passage verjüngt. Die günstige strategische Lage des Hügels zwischen den Ebenen von Eskişehir und İznik-İnegöl ist hervorzuheben.

Der Bozüyük-Hügel wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts beim Bau der Eisenbahnlinie abgetragen (vgl. Taf. VII)[77]. A. Koerte publizierte Material, das er bei diesen Arbeiten bergen konnte[78]. Die stratigraphische Lage der Funde wurde von ihm vor allem deshalb nicht beachtet, weil er glaubte, daß es sich bei diesem Hügel um einen Tumulus handelte. Er berichtet, daß der Hügel 11 m hoch war, 40 m Durchmesser hatte[79], und er beobachtete vier deutlich unterschiedliche horizontale Schichten im Abstand von jeweils 1–2 Metern. Obwohl diese Schichten durch Holzkohle, Asche und verbrannte Ziegel gekennzeichnet waren, scheint es sich nicht um stark verbrannte Phasen gehandelt zu haben. Seine Beschreibung der ältesten (freigelegten) Schicht als der ergiebigsten[80] läßt vermuten, daß sie der hauptsächliche Lieferant für die kompletten Gefäße war.

Um die Bozüyük-Funde im Licht der neuen Demircihüyük-Abfolge zu diskutieren, schien es unumgänglich, die Funde neu zu untersuchen und vorzulegen. Das Material befindet sich im Archäologischen Museum İstanbul und im Akademischen Kunstmuseum Bonn. Bei der Untersuchung des Materials in beiden Museen fanden sich auch noch unpublizierte Scherben[81]. Im Material des İstanbuler Museums gibt es noch einige nicht inventarisierte Stücke, die ganz sicher aus Bozüyük stammen und von denen hier das Stück Taf. 63,9 mit aufgenommen wurde. Die Inventarnummern von Koerte waren zum größten Teil unleserlich (nur das Stück Taf. 64,1 zeigt die noch eindeutig lesbare Inventarnummer 2715). Außerdem gibt es in İstanbul eine Gruppe von Schwarzrandschalen, wie sie typisch für das Eskişehir-Gebiet sind (z. B. Taf. 62,7, sehr ähnlich den Aharköy-Schalen), die fälschlicherweise mit dem Herkunftsort »Tyre/Libanon« bezeichnet worden waren. Sowohl die Ähnlichkeit der Inventarnummern, wie auch das Aussehen der Schalen spricht meiner Ansicht nach für die Herkunft dieser Stücke aus Bozüyük (Inventarnummern 2711, 2721, 2723, 2728, 2750). Aus dieser Gruppe wurde in unsere Arbeit nur das Stück Taf. 62,7 (Inventarnummer 2723) aufgenommen. Da sowohl das Material aus Aharköy (Oberflächenaufsammlung) als

[72] Ein Photo des Hügels von Aharköy ist bei Bittel – Otto a.O. (s. o. Anm. 32) Taf. 2,4 veröffentlicht.

[73] Ebd. 31 ff.

[74] D. H. French, Anatolia and the Aegean in the Third Millenium B. C. (1969) (unpubl. Dissertation Cambridge University) Abb. 114d. Diese Abbildung zeigt die Tabellierung der Waren, die unter fast 400 Scherben aus Aharköy festgestellt wurden.

[75] Die Sammlung aus Aharköy schließt einige Scherben der späten FBZ 3 ein, u. a. auch rundlich verdickte Ränder von der Art, wie sie Bittel aus Aharköy und Çukurhisar publizierte, vgl. Bittel – Otto a.O. (s. o. Anm. 32) Taf. 11,2.4.

[76] Obgleich Streufunde von der Oberfläche auch Material der späten FBZ 3 und der MBZ enthalten, scheinen die spätesten Architekturreste auf der Hügelkuppe der späten FBZ 2 und frühen FBZ 3 anzugehören. Bei einem der Besuche in Aharköy konnten Wandscherben einer Kanne aufgesammelt werden, die in einer kleinen Grube in der Nähe der Hügelkuppe lagen. Sie entsprechen der Keramik der FBZ 3.

[77] Für die bislang unpublizierten Photos danke ich Prof. Dr. M. Korfmann, Tübingen, und dem Deutschen Archäologischen Institut in Athen.

[78] A. Koerte, AM 24, 1899, 1 ff. Einige Funde sind auch abgebildet bei A. Goetze, Kleinasien, Kulturgeschichte des Alten Orients. Handbuch der Altertumswissenschaft[2] (1957) Taf. 2e–g: Nr. 400. 401a. 403a. 404. 405a. 408a. 414.

[79] Koerte ebd. 12. Nach den Photos (Taf. VII) zu urteilen, muß die Breite des Hügels mehr als 40 m betragen haben.

[80] Ebd. 13.

[81] Ebd. 22. Koerte erwähnt unpubliziertes Material in fragmentarischem Zustand: »aus der großen Menge lehrreicher Scherben sind auf Tafel III nur einige wenige mitgeteilt…«.

auch das aus Bozüyük (ohne Berücksichtigung der Schichtenabfolge publiziert) unstratifiziert ist und mehr oder weniger derselben Periode angehört, wird es hier zusammen behandelt. Zwei Scherben aus Çukurhisar, einem großen Hügel 5 km östlich des Demircihüyük, wurden ebenfalls im Katalog mit einbezogen.

D. French führte die typische hart gebrannte, meist mit einem orangenen Überzug versehene Keramik dieses Gebietes, die von uns als FBZ 2b-Keramik bezeichnet wird, in die Literatur als »Eskişehir EB 2 Red slipped and burnished ware«[82] ein. Diese Ware wird hier in zwei Gruppen unterteilt: in die mit Steingrus gemagerte Aharköy-Ware und in die beige Aharköy-Ware (s. u.). Die Ware, die French »Yenişehir black-topped ware« nannte, entspricht der Ware der Schwarzrandschalen am Demircihüyük (schwarze Ware 1a). French schloß aus seinem Oberflächenmaterial, daß die Schwarzrandschalen-Ware nicht im Eskişehir-Gebiet, sondern eher in den İznik-İnegöl-Ebenen heimisch sei[83]. Die jüngsten Ausgrabungen am Demircihüyük konnten klären, daß diese Ware in der Eskişehir-Ebene nicht nur auftritt, sondern dort auch eine lange Entwicklung hatte[84]. Den seit langem etablierten Begriff der »washed ware« (was immer der Herstellungsprozeß dieser Ware gewesen sein mag) haben wir hier übernommen, um den Vergleich mit den bereits publizierten Arbeiten zu erleichtern. French spricht von dieser »washed ware« als der »West Anatolian Red slipped ware«[85].

Die meisten der Waren, die neu im Aharköy-Material sind, demnach nicht in der Demircihüyük-Sequenz vertreten waren, scheinen Weiterentwicklungen der Demircihüyük-Waren darzustellen. Denn hart gebrannte und hochgradig polierte Keramik ist auch aus dem Oberflächenmaterial des Demircihüyük bekannt. Nur drei der Waren aus Aharköy fehlen gänzlich im Material des Demircihüyük: die graue Ware, die Ware mit »Wash« und die Ware mit cremefarbigem Überzug. Die Siedlung des Demircihüyük muß gerade zu dem Zeitpunkt aufgegeben worden sein, als diese und andere Neuerungen eingeführt wurden. Eine detaillierte Analyse ist jedoch unmöglich, da wir keine stratigraphische Abfolge für Aharköy besitzen und viel Material, besonders aus den unteren Schichten, vermutlich auf der Oberfläche gar nicht vertreten ist. Was man sagen kann, ist, daß die Waren mit rotem Überzug und Politur, wie sie im folgenden beschrieben werden, sich eindeutig von den roten Waren des Demircihüyük durch härteren Brand, unterschiedliche Bruchfarben, einen höheren Anteil von Quarzpartikeln in der Magerung (die oft zu einer unregelmäßigeren Oberfläche führen) und einen höheren Grad der Politur unterscheiden. Hier folgt nun die Beschreibung derjenigen Waren von Aharköy, die sich von denen des Demircihüyük eindeutig unterscheiden.

STEINGRUS-WARE VON AHARKÖY

Diese rot überzogene und polierte Ware ist meist handgemacht, die einzigen auf der Drehscheibe hergestellten Stücke gehören zu offenen Gefäßformen. Die Oberflächenfarben variieren von rötlichem Orange bis zu dunklem Rotbraun und purpurnem Rot. Graue Flecken auf den Oberflächen gehen offenbar auf den harten Brand zurück. Bestimmte Scherben mit matter orangebrauner und rotbraun überzogener Oberfläche gehören vermutlich der Endphase der Siedlung an. (Sie unterscheiden sich vom übrigen Material durch eine ausgesprochen matte Oberfläche und durch einen feiner gemagerten und dichteren Scherben.)

Die Brüche sind rot und fast immer ohne Kernzone. Die Außenseite der Wandung ist unmittelbar unter dem Überzug oft dunkelbraun. Die Magerung ist meist recht grob, obwohl auch einige fein gemagerte Stücke vorkommen. Zusätzlich zu gröberen Quarzpartikeln gibt es auch feinere Schiefereinschlüsse. Die Ware ist hart gebrannt und wirkt metallisch. Trotz der Unebenheiten der Oberfläche, die diese Ware oft zeigt, ist die Qualität der Politur ausgezeichnet und die Ausführung meist gleichmäßig ohne Streifen. Der starke Glanz der Politur läßt vermuten, daß ein weiches Material wie Stoff oder Leder verwendet wurde. Nur gelegentlich weisen Schalen Glättstreifen auf, die unter dem Rand zunächst horizontal verlaufen und darunter radial zur Gefäßmitte hin (vgl. Taf. 61,6).

BEIGE AHARKÖY-WARE

Diese Ware trägt einen roten Überzug auf beigem Scherben und ist meist handgemacht. Sie unterscheidet sich aber von den beigen FBZ 2-Waren der südlich benachbarten Gebiete. Die Farben des Überzugs umfassen fast alle Oberflächenfarben, die in Aharköy vertreten sind. Es überwiegen die dunkleren Farbtöne wie Dunkel- oder Purpurrot. Orange und Hellbraun treten nur gelegentlich auf. Die Brüche sind fast immer beige, gelegentlich mit blaugrauem Kern. Die Magerung ist meist fein, der Scherben dicht und gut gebrannt. Manchmal sind feine Sandpartikel im Ton zu erkennen. Solch sandige Scherben könnten für die Herkunft aus einer etwas jüngeren Phase sprechen. Der Überzug ist dicht und gut haftend und weist eine sehr gute Politur auf. Diese hochgradige Politur ist ganz gleichmäßig und meist hochglänzend. Wenn Politurstreifen auftreten, verlaufen sie unterhalb des Randes horizontal und darunter radial (vgl. Taf. 62,16). Die Brüche der beigen Aharköy-Ware sind der der roten Ware 2a der jüngsten Schichten des Demircihüyük sehr ähnlich (vgl. Taf. 55,17; 56,13).

[82] French a.O. (s. o. Anm. 74) 26 f.

[83] Siehe Anm. 115.

[84] Eine Erklärung für die Seltenheit der Schwarzrand-Keramik im Surveymaterial aus der Eskişehir-Ebene (besonders im Porsuktal östlich von Eskişehir) könnte die Mächtigkeit der jüngeren Siedlungsschichten dieser Hügel sein. Ältere Reste wurden darunter begraben.

[85] D. H. French, AnatSt 19, 1969, 65 ff.

WARE MIT DÜNNEM ROTEN ÜBERZUG (»WASHED WARE«)

Die Aharköy-Ware mit dünnem roten Überzug (»red-washed ware«) erscheint sowohl bei handgemachten als auch scheibengedrehten Gefäßen. Sie unterscheidet sich von der typischen Ware mit dünnem roten Überzug der späten FBZ 3 durch ihren dichteren und besser polierten Überzug, der mehr einem »slip« ähnelt. So muß diese Ware den Übergang von dick überzogenen und gut polierten Waren zu den richtigen »washed wares«, den Waren mit dünnem Überzug, darstellen. Der weite Spielraum der Oberflächenfarben entspricht dem der Waren mit dickem Überzug. Auf Grund des dünneren Überzugs aber scheint die braune bis dunkelbraune Oberfläche der Gefäßwand durch den Überzug, so daß die Oberfläche fleckig aussieht. Die Brüche sind rötlich oder beige, beige Bruchfarben scheinen zu überwiegen. Der Scherben unterscheidet sich nicht von dem der Waren mit dickem Überzug, wenn auch der harte Brand und die grobe Steinmagerung, wie sie für die Steingrus-Ware typisch sind, hier nicht häufig belegt sind. Da der Überzug dünn ist, ist er oft schlecht erhalten und erlaubt so häufig keine Aussage zur Qualität der Politur. Die typische »washed ware« Westanatoliens wird besonders durch die Schalen Taf. 62,15 und 63,8 repräsentiert.

WARE MIT CREMEFARBENEM ÜBERZUG

Die Oberfläche der Ware mit cremefarbenem Überzug ist durch eine blasse gelborangene Farbe gekennzeichnet. Sie ist offenbar im Aharköy-Material selten. Der Bruch ist bei ihr fast immer homogen dunkelbraun. Die Ware ist hart gebrannt und besitzt einen feinen, sehr dichten Scherben, der gewöhnlich Sand- und Glimmermagerung enthält. Der blasse Überzug ist dünn und fast transparent, häufig bereits aberodiert. Alle Stükke dieser Ware waren poliert. Diese Ware kann als eine Art der Ware mit rosa Überzug (»pink-slipped ware«) bezeichnet werden.

GRAUE AHARKÖY-WARE

Die von der »İnegöl gray ware« zu unterscheidende Aharköy-Ware ist handgemacht. Im Oberflächenmaterial des Hügels erscheint sie nicht so häufig wie die Waren mit rotem Überzug. Die normale Oberflächenfarbe ist Dunkelgrau. Gelegentlich kann die Oberfläche auch hellere und dunklere Flecken aufweisen, mitunter ist auch eine Seite heller als die andere. Die Bruchfarbe ist Blaugrau, gelegentlich mit bräunlichem Kern. Die Magerung ist manchmal recht grob mit Steineinschlüssen, die an die rote Steingrus-Ware erinnern. Sie kann aber auch deutlich feiner sein, entweder mit dichtem oder mit porösem Scherben. Die Oberfläche ist mit Überzug versehen und gut geglättet, abgesehen von gelegentlichen Unebenheiten, die auf die Steineinschlüsse zurückzuführen sind. Diese graue Aharköy-Ware findet sich von Afyon bis Eskişehir, in den Ebenen von İznik und İnegöl und bis nach Manisa-Akhisar. Auch ein Teil der grauen Ware von Troja II muß mit ihr verwandt sein[86].

Die Ware der Schwarzrandschalen (schwarze Ware 1a), die am Demircihüyük so verbreitet ist, setzt sich in Aharköy und Bozüyük fort. Es wird allerdings eine Weiterentwicklung deutlich. Während einige Stücke beider Fundplätze sehr der Ware 1a der oberen Schichten des Demircihüyük ähnlich sind, zeigen andere Stücke bereits Eigenschaften, die typisch für die »neuen« Waren von Aharköy sind. Im allgemeinen ist die Ware der Schwarzrandschalen von Aharköy und Bozüyük besser gebrannt, und die äußere Oberfläche unterhalb des schwarzen Randes zeigt leuchtend rote oder braune Farbe und eine Politur, die brillanter ist als die der Demircihüyük-Waren. Mitunter weist die Magerung Schiefer- und Steinpartikel auf, wie sie für die rot überzogene Steingrus-Ware von Aharköy typisch sind. Nur einige wenige Beispiele der Schwarzrandschalen-Ware von Bozüyük unterscheiden sich deutlich von den Stükken aus Aharköy. Es handelt sich um die hart gebrannten und hochgradig polierten Schalenfragmente Taf. 62,3.6–7. Die Magerung ist äußerst fein und die Wandung der Schale Taf. 62,7 ist sehr dünn. Feine, geschwärzte Pflanzenreste, eine Magerungsart, die bei dieser Ware am Demircihüyük und in Aharköy nicht auftritt, sind im Scherben der Schalen Taf. 62,3 und 6 zu erkennen.

Neben den beschriebenen Waren gibt es in Aharköy und Bozüyük noch eine tongrundige Ware (»plain ware«). Im Aharköy-Material sind allerdings nur wenige Beispiele der tongrundigen Ware belegt (Taf. 63,10.16).

Hier ist ein kurzer Kommentar zu den ausgewählten Funden angebracht, die auf den Tafeln 61 bis 67 abgebildet sind. Es wird deutlich, daß bestimmte Merkmale des Keramikrepertoires vom Demircihüyük fast unverändert neben den Neuerungen weiterlaufen. Bestimmte flache Schalen mit einziehender Wandung (Taf. 61,1–4), die typisch für das Aharköy-Material sind, entwickelten sich offensichtlich aus den flachen Schalen- und Schüsselformen des Demircihüyük (besonders Form 10 und einige verwandte Stücke der jüngsten Schichten: Taf. 54,1; 55,3). Daß für diese flachen Schalen Querhenkel, die sich über den Rand der Gefäße erheben, charakteristisch sind, zeigen Belege aus dem Keramikrepertoire des Gebiets. Eine tiefere Schüssel aus Çukurhisar, die von Mellaart publiziert wurde[87], trägt einen ähnlichen Henkel wie das Fragment Taf. 58,9 vom Demircihüyük. Auch aus der Schwarzrandschalen-Ware des Demircihüyük hergestellte Schalen sind belegt, wenn auch nicht so häufig wie die aus der roten Ware. Sie zeigen eine große Variationsbreite im Profil, sowohl mit einfachem (Taf. 62,1) als auch kariniertem Wandungsverlauf (Taf. 61,15;

[86] Eine Flasche aus Schicht IId z. B., die sich im Archäologischen Museum Istanbul befindet, ist meiner Meinung nach in Ware und Oberflächenbehandlung identisch mit den Stücken aus Aharköy: C. W. Blegen et al., Troy I. General Introduction. The First and Second Settlements (1950) Abb. 402 (36.848).

[87] J. Mellaart, IstMitt 6, 1955, Abb. 101. Dieses Schüsselfragment aus Çukurhisar ist handgemacht und zeigt die horizontale/radiale Politurtechnik wie in Aharköy.

62,2–7). Plastische Auflageverzierung (»Würmer«, Taf. 61,15), Rillenverzierung innen[88] (Taf. 62,4) und Tüllenausgüsse (Taf. 62,2), wie sie alle von den Schwarzrandschalen des Demircihüyük bekannt sind, sind auch noch im Material von Aharköy und Bozüyük zu beobachten. Einige der Schalen mit Tüllenausgüssen besaßen vermutlich Schlaufenhenkel der Variante 1b (vgl. Abb. 45). Aus der Grabung K. Bittels am Demircihüyük stammt das Fragment einer tiefen Schale mit dem typischen S-Profil und solch einem Henkel[89].

Handgemachte und scheibengedrehte Teller scheinen in Aharköy im Vergleich zu den benachbarten Gebieten recht beliebt gewesen zu sein (Taf. 61,5–12)[90]. Bei mit Überzug versehenen und gut geglätteten Beispielen ist es schwierig zu entscheiden, ob es sich um handgemachte oder scheibengedrehte Stücke handelt (z. B. Taf. 61,6–7). Die Stücke Taf. 61,10–11 sind jedoch definitiv Scheibenware. Das Stück Taf. 61,12 zeigt deutliche Drehrillen.

Die Schalen und Schüsseln mit S-Profil (Taf. 62,8–17; 63,1–3.6–11) sind sogar noch variantenreicher und mitunter auch schärfer profiliert (Taf. 62,10–15; 63,9) als die des Demircihüyük. Die Form des Stückes Taf. 62,9 ist sehr geläufig und scheint charakteristisch für die scheibengedrehten Beispiele zu sein. Überzug und Politur überdecken dabei oft die Drehrillen. Die jüngsten der S-Profil-Schalen sind vorgelegt auf den Taf. 62,15; 63,7–8.10–11. Diese Stücke gehören aller Wahrscheinlichkeit nach der FBZ 3a oder der Übergangsperiode an.

Randüberzug ist im frühen Aharköy-Material nicht verbreitet, jedenfalls wurde kein gut überzogenes und poliertes Fragment mit Randüberzug aufgesammelt. Die Beispiele Taf. 63,17; 64,2.13; 65,5 müssen einer jüngeren Periode als der FBZ 2b angehören.

Schlaufenhenkel sind oft lang ausgezogen (vgl. Variante 6 in Abb. 45 und Taf. 63,4–11). Metallisch wirkende Bandhenkel sind häufig an Schalen zu beobachten (z. B. Taf. 63,6.10–11). Das Halsfragment Taf. 63,18 aus Aharköy könnte zu einer Amphorenform gehören, wie sie aus dem Afyon- und Eskişehir-Gebiet bekannt ist. Aus Bozüyük sind bereits zwei Beispiele publiziert[91].

Nach dem Oberflächenmaterial zu urteilen, muß das Depas sowohl in Aharköy als auch in Bozüyük gut vertreten gewesen sein[92]. Es wurden viele Henkelfragmente, die vermutlich zu Depasgefäßen gehörten, aufgesammelt (vgl. Taf. 64,7–8). Die Wandscherben von solchen Gefäßen aus Aharköy (Taf. 64,3–5) sind alle handgemacht[93] und nicht so hart gebrannt wie die Depasgefäße aus Bozüyük (Taf. 64,1–2.6). Der ein- oder zweihenklige Becher (»tankard«) ist in Aharköy leider nur durch das kleine und schlecht erhaltene Fragment Taf. 63,21 vertreten. Ein Beispiel aus Bozüyük ist scheibengedreht und besitzt eine Form, die typisch für die FBZ 3b ist (Taf. 63,20).

Eine Reihe von Ausgüssen mit abgeschnittener Spitze wurde auf der Oberfläche des Aharköy-Hügels aufgesammelt (Taf. 64,10–11.13). Einige hier nicht abgebildete Fragmente müssen zu sehr langen Ausgüssen gehören, wie sie den Kannenformen K und M in Abbildung 97 eigen sind. Die interessantesten Kannen sind die Stücke auf Taf. 65,1–3, mit konzentrischer Kannelur auf beiden Seiten des Gefäßkörpers. Die vollständige Kanne Taf. 65,3 zeigt einen scharf nach außen umgebogenen Rand, der stärker profiliert ist als alle Beispiele des Demircihüyük. Die Ware wirkt auch im Aharköy-Material fremd und ist eher im Gebiet der Phrygischen Hochebene zu Hause. Die kleinere Kanne Taf. 65,2 stammt vermutlich aus diesem Gebiet. Auf den Gefäßkörpern beider Kannen laufen senkrechte Rippen über die Mitte der Vorder- und Rückseite. Im Bruch der Kanne Taf. 65,2 ist eine grobe Naht zu sehen, in der die zwei Hälften des Gefäßkörpers senkrecht aneinander gefügt worden sind. Die Wandscherbe Taf. 65,1 aus Bozüyük belegt diese Art der Kanne auch für die Eskişehir-Ebene. Kannen mit nach rückwärts geneigtem Hals besitzen meist hellere, polierte Oberflächen und einen dünnen Überzug, Merkmale, die typisch für die FBZ 3 sind.

Das Tiergefäß Taf. 66,1 aus Bozüyük ist der Ware nach identisch mit einer Pilgerflasche von demselben Fundplatz[94]. Diese beiden Gefäße sind aus einem hochgradig glimmerhaltigen Ton hergestellt und zeigen dunkelgrau-braune, matte Oberflächen, wie sie von Aharköy nicht bekannt sind. Auch der stilistische Vergleich des Tiergefäßes von Bozüyük mit einem solchen aus Beycesultan VI[95] spricht für eine jüngere Datierung (FBZ 3b).

Wie die kleinen Gefäße werden nun auch die Großgefäße mehr und mehr überzogen und poliert (Taf. 66,2–7). Das Gefäß Taf. 66,2 zeigt horizontale Kannelur, wie sie auf der Kanne Taf. 65,7 bereits zu sehen war. Es belegt die senkrechte Poliertechnik, die für die Siedlungen von Troja II Spät und III ebenso wie die Gefäßform kennzeichnend ist (vgl. Anm. 200). Die Großgefäße zeigen auch oft spitze horizontale Henkel, die wie ein Dreieck wirken (Taf. 67,1–2).

In Aharköy sind keramische Deckel, die am Demircihüyük untypisch und nur durch Fragmente aus den Oberflächenschichten belegt sind (Taf. 60,2–3.23), häufiger. Die Form des flachen Deckels mit Schnurlöchern wird durch das Stück Taf.

[88] Koerte a.O. (s. o. Anm. 78) Taf. 3,20. Dieses schwarze Fragment mit Rillenverzierung (Akademisches Kunstmuseum Bonn, Inv.-Nr. 423b) ist das einzige aus Bozüyük, das in der Ware sehr an die Demircihüyük-Stücke erinnert. Koertes Exemplar Taf. 3,21 (Akademisches Kunstmuseum Bonn, Inv.-Nr. 423a) hat einen graubraunen Ton und einen dunkelgrauen Überzug. Im Gegensatz zu French a.O. (s. o. Anm. 16) 62 halten wir es nicht für ein typisches Beispiel der Schwarzrandschalen, und es ähnelt auch nicht der İnegöl-Grau-Ware. Eine vergleichbare Scherbe wurde in den Oberflächenschichten des Demircihüyük gefunden, jedoch hier nicht in den Katalog aufgenommen.

[89] Bittel – Otto a.O. (s. o. Anm. 32) Taf. 7,16.

[90] Mellaart a.O. (s. o. Anm. 87) Abb. 133. Ein einzelnes Stück wurde aus Hamidiye publiziert. Diese Scherbe befindet sich im Prähistorischen Institut der Universität İstanbul.

[91] Koerte a.O. (s. o. Anm. 78) Taf. 3,23.29. Leider waren diese Stücke in den Museen von Bonn und İstanbul nicht auffindbar.

[92] Ebd. 31. Koerte berichtet, daß auch Fragmente von Depasgefäßen mit spitzerem Boden in Bozüyük gefunden wurden als die publizierten. Taf. 64,6 könnte eines von diesen sein (Museum Bonn). Das Fragment eines scheibengedrehten Depas im Archäologischen Museum İstanbul (nicht inventarisiert) mit rosa-brauner, matter Oberfläche kommt sehr wahrscheinlich auch aus Bozüyük. Das von Koerte auf Taf. 3,34 abgebildete kannelierte Depas befand sich nicht unter den Stücken, die in den beiden oben erwähnten Museen aufbewahrt werden.

[93] Bislang sahen wir in Aharköy keine scheibengedrehten Depasgefäße oder -fragmente. Zusätzlich zu den katalogisierten Exemplaren wurden bei unserer Geländebegehung auf der Oberfläche noch zwei Fragmente gefunden (eines in grauer Ware) und Henkel, die fast sicher zu Depasgefäßen gehören.

[94] Koerte a.O. (s. o. Anm. 78) Taf. 2,2. Erneut publiziert durch Önder Bilgi, M. Ö. II.binyılında Anadolu'da bulunmuş olan Matara biçimli Kaplar, İstanbul Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Yayınları Nr. 2862 (1982) 5 Tab. 6,1. Bilgi datiert das Stück in die FBZ 2.

[95] S. Lloyd – J. Mellaart, Beycesultan I: The Chalcolithic and Early Bronze Age Levels (1962) Abb. P.67,12.

67,4 repräsentiert, der leicht gewölbte Deckel mit Fingerkniffkante durch das Beispiel Taf. 67,5[96].

Füße von dreibeinigen Kochtöpfen (Taf. 67,7–8) sind im Aharköy-Material häufig[97] und variieren in ihrer Größe sehr stark. Der kleine rot überzogene Fuß Taf. 67,6 muß von einem Topf oder einer Kanne stammen.

Schließlich findet das Fragment eines tragbaren Herdes (Taf. 67,9), einer keramischen Form, die am Demircihüyük nicht belegt ist, Parallelen in der Konya-Ebene und in Tarsus[98].

[96] Bittel – Otto a.O. (s.o. Anm. 32) 31 Taf. 11,8. Hier ist eine gewölbtere Form des Deckels mit Fingerkniff-Kante abgebildet, die gleichfalls aus Aharköy stammt. Obgleich dieses Stück in der Publikation als Schalenrand angesprochen wird, läßt das Deckelfragment Taf. 60,3 aus den neuen Grabungen am Demircihüyük vermuten, daß auch das Aharköy-Fragment ein Deckel war. Ähnliche Deckel sind aus Asarcık/Ilıca (W. Orthmann, IstMitt 16, 1966, Abb. 5,6–7) und aus Kınık, westlich von Bozüyük, bekannt (French a.O. Anm. 16, Abb. 14,32).

[97] Diese kommen auch in Bozüyük vor: »... mehrere über 20 cm lange Füsse«. – Koerte a.O. (s.o. Anm. 78) 33.

[98] J. Mellaart, AnatSt 13, 1963, Abb. 13,28; H. Goldman, Excavations at Gözlü Kule, Tarsus II (1956) 320 Abb. 443,30. Tragbare gehörnte Herde erscheinen erstmals in Tarsus EB III.

Geographischer Rahmen und Forschungsgeschichte

Die geographischen Gegebenheiten Anatoliens und der starke Einfluß, den sie auf die Grenzen von Keramikzonen ausübten, wurden bereits in mehreren Publikationen herausgestellt[99]. Ein Eingehen hierauf erübrigt sich.

Geographische Barrieren spiegeln sich auch in der Keramik der Frühbronzezeit, vor allem in den frühen Phasen wider. Die allgemeine Einheitlichkeit der Keramik, besonders im westlichen Anatolien, bezeugt das Fehlen von auswärtigen kulturellen Kontakten. Innerhalb des westlichen Anatolien entwickelten sich jedoch verschiedene Keramikgruppen, die durch die Bevorzugung bestimmter Waren, Formen und dekorativer Elemente charakterisiert sind. Zum Zentrum einer Keramikzone hin scheinen sich lokale Traditionen sehr zäh gehalten zu haben; in Randgebieten findet man dagegen auch Elemente angrenzender Zonen. Deshalb haben wir wenig scharfe Grenzen, statt dessen mehr allmähliche Übergänge zwischen den einzelnen Keramikgruppen. Technische Entwicklungen in der Keramik scheinen in allen Keramikzonen einen mehr oder weniger parallelen Verlauf zu nehmen. Eine Linie, vom Sivrihisar-Gebirge (zwischen Eskişehir und Polatlı) südwärts nach Kilikien gezogen, definiert eine östliche Grenze. Die Entwicklungen in Westanatolien scheinen (besonders zu Beginn der Frühbronzezeit) unabhängig von solchen östlich dieser Linie erfolgt zu sein[100]. Westliche Einflüsse haben die Keramik Zentralanatoliens in dieser Periode offenbar relativ spät beeinflußt.

Die Isolierung der jeweiligen frühbronzezeitlichen Keramikzonen in Westanatolien wurde zum ersten Mal in den 40er Jahren von K. Bittel[101] dargelegt, der damit einen wichtigen Beitrag zur Interpretation der frühen Kulturen Anatoliens leistete. Seine Theorie der Isolation der einzelnen Keramikgruppen wurde durch neuere Forschungen gestützt und von anderen Forschern ausgeweitet[102].

Es sind besonders die Ausgrabungen und Oberflächensurveys, die in den letzten dreißig Jahren von britischen Kollegen unternommen wurden, die unser Wissen über diese Gruppen erweitert und die geographischen und chronologischen Grenzen genauer definiert haben. Zwei herausragende Namen in diesem Zusammenhang sind James Mellaart und David French. Basierend auf den Resultaten der während der Ausgrabungen im Gebiet von Beycesultan durchgeführten Surveys schlug Mellaart ein Schema der Keramikzonen Westanatoliens für die gesamte Frühbronzezeit vor. Hierbei teilte er die Phrygisch-Bithynische Gruppe von Bittel in zwei Zonen: İznik-Tavşanlı und Eskişehir (die Demircihüyük-Kultur)[103]. French charakterisierte in seiner Dissertation die Keramikgruppen genauer, besonders innerhalb der Periode, die er und Mellaart als Frühbronzezeit 2 bezeichnen[104]. Für seine Studien stand French neben dem Material der Surveys von Mellaart auch das von seinen eigenen Begehungen während der 60er Jahre in einigen weniger gut bekannten Regionen (Akhisar-Manisa, İznik-İnegöl) zur Verfügung.

Berichte von den jüngsten Ausgrabungen im Südwesten, in Karataş-Semayük (Siedlung und Friedhof)[105] und Aphrodisias[106], modifizieren und verbessern unsere Vorstellungen. Die Ausgrabung am Demircihüyük in der Ebene von Eskişehir, direkt vor den Pässen in den Nordwesten, versorgt uns nun mit Material aus über acht Metern Stratigraphie, die den älteren Phasen der Frühbronzezeit angehören. Er ist somit der einzige ausgegrabene Hügel zwischen Troja und Polatlı, der eine gesicherte Stratigraphie dieser Periode bietet[107], und so der einzige Repräsentant dieser bedeutenden Keramikzone.

UNTERSUCHUNGEN INNERHALB DER DEMİRCİHÜYÜK-KERAMIKZONE (ESKİŞEHİR-İZNİK) VOR DEN 1975–78 AM DEMİRCİHÜYÜK DURCHGEFÜHRTEN GRABUNGSKAMPAGNEN

Betrachten wir die früher in diesem Gebiet (Bittels Bithynisch-Phrygischem Kulturgebiet) durchgeführten Untersuchungen sowie unsere Kenntnis der dortigen Frühbronzezeit vor den jüngsten Ausgrabungen, so zeigt sich, daß die Keramik gerade dieser beiden Ebenen in sehr enger Beziehung zu Formen und Waren des Demircihüyük steht. Obwohl innerhalb dieses Be-

[99] J. Mellaart in: CAH² I, 7 (1967) 1 ff.; French a.O. (s. o. Anm. 74) mit kurzer geographischer Zusammenfassung für jede Keramikzone; Bittel – Otto a.O. (s. o. Anm. 32) 1 ff.; C. A. Burney, AnatSt 6, 1956, 179 ff.; U. B. Alkım, Anatolia I (1968) 17 ff.; T. Özgüç, Anadolu 7, 1963, 6 f.; P. S. de Jesus, The Development of Prehistoric Mining and Metallurgy in Anatolia, BAR Int. Ser. 74 (1980) 13 ff.

[100] K. Bittel, Kleinasiatische Studien, IstMitt 5, 1942, 190.

[101] Ebd. 186 ff. Dort werden die Kulturräume der Troas, des Yortan-Einflußgebietes, Bithyniens und Phrygiens, Pisidiens und Zentralanatoliens definiert.

[102] Özgüç a.O. (s. o. Anm. 99) 6 f.

[103] Lloyd – Mellaart a.O. (s. o. Anm. 95) 138 Karte IV.

[104] French a.O. (s. o. Anm. 74). French definiert dort folgende Keramikzonen: Thrakien, die Troas und die Küste, Balıkesir, Akhisar-Manisa, İznik, Eskişehir, Kütahya, Altıntaş, Beycesultan, Acıpayam, Elmalı, Burdur, Kusura, Afyon, Gencali, Hoyran, Beyşehir, Akşehir, die Konya-Ebene, Ankara, Nevşehir, Kilikien und Zentralanatolien.

[105] M. Mellink, jährliche Berichte in AJA 68–77, 1964–73.

[106] B. Kadish, AJA 73, 1969, 49 ff.; dies., AJA 75, 1971, 121 ff.

[107] Da die Keramik sich von der der benachbarten Gebiete deutlich unterscheidet, war es bald klar, daß der Ort eine eigene kulturelle Einheit vertritt. Korfmann a.O. (s. o. Anm. 34) 26; ders., IstMitt 29, 1979, 46.

reichs, der sich von den Sivrihisar-Bergen östlich von Eskişehir bis in die Ebene von Bursa erstreckt, bestimmte Entwicklungstendenzen zu erkennen sind, ist die keramische Tradition im allgemeinen überraschend einheitlich[108]. Die ersten bekanntgewordenen frühbronzezeitlichen Funde kommen hier aus dem Hügel von Bozüyük, der ca. 20 km westlich des Demircihüyük liegt und gegen Ende des letzten Jahrhunderts beim Bau einer Eisenbahnlinie eingeebnet wurde[109].

In der Publikation der Grabung von 1937 am Demircihüyük stellte K. Bittel heraus, daß das Material eine eigene kulturelle Einheit repräsentierte. Er beschreibt den Kulturraum in seiner Ausdehnung nach Südosten bis mindestens zu den Ursprüngen des Sakarya im Çifteler-Emirdağ-Gebiet und möglicherweise weiter ostwärts entlang des Porsuktales. Für die Bestimmung einer westlichen Grenze war zu wenig bekannt[110]. Seine späteren Untersuchungen am Hügel von Cuma Tepe (İnegöl I), der von der modernen Stadt İnegöl überbaut ist, veranlaßten ihn, das İnegöl-İznik-Gebiet ebenfalls in die Kulturgruppe einzuschließen, die er dann als »Bithynisch-Phrygische Gruppe« bezeichnete[111].

Das Gebiet war in den fünfziger und sechziger Jahren ein Anziehungspunkt für Begehungen[112]. Die Ergebnisse von C. A. Burneys Survey, der den Hügeln im Porsuktal östlich von Eskişehir galt, halfen eine östliche Begrenzung der Eskişehir-Keramikgruppen zu bestimmen. In den Ebenen von İznik und İnegöl waren die von French durchgeführten Surveys sehr wichtig. Ihm dienten die Abfolgen von Troja und Beycesultan als chronologischer Rahmen seiner Studien[113]. French teilte das keramische Material aus seiner Periode EB 2 in zwei Gruppen: die des İznik-Gebietes und die des Eskişehir-Gebietes. Beide Gruppen liegen geographisch in den schon von K. Bittel definierten Grenzen. Der Hauptgrund, das Material so aufzuteilen, war, daß die »Eskişehir EB 2 Red slipped and burnished ware« und der »Sporenhenkel« – typisch für die Fundplätze in der Eskişehir-Ebene – im İznik-İnegöl-Gebiet fehlten. Er schloß daraus, daß das Eskişehir-Gebiet in dieser Periode sich mehr an den Keramikzonen des Südens orientierte[114]. French führte die Bezeichnungen »Yenişehir black-topped ware« und »İnegöl gray ware«[115] ein. Zum Schluß sei noch eine neue Materialsammlung im Museum von Eskişehir erwähnt, die hauptsächlich aus Oberflächenbegehungen in den östlichen und südlichen Regionen des Bezirks stammt[116].

GRUNDSÄTZLICHE PROBLEME DER CHRONOLOGIE DER FRÜHBRONZEZEIT IM WESTLICHEN ANATOLIEN – BISHERIGER STAND

Zusammenfassende Betrachtungen der Keramikgruppen und chronologischen Abfolgen der Frühbronzezeit Westanatoliens sind in Form von Artikeln und Monographien erschienen[117]. Drei ausgegrabene Plätze mit umfangreichen Stratigraphien für diese Periode – Tarsus, Troja, Beycesultan – bilden die Grundlage für den chronologischen Rahmen, in den andere Fundorte und Funde aus Westanatolien eingehängt werden. Tarsus in Kilikien war für Einflüsse sowohl aus dem Osten (Amuq-Ebene) als auch aus dem Westen während der gesamten Dauer der Frühbronzezeit offen und kann deshalb eine Verknüpfung mit der historischen Chronologie des Nahen Ostens herbeiführen. Tarsus ist der einzige Fundplatz mit westanatolischem Keramikrepertoire, in dem seit den Anfängen der Frühbronzezeit die Töpferscheibe verwendet wurde. Obwohl erst nach der Zerstörung, am Ende der Periode EB 2, in Tarsus westanatolische Formen des Keramikrepertoire beherrschen und auf eine direkte Verbindung mit der Troas schließen lassen[118], demonstrieren die Kannen, die in Tarsus seit den Anfängen der Frühbronzezeit auftreten, und bestimmte Formen einer metallischen Ware, wie sie von der Konya-Ebene bekannt ist[119], daß Kontakte mit dem Westen während der gesamten Frühbronzezeit existierten. Sehr wichtig für die relative Chronologie ist der neue Zustrom von Waren und Formen aus dem Westen zu Beginn der Periode Tarsus EB III. Die neuen Formen in den EB III-Schichten sind mit denen aus den Siedlungsschichten II–V in Troja vergleichbar[120]. Die kritische Frage hierbei ist, ob der Zustrom von westlichen Formen (Tarsus EB III a) das keramische Inventar der frühen oder der *späten* Phasen der Periode Troja II widerspiegelt oder vielleicht sogar das der Periode Troja III. M. Mellink schlägt vor:

[108] Detailliert besprochen im Abschnitt »Demircihüyük-Keramikzone und benachbarte Gebiete«.

[109] Koerte a.O. (s.o. Anm. 78) 1 ff.; s.o. Kapitel »Die Keramik aus Aharköy und Bozüyük«.

[110] Bittel – Otto a.O. (s.o. Anm. 32) 29 f.

[111] Bittel a.O. (s.o. Anm. 100) 160 ff.; ders., Grundzüge der Vor- und Frühgeschichte Kleinasiens[2] (1950) 34. Die wenigen Scherben und die nur grob bekannte stratigraphische Abfolge dieses Hügels sind zu einer Richtschnur für Geländebegehungen und Forschungsarbeiten im İnegöl-İznik-Gebiet geworden (siehe Abschnitt »Demircihüyük-Keramikzone und benachbarte Gebiete«).

[112] K. Kökten, DTCFD 9, 1951, 201 ff.; N. Fıratlı, IstanbAMüzYil 19, 1953, 28 ff.; Mellaart a.O. (s.o. Anm. 87) 55 ff.; Burney a.O. (s.o. Anm. 99) 179 ff.; C. Cullberg, MeddelLund 1964/65, 132 ff.

[113] French a.O. (s.o. Anm. 16) 49 ff.

[114] Ders. a.O. (s.o. Anm. 74) 27.

[115] Ders. a.O. (s.o. Anm. 16) 59 ff. (Yenişehir black-topped ware) 61 ff.; ders. in: R. A. Crossland – A. Birchall (Hrsg.), Bronze Age Migrations in the Aegean (1973) 51 ff. (İnegöl gray ware). Die İnegöl-Grau-Ware ist häufig in Zusammenhang mit der Minyschen Ware des griechischen Festlandes gesehen worden. Letztere erscheint gegen Ende der Frühbronzezeit und ist daher nicht mehr Thema dieser Arbeit.

[116] Korfmann a.O. (s.o. Anm. 2) 2 Anm. 5.

[117] P. Spanos, Untersuchung über den bei Homer »depas amphikypellon« genannten Gefäßtypus, IstMitt Beih. 6 (1972); D. F. Easton, AnatSt 26, 1976, 145 ff.; C. Podzuweit, Trojanische Gefäßformen der Frühbronzezeit in Anatolien, der Ägäis und angrenzenden Gebieten (1979); J. Yakar, AnatSt 29, 1979, 51 ff.; T. Kâmil, Yortan Cemetery in the Early Bronze Age of Western Anatolia, BAR Int.Ser. 145 (1982); J.-L. Huot, Les Céramiques monochromes lissées en Anatolie à l'époque du bronze ancien (1982).

[118] Zu den Argumenten, die Mellaart für eine »Luwische Invasion« zitierte, gehören die Zerstörungsschichten am Ende von Troja II, Beycesultan EB 2 und Tarsus EB II (auf die beiden letzteren folgt ein starker Einfluß aus der Troas): J. Mellaart in: CAH²I, 28 (1965) 46 f.; ders., AJA 62, 1958, 9 ff.; ders., AnatSt 13, 1963, 210; ders., The Chalcolithic and Early Bronze Ages in the Near East and Anatolia (1966) 176 ff.

[119] Der Kontakt mit der Konya-Ebene war während Tarsus EB II besonders eng. Die Ausgrabungen in Karahüyük, Konya, haben für einen Vergleich eine hervorragende Bedeutung. Bislang erschienen allerdings nur sehr kurze Vorberichte: S. Alp, TürkAD 13, 1964, 116 f.; ders., Belleten 31, 1967, 456 f.; ders., Belleten 36, 1972, 421; ders., Belleten 37, 1973, 434 f.; ders., Belleten 38, 1974, 545 f.

[120] Goldman a.O. (s.o. Anm. 98) 32.

Tarsus EB II = Troja I spät (= Karataş level V)
Tarsus EB IIIa = Troja II (= Karataş Megara 1–4)[121].

J. Mellaart und D. French andererseits schlagen vor:

Tarsus EB 2 = Troja II (= Beycesultan EB 2)
Tarsus EB 3 frühe MB = Troja III–V (= Beycesultan EB 3)[122].

Die Töpferscheibe wurde in Troja während der Phase IIb eingeführt[123]. Die Funde in Tarsus, die Beziehungen nach Troja widerspiegeln, sind jedoch in der trojanischen Abfolge jünger. Sie tauchen dort im späten Troja II und in Troja III auf. Die besten Vergleiche bietet das Material aus der Periode Troja III[124]. Dies würde bedeuten, daß die Töpferscheibe in Troja schon in Gebrauch war, bevor direkte Kontakte mit Tarsus bestanden. War die Methode, Gefäße auf der Drehscheibe herzustellen, vielleicht eine unabhängige Entwicklung in Troja? Vielleicht ist die Kenntnis dieser Methode allmählich von Kilikien über Anatolien nach Troja vorgedrungen. Da die Forschung bislang eine Route über Land nicht nachweisen konnte, wurde oft vermutet, daß die Töpferscheibe über den Seeweg entlang der Mittelmeerküste und der Ägäischen Küste nach Troja gelangt sei. Eine solche Möglichkeit wird von M. Mellink erwähnt; sie legt nahe, daß die geographisch dazwischenliegenden Verbindungsglieder entlang der Küste noch zu entdecken sind[125].

Zwischen dem Material aus den frühen Phasen der Periode EB III in Tarsus und Karataş gibt es gute Parallelen (scheibengedrehte Teller, ein- oder zweihenklige Becher[126], linsenförmige Gefäße mit dem charakteristischen abgeschnittenen Ausguß[127] und Depasgefäße[128]). Einige Funde aus Karataş lassen darauf schließen, daß Verbindungen zwischen Troja und Karataş während der Periode Troja II bestanden. Überhaupt geben die Ausgrabungen in Karataş und Aphrodisias Anlaß zur Vermutung, daß ein engerer Kontakt zwischen Troja und den südlichen Kulturen existiert hat, als bisher aufgrund der Publikation der Beycesultan-Abfolge angenommen wurde. Um den relativen Mangel an Material der Periode Troja II in Beycesultan zu erklären, nahm J. Yakar an, daß die Drehscheibe diesen mehr im Inland gelegenen Fundplatz später erreichte als Karataş und Aphrodisias[129].

Hier müssen die Korrelationen zwischen Troja und Beycesultan berücksichtigt werden. Direkte Verbindungen zwischen diesen beiden Fundorten sind in den Perioden FBZ 1 und FBZ 2 schwer herzustellen, obwohl in der Periode FBZ 3 eine mehr oder weniger parallele Entwicklung an beiden Orten bezeugt ist. Mellaarts Gleichsetzung Beycesultan XII = Troja III[130] ist fast einmütig akzeptiert worden. Einige wenige fremde Formen (Troja-Formen A 39, A 43, A 45 und der erste scheibengedrehte Teller A 1), alle aus der »pink-slipped ware« hergestellt, die in Troja nicht vor Schicht IIg vorkommt, wurden in Beycesultan in Schicht XIIIa, der unter Schicht XII liegenden Brandschicht, gefunden und als überzeugende Argumente für die Gleichsetzung angesehen[131]. So wurde allgemein akzeptiert, daß die Töpferscheibe Beycesultan später erreichte als Troja. Das Yortan-Material aus den Gräbern der Balıkesir-Manisa-Region zeigt zudem deutliche Eigenständigkeit und übte offensichtlich wenig Einfluß auf Beycesultan[132] und noch weniger auf die Troas aus. Nicht nur die Yortan-Keramikgruppe südlich von Troja, sondern ebenso die nahegelegenen Insel-Fundplätze Poliochni und Thermi zeigen eine mehr oder weniger von Troja unabhängige Entwicklung während der Perioden FBZ 1 und FBZ 2, was eine nur ungesicherte Korrelation zuläßt. Das Fehlen von scheibengedrehter Keramik auf Thermi (obwohl einige für die späte Troja II-Periode typische Formen auftreten) und die relativ entwickelten Beispiele scheibengedrehter Teller von Emporio auf Chios (die denen der späten zweiten Siedlung von Troja gleichen) sprechen gegen die Theorie, daß die Töpferscheibe ihren Eingang in Troja über den Seeweg gefunden hat.

Mit so vielen Problemen, die die relative Chronologie Westanatoliens in sich birgt, bleiben Versuche, diese in die historische Chronologie des Nahen Ostens einzubinden, noch problematischer. Die Fundplätze, die man in eine absolute Chronologie einbeziehen kann, liegen – Tarsus ausgenommen – in Zentralanatolien: Kültepe, Alişar und Boğazköy. Wie oben erwähnt, scheinen sich die Orte auf dem zentralanatolischen Plateau, die von der Demircihüyük-Keramikzone nur durch die Sivrihisar-Berge getrennt werden, während der frühen Phasen der FBZ relativ isoliert vom westlichen Anatolien entwickelt zu haben. Der Siedlungshügel von Polatlı scheint hierbei für eine Übergangszone zu stehen, die sowohl vom westlichen Anatolien als auch vom Zentralplateau Elemente aufgenommen hat. Ein Hiatus in den Frühbronzezeitschichten und einige Unsicherheiten in der Stratigraphie behindern jedoch auch hier gesicherte Korrelationen.

Eine wichtige Abhandlung über die Frühbronzezeit in Zentralanatolien bietet W. Orthmanns Dissertation[133]. Die erneute Untersuchung von Keramik aus älteren Grabungen – einige davon nur flüchtig und unzureichend publiziert – ermöglichte es Orthmann, eine Keramikabfolge für diesen Raum zu erstellen. Er wies die früher als »chalkolithisch« bezeichnete Periode der Periode FBZ 1 zu und den in den Grabungspublikationen als »Kupferzeit« angesprochenen Abschnitt der Periode FBZ 2. Außerdem versuchte er, die Keramik von Zentralanatolien in den Rahmen der absoluten Chronologie einzupassen. Un-

[121] M. Mellink, AJA 72, 1968, 259. Mellink vergleicht die rotpolierten, scheibengedrehten Teller von Tarsus EB IIIa mit solchen, die »particularly characteristic« für Troja IIc sein sollen (wobei vorausgesetzt wird, daß die Troja A1-Teller in Troja III–IV nicht vorkommen), sowie die Becherformen von Tarsus mit Stücken aus Troja IIg; dies. in: R. W. Ehrich (Hrsg.), Chronologies in Old World Archaeology (1965) 115f.

[122] French a.O. (s.o. Anm. 74) 150.

[123] Blegen et al. a.O. (s.o. Anm. 86) 255.

[124] French a.O. (s.o. Anm. 74) 149.

[125] Mellink in: R. W. Ehrich a.O. (s.o. Anm. 121) 115.

[126] Becher: Goldman a.O. (s.o. Anm. 98) Abb. 266, 467; M. Mellink, AJA 68, 1964, Taf. 81 Abb. 18; dies., AJA 69, 1965, Taf. 65 Abb. 36.

[127] Pilgerflaschen: Goldman a.O. (s.o. Anm. 98) Abb. 273, 557; 285, 723; M. Mellink, AJA 68, 1964, Taf. 82 Abb. 29; dies., AJA 71, 1967, Taf. 82 Abb. 42.

[128] Depasfragmente, scheibengedrehte Teller und Becher sowie ein Deckel der Troja-Form D6 und eine Gesichtsurne »which might be a little earlier than Troy IIg« kamen im Zusammenhang mit den Megara 1–4 in Karataş zutage: M. Mellink, AJA 72, 1968, 252–253. 256.

[129] Yakar a.O. (s.o. Anm. 117) 59. Eine ähnliche Meinung vertreten Lloyd–Mellaart a.O. (s.o. Anm. 95) 183.

[130] Ebd. 140.

[131] Ebd. 177ff. und French a.O. (s.o. Anm. 74) 147ff.

[132] Bestimmte Yortan-Formen tauchen in den Schichten XVI–XIII in Beycesultan auf, die für die Yortan-Keramikzone typischen Waren allerdings nicht. Das Fehlen von weiteren Yortan-Formen an diesem Fundort gibt wenig Anhaltspunkte zur Untersuchung einer Entwicklung in der Yortan-Keramik; vgl. Lloyd – Mellaart a.O. (s.o. Anm. 95) 183.

[133] W. Orthmann, Die Keramik der Frühen Bronzezeit aus Inneranatolien, IstForsch 24 (1963).

glücklicherweise sind die Schichten der Frühbronzezeit von Kültepe, ein sowohl für die relative als auch die absolute Chronologie entscheidender Fundort, weiterhin unpubliziert[134]. Einige Gesichtspunkte, die vielleicht die Abfolge von West- und Zentralanatolien über Syrien mit der historischen Chronologie Mesopotamiens verbinden könnten, werden von H. Kühne diskutiert[135].

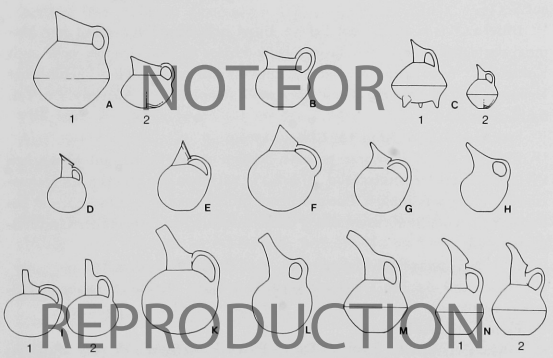
[134] Einige wichtige Funde und Formen wurden von A. Öktü, Die Intermediate-Keramik in Kleinasien (1973) (Dissertation FU-Berlin) vorgestellt. Vgl. auch Abschnitt »Zur Datierung« und Anm. 418.

[135] H. Kühne, Die Keramik vom Tell Chuera und ihre Beziehung zu den Funden aus Syrien-Palästina, der Türkei und dem Iraq (1976) 46ff.

Relative Chronologie und Vergleichsfunde zum Demircihüyük

Da der Demircihüyük und die benachbarten Hügel von Aharköy und Bozüyük an einem Weg des kulturellen Austausches zwischen gut bekannten und bereits ausgegrabenen Fundorten liegen, erlaubt das Material dieser Plätze direkte und indirekte Verknüpfungen zwischen entfernten und deutlich unterschiedenen Keramikzonen. Auf diesen neuen Verknüpfungsmöglichkeiten beruht das chronologische Gerüst, das wir im folgenden vorstellen wollen. Für die unteren Schichten des Demircihüyük sind die Korrelationen jedoch erschwert, da dort lange an den lokalen Eigenheiten festgehalten wurde. So sind es vor allem die oberen Schichten der Frühbronzezeit am Demircihüyük und das verwandte Material von Aharköy und Bozüyük, die für die relative Chronologie von großer Bedeutung sind.

Unsere Intention geht jedoch nicht dahin, alle chronologischen Verbindungen der übrigen Fundplätze bis ins Detail zu diskutieren. Ein solcher Versuch würde, berücksichtigt man die große Zahl der bereits vorgelegten Untersuchungen zur Chronologie, den Rahmen dieser Arbeit sprengen und zu Wiederholungen führen. Obwohl die relative Stratigraphie der übrigen Fundorte von uns intensiv untersucht wurde, ist das Verhältnis zu den übrigen Keramikzonen jeweils nur in kritischen Fällen diskutiert worden. Allgemeine Merkmale der Keramik in den benachbarten Zonen sowie ihre Verbindungen zur Demircihüyük-Keramikzone werden jedoch hier besprochen (s. u.). Danach wird der Versuch unternommen, das Material der Demircihüyük-Keramikzone mit den bekannten Abfolgen in den übrigen Gebieten Westanatoliens zu korrelieren. Um dabei die Verweise zu erleichtern, wurden in Abbildung 95 bestimmte Kannenformen, die typisch für das Eskişehir-Afyon-Emirdağ-Gebiet und jünger als die Abfolge am Demircihüyük sind, zusammengestellt.



NOT FOR REPRODUCTION

Abb. 95 Kannenformen, die jünger als die Demircihüyük-Abfolge sind.

DEMİRCİHÜYÜK-KERAMIKZONE UND BENACHBARTE GEBIETE

Die älteren Untersuchungen zur Demircihüyük-Keramikzone und deren Ergebnisse wurden bereits oben skizziert (s. o. S. 85 f.). Die Kenntnisse der Keramikzonen insbesondere Westanatoliens und ihrer Entwicklungen wurden durch die Untersuchung der Keramikabfolge innerhalb der Eskişehir-Ebene beträchtlich erweitert. Das in diesem Band vorgelegte neue Keramikmaterial vom Demircihüyük und aus der Umgebung trägt ebenfalls zur Verbesserung unserer Kenntnisse über das Ausbreitungsgebiet dieser Keramik und ihrer Stellung in der FBZ Westanatoliens bei.

Zur westlichen Ausdehnung der Demircihüyük-Keramikzone

Die bedeutendsten Kennzeichen, die von der Eskişehir-Ebene und den Ebenen von İznik-İnegöl geteilt werden, sind die Schlaufenhenkelschalen und die Schwarzrandschalen. Obwohl D. French letztere als »Yenişehir black-topped ware« in die Literatur eingeführt hatte und eine Herkunft aus dem İznik-İnegöl-Gebiet annahm (s. o. S. 86), haben wir an der Demircihüyük-Abfolge gesehen, daß diese Ware eine lange Tradition in der Eskişehir-Ebene besitzt und dort bis an den Beginn der FBZ zurückverfolgt werden kann. Die Ausbreitung dieser Schwarzrandschalen ist nach Westen bis Çayırköy hinter Bursa belegt[136].

Die Keramiksequenz im İznik-İnegöl-Gebiet fußt in der Hauptsache auf K. Bittels Beobachtungen am Siedlungshügel in der modernen Stadt İnegöl (İnegöl I oder Cuma Tepe genannt). Nach Bittels Angaben erhob sich der Hügel 12 m über das Niveau der Ebene und besaß Schichten mit Schwarzrandschalen, die zwischen älteren mit Keramik vom Troja I-İznik-Typ und jüngeren mit typischer İnegöl-Grau-Ware[137] lagen.

[136] French a.O. (s. o. Anm. 16) 59 f. mit Karte Abb. 3.

[137] Während eines Besuchs in İnegöl anläßlich der Grabung am Demircihüyük konnten wir einen Bagger-Schnitt am Rande des Hügels Cuma Tepe (= İnegöl I) besichtigen, der heute zum Teil durch moderne Besiedlung überdeckt ist. Der Besuch fand in Begleitung des Mitarbeiters des Museums Eskişehir, F. Gerçek, statt, der zugleich Vertreter des Ministeriums bei der Grabung Demircihüyük war. Abgesehen von farbigen Schichtungen in dem mehr als fünf Meter umfassenden Profil wurden keine Lehmziegelstrukturen oder Steinfundamente entdeckt. Ähnliches beobachtete schon K. Bittel, vgl. Bittel a.O. (s. o. Anm. 100) 160; vgl. auch Anm. 111 sowie French a.O. (s. o. Anm. 16) 55 f.

Die Keramik der Schichten, die unter denjenigen mit Schwarzrandschalen lagen, wurde von French als »Troy I-›İznik‹ type« bezeichnet. Das besondere Kennzeichen dieser Keramik sind die Knickrandschalen, zum Teil mit den langen horizontalen Tunnelösen am Rand, die wiederum so typisch für die Troas sind[138]. Die Schnabelkannen dieses Materials zeigen an, daß diese Keramik kaum älter als die frühen Schichten der FBZ am Demircihüyük datiert werden kann. Die zur Eskişehir-Ebene nächstgelegenen Fundorte mit Keramik vom Troja I-İznik-Typ sind die Hügel von Pazaryeri und Demirköy, nördlich von Bozüyük.

Die Schichten im İnegöl-Hügel, die durch Schwarzrandschalen charakterisiert sind, müssen dann den jüngsten Schichten der FBZ am Demircihüyük und teilweise der frühen Aharköy-Phase (FBZ 2b) entsprechen. Unter den Funden aus diesen Schichten befinden sich Kochtopffüße, die am Demircihüyük nur von der Oberfläche bekannt sind und dann wieder aus dem benachbarten Hügel von Aharköy. Unter den unstratifizierten Funden, die K. Bittel aus İnegöl publizierte, gibt es Kannen, die – nach der Abfolge am Demircihüyük zu urteilen – in den mittleren Abschnitt der Besiedlung von İnegöl I gehören müssen[139]. Zwei dieser Kannen gehören der Kannenform 4a an (vgl. Abb. 64), die typisch für die FBZ 2 in Westanatolien ist und am Demircihüyük durch das Stück Taf. 39,9 aus Phase N repräsentiert wird. Auch die Kannenform 6d findet sich unter den İnegöl-Funden, und zwar mit einem Tüllenausguß auf der Schulter, der an Yortan-Gefäße erinnert. Solche Tüllenausgüsse erscheinen auf Kannen der oberen Schichten des Demircihüyük und unter dem älteren Material aus Aharköy. Aus dem İnegöl I-Hügel sind die Scherben eines Halspithos bekannt. Das Gefäß entstammt einem senkrechten Anschnitt aus Schichten, die sich 2 m oberhalb des gegenwärtigen Laufhorizontes (d. h. des Niveaus der Ebene) befinden. Teile dieses Pithos, der Ohrenhenkel auf der Schulter aufweist, befinden sich im Museum Eskişehir. Ein Askos-Fragment von diesem Hügel, das in der Sammlung des Prähistorischen Instituts der Universität İstanbul aufbewahrt wird, belegt die Ware mit rotem Überzug, und zwar in der Variante mit Oberflächenfarbe 4 des Demircihüyük auch hier.

Zwischen diesen mittleren Schichten und den oberen, durch İnegöl-Grau-Ware gekennzeichneten Schichten müßte man einen Hiatus im İnegöl I-Hügel annehmen. Weit mehr für die frühe FBZ 3 typisches Material wurde z. B. auf dem östlich gelegenen benachbarten Hügel von İnegöl II gefunden[140], wo Schwarzrandschalen in ähnlicher Weise vertreten sind. Dies scheint darauf hinzuweisen, daß sich die Schwarzrandschalen am Beginn von FBZ 2 von Eskişehir nach Westen in das Gebiet von İznik-İnegöl ausgebreitet haben. Die neue Form der Flaschen mit Ösen auf der Schulter und Randdurchbohrung, die am Demircihüyük in den Phasen K_1 und K_2 eingeführt werden, gibt den umgekehrten Einfluß aus dem İznik-İnegöl-Gebiet wieder, das schon näher dem Einflußbereich von Troja und Yortan liegt.

Obwohl diese Ähnlichkeiten zwischen der Keramik der İznik-İnegöl-Ebenen und der Ebene von Eskişehir in der FBZ 2 unübersehbar sind, sind die Waren dieser zwei Gebiete keineswegs identisch. Das Material der westlichen Ebenen wirkt insgesamt gröber in Ton und Magerung (mit mehr Steingrus-Anteil) und ist generell nicht so gut geglättet und poliert. Unter den roten Waren sind die hellorangen Oberflächenfarben der Farbgruppe II des Demircihüyük (die so typisch für die Eskişehir-Ebene insgesamt sind) im Westen nicht so gut vertreten. Dies alles könnte den Eindruck erwecken, daß die Keramik des İznik-İnegöl-Gebiets älter ist, wenn nicht die Zahl der parallelen Entwicklungen in beiden Gebieten dagegen spräche. Zu den erwähnten Schlaufenhenkelschalen, Schwarzrandschalen und Kannen kommen hier noch die Schalen und Schüsseln mit S-Profil hinzu. Auf Schalen beider Gebiete findet sich die Innenverzierung durch Rillenmuster und die plastische Verzierung des »Wurm«-Ornaments[141]. Pithoi zeigen applizierte Kerbleisten. So möchten wir in den beiden Gebieten (İznik-İnegöl und Eskişehir) zwei unterschiedliche Produktionszentren mit gemeinsamen Charakteristika sehen.

Das Oberflächenmaterial von Üyücek (bei İznik) scheint für die Siedlungshügel dieses westlichen Gebiets die vollständigste Keramikabfolge zu enthalten. Hier gibt es bessere Analogien zu dem älteren Material von Aharköy, besonders bei den S-Profil-Schalen[142], die überzogen, außerordentlich gut poliert und von denen einige auch in der Ware sehr ähnlich sind (die typische Steingrusware von Aharköy scheint aber nicht vertreten zu sein). Die flachen, ausladenden scheibengedrehten Teller treten in der İznik-İnegöl-Region ebenfalls auf[143]. Auch die ältere, sowohl scheibengedrehte als auch handgemachte Variante mit dickem Überzug und guter Politur, wie sie aus Aharköy bekannt ist, muß hier existiert haben, wenn auch bisher die Belege fehlen. Es wären eigentlich auch mehr Funde von Kochtopffüßen, Standringen, Depasgefäßen und zweihenkligen Bechern zu erwarten.

Die darauffolgende Periode FBZ 3 ist im Oberflächenmaterial aus dem İznik-İnegöl-Gebiet besser vertreten. Scheibengedrehte Teller, »washed wares«, die Ware mit rosa Überzug und die İnegöl-Grau-Ware sind typisch. Ein zurückgebogener Kannenhals der Form G (vgl. Abb. 95) aus Pazaryeri[144] sieht fast wie eine Kopie der Kannen aus der Eskişehir-Ebene aus (Taf. 65,4–5 z. B.). Betrachten wir das Material der späten FBZ 3, so wird klar, daß viele Formen in Aharköy fehlen oder nur minimal vertreten sind. So ist z. B. die Musterglättung zwar auf dunkelgrauen Scherben des benachbarten Hügels von Oluklu, nördlich des Demircihüyük, vorhanden, in Aharköy aber unbekannt. Eine dunkelgraue Schale aus Köprüören, zwischen Kütahya und Tavşanlı im Süden, zeigt ebenfalls Musterglättung und sollte somit der späten FBZ 3 angehören[145]. Rundlich ver-

[138] Ebd. Abb. 8,24; 17,18–21; 19,54. Erwähnung dieser Schalen und Kannen auf S. 58 f.

[139] Bittel a.O. (s. o. Anm. 100) Taf. 32. Bittel stellt diese Kannen mit dem Material der darunterliegenden Troja I-İznik-Phasen in eine Gruppe; siehe auch Kökten a.O. (s. o. Anm. 112) Taf. 17. Ein von ihm auf dem Hügel gefundener Kannenhals (Taf. 15 oben) ähnelt sehr stark Exemplaren aus Aharköy: s. u. Taf. 64,10–11.13.

[140] French a.O. (s. o. Anm. 16) Abb. 10,15–46.

[141] Ebd. 59. Zwei schwarze polierte Schalen mit S-Profil und plastischen »Würmern« aus Demirköy (ebd. Abb. 8,27–28) sehen den Stücken aus Demircihüyük besonders ähnlich. Entsprechende Stücke aus Üyücek (nahe İznik) befinden sich in der Studiensammlung des Prähistorischen Instituts der Universität İstanbul.

[142] Ebd. Abb. 19,25–32; Mellaart a.O. (s. o. Anm. 87) Abb. 10.16.

[143] French ebd. 65. Ein Teller aus Üyücek (mit der Herkunftsangabe »Gülüstan«) wurde von Burney a.O. (s. o. Anm. 99) 189 Abb. 113 publiziert.

[144] French ebd. Abb. 18,38.

[145] J. Mellaart, AJA 62, 1958, 17 Taf. 3; Lloyd – Mellaart a.O. (s. o. Anm. 95) 237 f.

dickte Ränder (»bead rims«), die so oft bei Schalen der İnegöl-Grau-Ware zu sehen sind, erscheinen nicht in der Masse des Materials von Aharköy. Die wenigen Belege[146] unterscheiden sich von der typischen Aharköy-Keramik durch ihre feinere Magerung, obwohl einige die charakteristische Hochglanzpolitur von Aharköy besitzen. Die graue Ware von Aharköy hebt sich deutlich von der İnegöl-Grau-Ware ab, die unter den Oberflächenfunden von Aharköy völlig fehlt. So drängt sich der Schluß auf, daß die Mehrheit der Oberflächenfunde von Aharköy der späten FBZ 2 und frühen FBZ 3 angehört und ohne Zweifel älter ist als die Schichten in İnegöl I, die durch die İnegöl-Grau-Ware gekennzeichnet werden.

Die Keramik der Tavşanlı-Kütahya-Region ist ebenfalls besser für die Periode der FBZ 3-Spät bekannt als für die älteren Phasen der Frühbronzezeit. Zusätzlich zu mustergeglätteten grauen Waren, wie sie erwähnt wurden, gibt es rundliche Randlippen und S-Profil-Schalen, die typisch für Zentralanatolien in der »Übergangsperiode« (nach Orthmann) sind. Verbindungen zum Süden über Afyon nach Beycesultan sind ebenfalls belegt[147]. Bestimmte Funde des älteren Materials lassen aber vermuten, daß der Kontakt mit der Demircihüyük-Keramikzone schon früher aufgenommen wurde. Ein Kannenfragment aus Tavşanlı, das von T. Özgüç publiziert wurde[148], ähnelt dem Aharköy-Material sehr. Flache Schalen, vergleichbar der Form 13 vom Demircihüyük, sind ebenfalls belegt, ebenso Schwarzrandschalen, die enge Verwandtschaft zu denen der Demircihüyük-Keramikzone besitzen[149]. Weiße Bemalung auf Gefäßen der Tavşanlı-Kütahya-Region zeigt den Einfluß der Yortan-Kultur in der FBZ 2 an.

Zur östlichen Ausdehnung der Demircihüyük-Keramikzone

Das Gebiet östlich der Eskişehir-Ebene war besonders in der FBZ 3 dicht besiedelt. Die Ablagerungen dieser jüngeren Besiedlung überdecken wohl vielfach das Material der älteren Perioden, die mit dem Demircihüyük gleichzeitig sind, so daß die typischen Schwarzrandschalen nur selten im Oberflächenmaterial erscheinen. Material, das sich mit den Funden der jüngsten Schichten des Demircihüyük und aus Aharköy vergleichen läßt, ist im Survey-Material von Burney zu finden. Hier sind S-Profil-Schalen (manche mit deutlicher Karinierung), Kochtopffüße und Wulstauflageverzierung vertreten. Die bekannten Ohrengriffe, Ohrenhenkel und Handhaben sowie die Ösen der Flaschen der jüngeren Schichten am Demircihüyük, Schlaufenhenkel der späten Variante 6 (vgl. Abb. 45), aber auch einige Fragmente von Sporenhenkeln sind belegt[150].

Im Sommer 1981 besuchten G. Gürkan, damals Direktor des Museums Eskişehir, und der Autor die Hügel von Karacahüyük und Karahüyük/Alpu in der Ebene östlich von Eskişehir. Auf der Oberfläche des Karacahüyük sahen wir den gut bekannten Kochtopffuß. Weiter östlich, am Karahüyük, dem größten Hügel im östlichen Teil der Ebene, fanden wir besonders im Norden, wo der Hügelhang sanft zu den Feldern hin abfällt, eine Menge an Keramik, wie sie charakteristisch für das jüngere Aharköy-Material ist. Die Keramik von Karahüyük ist poliert, zeigt aber recht blasse Oberflächenfarben.

Das Material aus dem östlichen Teil der Eskişehir-Ebene bis hin zu den Sivrihisar-Bergen scheint der Demircihüyük-Keramikzone anzugehören. Der weitere Durchgang nach Osten entlang des Porsuk-Tales wird hier durch das tief eingeschnittene Flußbett behindert (vgl. Karte Abb. 96).

Östlich der Sivrihisar-Berge liegt die Keramikzone der »Lokalen Ware« (»local ware«), die am besten durch das Material der Ausgrabungen in Polatlı repräsentiert wird. Dieses Gebiet scheint eine Art Pufferzone zwischen der Eskişehir-Ebene und Zentralanatolien gewesen zu sein. Die Keramik, die vermutlich schon ab der Periode FBZ 2b durch die sogenannte »Lokale Ware« charakterisiert ist, wird im Kapitel »Relative Chronologie und Vergleichsfunde« diskutiert. Die Tatsache, daß ein direkter Kontakt zwischen dieser Keramikzone der »Lokalen Ware« und der Demircihüyük-Keramikzone nicht aufgezeigt werden kann, könnte sogar dafür sprechen, daß die Kontakte zwischen den Bewohnern beider Gebiete nicht sonderlich stark waren, bzw. bewußt nicht gepflegt wurden. Zur Afyon-Emirdağ-Region scheint die Zone der »Lokalen Ware« dagegen mehr Verbindungen aufgenommen zu haben. Erst in der FBZ 3 ist wechselseitige Einflußnahme zwischen der Eskişehir-Ebene und der Zone der »Lokalen Ware« deutlich zu erkennen.

Siedlungen im Norden, meist entlang des Flußlaufs des Sakarya gelegen[151], weisen darauf hin, daß die Einflußnahme der Eskişehir-Ebene sich eher Richtung Norden ausbreitete als nach Osten. Da wir aber hiervon nur wenig Material aus eigener Anschauung kennen, kann nicht weiter ins Detail gegangen werden. Nur einige Kannenformen aus diesem Gebiet nördlich und nordöstlich der Demircihüyük-Keramikzone (bis nach Ayaş, das schon nördlich der Zone der »Lokalen Ware« liegt) geben uns wichtige Hinweise. Als Lesefunde sind einige Schnabelkannen aus diesem Gebiet schon lange bekannt[152]. Einige weitere kamen während des Baus des Sarıyer-Dammes am Sakarya-Fluß zutage. K. Kökten konnte 1952 dort sogar ein intaktes Pithosgrab bergen[153].

Die Kannen dieses Gebietes sind durch zylindrische oder leicht konische Halsbildung und langen Ausguß mit angeschnittener Spitze gekennzeichnet, der seitlich eingedrückt wurde (Form M in Abb. 95). Die Henkel setzen gelegentlich unterhalb des Randes an und sind gedreht, gerippt oder auch einfach glatt. Die Gefäßkörper haben kugelige oder karinierte Form, die Böden sind entweder flach oder konkav. Einige dieser Merkmale sind auch im Material der oberen Schichten des Demircihüyük zu sehen. So ist die plastische Verzierung auf dem Stück Taf.

[146] Bittel – Otto a.O. (s.o. Anm. 32) Taf. 11,2. Vgl. auch Taf. 11,4 aus Çukurhisar. Einige wenige rundlich verdickte Ränder sind auch im Aharköy-Material in der Studiensammlung des Prähistorischen Instituts der Universität İstanbul vorhanden.

[147] French a.O. (s.o. Anm. 74) 28. Vgl. auch Lloyd – Mellaart a.O. (s.o. Anm. 95) 237f. Es handelt sich in erster Linie um das Keramikinventar der Beycesultan-Schichten VII und VI, das demjenigen des Gebietes Tavşanlı-Kütahya entspricht.

[148] T. Özgüç, Belleten 8, 1944, Taf. 24,12–13.

[149] French a.O. (s.o. Anm. 74) 28 Abb. 11.

[150] Burney a.O. (s.o. Anm. 99) 199 Abb. 47–58. 67. 74 (S-Profil und karinierte Schalen); 39.40 (Kochtopffüße); 65. 67–70 (Schlaufenhenkel); 71–72 (Sporenhenkel). Ohrenhenkel und -griffe sowie Handhaben und »Wurm«-Motiv werden hier ebenfalls abgebildet.

[151] Ebd. 182. 199f. Abb. 85–86. 92–97 aus Sarılar, Akyar und Hüyük Tepe.

[152] J. Crowfoot, JHS 19, 1899, 35f. Abb. 2; T. Özgüç, Belleten 9, 1945, 290 Taf. 57,1.

[153] K. Kökten, DTCFD 11, 1953, 180ff. Taf. 1,2.2a; 2; B. Tezcan, Belleten 20, 1956, 343ff. Abb. 1–10.

NOT FOR REPRODUCTION

DIE DEMİRCİHÜYÜK–KERAMIKZONE UND IHRE UMGEBUNG IN DER FBZ 2

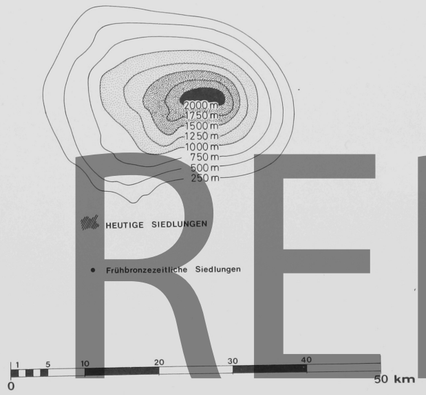


Abb. 96 Karte der Demircihüyük-Keramikzone und ihrer Umgebung in der FBZ 2 (außerhalb der Demircihüyük-Keramikzone urden die frühbronzezeitlichen Fundorte nicht vollständig kartiert).

34,4 mit der auf einer Kanne von Ayaş zu vergleichen[154]. Auch für die Form des Ausgusses mit eingedrückten Seiten gibt es drei fragmentarische Belege am Demircihüyük: Taf. 47,3 aus der Grabung von K. Bittel und zwei aus der Störung in Areal **K7** (Taf. 55,16–17). Das letztgenannte Beispiel (Taf. 55,17) gehört zur beigen Aharköy-Ware. Das Stück ist rot überzogen und hochgradig poliert. Es läßt vermuten, daß diese Ausgußform im Eskişehir-Gebiet älter ist als weiter östlich. Eine Kanne aus der Gegend von Nallıhan–Beypazarı, die sich jetzt im Akademischen Kunstmuseum Bonn befindet[155], zeigt dagegen einen dünnen orangebraunen Überzug, der an die Ware mit rosa Überzug erinnert. Vermutlich gehören alle aus diesem Gebiet genannten Kannen dem Ende der FBZ 2 oder dem Beginn der FBZ 3 an. Es muß nicht weiter betont werden, daß der derzeitige Forschungsstand jedoch keine sicheren Schlüsse über die Herkunft und Verwandtschaft dieser Kannen zuläßt.

Die südliche Grenze der Demircihüyük-Keramikzone

Interessant ist die relativ plötzliche Veränderung der FBZ 2-Waren, wenn man von der Eskişehir-Ebene nach Süden, Richtung Afyon und Emirdağ kommt. In Nemli Hüyük, südlich des Demircihüyük, finden wir noch die typische Keramik der Eskişehir-Ebene. Das Scherbenmaterial der Hügel von Alpanoz und Taşlık, etwas weiter östlich an der Straße nach Seyitgazi und Yazılıkaya gelegen, zeigt dagegen schon mehr südliche Eigenheiten. Mit Erreichen des Phrygischen Hochlandes verschwinden dann die typischen Kennzeichen der Eskişehir-Ebene, die Schwarzrandschalen und die orangen Oberflächenfarben der roten Ware. Die rote Keramik besitzt hier eine blasse, beige Bruchfarbe und einen stark davon abstechenden Überzug von roter oder rotbrauner Farbe, dessen Oberfläche oft krakeliert ist. Das ist die typische beige Ware des Südens, wie sie in Kusura, Beycesultan und Karataş-Semayük auftritt[156]. Eine weitere Ware des Afyon-Emirdağ-Gebiets mit beigem Scherben unterscheidet sich von den Waren der Eskişehir-Region durch ihre sandige Magerung.

Obwohl somit die Waren der Siedlungshügel, die unmittelbar südlich der Eskişehir-Ebene liegen, südlichen Einfluß widerspiegeln, zeigen die Gefäßformen deutliche Affinitäten zum Keramikrepertoire der Demircihüyük-Zone und insbesondere zum Material von Aharköy. Unter dem Scherbenmaterial im Museum Eskişehir, das vom Akın Hüyük stammt, gibt es auch flache Schalen mit einziehendem Rand (wie Taf. 61,1–4 von Aharköy) und gut polierte Schalen mit S-Profil. Typisch für die Schalen sind auch dort Schlaufen- und Querhenkel. Auch das »Wurm«-Motiv der plastischen Wulstauflageverzierung und der Rillenverzierung auf der Innenseite sind belegt.

Die Siedlungshügel von Küçük Kaymaz und Bahçecik, weiter östlich in der Ebene des oberen Sakarya, liefern ebenfalls Keramikmerkmale, die typisch für die Eskişehir-Ebene sind. Das Scherbenmaterial von Bahçecik, das sich in der Sammlung des Prähistorischen Instituts der Universität İstanbul befindet, spiegelt sogar die Keramiksequenz des Demircihüyük wider, wenn auch die Schwarzrandschalen fehlen. Auf der Oberfläche des Küçük Kaymaz-Hügels waren jedoch einige Scherben verstreut in einer größeren Menge roter Ware zu sehen, die bezeugen, daß die Schwarzrandschalen sich auch bis in diese Ebene verbreiteten. Auch aus Arapören sind Schwarzrandschalen belegt[157]. So muß das ganze Gebiet am oberen Flußlauf des Sakarya (zwischen Seyitgazi und Sivrihisar), das sowohl charakteristisches Material der Demircihüyük-Keramikzone als auch solches der Afyon-Emirdağ-Gruppe im Süden aufweist, eine Übergangszone darstellen.

Zusammenfassend kann man sagen, daß die Geographie des Gebiets eine offenbar wichtige Rolle spielte. Dies gilt nicht nur für die Entstehung der Demircihüyük-Keramikzone, sondern auch für das Festhalten von Traditionen innerhalb ihrer Grenzen, die vom Marmarameer im Westen bis zum östlichen Ende der Eskişehir-Ebene reicht. Der nördliche Teil der Keramikzone ist gebirgig und heute noch mit Waldbeständen durchsetzt. Das Gebiet dürfte in der FBZ nur gering besiedelt gewesen sein. Das tiefe Tal des Sakarya-Flusses, das sich immer wieder zu Schluchten verengt, stellt die nördliche Grenze des östlichen Teils der Keramikzone dar. Im Museum Eskişehir gibt es Funde der FBZ 2 und 3 aus diesem Gebiet, obwohl bisher keine Siedlungsreste identifiziert wurden. Vermutlich überdeckten die Erosion von den steilen Gebirgshängen, die das Tal begrenzen, und Überflutungssedimente des Flusses die Siedlungsplätze. Das hohe Uludağ-Gebirge, das von Bursa nach Südosten verläuft, und die rauhen Hochtäler dahinter haben die Verbindungen nach Südwesten zur Yortan-Kultur verhindert. Aus der Karte Abbildung 96 geht hervor, daß die Demircihüyük-Keramikzone den Ebenen in Nordwest-Südost-Richtung folgt. Der Einfluß nach und vom Süden entspricht den natürlichen Verbindungswegen und die Siedlungen, die entlang dieser Routen liegen, zeigen sowohl nördliche als auch südliche Merkmale.

KORRELATION MIT DER TROAS UND DER KÜSTE: TROJA, KUMTEPE, POLIOCHNI, THERMI UND EMPORIO

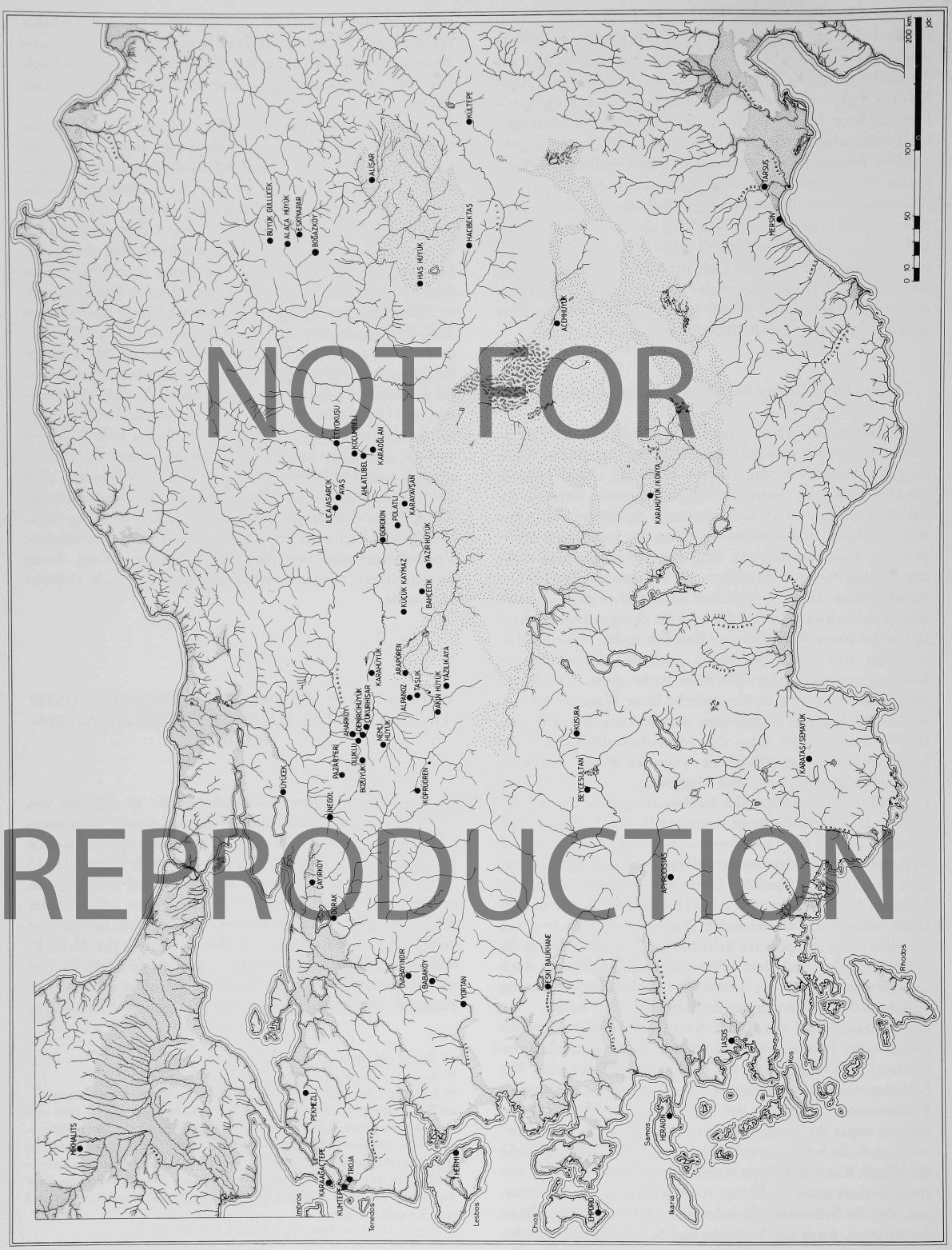
Da sowohl die Keramik des Demircihüyük als auch die von Troja I zwei voneinander unabhängigen Keramikzonen angehören, gibt es mit dem Westen – besonders für die unteren Schichten der jüngeren FBZ am Demircihüyük (Phasen H–L) – nur wenig Vergleichsmöglichkeiten. Sowohl die Waren als auch die Formen und Verzierungen der älteren Schichten der beiden Fundplätze sind nicht verwandt und nicht unmittelbar vergleichbar. Erst die Funde der jüngsten Phasen (M, N, O, P) und die des Oberflächenmaterials zeigen einige Ähnlichkeiten zu trojanischen Formen, insbesondere denen der späten ersten Siedlung. Durch die betont lokalen Eigenheiten der älteren

[154] Tezcan ebd. Abb. 4.

[155] Koerte a.O. (s.o. Anm. 78) Taf. 2,6.

[156] J. Mellaart, AnatSt 4, 1954, 190. In seiner Besprechung der Verbreitung dieser Ware schließt Mellaart das Afyon-Kütahya-Gebiet zwar mit ein, zieht aber sorgfältig die Grenze südlich seiner Demircihüyük-Zone. Daß die rotüberzogene Ware und jene der Eskişehir-Ebene wahrscheinlich zu einem gemeinsamen Ursprung zurückverfolgt werden können, läßt sich an Hand von Beispielen der Ware 2a mit Oberflächenfarbe 1a und beigen Brüchen vermuten, die in den älteren frühbronzezeitlichen Schichten des Demircihüyük häufiger sind (vgl. S. 8 und 26 f. oben).

[157] French a.O. (s.o. Anm. 16) 59 f. mit Karte Abb. 3.


BÜYÜK GÜLLÜCEK
ALAÇA HÖYÜK
BOĞAZKÖY
ALİŞAR
KÜLTEPE
HACIBEKTAŞ
HAS HÖYÜK
ALEMHÖYÜK
TARSUS
MERSİN
200 km
100
50
0 10
ETİYOKUŞU
KOÇUMBELİ
KARAGÖLAN
İLİÇ/ASARCIK
AYAS
AHLATLIBEL
KARAWAŞAR
ÇOLATLI
KARAHÖYÜK/KONYA
KÜÇÜK KAYMAZ
BAHÇEÇİK
YAZIRHÖYÜK
KARAHÖYÜK
ALPANOZ
ARAPÖREN
AŞLIK
YAZLIKAYA
AHARKÖY
KEMERHÖYÜK
ÇEVİRHİSAR
NEFLİ HÖYÜK
KUŞURA
KARATAŞ/SIRAYLIK
BEYCESULTAN
KÖPRÜÖREN
BEZİRHÖYÜK
ÇAVDARHİSAR
ÇAVDARHİSAR
ÇAVDARHİSAR

Schichten des Demircihüyük fielen die neu eingeführten Keramikmerkmale leicht auf.

Knickrandschalen, die sowohl für das nordwestliche als auch das südwestliche Anatolien typisch sind, erscheinen in den frühen Schichten der Frühbronzezeit am Demircihüyük nicht. Zu dem Zeitpunkt, da diese auftreten (in den oberen Phasen O, P, »Q«), sind die Tunnelösen, die ein Kennzeichen der trojanischen Schalen sind, meistens durch Miniatur-Ohrengriffe der lokalen Tradition ersetzt (Taf. 43,11–12). Von der Oberfläche des Hügels stammen aber zwei unstratifizierte senkrecht gerippte Tunnelösen, die zu einem Typ gehören, der aus Thermi bekannt ist (Taf. 58,17–19)[158]. Diese Form ist unglücklicherweise aber nicht im Troja-Material vorhanden, zumindest nicht unter den publizierten Funden.

Eine andere Form der Handhaben auf Schalen aus den Oberflächenschichten des Demircihüyük, eine nahezu rechteckige, horizontal angebrachte Applikation, die so in der Mitte eingedrückt wurde, daß sie die Form zweier Hörner erhielt (Taf. 41,1; 56,13; 57,4; 60,15, letzteres Stück ist aus Steingrusware von Aharköy)[159], ist dagegen typisch für die Troas, wo sie sowohl durchlocht als auch einfach auftritt[160]. Eine der Knickrandschalen (Taf. 58,11) trägt einen Querhenkel, wie er auf der Troja-Form A 12[161] zu sehen ist; dieser Henkeltyp tritt in Troja erstmals am Anfang der zweiten Siedlung auf. Weitere Beispiele kommen aus Thermi (Schicht I) und Poliochni »Rot«[162]. Niedrige, ausladende Standringe, wie sie sich an Knickrandschalen der Troas finden, erscheinen erstmals im Oberflächenmaterial des Demircihüyük (Taf. 56,4; 60,6–7), zylindrische Standfüße dagegen schon früher (Taf. 27,10; 40,4).

Die Kannen der Troas und der Eskişehir-Ebene bewahren während der frühen Phase der ersten Siedlung von Troja ihre lokalen Eigenheiten. Erst in den Phasen N–P erscheinen am Demircihüyük Formen, die für die Troas typisch sind (trojanische Formen B 14, B 17, B 22). Die trojanische Kannenform B 14, die durch einen schräg abgeschnittenen Ausguß auf einem im Verhältnis zum Gefäßkörper breiten Hals und durch einen Henkel, der sich hoch über den Rand erhebt, gekennzeichnet ist (Kannenform 4a), ist am Demircihüyük eventuell durch zwei kleinere Halsfragmente belegt, von denen eines (Taf. 39,9) katalogisiert wurde. Die Form B 17 des Troja-Inventars, die ebenfalls einen schräg abgeschnittenen Ausguß auf einem weiten Hals besitzt, weist einen Henkel auf, der unterhalb des Randes ansetzt (Kannenform 4b). Am Demircihüyük ist diese Kannenform nur durch ein einziges Fragment von der Oberfläche des Hügels belegt (Taf. 46,3). Die Troja-Form B 22 mit wieder schräg abgeschnittenem Ausguß auf einem etwas engeren Hals und mit einem Henkel, der unterhalb des Randes ansetzt, läßt sich mit dem Stück Taf. 54,5 aus Phasen P, »Q« in Bezug setzen. Die Form 5a (Taf. 34,1–3, zwei dieser Stücke sind aus einer ungewöhnlichen schwarz polierten Ware hergestellt) ist zwar in etwa auch der trojanischen Form B 16 vergleichbar, erinnert aber mehr an die Kannen der unteren Schichten von Thermi (Klasse A)[163]. Die Kannenform 6d des Demircihüyük mit langem Hals, nach außen umgebogenem Rand und einem unter dem Rand ansetzenden Henkel (Taf. 39,11; 41,5 aus den Phasen N, O) ist dagegen wieder eng mit einer trojanischen Form, der Kannenform B 19, verwandt.

Eine weitere Neuerung, die sich im Oberflächenmaterial des Demircihüyük findet, ist, wie oben erwähnt, der dreibeinige Kochtopf, der erstmals in Phase »Q« erscheint (Taf. 56,6; 60,9–11). Obwohl diese Form für ganz Westanatolien (von Troja bis Beycesultan) vom Beginn der FBZ an typisch ist, erscheint sie in der Eskişehir-Ebene erst später. Die häufigste Form des Kochtopffußes in den Siedlungen von Troja I und II ist flach und dreieckig, breit an der Gefäßwand ansetzend und spitz am Ende, dabei recht kräftig und standfest[164]. Die Stücke aus dem Süden sind zwar meist auch flach im Querschnitt, die Spitze ist jedoch senkrecht abgeschnitten, abgeflacht oder leicht gerundet[165]. Die Kochtopffüße in unserem Gebiet, die besonders in Aharköy häufig sind (Taf. 67,7–8), sind ohne Ausnahme von nordwestlicher Form und zeigen den Einfluß aus der Troas an[166].

Während der Ausgrabungen K. Bittels kam am Demircihüyük ein besonders interessantes fäßchenförmiges Miniaturgefäß zutage[167]. Auch das Fragment Taf. 48,10 von der Oberfläche des Hügels gehörte vermutlich zu einer solchen Form. Das älteste bekannte Beispiel stammt aus der späten ersten Siedlung von Troja[168].

Einige Halspartien von Pithoi mit scharf nach außen umgebogenem Rand (Taf. 49,11; 59,9 mit zylindrischem Hals; 49,12 mit konischem Hals), die aus den oberen Schichten des Hügels kommen, erinnern sehr an die Pithoi von Emporio[169]. Das gilt auch für zwei verzierte Henkel mit rechteckigem Henkelquerschnitt 2b (Taf. 31,16–17). Auch die Kerbleisten, die auf den Schulterzonen der Pithoi von Emporio zu sehen sind, finden sich am Demircihüyük.

Kerbleisten und plastische Wülste treten sowohl am Demircihüyük als auch in Troja auf. So fanden sich die Kerbleisten am Demircihüyük unter den Rändern von Schüsseln (Taf. 52,5; 58,18), auf weitmündigen Pithoi (Taf. 52,6) und auf dem Hals-

[158] W. Lamb, Excavations at Thermi in Lesbos (1936) Taf. 17, p.r. Sehr ähnliche Ösen kommen aus Poliochni »Blau«: L. Bernabò-Brea, Poliochni I. Città Prehistorica nell'isola di Lemnos. (1964) Taf. 25, a.b. Verwandte Stücke sind aus der Schicht XVI von Beycesultan bekannt: Lloyd – Mellaart a.O. (s.o. Anm. 95) Abb. P.23,7.9.

[159] Ein weiteres Stück stammt aus Bittels Grabung: Bittel – Otto a.O. (s.o. Anm. 32) Abb. 3,3.

[160] Blegen et al. a.O. (s.o. Anm. 86) Abb. 412,19 (Schicht IIc);Lamb a.O. (s.o. Anm. 158) Abb. 27,2–6 (Klasse A). Doppelt durchbohrte Handhaben sind auch im Eskişehir-Gebiet vorhanden, anscheinend in der Periode nach der Demircihüyük-Abfolge.

[161] Blegen et al. ebd. 226 Abb. 377 (35.501).

[162] Lamb a.O. (s.o. Anm. 158) Taf. 11,56; Bernabò-Brea a.O. (s.o. Anm. 158) Taf. 138,c.

[163] Lamb ebd. Taf. 12,12.99.115.

[164] Blegen et al. a.O. (s.o. Anm. 86) 75f. Abb. 233 (35.644 und 37.1138); 235,25–29; 245,34–37. Dieser Typ kommt auch in Poliochni »Blau« vor: Bernabò-Brea a.O. (s.o. Anm. 158) Taf. 70,a–b; 71,a–b.d; 72; 73,c.g.

[165] Lloyd – Mellaart a.O. (s.o. Anm. 95) Abb. P.16,16; P.42,5; P.46,11–12; B. Kadish, AJA 73, 1969, Taf. 28,40; Lamb a.O. (s.o. Anm. 158) Taf. 9,26.210.440.

[166] Ein vollständigeres Exemplar aus Bozüyük ist bei Koerte a.O. (s.o. Anm. 78) Taf. 2,9 publiziert, vgl. auch Anm. 97. Solche spitzen Füße kommen in der FBZ 3 auch weiter südwärts bis zum Afyon-Gebiet vor. Die spitze, dreieckige Form der Füße ist in Emporio für die oberen Schichten charakteristisch: S. Hood, Excavations in Chios 1938–1955. Prehistoric Emporio and Ayio Gala II (1982) 448 Abb. 202,1579.1581.

[167] Bittel – Otto a.O. (s.o. Anm. 32) Taf. 10,7.

[168] Blegen et al. a.O. (s.o. Anm. 86) 76 Abb. 231 (37.980).

[169] S. Hood, Excavations in Chios 1938–1955. Prehistoric Emporio and Ayio Gala I (1981) 407 Abb. 185 (Class B III)a 3.b und Abb. 187,1282.1284.1292. 1293.1295.

ansatz der Pithoi (Taf. 49,12; 52,4). Diese Verzierung ist am Demircihüyük zwar schon in der Periode FBZ 1 bekannt, wird zu den oberen Schichten hin aber immer beliebter. In Troja erscheint sie zum ersten Mal im mittleren Abschnitt von Troja I. Sie ist zudem in Thermi[170] und Emporio (wo sie besonders für die Schichten IV und V typisch ist) belegt.

Insgesamt zeigen die genannten Keramikmerkmale, die den Inventaren beider Gebiete eigen sind, daß direkter oder indirekter Kontakt, wenn auch noch in begrenztem Rahmen, so doch bereits in der Periode FBZ 2a bestand.

Die Keramik, die typisch für die erste Siedlung von Troja ist, läuft ohne Unterbrechung mit nur geringen Veränderungen in Schicht IIa weiter. Es erscheinen einige neue Formen, da aber nur wenig stratifiziertes Material aus dieser Schicht vorliegt, kann nicht das gesamte Keramikrepertoire beurteilt werden. Erst in den folgenden Schichten IIb und IIc tauchen neben den traditionellen Elementen auffallende und bemerkenswerte Neuerungen auf. Von besonderer Bedeutung sind hierbei: a) das erstmalige Vorkommen der »Red-coated Ware« nach Blegen, b) handgemachte und scheibengedrehte Teller (A 1, A 2), c) die Einführung der S-Profil-Schalen, die ihren Ursprung vermutlich in der Demircihüyük-Keramikzone haben, d) erstmaliges Auftreten von Depasgefäßen und ein- und zweihenkligen Bechern.

a) Zur Ware mit rotem Überzug (»Red-coated Ware«)

Obwohl die rotüberzogene Ware in der Troas sporadisch schon vor der Periode Troja IIa auftritt, repräsentiert sie von dieser Periode an eine häufig belegte Ware, die als charakteristisch für die nachfolgenden Siedlungen in Troja betrachtet werden kann: Blegens »Red-coated Ware«. Unter dieser allgemeinen Bezeichnung wurde eine ganze Reihe von Warenvarianten zusammengefaßt, über die heute nicht viel mehr bekannt ist, als schon zur Zeit der Blegenschen Grabungen in den dreißiger Jahren. Beige und rote Waren mit rotem Überzug, die Ware mit rosa Überzug und die Ware mit »Wash« (»washed ware«), wie sie von den anderen Fundplätzen Westanatoliens bekannt sind, sind alle in dieser Ware mit rotem Überzug enthalten. Jedoch bleibt die rotüberzogene Ware in den Fundstellen entlang der Küste südwärts bis İzmir und in der Yortan-Keramik der Klasse A in der FBZ 2 untypisch. Die Merkmale dieser Ware mit rotem Überzug in Troja, die Blegen veranlaßt hatten, sie als eine eigene Gruppe abzutrennen, spiegeln höchstwahrscheinlich Einflüsse aus der Demircihüyük-Keramikzone wider. Zum einen ähnelt die Ware selbst mehr der beigen Ware von Aharköy als der dominanten Ware mit rotem Überzug des Südwestens, die durch eine krakelierte Oberfläche gekennzeichnet ist und teilweise organische Magerung zeigt. Bei der Ware mit rosa Überzug handelt es sich um eine feine beige Ware mit einem dünnen glänzenden Überzug. Die meisten Gefäße dieser Ware wurden auf der Töpferscheibe hergestellt und zeigen auf der Innenseite im Randbereich einen Überzug[170a]. Diese Ware erscheint gemeinsam mit der »washed ware« zum ersten Mal etwa zu Beginn der FBZ 3[170b]. Sie hat ihren Ursprung höchstwahrscheinlich in dem Gebiet zwischen Troja und der Eskişehir-Afyon-Region. Ein Beispiel der Ware mit rosa Überzug aus Aharköy zeigt Taf. 65,5. Es ist auch zu betonen, daß es sich bei den Formen, die die Einführung der Ware mit rotem Überzug begleiten und die im Troja-Repertoire neu sind, um Formen handelt, die für die Eskişehir-Ebene charakteristisch sind (s. u.). Sogar die Poliertechnik, die in der Troja-Publikation als Kiesel-Politur (»pebble-polishing«) bezeichnet wird[171], ist im Oberflächenmaterial des Demircihüyük wiederzufinden: auf der Innenseite von Schalen (Taf. 56,7.14; 57,5) und auf Kannenhälsen (Taf. 46,7; 55,17). Eine ähnliche Technik ist auch in Aharköy bekannt: zu sehen bei den Schalenrändern Taf. 61,6 und 62,11.16, ebenso an der Wandscherbe einer Schwarzrandschale, die sich in der Sammlung des Prähistorischen Instituts der Universität İstanbul befindet (unpubliziert). Dieses Stück zeigt die typische Kiesel-Politur ohne Muster.

b) Handgemachte und scheibengedrehte »Teller« (Troja-Formen A 1, A 2)

Die frühesten Beispiele dieser Form, die dickwandig und groß sind (meist mit über 40 cm Durchmesser), erscheinen nach den Angaben der Troja-Publikation in einer hochgradig polierten, beigen Ware mit rotem Überzug. Sie besitzen entweder gerade, ausladende Wandungen (oft mit rundlicher Randlippe und einer leichten Biegung unterhalb des Randes) oder leicht S-förmigen Wandungsverlauf. Scheibengedreht erscheinen die »Teller« erstmals in Schicht IIb und stellen dann die ersten auf der Scheibe gedrehten Gefäße der Siedlung dar[172]. Ungefähr ab IIc scheinen sie meist mit dünner Wandung und wenig sorgfältig hergestellt worden zu sein. Die Randscherben aus Aharköy (Taf. 61,5–9.11–12) und Çukurhisar (Taf. 61,10) sind typische Vertreter dieser Gefäßform. Zwei handgemachte Schalenfragmente vom Demircihüyük (Taf. 43,4; 44,12) sowie einige Keramik mit dunkelrotem Überzug aus Aharköy (Taf. 61,6–7) sind von der Ware, der Farbe (sowohl des Bruches als auch des Überzugs) und der Politur her den frühen handgemachten und scheibengedrehten Tellern von Troja sehr ähnlich. In Aharköy ist auch die jüngere Variante mit der dünneren Wandung und der wenig sorgfältigen Glättung vertreten (Taf. 61,11–12). Obwohl die handgemachten Schalen und Schüsseln mit einfachen, ausladenden Wandungen schon in den Schichten von Troja I vorkommen, war diese Gefäßform nie besonders populär in Troja[173] und ebenso an der gesamten Westküste Anatoliens. Die Tatsache nun, daß sie für die Plätze entlang der Route von der Konya-Ebene über Afyon-Emirdağ und die Demircihüyük-Keramikzone besonders kennzeichnend ist, läßt vermuten, daß die Herkunft in den genannten Gebieten gesucht werden muß. Die gleiche Route wurde bereits für den Weg, über den die Töpferscheibe von Kilikien in die Troas gelangte, vorgeschlagen (vgl. S. 87), wobei eine von Tarsus unabhängige Benutzung der Töpferscheibe in Troja nicht auszuschließen ist.

[170] Blegen et al. a.O. (s. o. Anm. 86) 80 Abb. 245,31; 250,1.2–5; Lamb a.O. (s. o. Anm. 158) 95 Abb. 35,3–7.

[170a] Blegen et al. ebd. (221) definiert diese Ware innerhalb seiner Beschreibung der »Red-coated Ware« und stellt fest, daß sie gegen Ende der Schichten der zweiten Siedlung erscheint.

[170] French vertritt die Meinung, daß die Ware mit rosa Überzug in Troja zuerst in Schicht IIg auftritt. s. o. S. 87 mit Anm. 130 und 131. Vgl. auch Anm. 257.

[171] Blegen et al. a.O. (s. o. Anm. 86) 221. Eine Schale aus Emporio (Schicht II) Nr. 1544, zeigt das für die Aharköy-Schalen typische Politurmuster: Hood a.O. (s. o. Anm. 166) 445.464 Abb. 200,1544.

[172] Blegen et al. ebd. 205. 224ff.

[173] Ebd. 56ff.

c) Die S-Profil-Schalen

Ein weiterer Beleg für den Einfluß der Demircihüyük-Keramikzone auf die frühe zweite Siedlung von Troja ist das plötzliche Auftreten der S-Profil-Schalen. Es gibt zahlreiche Beispiele und eine große Vielfalt der Formen in der zweiten Siedlung[174], wenn auch nur relativ wenige publiziert wurden. Die Entwicklung dieser Form kann am Demircihüyük ab Phasengruppe LM verfolgt werden. In der Abfolge der Phasen wird die Form immer häufiger und das S-Profil immer betonter (vgl. Form 14). In der Aharköy-Phase ist das Profil deutlich kariniert. Die trojanischen Beispiele entsprechen in der Form am besten denen der Endphasen des Demircihüyük (O–»Q«) und denen von Aharköy[175].

d) Depasgefäße und ein- und zweihenklige Becher (»tankards«)

In Troja ist nach der Publikation die Form des Depas erstmals in Schicht IIc belegt. Das früheste Auftreten des Bechers dagegen (Troja-Formen A 39 und A 43), eines Gefäßtyps, der so häufig das Depas begleitet, ist ziemlich problematisch. Obwohl Blegen Randscherben eines Gefäßes, bei dem es sich möglicherweise um einen solchen Becher gehandelt hat, schon für die späte erste Siedlung erwähnt (Ij)[176], ist der Becher erst in Schicht IIb sicher belegt[177]. Das Erscheinen beider Gefäßformen entspricht somit der Einführung neuer Keramikelemente am Beginn der zweiten Siedlung. Die frühen Depas- und Becherformen wurden zudem meist aus der ebenfalls neu eingeführten roten Ware hergestellt. Die Becher sind in der Eskişehir-Ebene leider nur mit zwei Beispielen vertreten: Taf. 63,20 aus Bozüyük (mit später Form, die den Stücken der vierten Siedlung von Troja entspricht) und das extrem kleine Fragment aus Aharköy (Taf. 63,21). Die Depasgefäße hingegen sind in der Eskişehir-Ebene sehr gut belegt, darüber hinaus auch mit Beispielen, die in Ware und Form den frühen trojanischen Depasgefäßen gleichen. Das Einzelstück eines Depashenkels (?) vom Demircihüyük (Taf. 55,15 aus der Störung in Areal **K7**) ist aus einer beigen Ware mit rotem Überzug und guter Politur hergestellt, die typisch für die frühen trojanischen Depasgefäße und Teller ist. Während die Depasgefäße aus Bozüyük, wie die Mehrheit derjenigen aus Troja, auf der Scheibe gedreht sind[178], zeigen die Stücke aus Aharköy keine Drehspuren. Die Depasgefäße und die Depasfragmente aus Aharköy und Bozüyük gehören alle der zylindrischen, langen und schlanken Form an, die für Troja II typisch ist. Lediglich das Bodenfragment Taf. 64,6, mit doppeltem Überzug und einer etwas spitzen Form[179], scheint ein spätes Stück zu sein. Das kleinere scheibengedrehte und dunkelgrau überzogene Depas Taf. 64,1 aus Bozüyük ist in der Ware und der Politur (hochgradig poliert, mit deutlichen senkrechten Polierstreifen) sehr einer Flasche aus Troja IIg ähnlich[180], und mit seiner horizontalen Kannelur erinnert es an eines der frühesten trojanischen Depasgefäße[181]. Diese Verzierung ist für Troja recht ungewöhnlich und eher für das Gebiet von den Pisidischen Seen[182] nördlich bis Eskişehir[183] typisch, wo sie auch auf den Schulterzonen von Kannen und Halsgefäßen erscheint (Taf. 65,7; 66,2). Ähnlich verzierte Kannen kommen aus der Afyon-Emirdağ-Gegend[184]. Um eine Beziehung zwischen dem Gebiet von Afyon-Eskişehir und Troja aufzuzeigen, ist das große Depasgefäß (Taf. 64,2) aus Bozüyük besonders signifikant. Es ist sehr hart gebrannt und ziegelrot im Bruch. Das Innere zeigt einen Randüberzug und ziemlich ausgeprägte Drehrillen. Der gut geglättete Überzug hat nahezu die Beschaffenheit des »Urfirnis« und erinnert sehr an einige Stükke aus Troja, die Blegen als »Early Aegean Ware«[185] identifizierte. D. French, der sich ebenfalls mit der trojanischen Keramik befaßt hat, konnte keine von der Art her typisch ägäische Ware feststellen, mit Ausnahme einige weniger Stücke aus der ersten Siedlung, die er mit der »Early Helladic II Urfirnis«-Ware vergleicht. French meint, daß die übrigen Stücke von Blegens »Early Aegean Wares« lokale Traditionen in Anatolien repräsentieren[186]. Wenigstens einige Stücke dieser Ware aus Troja[187] müssen zu der Ware mit orangem Überzug und »urfirnis texture«[188] gehören, wie sie aus der Afyon-Gegend bekannt ist. Das Depasgefäß aus Bozüyük, wie auch ein Kannenhals (Form F oder G) aus Aharköy[189] und eine Kanne aus der Gegend von Nallıhan-Beypazarı[190] müssen ebenfalls in diesen Zusammenhang gestellt werden. Zieht man all dies in Betracht, so kann man in dem Bereich von İznik-İnegöl über die Eskişehir-Ebene bis Afyon im Süden ein mögliches Ursprungsgebiet der Depasgefäße sehen[191].

Es gibt freilich noch weitere Vergleichsmöglichkeiten zwischen Troja II, Demircihüyük und Aharköy. Zum Beispiel sind flache Schalen mit einziehender Wandung (Taf. 61,1–4; Troja-Formen A 16 und A 18) seit dem Beginn der FBZ 2b in beiden

[174] Ebd. Abb. 412,1–3.6; 413,22.36; 414,16.29. Über die Abb. 412,1 (Form A 21) wird auf Seite 275 mitgeteilt, daß es noch »several rim fragments varying considerably in profile« gibt.

[175] Rotüberzogene und gut polierte Schalen mit S-Wandung (wie jene aus Aharköy) befinden sich in der Sammlung des Prähistorischen Institutes der Universität İstanbul. Sie stammen aus Üyücek/İznik.

[176] Blegen et al. a.O. (s. o. Anm. 86) 172.

[177] C. Podzuweit, BiOr 36, 1979, 366.

[178] Spanos a.O. (s. o. Anm. 117) 59.

[179] In Troja IIg ist ein Depas mit doppeltem Überzug belegt: Blegen et al. a.O. (s. o. Anm. 86) 370 Abb. 381 (37.995); Spanos ebd. 59 (D III/26).

[180] Blegen et al. ebd. Abb. 402 (35.598).

[181] Ebd. Abb. 407 (II-143).

[182] Spanos a.O. (s. o. Anm. 117) 50.

[183] Koerte a.O. (s. o. Anm. 78) Taf. 3,34.

[184] Diese Exemplare befinden sich im Museum für Anatolische Zivilisationen in Ankara. Vgl. M. Mellink, AJA 75, 1971, 166; T. Efe, Anatolica 13, 1986, 4ff.

[185] Blegen et al. a.O. (s. o. Anm. 86) 53f., 222f.; dies., Troy II. The Third, Fourth and Fifth Settlements (1951) 20f.

[186] French a.O. (s. o. Anm. 74) 154ff., Anm. 244.

[187] Diese Stücke befinden sich im Archäologischen Museum İstanbul. Gefäßfragmente der »Early Aegean Ware« aus der dritten Siedlung: Blegen et al. a.O. (s. o. Anm. 185) Abb. 73 (33.256, 33.257, 33.258). Vgl. auch ein Depasgefäß der »Red-coated Ware« in der Publikation von Schicht IIg, das sowohl von der Form und der Verzierung, als auch von der Ware her untypisch für die trojanischen Beispiele ist: Blegen et al. a.O. (s. o. Anm. 86) Abb. 382 (35.841).

[188] Lloyd – Mellaart beschreiben diese Ware aus der Gegend von Afyon; a.O. (s. o. Anm. 95) 192f.

[189] Dieses Stück befindet sich in der Sammlung des Prähistorischen Instituts der Universität İstanbul.

[190] Koerte a.O. (s. o. Anm. 78) Taf. 2,6. Dieses Gefäß befindet sich im Akademischen Kunstmuseum, Bonn.

[191] Spanos a.O. (s. o. Anm. 117) 78f. Spanos nimmt für die Depasgefäße einen Ursprung entweder in der Troas an oder im Gebiet um die Pisidischen Seen, wo ein hochstehendes Metallhandwerk nachgewiesen werden kann. Damals war jedoch noch nicht klar, welches Potential die Region um Eskişehir und Afyon bieten könnte. Auf S. 79 ist zu lesen: »Ferner scheinen weder in Troja noch im Gebiet um die pisidischen Seen Anhaltspunkte für von außen kommende Einflüsse gegeben zu sein, die zur Entstehung des »depas amphikypellon« geführt haben könnten«.

Regionen typisch[192]. In beiden Gebieten erscheinen auch die Flaschen mit Hals, die Durchbohrungen im Rand oberhalb der Ösen auf der Schulter besitzen. Obwohl ein früheres Exemplar aus Phasen L, M (Taf. 35,3) der Troja-Form C 35 nahe steht, zeigen solche Beispiele aus Demircihüyük keine Füße und auch eine etwas andere Ösenform. Das Halsfragment (Taf. 63,13) aus Aharköy kommt dagegen der Form der Stücke aus Troja II sehr nahe[193]. Füße, die wahrscheinlich von solchen Gefäßen stammen, sind in Aharköy belegt (Taf. 67,6). Das einzige Stück aus Demircihüyük (Taf. 56,5) stammt aus der größeren Störung in Areal **K7**.

Größere Gefäße mit einem S-Profil oder einem kurzen Kragenhals sowie Ohrenhenkeln (Taf. 66,3–5) gehören in Troja zur Form C 13, die zum ersten Mal in Schicht IIc auftritt[194]. Die Form scheint als lokale Entwicklung der Eskişehir-Region aus Formen entstanden zu sein, die wir vom Demircihüyük kennen (Taf. 39,12; 48,2). Ein kurzes konisches Halsfragment aus Aharköy (Taf. 66,6) gehört vermutlich zu einem Gefäß der Troja-Form C 5. Auch die zweihenklige Amphore der trojanischen Form B 6, die nur in der zweiten Siedlung von Troja vorkommt[195], ist in der Eskişehir-Ebene bekannt[196]. Kannen-, Flaschen- und Kochtopffüße sind, obwohl nicht in den stratifizierten Schichten des Demircihüyük belegt, von der Hügeloberfläche bekannt und scheinen in Aharköy – nach den Survey-Funden zu urteilen – häufig gewesen zu sein (Taf. 67,7–8, vgl. Anm. 97). Mehr gebogene Formen, wie sie in der Troja-Publikation abgebildet sind, gibt es ebenfalls in Aharköy[197].

Daß auch Halspithoi mit Ohrenhenkeln auf der Schulter (Troja-Form C 12)[198] in Aharköy häufig waren, ist an den zahlreichen Henkeln abzulesen, die sich im aufgesammelten Material befinden. Einige haben eine dreieckige Form wie ein Beispiel in Troja[199]. Der trojanischen Pithosform C 14 entspricht ein kleineres Gefäß aus Bozüyük (Taf. 66,2). Es ist mit einzelnen plastischen Knubben zwischen den gegenständigen Henkeln verziert[200]. Auch die »Blumentopf«-Form des Pithos (Troja-Form C 21)[201] ist in der Eskişehir-Ebene zu Hause. Obwohl die Form auch im Süden (Beycesultan, Kusura und in Emporio) sogar schon aus früheren Perioden bekannt ist, scheint ihr erstes Auftreten in der Schicht IIa von Troja dafür zu sprechen, daß sie mit dem Einfluß der Demircihüyük-Keramikzone aus dem Osten kam. Bestimmte Verzierungselemente sind ebenfalls sowohl in der Troas als auch der Eskişehir-Ebene in der Periode von Troja II geläufig. So die Kerbleisten[202], die auf die ältere Periode zurückgeführt werden können (Troja I Mitte und Demircihüyük, obere Schichten).

Deckel mit Bandhenkeln und »Fingerkniff«-Rändern, die in der Eskişehir-Ebene vorkommen (ein unstratifiziertes Fragment stammt vom Demircihüyük, Taf. 60,23; ein weiteres kommt aus Bozüyük, Taf. 67,5), erscheinen in Troja erst in der zweiten Siedlung[203].

Weitere plastische Verzierungen, die an beiden Fundorten vorkommen, sind die senkrechten Wülste, »Wurm«-Ornamente und Knubben (z. B. Taf. 43,1–2; 45,17; 50,9; diese Beispiele sind neben der Verzierung auch von der Schalenform her den trojanischen zu vergleichen)[204]. Das »Schnurrbart«-Motiv der plastischen Verzierung, das in Troja erstmals in der zweiten Siedlung auftaucht[205], besitzt am Demircihüyük eine lange Tradition. Dort ist es aber nicht so fein (schlank) und länglich ausgeführt (Taf. 3,4; 30,2; 41,3; 50,10) wie in Troja. Es ist möglich, daß dieses Verzierungsmotiv seinen Ursprung in der Demircihüyük-Keramikzone hatte. Die Verzierung mit breiten Rillen in konzentrischen Kreisen auf dem Gefäßkörper einer runden Flasche in Schicht IIf in Troja[206] erinnert an die konzentrische oder spiralige Kannelur-Verzierung der hier abgebildeten Stücke Taf. 65,1–3, wenngleich die Ausführung der Rillen in Troja sich von der der Kannelur der uns bekannten Exemplare der Eskişehir-Ebene unterscheidet.

Unter den »gedrehten« Henkeln in Troja II gibt es Stücke, die den Beispielen von Demircihüyük und Aharköy, welche betonte Rillung aufweisen[207], ähnlich sehen, während andere den eher gleichmäßig gezogenen Henkeln aus Aharköy mit Imitation der Drehung durch flache Einritzungen zu vergleichen sind (Taf. 64,8)[208]. Ein anderes Phänomen, das der Aharköy-Phase und der zweiten Siedlung von Troja gemeinsam eigen ist, ist die Tendenz von den dunklen, überzogenen und gut polierten Oberflächen in Richtung auf matte, hellere Oberflächen und Waren mit »Wash«. Aus den genannten Beispielen geht hervor, daß die Inventare von Troja und der Demircihüyük-Keramikzone während der jüngsten Schichten des Demircihüyük und der Aharköy-Phase gemeinsame Keramikmerkmale aufweisen.

Bestimmte Keramikmerkmale der oberen Schicht von Thermi (Klasse C der Keramik) lassen sich ebenfalls mit der Keramik von Troja II vergleichen. Der Gefäßumriß wird fließender, rundliche und kugelförmige Gefäßformen werden beliebt, und erstmals erscheinen die länglichen, zylindrischen Kannenhälse sowie die offenen Gefäßformen mit S-Profil[209]. Eine Kanne[210], die vermutlich zur Form N gehört (vgl. Abb. 95, N 2), ein Flü-

[192] Blegen et al. a.O. (s. o. Anm. 86) Abb. 414,25–28. Die Schalen vom Demircihüyük und aus Aharköy wurden bereits auf S. 82 diskutiert.

[193] Ebd. 237 Abb. 402 (35.598); 403 (35.427).

[194] Ebd. 234 f. Abb. 398 (35.592, 36.731, 36.757 mit S-Profil; 35.424, 35.528, 35.578 mit Kragenhals). Unser Stück Taf. 66,5 aus Aharköy wird auch unter der Form C 12 aus Troja dargestellt: vgl. ebd. Abb. 397.

[195] Ebd. 231 Abb. 385 (35.506, 36.850).

[196] Koerte a.O. (s. o. Anm. 78) Taf. 3,23.29. Das Fragment Taf. 63,18 aus Aharköy dürfte auch dieser Form angehören, die in den Gebieten um Eskişehir und Afyon häufiger zu sein scheint.

[197] Blegen et al. a.O. (s. o. Anm. 86) Abb. 371,12–16. Aus Yapağıöyük östlich von Eskişehir kommt ein Fuß, der sowohl den Exemplaren aus Troja als auch denen aus Aharköy verwandt ist: Burney a.O. (s. o. Anm. 99) 197.199 (Nr. 39).

[198] Blegen et al. ebd. Abb. 397.

[199] Ebd. Abb. 414,23.

[200] Ebd. Abb. 414,23 (Zweite Siedlung); dies., a.O. (s. o. Anm. 185) Abb. 74 (34.288) (Dritte Siedlung). Die Knubben auf Taf. 66,2 aus Bozüyük erinnern an das Stück aus der Dritten Siedlung von Troja. Die vertikale Politur auf Taf. 66,2 ist auch für Troja III typisch; vgl. ebd. 36.

[201] Dies. a.O. (s. o. Anm. 86) Abb. 400.

[202] Ebd. Abb. 397 (37.1188), 407 (II-358). Beide Exemplare kommen aus der Schicht IId. Vgl. auch Anm. 170 oben.

[203] Ebd. 238 Abb. 405 (35.519).

[204] Ebd. 241 f. Abb. 376 (36.1145); 387 (35.503, 35.585); 403 (35.486); 412,24; 413,36. Mellaart a.O. (s. o. Anm. 87) 59 vermutet, daß diese Verzierung aus dem Demircihüyük-Gebiet über die Ebenen von İznik-İnegöl in die frühe Zweite Siedlung von Troja gebracht worden sei.

[205] Blegen et al. ebd. 241 Abb. 389 (35.485, 35.1160); 390 (35.490).

[206] Ebd. 220, 232 Abb. 386 (36.665).

[207] Ebd. Abb. 413,17.

[208] Ebd. Abb. 413,16.

[209] Lamb a.O. (s. o. Anm. 158) 83.

[210] Ebd. Taf. 37,423.

gelgefäß und ein Gesichtsgefäß[211] sprechen für eine recht späte Datierung innerhalb von Troja II. Hälse von Schnabelkannen mit entwickelter Form (Form 6d am Demircihüyük) im Material der Klasse C von Thermi[212] müssen mit Stücken aus Eskişehir (Taf. 46,8; 47,1) und Nallıhan-Beypazarı verwandt sein[213].

Ein weiteres Beispiel für stilistischen Einfluß aus dem Nordwesten sind die kleinen Kannen mit hohen, weit ausschwingenden Henkeln (Form B/Troja-Form B 14). Frühe Beispiele aus Poliochni »Schwarz« zeigen, daß die Form im Ägäisbereich um Troja tief verwurzelt ist[214]. Diese Form, die in Poliochni bis in die rote Periode – ungefähr zeitgleich mit Troja II – weiterläuft[215], erscheint weiter südlich entlang der ägäischen Küste bis Chios[216]. Obwohl im Inland, in Beycesultan, ähnliche, möglicherweise verwandte Formen mit weitem Hals, schräg abgeschnittenem Ausguß und hohen Henkeln bereits in den FBZ 1-Schichten auftreten, gibt es die Form in der Demircihüyük-Abfolge nicht. Sie muß also entweder aus dem Süden oder aus der Troas nach Osten gekommen sein, und zwar mit der Welle von weiteren Elementen, die sich am Ende der Demircihüyük-Sequenz bemerkbar machen. Ein Fragment, das auf Taf. 59,3 abgebildet ist, könnte zu einer solchen Form gehören. Eine komplett erhaltene kleine Kanne im Archäologischen Museum von Eskişehir (Inv. Nr. A 296-67) läßt keinen Zweifel aufkommen, daß der Einfluß dieser Kannenform auch im Gebiet von Eskişehir zu spüren war.

Offenbar stand Troja vom Beginn der zweiten Siedlung an in einer engeren Beziehung zur Eskişehir-Region im Osten (über das Marmarameer und seinen Südrand und die İznik-İnegöl-Ebenen) als zum Gebiet der Yortan-Kultur im Südosten und Süden. Während nämlich in den Siedlungen der Westküste und denen des südwestlichen Hochlandes die Troja I-Keramik weiterläuft, zeigt die Keramik der zweiten Siedlung von Troja bereits den Einfluß aus der Demircihüyük-Keramikzone. Wir meinen, daß die »Troja I-Elemente«, die sich entlang der Südküste bis İzmir finden, in der Tat gleichzeitig mit den frühen Schichten von Troja II sein könnten. Diese Hypothese wurde bereits von French und Easton vorgetragen[217], und sie wird neuerdings durch Hoods Publikation der Abfolge in Emporio unterstützt. Die dürftigen Kontakte zwischen Thermi und Troja während der zweiten Siedlung sowie das Fehlen scheibengedrehter Keramik in Thermi widersprechen der Theorie, daß die Töpferscheibe von Tarsus entlang der Küste nach Troja gewandert sei. Auch die Interpretation der Emporio-Abfolge durch Hood führt zu dem Schluß, daß die Töpferscheibe dort ebenfalls zu einem späteren Zeitpunkt eingeführt worden ist (s. u.)[218].

KORRELATION MIT DER YORTAN-KERAMIKZONE

Die attraktiven und eleganten Gefäße des Yortan-Gräberfeldes waren schon Gegenstand vieler Diskussionen und Untersuchungen. Die gesamte Keramik der Balıkesir-Manisa-Akhisar-Region, die heute in europäischen und türkischen Museen verstreut liegt und in den verschiedenartigsten Publikationen veröffentlicht wurde, ist jüngst von T. Kâmil bearbeitet worden. Es wurde eine chronologische Unterteilung in drei Hauptgruppen vorgenommen: A, B und C. Der Gegenstand unserer Untersuchungen hier ist vor allem die Keramik seiner ältesten Gruppe (Klasse A), die im weitesten Sinn als »Yortan-Keramik« bezeichnet wird.

Auf Grund der geringen Zahl von Vergleichsfunden in den stratifizierten Keramikabfolgen von Troja und Beycesultan blieb die relative Datierung dieser unstratifizierten Grabfunde problematisch. Man tendierte zu einer Datierung des Yortan-Materials in einen Zeitraum, der mit den Phasen Kumtepe Ic und Troja I beginnen und mit den späten Phasen von Troja II enden sollte[219]. Auch Kâmil akzeptierte mehr oder weniger diese Datierung. Er sieht im Yortan-Verbreitungsgebiet auch das Herkunftsgebiet dieser Keramikgruppe und schlägt vor, in der Klasse A der Keramik aus den Gräbern nur ein entwickeltes Stadium einer Yortan-Keramiksequenz zu sehen[220]. Betrachtet man aber die gesamte Keramik der Klasse A, so erweckt sie den Eindruck recht großer Einheitlichkeit: Die Gefäßformen, die Formen der Henkel samt Querschnitt und Position am Gefäßkörper sowie die Verzierungen sind überraschend homogen. Das bedeutet, daß sie einer relativ kurzen Zeitspanne, die viel später beginnt, als Kâmil annimmt, angehören müssen. Sie entsprechen sehr gut den Keramikinventaren der späten Troja I- und frühen Troja II-Schichten.

Die Schnabelkanne, die unter den Yortan-Funden die besonders typische Gefäßform darstellt, soll im folgenden mit den entsprechenden Beispielen aus der Troja-Abfolge (die zweifellos gemeinsamen Ursprungs sind) verglichen werden. Die Kannen der frühen Subperiode von Troja I gehören meist zu einer einfachen Form mit weitem Hals und einfachem Ausguß. Der Ausguß mit abgeschnittener Spitze erscheint nur an der Kanne der Troja-Form B 15, die einen weiten Hals besitzt und im Vergleich mit den Yortan-Kannen relativ primitiv wirkt. Auch die Art der Kannenhenkel muß berücksichtigt werden. Der Henkelansatz der Yortan-Kannen liegt meist unmittelbar unter dem Rand. Am unteren Ansatz geht der Henkel glatt in die Gefäßwand über (vgl. Abb. 95, Formen I1 und K). Die be-

[211] Ebd. 156 Taf. 23,30–34 (Gesichtsurne und Nasenfragment derselben); 37,443 (Topf mit Flügel).

[212] Ebd. Taf. 33,2 Abb. 32,510.

[213] Koerte a.O. (s. o. Anm. 78) Taf. 2,6; Tezcan a.O. (s. o. Anm. 153) Abb. 1–3; Kökten a.O. (s. o. Anm. 153) Taf. 3,1–2.

[214] Bernabò-Brea a.O. (s. o. Anm. 158) Taf. 1,e. Ein Fragment einer vermutlich ähnlichen Form kommt aus Kumtepe: J. Sperling, Hesperia 45, 1976, Abb. 23,819 (Phase IC2).

[215] Bernabò-Brea ebd. Taf. 42,a.b (blaue Periode); 143, j.l (rote Periode).

[216] Hood a.O. (s. o. Anm. 169) Taf. 3,7 und Abb. 176, 1158 (Periode IV).

[217] Easton a.O. (s. o. Anm. 117) 154ff.; French a.O. (s. o. Anm. 85) 55; ders. a.O. (s. o. Anm. 74) 146ff.

[218] Nach Hood sollten die relativ entwickelten Formen einiger Keramikfragmente der Periode II (besonders die sorgfältig ritzverzierten Töpfe mit Deckel) auf eine jüngere Datierung hinweisen, wenn da nicht die erste scheibengedrehte Keramik der nachfolgenden Periode I wäre, die »seems to equate with that of Troy II rather than later«. Hood a.O. (s. o. Anm. 169) 130. Die scheibengedrehten Gefäße aus Periode I können außerdem Importe darstellen. – ebd. 169; ders. a.O. (s. o. Anm. 166) 545.

[219] Die Interpretation der Stratigraphie von Ovaköy/Balıkesir durch French wurde zur Unterstützung dieser Datierung benutzt: a.O. (s. o. Anm. 74) 23; Lloyd – Mellaart a.O. (s. o. Anm. 95) 183.

[220] Kâmil a.O. (s. o. Anm. 117) 53.

ste Parallele zur Halsform der Yortan-Kannen im Troja-Material kommt aus Trojas Schicht IIc[221].

Auch die typischen Verzierungen einiger Yortan-Gefäße, wie z.B. senkrechte Winkelbänder und senkrechte Reihen von Rauten[222], scheinen, nach den stratifizierten Inventaren zu urteilen (Beycesultan XIV; Aphrodisias/Pekmez V, Aphrodisias/Akropolis VIII-IX; Emporio ab Schicht IV, V)[223], ebenfalls relativ spät zu datieren. Die Kanne Taf. 65,3 aus dem Eskişehir-Gebiet zeigt eine ähnliche Verzierung. Auch die allgemein wachsende Beliebtheit der plastischen Verzierung (Knubben, Rippen, Wülste, Halbmonde, Kerbleisten) auf der Yortan-Keramik ist in ganz Westanatolien in der FBZ 2 zu beobachten (Troja I Spät und Troja II Früh).

Mit Hilfe der Abfolge im Eskişehir-Gebiet, die durch die Grabungsergebnisse am Demircihüyük und das Oberflächenmaterial von Aharköy und Bozüyük erstellt wurde und die die Abfolgen von Troja und Beycesultan ergänzt, kann nun eine bessere Chronologie des Yortan-Materials gewonnen werden. Die Waren des Demircihüyük zeigen keinerlei Ähnlichkeit mit den Yortan-Waren. Nur eine hohe, schwarz überzogene Schnabelkanne aus den Phasen N, O (Taf. 41,5), die im Material des Demircihüyük fremd ist und vermutlich Import darstellt, besitzt sandigen, glimmerhaltigen Ton, wie er für die Yortan-Keramik typisch ist. Die Wandscherbe einer schwarz überzogenen Kanne (Taf. 45,19), die mit weißen Winkelmotiven bemalt ist, ist ebenfalls im Demircihüyük-Material fremd. Dies ist das einzige Fragment mit Verzierung in weißer Bemalung aus den FBZ-Schichten*. Trotz der Form (leicht karinierter Gefäßkörper, eine Innovation in den jüngsten Schichten des Hügels) und der Verzierung ist selbst dieses Stück von der Ware her mit der Yortan-Keramik nicht vergleichbar. Möglicherweise handelt es sich bei ihm um Import aus dem Gebiet von Kütahya oder von İznik-İnegöl.

Eine Form des Keramikinventars vom Demircihüyük, die man gern im Zusammenhang mit der Yortan-Keramik sehen würde, ist die Flasche mit gekreuzten Bändern, wie sie typisch für die frühen Schichten der FBZ am Demircihüyük ist (Taf. 11,4–6.10; 25,11; 41,9). Obwohl sie einigen Yortan-Flaschen ähnlich sieht[224], unterscheidet sie sich doch durch ihre Verzierung. Auch der Umriß ist nicht so fließend wie der der Yortan-Flaschen und der Rand ist nicht so scharfkantig geformt. Die Flaschenhenkel sind am Demircihüyük einfacher und vierhenklige Flaschen sind nicht vertreten. Möglicherweise handelt es sich bei den Demircihüyük-Flaschen mit gekreuzten Bändern um die Vorläufer der Yortan-Formen. Das Fehlen solcher Yortan-Flaschen in den Inventaren von Thermi und Troja I kann darauf hindeuten, daß ihr Ursprung entlang der östlichen Grenzen der Yortan-Keramikzone gesucht werden muß.

Der Yortan-Ausguß mit abgeschnittener Spitze erscheint im Material des Demircihüyük nur in einem Beispiel (Taf. 25,4), das von der Form her recht einfach ist und aus Phase K_2 stammt[225]. Eine andere Form des Yortan-Ausgusses mit abgeschnittener Schnabelspitze (Form I in Abb. 95) findet sich an einem Halsfragment (Taf. 59,5), das von der Oberfläche des Hügels stammte. In der folgenden Phase, die durch das Material aus Aharköy repräsentiert wird, scheint diese Ausgußform besonders beliebt gewesen zu sein. Auch das Gefäß mit Korbhenkel (Taf. 58,1) von der Oberfläche des Hügels ist in der Form (und der Ware?) einem Gefäß aus Yortan vergleichbar[226].

Die plastische Gefäßverzierung hat am Demircihüyük eine lange Tradition. Von Phase L ab zeigt sich aber eine Verfeinerung. Die plastischen Applikationen, die zuvor dick und grob ausgeführt worden waren, werden schlanker und eleganter (Taf. 34,1.4; 41,7; 55,14) und damit der Reliefverzierung der Yortan-Gefäße vergleichbarer. Gute Parallelen findet z.B. das Motiv des umgekehrten »V«, wie es auf der Schulter einer Schnabelkanne aus Phase P (Taf. 46,1) zu sehen ist[227]. Verzierungen in der Form eines Anhängers (sowohl als Applikation als auch eingeritzt), der von einem Band um den Gefäßhals herabhängt, sind eine traditionelle Verzierungsart am Demircihüyük (Taf. 6,1; 23,2–4; 32,7.9; 34,1.3–4). Das gleiche gilt für knopfartige Knubben auf dem Gefäßkörper (Taf. 6,2; 7,1). Diese Verzierungen erscheinen auch auf Yortan-Gefäßen. Eine Kanne mit senkrechter Wulstverzierung (Taf. 34,2) besitzt eine gute Parallele in Yortan[228].

Im Demircihüyük-Material gibt es zwei Deckelfragmente, die mit weiß inkrustierten Rillen versehen sind (abgebildet ist nur das Stück Taf. 60,2). Das Muster des abgebildeten Stückes entspricht dem eines Deckels aus Yortan[229].

Die typischen Kannenformen aus Yortan (Formen I und K in Abb. 95) sind im älteren Aharköy-Material sehr häufig (Taf. 64,10–11.13). Die Beispiele aus den oberen Schichten am Demircihüyük (Taf. 34,1–3; 46,4–5) besitzen einen Ausguß der Art, wie er im Yortan-Material ebenfalls sehr populär ist. Die Form dieses Ausgusses ist allerdings nicht so entwickelt wie die aus Yortan, die recht scharf profiliert ist, selbst vorne unter der Ausgußspitze (Formen D, E in Abb. 95, mit abgesetztem, nach außen umgebogenem Rand)[230]. Eine Kanne aus der Provinz Eskişehir ist ein gutes Beispiel für die vollentwickelte Form (Taf. 65,3). Als weitere Elemente der Aharköy-Keramik, die auch typisch für das Keramikrepertoire von Yortan sind, können Standringe (Taf. 62,18–19), Gefäßfüße (Taf. 56,5; 67,6) und ohrenartige Knubben auf Kannenhälsen, die eine alte Tradition in der Eskişehir-Ebene repräsentieren (Taf. 65,4–5), hervorgehoben werden. Bisher wurde in Aharköy keine Yortan-Ware und keine weiße Bemalung festgestellt. Da dort aber auch noch keine Ausgrabungen durchgeführt wurden, besteht natürlich die Möglichkeit, daß sie sich in den überdeckten Schichten befindet. Der Yortan-Einfluß erreichte die Eskişehir-Ebene vermutlich über Tavşanlı und Kütahya, ein Gebiet, in

* Anmerkung des Herausgebers: Vgl. dagegen die andersartige, weißbemalte Keramik der Ware H bei J. Seeher, Demircihüyük III, 1, XIII, 59ff. 67ff. 158ff.

221 Blegen et al. a.O. (s.o. Anm. 86) 273 Abb. 412,34.

222 Orthmann a.O. (s.o. Anm. 96) Abb. 2, 16; Kâmil a.O. (s.o. Anm. 117) Abb. 33,77.79; 61,207.

223 Lloyd – Mellaart a.O. (s.o. Anm. 95) Abb. P.41,6; B. Kadish, AJA 75, 1971, Taf. 25,5; 30,40; Hood a.O. (s.o. Anm. 169) Abb. 114; ders. a.O. (s.o. Anm. 166) Abb. 208,1799; 240,2422.

224 Kâmil a.O. (s.o. Anm. 117) Abb. 28–32.

225 Ähnliche Ausgüsse sind aus den frühen FBZ-Schichten in Emporio bekannt. Hood a.O. (s.o. Anm. 169) 260 (Nr. 164), Taf. 32 mit Abb. 124; 390 (Nr. 1160) Taf. 67.

226 Orthmann a.O. (s.o. Anm. 96) Abb. 5,35.

227 Kâmil a.O. (s.o. Anm. 117) Abb. 66,220.

228 Ebd. Abb. 75,242.

229 Ebd. Abb. 33 und Taf. 6,87.

230 Ebd. Abb. 41,149;65–67. Im Yortan-Inventar erscheinen stark nach außen gebogene Ränder auch in Kombination mit Ausgüssen mit abgeschnittener Spitze: Abb. 61,207.

dem der Einfluß sowohl von Yortan als auch aus der Eskişehir-Ebene spürbar ist[231]. Im südlich von Yortan gelegenen Akhisar-Manisa-Gebiet gibt es Schalen mit Schlaufenhenkel und S-Profil, eine Schale mit Kannelur auf der oberen Wandung und eine andere ohne Kannelur, die dem Stück Taf. 62,12 aus Aharköy in Größe, Form und Farbe entsprechen[232].

Den Endphasen von Troja II können nur wenige Stücke aus der Klasse A der Yortan-Keramik (nach T. Kâmil) zugewiesen werden[233]. Diese sind jünger als die Mehrzahl der Keramik der Klasse A und belegen eine lang anhaltende lokale Tradition. Mit einem plötzlichen Verschwinden solcher etablierter Waren und Formen ist normalerweise auch kaum zu rechnen. Obwohl demnach die Anfänge der Yortan-Keramik mit Hilfe verwandter Formen aus der Troas bis an den Beginn der FBZ zurückverfolgt werden können, gehört doch die Masse der Keramik aus den Yortan-Gräberfeldern schon einer entwickelten Phase der nordwestanatolischen FBZ-Keramik an, wie wir sie aus den Abfolgen von Troja, Emporio, Beycesultan und Demircihüyük/Aharköy kennen.

KORRELATION MIT SÜDWESTANATOLIEN: BEYCESULTAN, KUSURA, KARATAŞ-SEMAYÜK, APHRODISIAS, SAMOS-HERAION

In diesem Gebiet lieferten nur die Ausgrabungen in den Fundplätzen von Beycesultan und Kusura Material, das mit dem des Demircihüyük unmittelbar verglichen werden kann. Aus Karataş-Semayük ist bisher wenig Material der Schichten älter als V publiziert. Das keramische Inventar der FBZ 2 aus Beycesultan und Kusura ist recht ähnlich. Die Schichten XVI bis XIV in Beycesultan und die unteren Schichten der Periode B von Kusura entsprechen in etwa den Phasen L bis P am Demircihüyük. Leitlinien für die Verknüpfungen zwischen beiden Gebieten existieren am Beginn und dann wieder am Ende dieser Periode. Diese Leitlinien werden durch indirekte Kontakte ermöglicht: Afyon und Kütahya als Pufferzone zu Beginn der Periode und einen allgemeinen Einfluß aus der Yortan-Keramikzone, der in beiden Gebieten spürbar ist.

Das Auftreten neuer Waren, Formen und Verzierungen im Keramikrepertoire von Beycesultan XVI unterscheidet diese Schicht von den vorhergehenden EB 1-Schichten (XIX–XVII). Obwohl die Architektur keine deutliche Änderung zeigt, lassen doch der Brand am Ende von Schicht XVII und eine leichte Veränderung in der Orientierung der Strukturen in Schicht XVI im Zusammenhang mit dem plötzlichen Wechsel des Keramikinventars zumindest an einen kurzen Hiatus denken. Weithalsige Kannen mit schräg ansteigenden Ausgüssen und sich über den Rand erhebenden Henkeln[234], Kannen mit recht entwickelten Ausgüssen mit abgeschnittener Spitze[235] und Schalen mit Tunnelösen[236] zeigen ebenso wie die Verzierungen, daß der neue Einfluß zum Teil aus der Akhisar-Manisa-Region nach Süden kam[237].

Weitere Neuerungen, die nach dem Brand im Keramikinventar erscheinen, erlauben die Korrelation mit dem Demircihüyük: Schalen mit Schlaufenhenkeln, die auf dem Rand ansetzen, Sporenhenkel, »gedrehte« Henkel, doppelte Senkrechthenkel, Ohrengriffe und »Blumentopf«-Pithoi (Formen 1–4 des Demircihüyük, s. Abb. 74). Die Entwicklung dieser Elemente, die im Keramikrepertoire von Beycesultan XVI als Innovation erscheinen, kann innerhalb der Demircihüyük-Sequenz verfolgt werden. So treten die Schlaufenhenkel auf Schalen, die am Demircihüyük vom Beginn der FBZ an vorhanden sind, in Beycesultan schon in entwickelter Form auf, mit vergleichbaren »gedrehten« und gerippten Verzierungen[238]. Ohrengriffe[239] (der Formen 1 und 2 des Demircihüyük) erscheinen am Demircihüyük ungefähr ab den Phasen H und İ auf Schüsseln (Taf. 3,1; 4,15; 22,10). Auch der »Blumentopf«-Pithos kommt erstmals im Bereich dieser Phasen am Demircihüyük vor (Taf. 17,1; 26,7; 27,1; 37,1.3–4). Er ist normalerweise gröber und einfacher als die Beispiele aus Beycesultan[240]. Die Rillenverzierung, die sowohl auf der Innen- als auch der Außenseite von Schalen und Schüsseln auftritt[241], ist ein weitverbreitetes Charakteristikum der Demircihüyük-Keramikzone und in den südlich benachbarten Gebieten von Kütahya und Afyon. Berücksichtigt man die genannten Parallelen und die weiteren gemeinsamen Entwicklungen der Keramik beider Fundplätze, so sollte Beycesultan XVI mehr oder weniger gleichzeitig mit den Phasen K_2–L am Demircihüyük sein.

Vergleichen wir nun die weitere Entwicklung an beiden Fundorten. Aus Beycesultan XIV stammen Schnabelkannen mit langem Hals und ausladender Mündung, eine mit einem Henkel, der unterhalb des Randes ansetzt[242]. Die Halsbildung dieser Kannen gleicht der der Kannen aus den obersten Schichten des Demircihüyük sehr (Taf. 46,4–5). Auch der Kannenhenkel, der unterhalb des Randes ansetzt, erscheint erst in den jüngeren Phasen (Phasengruppe MN: Taf. 39,11; 41,5; 46,6–8). In der genannten Schicht von Beycesultan gibt es außerdem auch weithalsige Kannen mit schräger Mündung und Henkeln, die unmittelbar unter dem Rand ansetzen (Form 4a). Ein Halsfragment, das mit einer von diesen fast identisch ist[243], kommt aus dem Speicher N2 (Taf. 39,9). Diese Kannenform ist mit solchen aus den Yortan-Gräbern[244], aus dem Cuma Tepe (İnegöl

[231] Yortan-Einfluß ist auch an zwei Kannen im Museum Kütahya (Inv. Nr. 5688 aus Aslanapa und 1893) zu bemerken, ebenso an einem Gefäß aus Emet: J. Myres, Royal Archaeological Institute. Occasional Papers 33, 1903, 373 Abb. 5. Eine Kanne aus Tavşanlı (die auch Yortan-Einfluß zeigt) scheint eher zu den Kannen von Aharköy zu passen: Özgüç a.O. (s. o. Anm. 148) Taf. 24,12–13.

[232] French a.O. (s. o. Anm. 85) Abb. 12,19.23; 13,23; 14,4. Unter den von French publizierten Fundstücken befinden sich auch Ausgüsse mit abgeschnittener Spitze, die für Aharköy typisch sind. Vgl. Abb. 20,4–5.

[233] Orthmann a.O. (s. o. Anm. 96) Abb. 4,23.25; S. Schiek – F. Fischer, Fundber. Schwaben NF 17, 1965, Taf. 27,46–47; Kâmil a.O. (s. o. Anm. 117) Abb. 64,212; 67,221.

[234] Lloyd – Mellaart a.O. (s. o. Anm. 95) Abb. P.22,3.12; P.25,6–7.

[235] Ebd. Abb. P.22,4; P.25,11.

[236] Ebd. Abb. P.23,3.7–9 und Taf. 25,13.16.18.

[237] Ebd. 136ff.; W. Orthmann, BJV 4, 1964, 243.

[238] Lloyd – Mellaart ebd. Abb. P.24,7–17; P.25,3.

[239] Ebd. Abb. P.24,1–2; P.26,7.

[240] Ebd. Abb. P.26,3–4.11–12.

[241] Ebd. Abb. P.24,9–10; P. 25,3; P.26,7.16.

[242] Ebd. Abb. P.39,3–4.6.9.

[243] Ebd. Abb. P.40,3. In den älteren Schichten dieses Fundortes kommen ähnliche, aber einfachere Beispiele dieser Form vor: vgl. Abb. P.25,1.5 (Schicht XVI).

[244] Kâmil a.O. (s. o. Anm. 117) Abb. 36–44 (Formen VII, VIII).

I)[245] und aus einem Grab von Ahlatlı Tepecik[246] verwandt. Eine andere Kanne in Beycesultan XIV zeigt einen deutlich abgesetzten zylindrischen Hals mit senkrecht aufragendem Ausguß (Form I), wie er im Eskişehir-Gebiet erstmals in Aharköy zu sehen ist. Gerade dieses Stück (mit spitzem Schnabelende restauriert) trägt einen doppelten Henkel[247]. Die Anzahl von doppelten Senkrechthenkeln an Kannen steigt in Beycesultan[248] und am Demircihüyük in den jüngeren Schichten. Auch im Aharköy-Material sind sie geläufig (Taf. 65,9).

Der »Blumentopf«-Pithos aus Schicht XIV[249] besitzt eine gute Parallele in einem Beispiel aus der Grube P/»Q« (Taf. 54,7), allerdings sind die Waren unterschiedlich. Einen ähnlichen Pithos gibt es auch in Kusura[250]. Die plastische Verzierung auf der Schulter einer Kanne aus Beycesultan XIV[251] sieht der Verzierung einer Kannenschulter aus Phase N (Taf. 41,7) sehr ähnlich. Und das horizontal kannelierte Schalenfragment aus dem Bereich der Phasen N, P des Demircihüyük (Taf. 51,17) stellt sicher eine »Kusura-Schale«, eine Form, die in Beycesultan erstmals in Schicht XIV erscheint, dar. Somit sollten Beycesultan XV und XIV in etwa gleichzeitig mit den jüngsten Schichten des Demircihüyük (Phasen N bis P) sein, die wiederum – wie wir oben sahen – gut mit den End-Schichten der ersten Siedlung von Troja korrespondieren.

Die folgende Schicht Beycesultan XIII (mit drei Subphasen) muß in die frühe Aharköy-Phase gehören und damit gleichzeitig mit den frühen Schichten von Troja II sein. Die Gefäße der Schicht Beycesultan XIII wirken relativ ausgereift: die Kontur ist fließend, die Karinierung betont und die Henkel ähneln den typischen Henkeln aus dem Yortan- oder Aharköy-Material[252]. Im Vergleich mit den Kannenformen der Yortan-Keramik (Klasse A) wirkt eine kleine fragmentarische Kanne mit drei Füßen, schmalem, flachem Boden und doppelkonischem, kantig profiliertem Gefäßkörper (eine Form, die in weiteren Exemplaren in Kusura B und einigen Museen der Gegend vorhanden ist)[253] recht entwickelt. Unter den Schalen lassen sich besonders die Formen mit Schlaufenhenkel oder Querhenkel aus Aharköy mit Beispielen aus dieser Periode in Beycesultan und Kusura vergleichen. Insbesondere das Schalenfragment Taf. 63,4 aus Aharköy ist sowohl im Profilverlauf als auch in der Ausführung des Schlaufenhenkels einer der »Kusura-Schalen« aus Kusura und einer weiteren aus Beycesultan XIII sehr ähnlich[254]. Kannelierte Schalen sind natürlich auch in Aharköy vertreten (Taf. 61,14).

Die Schicht XIIIa von Beycesultan ist eine Brandschicht. Das Keramikrepertoire der folgenden Schicht XII unterscheidet sich von dem der Schicht XIII, und einige Änderungen sind auch bei der Architektur und der Orientierung der Strukturen zu bemerken. Es besteht ein deutlicher Bruch in der Keramiktradition[255]. Daß neue Einflüsse sich (über Afyon) südlich nach Beycesultan ausbreiteten, ist aus einigen fremden Keramikmerkmalen ersichtlich, die in der Schicht Beycesultan XIIIa auftraten. Dazu gehören Fragmente von Depasgefäßen, von ein- oder zweihenkligen Bechern, ein Gefäß mit stark nach außen umgebogenem Rand und das Fragment eines scheibengedrehten »Tellers«[256]. Sie sind alle aus der hochgradig polierten Ware mit rosa Überzug hergestellt, die aus der Afyon-Gegend gut bekannt ist[257], aber auch in Aharköy auftritt (Taf. 65,5)[258]. Zusammen mit diesen Funden treten die ersten S-Profil-Schalen auf, die so typisch für die Demircihüyük-Keramikzone sind[259]. Aus den Endschichten von Kusura B kommen Kochtöpfe mit Ohrengriffen oder Ohrenhenkeln, eine Schale mit Schlaufenhenkel und seitlichem Tüllenausguß[260] und eine hellrot überzogene Keramik, die allesamt einen Einfluß aus dem Norden widerspiegeln. Auf Grund der Diskontinuität in der Siedlungsabfolge in Beycesultan und Kusura kann aber die weitere Entwicklung dieser Innovationen, die zum Teil typisch für den Troas-İznik-İnegöl-Bereich und die Eskişehir-Ebene sind, nicht ununterbrochen verfolgt werden. Substantielle Vergleiche zwischen der Keramik von Beycesultan und der von Troja können erst wieder für Beycesultan XII angestellt werden und dann an bereits entwickelten Formen, die frühestens mit solchen aus Troja III zu verbinden sind. Berücksichtigt man die Ergebnisse der Ausgrabung am Demircihüyük und die Funde von Aharköy und Bozüyük, so wird der Eindruck bestärkt, daß ein Hiatus zwischen Beycesultan XIII und XII angenommen werden muß.

Nicht nur in Troja, sondern auch im Südwesten, in Aphrodisias und Karataş, vollzieht sich der Übergang von der FBZ 2 zur FBZ 3 allmählich und nicht plötzlich, wie es in Beycesultan den Anschein hatte. Die traditionellen Linien der Keramikentwicklung existieren eine Weile parallel zu den neu eingeführten Merkmalen. Diese Übergangsphase (die sehr frühe FBZ 3) fehlt in Beycesultan. Betrachten wir zunächst bestimmte Schalenformen mit S-Profil, wie sie für Aharköy typisch sind: Taf. 61,15; 62,2–17; 63,1.3.7.11. Auf Grund ihrer Entwicklung innerhalb der Demircihüyük-Sequenz wissen wir, daß sie in der Eskişehir-Region einheimisch sind (Abb. 11, 11a, 27). Ihre wei-

[245] Bittel a.O. (s.o. Anm. 100) Taf. 32 links oben.

[246] D. Mitten – G. Yüğrüm, HarvSt 75, 1971, 192ff. Abb. 4.

[247] Lloyd – Mellaart a.O. (s.o. Anm. 95) Abb. P.40,1.

[248] Ebd. 167.

[249] Ebd. Abb. P.35,5.

[250] W. Lamb, Archaeologia 87, 1938, Abb. 10,4.

[251] Lloyd – Mellaart a.O. (s.o. Anm. 95) Abb. P.39,13.

[252] Ebd. Abb. P.45,16–17 und andere.

[253] Ebd. Abb. P.45,5. Lamb a.O. (s.o. Anm. 250) Taf. 83,2. Ein weiteres Stück befindet sich unter der Inventar-Nr. 1893 im Museum Kütahya.

[254] Kusura: Lamb ebd. Taf. 83,7; und Beycesultan: Lloyd – Mellaart ebd. Abb. P. 43,1.

[255] Lloyd – Mellaart ebd. 200. Vgl. auch J. Mellaart, AnatSt 7, 1957, 84 mit Anm. 190; Orthmann a.O. (s.o. Anm. 237) 243f.; Spanos a.O. (s.o. Anm. 117) 76f.

[256] Lloyd – Mellaart ebd. Abb. P.46,1–6. Die Möglichkeit eines Hiatus zwischen den Schichten XIIIa und XII läßt Zweifel über den Kontext der Funde in Schicht XIIIa aufkommen. Obgleich diese sicher früher als Schicht XII sind, könnten sie während der Zeit der Schicht XIIIa, aber auch während des Hiatus niedergelegt worden sein. Die Formen und Waren dieser Stücke widersprechen einer Datierung in die Zeit der Schicht XIIIa oder eines unmittelbar darauffolgenden hypothetischen Stratums allerdings nicht, wenn man nach der Kusura-Sequenz urteilt.

[257] Die Ware ist sowohl in der Sammlung des Archäologischen Museums von Afyon gut vertreten als auch unter den (unpublizierten) Funden von H. Çambels Ausgrabungen in Yazılıkaya. Mellaart ebd. (191) bemerkt, daß diese Ware nicht charakteristisch für die Region von Beycesultan und Kusura ist, sondern eher Importe aus dem Norden bezeugt. Ähnlich und möglicherweise mit dieser Ware verwandt ist eine Kanne mit »Verzierung im ausgewischten Überzug« aus Kusura: Lamb a.O. (s.o. Anm. 250) Taf. 83,11.

[258] French a.O. (s.o. Anm. 74) Abb. 114d.

[259] Lloyd – Mellaart a.O. (s.o. Anm. 95) Abb. P.44,22–24. Einige wenige Miniaturschalen mit Schlaufenhenkel und Wandungsknick ab Schicht XV (vgl. Abb. P.31,6) müssen außer acht gelassen werden.

[260] Lamb a.O. (s.o. Anm. 250) Taf. 83,4.13; 84,1.

tere Entwicklung ist in Aharköy anhand der schärfer profilierten Formen abzulesen, die manchmal einen metallisch wirkenden Bandhenkel aufweisen (Taf. 63,6.10–11)[261]. Zwei dieser Beispiele besaßen eventuell sogar Standringböden, wie wir es an Beispielen von Beycesultan XII, XI an aufwärts sehen. Während diese Form in Aharköy sowohl in der Ware mit dickem roten Überzug (»slip«) als auch in der Ware mit dünnem Überzug (»Wash«) auftritt, dominieren in Beycesultan die Stücke mit »Wash«[262]. Die Aharköy-Schalen weisen außen oft eine horizontale Rippung auf (Taf. 62,10.12.16). Ähnliches findet sich auch ab Beycesultan XII, dann häufiger mit schmalen Rillen ausgeführt, die einen jüngeren Stil darstellen[263]. Einige Keramikmerkmale, die aus den Grabungen benachbarter Fundorte (Karataş-Semayük, Aphrodisias) und von Funden in den Museen Afyon und Uşak bekannt sind, gehören in den Hiatus von Beycesultan. Es handelt sich vor allem um die sowohl in Aphrodisias (Akropolis VI, Pekmez Schicht V) als auch in Karataş-Semayük (Megaron 3)[264] so häufig neben den traditionellen Waren und Formen auftretenden scheibengedrehten »Teller«. So ist auch bekannt, daß die kleinen Kannenformen (A und C), die typisch für das Afyon-Emirdağ-Gebiet sind, obwohl in Beycesultan nicht belegt, doch in der Gegend existierten. Dies beweisen die Funde in den Museen von Uşak, Akşehir und Yalvaç, die überwiegend aus der Ware mit rosa Überzug hergestellt sind. Im Museum Uşak befindet sich auch eine Schale aus beiger Ware (»buff ware«) mit Querhenkel und drei Füßen, die Beispielen aus Beycesultan XIV ähnlich sieht[265]. Diese Schale besitzt einen Omphalosboden und, was sehr wichtig ist, ein S-Profil. Zudem zeigt sie eine schwache Bemalung auf der Innenseite, die mit einer Bemalung auf einer einfacheren Form aus den Endschichten von Karataş-Semayük verglichen werden kann[266]. Die tiefen Schalen mit Korbhenkel[267] und die Deckel mit Bandhenkel (Taf. 60,23; 67,5)[268] sind weitere Formen, die im Bereich zwischen der Eskişehir-Ebene bis Karataş nach Süden während der frühen FBZ 3 verbreitet, aber in Beycesultan nicht vertreten sind.

Vor der endgültigen Publikation der Grabung in Karataş-Semayük ist es schwer, definitive Schlußfolgerungen aus der Keramik der Schicht V und der Megara 1–4 zu ziehen. Die bisher publizierten Funde aus den jüngsten Schichten dieses Hügels scheinen nicht für einen direkten Kontakt mit Troja zu sprechen, sondern eher dafür, daß neue Einflüsse Karataş aus dem Norden erreichten. Es gibt an diesem Platz einige Merkmale der Keramik, die mit den Gebieten von Eskişehir und Afyon-Emirdağ verbunden werden können. Das sind die Schalen mit Korbhenkel, die Deckel mit Bandhenkel (vgl. Anm. 267–268), der einhenklige Becher[269], Ösen am Hals von Schnabelkannen[270] und ein Miniaturgefäß in Faßform, das älter datiert (Schicht II) und eher den Beispielen am Demircihüyük als denen der Troas gleicht[271].

Die ältesten FBZ 2-Schichten in Aphrodisias weisen Formen auf, die einem etwas entwickelteren Stadium der FBZ 2 angehören. So besitzt das Fragment einer Schnabelkanne eine abgeschnittene Ausgußspitze, die auf der Vorderseite des Schnabels nach außen gebogen ist[272]. Wie bereits erwähnt, scheint diese Form recht entwickelt zu sein. Sie ist im Yortan-Inventar nur durch wenige Stücke vertreten. Eine Wandscherbe, die mit eingeritzten vertikalen Winkelbändern verziert ist, trägt eine senkrecht durchbohrte Öse von der Form, die typisch für die zweite Siedlung von Troja ist[273]. Außerdem gibt es dünnwandige, hart gebrannte Schalen mit metallischem Glanz, die zum Teil mit Querhenkeln versehen sind[274], und eine Schnabelkanne der Form I (vgl. Abb. 95, 12)[275], die den Beispielen aus Beycesultan (Schicht XIV), Yortan, Thermi und Aharköy gleicht (s. o. S. 100, 102). Die FBZ 2-Schichten von Aphrodisias, die unter der Schicht VI liegen, sollten also mehr oder weniger gleichzeitig mit den frühen Schichten der zweiten Siedlung von Troja sein.

Die darauffolgenden Schichten VI bis IV (Akropolis) scheinen in die Zeit des Hiatus in Beycesultan zu fallen. Die Mengen von scheibengedrehten »Tellern« und ein- oder zweihenkligen Bechern, die neben die traditionelle lokale Keramik treten, erinnern an zeitgleiche Entwicklungen in Karataş. Die Becher (von denen einer aus der Akropolis-Schicht VI kommt), besitzen sehr gute Parallelen in der letzten Subphase von Poliochni »Rot«[276]. Eine weitere interessante Parallele findet sich in Iasos. Dort wurden ein Becher und eine Kanne mit rückwärts geneigtem Hals unter den Beigaben der letzten Bestattung in Grab 12 gefunden[277]. Die Form der Kanne läßt sich mit Schnabelkannen mit ausgewischtem Überzug aus der Gegend von Eskişehir und Afyon-Emirdağ (Taf. 65,7 z. B. s. u. S. 107) vergleichen.

Die dünnwandige und hart gebrannte Keramik mit metallischem Glanz (die, wie erwähnt, in Aphrodisias Schichten XI–VI erscheint) ist auch aus Iasos und dem Heraion auf Samos bekannt[278]. Sie stellt eine der ältesten Waren im Heraion dar. Eine Schale aus dieser Ware besitzt einen relativ entwickelten Schlaufenhenkel auf dem Rand. Die »Torsion« des Henkels ist dabei nur auf der Frontseite des Henkels zu sehen. Diese Ausführung ist auch aus der Eskişehir-Ebene (Taf. 63,1) und dem Gebiet weiter östlich bis Polatlı und der Ankara-Region be-

[261] Lloyd – Mellaart a.O. (s. o. Anm. 95) Abb. P.47,4.10.12.14.24.52; P.48,2; P.50,5.12.15–17.39.

[262] Ebd. 199 ff.

[263] Ebd. Abb. P.47,23–24; Goldman a.O. (s. o. Anm. 98) Abb. 275,596; 277,597; 362,595; 363,605; Blegen et al. a.O. (s. o. Anm. 86) Abb. 379 (35.426), 382 (35.841).

[264] Kadish a.O. (s. o. Anm. 165) 61; Mellink, AJA 71, 1967, 263; dies., AJA 72, 1968, 252 f.

[265] Lloyd – Mellaart a.O. (s. o. Anm. 95) Abb. P.36,4.

[266] Mellink, AJA 69, 1965, Taf. 61,11.

[267] Mellink, AJA 68, 1964, Taf. 81,20 (Karataş-Semayük). Exemplare von anderen Fundorten sind in den Museen von Uşak, Afyon und Kütahya zu sehen.

[268] Mellink, AJA 72, 1968, Taf. 82,21.

[269] Mellink a.O. (s. o. Anm. 267) 276 und Taf. 80,14–15.

[270] Mellink a.O. (s. o. Anm. 268) Taf. 84,33. Solche Ösen sind auch an den Schnabelkannen aus der Nallıhan-Beypazarı-Region zu sehen, die eine ähnliche Tendenz zu langen Ausgüssen (wenn auch in etwas anderer Form) erkennen lassen; s. o. Anm. 152–155.

[271] Mellink a.O. (s. o. Anm. 266) Taf. 64,32. Diese Form wird am Demircihüyük durch ein Exemplar aus Bittels Ausgrabungen (s. o. Anm. 69) vertreten sowie möglicherweise durch das Fragment Taf. 48,10.

[272] B. Kadish, AJA 75, 1971, Taf. 25,5. Die Randlippenbildung dieses Stücks steht jener der Kannenform L (Abb. 95) nahe; vgl. Taf. 60,18 aus Demircihüyük.

[273] Kadish ebd. Taf. 25,5; Blegen et al. a.O. (s. o. Anm. 86) Abb. 401 (35.646). 403 (36.732, 37.1113).

[274] Kadish ebd. 126; dies., AJA 73, 1969, 61 f. Diese Schalen können schwarz, rot oder rot mit einer schwarzen Innenseite sein.

[275] Kadish, AJA 75, 1971, Taf. 26,9.

[276] Ebd. Taf. 25,4; Bernabò-Brea a.O. (s. o. Anm. 158) Taf. 143, a–f.

[277] D. Levi, ASAtene 23/24, 1961/62, 562 Abb. 97,7–8.

[278] Ebd. Abb. 97,8; V. Milojčić, Samos. Die prähistorische Siedlung unter dem Heraion. Grabung 1953 und 1955. I (1961) 39 Taf. 35,9; 38,6.

kannt[279]. Von besonderer Bedeutung ist das Auftreten von S-Profil-Schalen im Heraion, die solchen aus der Demircihüyük-Keramikzone vergleichbar sind. Sie sind im Heraion zum ersten Mal im Material aus der Schicht I belegt und erscheinen zusammen mit einigen weiteren Keramikmerkmalen, die Milojčić mit Troja II gleichsetzt. Damit impliziert er, daß sie möglicherweise aus der Schicht II stammen und intrusiv sind[280]. In der darauffolgenden Schicht II erscheinen die ersten scheibengedrehten »Teller«, zusammen mit karinierten Schalen und Kannen mit entwickelten Ausgußformen. So kann Schicht II im Heraion, besonders auf Grund der S-Profil-Schalen, wohl kaum älter als die Endphasen der Schicht XIII in Beycesultan sein und muß mit den Endphasen von Troja II korrespondieren.

Außer den bereits diskutierten Korrelationen erwies sich bei der Synchronisation der FBZ-Abfolge in der Eskişehir-Ebene und im Südwesten ein auffallender Verzierungsstil als hilfreich. Es handelt sich um eine Verzierung, bei der die nicht mit Überzug versehenen Partien der Gefäßoberfläche gelegentlich mit Barbotine-Mustern, Fingernageleindrücken oder Rillen, meistens aber mit Ritzverzierung versehen sind. Konzentrationen in geographischen Gebieten und chronologische Entwicklungen (FBZ 1 bis zum Anfang der MBZ) können sowohl anhand der Waren und Formen der Gefäße, als auch anhand der technischen Ausführung der Verzierung festgestellt werden. Diese sogenannte »Patterned reserve-slip Decoration« oder »Verzierung im ausgewischten Überzug«[281] ist besonders in dem Gebiet, das sich im Südwesten von Beycesultan und Kusura nordwärts bis zur Eskişehir-Ebene und Polatlı erstreckt, konzentriert. Ostwärts reicht ihre Verbreitung nach Zentralanatolien hinein bis nach Alaca Hüyük.

KORRELATION MIT DER KONYA-EBENE UND KILIKIEN

Leider ist aus dem Gebiet zwischen der Eskişehir-Ebene und Kilikien (dem Bereich der Phrygischen Hochebene, von Emirdağ, Akşehir und der Konya-Ebene) wenig aus der Frühbronzezeit bekannt. Die einzigen gegrabenen Fundplätze sind Karahüyük in der Konya-Ebene und Yümük Tepe (Mersin) sowie Gözlü Kule (Tarsus) in der Kilikischen Ebene. Die zahlreichen frühbronzezeitlichen Schichten vom Karahüyük sind bisher nur aus sehr kurzen Vorberichten bekannt[282], und das FBZ-Material vom Yümük Tepe kommt aus unstratifizierten Ablagerungen[283]. Die Keramikabfolge der FBZ ist somit in diesem gesamten Raum nur aus Gözlü Kule (Tarsus) bekannt[284]. Außer durch die nur teilweise stratifizierten Funde aus Sızma, die in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts nicht sehr sorgfältig ausgegraben wurden[285], ist das Material der Konya-Ebene bisher am besten durch die Oberflächenaufsammlungen J. Mellaarts bekanntgeworden[286].

In seiner Studie zu den Keramikzonen der FBZ 2 definierte D. French zwei Zonen, die zwischen der Demircihüyük-Keramikzone und Kilikien liegen: Akşehir und die Konya-Ebene[287]. Weiter oben wurde ausgeführt, daß das Gebiet von Emirdağ (zwischen dem Porsuk-Tal und Akşehir) eher Richtung Afyon orientiert ist. Im Keramikrepertoire der oberen Phasen des Demircihüyük gibt es aber bestimmte Elemente, die Verbindungen nach Konya und Kilikien andeuten. In einem Fall handelt es sich um die Kanne Taf. 25,3 (Import?), deren Ausgußform, aber auch Umriß, mit bestimmten Kannen aus der Konya-Ebene verglichen werden kann[288]. Auch die plastische Verzierung in Form von Händen, wie sie auf den Schultern von Kannen aus der Phasengruppe K_1K_2 am Demircihüyük (Taf. 23,5–6) auftritt, ist aus der Konya-Ebene bekannt[289].

Ab Phase L erscheinen einige flache kleine Schalen mit meist gerade ausladender Wandung und einem Schlaufenhenkel, der dicht unter dem Rand ansetzt (Taf. 28,8; 38,9). Wenn es auch nur wenige Stücke sind, so lassen sie sich doch mit Beispielen aus Mersin und aus EB II-Schichten von Tarsus vergleichen[290]. So findet das Stück Taf. 38,9 eine fast exakte Parallele in Mersin[291]. Die Farben von Bruch und Überzug gleichen sich, ebenso Form und Profil, das sich zum Rand hin verjüngt. Zwei Randscherben (Taf. 51,1; 52,8) aus den jüngsten Schichten des Hügels sind aus einer Ware hergestellt, die am Demircihüyük fremd ist. Die Aprikosenfarbe der Oberfläche und die recht starke Kalkmagerung erinnern an Waren, die aus dem Gebiet der südöstlichen Route nach Kilikien bekannt sind. Ein weiteres Schalenfragment aus den jüngsten Schichten des Hügels (Taf. 45,18), das ebenfalls aus einer am Ort fremden Ware hergestellt wurde, zeigt einen Randüberzug auf der Außenseite, wie er für die Konya-Ebene typisch ist[292].

In der auf die Demircihüyük-Sequenz folgenden Aharköy-Phase müssen die Beziehungen zwischen den Ebenen von Eskişehir, Konya und Kilikien intensiviert worden sein. Aus den allerjüngsten, unstratifizierten Schichten des Demircihüyük kommen zwei Stücke, die wahrscheinlich ebenfalls zu dieser »Aharköy-Phase« gehören und Ähnlichkeit mit Keramik aus der Konya-Ebene und Kilikien aufweisen. Zum einen handelt es sich um eine Kanne mit an der Spitze zusammengedrücktem Schnabelausguß (Taf. 59,7). Die Art und Weise, wie der Rand in den Ausguß übergeht, erinnert an Kannen aus Tarsus[293] und der horizontal abgeschnittene Rand ist typisch für die Akşehir-Gegend[294]. Zum anderen ist auf ein Gefäßfragment hinzuweisen, mit ausladendem Rand und einem Senkrechthenkel, der

[279] Milojčić ebd. Taf. 48,21; S. Lloyd – N. Gökçe, AnatSt 1, 1951, Abb. 11, Nr. 11 unten; Ş. A. Kansu, Türk Tarih Kurumu tarafından yapılan Etiyokuşu Hafriyatı Raporu (= TTKY 5 ser. 3, 1940) Abb. 68 rechts unten.

[280] Milojčić ebd. 64 Taf. 37,17.30.36.81 (Schalen mit S-Profil).

[281] Efe a.O. (s.o. Anm. 184) 1–17.

[282] s.o. Anm. 119.

[283] J. Garstang, Prehistoric Mersin. Yümük Tepe in Southern Turkey (1953) 192ff.

[284] s.o. Anm. 98.

[285] D. Robinson, AJA 31, 1927, 26ff.

[286] J. Mellaart a.O. (s.o. Anm. 98) 199ff.

[287] French a.O. (s.o. Anm. 74) 39ff. Abb. 30a.

[288] Mellaart a.O. (s.o. Anm. 98) Abb. 11, 23.29.

[289] Ebd. Abb. 10, 25.

[290] Goldman a.O. (s.o. Anm. 98) Abb. 261,351–52.354; 349, 352.

[291] Garstang a.O. (s.o. Anm. 283) Abb. 126,4.

[292] Mellaart a.O. (s.o. Anm. 98) Abb. 14. Diese Stücke aus Konya haben sowohl auf der Innen- als auch auf der Außenseite einen Randüberzug.

[293] Goldman a.O. (s.o. Anm. 98) Abb. 250,225.254; 270.

[294] French a.O. (s.o. Anm. 74) 40. French teilt dort mit, daß horizontal abgeflachte Ränder typisch für die Schüsseln dieser Region sind. Sie sind ebenso an den Kannen im Museum Akşehir zu sehen.

unterhalb des Randes ansetzt (Taf. 59,8). Das Stück ist sehr hart gebrannt und der rote bis purpurrote Überzug stellenweise verglast. Der Henkel ist rechteckig im Querschnitt und besitzt zwei tief eingeschnittene Rillen auf der Oberseite. Das Stück zeigt damit Eigenheiten der FBZ 2-Keramik der Konya-Ebene[295].

Der Einfluß des Keramikrepertoires des Konya-Akşehir-Bereiches ist besonders südlich des Porsuk bei Yazılıkaya (in der Phrygischen Hochebene) und Emirdağ zu spüren. Im Archäologischen Museum Ankara sind zwei Kannen aus der »Metallischen Ware« mit schmalem Ausguß und typischer Bemalung ausgestellt, als deren Herkunft das Afyon-Emirdağ-Gebiet angegeben wird. Dies überrascht um so weniger, als Merkmale des Südostens auch am Akin Hüyük bei Yazılıkaya-Seyitgazi[296] zu sehen sind. Dort weisen dickwandige, sandige beige Krüge (die höchstwahrscheinlich zu einer Form gehören, die bereits für die Konya-Ebene publiziert wurde[297]) auf der Schulter zwischen anderen Mustern Applikationsverzierungen in Form von Hakenkreuzen auf. Randüberzug im Innern der Gefäße scheint am Akin Hüyük häufig zu sein; ebenso kommt Bemalung an den Innenseiten von Schalen vor. Die Importe verdeutlichen noch die Verbindungen über die Route von Eskişehir nach Konya: So berichtet D. French von zwei Scherben der Keramik aus dem Akşehir-Gebiet, die am Üryan Hüyük südwestlich von Eskişehir aufgelesen wurden, und umgekehrt von Scherben von Keramik aus dem Eskişehir-Gebiet am Hügel Dişli[298], der am Übergang vom Akşehir- zum Emirdağ-Gebiet liegt. Kannen der Form B in den Museen von Akşehir und Yalvaç wiederum zeigen Ähnlichkeiten mit denen aus der Eskişehir-Ebene[299].

Die Abfolge am Karahüyük wurde bereits trotz der mageren Publikationslage in die Diskussion einbezogen[300]. Schicht VII des Karahüyük wird durch eine bemalte »Metallische Ware« charakterisiert, die den Synchronismus mit Tarsus EB II liefert. Eine Art von »Intermediate Ware«, die erstmals in Schicht IX erscheint, setzt sich bis in die Schichten VI–IV fort. Schicht IV ist durch handgemachte Schalen mit rotem Randüberzug und rotem Innenkreuz gekennzeichnet[301]. Besonders wichtig sind sieben scheibengedrehte Depasgefäße unter der handgemachten Keramik der Schicht VI[302], wovon einige im Museum Konya ausgestellt sind. Ihre Formen kann man, ebenso wie die kräftigen Drehrillen im Innern, bei den recht späten Beispielen der Depasgefäße wiederfinden[303]. Mellaart bemerkte bei seinem Survey in der Konya-Ebene das Fehlen scheibengedrehter Keramik innerhalb der FBZ 2[304]. Das späte Auftreten scheibengedrehter Formen scheint gegen die Theorie zu sprechen, daß die Drehscheibe aus Kilikien nach Norden über die Konya-Ebene und die Ebenen von Eskişehir und İznik nach Troja gelangte. Trotzdem ist den Karten von D. French eine deutliche Konzentration von Siedlungen der FBZ 3 im Bereich der Pisidischen Seen über Akşehir und Eskişehir bis İznik im Norden zu entnehmen[305]. Auch die Depasgefäße in den Museen von Akşehir und Yalvaç[306], bestimmte Becherformen (eine einhenklige Variante wie aus Karataş und Tarsus bekannt) im Museum Yalvaç und ein kannelierter Becher aus der Ware mit rosa Überzug aus Sızma[307] belegen, daß frühe Elemente der FBZ 3 sehr wohl existieren, zumindest entlang der westlichen Konya-Ebene. Mellaart nahm dagegen an, daß der größte Teil der Konya-Ebene in der FBZ 3 unbesiedelt war[308].

Überblickt man noch einmal die Verbindungen zwischen Tarsus und Westanatolien, so ergeben sich zwei offene Fragen: 1. Wo – innerhalb Westanatoliens – ist der Ursprung der Formen und Elemente der FBZ 3-Keramik zu suchen, die plötzlich in Tarsus erscheinen? – 2. Wann – nach der Abfolge in Westanatolien zu urteilen – haben diese Elemente Tarsus erreicht? Es erscheint nunmehr als geklärt, daß sich die Merkmale, die die Keramik von Troja und die der Demircihüyük-Keramikzone gemeinsam haben, nach Süden über Afyon und Akşehir bis in das Gebiet der Pisidischen Seen ausbreiteten. Bei dem Auftreten dieser Merkmale in Tarsus muß es sich sozusagen um eine Verlängerung dieser südlich verlaufenden Welle des Einflusses handeln, wobei der Weg entweder durch das Tal des Kalykadnus in die Kilikische Ebene geführt haben mag (was wahrscheinlich erscheint) oder südwärts nach Pamphylien und dann entlang der Mittelmeerküste nach Osten[309]. Wenn die Keramikrepertoires der FBZ 3 von Karataş-Semayük und Tarsus gemeinsame Formen aufweisen, muß das nicht notwendigerweise für eine direkte Beziehung zwischen beiden Gebieten sprechen, sondern eher für indirekte Verbindungen über das Seengebiet, in dem wir ebenfalls vergleichbare Keramikmerkmale finden[310]. Diejenigen Elemente der FBZ 3-Keramik in Tarsus, deren Ursprung über die Route Pisidische Seen–Akşehir–Afyon–Emirdağ–Eskişehir nach Nordwesten verfolgt werden kann, sind in Tarsus in einer Keramikgruppe zu sehen,

[295] Ähnliche Formen aus der Konya-Region: French ebd. Abb. 21 b; Mellaart a.O. (s. o. Anm. 98) Abb. 13,1–3.11. Mellaarts Abb. 15,18; 16,2.6 zeigen Henkel mit ähnlichen, aber weniger betonten Rillen.

[296] Mitglieder des Demircihüyük-Ausgrabungsteams besuchten zusammen mit dem Stab des Archäologischen Museums Eskişehir den Hügel. Die aufgesammelten Scherben wurden in die Survey-Sammlung des Museums aufgenommen.

[297] Mellaart a.O. (s. o. Anm. 98) Abb. 12,15.

[298] French a.O. (s. o. Anm. 74) Abb. 114d.h.

[299] Eine weitere Kanne dieser Form kommt aus Karataş-Semayük: Mellink a.O. (s. o. Anm. 266) 243 Taf. 60,6.

[300] Easton a.O. (s. o. Anm. 117) 156 f.; Yakar a.O. (s. o. Anm. 117) 60 f.

[301] Mellink in: R. W. Ehrich a.O. (s. o. Anm. 121) 113 f.

[302] S. Alp, Belleten 37, 1973, 434 f.

[303] Diese scheinen nahe verwandt mit Exemplaren aus den späten EB III-Schichten von Tarsus und besonders mit den Stücken aus den Kültepe-Schichten 11 und 12 zu sein. Das steht im Gegensatz zu J. Yakar, der diese Depasgefäße mit Exemplaren aus Troja IIe–g in Verbindung bringt: a.O. (s. o. Anm. 117) 61 Anm. 19.

[304] Mellaart a.O. (s. o. Anm. 98) 210.

[305] French a.O. (s. o. Anm. 74) Abb. 48b,1.

[306] Das scheibengedrehte Depas im Museum Akşehir mit seinem rosafarbenen Überzug zeigt horizontale Kannelur wie Taf. 64,1 aus Bozüyük und ein Exemplar aus Troja IId: Blegen et al. a.O. (s. o. Anm. 86) Abb. 407 (II-143). Das Depasgefäß im Museum Yalvaç besitzt »gedrehte« Henkel wie Taf. 64,5 aus Aharköy.

[307] Mellaart a.O. (s. o. Anm. 156) Abb. 323. Das Stück befindet sich im Museum Konya. Vgl. Mellink a.O. (s. o. Anm. 267) Taf. 80,14; 81,18 (Karataş-Semayük) und Goldman a.O. (s. o. Anm. 98) Abb. 266, 467.

[308] Mellaart a.O. (s. o. Anm. 98) 236.

[309] Das Fehlen von Siedlungen entlang der Südküste spricht dagegen, daß es während der Frühbronzezeit in diesem Gebiet ausgedehnte Seefahrt gegeben hat. Vgl. Mellaart a.O. (s. o. Anm. 156) 176–178. 194.

[310] Mellaart betont, daß es möglicherweise Einflüsse sowohl aus dem Bezirk der Pisidischen Seen als auch aus Beycesultan und Kusura auf die Tarsus-Funde gegeben hat: AnatSt 7, 1957, 70. D. Easton stellt Ähnlichkeiten zwischen der Keramik von Karataş und Tarsus fest und schlägt einen möglichen gemeinsamen Ursprung dafür im Inland von SW-Anatolien vor: a.O. (s. o. Anm. 117) 156. Vgl. auch Mellink in: R. W. Ehrich a.O. (s. o. Anm. 121) 115 f.

die Goldman als »Central Anatolian Copper Age Pottery« bezeichnete[311]. Darüber hinaus erkennen wir sie in den Schalen mit eingezogenen Rändern und S-Profilen (einige mit Querhenkeln)[312], in Schlaufenhenkeln an Schalen[313], in horizontaler Kannelur auf Flaschen[314], in Fingerkniff-Rändern an Schalen[315] und vermutlich auch an Deckeln[316]. Das Keramikinventar von Tarsus EB III, insbesondere das der Periode EB IIIa, zeigt mehr Gemeinsamkeiten mit den inländischen Fundorten Westanatoliens als mit denen entlang der ägäischen Küste[317].
Somit können wir auch nicht erwarten, daß die nordwestlichen Keramikelemente Tarsus vor Beycesultan und Kusura erreicht haben. Die westlichen Gefäßformen und Keramikelemente erscheinen in Gözlü Kule im Anschluß an eine ernste Zerstörung und gehen mit dem scheinbar plötzlichen Verschwinden bestimmter lokaler Merkmale der EB II-Keramik einher. Dies deutet darauf hin, daß zumindest eine kurze Unterbrechung der Besiedlung vorliegt. Die typischen Merkmale der FBZ 3 mögen somit Kilikien zu einem etwas früheren Zeitpunkt erreicht haben, als ihr erstes Auftreten in der Tarsus-Abfolge vermuten läßt. Wir meinen, daß die nordwestlichen Elemente in Tarsus EB IIIa zu einer Zeit erscheinen, die dem Ende der zweiten Siedlung (Troja IIg) und der dritten Siedlung von Troja entspricht. Auffällige Übereinstimmungen zwischen Tarsus und Troja III könnten dies bestätigen[318].

KORRELATION MIT DER ZONE DER »LOKALEN WARE«, DEM ÜBERGANGSBEREICH NACH ZENTRALANATOLIEN

Diese Pufferzone, über die die Merkmale des westlichen Keramikrepertoires langsam Zentralanatolien erreichten, ist von großer Bedeutung bei der Verknüpfung der Keramiksequenzen beider Gebiete. Sie war zwar von der FBZ 2 ab dicht besiedelt, die einzige Siedlungsabfolge aber, die bekannt ist, ist die der kurzen und nicht sehr gründlichen Ausgrabung von Polatlı[319]. Das Material aus Sondagen in Gordion, die unter den hethitischen in frühbronzezeitliche Schichten hinabreichen, ist noch nicht publiziert. Die wenigen Funde vom Asarcık Hüyük, nördlich von Polatlı, die W. Orthmann vorlegte[320], sind mehr den Stücken von Polatlı vergleichbar als denjenigen der näher gelegenen Fundplätze der Ankara-Region. Ein sehr begrenztes, zum Teil aber stratifiziertes Material ist auch aus der kleinen Notgrabung am Yazır Hüyük bekannt, einem von den Dorfbewohnern teilweise zerstörten Hügel zwischen Polatlı und Emirdağ[321].
Die stratigraphische Abfolge des eindrucksvollen Siedlungshügels von Polatlı wurde an verschiedenen Stellen durch eine Reihe von Sondagen untersucht. Die Grabungen dauerten aber nur 18 Tage. Die Schnitte lagen zum Teil recht weit voneinander entfernt, so daß die stratigraphische Verknüpfung der einzelnen Schichten zwischen den Schnitten problematisch ist. Die Ausgräber unterteilten die Abfolge in vier Hauptphasen, von denen uns hier nur die unterste (Schichten I–IX) interessiert. Die Schichten I–IV wurden in Schnitt B freigelegt, die Schichten V–XI, ebenso wie die Schichten XII–XIV der folgenden Phase, in Schnitt C untersucht. W. Orthmann unterteilte in seiner Abhandlung zur zentralanatolischen Keramik die erste Phase in die Periode Ia (Schichten I–IV) und Ib (Schichten V–XI). Er kam zu dem Schluß, daß zwischen diesen beiden Perioden (Ia und Ib) ein langer Hiatus bestehen müsse, demnach zwischen den Schichten IV und V[322].
Die Periode Ib ist durch eine einzigartige Keramik gekennzeichnet, die von den Ausgräbern »Lokale Ware« (»local ware«) genannt wurde. Das erste Auftreten dieser Ware ist im Grabungsbericht nicht eindeutig vermerkt. Aus der beigegebenen Tabelle kann man entnehmen, daß die Formen, die typisch für die »Lokale Ware« sind, erstmals in Schicht VI vorkommen. Die darunterliegende Schicht V wurde aber nicht vollständig ausgegraben. Obwohl vereinzeltes Auftreten der »Lokalen Ware« ab Schicht II bekannt ist, ist nicht geklärt, ob es sich dabei nicht um intrusive Stücke handelt[323]. Nach dem Grabungsbericht zu urteilen, ist nur die Keramik der Schicht I deutlich gröber und stärker gemagert[324], während das Material der Schichten II–XI mehr oder weniger einheitlich ist, bei sich entwickelnder Qualität und steigendem Anteil der roten gegenüber den schwarzen Waren[325]. Diese wachsende Beliebtheit der roten Waren ist genauso in Aharköy zu beobachten. Falls also tatsächlich ein Hiatus besteht, sollte er möglicherweise nach Schicht I angesetzt werden. Die Schichten II bis IV/V gehören dann einer älteren Tradition (vor der »Lokalen Ware«) und dem Übergang in die Periode der »Lokalen Ware« an.
Aus dem Fundort von Küçük Kaymaz, unmittelbar südlich des modernen Dorfes Kaymaz im oberen Tal des Sakarya, kommt Keramik, die höchstwahrscheinlich vor der »Lokalen Ware« anzusetzenden Schichten von Polatlı entspricht[326]. Diese Flachsiedlung scheint höchstens ein oder zwei Bauschichten zu enthalten. Zumindest gibt die Keramik von der Oberfläche keinen

311 Goldman a.O. (s. o. Anm. 98) 134 f. Abb. 283–285. Hier ist es das Depasgefäß Nr. 722 wie auch die Kannelurverzierung des Wandfragments Nr. 735, die an die Depasgefäße aus dem Gebiet von Afyon und dem Bezirk der Pisidischen Seen erinnern. Ein anderes Fragment aus Tarsus (Abb. 282, 711), das von Goldman als Handhabe bezeichnet wurde, scheint eher der Fuß eines Kochtopfes zu sein.

312 Goldman ebd. Abb. 264,434; 267,430 (einziehender Rand mit Querhenkel), 267,440; 353,411.435 (S-Profil mit Querhenkel). Goldmans Nr. 696 (Abb. 283.354) ist besonders der Variante 14e aus Demircihüyük und Aharköy ähnlich. Diese Form ist aber auch in Amuq und Syrien heimisch.

313 Ebd. Abb. 283,706–7; 354,705.707.

314 Ebd. Abb. 277,597.605; 363,605; 362,595.

315 Ebd. Abb. 281,672–73.

316 Ebd. Abb. 281,671.

317 Die Ähnlichkeiten zwischen den Keramikinventaren von Tarsus und den frühen Phasen in Samos sind sehr allgemeiner Natur; vgl. Milojčić a.O. (s. o. Anm. 278) 64.

318 s. o. Anm. 124.

319 Lloyd – Gökçe a.O. (s. o. Anm. 279) 21 ff.

320 Orthmann a.O. (s. o. Anm. 96) 27 ff.

321 R. Temizer, TTKK 5, 1960, 156 ff.

322 Orthmann a.O. (s. o. Anm. 133) 28.

323 Ein modernes Grab in Schicht IV und eine Mauer aus losen Steinen in Schicht III zeigen, daß Störungen in diesem Bereich vorliegen: Lloyd – Gökçe a.O. (s. o. Anm. 279) 25.

324 Ebd. 34.

325 Ebd. 45.

326 1981 besuchten der Direktor des Museums Eskişehir, G. Gürkan, und Verf. diesen Platz. Die aufgesammelten Scherben wurden der Survey-Sammlung des Museums hinzugefügt, die der frühere Direktor, D. Tokgöz, begonnen hatte.

Hinweis auf andere Perioden. Die meisten Scherben gehören einer hellen, beigen Ware mit dunkelrotem oder rötlich-braunem Überzug an. Auch ein brauner Überzug ist vertreten. Diese Keramik ist zwar geglättet, aber nicht so hochgradig poliert wie die »Lokale Ware«. Fragmente einer Schwarzrandschalen-Ware gleichen der Ware, wie sie am Demircihüyük in den oberen Schichten und in Aharköy vertreten ist. Auch die Schlaufenhenkelvariante 6 ist häufig zu sehen. Leider sind nur wenige komplette Formen aus diesen (vor der »Lokalen Ware« anzusetzenden) Schichten in Polatlı bekannt. Eine Kanne, die nach der Publikation aus Schicht III stammen soll[327], ein fragmentarischer Kannenhals[328] und ein Schalenfragment mit einem recht entwickelten Schlaufenhenkel[329] scheinen frühestens in die Endphase der FBZ 2 in der Demircihüyük-Keramikzone zu passen.

Die nächstfolgenden Schichten von Polatlı (V–XI), Orthmanns Periode Ib, werden durch die »Lokale Ware« und die »Polatlı-Schalen« mit horizontaler Kannelur unter dem Rand charakterisiert. Die »Lokale Ware« ist durch einen roten, hochgradig polierten Überzug gekennzeichnet. Die Farbe variiert von Dunkelrot über ein kräftiges Rot bis zu einem hellen rötlichen Braun. Der Bruch ist meist hellbraun oder hellrot und homogen in der Farbe. Einige Stücke sind stärker mit Sand gemagert. Oft wurde auf die auffällige Ähnlichkeit zwischen den kannelierten »Polatlı-Schalen« und den »Kusura-Schalen« hingewiesen[330]. Das Keramikrepertoire allgemein bietet aber wenig weitere Vergleichsmöglichkeiten. Das kann nur durch einen gewissen zeitlichen Unterschied, die geographische Trennung und die individuelle lokale Keramiktradition erklärt werden.

Die Gefäßkannelur scheint in den Gebieten von Beycesultan und Kusura wie auch von Isparta und Akşehir tief verwurzelt zu sein[331] (möglicherweise auch im nördlich gelegenen Afyon). Mit der Zeit scheint sich diese Tradition nach Norden in die Eskişehir-Ebene und nach Osten bis Polatlı ausgebreitet zu haben. Ihr Einfluß ist in Aharköy zu spüren (Taf. 61,14). Anscheinend erreichte gleichzeitig die Verzierung im ausgewischten Überzug die Eskişehir-Ebene vom Süden her, und zwar zu einem Zeitpunkt, nach dem ein direkter Kontakt stattgefunden hat, belegt durch den wechselseitigen Austausch von Keramikelementen in den Inventaren des Südwestens und denen des Troja-İznik-Aharköy-Gebietes. Gleichzeitig treten die nördlichen Einflüsse – scheibengedrehte »Teller«, S-Profil-Schalen, Depasgefäße und Becherformen – im Süden auf. Die Verzierung im ausgewischten Überzug, die in Kusura zusammen mit der Kannelur vorkommt, erscheint in Polatlı in der Periode Ib. Sogar die Verzierungsmotive innerhalb der ausgewischten Bänder sind ähnlich wie z. B. die Rillenmuster, die die ausgewischten horizontalen Winkelbänder füllen[332].

Im Museum Eskişehir befindet sich eine Kanne der typischen »Lokalen Ware«, die mit dunklem roten Überzug und Verzierung in ausgewischten Bändern versehen ist (Inventarnummer des Museums A3–67). Sie muß aus einem Gebiet irgendwo zwischen der Phrygischen Hochebene und Polatlı stammen. Die typische Form dieser Kanne mit zurückgebogenem Hals und an der Spitze zusammengedrücktem Schnabelausguß (Form G) läßt vermuten, daß sie gleichzeitig mit der postulierten zweiten Phase von Aharköy ist (und damit auch mit den Schichten V–IX von Polatlı, in denen diese Verzierung belegt ist). Ebenfalls im Museum Eskişehir befindet sich eine Gruppe von Kannen, von denen berichtet wird, daß sie aus den Feldern in der Nähe des Fundplatzes Küçük Kaymaz stammen. Einige (der Form G) besitzen einen dünnen roten »Wash« mit Verzierung im ausgewischten Überzug. Sie sind sowohl im Muster als auch in der Ware einigen Beispielen aus der Afyon-Emirdağ-Gegend sehr ähnlich[333]. Sowohl nach der Ware als auch der Form zu urteilen, sollten sie einer jüngeren Periode angehören als das Material aus dem Fundplatz von Küçük Kaymaz. Der Einfluß dieser Kannenform (Form G) ist auch in einem Fragment aus Asarcık/Ilıca (Schicht V) zu sehen[334].

Neben der Verzierung im ausgewischten Überzug werden noch bestimmte andere Keramikmerkmale westlichen Ursprungs während der Periode der »Lokalen Ware« in das Keramikrepertoire dieser Übergangszone eingeführt. Es ist aber schwierig zu entscheiden, ob die im folgenden behandelten Einflüsse das Gebiet von Polatlı über Eskişehir oder Afyon-Emirdağ erreichten, da die Keramikmerkmale der Afyon-Emirdağ-Gegend ähnliche Charakteristika aufweisen wie die der Eskişehir-Ebene. Die Formen mit S-Profil werden in Polatlı recht spät eingeführt[335]. Die Ränder der Schalen und Schüsseln sind manchmal gekerbt oder mit einer Fingerkniffleiste verziert[336], eine Verzierung, die auch in der Eskişehir-Ebene geläufig ist. Dazu kommen Henkel mit imitierter Torsion, von denen einige wie das Stück Taf. 63,1 aus Çukurhisar diese Verzierung nur auf der Frontseite zeigen[337]. Einige der »gedrehten« Henkel aus der »Lokalen Ware« sind glatter und schlanker und weisen eine elegantere Ausführung der diagonalen Rillen als die Stücke aus Aharköy auf. Eine Schale mit Korbhenkel und Verzierung im ausgewischten Überzug aus Polatlı[338] erinnert an ein Fragment vom Demircihüyük aus der Störung in Areal **K7** (Taf. 55,10), zumal beide Stücke Knubben am Ansatz des Henkels besitzen. Die Verzierung des Demircihüyük-Fragments ist aber plastisch ausgeführt und nicht im ausgewischten Überzug eingeritzt. Auch die Tüllenausgüsse, die diese tiefen Schalenformen aus Polatlı tragen[339], sind wie am Demircihüyük und in Aharköy fast zylindrisch und horizontal abgeschnitten. In Zentralanatolien besitzen die Ausgüsse dagegen eher spitz zulaufende Form und sind senkrecht abgeschnitten. Wir wissen wenig über die Kannenform dieser Periode in Polatlı. Zwei Kannen der Form H[340] (mit zusammengedrückter Ausgußspitze?) zeigen eindeutig den Einfluß aus dem Gebiet

[327] Lloyd – Gökçe a.O. (s. o. Anm. 279) Abb. 9 (Gruppe 11,3).
[328] Ebd. Abb. 9 (Gruppe 10,4).
[329] Ebd. Abb. 7 (Gruppe 6,2).
[330] Orthmann a.O. (s. o. Anm. 133) 88.
[331] Aus zwei Fundorten im Akşehir-Gebiet kommt Beycesultan–EB 1-Material: French a.O. (s. o. Anm. 74) 39.
[332] Efe a.O. (s. o. Anm. 184) 6f.
[333] Ebd. 4ff. 7 (»Local ware«-Kanne im Museum Eskişehir). Vgl. Anm. 184.
[334] Orthmann a.O. (s. o. Anm. 96) Abb. 5,1. Die Publikation zeigt das Fragment in einer etwas anderen Orientierung, als wir sie vorschlagen möchten.
[335] Lloyd – Gökçe a.O. (s. o. Anm. 279) Abb. 6 (Gruppe 1,6–7.12), 9 (Gruppe 13,8–9), 11 (Gruppe 28/29,2.5.17).
[336] Ebd. Abb. 11 (Gruppe 28/29,8).
[337] Ebd. Abb. 11, Nr. 11 unten.
[338] Ebd. Abb. 11, Nr. 1 unten. Eine ähnliche Schale im Museum Afyon zeigt nahezu identische Knubben.
[339] Ebd. Abb. 11, Nr. 4.10.13 unten.
[340] Ebd. Abb. 9 (Gruppe 11,1–2). Das erste Exemplar stammt aus der Schicht VII, das zweite ist unstratifiziert.

zwischen Akşehir und der Eskişehir-Ebene. Aus Asarcık Schicht V kommt ebenfalls eine Kanne mit zusammengedrückter Ausgußspitze, die zudem auf dem Hals ohrenartige Knubben trägt[341]. Eine zweite Ausführung der Kanne in diesem Übergangsgebiet gehört der Form A an. Sie besitzt einen weiten Hals und eine schräg abgeschnittene Mündung mit leicht ausladendem Rand. Dieser Typ ist speziell im Gebiet zwischen Eskişehir und Ankara verbreitet. Der Gefäßkörper kann rundlich[342] (Taf. 64,9) oder mit Bauchabsatz geformt sein[343]. Es gibt auch außergewöhnlich große Beispiele[344]. Im Gebiet von Polatlı kommen Variationen dieser weithalsigen Kannen mit schräg abgeschnittener Mündung[345] vor. Hierzu ist auch eine verwandte Form aus Asarcık/Ilıca zu zählen[346]. Ebenso sind in Polatlı die Formen mit stark ausgebogenem Rand (Formen D und E)[347] vertreten.

Das publizierte Depas aus Polatlı[348] steht von der Form her den Beispielen aus Bozüyük näher als den Stücken aus Asarcık[349]. Die Depasgefäße aus Asarcık haben einen spitzen Boden, so daß sie eher den jüngeren Formen vergleichbar sind. Die Ware eines Depasfragments aus Aharköy (Taf. 64,4) gleicht der Ware mit purpurnem Überzug, die in Polatlı ab Schicht VII/VIII erscheint. Dreieckige Querhenkel, die ab Schicht III in Polatlı auf amphorenartigen Gefäßen zu sehen sind[350], sind möglicherweise mit ähnlichen Henkeln aus dem Eskişehir-Gebiet verwandt, die dort erstmals gegen Ende der Demircihüyük-Abfolge auftreten (Taf. 58,14; 67,1–2). Das Keramikrepertoire der Schicht V von Asarcık, die mehr oder weniger gleichzeitig mit den Schichten der »Lokalen Ware« von Polatlı ist, zeigt noch weitere Gemeinsamkeiten mit dem Material aus der Eskişehir-Ebene. Schalen mit gerader oder nur leicht gebogener Wandung besitzen kleine halbmondförmige oder dreieckige Appliken unter dem Rand[351], größere Gefäße dagegen Querhenkel[352]. Fingernageleindrücke verzieren die Ränder von Schalen und Kerbleisten die größeren Gefäße[353]. Am Hals einiger Kannen sind durchlochte Ösen zu sehen[354].

Alle diese Korrelationen zwischen der Keramik der Periode Ib von Polatlı und derjenigen der Eskişehir-Ebene sowie der Afyon-Emirdağ-Gegend lassen vermuten, daß die Schichten von Polatlı Ib, die durch die »Lokale Ware« gekennzeichnet werden (V–XI), früher datiert werden müssen, als Orthmann es vorgeschlagen hat[355]. Darauf weisen auch gewisse Verknüpfungsmöglichkeiten zwischen Periode Ib von Polatlı und der Keramik aus Alaca Hüyük sowie der Siedlungen in der Ankara-Region hin (s.u. S.109f.). Darüber hinaus erlauben bestimmte Merkmale der oberen Schichten von Polatlı Periode I (Periode I = Schichten I–XI) und die untersten von Polatlı Periode II (Periode II = Schichten XII–XV) Parallelisierungen mit Karaoğlan III/IV, Alaca Hüyük 4, Boğazköy NW-Hang 9, Kültepe 9/10 und Karum III/IV (z.B. Schalen mit einfachem und mehrfachem roten Innenkreuz, feine schwarze Schalen mit weißer Bemalung auf der Innenseite, Becher mit Abziehspuren auf dem Boden und Schalen mit kräftigen Senkrechthenkeln). Das bedeutet aber, daß die vorangegangenen Schichten von Polatlı notwendigerweise älter sein müssen.

KORRELATION MIT ZENTRALANATOLIEN

Das große Gebiet, das hier als »Zentralanatolien« bezeichnet wird, ist im Süden durch die Konya-Ebene und im Westen durch die Keramikzonen von Akşehir und Polatlı begrenzt. Zentralanatolien unterscheidet sich in seiner Keramikentwicklung deutlich von Westanatolien und umfaßt drei Zonen. Die eine wird durch die Fundplätze der Ankara-Region gebildet, die zweite umfaßt die Gegend von Alaca Hüyük und die dritte liegt im Osten, im Gebiet um Alişar und Kültepe. Trotz einiger lokaler Besonderheiten oder Trends, welche die drei Zonen voneinander unterscheiden, haben die allgemeinen Charakteristika der zentralanatolischen Keramik (Gefäßformen, Profilverlauf und Verzierung) gemeinsamen Ursprung und zeigen generell Einheitlichkeit.

Für die frühen Phasen der FBZ bleiben die Parallelisierungen zwischen Zentralanatolien und dem Demircihüyük – ja ganz Westanatolien – problematisch, da zum einen die Entwicklung in Zentralanatolien während der ersten Hälfte der FBZ unabhängig von der anderer Zonen verlief und zum anderen nur wenig stratifiziertes Material aus dieser Periode in den Übergangsgebieten vorhanden ist. Aber auch für die folgende Phase sind die Vergleichsmöglichkeiten zwischen der Demircihüyük-Keramikzone und dem zentralanatolischen Plateau erschwert, da sie bereits jünger als die stratifizierte Demircihüyük-Abfolge ist und nur durch die Streufunde von Aharköy, Bozüyük und weitere Plätze in der Eskişehir-Ebene belegt wird. Es ist jedoch klar, daß von dieser Zeit an westliche Merkmale langsam die zentralanatolischen Keramikrepertoires durchdringen. Nur mit Hilfe einer Analyse dieser Einflüsse können wir die Abfolgen beider Gebiete verknüpfen.

Für die jüngeren Phasen der FBZ 2 in Zentralanatolien ist besonders eine gut geglättete, schwarz überzogene Keramik charakteristisch. Eine für sie kennzeichnende Gefäßform ist ein rundlich-bauchiges, weitmündiges Gefäß mit leicht gebogenem, am Rand ausladendem Profil. Der Rand verläuft horizontal, trägt aber oft einen einzelnen Henkel, der vom Rand auf die Schulter reicht. Auf der Gefäßwand sitzt häufig eine Tülle, die sich bis zur senkrecht abgeschnittenen Spitze hin verjüngt. Es handelt sich dabei um eine Tüllenform, die für Zentralanatolien

[341] Orthmann a.O. (s.o. Anm.96) Abb.4,3.
[342] Lloyd – Gökçe a.O. (s.o. Anm.279) Abb.9 (Gruppe 11,4).
[343] Ein sehr typisches Exemplar aus Gordion ist im dortigen Museum ausgestellt.
[344] Es gibt ein ähnliches Stück im Gordion-Material und ein weiteres aus Mihalıççık in der Sammlung des Archäologischen Museums von Eskişehir.
[345] Auch im Gordion-Material gibt es Bruchstücke davon.
[346] Orthmann a.O. (s.o. Anm.96) Abb.4,2.
[347] Lloyd – Gökçe a.O. (s.o. Anm.279) Abb.11, Nr.2 unten.
[348] Ebd. Abb.10,24 Taf. 4,a.
[349] Orthmann a.O. (s.o. Anm.96) Abb.3,11–12; 9,8.
[350] Lloyd – Gökçe a.O. (s.o. Anm.279) 27 Abb.10,20.
[351] Orthmann a.O. (s.o. Anm.96) Abb.1,6.8; 2,5.8; 3,1.
[352] Ebd. Abb.2,6; 6,1–2.6.
[353] Ebd. Abb.8,1–3.
[354] Ebd. Abb.4,4 u.a. Diese erinnern an die Ösen am Hals der Kannen aus der Nallıhan-Beypazarı-Region: s.o. Anm.152–155.
[355] Vgl. besonders Orthmanns chronologische Tabellen: Orthmann a.O. (s.o. Anm.133) 71; ders., Frühe Keramik von Boğazköy. Aus den Ausgrabungen am Nordwesthang von Büyükkale (1963) 49.

typisch ist[356]. Westlich, um Ankara, zeigt die Form meist einen schrägen Rand.

Auch die Kannen mit Halsbildung treten zuerst in diesem westlichen Teil von Zentralanatolien auf. Im östlichen Teil erscheinen sie nicht vor der Endphase der FBZ 2. Da die Form andererseits in Kilikien vom Beginn der Frühbronzezeit an bekannt und auch in Westanatolien seit der FBZ 1 beliebt ist, muß sie ebenfalls in der Konya-Ebene lange bekannt gewesen sein. Ihr spätes Auftreten in Zentralanatolien sowie die Langlebigkeit bestimmter lokaler Eigenheiten lassen auf einen nur begrenzten Kontakt mit der Konya-Ebene schließen[357]. Die Formen, die in Zentralanatolien unter westlichem Einfluß neu eingeführt werden, erscheinen nicht als bloße Kopien, sondern werden mit lokalen Merkmalen verbunden und in den lokalen Waren hergestellt. Nur in solchen Adaptionen wird der westliche Einfluß spürbar.

Der Fundplatz von Koçumbeli spiegelt eine frühe Welle des westlichen Einflusses wider. Hier wurde kein Material entdeckt, das so jung ist wie das der Endschichten von Ahlatlıbel und Etiyokuşu und das aus Schicht V von Karaoğlan. Deutlich wird die zeitliche Abfolge dadurch, daß weißbemalte Keramik in Koçumbeli fehlt[358] und daß die Formen einfacher und weniger entwickelt sind. Dagegen sind weithalsige Kannen mit ausgebogenem Rand, Rillenverzierung auf Kannen und auf den Innenseiten von Schalen sowie verzierte Henkel einschließlich des Sporenhenkels bereits in Koçumbeli vertreten[359]. Henkel mit imitierter Torsion sind allerdings noch nicht belegt.

Die Ähnlichkeit zwischen der »Kusura-Tasse« und den Kannen mit weitem Hals aus der Ankara-Region[360] sowie die Beliebtheit verdickter und abgeflachter Ränder in den Gebieten von Polatlı, Akşehir und Ankara lassen vermuten, daß dieser frühe Einfluß Zentralanatolien über das Akşehir-Emirdağ-Gebiet erreicht[361]. Da zudem die Mehrheit des Materials vom Demircihüyük während fast der gesamten FBZ 2 keinerlei Beziehungen zu Zentralanatolien – ja nicht einmal nach Polatlı – erkennen läßt, können gewisse Gemeinsamkeiten der genannten Gebiete nur durch solche indirekten Wege erklärt werden[362].

Eine neue Welle des westlichen Einflusses erreicht Zentralanatolien gegen Ende der Siedlungen von Ahlatlıbel und Etiyokuşu und mit Beginn der Schicht V von Karaoğlan. Zu dieser Zeit müssen sich direkte Kontakte mit der Eskişehir-Ebene eröffnet haben. Der Einfluß kann nach Osten über Polatlı hinaus bis nach Alaca Hüyük (Schichten 5, 6) und Kültepe (ungefähr ab Schicht 13) verfolgt werden. Merkwürdigerweise sind von diesem Zeitpunkt ab zwar sowohl der westliche Einfluß in Zentralanatolien belegt, als auch importierte scheibengedrehte Gefäße, wie syrische Flaschen und Becher mit Abziehspuren. Vor der »Übergangsperiode« (nach Orthmann) (Karaoğlan IV, Alaca Hüyük 4, Karum IV/Kültepe) ist dort aber keine lokale scheibengedrehte Keramik festzustellen.

Im Gegensatz zu Koçumbeli treten in Ahlatlıbel und Etiyokuşu Schalen mit S-Profil[363] und klassische Schnabelkannen u. a. der Formen A und H auf[364]. Die Formen werden kantiger profiliert, die Henkel kräftiger und sorgfältiger modelliert[365]. An bestimmten Schlaufenhenkeln ist die Verzierung nur auf der Frontseite zu sehen[366]. Daneben treten Deckel mit Bandhenkel[367] und recht große Kannen mit spitzem Ausguß und entwickelten Formen und Henkeln[368] in Erscheinung. All diese Merkmale sind ab der Endphase der FBZ 2 für dieses von hier bis nach Eskişehir reichende Gebiet charakteristisch.

Ungefähr zur selben Zeit machen sich Einflüsse aus den westlichen Keramikinventaren in der Gegend von Kültepe bemerkbar. Bei den meisten bisher publizierten Keramikfunden, die den Schichten 13 und 14 vom Kültepe zeitgleich sind, handelt es sich um Streufunde dieses Siedlungsplatzes und seiner Umgebung. Darunter befindet sich eine Kanne, deren Form besonders für die Eskişehir- und Afyon-Emirdağ-Gegend typisch ist. Das gilt besonders für den Ausguß und die Position des verzierten Henkels (mit Henkelverzierung 5)[369]. Gerade dieses Stück wurde aber aus der lokalen schwarz überzogenen Ware hergestellt und zeigt die für Zentralanatolien typische verdickte Randlippe. Eine weitere Form, die westlichen Einfluß wiedergibt, ist durch eine Schale mit Korbhenkel und Tüllenausguß belegt[370].

Eine wichtige zentralanatolische Form stellt die »Tasse« mit S-Profil und einem kräftigen Henkel dar, der hoch über den Rand hinausschwingt, bevor er auf die Schulter zurückführt. Diese Form ist besonders im Gebiet zwischen Has Hüyük, Alaca Hüyük und Kültepe bekannt. Sie erscheint in Kültepe zum ersten Mal in Schicht 13 (vergesellschaftet mit sogenannter »Interme-

[356] Orthmann a.O. (s.o. Anm. 133) Taf. 9,2/52; 10,2/54–2/57. 2/59–2/61 (ausgewählte Beispiele); B. Tezcan, Koçumbeli Excavations (1966) Taf. 30, obere Reihe.

[357] Vgl. Mellaart a.O. (s.o. Anm. 98) 230: »The contrast between Konya plain and Central Anatolian wares, e.g. in the two possible contact zones – in the plain of Aksaray and that of Niğde – ist very strong. Surface finds do suggest two quite different cultural areas without any transition.«

[358] Tezcan a.O. (s.o. Anm. 356) 9.21.

[359] Ebd. Taf. 13.15–16.25 unten rechts. Der Sporenhenkel erinnert sehr an die Stücke aus Demircihüyük.

[360] Orthmann a.O. (s.o. Anm. 133) 87f., 98f. Taf. 22,5/18–5/19; 25,5/58–5/59. Eine große Ähnlichkeit sowohl in der Form als auch in der Ware besteht zu den Stücken aus Beycesultan; vgl. Lloyd – Mellaart a.O. (s.o. Anm. 95) Abb. P.25,3; P.31,1.7; P.38,19.

[361] Solche abgeflachten Ränder sind auch bei den Gefäßen im Museum Akşehir zu finden; vgl. French a.O. (s.o. Anm. 74) 40.

[362] In diesem Zusammenhang sind zwei Scherben aus Demircihüyük besonders bemerkenswert. Die Schale Taf. 45,18 stimmt nach der Beschreibung mit bestimmten Schalen mit Randüberzug aus Koçumbeli überein: Tezcan a.O. (s.o. Anm. 356) 6.18. Die Schale Taf. 57,15 mit schwarzem Überzug erinnert sehr an die rillenverzierten Gefäße Zentralanatoliens. Umgekehrt zeigt eine Schale aus Koçumbeli (Tezcans Taf. 25) Rillenverzierung in Form von hängenden Halbkreisen, die sowohl am Demircihüyük als auch in Aharköy geläufig sind. Die Motive vom Demircihüyük, die Winkelbänder, sich schneidende Gruppen von parallelen Rillen und hängende Halbkreise, dürften die Vorläufer der Rillenverzierung des Ankara-Gebiets darstellen.

[363] Orthmann a.O. (s.o. Anm. 133) Taf. 21,5/13; 24,5/47; 28,6/05.

[364] Ebd. Taf. 22,5/21 (verwandte Form); 28,6/14 (Form A). 6/13 (verwandte Form) und H. Z. Koşay, TürkTAED 2, 1934, A. B. 71 (Form H).

[365] Orthmann ebd. Taf. 21,5/14; 28,6/02–6/03; Koşay ebd. A. B. 554.

[366] Orthmann ebd. Taf. 24,5/47; 28,6/03. Hier erinnert die Verzierung stärker an den Sporenhenkel Taf. 63,3 aus Bozüyük; vgl. auch Tezcan a.O. (s.o. Anm. 153) Abb. 8.

[367] Orthmann ebd. Taf. 29,6/16. Auf Taf. 43,11/35 bildet er einen ähnlichen Deckel mit wellenförmigem Rand aus zeitgleichen Schichten von Alaca Hüyük ab.

[368] Ebd. Taf. 22,5/21; 29,6/15.

[369] T. Özgüç, ArtAs 10, 1947, Abb. 1. Auch Özgüç (S. 314ff.) betont die Ähnlichkeit dieser Kanne mit westlichen Exemplaren aus Troja, Yortan und der Eskişehir-Afyon-Region. Aus Yeşilyurt Köyü/Gezi Nahiyesi kommt eine dunkelgraue Kanne fast identischer Form: Museum Kayseri, Inv.-Nr. 78/84.

[370] H. H. von der Osten et al., TürkTAED 1, 1933, 65: KT-4; Orthmann a.O. (s.o. Anm. 133) Taf. 80,26/05.

diate« Ware)[371]. Diese Form wird während der folgenden Phasen immer geläufiger und entwickelt sich bis in die hethitische Periode hinein fort. In Alaca Hüyük tritt sie in den Endschichten der FBZ 2 auf[372], und in einem Grab in Alişar 13 T wurden zwei Beispiele zusammen mit einer syrischen Flasche gefunden[373]. Die Beziehung dieser tassenartigen Schalen zu älteren Krügen der FBZ 2 dieses Gebiets wurde bereits erkannt[374]. Die jüngere Form unterscheidet sich aber durch Merkmale, die auf westlichen Einfluß zurückzuführen sind, wie betonte Karinierung und Schlaufenhenkel, die sich über den Rand erheben. Sie zeigt große Ähnlichkeit mit den späten »Kusura-Tassen«[375]. Am Demircihüyük gibt es drei unstratifizierte Randstücke (Taf. 58,6; 60,13–14), die solchen Formen verwandt sein könnten. Aus Polatlı und der Ankara-Region sind sie noch nicht bekannt, falls nicht Funde aus Karaoğlan V hier zuzurechnen sind.

Zum Aufzeigen und Datieren des westlichen Einflusses eignen sich besonders zwei Merkmale der Keramikrepertoires von Alaca Hüyük, den Fundplätzen der Übergangszone und der Ankara-Region. Zum einen handelt es sich um die Kannen mit zusammengedrückter Ausgußspitze (Kombinationen der Formen G und H), zum anderen um die Verzierung im ausgewischten Überzug. Die Kannen mit zusammengedrückter Schnabelspitze aus dieser Gegend sind meist klein, besitzen ein leicht kariniertes Profil und sind mit Knubben verziert. Aus dieser Form entwickelte sich die häufigste Kannenform Zentralanatoliens. Bei den späteren Stücken gibt es sowohl flach ausladende als auch zusammengedrückte Ausgußschnäbel. Eine Kanne aus Schicht VII von Polatlı[376] sieht einer Kanne mit zusammengedrückter Ausgußspitze von Karaoğlan, die sich im Archäologischen Museum Ankara befindet, ähnlich. Da diese Form weder in Ahlatlıbel noch in Etiyokuşu erscheint, muß die Kanne aus Karaoğlan frühestens aus Schicht V stammen. Besonders wichtig ist dann das Auftreten dieser Kannenform in den Fürstengräbern von Alaca Hüyük[377]. Auch aus den Siedlungsschichten von Alaca kommen ähnliche und verwandte Formen[378]. Im Gebiet zwischen Has Hüyük und Alaca Hüyük ist die Verzierung im ausgewischten Überzug weit verbreitet. Die Verzierung innerhalb der ausgewischten Felder wird aber meist mit lokal beliebten Mustern, wie Einstichen und Fingernageleindrücken, ausgeführt. In Alaca Hüyük findet sich diese Art der Verzierung auf rot überzogenen und hochglanzpolierten karinierten Schalen. Sie erscheint auch auf Schalen aus den Gräbern[379].

Es erscheint nicht angebracht, hier die stratigraphischen Probleme der Fürstengräber von Alaca Hüyük zu diskutieren[380]. Es soll aber darauf aufmerksam gemacht werden, daß das Auftreten der Kannenform H in einem der frühesten Gräber[381] und das der Verzierung im ausgewischten Überzug unter den Grabbeigaben nahelegt, daß die frühesten Gräber gleichzeitig mit der Endphase der Siedlungen von Ahlatlıbel und Etiyokuşu sein dürften. Die Gräber sollten dann in dem Zeitraum angelegt worden sein, der den Schichten 5 und 6 in Alaca Hüyük und den Schichten VII bis IX in Polatlı entspricht.

Darüber hinaus sollte hier noch der eine oder andere Einzelvergleich zwischen der Keramik Zentralanatoliens und der Eskişehir-Ebene erwähnt werden. So stammen sowohl aus der Siedlung als auch aus den Gräbern von Alaca Hüyük[382] schwarze polierte Schalen, die in Ware, Form und Verzierung sehr den Schalen Taf. 45,16; 57,13.15 aus den Oberflächenschichten des Demircihüyük ähnlich sehen. Ein Deckel aus Alaca Hüyük mit Bandhenkel in der Mitte und gewelltem Rand[383] erinnert an die Beispiele von der Oberfläche des Demircihüyük (Taf. 60,23) und des Bozüyük (Taf. 67,5). Ein Fragment aus Aharköy (Taf. 63,19) gleicht möglicherweise einer tassenähnlichen Schale aus Alaca Hüyük mit einem Senkrechthenkel auf der Wandung[384]. Aus Kültepe Schicht 12 kommt ein Depasfragment[385], das typische Merkmale der Eskişehir-Gegend aufweist. Die horizontale Kannelur und senkrechte Glättung erinnern an das Depasgefäß aus Bozüyük Taf. 64,1. Andererseits läßt die Beschreibung der Ware an den Kannenhals Taf. 65,5 aus Aharköy denken. Auf fragmentarisch erhaltenen Kannen der Schicht IV von Karaoğlan[386] sind etwas »degenerierte« und schwache Ritzmuster zu sehen, die denen der Verzierungen im ausgewischten Überzug auf Kannen der Afyon-Emirdağ- und Eskişehir-Gegend ähnlich sind (vgl. Taf. 65,4). Und schließlich ist das Kannenfragment Taf. 65,6 aus Bozüyük höchstwahrscheinlich mit diesen ritzverzierten Stücken aus Karaoğlan verwandt.

[371] Öktü a.O. (s.o. Anm. 134) 43 f. Dies ist die typischste Schalenform der Intermediate- und kappadokischen Ware. Beispiele mit schwarzem Überzug gibt es auch. Eine Schale dieser Form konnte Verf. in der Ausstellung des Archäologischen Museums von Kayseri sehen (Inv.-Nr. 5566). Sie zeigt einen für diese Gegend ungewöhnlichen, »gedrehten« Henkel.

[372] Orthmann a.O. (s.o. Anm. 133) Taf. 42,11/27; 47,11/85.

[373] H. H. von der Osten, The Alishar Hüyük. Seasons of 1930–32. Part I. OIP 28 (1937) Abb. 168, d2762 (Flasche). d2763. d2764 (Tassen); Orthmann ebd. Taf. 9,2/53; 10,2/58; 11,2/70.

[374] Orthmann ebd. 68.

[375] W. Lamb, Archaeologia 86, 1937, Taf. 7 (besonders Nr. 1.5.6.9, alle aus der spätesten Schicht von Kusura B).

[376] Lloyd – Gökçe a.O. (s.o. Anm. 279) Abb. 9 (Gruppe 11,1).

[377] H. Z. Koşay, Les fouilles d'Alaca Höyük. Rapport préliminaire sur les travaux en 1937–1939, TTKY V, 5 (1951) Taf. 184,4 (Grab K); Orthmann a.O. (s.o. Anm. 133) Taf. 50,11/108.

[378] Koşay ebd. Taf. 106; ders., Ausgrabungen von Alaca Hüyük, TTKY V, 2a (1944) z.B. einige Exemplare auf Taf. 70.72.

[379] Orthmann a.O. (s.o. Anm. 133) Taf. 50,11/112–11/113; R. O. Arık, Les fouilles d'Alaca Höyük. Rapport préliminaire sur les travaux en 1935, TTKY V,1 (1937) Taf. 211. Al. 726 (Grab M); Efe a.O. (s.o. Anm. 184) 6 f.

[380] Die Stratigraphie der Gräber wird besonders bei Orthmann ebd. 32 ff. besprochen.

[381] Grab K (vgl. Anm. 377). Auch Orthmann ebd. 34,38 setzt die Gräber verhältnismäßig spät an, in die Zeit der Schichten 6, 5 und jünger.

[382] Orthmann ebd. Taf. 45,11/61; 50,11/110; 51,11/123.

[383] Ebd. Taf. 43,11/35.

[384] Ebd. Taf. 42,11/26.11/28; 47,11/83–11/84.

[385] Öktü a.O. (s.o. Anm. 134) 45 Taf. 54. I-C/05 (Schicht 12). Nach Orthmann könnten solche hohen, schlanken, scheibengedrehten Depasgefäße Importstükke sein; Orthmann a.O. (s.o. Anm. 133) 68 f.

[386] R. O. Arık, AA 54, 1939, Abb. 9 unten rechts; ders., Belleten 3, 1939, Taf. 54 oben.

Ergebnisse

Die Grundlage unserer Studie war die frühbronzezeitliche Keramik der Phasen H bis »Q« des Demircihüyük und das Material der benachbarten Fundplätze von Aharköy und Bozüyük, welches in der unmittelbaren Fortsetzung der Keramiktradition des Demircihüyük steht. Auf dieser Basis konnten wir nicht nur eine lange Keramiksequenz innerhalb der Eskişehir-Ebene vorstellen, sondern auch die Verbreitung lokaler Keramikmerkmale und die wechselseitige Einflußnahme in benachbarten und weiter entfernten Keramikzonen untersuchen. Die lange und ununterbrochene Abfolge der FBZ am Demircihüyük ist die erste, die innerhalb dieser Keramikzone durch eine Grabung erforscht wurde. Sie gab uns neue Perspektiven und Interpretationsmöglichkeiten des Vergleichsmaterials wie auch der relativen Chronologie in Westanatolien. Das Ergebnis ist in Abb. 98 in einer chronologischen Übersicht der Frühbronzezeit dargestellt. Der älteste Abschnitt (Spätchalkolithikum und FBZ 1) wurde von J. Seeher hinzugefügt.

DIE ENTWICKLUNG INNERHALB DER KERAMIKSEQUENZ DES DEMİRCİHÜYÜK UND DEREN BEDEUTUNG FÜR DIE SIEDLUNG

Die Keramik des Demircihüyük entwickelt sich zwar in einer streng einheitlichen, bereits in den älteren Schichten der FBZ (Phasen D bis G) etablierten Tradition weiter, dennoch ist eine schrittweise Veränderung in den jüngeren Phasen zu verzeichnen, die besonders in drei Horizonten bemerkbar ist: in Phasengruppe Hİ, in Phasengruppe LM und dann wieder im jüngsten Material der Siedlung, der hypothetischen Phase »Q« (die ein enges Verbindungsglied zum Aharköy-Material darstellt). Bestimmte Gefäßtypen, die charakteristisch für die frühe FBZ am Demircihüyük waren, wie die Amphoren, die einfachen Kannen der Form 1 (vgl. Abb. 64), die rundlichen, eher niedrigen, weithalsigen Kannen der Form 2a mit Tüllenausguß auf der Schulter, bestimmte weitmündige Pithosformen[387] und die kalottenförmigen Schalen mit rotem Innenkreuz, erscheinen in den Phasen ab H nur noch selten. Andererseits treten größere Exemplare der »Blumentopf«-Pithoi (Formen 1–4 in Abb. 74) erst in Phase H häufig auf und die großen Halspithoi werden jetzt zahlreich. Flache Schalen werden erstmals eingeführt und die Schlaufenhenkel auf Schüsseln werden während der Phasen H, İ und K_1 allmählich durch Ohrengriffe ersetzt. Dies gilt besonders für die flachen Formen.

Ganz allgemein wird die Qualität der Keramik verbessert. So zeigt der deutliche Rückgang der weichen, beigen (»buff«) Scherben in den Phasen K_1 und K_2 an, daß die Gefäße besser gebrannt werden (vgl. Abb. 32). Die Oberflächen mit Nebenfarben, die typisch für die unteren Schichten waren, gehen langsam zurück (s. o. S. 28). Die Struktur des Scherbens wird feiner (ein Phänomen, das sich bis zu den allerjüngsten Schichten verfolgen läßt). Die Schiefermagerung verschwindet langsam nach Phase K_1, und die organische Magerung tritt nicht mehr auf. Charakteristisch für die Phasen H bis K_1K_2 ist das gelegentliche Vorkommen der vermutlich importierten Ware 2b. Nach Phase L ist diese fast nicht mehr vorhanden. Während von Phase H bis »Q« ein allmählicher Rückgang der Rillenverzierung mit Winkelmotiven zu verzeichnen ist, tritt sie in den Phasen K_1 und K_2 erstmals in Form von hängenden Halbkreisen auf. Besonders bemerkenswert ist dies bei den Flaschen, da zu gleicher Zeit auf diesen Gefäßen der kleine traditionelle Senkrechthenkel durch die vertikal durchlochte Handhabe abgelöst wird. Das Kreuzbandmotiv, das für die Flaschen der frühen Schichten so charakteristisch ist, wird zunächst vereinfacht (Taf. 11,4) und schließlich ganz aufgegeben.

Eine weitere Veränderung wird ab den Phasen L und M deutlich[388]. Von da an werden die flachen Schalen- und Schüsselformen 9 bis 13 zahlreicher. Erstmals erscheinen Schalen und Schüsseln mit S-Profil. Sie sind in den Phasen L und M allerdings noch selten (ihr Auftreten in Phase L ist zwar durch Randscherben in der Statistik belegt, jedoch nicht durch in situ-Funde). Ab Phase L ist ein allmählicher Rückgang des Anteils der schwarz polierten Schalen zu beobachten (in den Phasen H–K_2 stellten sie ca. 50% aller Schalen und Schüsseln). Die Qualität der Keramik steigt weiter. Der bessere Brand drückt sich im wachsenden Anteil der roten und rotbraunen Bruchfarben aus. Nebenfarben gehen zurück und nun erscheinen Schalen mit deutlich unterschiedener Außen- und Innenfläche (s. o. S. 27 f. und Abb. 29–30). Ab Phase L wird auch die Qualität der Politur wesentlich besser (vgl. besonders Abb. 43). Die Konturen der Gefäße werden allgemein fließender und es zeigen sich bestimmte Formveränderungen.

Die Halsbildung der Kannen wird länger und zylindrischer. Kannen der Formen 5a und 5b besitzen deutlich ausgebogene Ränder. Ausgüsse mit abgeschnittener Spitze werden beliebt und neue Formen dieser Ausgußart treten an den Kannen 5b und 6d auf. Diese tragen zum ersten Mal Henkel, die unterhalb des Randes ansetzen. Allgemein werden die Ausgüsse länglicher. Gefäßkörper mit leichtem Bauchknick sind nun in eini-

[387] J. Seeher a.O. (s. o. Anm. 1) 139 f., sein Typ 2.

[388] Korfmann a.O. (s. o. Anm. 2) 166 schloß sogar die Möglichkeit eines Hiatus nach Phase L nicht aus.

gen Exemplaren unter den Kannen und Flaschen vertreten. Zudem kommen jetzt die Pithoi mit konischem Hals auf. Auch sie zeigen stärker ausgebogene Ränder. Auf kleinen, tiefen Schalenformen sind die Schlaufenhenkel weiterhin beliebt. Sie werden nun länglich und schwingen höher über den Rand hinaus (vgl. Abb. 45). Bei den kleinen flachen, rot überzogenen Schalen ersetzen Miniaturohrengriffe die Schlaufenhenkel (vgl. Abb. 59) und auf tiefen, schwarz polierten Schalen mit S-Profil werden ab Phase L die Tüllenausgüsse häufig. Die Rillenverzierung auf der Innenseite von schwarz polierten Schalen war zwar schon in früheren Schichten bekannt, sie wird aber ab den Phasen L–M häufiger. Umlaufende hängende Halbkreise sind das gewöhnliche Motiv. Die plastische Verzierung scheint fast ganz die Rillenverzierung auf den Kannenschultern verdrängt zu haben und ist nun ebenso auf den Außenseiten der Schalen und Schüsseln häufiger.

Ab Phase N werden die eben genannten Trends verstärkt und zusätzlich wird fremder Einfluß in bestimmten stilistischen Veränderungen und sogar durch Importe spürbar. Diese Einflüsse sind am besten im Material der Oberflächenschichten des Hügels zu sehen: neue Kannenformen, Standringe, Kochtopffüße, Querhenkel, Tunnelösen an Schalen, Omphalosböden und Deckel aus Keramik. Dies sind alles Neuerungen, die zur hypothetischen Phase »Q« gehören müssen. Sie lassen einen neuen Abschnitt vermuten, in dem Keramikmerkmale, die der Demircihüyük-Keramikzone fremd sind, vermischt mit den traditionellen lokalen Formen und Eigenarten auftreten. Dieser Abschnitt ist besser im Material von Aharköy zu fassen. Wie diese kurze Zusammenfassung zeigt, führt unsere Untersuchung zu einer Aufteilung der FBZ-Abfolge am Demircihüyük in vier Abschnitte[389]:

Abschnitt III: Phasen L–P
Abschnitt IIb: Phasen H–K_2
Abschnitt IIa: Phasen F_3–G
Abschnitt I: Phasen D–F_2

BEFUNDE INNERHALB DER SIEDLUNG

Wenden wir uns nun den Befunden zu, so müssen wir zunächst betonen, daß es recht schwierig ist, das Verhältnis der Keramik zur Architektur zu interpretieren (so z. B. Aussagen zur Funktion der einzelnen Räume zu treffen), da wir es hauptsächlich mit Material aus der Verfüllung bei Neubau oder Neuanlage der Siedlung und sehr wenig mit in situ-Funden zu tun haben. Die statistische Untersuchung ergab eine bemerkenswert gleichmäßige Verteilung der Gefäßtypen und Waren in der Verfüllung aller fünf Räume und dem genauer untersuchten Teil des Hofs über die Phasen hinweg. Die wenigen in situ-Funde kommen größtenteils aus den verbrannten Räumen der Phase H (Räume 108 und 8, 109 und 9, 999 – s. Abb. 1) und von den Fußbodenschichten des Raumes 109 in den Phasen K_2 und L. In Phase L wurden auch einige wenige Funde auf dem Fußboden der Räume 108 und 110 geborgen, im rückwärtigen Teil des Raumes 108 befand sich allerdings eine große jüngere Störung. Dort waren die Gefäße mit Ausnahme der Kanne Taf. 33,1 stark fragmentiert und die Scherben verstreut.

Wenden wir uns zunächst den verbrannten Bereichen der Phase H zu. Das ausgegrabene Fundmaterial kommt aus dem Raum 108, mit dem rückwärts angrenzenden Raum 8, Raum 109 mit dem anschließenden Raum 9 und aus dem rückwärtigen Teil von Raum 999 (s. Abb. 1). Die große Zahl von in situ-Funden, die in den rückwärtigen Räumen entdeckt wurden, könnte darauf hinweisen, daß es sich um die Vorratsräume handelte (obwohl es auch möglich ist, daß die Einwohner ihre Habe aus den vorderen Räumen in den Hof hinaus noch retten konnten). Die isolierten und vermutlich dunkleren hinteren Räume wären für eine Vorratshaltung ideal, während sich der Lebensraum auf den vorderen Teil des Hauses, der in den Hof führte, beschränkt haben mag[390].

In den hinteren Räumen 8 und 999 fand sich die Masse der Keramik am Ende des Raumes, außerhalb des Eingangsbereichs. Die Verteilung im Raum 9 ist unklar, da Phase H hier nur in drei kleinen Sondagen erreicht wurde, die alle eine große Zahl von Gefäßen lieferten. Das Material aus Raum 999, das ebenfalls für Phase H nicht vollständig ausgegraben wurde, enthielt eine Anzahl großer Vorratsgefäße. Leider war auch dieses Material zum Teil gestört. Sekundär verbrannte Scherben der Großgefäße fanden sich weit verstreut, und entsprechend stellte sich bei der Restauration heraus, daß nicht alle Gefäße vollständig waren. Das restaurierte Inventar dieser Schicht aus dem genannten Raum ist auf dem Photo Taf. III,1 zu sehen[390a]. In den hinteren Räumen waren die Fußböden der Phasen K_2 und L nicht mehr vorhanden und das in situ-Material aus den vorderen Räumen (108 und 109) nicht mehr vollständig. Es muß entweder vor der Renovierung entfernt oder zerstört worden sein. Anpassende Fragmente (der Kanne Taf. 23,7 und des Pithosbodens Taf. 27,4) wurden in derselben Phase einmal im Material aus dem Innenhof und zum anderen aus dem benachbarten Raum entdeckt.

Aus dem Innenhof kommen insgesamt nur wenige in situ-Funde. So fand sich in Phase P ein Pithosboden (Taf. 48,7), der aufrecht auf dem Laufboden stand. Eine kleine Ansammlung von Gefäßen kam unter Steinen vor dem Eingang zu Raum 110 zutage (die Kannen Taf. 46,1.7, die Schale Taf. 43,16 und der Kochtopf Taf. 47,5; dessen Scherben lagen um die Kanne Taf. 46,7)[391]. Bei dem Material der Speicher im Hof scheint es sich überwiegend um Verfüllung zu handeln. Eine mögliche Ausnahme bilden die Kanne Taf. 23,8, die Schale Taf. 40,1 und eine weitere kleine, nicht katalogisierte Schale, die auf dem Boden des Speichers N1 gefunden wurden. Die Keramik aus der Verfüllung der Speicher und Gruben ist an einer grünlichen Kruste auf der Oberfläche zu erkennen, die im Katalog als »latrinig« bezeichnet wird und praktisch nie auf Material aus den Räumen zu sehen ist. Bemerkenswert ist auch, daß – aus welchem Grunde auch immer – in der Verfüllung der Speicher der Anteil von qualitätvoller Keramik und verzierten Gefäßfragmenten ungewöhnlich hoch ist.

[389] Diese Unterteilung basiert in erster Linie auf den Keramikuntersuchungen. Sie bedarf noch der Überprüfung anhand der Ergebnisse zu den Kleinfunden.
[390] Korfmann a.O. (s. o. Anm. 2) 192 f. mit Rekonstruktionen auf Abb. 345–346.
[390a] Ebd. 114 ff., Abb. 188. 195–199.
[391] Ebd. 186 f. Abb. 340–342.

Schließlich sei auch hervorgehoben, daß die Keramikanalyse für die Datierung der Befestigung unserer Siedlung genutzt werden kann. In den Arealen **K10**, **L9** und **I10** wurden nämlich über der massiven Steinmauer ungestörte Ablagerungen freigelegt[392]. Sie enthielten zwar nur wenige informative FBZ-Scherben, es läßt sich aber sagen, daß diese älteste Ablagerung auf der Festungsmauer nicht spät sein kann. Es wurden keine Fragmente von Schalen mit S-Profil oder andere für die oberen Schichten des Hügels (Phasen M–»Q«) typische Formen und Verzierungen gefunden. Die Keramik scheint eher der der Phasen H bis K_1 zu entsprechen. In den Katalog wurden nur ein Halsfragment mit Reliefband-Verzierung (Taf. 23,3) und ein Kannenhals (Taf. 25,2) aufgenommen. Nach Phase L kann die Festung nicht mehr unverfüllt gewesen sein und muß demnach ab Phase K_1 und K_2 nicht benutzt oder nicht mehr repariert worden sein.

DIE DEMİRCİHÜYÜK-KERAMIKZONE ALS KULTURGEBIET

Wenn man einmal spezifische Kennzeichen, die nur lokal an bestimmten Orten anzutreffen sind, außer acht läßt, dann kann man die FBZ 2-Keramik Westanatoliens in sechs Haupt-Keramikzonen unterteilen: 1. Zentralanatolien, das sich vom Sivrihisar-Gebirge ostwärts über Ankara bis nach Kültepe erstreckt. 2. Die Konya-Ebene und die Akşehir-Region. 3. Die Kilikische Ebene. 4. Inneres Südwestanatolien, das von der Afyon-Emirdağ-Gegend südwärts bis zum Gebiet von Beycesultan, Acıpayam und Elmalı reicht. 5. Die Demircihüyük-Keramikzone, die sich westlich des Sivrihisar-Gebirges bis zum Marmarameer erstreckt. 6. Die Troja I-Yortan-Keramikzone im äußersten Nordwesten.

Die Wurzeln der meisten dieser Keramikzonen können bis in die Anfänge der FBZ, einige sogar bis ins Chalkolithikum zurückverfolgt werden. Auf dem zentralanatolischen Plateau, in der Eskişehir-Ebene (Demircihüyük) und im Nordwesten (Troja I-Yortan-Keramikgruppe) existieren Abfolgen mit ununterbrochener Tradition in der FBZ 1 und 2. Der innere Südwesten scheint eher eine Pufferzone darzustellen. So gibt es z. B. in Beycesultan einen deutlichen Bruch in der Keramiktradition nach Schicht XVII.

Die Troja I-Yortan-Keramik ist durch dunkel polierte Waren mit Steingrus oder Sandmagerung gekennzeichnet. Die Knickrandschale mit Tunnelösen am Rand und oftmals einem Standring stellt die typische Schalenform dieser Gruppe dar. Die Keramik Inneranatoliens wird dagegen durch schwarz polierte oder rot überzogene Waren ohne Sandmagerung charakterisiert. Die typischen Schalen haben einfache Profile, die entweder ausladend oder kalottenförmig verlaufen und keine Bodenbildung aufweisen. Der Schlaufenhenkel ist charakteristisch und nicht die selten vertretene Öse. Nach Mellaart reicht dieser Schalentyp im Süden nicht über eine Linie zwischen Afyon und Eğridir (im Gebiet der Pisidischen Seen) nach Westen hinaus[393]. Das Keramikrepertoire des inneren Südwestens (von Beycesultan und Kusura bis Elmalı im Süden) scheint sich tatsächlich eher zur Troja I-Yortan-Gruppe zu orientieren, obwohl ihre Waren typisch für das innere Anatolien sind.

Die Keramiksequenz der FBZ am Demircihüyük repräsentiert das nordwestlichste Verbreitungsgebiet des westlichen Teiles der inneranatolischen Keramikgruppen. Gewisse Ähnlichkeiten mit dem keramischen Inventar von Kusura und Beycesultan, die von J. Seeher diskutiert werden[394], müssen als Indikator für einen gemeinsamen Ursprung während des Übergangs vom Chalkolithikum zur Frühbronzezeit gelten. Möglicherweise lag dieses Ursprungsgebiet im Bereich zwischen Afyon-Emirdağ und Akşehir. Ob diese Übergangsphase auch in der Eskişehir-Ebene vorhanden war, können wir an Hand der Demircihüyük-Abfolge nicht entscheiden, da dieser Horizont in den Hiatus zwischen Phase C und D gehören muß.

Die Afyon-Region hielt offensichtlich während der FBZ 1 und 2 strenge lokale Traditionen aufrecht (wieder im Gegensatz zu Beycesultan)[395]. Die Keramik dieses Gebiets ist zwar zumeist nur aus Surveys bekannt, doch ist es dadurch von großer Bedeutung, daß seine Keramik (z. B. die einfache Schale) Merkmale aufweist, die typisch für das nördliche Inneranatolien sind, daneben aber deutliche Verwandtschaft zum Südwesten zeigt (z. B. in der krakelierten, rot überzogenen, beigen Ware, die in Beycesultan, Kusura und Karataş-Semayük vorkommt).

Die Eskişehir-Ebene dagegen zeigt eine konsequente, relativ isolierte und unabhängige Entwicklung in fast der gesamten FBZ 1 und 2. Das beste Kennzeichen der FBZ in der Eskişehir-Ebene ist – wie in der Demircihüyük-Abfolge zu sehen – die Schwarzrandschale (Ware 1a). Weitere Kennzeichen sind die Keramik mit orangefarbenem Überzug (Farbgruppe II), Kreuzbandflaschen, Schalen mit Schlaufen- oder Sporenhenkeln, die unmittelbar auf dem Rand ansetzen, sowie die typischen Ohrengriffe und -henkel. Einige Formen aus den frühen Schichten der FBZ, die eine Verwandtschaft mit dem Repertoire des Südwestens belegen, sterben noch vor Phase H aus und die Keramik des Demircihüyük unterliegt einer mehr und mehr unabhängigen Entwicklung.

Diese streng lokale Eigenart der Keramik läßt sich gut mit der Theorie einer lokalen, gesellschaftlich stabilen Organisationsform mit dauerhafter Regierungsgewalt[396] in der Eskişehir-Ebene verbinden, die mit der Zeit die wichtigen natürlichen Routen über die Ebene vom Marmarameer nach Inneranatolien kontrollieren konnte. Innerhalb der Ebene gibt es Siedlungshügel von eindrucksvoller Größe, von denen durchaus einer der Sitz eines lokalen Herrschers gewesen sein könnte. Der Demircihüyük dagegen ist hier einer der kleinsten Hügel und kann von daher auch nur einen kleinen Teil des Einflusses und der Macht einer solchen lokalen Regierungsgewalt widerspiegeln. Der politische oder/und kulturelle Einfluß, der von der Eskişehir-Ebene ausging, wird durch die Ausbreitung ihrer Keramikmerkmale in die benachbarten Ebenen von İznik und İnegöl während der FBZ 2 deutlich. Während der frühen Phasen der FBZ findet sich die Keramik vom Troja I-İznik-Typ am nächsten zur Eskişehir-Ebene auf den Fundplätzen von Pazaryeri

[392] Seeher a.O. (s. o. Anm. 1) 14 f.
[393] Mellaart a.O. (s. o. Anm. 156) 194.
[394] Seeher a.O. (s. o. Anm. 1) 160. 162.
[395] Lloyd – Mellaart a.O. (s. o. Anm. 95) 192.
[396] Korfmann a.O. (s. o. Anm. 2) 194; ders., a.O. (s. o. Anm. 107) 45.

und Demirköy nördlich von Bozüyük. Das bedeutet, daß zu diesem Zeitpunkt die Demircihüyük-Keramikzone noch auf die Ebene östlich von Bozüyük beschränkt war. Dies ändert sich mit dem Beginn der FBZ 2, da nun die Ebenen von İznik-İnegöl eine Entwicklung parallel zu der der Eskişehir-Ebene durchlaufen.

So können wir folgern, daß die Keramiksequenz am Demircihüyük die westanatolischen Wurzeln teilte, sich eine gewisse Zeit unabhängig entwickelte und dann gelegentlich ihren Einfluß über die Eskişehir-Ebene hinaus ausweitete. Diese Theorie scheint eine recht natürliche Entwicklung darzustellen und die Demircihüyük-Keramikzone muß von daher nicht unbedingt eine eigene »Kultur«-Gruppe widerspiegeln. Der Plan der Siedlung ist nach M. Korfmann[397] Repräsentant des »anatolischen Siedlungsschemas« und spricht somit nicht unbedingt für eine eigenständige Kultur. Bevor wir nicht mehr über die religiösen Vorstellungen und die Bestattungsbräuche (wie auch die Kleinfunde) wissen und darüber, ob sie sich von denen der übrigen Fundplätze innerhalb und außerhalb der Eskişehir-Ebene unterscheiden, sollten wir noch nicht von einer »Demircihüyük-Kultur« oder »-Kulturzone« sprechen. Die Keramik an sich scheint nur eine (allerdings sich klar abhebende) Variante der frühbronzezeitlichen Keramik Westanatoliens zu sein, eben die »Demircihüyük-Keramikzone«.

DIE AUFLÖSUNG LOKALER EIGENSTÄNDIGKEIT DES KERAMIKREPERTOIRES DER ESKİŞEHİR-EBENE: KONTAKTE MIT TROJA

Der Einfluß der Eskişehir-Ebene breitete sich allmählich nach Westen aus. Während der FBZ 2 zeigen die Ebenen von İznik-İnegöl und Eskişehir so viele Gemeinsamkeiten (s. o. S. 89 ff.), daß das İznik-İnegöl-Gebiet als ein Teil der Demircihüyük-Keramikzone angesehen werden kann. Gegen Ende der Besiedlung des Demircihüyük erscheinen die Merkmale seiner Keramikabfolge schließlich auch in Troja, und zwar dort im frühen Material der zweiten Siedlung (Troja II). Der neue Kontakt führt zu wechselseitiger Beeinflussung. So laufen sowohl in der Troas als auch in der Eskişehir-Ebene die lokalen Traditionen weiter, es tauchen nun aber charakteristische Merkmale der trojanischen Keramik im Inventar der Eskişehir-Ebene auf und umgekehrt.

Beim gegenwärtigen Stand der Forschung ist es schwierig zu sagen, wie dieser neue Kontakt zustande kam, ob durch Handel und Kooperation oder durch feindlichen Kontakt. Die Möglichkeit der Invasion von außerhalb durch eine dritte Partei ist höchst unwahrscheinlich, denn es erfolgen keine tiefgreifenden Veränderungen und es erscheinen auch keine ganz und gar fremden Keramikmerkmale in den Inventaren von Troja und der Eskişehir-Ebene (soweit man dies bei letzterer anhand der Oberflächenmaterialien beurteilen kann). Die Hügel von Cuma Tepe (= İnegöl I), Bozüyük (nach Koerte) und Demircihüyük weisen keine Schichten auf, die auf eine große Zerstörung deuten würden. In Troja allerdings erfolgte eine teilweise Zerstörung am Ende der ersten Siedlung und dann wieder eine größere Zerstörung in Schicht IIa. Eine feindliche Attacke (dann aus dem Osten) ist hier somit nicht auszuschließen. Da aber danach keine durchgreifende Veränderung des Keramikinventars erfolgt, möchte man eher an eine Unterwerfung des Gebiets durch Nachbarn denken als an eine Einwanderung.

Die Periode, die der Aufnahme intensiver Kontakte zwischen der Eskişehir-Ebene und Troja folgt, ist für ganz Westanatolien entscheidend. Sie wird hier die Troja II-İznik-Aharköy-Phase genannt, da sie am besten in den Oberflächenfunden der Hügel von Üyücek bei İznik und Aharköy belegt ist. Die Schalen mit S-Profil, deren Entwicklung am Demircihüyük zurückverfolgt werden kann, erscheinen nun in einem großen geographischen Bereich, von der phrygischen Hochebene über Eskişehir, İznik und İnegöl bis nach Troja. Auch die Tatsache, daß die Depasgefäße in der Eskişehir-Ebene offenbar häufig auftreten und in Troja nach Blegen zusammen mit der »Red-coated Ware« (die einen Einfluß aus Inneranatolien widerspiegeln muß) eingeführt werden, spricht sehr für die Vermutung, daß dieser Gefäßtyp ebenfalls vom Landesinneren (!) nach Troja kam.

In dieser Troja II-İznik-Aharköy-Phase ist erstmals der Gebrauch der Töpferscheibe belegt. Ihr Gebrauch in der frühen zweiten Siedlung (Troja IIb) wird allgemein als eine der frühesten Nutzungen dieser neuen Technik im westlichen Anatolien angesehen (wenn man im Süden Kilikien unberücksichtigt läßt). Da die Belege für einen inneranatolischen Weg, auf dem die neue Technik nach Troja gelangen konnte, fehlten, wurde oft der Seeweg entlang der Küste vorgeschlagen. Wir konnten nun aber zeigen, daß Kontakte zwischen Tarsus und Troja über die Eskişehir-Ebene – entweder auf direktem oder indirektem Weg – schon zu einer Zeit bestanden haben, bevor die Drehscheibe an irgendeinem der Küstenfundplätze nachgewiesen werden kann. Zwar konnten die Untersuchungen in der Konya-Ebene unsere These bisher nicht untermauern, doch möchten wir trotzdem postulieren, daß die Drehscheibe bereits entlang der inländischen Route, die von Kilikien in die Troas führte, in Gebrauch war. Möglicherweise beschränkte sich deren Verwendung auf die wichtigsten Produktionszentren. Das Keramikinventar der Eskişehir-Ebene mit z. B. scheibengedrehten »Tellern« aus Aharköy scheint, ebenso wie das erstmalige Auftreten wirklich hartgebrannter Waren entlang der genannten Route (Tarsus–Konya-Ebene–Akşehir–Eskişehir–Troja), für diese These zu sprechen. So ist der Einfluß der Konya-Ebene nordwestlich bis in das Gebiet von Afyon-Emirdağ zu spüren und andererseits sprechen einige Scherben, die fremd in der Abfolge des Demircihüyük wirken, für Einflußnahme aus dem Südosten.

Vielleicht war es in erster Linie der Metallhandel, der die Beziehungen zwischen Troja und Inneranatolien stimulierte. Die zweite Siedlung von Troja verdankte vermutlich einen Großteil ihres Reichtums und ihrer Prosperität den Verbindungen mit Inneranatolien, die bis über die Ebenen von İznik-İnegöl und Eskişehir hinausreichten[398]. Gerade für die Phase Troja II-

[397] Korfmann a.O. (s. o. Anm. 2) 222 ff. 241.

[398] de Jesus a.O. (s. o. Anm. 99) 136: »Even though Troy I metallurgy may have originally come from the Balkans, towards the end of Troy I it probably gradually came regionalized under the influence of a native Anatolian metallurgy operating somewhere in Northwest Anatolia. The blades with pronounced midrib are an Anatolian feature, which implies that the source of at least some

İznik-Aharköy sind erstmals Goldfunde in Inneranatolien belegt, während Gold auf dem Balkan bereits seit langem verarbeitet wurde. Dies könnte dafür sprechen, daß die Goldverarbeitung vom Balkan über Troja nach Anatolien eingeführt wurde. In diesem Zusammenhang ist an die Depasgefäße, Schnabelkannen und andere Formen anatolischen Ursprungs in Mikhalits und anderen Fundorten auf dem Balkan zu erinnern[399]. Falls sie in prähistorischer Zeit bereits ausgebeutet wurden, könnten eventuell auch Zinnlager nördlich der Eskişehir-Ebene, entlang des Sakarya (İnhisar, Mihalgazi) und die von Bilecik, nördlich Bozüyük, eine wichtige Rolle im Handel gespielt haben[400]. Jedenfalls bestand – aus welchem Grunde auch immer – eindeutig eine Verbindung zwischen Troja und Kilikien[401], die über die Eskişehir-Ebene verlief. Daß nun andererseits die große Siedlung von Beycesultan und der benachbarte Fundplatz von Kusura in dieser Periode noch nicht den nordwestlichen Einfluß widerspiegeln, muß in ihrer abseitigen Lage westlich des Hauptverbindungsweges zwischen Tarsus und Troja begründet sein.

ZUR TENDENZ DER VEREINHEITLICHUNG IN DER KERAMIK DES WESTLICHEN ANATOLIEN

Vermutlich über Handelsbeziehungen und möglicherweise auch kleinere Wanderungsbewegungen verbreiteten sich bestimmte Waren und Gefäßformen, die im Nordwesten zwischen der Troas und Afyon beheimatet waren (am auffälligsten: Waren mit rosa Überzug oder »Wash«, Schalen mit S-Profil, scheibengedrehte »Teller«, ein- oder zweihenklige Becher (?) und Depasgefäße), über ganz Westanatolien. Von Troja nahmen sie ihren Weg dann einerseits weiter entlang der ägäischen Küste nach Süden und über die Inseln auf das griechische Festland und andererseits nach Norden auf den Balkan. Von der Eskişehir- und Afyon-Gegend aus verbreiteten sie sich süd- und ostwärts bis nach Kilikien und weiter in die Amuq-Ebene. Schließlich erreichten sie auch Zentralanatolien.

In Beycesultan erscheinen die nordwestlichen Elemente erst am Ende der Schicht XIII. Ihr erstes Auftreten fällt mit einer verbrannten und zerstörten Schicht zusammen, so daß Mellaart hierin einen Beleg für seine Theorie der feindlichen Eindringlinge aus dem Nordwesten sah[402]. Jedenfalls weist die Keramik ab Beycesultan XII eine so enge Verwandtschaft zu den Funden von Aharköy auf, daß ein gewichtiger Einfluß aus der Eskişehir-Ebene nicht zu übersehen ist. Im Süden scheint dieser Einfluß Karataş-Semayük nach Schicht V (Megara 1–4 in Schnitt 37) erreicht zu haben[403]. Die nordwestlichen Elemente, die in Tarsus nach dem Brand auftraten, bieten überzeugende Vergleichsmöglichkeiten mit dem Binnenland, mit Funden aus Karataş-Semayük, dem Gebiet der Pisidischen Seen, mit Afyon und der Eskişehir-Ebene[404]. Ob nun die neuen Elemente in Beycesultan, Karataş-Semayük und Tarsus tatsächlich auf Einwanderer oder einfach auf den intensivierten, direkteren, vielleicht auch schnelleren Handel und Austausch zurückzuführen sind, sie unterstreichen jedenfalls die Macht und den rapide angewachsenen Einfluß, der von den Nachkommen der nordwestanatolischen Völkerschaften in der Troja II-İznik-Aharköy-Phase ausgeübt wurde.

Nach Zentralanatolien aber scheinen diese nordwestlichen Keramikelemente erst zu einem etwas späteren Zeitpunkt gelangt zu sein. In Polatlı erscheinen sie erstmals im Bereich der Schichten VII und VIII. Dabei handelt es sich jedoch um Schichten, aus denen bisher nur wenig Material publiziert wurde, so daß sie schwer zu beurteilen sind[405]. Im Bereich einer weiteren Verbindung, die nordöstlich der Eskişehir-Ebene, entlang des Sakarya über die modernen Städte Sarıyer, Beypazarı und Ayaş führt, wurden Funde entdeckt, die denen der Eskişehir-Ebene erstaunlich ähnlich sind (s. o. S. 91 ff.) und somit auf eine zweite Route von Eskişehir nach Ankara und Alaca Hüyük auf dem zentralanatolischen Plateau hinweisen.

Die Ähnlichkeiten zwischen den »Schatzfunden« der zweiten Siedlung von Troja und den Funden aus den Fürstengräbern von Alaca Hüyük sind oft betont worden. In dieser Beziehung herausragend sind bestimmte Dolchformen, eine Nadel mit Doppelspiral-Kopf und ein Bronzegefäß mit Korbhenkel und Tülle[406]. Wie die goldenen Schnabelkannen westanatolischer Form zeigen, verdankte Alaca Hüyük wahrscheinlich seine reichen Goldfunde den Beziehungen nach Nordwestanatolien. Die eindrucksvolle Zahl von Metallfunden, auch solchen aus Gold, in Karaoğlan V[407] und die ältesten Goldfunde von Kültepe, die in Schicht 13 verzeichnet wurden[408], stammen aus Schichten, die in etwa gleichzeitig mit den Gräbern von Alaca Hüyük sind. Aus der Eskişehir-Ebene kennen wir leider so gut wie keine Metallfunde dieser Periode. Gegenstücke zum Mate-

of the smithing technology in Troy I was also coming from the Asian mainland.« Dies bestätigt auch der Keramikbefund: es gibt Formen, die am Demircihüyük bereits in Phase M erscheinen und möglicherweise Einflüsse aus der Troas widerspiegeln (s. o. S. 93).

399 Auf dem Balkan wurde Gold bereits seit dem Neolithikum verarbeitet: de Jesus ebd. 90. Keramische Parallelen: V. Mikov, Razkopki i Prouchivaniia Sofia NS 1, 1948, 7 ff.

400 U. Esin, Kuantitatif Spektral Analiz Yardımıyla Anadolu'da Başlangıcından Asur Kolonileri Çağına Kadar Bakır ve Tunç Madenciliği. İstanbul Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Yayınları Nr. 1427 (1967) 107 f.; de Jesus ebd. 55 mit Karte 20.

Anm. des Herausgebers: Die reale Existenz solcher Zinnvorkommen ist nach wie vor höchst fraglich; vgl. Beitrag H.-G. Bachmann – K. L. Weiner in: M. Korfmann (Hrsg.), Demircihüyük Bd. II, Naturwissenschaftliche Untersuchungen (1987) 37 ff.

401 Kühne a.O. (s. o. Anm. 135) 49 ff. 115; Korfmann a.O. (s. o. Anm. 2) 237 f. Anm. 589 betont die Verbindungen zwischen Troja und Tarsus ebenfalls.

402 s. o. Anm. 118.

403 M. Mellink, AJA 72, 1968, 252. Obgleich von scheibengedrehten »Tellern« nur aus der obersten Schicht der Megara berichtet wird, lassen Becher und bestimmte andere Gefäßformen (wie auch die gerade eingeführte Megaronform selbst) vermuten, daß diese Einflußwelle den Ort am Ende der Schicht V erreicht hat.

404 Den Funden aus Karataş-Semayük ziemlich ähnliche Metallobjekte fanden sich in frühbronzezeitlichen Gräberfeldern, die von den Museen Afyon und Eskişehir ausgegraben wurden. Es steht zu hoffen, daß durch sie die nördliche Route auf dem Landweg als existent erwiesen werden kann.

405 Orthmann a.O. (s. o. Anm. 133) 30.

406 K. Bittel, JdI 74, 1959, 1 ff.; M. Mellink in: The Aegean and the Near East. Studies presented to Hetty Goldman (1956) 39 ff.; de Jesus a.O. (s. o. Anm. 99) 136 ff.

407 R. O. Arık, TTKK 3 (1948) 47 ff.

408 Öktü a.O. (s. o. Anm. 134) 39.

rial von Alaca Hüyük in Keramik sind aber aus Aharköy bekannt und auch unter den unstratifizierten Funden von der Oberfläche des Demircihüyük belegt, vgl. besonders die Schalen Taf. 57,13.15. Diese Schalen sind besonders den goldenen und silbernen Schalen von Euböa in der Ägäis ähnlich[409]. Bereits in der frühen FBZ 3 reicht der Einfluß so weit, daß M. Mellink Ähnlichkeiten zwischen Metallspiegeln aus den Gräbern von Alaca Hüyük und den sogenannten Kykladenpfannen nachweisen konnte[410]. Außerdem gibt es im Oberflächenmaterial des Demircihüyük drei Grifffragmente (zwei wurden katalogisiert: Taf. 60,8, das an einen Pfannengriff erinnert, und der Griffansatz an der Schale Taf. 55,3), die an Metallvorbilder erinnern[411]. Wenn wir somit bedenken, welche engen Verbindungen zwischen Troja und den weit entfernten Siedlungen von Tarsus und Zentralanatolien ab der frühen FBZ 3 existierten, so können wir zukünftig äußerst interessante und bedeutende Funde im Marmara-Gebiet und den Ebenen von İznik-İnegöl sowie Eskişehir erwarten.

Mit Ausnahme von Oberflächenfunden ist die FBZ 3 dieses Gebiets noch terra incognita, obwohl die Gegend so vielversprechend ist, daß man ab und an versucht ist, die »Dorak-Story« zu glauben[412]. Nach den Oberflächenfunden zu urteilen, war die Eskişehir-Ebene in der FBZ 3 dicht besiedelt, und wenngleich die Keramik nun auch äußere Einflüsse aufnimmt, bewahrt sie doch bestimmte lokale Traditionen. Da dies nun aber für alle Keramikzonen zwischen Troja und Alaca Hüyük zutrifft, kann man sich – wie M. Mellink es vorschlug – eine Serie von lokalen Fürstentümern vorstellen[413]. Nach den Keramikzonen zu urteilen, müßte man zumindest mit sechs solcher Herrschaftsbereiche rechnen: in Troja, in den Ebenen von İznik und İnegöl, in der Eskişehir-Ebene, in der Zone der »Lokalen Ware«, in der Ankara-Region und in der unmittelbaren Umgebung von Alaca Hüyük.

Die Keramik der Oberflächenfunde von Aharköy, die der jüngeren FBZ 3 angehört (also der vierten und fünften Siedlung von Troja entspricht), zeigt immer noch lokale Besonderheiten in den Waren und Stilen. Selbst im Keramikinventar der mittelbronzezeitlichen Siedlung am Osthang des Demircihüyük finden sich noch die typischen karinierten Schalen mit Schlaufenhenkeln und andere Charakteristika der älteren Perioden (vgl. Band V der Demircihüyük-Reihe). Die Ebenen von Eskişehir und von İznik-İnegöl hielten höchstwahrscheinlich ihre älteren Beziehungen aufrecht, was sich trotz lokaler Vorlieben im Stil und in den Waren in einem ähnlichen Keramikrepertoire ausdrückt. So ist z.B. das Herstellungszentrum der »İnegöl-Grau-Ware« zwar sicher im Gebiet der İznik-İnegöl-Ebenen zu suchen, es finden sich aber nur wenige Fragmente dieser Ware im Oberflächenmaterial aus der Eskişehir-Ebene. Wahrscheinlich hat sich aus einem von möglicherweise mehreren politischen Herrschaftsbereichen der Frühbronzezeit in diesem Gebiet eines der Reiche der Mittelbronzezeit (bzw. der Spätbronzezeit) entwickelt, die in den hethitischen Texten erwähnt werden. Sollte sich dies bestätigen, wird es möglich sein, die Wurzeln eines mächtigen anatolischen Königreiches bis zu den ersten Anfängen der Bronzezeit, vielleicht sogar bis ins Chalkolithikum zurückzuverfolgen.

ZUR CHRONOLOGIETABELLE

Die geographische Position der Eskişehir-Ebene, die in den frühen Phasen der FBZ primär isolierend wirkt, gewinnt besonders mit der Ausbreitung des Keramikrepertoires über die Ebene hinaus nach Süden und Westen während der letzten Phasen des Demircihüyük an Bedeutung. Die natürlichen Zugänge und Pässe waren bei der Ausweitung der Handelsbeziehungen, wie sie sich im Keramikinventar von Aharköy und Bozüyük ausdrücken, besonders wichtig. Die Handelsrouten von der Troas und der Küste des Marmarameeres führten durch die Eskişehir-Ebene zunächst über das Afyon-Emirdağ-Gebiet nach Südosten und schließlich auch ostwärts nach Zentralanatolien. Der Einfluß des Keramikrepertoires der Eskişehir-Ebene läßt sich zuerst im Westen, in den Inventaren der İznik-İnegöl-Ebenen und der Troas, feststellen und ist dann mit der allgemeinen Ausbreitung der nordwestlichen Elemente in ganz Westanatolien zu verzeichnen. Aus diesem Grund ist die Keramikabfolge am Demircihüyük und in der Eskişehir-Ebene für die Synchronisation der Abfolgen von Troja, Beycesultan und Tarsus, ja sogar von Zentralanatolien äußerst wichtig. Dies gilt ganz besonders für die zweite Hälfte der FBZ.

Das Keramikrepertoire von Tarsus andererseits zeigt direkten Kontakt nach Westen nur mit der benachbarten Ebene von Konya, und zwar während der ersten Hälfte der FBZ. Dieses frühe Inventar von Tarsus ist zwar mit seinen Kontakten nach Syrien für die historische Datierung der westanatolischen FBZ sehr wichtig, bleibt aber eher eine Randerscheinung in der Entwicklung des westanatolischen Keramikrepertoires. Die Terminologie, die Goldman für die FBZ-Abfolge von Tarsus entwickelte, kann daher nicht per se als ein Rahmen für die relative Chronologie Westanatoliens gelten.

Um aber unnötige Verwirrungen zu vermeiden, wurde die bereits etablierte Periodenbezeichnung für die FBZ beibehalten, ebenso die stratigraphischen Bezeichnungen, die die Ausgräber der einzelnen Fundorte benutzt haben. Man wird bemerken, daß die hier vorgenommene Zuweisung der stratigraphischen Schichten zu den einzelnen Perioden nicht in jedem Fall mit der der Grabungsberichte übereinstimmt. Der Beginn der FBZ 2 ist primär durch technologische Verbesserungen und nur geringe stilistische Veränderungen der lokalen Keramik gekennzeichnet und verläuft offensichtlich in den westlichen Keramikzonen parallel, während Zentralanatolien und Kilikien eine Ausnahme bilden. Das ist mit Sicherheit ein Resultat der ersten direkten, wenn auch noch begrenzten Kontakte zwischen den Keramikzonen zur Zeit der späten ersten Siedlung von Troja und des Erscheinens der FBZ 2-Keramikmerkmale nach dem Brand in Beycesultan XVII. Die Entwicklung, die wir inner-

[409] P. Demargne, Aegean Art (1964) Abb. 31–33.

[410] Mellink a.O. (s.o. Anm. 406) 52ff.

[411] Möglicherweise stammt der angebrochene Stumpf unterhalb des Korbhenkels der Schale Taf. 55,10 aus Demircihüyük von einem nach oben gebogenen Fortsatz (hätte es sich nur um eine Knubbe gehandelt, wäre sie kaum abgebrochen), der metallene Vorbilder nachahmt, wie sie in Alaca Hüyük, Kayapınar und Troja zu finden sind, vgl. Bittel a.O. (s.o. Anm. 406) 1ff.

[412] J. Mellaart, ILN, Nov. 28, 1959, 754ff.

[413] Mellink a.O. (s.o. Anm. 406) 46.57f.

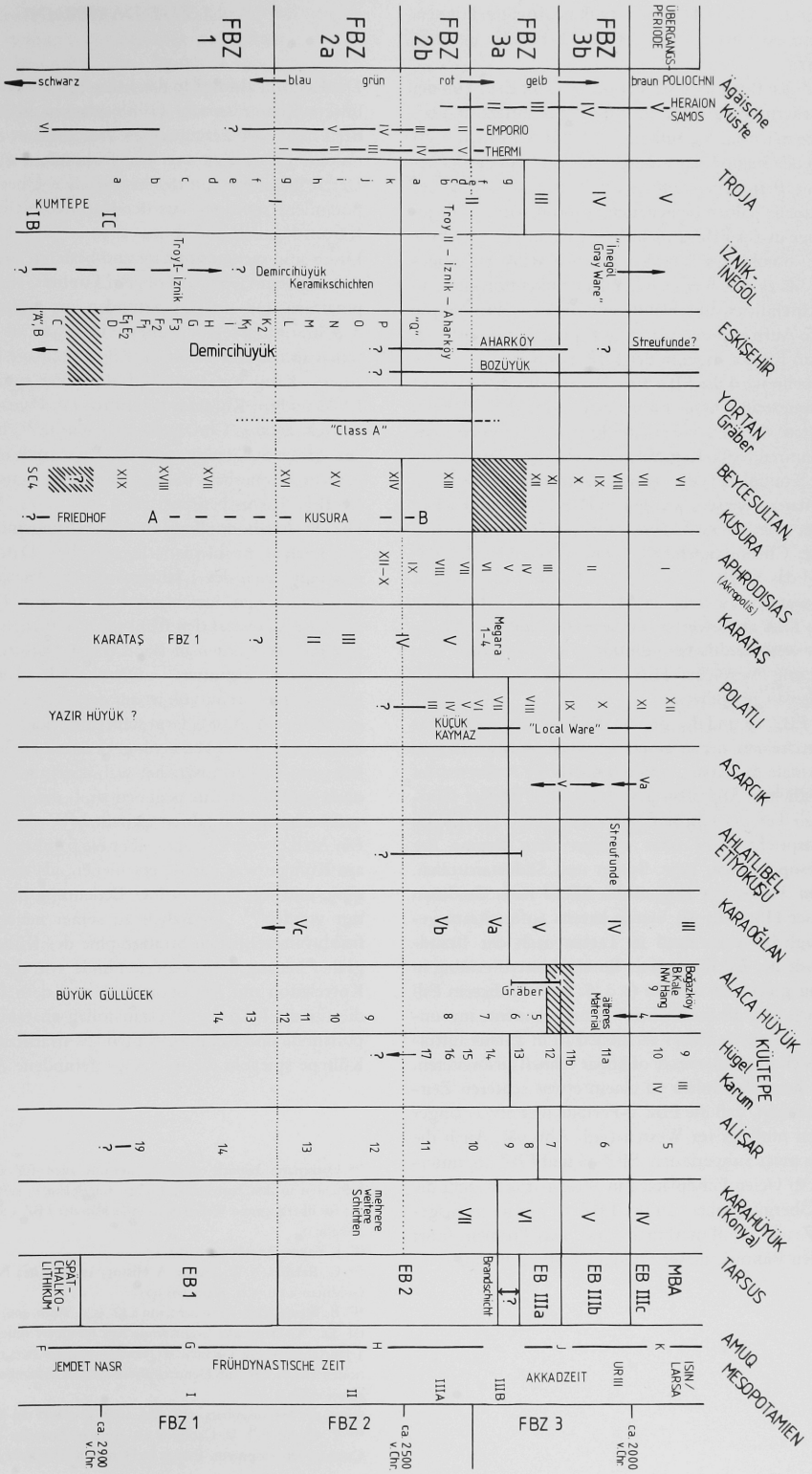


Abb. 98 Chronologietabelle.

halb der Phasen L bis P am Demircihüyük beobachten können, entspricht mehr oder weniger dieser FBZ 2-Periode in Troja und Beycesultan.

In Tarsus muß der Beginn dieser Periode – geht man von der sicheren Korrelierung am Ende der FBZ 2 aus zurück und berücksichtigt die mächtige Verfüllung der EB II-Schichten – etwas früher als der Beginn der zweiten Siedlung von Troja liegen. Goldmans Periodeneinteilung für Tarsus wurde in der Chronologietabelle jedoch beibehalten. Zentralanatolien dagegen kann bisher in der FBZ 2 nicht befriedigend in das Chronologiegerüst sowohl des Westens als auch Kilikiens eingehängt werden, da es eine unabhängige Keramikentwicklung in den frühen Abschnitten durchläuft. Für dieses Gebiet wurde daher das erste Auftreten der Waren mit rotem Überzug[414] als Hauptkriterium für den Beginn der FBZ 2 gewählt.

In unserer Tabelle wird die FBZ 2 in die Subperioden FBZ 2a und FBZ 2b unterteilt. Dieser Einschnitt wird im Nordwesten durch die ersten sicheren wechselseitigen Beziehungen zwischen der Demircihüyük-Keramikzone und der Troas markiert. Andere Fundplätze, die keinen deutlichen Wechsel im Keramikinventar aufweisen, wurden an Hand von Vergleichen und Parallelen, wie sie ausführlich (s. o. S. 93 ff.) besprochen wurden, in die Chronologietabelle eingeordnet. Für Zentralanatolien wird das Erscheinen einer Keramik mit dickem, gut poliertem schwarzem Überzug als Markierung des Übergangs in die Periode FBZ 2b gewertet. In dieser Periode sind die ersten definitiv westanatolischen Einflüsse, u. a. in Form von Kannen eindeutig westlicher Form, auf dem zentralanatolischen Hochplateau zu spüren.

Das Ende der FBZ 2b und der Beginn der FBZ 3 ist dann nicht durch das Erscheinen der charakteristischen nordwestlichen Keramikmerkmale in Tarsus, sondern durch ihr Auftreten im gesamten westlichen Anatolien gekennzeichnet. Dieser Horizont, im linken Teil der Chronologietabelle durch Querlinien abgesetzt, entspricht mehr oder weniger dem Beginn der FBZ 3 in Mesopotamien, bzw. Syrien und Südostanatolien. Darauf, daß in Tarsus der Beginn der EB III nach Goldman später als dieser Horizont ist, wurde bereits aufmerksam gemacht[415]. Möglicherweise muß in Tarsus nach der Brandschicht am Ende der EB II mit einer kurzen Unterbrechung in der Besiedlung gerechnet werden (s. o. S. 106). In diesem Fall wäre es möglich, daß die westlichen Keramikelemente im sonstigen Kilikien ein wenig früher als die EB III in Tarsus auftraten. Obwohl sich diese Elemente offenbar schnell ausbreiteten, erreichten sie Zentralanatolien zu einem etwas späteren Zeitpunkt. Das bedeutet, daß die FBZ 2-Periode hier etwas länger gedauert haben muß als im Westen (vgl. Abb. 98). Auch die FBZ 3 kann in zwei Subperioden, FBZ 3a und FBZ 3b, unterteilt werden. An vielen Fundplätzen in Westanatolien stellt die FBZ 3a eine Übergangsphase zu der FBZ 3b mit ihren ausgeprägteren FBZ 3-Keramikmerkmalen dar. Das Problem führt jedoch über den Rahmen dieser Fundbearbeitung hinaus.

ZUR DATIERUNG

Die Keramikabfolge in der Eskişehir-Ebene erweitert nicht nur unsere Kenntnisse der Frühbronzezeit in Westanatolien, sondern trägt, wie gezeigt, auch Wesentliches zur relativen Chronologie dieser Zeit bei. Die frühesten verläßlichen absoluten Daten (basierend auf der historischen Überlieferung in Mesopotamien) stammen aus der Karum-Zeit in Zentralanatolien: Kārum Kaniš II und Ib (ca. 1850–1700 v. Chr.). Noch frühere Daten sind weniger präzise und basieren auf Parallelen zu Funden aus dem Gebiet am oberen Euphrat, aus Syrien und Mesopotamien und auf Importfunden aus diesen Regionen, die in der Stratigraphie am Kültepe, in Alişar, in Boğazköy in Zentralanatolien und Tarsus in Kilikien zutage kamen. Der häufig zitierte Krug mit »reserved slip«, der typisch ist für Tarsus EB II und im Kontext der frühen IV. Dynastie in Giza/Ägypten (ca. 2600 v. Chr.) gefunden wurde[416], liefert uns lediglich eine grobe Schätzung, weil diese Keramik nicht auf bestimmte Schichten innerhalb der relativ langen Zeitspanne der Periode EB II in Tarsus begrenzt ist.

Die ^{14}C-Methode als absolute Datierungsmöglichkeit wird immer noch als problematisch angesehen. Daten von sehr wichtigen Fundorten des 3. Jahrtausends in Anatolien existieren nur in sehr geringer Anzahl oder fehlen ganz. Die Ergebnisse von 80 ^{14}C-Proben aus den frühbronzezeitlichen Schichten des Demircihüyük werden in Band II der Demircihüyük-Reihe von B. Weninger diskutiert[417]. Die ungefähre Dauer der FBZ-Siedlung des Demircihüyük ist auf der rechten Seite der Chronologietabelle (Abb. 98) dargestellt und liegt zwischen 2900 und 2500 v. Chr. (oder etwas jünger). Diese Datierung ist auch vom konventionellen Ansatz her wahrscheinlich, weil 17 Bauphasen ohne größere Hiatus gegeben sind, die kaum eine Zeitspanne von mehr als 500 Jahren umfaßt haben können.

Ein Artikel von T. Özgüç über die frühbronzezeitlichen Phasen am Kültepe war gerade erschienen, als dieser Band in Druck ging, und soll wegen seiner Bedeutung hier noch berücksichtigt werden[418]. Zusätzlich zu seiner neuen Auswertung der frühbronzezeitlichen Stratigraphie des Kültepe stellt der Ausgräber bislang unpublizierte Funde vor, die signifikant für die Korrelation mit Mesopotamien und dem Osten, und solche, die für die FBZ 3 in Westanatolien charakteristisch sind. Importfunde und Keramikformen aus stratifizierten Schichten am Kültepe spiegeln die in Tarsus gefundene Abfolge wider und

[414] Orthmann benutzt dieses Kriterium auch für seine Unterteilung der Schichten in den zentralanatolischen Fundplätzen, setzt aber die Einführung der rot überzogenen Waren noch innerhalb der FBZ 1 an: a.O. (s. o. Anm. 133) Tabelle 9.

[415] J. Yakar, AnatSt 29, 1979, 57.

[416] G. Reisner – W. Smith, A History of the Giza Necropolis II (1955) 73; Goldman a.O. (s. o. Anm. 98) 60 f.

[417] B. Weninger in M. Korfmann a.O. (s. o. Anm. 400) 4 ff. Der Autor bewertet die ^{14}C-Daten der archäologischen Fundorte innerhalb der 1. Hälfte des 3. Jahrtausends mit Vorsicht, da hier ein »wiggle« stets verschiedene Interpretationen zuläßt. Für die Demircihüyük-Phasen präsentiert er die Ergebnisse in seiner Abb. 8.

Anm. des Herausgebers: vgl. ebd. auch Vorwort des Herausgebers.

[418] T. Özgüç in J. V. Canby et al., Ancient Anatolia. Aspects of Change and Cultural Development. Essays in Honor of Machteld J. Mellink (1986) 31 ff.

liefern die Korrelation mit Kilikien. Die in dem Artikel vorgeschlagenen Daten stimmen größtenteils mit denen unserer Chronologietabelle überein[419]. Der Schmuck aus Schicht 13 am Kültepe hat ausgezeichnete Parallelen in der FBZ 3 Westanatoliens und in mesopotamischen Fundorten[420]. Genau hier beginnen intensive Handelsbeziehungen zwischen weit entfernten Orten überall im Nahen Osten[421] (s. o. S. 115 f.), wie sie in den Metallfunden und in den typischen westanatolischen Keramikformen (scheibengedrehte Teller, ein- und zweihenklige Becher und Depasgefäße) zum Ausdruck kommen[422]. Dieser Horizont markiert den Beginn der FBZ 3 in Westanatolien (die Endphasen der zweiten Siedlung in Troja und die letzte Phase in Karataş-Semayük) und korrespondiert mit bestimmten Fürstengräbern von Alaca Hüyük, den Schichten 13 und 14 am Kültepe und im Osten der mesopotamischen Periode Frühdynastisch IIIB. Innerhalb der Eskişehir-Ebene ist er durch die jüngere Phase von Aharköy, einige der Bozüyük-Funde und einige Funde aus der Nekropole von Bozüyük repräsentiert.

Es zeigt sich hier, daß unsere Trennung zwischen FBZ 2 und FBZ 3 in Westanatolien dem Beginn der FBZ 3 im Gebiet des oberen Euphrat entspricht, der dort zwischen Frühdynastisch III A und III B fällt. Es ist davon auszugehen, daß die in Gözlü Kule als Tarsus EB III bezeichnete Phase etwas später beginnt[423]. Geht man von den Anfängen der FBZ 3 aus zurück, dann sollten die frühen Phasen der zweiten Siedlung von Troja und die frühe Phase von Aharköy (FBZ 2b), die unmittelbar der Siedlung am Demircihüyük folgt, der mesopotamischen Periode Frühdynastisch III A (ca. 2500–2400 v. Chr.) entsprechen. Die frühbronzezeitlichen Schichten am Demircihüyük entsprächen dann grob den Perioden Frühdynastisch I und II.

Von zukünftigen Grabungen an anderen Fundorten innerhalb der Eskişehir-Ebene wird eine noch präzisere Datierung der Phasen des Demircihüyük erwartet. Die Funde der Frühbronzezeit 2b und 3 in dieser Region versprechen Aufschlüsse über Verbindungen insbesondere zum Osten.

[419] Nach Özgüç ebd. sieht die Synchronisierung der frühbronzezeitlichen Schichten in Kültepe mit der mesopotamischen Chronologie folgendermaßen aus: Schicht 11a = nachakkadisch, Schicht 11b = nachakkadisch und akkadisch, Schicht 12 = akkadisch, Schicht 13 = Endphase Frühdynastisch III, Schichten 14 und 15 = Frühdynastisch II. Die Schichten 14–17 korrespondieren dann mit Zentralanatolien in der Periode EB 2 (»Copper Age«), die hier als FBZ 2b ausgewiesen ist. Mindestens Schicht 14 sollte hierhin gehören, etwas später sowohl aufgrund der Beziehungen zu den folgenden Schichten, als auch der Parallelen für eine aus dieser Schicht stammende Kanne (ebd. Abb. 3–21). Obwohl diese Kanne solchen der »metallic ware« der Konya-Ebene ähnelt (die in Tarsus in EB II-Zusammenhang gefunden wurden), ist der Henkel kräftiger und ähnlich wie bei den ein- und zweihenkligen Bechern an der Gefäßwand befestigt. Die Form ist entwickelter als die Kannenhenkel aus Tarsus EB II (s. o. S. 109 mit Anm. 369). Diese entwickelte Henkelform erscheint in der Eskişehir-Ebene seit dem Anfang der FBZ 3 (vgl. Abb. 95: Kannenformen B und E bis G).

[420] Ein silbernes, an beiden Enden durchbohrtes Stirnband (Özgüç ebd. 42 Abb. 3–19) ist fast identisch mit einem goldenen Exemplar aus dem kürzlich vom Archäologischen Museum Eskişehir ausgegrabenen Friedhof von Bozüyük. Das Stück wird im Moment im Museum ausgestellt. Obwohl die Keramik des Friedhofes im allgemeinen in die FBZ 2 datiert werden kann, können einige Gräber in die frühe FBZ 3 plaziert werden (zum Friedhof vgl. Efe a.O. [s. o. Anm. 184] 4 mit Anm. 15). Flache scheibenförmige Goldperlen mit röhrenförmiger Durchbohrung (Özgüç ebd. Abb. 3–39) repräsentieren einen aus Alaca Hüyük, Eskiyapar, Karataş-Semayük, Troja IIg und Poliochni bekannten Typ. In mesopotamischen Fundorten soll dieser Typ erstmals in nennenswerter Zahl in der Periode Frühdynastisch III erscheinen (ebd. 43 mit Anm. 73).

[421] Ebd. 43.

[422] Die ein- und zweihenkligen Becher und scheibengedrehten Teller erscheinen nach Özgüç erstmals in Schicht 13. Die Teller scheinen uns eher Importe aus Richtung Tarsus als aus dem fernen Nordwestanatolien zu sein. Am Kültepe tauchen sie etwas später als in Tarsus auf. Weder handgemachte noch scheibengedrehte Teller mit dickem Überzug und der starken Politur der frühen trojanischen Exemplare werden vom Kültepe berichtet. Die Depasformen, die an diesem Fundort ab Schicht 12 vorkommen, sind bis auf eine Ausnahme (vielleicht einen Import aus der Region um Eskişehir oder Afyon: vgl. dazu S. 110 mit Anm. 385) lokal produziert.

[423] s. o. S. 118 mit Anm. 415. Vgl. auch die neuere Publikation von J. Yakar, The Later Prehistory of Anatolia: The Late Chalcolithic and Early Bronze Age. BAR Int. Ser. 268 (1985) 330ff. mit Tabelle auf S. 333.

Zusammenfassungen

TEIL C: DIE FRÜHBRONZEZEITLICHE KERAMIK DER JÜNGEREN PHASEN (AB PHASE H)

Die FBZ-Schichten des Demircihüyük können in die erste Hälfte des 3. Jahrtausends v. Chr. datiert werden. Die Bauphasen wurden alphabetisch – von den untersten Schichten ausgehend – mit den Buchstaben von D bis P bezeichnet. Einige Funde jedoch, die sowohl auf der Oberfläche des Hügels als auch in Störungen auftraten, die von der Oberfläche aus in den Hügel hineinreichen, scheinen auf eine letzte Bauphase hinzuweisen, deren Architektur nicht erhalten ist. Dieser jüngste Komplex, der durch Keramik belegt ist, wurde als Phase »Q« zusammengefaßt. Die Keramik der Phasen D bis G ist von J. Seeher in Band III,1 der Reihe der Demircihüyük-Publikationen vorgestellt worden, während der vorliegende Band III,2 die Keramik der Phasen H bis »Q« behandelt.
Die fächerförmig aneinandergebauten Häuser am Demircihüyük wurde im allgemeinen direkt über den Vorgängerbauten errichtet. Das führte zu einer kontinuierlichen Wiederholung eines nahezu identischen Siedlungsplans. So liefern uns diese Räume mit Fußböden und Füllmaterial Bedingungen, die ideal sowohl für eine horizontale Fundanalyse nach Räumen als auch für eine vertikale (stratigraphische) Analyse sind. Nur 5 Räume der oberen Schichten (H bis P) sind gut erhalten, was auf die Erosion zurückzuführen ist, die die Hügelkappe erheblich in der Substanz reduziert hat. Aus diesen fünf Räumen (die durch alle Phasen hindurch als Raum 108, 109, 110, 111 und 999 bezeichnet wurden) sind insgesamt etwa 7000 Fundstücke – intakte Gefäße, Randscherben, Henkel und verzierte oder sonst besonders signifikante Scherben – auf Karteikarten aufgenommen worden. Für den Bereich, zu dem hin sich die Räume öffneten – dem Innenhof –, wurde ein weniger detailliertes System der Analyse benutzt. Die statistische Auswertung des Materials aus den Räumen wurde mit Hilfe des Rechenzentrums der Universität Tübingen durchgeführt.

Die Waren

Die FBZ-Keramik der oberen Schichten des Demircihüyük setzt sich aus drei Hauptwarengruppen zusammen: schwarze polierte Waren (Warengruppe 1), rotüberzogene und polierte Waren (Warengruppe 2) und die groben, nicht polierten Waren (Warengruppe 3). Die schwarze polierte Ware kann in zwei Untergruppen unterteilt werden: in Ware 1a und Ware 1b. Die erstere, die sogenannte »black-topped-ware«, tritt fast ausschließlich an Schalen auf. Die Innenseiten dieser Schalen sind tiefschwarz und ebenso die Außenseiten im Randbereich. Die übrige Außenseite dieser Schalen zeigt eine braune oder rötliche Farbe. Die unterschiedlichen Farben auf den Außenseiten, die in Abhängigkeit vom Brennvorgang variieren, sind nicht durch scharfe Linien begrenzt. In einigen Fällen nimmt die Schwarzfärbung nicht nur den Randbereich, sondern einen beträchtlichen Teil der äußeren Oberfläche ein, gelegentlich treten auch außen wie innen völlig schwarze Schalen auf. Die Ware 1b kann trotzdem von der Ware 1a unterschieden werden, sowohl wegen des Fehlens eines Überzuges, als auch durch einen weniger gut gebrannten, weicheren und mehr glimmerhaltigen Scherben.
Die rotüberzogenen und polierten Waren lassen sich ebenfalls in zwei Kategorien gliedern: in Ware 2a und Ware 2b. Die Ware 2a stellt den größten Anteil dieser Warengruppe. Die Ware 2b – nur sehr spärlich vertreten – ist im allgemeinen in den unteren Schichten (Phasen H bis K_2) anzutreffen. Besonders ihre sandige Magerung ist untypisch für die FBZ-Keramik am Demircihüyük. Auch die Seltenheit, mit der diese Ware vorkommt, legt die Vermutung nahe, daß es sich bei ihr um Import aus Nachbarregionen handelt. Die rotüberzogenen und polierten Waren werden in neun Gruppen unterteilt, die hauptsächlich auf den Oberflächenfarben basieren (Abb. 29, 66, 81). Innerhalb dieser Unterteilung wurde jedoch nicht nur die Oberflächenfarbe, sondern auch die Brennqualität und die daraus folgenden Färbungen im Bruch, genauso wie die Besonderheiten der Magerung und dergleichen berücksichtigt. Die Ware 2b wird allein durch die Oberflächenfarbe 2 repräsentiert. Betrachtet man diese neun »Oberflächenfarben« nebeneinander, so lassen sie sich in drei Oberflächengruppen zusammenfassen: Rotbraun, Orange und Braun. Die rotüberzogenen und polierten Waren sind bei allen Gefäßtypen, außer bei den Platten, vertreten.
Die grobe, nicht polierte Ware 3 (Grobware), die bei Platten, Töpfen und Großgefäßen oder Pithoi auftritt, ist mit Sand und kleinen Steinchen gemagert. Die Gefäßoberflächen wurden entweder nahezu rauh belassen oder durch den Auftrag von feinerem Ton und durch eine leichte Politur etwas geglättet. Diese Warengruppe läßt sich in zwei Kategorien unterteilen, für die allein die Oberflächenfarbe ausschlaggebend ist: Rot und Braun.
In den jüngeren Schichten ist ein kontinuierlicher Rückgang sowohl der schwarzen polierten Waren als auch der Grobware ohne Überzug zu beobachten und zwar zugunsten der rotüberzogenen polierten Waren. Gleichermaßen ist festzustellen, daß die Qualität der Keramik zu den oberen Schichten hin allgemein zunimmt.

Die Formen

Das Formenspektrum der Keramik der jüngeren Schichten des Demircihüyük umfaßt acht Gattungen: Schalen und Schüsseln, Flaschen, Kannen, Töpfe, weitmündige Pithoi, Halspithoi, Platten und Miniaturgefäße. Einige nicht zuweisbare Formen werden unter den Sonderformen diskutiert.

Schalen und Schüsseln

Der größte Teil der frühbronzezeitlichen Schalen und Schüsseln am Demircihüyük zeigt ein einfaches Profil. Diejenigen, die einen Durchmesser bis zu 20 cm aufweisen, wurden als Schalen, diejenigen mit einem Durchmesser über 20 cm als Schüsseln bezeichnet. Die Schalen und Schüsseln sind in 14 Gruppen unterteilt worden (Abb. 11). Die erste Gruppe zeichnet sich dadurch aus, daß die Gefäße einen schräg ansteigenden Rand haben (Schrägrandschalen). In den unteren Phasen bilden tiefe Schalen die Mehrheit. In den oberen Phasen werden die Schalen und Schüsseln zunehmend flacher und offener. Eine bemerkenswerte Entwicklung ist das Auftreten der Schalen und Schüsseln mit S-Profil (Form 14) ab Phasengruppe LM. Diese Form nimmt in den Schichten zur Oberfläche des Hügels hin stark zu, gleichzeitig werden die Umbrüche zunehmend scharfkantiger.

Die für die FBZ-Keramik der gesamten Region charakteristischen Schlaufenhenkel sitzen häufig auf dem Rand an Schalen und Schüsseln. Obwohl einige dieser Henkel eine Verzierung aufweisen, ist der größte Teil unverziert; jedoch sind Unterschiede in den Henkelquerschnitten zu verzeichnen (Abb. 48–52). Ohrenhenkel und Ohrengriffe, die gleichfalls typisch für die ganze Keramikregion sind, erscheinen an Schalen und Schüsseln unterhalb des Randes. Kleine Applikationen, die aussehen wie Imitationen der Ohrengriffe (Handhaben), sind sehr häufig bei Schalen und Schüsseln der oberen Schichten zu finden. In den oberen Schichten sind auch Tüllenausgüsse, die gewöhnlich auf der »Schulter« von Schalen und Schüsseln mit S-Profil sitzen, zu beobachten. Knubben und andere plastische Verzierungen treten ebenfalls auf. Die für Schalen und Schüsseln charakteristischste Verzierungsart ist die Rillenverzierung. Sie findet sich auf der Innen- sehr viel häufiger als auf der Außenseite. Unterschiedliche Motive konnten beobachtet werden (Abb. 60). Rillenverzierung tritt in den unteren Phasen selten auf, wird in den oberen Schichten jedoch immer beliebter.

Flaschen

Die Flasche, die als Gefäßform eher für die Phase H und die darunterliegenden Schichten charakteristisch ist, hat einen kugelförmigen Körper und einen Hals mit ausladendem Rand. Zwei vertikale Henkel befinden sich einander gegenüber auf der Gefäßschulter. Neben den typischen Vertretern in schwarzer polierter Ware treten zu den oberen Schichten hin einige Beispiele dieser Gefäßform in der rotüberzogenen polierten Ware auf. Ein besonderes Merkmal der Flasche ist die reiche Rillenverzierung, die gewöhnlich mit einer weißen oder roten Paste inkrustiert ist. Das Kreuzbandmotiv auf dem Flaschenkörper ist typisch für die Gefäße der unteren Phasen. Ein umlaufendes Band erscheint auf dem Halsansatz. Ab Phase H wurden gewisse Veränderungen dieses klassischen Motivs beobachtet. Insbesondere auf den Flaschen aus den Phasen K_1 und K_2 erscheinen umlaufende konzentrische Halbkreise in Rillentechnik und Motive, die an Girlanden erinnern. In diesen Phasen werden die Senkrechthenkel von durchlochten Ösen mit direkt darüber im Rand befindlichen Schnurlöchern abgelöst.

Kannen

Der größte Teil der Kannen aus den oberen Phasen (H bis P und »Q«) ist aus der rotüberzogenen polierten Ware hergestellt worden. Schwarze polierte Kannen werden zur Hügeloberfläche hin immer seltener. Die Kannen, die in den frühen Phasen von eher grober Machart sind, zeigen in den oberen Schichten ein eleganteres Profil. Die Gefäßkörper werden kleiner und die Halspartien schlanker. Die Ausgüsse werden länger und der abgeschnittene Ausguß – typisch für die oberen Phasen – zeigt einen deutlichen zahlenmäßigen Anstieg. Abb. 64 gibt die am Demircihüyük vertretenen Kannenformen wieder.

Zusätzlich zu dem typischen Kannenhenkel, der vom Rand der Kanne auf die Schulter führt, gibt es Henkel, die erst am Hals, etwas unterhalb des Randes ansetzen. Solche Henkel sind erstmals in Phasengruppe MN belegt. Die Verzierungen und Querschnitte der Kannenhenkel (Abb. 69–72) sind fast identisch mit denen der Schlaufenhenkel an Schalen und Schüsseln. Tüllenausgüsse auf der Schulter von Kannen werden – wenn auch in geringerer Zahl – in den oberen Phasen beibehalten. Die Verzierung an den Kannen zeigt die gleichen Motive, wie sie auch an Schalen und Schüsseln auftreten. Zickzackbänder sind hier am häufigsten. Fast jede der schwarzen polierten Kannen trägt eine Verzierung.

Töpfe und weitmündige Pithoi

Die (Koch-)Töpfe sind im allgemeinen kleiner als die weitmündigen Pithoi und haben runde Böden. Die Mehrzahl der Gefäße, die Schmauchflecken an der Außenseite aufweisen, läßt keinen Zweifel an ihrer Verwendung bei der Speisenzubereitung. Die weitmündigen Pithoi hatten im allgemeinen einen flachen Boden. Obwohl die Profile gewöhnlich einfach waren, gibt es hier auch Beispiele von Töpfen und Pithoi mit S-förmigem Profilverlauf. Exemplare mit deutlich ausladenden Rändern erscheinen nur in den obersten Schichten des Hügels (Abb. 74–75).

Diese Gefäße, von denen der größte Teil aus der groben Ware ohne Überzug hergestellt worden ist, kommen in den oberen Schichten auch häufiger in rotüberzogener polierter Ware vor. Parallel zu dieser Entwicklung wird die Struktur des Scherbens feiner. Eines der charakteristischsten Merkmale der Töpfe und weitmündigen Pithoi sind Ohrengriffe und -henkel, die entweder unterhalb des Randes oder auf der Schulter angebracht sind. Die meisten wurden flach auf der Gefäßoberfläche befestigt (Ohrengriff), nur wenige lediglich an den beiden Enden (Ohrenhenkel). Die Henkel und ihre Verteilung über die Phasen hinweg sind in Abb. 54 und Abb. 84–87 dargestellt. Töpfe

und weitmündige Pithoi sind selten verziert worden. Gelegentlich hat man die Henkel verziert.

Halspithoi

Die Halspithoi sind durch einen deutlich ausgeprägten Hals, teils recht eng, teils auffallend weit (Abb. 88), von den weitmündigen Pithoi zu unterscheiden. Im Gegensatz zu den Halspithoi mit zylindrischem Hals in den unteren Phasen haben diejenigen in den oberen Phasen mehr konische Halspartien mit deutlich nach außen umgebogenem Rand (Form 1c). Typisch für die Halspithoi sind ein oder zwei Paare gegenständiger Senkrechthenkel, die auf der Gefäßschulter angebracht sind. Der Boden ist im allgemeinen flach. Obwohl Verzierung selten ist, erscheint gelegentlich eine Kerbleiste am Halsansatz. Die Henkel sind selten verziert. Der größte Teil der Halspithoi ist aus der rotüberzogenen polierten Ware hergestellt worden.

Platten

Die niedrigen Platten mit flachem Boden sind rund oder oval und haben an einer Seite eine Öffnung. Alle Platten wurden aus der groben Ware ohne Überzug hergestellt und lassen keinerlei typologische Entwicklung innerhalb der oberen Phasen erkennen. Einige Beispiele zeigen an den Seiten zwei gegenständige Ohrenhenkel oder -griffe, einige Vertreter haben einen gekerbten Rand.

Miniaturgefäße

Zusätzlich zu dem oben beschriebenen Repertoire an Gefäßformen können die Miniaturgefäße als eigene Gruppe betrachtet werden. Die meisten von ihnen ahmen die beschriebenen Keramikformen nach. Im allgemeinen sind sie von ziemlich grober Machart.

Die Entwicklung der frühbronzezeitlichen Keramik am Demircihüyük kann mit Hilfe dieser Arbeit über die Periode FBZ 1 hinaus verfolgt werden, die in Band III,1 der Reihe der Demircihüyük-Publikationen von J. Seeher behandelt worden ist. Betrachtet man die gesamte Abfolge der Keramik am Demircihüyük, dann sieht man, daß bestimmte charakteristische Merkmale – besonders die Schwarzrandschalen, die polierten Waren mit orangenem Überzug, die Flaschen und die Schlaufenhenkel, die direkt auf dem Schalenrand sitzen – für die Eskişehir-Ebene zumindest ab dem Beginn der Frühbronzezeit eigentümlich waren. Wir verstehen nun, daß das Keramikrepertoire dieser Region tief verwurzelt ist. Die kennzeichnende Keramik, die sehr passend die »Demircihüyük-Keramikgruppe« genannt wurde, war sehr wahrscheinlich seit dem Beginn der FBZ 2 über ein Gebiet verbreitet, das im Osten von den Bergen um Sivrihisar (westlich von Polatlı) bis weit in den Westen, in die Ebenen von İznik und İnegöl reichte, schließlich sogar bis an die Küste des Marmarameeres. Diese Arbeit dient dazu, die Grenzen der Verbreitung der Demircihüyük-Gruppe besser definieren zu können. Die lange Kontinuität der lokalen Charakteristika in der Keramik der Region, die durch die natürlichen Barrieren der Gebirgsketten gegen Norden und Süden abgeschirmt war, läßt an die Existenz einer oder mehrerer lokaler »politischer Einheiten« in diesem Gebiet denken.

In Band III,2 wurden zusätzlich Funde aus dem 20 km westlich vom Demircihüyük gelegenen Bozüyük und aus dem 5 km nördlich liegenden Aharköy aufgenommen. Das Material aus Bozüyük, das teilweise bereits von A. Koerte Ende letzten Jahrhunderts publiziert worden war, ist unter Berücksichtigung des neueren Forschungsstandes erneut durchgesehen worden. Einige signifikante Scherben werden hier erstmals publiziert. Das Material aus Aharköy wurde während der Grabungskampagnen am Demircihüyük von der Oberfläche des benachbarten Hügels aufgesammelt. Die Masse der Funde beider Fundplätze gehört FBZ-Schichten an, die unmittelbar auf die am Demircihüyük belegte Sequenz folgen. Obwohl auch die Keramik dieser nachfolgenden Periode die vom Demircihüyük her so vertrauten lokalen Merkmale bewahrt, zeigt sie jedoch zusätzlich eine innere Entwicklung und signifikante Änderungen, die auf äußere Einflüsse schließen lassen. Zwar treten die Schwarzrandschalen weiterhin auf, es erscheint jedoch auch eine neue »metallische« Ware, die hier als Steingrus-Ware von Aharköy bezeichnet wird. Graue polierte Keramik und die mit einem dünnen Überzug versehene sogenannte »washed ware« erscheinen in dieser Region zu diesem Zeitpunkt ebenfalls zum ersten Mal, nämlich gegen Ende der FBZ 2. Flache Schalen und Schüsseln mit einbiegendem Rand werden häufiger und die Profile im allgemeinen schärfer (kariniert). Spezielle Entwicklungen sind auch bei den Kannen zu beobachten. Einen Höhepunkt erreicht die Anwendung der Politur.

Die oben erwähnten Einflüsse von außen – einige sehr wahrscheinlich aus dem Gebiet im Westen, in Richtung Troja –, die sich in der Keramik der oberen Phasen am Demircihüyük andeuten, treten in der »Aharköy-Phase« offen zutage und repräsentieren jenen häufigen direkten oder indirekten Austausch, der über die Region İznik-İnegöl bestanden haben muß. Als eine Folge davon erscheinen Keramikmerkmale, die charakteristisch für die Gebiete von Eskişehir, İznik und İnegöl sind, auch im weit entfernten Troja. Das oben Gesagte legt nahe, daß bestimmte Elemente der FBZ 3-Keramik, von denen man bisher annahm, daß sie von Troja aus in die verschiedenen Regionen Westanatoliens kamen, keineswegs nur in Troja heimisch sind; sie mögen ihren Ursprung ebensogut irgendwo anders in einem größeren Gebiet haben, in das die Regionen um Eskişehir, Afyon und İznik-İnegöl eingeschlossen sind.

Es gibt kaum einen Zweifel daran, daß diese charakteristischen FBZ 3-Keramikmerkmale auch Beycesultan erreicht haben, und zwar über die Gebiete Eskişehir und Afyon. In Beycesultan kennen wir sie ab Schicht XIIIa, wo sie die lokale Keramiktradition fast gänzlich verdrängen. Überhaupt unterstützt die Tatsache, daß Beycesultan XIIIa eine Brandschicht ist, die Möglichkeit, daß dieser Einfluß aus dem Norden die Folge einer Invasion war. Die Schalen und Schüsseln mit S-Profil, die erstmals in den oberen Phasen des Demircihüyük auftreten und eine deutliche Tendenz zu einer Entwicklung zeigen, die dann in der »Aharköy-Phase« fortgeführt wird, erscheinen in Beycesultan zusammen mit den karinierten Schalen und Schüsseln erstmals mit der Ankunft dieses neuen Einflusses. In der Zeit des Megarons in Karataş-Semayük und dann zu Beginn der Periode Tarsus EB III sehen wir, daß dieser Einfluß sich allmäh-

lich ostwärts bis nach Kilikien hin ausbreitete. Dieser Ablauf zeigt, daß der erste FBZ 3-Einfluß aus Westanatolien, der Tarsus erreichte, nicht das Ergebnis eines Seehandels zwischen Troja und Tarsus war, wie bisher angenommen wurde, sondern daß er eher durch direkten oder indirekten Austausch quer durch das Landesinnere des westlichen Anatolien übermittelt wurde. Die Ergebnisse der Ausgrabungen, die entlang der Küsten Westanatoliens durchgeführt wurden, legen außerdem nahe, daß der Seeweg zwischen Tarsus und Troja zu Beginn der Periode FBZ 3 nicht prägend für die Kulturvermittlung war.

Zu dieser Zeit bestand außerdem ein intensiver Kontakt zu Zentralanatolien. Zusätzlich zu den in der zentralanatolischen Keramik zunehmend spürbar werdenden westlichen Einflüssen gibt es einige auffallende Ähnlichkeiten zwischen den »Schatzfunden« der zweiten Siedlung von Troja und den Metallgegenständen, die aus den »Fürstengräbern« von Alaca Hüyük stammen, die diese Annahme stützen. Parallel zu diesen Entwicklungen kann eine deutliche Zunahme bei den Metallfunden in ganz Westanatolien vom Beginn der FBZ 3 an beobachtet werden. Das scheint in der zweiten Hälfte der FBZ 2 zu beginnen, als ein intensiver Austausch zwischen den verschiedenen Regionen Westanatoliens stattfand, und es scheint auch, als ob in der FBZ 3, vielleicht durch begrenzte Wanderungen verursacht, lokale Keramikmerkmale allmählich zurückgehen, zugunsten einer zunehmenden Homogenität der Keramik.

Trotz all dieser Entwicklungen in Westanatolien: in der Eskişehir-Ebene konnten einige Keramikelemente der Demircihüyük-Keramik mindestens bis zum Beginn der MBZ überleben. Das legt nahe, daß die weiter oben bereits postulierten »politischen Einheiten« oder »Strukturen« am Ort überdauert haben müssen. Es ist somit möglich, daß die Region eine wichtige Rolle bei der Bildung eines der in den hethitischen Texten erwähnten westanatolischen Königreiche spielte. Wenn diese Hypothese eines Tages verifiziert werden sollte, wird das Kontinuum im Bereich der materiellen Kultur ein wichtiger Gesichtspunkt sein, denn letztere kann offenbar innerhalb dieses Gebietes bis an den Beginn der FBZ, wenn nicht sogar bis ins Chalkolithikum zurückverfolgt werden.

Die Keramik des Demircihüyük repräsentiert eine der wichtigsten Keramikgruppen der FBZ in Westanatolien. Durch weitere Ausgrabungen in diesem Gebiet würde die Entwicklung in der zweiten Hälfte der FBZ geklärt werden können. Die nahezu vollständige Keramikabfolge der Region um den Demircihüyük ist als ein wichtiger Beitrag zur Erstellung einer verläßlicheren Chronologie für die Frühbronzezeit in Westanatolien zu bewerten.

SUMMARY PART C: THE EARLY BRONZE AGE POTTERY OF THE UPPER LEVELS (PHASE H AND ABOVE)

The E. B. A. levels of Demircihüyük can be dated within the first half of the third millenium B. C. The architectural phases carry alphabetical designations from D through P progressing from the lowermost level upward. Certain finds, however, recovered both at the surface of the mound and in disturbances extending downward from the surface, appear to represent a final building phase, the architecture of which has not survived up to the present. This final level, the existence of which is attested through ceramic evidence, is designated as Phase "Q". The pottery of phases D through G is presented by J. Seeher in Volume III,1 of the Demircihüyük series; the ceramics of the upper phases, H through P and "Q", are studied here.

The houses at Demircihüyük, constructed one against another in a fan-shaped layout, were generally rebuilt with the new house walls directly above those of the predecessor. This phenomenon resulted in the continuous repetition of nearly the same settlement plan. Thus these rooms with their floors and fill provide us with a context ideal for a statistical analysis of the finds, both horizontally (spatially) and vertically (stratigraphically). Due to erosion, however, only five such rooms from the upper levels survived in fair condition. From these five rooms (designated throughout all phases as Room Nos. 108, 109, 110, 111 and 999) a total of ca. 7000 pieces – intact vessels, rim sherds, handles, and decorated or otherwise significant fragments – were recorded on cards. For the area onto which these rooms opened, that is, the central court area, a less detailed system of analysis was adopted. The statistical evaluation of the material from the rooms mentioned above was realized with the help of the Computer Center at Tübingen University.

The Wares

The E. B. A. pottery from the upper levels of Demircihüyük constitutes three basic ware groups: black burnished wares (Ware group 1), red-slipped and burnished wares (Ware group 2), and coarse, unburnished ware (Ware group 3).

The black burnished material falls into two subdivisions, Ware 1a and Ware 1b. The first of these, called Black-topped ware (1a) is represented nearly exclusively by small bowls. The interiors of these bowls are a solid black, which 'spills' over the rim onto the upper exterior surface. The remainder of the exterior surface of the vessel displays a brown or reddish coloration. The distinct colors on the exterior, varying in accordance with the firing process, are not defined by a sharp line. In certain instances the black covers a considerable amount of the exterior surface; upon occasion an entirely black bowl appears. Ware 1b is nevertheless to be differentiated from Ware 1a, both through its lack of a slip and through its low-fired and softer, more micaceous biscuit.

The red-slipped and burnished wares also fall into two basic categories, 2a and 2b. Here Ware 2a is the basic ware. Ware 2b, very sparsely represented, appears generally in the lower levels (Phases H through K_2). Its sandy tempering in particular, atypical of the E. B. A. pottery of Demircihüyük, as well as the infrequent occurrence of the ware, strengthens our suspicion that this ware represents imports from a neighboring region. The red-slipped and burnished wares fall into nine groups, most obviously on the basis of surface coloration (Figs. 29, 66, 81). Within these distinctions, however, not only the surface color, but the quality of firing and the consequent hues within the biscuit, as well as particularities in tempering and the like, have also been taken into consideration. Ware 2b is represented

exclusively by Surface Color 2. These nine "surface colors" (*Oberflächenfarben*) when viewed side-by-side fall into three basic color groups (*Farbgruppen*): reddish brown, orange, and brown. The red-slipped and burnished wares are represented among all vessel forms with the exception of the platters.

The coarse, unburnished ware of Ware group 3 (*Grobware*), represented by platters, cooking-pots (*Töpfe*), and the oversized vessels or pithoi, contains grit and stone tempering; vessel surfaces are left roughly finished or are somewhat smoothed with a finer clay and lightly burnished. This ware group falls into two categories by the distinction of surface color alone, one red and one brown. Toward the upper levels a steady decrease is apparent within both the black burnished wares and the unslipped coarse wares in relation to the red-slipped and burnished wares. One sees as well that the quality of the pottery in general improves progressively toward the uppermost levels.

The Forms

The pottery shapes of the upper levels of Demircihüyük include the following eight forms: bowls (*Schalen* and *Schüsseln*), jars, beak-spouted jugs, cooking-pots (*Töpfe*), wide-mouthed pithoi, necked pithoi, platters, and miniature vessels. A few shapes not corresponding to any of these forms have been discussed as miscellanea.

Bowls

The great majority of the E. B. A. bowls of Demircihüyük display a simple profile. Those with a diameter up to 20 cm. are designated as small bowls (*Schalen*), those with a diameter greater than 20 cm. as large bowls (*Schüsseln*). The bowl form itself breaks down into fourteen groups (Fig. 11). The first group here is unique in that the bowls within this group display a slanting rim. In the lower phases, deep bowls comprise the majority. Toward upper phases bowls become increasingly more shallow and open. One development especially of note is the appearance of bowls with an 'S'-profile (Bowl form 14) from Phase-group LM onward. These increase rapidly in number toward the surface of the mound; at the same time their profiles become progressively more carinated.

Loop handles, very characteristic of E. B. A. pottery throughout the region, often sit on the rims of the bowls. Although some of these handles boast decoration, the great majority are plain, displaying nevertheless variety in handle section (Figs. 48–52). Crescent-shaped handles and grips, again typical of the pottery zone in general, appear below the bowl rims. Miniature applications imitating such grips are very frequent on the bowls of the upper levels. Also in the upper phases one observes tubular spouts situated generally on the 'shoulders' of the bowls with 'S'-profiles. Although knobs and other plastic ornaments do occur, the decoration most characteristic of the bowls is grooving. Examples with grooving on the interior are much more frequent than those with grooved ornament on the exterior. A variety of motives are seen (Fig. 60). Seldom in the lower phases, this grooved decoration demonstrates an increasing popularity toward the upper levels.

Jars

The jar form, more characteristic of Phase H and the levels below, displays a spherical body and a neck with an outturning rim. Two vertical handles sit opposite one another on the shoulder. Toward the upper levels some examples in red-slipped and burnished wares appear alongside the typical black burnished representatives of the form. Especially characteristic of the jars is a rich ornamentation executed in grooves usually filled with a white or red paste. A cross-band motif on the body of the jar is typical for the lower phases. A band occurs also at the base of the neck. From Phase H onward, certain variations upon this classic motif are seen. On jars recovered from Phases K_1 and K_2 in particular, grooved semicircles one inside another and motives resembling garlands surround the bodies. Within these same phases the vertical handles begin to give way to pierced lugs with string-holes aligned at the rim.

Beak-spouted Jugs

The great majority of the beak-spouted jugs in the upper phases (H through P, "Q") are represented by examples in red-slipped and burnished ware. Black burnished jugs become progressively fewer in comparison toward the surface of the mound. The jugs, reflecting in general rather crude workmanship in the early phases, attain a fluency in profile in the upper levels. The bodies become smaller in proportion, and the necks slenderer. The spouts become elongated, and the cutaway spouts typical of the upper phases display a pronounced increase. Figure 64 presents the forms of beak-spouted jugs represented at Demircihüyük. In addition to the typical jug handle which swings from the lip of the jug to the shoulder, handles flaring from the neck below the rim are also represented. These, however, can first be attested in Phase-group MN. The ornamentation and the sections presented by jug handles (Figs. 69–72) are nearly the same as those seen on the loop handles of the bowls. Tubular spouts on the shoulders of beak-spouted jugs, although few in number, do continue throughout the upper phases. Decoration on the jugs again reflects the ornament seen on the bowls. Here the zigzag is the most popular motif. Nearly every black burnished jug displays ornament.

Cooking-pots (Töpfe) *and Wide-mouthed Pithoi*

The cooking pots in general tend to be much smaller than the wide-mouthed pithoi and display rounded bases. The majority, smoky and blackened on the outer surfaces, leave little doubt that they were used in the kitchen. The wide-mouthed pithoi, on the other hand, generally had a flat base. Although usually simple in profile, a few examples of these pots and pithoi display an 'S'-curvature. Representatives with pronouncedly outward curving rims appear only in the uppermost levels of the mound (Figs. 74–75).

These vessels, the great majority in unslipped coarse ware, appear in the upper levels more frequently red-slipped and burnished. Parallel to this development, the texture of the biscuit becomes finer as well. One of the most characteristic features of the pots and wide-mouthed pithoi are the crescent grips and

handles located either below the rim or upon the shoulder. The great majority are applied flat to the surface of the vessel *(Ohrengriff)*; it is a minority which are attached only at the two ends *(Ohrenhenkel)*. These handles and their distribution over the phases is presented in Figure 54 and Figures 84 through 87. Cooking-pots and wide-mouthed pithoi rarely display any decoration. Upon occasion the handles are ornamented.

Necked Pithoi

It is a neck which distinguishes these vessels from the wide-mouthed pithoi. Whereas some of the necks are quite narrow, others are seemingly wide (Fig. 88). In contrast to the cylindrical necks seen in the lower phases, more conical necks with a distinctly flaring rim (form 1c) appear in the upper levels. Typical of the necked pithoi are one or two pairs of opposing vertical handles on the shoulder of the vessels. The bases, again, are generally flat. Although ornament is seldom, a notched band appears occasionally at the base of the neck. Handles are rarely decorated. The great majority of the necked pithoi are red-slipped and burnished.

Platters

These shallow, flat-bottomed platters, round or oval in form, display an opening to one side. The platters, all coarse and unslipped, show no typological development whatsoever within the upper phases. At the sides of some are two opposing crescent handles or grips, and the rims of some are notched.

Miniature Vessels

In addition to the above repertory of pottery shapes, the miniature vessels can be considered as constituting a separate group. Most of these imitate the forms described above; in general they are rather hastily executed.

This study of the pottery from the upper levels of the mound enables us to follow the development of the E. B. A. pottery of Demircihüyük beyond the EB 1 period treated by J. Seeher in Volume III,1 of the Demircihüyük series. Keeping the whole of the Demircihüyük pottery sequence in mind, we see that certain distinctive characteristics – in particular, the black-topped bowls, the burnished wares with an orange slip, the jars, and the loop handles set just on the bowl rims – were proper to the Eskişehir plain at least as early as the beginning of the Early Bronze Age; we understand, then, that this region possessed a deeply rooted heritage. This distinctive pottery, very appropriately termed the "Demircihüyük pottery group", spread – most probably from the beginnings of the EB 2 period onward – over an area reaching from the Sivrihisar range west of Polath into the plains of İznik and İnegöl, eventually as far as the coast of the Sea of Marmara. This work serves to better define the limits of its distribution. The prolonged continuity of the local traits in the pottery of the region, originally fostered by the natural barriers of the mountain ranges to the north and to the south, suggests the existence of one or more closely integrated city-states with the territory.

Also included in this volume are finds from the sites of Bozüyük, 20 km. west of Demircihüyük, and Aharköy only five km. to the north. The Bozüyük material, published by A. Koerte at the end of the last century, is reviewed in the light of more recent research. Certain sherds of significance are published here for the first time. The Aharköy material was gathered from the surface of that mound during the campaigns at Demircihüyük. The bulk of the material from both sites belongs to E. B. A. levels succeeding those represented at Demircihüyük. The pottery from this subsequent period, although preserving the local characteristics so familiar from Demircihüyük, nevertheless displays both internal development and significant alteration indicative of influence from outside. Whereas the typical black-topped bowls persist, a new, "metallic" ware which we call Aharköy Gritty ware appears. Gray burnished pottery and the thinly coated, so-called "washed ware" also first appear in the region at this juncture, i. e. toward the end of the EB 2 period. Shallow bowls with an incurving rim become more profuse and bowl profiles in general sharper (carinated); certain developments are apparent among the beak-spouted jugs as well. Burnishing reaches an apex. The external influences mentioned above – some almost certainly from the region westward toward Troy – which can be felt in the pottery of the upper phases at Demircihüyük become overt in the "Aharköy phase" and imply that frequent exchange, direct or indirect, existed over the İznik/İnegöl region. As a consequence of this, ceramic features characteristic of the Eskişehir, İznik, and İnegöl regions also appear as far afield as Troy. The above suggests that certain EB 3 pottery elements, which we have up to the present assumed to have spread outward from Troy into the various regions of western Anatolia, are by no means proper only to Troy; these may indeed have their origin anywhere within a larger area comprising as well the regions of Eskişehir, Afyon, and İznik/İnegöl.

There can be little doubt that these characteristic EB 3 pottery elements reached Beycesultan over the regions of Eskişehir and Afyon. They appear at Beycesultan from Level XIIIa onward and almost totally replace the local ceramic tradition. Moreover, the fact that Level XIIIa suffered burning would support the possibility that this influence from the north was the consequence of an invasion. The bowls with 'S'-profiles, which first occur in the upper phases of Demircihüyük and exhibit a clear trend of development continuing into the "Aharköy period", as well as the carinated bowls, are first seen at Beycesultan with the arrival of this influence. In the period of the megara at Karataş/Semayük, and finally at the beginnings of the Tarsus EB III period at that site, we see that this influence progressed gradually eastward as far as Cilicia. This situation demonstrates that the first West-Anatolian EB 3 influences to reach Tarsus were not the result of maritime trade between Troy and Tarsus as previously assumed, but were rather transmitted by direct or indirect exchange across inland western Anatolia. Results from excavations undertaken along the coasts of western Anatolia would suggest, furthermore, that a sea route between Tarsus and Troy was not influential in cultural exchange at the beginnings of the EB 3 period.

By this time frequent contact had been established with Central Anatolia as well. In addition to the western influences progres-

sively felt in the pottery of Central Anatolia, there are certain significant resemblances between the treasures of the Trojan Second Settlement and the metal implements recovered from the Royal Tombs at Alaca Hüyük which support this premise. Parallel to these developments, a definite increase in metal artifacts throughout all western Anatolia can be traced from the beginnings of the EB 3 period onward. Thus we see that, beginning in the second half of the EB 2 period, there existed intensive exchange among the regions within western Anatolia and that, in the EB 3 period, possibly fordered by limited migration, local pottery characteristics were gradually giving way to a progressive homogeneity.

Despite all these developments in western Anatolia, within the Eskişehir plain certain elements characteristic of the Demircihüyük pottery can be seen to survive at least until the beginnings of the Middle Bronze Age. This situation would suggest that the local city-state or city-states postulated above must have endured here. It is thus possible that this region played an important role in the formation of one of the western Anatolian kingdoms mentioned in the Hittite texts. If this hypothesis may one day be substantiated, the continuity of the material culture in this region will prove of key importance: the development within the area forming the kingdom can clearly be traced back at least to the beginnings of the Early Bronze Age, if not into the Chalcolithic period.

The pottery of Demircihüyük represents one of the most important pottery groups in the Early Bronze Age of western Anatolia. With further excavation in the area, its development within the second half of the Early Bronze Age will be clarified and thus the nearly complete pottery sequence of this region will prove an important contribution toward a more secure chronology for the Early Bronze Age within western Anatolia.

ÖZET BÖLÜM C: ÜST KATLARIN İLK TUNÇ ÇAĞ ÇANAK ÇÖMLEĞİ (H KATINDAN İTIBAREN)

Demircihüyük İTÇ katları aşağı yukarı M. Ö. 3. binin ilk yarısına tarihlenmektedir. Yapı evreleri en alttan başlamak üzere, D'den P'ye kadar varan harflerle isimlendirilmişlerdir. Diğer taraftan, hüyüğün yüzeyinden ve yüzeyden açılmış çukurlardan elde edilmiş olan malzemenin bir kısmı büyük bir olasılıkla, günümüze kadar gelememiş olan son mimari kata aittir. Var olduğu ancak çanak çömlek ile kanıtlanabilen bu son evre »Q« harfi ile gösterilmiştir. D'den H evresine kadar olan alt katların çanak çömleği J. Seeher tarafından Cilt III, 1'de; H'dan P/»Q«ya kadar olan üst katlarınki ise, burada Cilt III, 2'de incelenmiş bulunmaktadır.

Demircihüyük'te yelpaze şeklinde bir plan veren ve birbirlerine bitişik olarak inşa edilmiş mekanlar, her yenilenişlerinde genellikle bir öncekilerin duvarları üzerine oturtulmuşlardır. Bu durum, her evrede yerleşme planlarının çok az değişikliklerle tekrarına yol açmıştır. Dolayısiyle bu mekanlar, içlerindeki taban ve taban dolgularından elde edilen malzemenin gerek yatay ve gerekse dikey olarak istatistiki değerlendirilmesinde ideal bir durum yaratmışlardır. Asırlar boyunca oluşan erozyon neticesinde, üst katlarda bunlardan sadece beş tanesi kısmen iyi bir durumda zamanımıza kadar gelebilmiştir. Bütün evreler için geçerli olmak üzere 108, 109, 110, 111 ve 999 numaraları verilmiş olan bu mekanlardan elde edilen toplam 7000 dolayındaki tüm kaplar, ağız parçaları, kulplar, bezemeli parçalar ve diğer bazı önemli parçalar çizilmiş ve tarif edilerek kartlanmışlardır. Mekanlar önünden, diğer bir deyişle meydandan gelen malzeme üzerinde isekısmen daha kaba bir çalışma yöntemi uygulanmıştır. Mekanlardan elde edilen malzemenin istatistiki olarak değerlendirilmesi Tübingen Üniversitesi, Bilgisayar Merkezinde gerçekleştirilmiştir.

Mal grupları

Demircihüyük üst katlarının İTÇ çanak çömleği esas olarak üç ana mal grubu içermektedir: siyah açkılı mallar (mal grubu 1), kırmızı astarlı ve açkılı mallar (mal grubu 2), kaba ve astarsız mallar (mal grubu 3). Siyah açkılı mallar 1a ve 1b olmak üzere iki alt gruba ayrılırlar. Bunlardan siyah ağız kenarlı mal (black-topped ware) olarak adlandırılan birinci grup (1a), hemen hemen tamamen küçük kaselerle temsil edilmektedir. Bu kaselerin iç yüzeyleri tamamen siyah olup bu siyahlık kabın dış yüzeyine de taşmaktadır. Geri kalan dış yüzey rengi ise kahverengi veya kırmızının tonları şeklindedir. Dış yüzeydeki bu renk farkı, fırınlama sırasında rastgele oluşmuş olup iki renk birbirlerinden belirgin bir hatla ayrılmamaktadır. Bazen siyah kısım, dış yüzeyin de büyük bir kısmını kapladığı gibi, tamamen siyah kaseler de vardır. Mal grubu 1b ise, birinciden astarsız ve aynı zamanda fırınlamanın yeterli olmamasından dolayı yumuşak hamurlu oluşu ve daha fazla mika katkısı içermesi ile ayrılmaktadır.

Kırmızı astarlı ve açkılı mallar da 2a ve 2b olmak üzere iki alt gruba ayrılırlar. Bunlardan 2a ana mal grubudur. Sayıca çok az olan 2b ise, daha ziyade alt katlardan ($H-K_2$) gelmektedir. Öncelikle Demircihüyük İTÇ çanak çömleği için normal olmayan kum katkı içermesi ve sayıca az oluşu, bu grup çanak çömleğin komşu bölgelerden ithal edilmiş olabileceği kanısını uyandırmaktadır. Kırmızı astarlı ve açkılı mallar, öncelikle yüzey renklerine göre dokuz gruba ayrılırlar (şek. 29.66.81). Bu ayırımda salt yüzey renkleri yanında fırınlama derecesi, dolayısıyle hamur renkleri ve katkı gibi özellikler de gözönünde tutulmuştur. Burada mal grubu 2b, 2 numara ile gösterilmiştir. Bu dokuz grup ta kendi aralarında biraraya getirilmiş ve buna göre kırmızımsı kahverengi, portakal ve kahverengi olmak üzere üç ana grup oluşturulmuştur. Kırmızı astarlı ve açkılı mal grubu, tepsiler hariç, diğer bütün kap formları ile temsil edilmektedir.

Kaba, astarsız mal grubu ise tepsiler, çömlekler (Töpfe) ve büyük küplerden oluşmaktadır. Bu gruba giren kapların hamurları irili ufaklı taş katkılı olup yüzeyleri de kabaca düzeltilmiş veya sulandırılmış kil ile sıvazlanarak hafifçe açkılanmıştır. Bu grup yüzey renklerine göre, kırmızı ve kahverengi olmak üzere ikiye ayrılır.

Üst katlara doğru siyah açkılı ve kaba astarsız mallarda, kırmızı astarlı ve açkılılara oranla giderek bir düşüş gözlenmektedir. Ayrıca üst katlara doğru çanak çömleğin kalitesi de yükselmektedir.

Kap Formları

Demircihüyük üst katlarının çanak çömlek formları kaseler, boyunlu çömlekler (Flaschen), gaga ağızlı testiler, çömlekler (Töpfe), geniş ağızlı küpler, boyunlu küpler, tepsiler ve minik kaplar olmak üzere sekiz gruba ayrılırlar. Değişik özellikler gösteren bazı çanak çömlek formları da ayrı bir grup altında toplanmıştır.

Kaseler

Demircihüyük İTÇ kaselerinin büyük çoğunluğu basit profillidir. Bunların çapları 20 cm' ye kadar olanlarına küçük kaseler (Schalen) ve 20 cm' den büyük olanlarına büyük kaseler (Schüsseln) adı verilmiştir. Kase formları toplam olarak 14 gruba ayrılırlar (şek. 11). Birinci grup diğerlerinden farklı olarak, meyilli bir ağız kenarı içermektedir (Schrägrandschalen). Alt katlarda derin kaseler çoğunluktadır. Üst katlara doğru bunlar sığlaşmakta ve yayvanlaşmaktadırlar. Dikkate değer diğer bir gelişme de, LM evresinden itibaren (S) profilli kaselerin ortaya çıkmasıdır (grup 14). Bunlar hüyüğün yüzeyine doğru sayıca hızlı bir artış göstermekte ve profilleri de gittikçe keskinleşmektedir.
Kaselerin ağız kenarları üzerine sık sık, bu bölge İTÇ çanak çömleği için son derece tipik olan ilmik kulplar yerleştirilmiştir. Bu kulpların bir kısmı bezemeli olup geri kalan büyük çoğunluğu ise, çeşitli kesitler içermekterdirler (şek. 48–52). Kaserlerin ağız kenarları altına da, yine bu çanak çömlek grubu için tipik olan at nalı şeklinde tutamak-kulplar yerleştirilmiştir. Üst katlarda bu kulpların süs gayesi ile taklit edilmiş daha küçük örnekleri de oldukça sık görülmektedir (Handhaben). Üst katlarda ayrıca, öncelikle (S) profilli kaselerin omuzları üzerine emzikler yerleştirilmiştir. Kaseler üzerinde memecik ve diğer bazı plastik bezemelerin görülmesine rağmen, yiv bezeme en tipik olanıdır. İçi yivli kaseler, dış yüzeyi yivli olanlara oranla sayıca daha fazladırlar. Bunlar çesitli motifler içermektedirler (şek. 60). Yiv bezeme alt katlarda nadir olarak görülmesine rağmen, üst katlara doğru belirgin bir artış göstermektedir.

Boyunlu çömlekler (Flaschen)

H ve H öncesi evreler için daha tipik olan bu form; boyunlu, dışa dönük ağızlı ve küresel gövdelidir. Omuzlar üzerine karşılıklı olarak yerleştirilmiş iki dikey kulp vardır. Bu form normal olarak siyah açkılı mal ile temsil edilmekle birlikte, üst katlara doğru kırmızı astarlı ve açkılı olanları da vardır. Bu çömleklerin en belirgin özelliği zengin yiv bezemeli oluşlarıdır. Bu yivlerin içi çoğunlukla, inkrustasyon adı verilen beyaz veya kırmızı bir macunla doldurulmuştur. Gövde üzerindeki çapraz bant motifi alt katlar için tipiktir. Boynun dip kısmında da yine bir bant yer almaktadır. Bu klasik motifte, H evresinden itibaren bazı değişiklikler görülmektedir. Öncelikle K_1 ve K_2 evrelerinde ele geçirilmiş örneklerde, iç içe yarımay şeklindeki yivlerden oluşan ve girland motifini anıran bezeme gövdeyi çevrelemektedir. Diğer taraftan, adı geçen evrelerden itibaren dikey kulpların yerini de ip delikli tutamaklar (Ösen) almaktadır. Bu gelişmeye paralel olarak, ağız kenarlarına da delikler açılmaya başlanmıştır.

Gaga ağızlı testiler

Üst katlarda (H–P/»Q«) bu formun büyük çoğunluğu kırmızı astarlı ve açkılı mal grubu ile temsil edilmektedir. Siyah açkılı örnekler hüyügün yüzeyine doğru daha da azalmaktadır. Alt katlarda çoğunluğunun kaba bir işçilik gösterdiği bu testilerin, üst katlara doğru konturları daha akıcı bir görünüm kazanmakta; gövdeler küçülmekte ve boyunları da incelmektedir. Bunlara ilaveten, gagalar da yavaş yavaş uzamakta ve öncelikle üst katlarda kesik gaga ağızlılarda belirgin bir artış gözlenmektedir. Demircihüyük'te görülen gaga ağızlı testi tipleri şek. 64'te gösterilmiştir. Normalde ağız kenarı ile omuz arasına yerleştirilmiş testi kulpları yanında, ağız kenarı altından başlayan kulplar da vardır. Fakat bunlar ilk olarak MN evrelerinde ortaya çıkmaktadırlar. Gaga ağızlı testi kulpları da aşağı yukarı kase ilmik kulplarında görülen bezeme ve kulp kesitlerini içermektedirler (şek. 69–72). Omuz üzerine yerleştirilmiş olan emzikler, üst katlarda az da olsa devam etmektedir. Gaga ağızlı testiler de yine aşağı yukarı kaselerde görülen bezeme çeşitlerini içermektedirler. Zikzak yiv motifi en fazla görülenidir. Siyah açkılı testilerin hemen hemen tümü bezemelidir.

Çömlekler (Töpfe) ve geniş ağızlı küpler

Çömlekler daha ziyade geniş ağızlı küplere oranla çok daha küçük olup yuvarlak diplidirler. Bunların dış yüzeylerinin çoğunlukla isli ve siyah renkli oluşu, mutfakta kullanılmış oldukları hususunda şüphe bırakmamaktadır. Geniş ağızlı küpler ise normalde düz diplidirler. Bu grup ta çoğunlukla basit profilli olup az miktarda (S) profilli olanlar da vardır. Keskin bir şekilde dışa dönük dudaklı olanlar ise, hüyüğün en üst katlarında ortaya çıkmaktadırlar (şek. 74–75).
Alt katlarda büyük çoğunluğunun kaba, astarsız mal ile temsil ediidiği bu grup, üst katlarda daha ziyade kırmızı astarlı ve açkılıdır. Bu gelişmeye paralel olarak hamur da üst katlara doğru incelmektedir. Bu grubun en tipik özelliklerinden biri, ağız kenarları altına veya omuzlar üzerine yerleştirilmiş olan at nalı şeklindeki kulplardır. Bunların büyük çoğunluğu tamamen kabın gövdesine yapıştırılmıştır (Ohrengriff). Diğer bazıları ise sadece uçlardan tutturulmuştur (Ohrenhenkel). Bu kulplar ve evrelere göre dağılımları şek. 54.84–87'de gösterilmiştir. Çömlekler ve geniş ağızlı küpler üzerinde bezeme nadir olarak görülmektedir. Bazen kulplar da bezemelidir.

Boyunlu küpler

Bu küpler boyunlu oluşları ile geniş ağızlılardan ayrılmaktadırlar. Boyunlar çok dar olduğu gibi, çok geniş te olabilmektedir (şek. 88). Alt katların silindirik boyunlularına karşılık, üst katlarda boyunları ağız kenarına doğru daralan ve dudakları dışa doğru keskin bir şekilde dönen küpler de ortaya çıkmaktadır (form 1c). Omuzlar üzerine karşılıklı dikey olarak yerleştirilmiş iki veya dört kulp bu grup için tipiktir. Dipler yine genellikle düzdür. Bezeme nadir olmakla birlikte, bazen boyun dibinde üzeri kertikli plastik bir bant vardır. Kulplar nadiren bezemelidir. Boyunlu küplerin büyük çoğunluğu kırmızı astarlı ve açkılıdır.

Tepsiler

Daire veya oval biçimli, sığ ve düz dipli olan tepsilerin bir taraflarında dışarı açılan bir ağız kısmı vardır. Bunların hepsi kaba hamurlu ve astarsız olup üst katlarda da herhangi bir tipolojik farklılık göstermemektedirler. Bazılarının yanlarında karşıklı iki at nalı şeklinde tutamak kulplar vardır. Bazen de ağız kenarları üzerine kertikler yapılmıştır.

Minik kaplar

Bütün bu çanak çömlek formlarına ilaveten, minik kaplar da diğer bir grup altında toplanmışlardır. Bunlar çoğunlukla yukarıda sözü edilen kap formlarının taklididirler. Bu grup kaplar genellikle kaba bir işçilik göstermektedirler.

Cilt III, 1'de J. Seeher tarafından incelenen Demircihüyük İTÇ 1 çanak çömleğinin, bu çalışma ile hüyüğün geri kalan üst katlarında ne gibi gelişmeler gösterdiğini öğrenmiş bulunuyoruz. Bütün Demircihüyük İTÇ çanak çömlek silsilesi göz önünde tutulduğunda; öncelikle siyah ağızlı kaseler, portakal renkli ve açkılı mal grubu, boyunlu çömlekler (Flaschen), kaselerin tam ağız kenarları üzerine oturtulan ilmik kulplar ile kendini gösteren bu çanak çömlek grubunun Eskişehir ovasında, en azından İlk Tunç Çağın başlarından itibaren mevcut olduğu ve dolayısiyle bu bölgede çok köklü bir geçmişe sahip olduğu anlaşılmaktadır. Bu sebeple »Demircihüyük Çanak Çömlek Grubu« adını verdiğimiz bu çanak çömleğin, muhtemelen İTÇ 2'nin başlarından itibaren İznik-İnegöl ovalarına da yayılarak Polatlı'nın batısındaki Sivrihisar Dağlarından, Marmara Denizine kadar olan bölgeyi kapladığını görmekteyiz. Yayılım alanının hudutları bu çalışma ile daha belirgin olarak saptanmış bulunmaktadır. Öncelikle, kuzey ve güneyden dağ sıraları ile tabii olarak korunmuş olan bu bölgede, çanak çömlekte hakim olan yerel özelliklerin uzun süre devam etmesinin sebebi, bölgeyi kontrolü altında bulunduran bir veya birbirleri ile yakın ilişki içinde bulunan birden fazla şehir devletinin kurulmuş olmasına bağlanabilir.

Bu çalışmaya ayrıca, Demircihüyüğün 20 km. kadar batısında yer alan Bozüyük ve 5 km. kadar kuzeyindeki Aharköy Hüyük'ten elde edilen buluntular da ilave edilmiştir. 19. yy sonlarında A. Koerte tarafından yayınlanmış olan Bozüyük buluntuları, bu şekilde yeni araştırmaların ışığında tekrar ele alınmış; ve aynı zamanda daha önce yayına sokulmamış bazı önemli çanak çömlek parçaları da burada ilk defa yayınlanmaktadır. Aharköy malzemesi ise Demircihüyük kazıları sırasında hüyük yüzeyinden toplanmıştır. Her iki grup malzeme de esas olarak Demircihüyük sonrası İlk Tunç Çağ evrelerini içermektedirler. Bu devir çanak çömleği, Demircihüyük'ten yakınen tanıdığımız karakteristik yerel özelliklerini muhafaza etmesine rağmen, kendi içinde bir gelişme göstermiş; aynı zamanda da dış etkilerle önemli değişikliklere uğramıştır. Tipik siyah ağız kenarlı kaseler devam ederken, taş katkılı mal olarak adlandırdığımız metalik bir mal grubu ortaya çıkmıştır. Gri astarlı keramik ile ince astarlı ›Washed Ware‹ denilen diğer bir mal grubu da bu bölgede ilk defa bu devirde, diğer bir deyişle İTÇ 2'nin sonlarına doğru ortaya çıkmaktadırlar. İçeri doğru kıvrık dudaklı, sığ kaseler daha da yayvanlaşmış; kase profilleri daha da keskinleşmiş (carinated bowls); gaga ağızlı testiler de bazı degişikliklere uğramışlardır. Açkılama ise en üst düzeyine ulaşmıştır. Yukarıda sözü edilen dış etkiler daha önce Demircihüyüğün üst katlarında hissedilmektedir ki; bunların bir kısmı, büyük bir olasılıkla Troya yönünden gelmiştir. Aharköy evresinde ise bu etkiler daha da belirginleşmiş olup İznik-İnegöl bölgeleri üzerinden Troya ile, dolaylı veya dolaysız, yoğun ilişkiler içine girildiği anlaşılmaktadır. Bunun neticesinde Eskişehir, İznik ve İnegöl bölgelerine özgü bazı çanak çömlek özellikleride de Troya'da ortaya çıkmıştır. Bütün bunlar, bugüne kadar Troya'dan Batı Anadolu'nun diğer bölgelerine yayıldığı kabul edilen bazı İTÇ 3 çanak çömlek özelliklerinin, sadece Troya ile sınırlı olmayıp Eskişehir, Afyon ve İznik-İnegöl bölgelerini de içine alan daha geniş bir bölge içinde ortaya çıkmış olabilecekleri izlenimini vermektedir.

Beycesultan' da da ortaya çıkan bu İTÇ 3 çanak çömlek özelliklerinin Eskişehir ve Afyon üzerinden bu bölgeye ulaştığına hiç şüphe yoktur. Beycesultan XIIIa katından itibaren görülen bu çanak çömlek, yerel keramik geleneğini hemen hemen tamamen ortadan kaldırmıştır. Ayrıca, XIIIa katının yangın geçirmiş olması, bu etkinin bölgeye kuzeyden bir istila sonucu ulaşmış olabileceği izlenimini vermektedir. Demircihüyük üst katlarında ortaya çıkarak, Aharköy evresine kadar belli bir gelişme gösteren (S) profilli ve dolayısıyle keskin (S) profilli kaseler de, bu etki ile ilk defa Beycesultan'da ortaya çıkmaktadırlar. Karataş/Semayük Megaronlar Evresinde ve nihayet Tarsus İTÇ III başlarında, bu etkinin daha güneye kayarak, Kilika'ya kadar ulaştığı anlaşılmaktadır. Bu durum, Tarsus çanak çömleğindeki ilk Batı Anadolu İTÇ 3 etkilerinin, bu zamana kadar zannedildiği gibi, Troya ile Tarsus arasında başlatıldığı sanılan denizyolu taşımacılığı sonucunda değil, iki bölge arasında iç Batı Anadolu üzerinden kurulan dolaylı veya dolaysız ilişkiler neticesinde ortaya çıktığını göstermektedir. Aynı zamanda, Batı Anadolu sahillerinde yapılmış olan bazı kazılar neticesinde elde edilen bilgiler de, Tarsus ve Troya arasında İTÇ 3 başlarında henüz deniz yoluyla önemli bir ilişkinin kurulmadığı izlenimini vermektedir.

Bu devirde Orta Anadolu ile de sıkı ilişkiler içine girilmiştir; bu bölgenin çanak çömleğinde giderek hissedilen batı etkileri yanında, Troya II. Yerleşmesi hazine buluntuları ile Alaca Hüyük Kral Mezarlarından elde edilen madeni aletler arasında dikkate değer bazı benzerlikler de bunu kanıtlamaktadır. Bu gelişmelere paralel olarak, Batı Anadolu'nun her tarafında İTÇ 3 başlarından itibaren madeni aletlerde belirgin bir artış gözlenmektedir. Bütün bunlar bize, İTÇ 2'nin ikinci yarısından itibaren Batı Anadolu'da bölgeler arasında yoğun bir trafiğin başladığını; hatta İTÇ 3' te sınırlı göçlerin söz konusu olabileceğini; netice olarak ta, çanak çömlekte yerel özelliklerin yavaş yavaş ortadan kalkarak, yeknesaklığa doğru giden bir gelişmenin önem kazandığını göstermektedir.

Batı Anadolu'da bütün bu gelişmelere rağmen, bazı tipik Demircihüyük çanak çömlek özelliklerinin Eskişehir Ovasında en azından Orta Tunç Çağ başlarına kadar devam ettiği görülmektedir. Bu durum bize, bölgede daha önce sözü edilen yerel şehir devleti veya devletlerinin varlıklarını devam ettirdikleri izlenimini vermektedir. Dolayısiyle, bu bölge halkının daha sonra Hitit metinlerinde adı geçen Batı Anadolu krallıklarından birinin kurulmasında önemli bir rol oynamış olabileceği ihtimal dahilindedir. Eğer bu varsayım bir gün doğrulanabilirse, malzeme grubunun bölgede gösterdiği devamlılık önem kaza-

nacaktır. Böylece bu krallığın kuruluşuna kadar geçen evreleri, İlk Tunç Çağ başlarına ve hatta Kalkolitik Çağ içlerine kadar, geriye doğru takip etmek mümkün olacaktır.

Batı Anadolu İlk Tunç Çağ çanak çömlek grupları içinde önemli bir yeri olan Demircihüyük Çanak Çömleğinin, gelecekte bölgede yapılacak kazılarla, İlk Tunç Çağin ikinci yarısında gösterdiği gelişme daha da iyi anlaşılacaktır; böylece bölgenin hemen hemen tamamlanacak olan çanak çömlek silsilesi, Batı Anadolu İlk Tunç Çağ kronolojisinin daha sağlıklı olarak saptanmasına önemli katkılarda bulunacaktır.

Katalog Teil C*

Tafel 1 Phasen H–İ

1 **M8·55**; Raum 999; Phase H.
Schale Form 1, mit Schlaufenhenkel Var. 2 (fragm.). Ware 3, mit feinem Ton geglättet, leicht poliert. Sekundär gebrannt. Randanteil 40/40.
Mus. Nr. A 279–76

2 **L9·** (ohne Behälternummer); Raum 10; Phase H.
Schale Form 1, mit Schlaufenhenkel Var. 2 (fragm.). Geglättet mit feinem Ton, keine Politur. Schiefergrusmagerung. Sekundär gebrannt. Randanteil 26/40.

3 **L8·464+482**; Raum 111; Phase H.
Schale Form 1, mit Schlaufenhenkel Var. 3 (fragm.). Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, gut poliert. Weicher Scherben mit Kern. Randanteil 10/40.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

4 **LM8·506**; Raum 999; Phase İ.
Schale Form 1, mit Schlaufenhenkel (fragm.). Ware 3, Oberflächenfarbe 11, außen leicht poliert. Schiefergrusmagerung. Randanteil 16/40.
Mus. Nr. E 1670

5 **M8·64+70A**; Raum 999; Phase H.
Schale Form 2, mit kombiniertem Schlaufenhenkel/Ausguß. Ware 2a, poliert. Sekundär gebrannt. Fast vollständig.
Mus. Nr. A 1417–76
M. Korfmann, IstMitt 29, 1979, Abb. 11,4; ders., TürkAD 25 (1), 1980, Abb. 48.

6 **L9·64**; Raum 10; Phase H.
Schale Form 3, mit Schlaufenhenkel Var. 3. Ware 2a (?), poliert. Stark sekundär gebrannt. Randanteil 27/40.
Mus. Nr. A 45–78
M. Korfmann, IstMitt 29, 1979, Abb. 11,6.

7 **K8·1102**; Raum 109; Phase İ.
Schale Form 4, mit Schlaufenhenkel Var. 3. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Schiefereinschlüsse. Randanteil 6/40.

8 **L8·505**; Raum 110; Phase H.
Schale Form 4, mit Schlaufenhenkel Var. 2 (fragm.). Ware 2a, poliert. Auf beiden Oberflächen horizontale Glätt- und Polierstreifen. Sekundär gebrannt. Vollständig mit Ausnahme des Henkels.
Mus. Nr. A 505–78

9 **L8·571**; Raum 9; Phase H.
Schale Form 4. Ware 2a, gut poliert. Sekundär gebrannt. Randanteil 11/40.

10 **L9·81**; Raum 10; Phase H.
Schale Form 4. Ware 2a, poliert. Schiefereinschlüsse. Sekundär gebrannt. Randanteil 10/40.
Mus. Nr. E 798

11 **K8·1102**; Raum 109; Phase İ.
Schale Form 4, mit Schlaufenhenkel Var. 3. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Viele Schiefereinschlüsse. Zwei nicht anpassende Fragmente. Randanteil 10/40.

12 **LM8·506**; Raum 999; Phase İ.
Schale Form 4. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, poliert. Randanteil 4/40.

13 **L7·165 A**; Raum 111; Phase İ.
Schale Form 4, mit Schlaufenhenkel Var. 3 (fragm.). Ware 1a, vorwiegend schwarz, poliert, unregelmäßige Oberfläche. Randanteil 40/40.
Mus. Nr. A 249–77

14 **L7·162**; Raum 111; Phase İ.
Schale Form 4, mit Schlaufenhenkel Var. 5 (fragm.). Ware 1a, poliert. Randanteil 11/40.

Tafel 2 Phasen H–İ

1 **L8·571**; Raum 9; Phase H.
Schale Form 5. Ware 2a (?), gut poliert. Stark sekundär gebrannt. Randanteil 10/40.

2 **L8·525**; Raum 999; Phase H.
Schale Form 5. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6 (außen) und 5 (innen), poliert. Glimmerhaltig. Leicht sekundär gebrannt. Randanteil 29/40.
Mus. Nr. A 356–78

3 **L7·162**; Raum 111; Phase İ.
Schale Form 5. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Beiger Bruch mit grauem Kern. Randanteil 4/40.

4 **K8·1216**; Raum 109; Phase İ.
Schale Form 5. Ware 2a, poliert. Sekundär gebrannt. Randanteil 6/40.

5 **L9·39**; Raum 10; Phase İ.
Schale Form 6. Ware 2a (?), poliert. Sekundär gebrannt. Randanteil 21/40.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

6 **K8·1176**; Raum 108; Phase İ.
Schale Form 6. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Beiger Bruch mit grauem Kern. Randanteil 5/40.

7 **L8·571**; Raum 9; Phase H.
Schale Form 6. Ware 2a (?), poliert. Sekundär gebrannt. Randanteil 20/40.
Mus. Nr. E 1339

* Sind bei einer Oberflächenfarbe zwei Farbwerte angegeben, so gibt der erste Wert die vorherrschende Oberflächenfarbe und der zweite Wert die Nebenfarbe an.
Die im Katalog aufgeführte Keramik ist, falls nicht anders erwähnt, handgemacht. Unter den handgemachten Exemplaren vom Demircihüyük selbst bilden die Stücke Taf. 56,10.16–17 (sehr wahrscheinlich auch Taf. 55,1.5; 56,7) Ausnahmen.

8 **L9·136**; Raum 10; Phase H.
Schale Form 6. Ware 2a (?), poliert. Sekundär gebrannt. Randanteil 23/40.
Mus. Nr. E 790

9 **L9·130**; Raum 10; Phase H.
Schale Form 6. Ware 1a, sehr gut poliert. Leicht sekundär gebrannt. Randanteil 33/40.
Mus. Nr. A 207–77

10 **K8·1236**; Raum 109; Phase H.
Schale Form 7. Ware 2a (?), gut poliert. Sekundär gebrannt. Randanteil 4/40.

11 **M8·55**; Raum 999; Phase H.
Schale Form 7, mit Schlaufenhenkel (fragm.). Ware 2a (?), poliert. Sekundär gebrannt. Vollständig mit Ausnahme des Henkels.
Mus. Nr. A 276–76

12 **M8·55**; Raum 999; Phase H.
Schale Form 7, mit Schlaufenhenkel Var. 5. Ware 2a, poliert. Sekundär gebrannt. Randanteil 20/40.

13 **L8·571**; Raum 9; Phase H. Taf. I,1.
Schale Form 7, mit Schlaufenhenkel Var. 5. Ware 2a (?), gut poliert. Sekundär gebrannt. Randanteil 17/40.
Mus. Nr. A 22–79

14 **K8·1292**; Raum 109; Phase H.
Schale Form 7, mit Schlaufenhenkel Var. 3. Ware 2a, poliert. Schiefereinschlüsse. Sekundär gebrannt. Vollständig, Ausplitterungen am Rand.
Mus. Nr. A 352–78
M. Korfmann, Demircihüyük. Die Ergebnisse der Ausgrabungen 1975–1978. Bd. I. Architektur, Stratigraphie und Befunde (1983) 105 Abb. 165–166.173–174.

15 **K8·1102**; Raum 109; Phase İ.
Schale Form 7. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Randanteil 5/40.

16 **K8·1219**; Raum 108; Phase H–İ.
Schale Form 7, mit Schlaufenhenkel Var. 3. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Beiger Bruch mit grauem Kern. Randanteil 7/40.

17 **L8·482**; Raum 111; Phase H.
Schale Form 7. Ware 2a (?), poliert. Sekundär gebrannt. Randanteil 7/40.

18 **M8·55**; Raum 999; Phase H.
Schale Form 7. Ware 1a, poliert. Vollständig.

19 **K8·1102**; Raum 109; Phase İ.
Schale Form 7. Ware 1a, sehr gut poliert. Randanteil 9/40.

20 **L8·474**; Raum 10; Phase H–İ.
Schale Form 7. Ware 1a, gut poliert. Glimmerhaltig. Randanteil 22/40.
Mus. Nr. E 1665

21 **K8·1102**; Raum 109; Phase İ.
Schale Form 7. Ware 1a, gut poliert. Randanteil 5/40.

22 **L8·438+447**; Raum 110; Phase H–İ.
Schale Form 7. Ware 1a, gut poliert. Randanteil 9/40.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

Tafel 3 Phasen H–İ

1 **M8·55, LM8·533+535**; Raum 999; Phase H. Taf. I,3.
Schüssel Form 4, mit Ohrengriff Form 2b. Ware 2a, poliert, Oberfläche außen etwas unregelmäßig. Magerung mittelfein bis grob. Sekundär gebrannt. Randanteil 30/40.
Mus. Nr. A 31–79

2 **K9·419**; Raum 9; Phase İ.
Schüssel Form 5, mit Ohrengriff Form 2c. Ware 2a, poliert. Sekundär gebrannt. Randanteil 14/40.

3 **K8·1219**; Raum 108; Phase H–İ.
Schüssel Form 5. Ware 2a, poliert, Oberfläche unregelmäßig. Magerung fein bis mittelfein. Sekundär gebrannt. Randanteil 5/40.

4 **L8·563**; Raum 999; Phase H. Taf. I,2.
Schüssel Form 5, mit Schlaufenhenkel Var. 5 und plastischer Verzierung. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Leicht sekundär gebrannt. Vollständig.
Mus. Nr. A 330–78
M. Korfmann, IstMitt 30, 1980, Taf. 6,1.

5 **M8·55+64**; Raum 999; Phase H.
Schüssel Form 5, mit vier Ohrengriffen Form 2c (drei erhalten). Ware 2a, poliert. Magerung mittelfein bis grob, Schiefergrusmagerung. Sekundär gebrannt. Zwei nicht anpassende Fragmente. Randanteil 14/40.
Mus. Nr. E 1670

6 **K8·1176**; Raum 108; Phase İ.
Schüssel Form 5, mit verziertem Ohrengriff Form 2c. Ware 2a, Oberflächenfarbe 8 (außen und teilweise innen) und 1 (innen), gut poliert. Beiger Bruch, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 3/40.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

7 **K8·1102**; Raum 109; Phase İ.
Schüssel Form 5. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, poliert. Magerung mittelfein. Randanteil 5/40.

Tafel 4 Phasen H–İ

1 **K8·1219**; Raum 108; Phase İ. (Taf. IX,8, oben rechts).
Schüssel Form 6, mit Ohrengriff Form 1b. Ware 2a, Oberflächenfarben 5 und 8 (außen) und 8 (innen), gut poliert. Beiger Bruch mit grauem Kern, Magerung fein. Randanteil 9/40.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

2 **L8·447**; Raum 110; Phase H–İ.
Schüssel Form 7, mit Ohrengriff Form 1b. Ware 2b, Oberflächenfarbe 2, poliert. Rötlicher Bruch mit grauem Kern, Magerung mittelfein, glimmerhaltig. Randanteil 14/40.
Mus. Nr. E 1153

3 **K8·1213**; Raum 109; Phase İ.
Schüssel Form 7, mit Ohrengriff Form 3c. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5 (außen) und 1 (innen), leicht poliert. Magerung fein. Randanteil 4/40.

4 **K8·1102**; Raum 109; Phase İ.
Rand einer Schale Form 6, mit Schlaufenhenkel Var. 5. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1 (außen) und 5 (innen), poliert. Magerung fein, glimmerhaltig. Randanteil 5/40. (Durchmesser ca. 18 cm).

5 **L7·174**; Raum 111; Phase G–İ.
Rand einer Schüssel, mit Schlaufenhenkel Var. 3. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Magerung mittelfein, glimmerhaltig.

6 **L7·170**; Raum 111; Phase H.
Schlaufenhenkel Var. 3, »gedreht« Stil 1. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Magerung fein.

7 **K8·1129**; Innenhof; Phase H–İ.
Rand einer Schale, mit Schlaufenhenkel Var. 5, Henkelquerschnitt 5, »gedreht« Stil 1. Ware 2a, Oberflächenfarbe 8 und 5 (außen) und 8 (innen), poliert. Magerung fein, beiger Scherben.
Mus. Nr. E 928

8 **K8·1219**; Raum 108; Phase İ.
Rand einer Schale, mit Schlaufenhenkel Var. 3, »gedreht« Stil 3. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, leicht poliert. Magerung fein bis mittelfein, beiger Bruch mit grauem Kern. Randanteil 6/40. (Durchmesser ca. 20 cm?).
Mus. Nr. E 1243

9 **K8·1102**; Raum 109; Phase İ.
Rand einer Schale Form 3, mit Schlaufenhenkel Var. 5, Henkelverzierung Stil 5. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, poliert. Feiner, beiger Scherben mit grauem Kern. Randanteil 7/40. (Durchmesser ca. 18 cm?).

10 **K8·1091+1176**; Raum 108; Phase İ.
Rand einer Schüssel, mit Schlaufenhenkel Var. 4, Henkelverzierung Stil 5. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Feiner, beiger Scherben mit grauem Kern.
Mus. Nr. E 1670

11 **L9·70**; Raum 10; Phase H.
Rand einer Schale Form 1, mit Schlaufenhenkel Var. 2. Ware 3. Sekundär gebrannt.

12 **K9·376**; Raum 108; Phase H.
Rand einer Schale, mit kombiniertem Schlaufenhenkel/Ausguß (fragm.), Henkelverzierung Stil 4. Ware 2a. Sekundär gebrannt (?).
Mus. Nr. E 1670

13 **L8·438**; Raum 110; Phase İ.
Schlaufenhenkel (fragm.) mit atypischer Verzierung (vgl. Henkelverzierung Stil 3). Ware 2a (?), poliert. Magerung fein. Sekundär gebrannt.

14 **L8·294**; Raum 110; Phase İ.
Schale Form 7, mit Handhabe Form 1d. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, poliert. Rotbrauner Bruch, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 4/40.

15 **K8·1203**; Raum 109; Phase İ.
Rand einer Schüssel (Form 5?), mit Ohrengriff Form 1b. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Beiger Bruch, Magerung mittelfein. Randanteil 4/40.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

16 **K8·1176**; Raum 108; Phase İ.
Schüssel Form 7, mit Ohrengriff Form 1b, Henkelverzierung Stil 4. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Rotbrauner Bruch, Magerung mittelfein. Randanteil 3/40.

17 **L7·162**; Raum 111; Phase İ.
Henkelfragment (Ohrengriff?), gedreht aus vier Tonsträngen. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Magerung fein, beiger Scherben.

18 **K8·1219**; Raum 108; Phase H–İ.
Kannenhenkel, »gedreht« Stil 1. Ware 2a (?). Stark sekundär gebrannt.

19 **K8·1102**; Raum 109; Phase İ.
Kannenhenkel (fragm.), »gedreht« Stil 1. Ware 2a, Oberflächenfarbe 4, gut poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung fein. Sehr sorgfältig in der Ausführung.
Mus. Nr. E 1671

20 **K9/10·Z519**; Raum 8; Phase H.
Kannenhals und -henkel (fragm.); Henkel »gedreht« Stil 3. Ware 1a, schwarz und braun, poliert. Schwarzer Bruch, Magerung fein bis mittelfein.

21 **K8·1102, G6·4**; Raum 109; Phase İ.
Senkrechthenkel von einem Pithos mit Henkelquerschnitt 5 (doppelt), »gedreht« Stil 3. Ware 2a, Überzug außen und innen, Oberflächenfarbe 1, leicht poliert. Feiner, brauner Scherben, glimmerhaltig.

22 **K8·1176+1183**; Raum 108; Phase İ.
Wandfragment einer Schale mit Rillenverzierung außen (Zickzacklinien und Punktierung). Ware 1a, gut poliert. Magerung sehr fein.
Mus. Nr. E 1669

23 **L8·294**; Raum 110; Phase İ.
Wandfragment einer Schale mit Rillenverzierung außen. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein.

24 **İ8 Ost·306**; Raum 107; Phase H–İ.
Bodenfragment einer Schale mit Rillenverzierung innen. Ware 1a, dunkelgraue Oberfläche, poliert. Magerung fein. Sekundär gebrannt (?).
İstanbul, Prähistorisches Institut.

25 **K8·1222**; unter der Mauer zwischen den Räumen 108, 109; Phase İ.
Randfragment einer Schale Form 7, mit Rillenverzierung innen. Ware 1a, poliert. Magerung fein. Randanteil 3/40.

26 **L7·170**; Raum 111; Phase H.
Randfragment einer Schale Form 12, mit Rillenverzierung innen. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein. Randanteil 3/40.
Mus. Nr. E 965

27 **L8·458**; Raum 110; Phase H–İ.
Randfragment einer Schale Form 7, mit Rillenverzierung innen. Ware 1a, poliert. Magerung fein. Randanteil 3/40.

Tafel 5 Phasen H–İ

1 **L8·464+474+490**; Raum 10; Phase H–İ.
Schüssel Form 1, mit plastischen Girlanden auf der Außenseite. Ware 1a (?), Oberflächenfarbe 8, sehr gut poliert mit unregelmäßigen Streifen. Magerung fein, glimmerhaltig. Sekundär gebrannt (?). Fünf nicht anpassende Fragmente. Ein großes Fragment wurde nicht in die Zeichnung einbezogen.
Mus. Nr. E 1517

2 **L8·451+487+571**; Raum 10; Phase H.
Schale Form 3, mit rotem Innenkreuz, außen Überzug. Ware 2a, poliert. Magerung fein bis mittelfein. Sekundär gebrannt. Randanteil 16/40.
Mus. Nr. E 1654

3 **K8·1102**; Raum 109; Phase İ.
Randfragment einer Schale Form 6 oder 7, mit doppelter Randknubbe. Ware 2a, Oberflächenfarbe 4, poliert. Magerung fein. Randanteil 4/40.

4 **L7·166**; Raum 111; Phase H.
Schale Form 6, mit einfacher Randknubbe. Ware 1a, poliert. Magerung fein. Randanteil 8/40.

5 **K9/10·Z106+497+591**; Raum 8; Phase H.
Kannenfragment mit Rillenverzierung am Hals und auf der Schulter. Ware 1a. Magerung fein bis mittelfein. Leicht sekundär gebrannt.

6 **L9·16, K9·369**; Raum 9; Phase H–İ.
Kannenschulter mit Rillenverzierung. Ware 1a, gut poliert.

Magerung fein bis mittelfein, sehr glimmerhaltig.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

7 **K8·1034+1176**; Raum 108; Phase İ.
Kannenschulter mit Rillenverzierung. Ware 1a (?), poliert. Magerung fein bis mittelfein. Sekundär gebrannt.

8 **K8·1176**; Raum 108; Phase İ.
Fragment einer Miniaturkanne mit Rillenverzierung. Ware 1a, poliert. Magerung fein.

9 **K9·392**; Raum 8; Phase H. Taf. I,4.
Fragment eines Halsgefäßes mit der applizierten Darstellung einer Ziege auf der Schulter. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Unregelmäßige Oberfläche durch zahlreiche Schiefereinschlüsse. Magerung grob.
Mus. Nr. E 1326
M. Korfmann, IstMitt 30, 1980, Taf. 12,2.

10 **L8·496**; Raum 111; Phase H.
Fragment eines geschlossenen Gefäßes mit vertikaler Rippe auf der Außenseite. Ware 2a, poliert. Magerung fein. Sekundär gebrannt.

11 **K8·1213**; Raum 109; Phase İ.
Halsfragment eines großen Gefäßes mit Wulstverzierung. Ware 2a, leicht poliert. Magerung mittelfein bis grob. Sekundär gebrannt.

Tafel 6 Phasen H–İ

1 **K9·424**; Raum 9; Phase H. Taf. II,1.
Kanne Form 2b, mit Rillenverzierung am Hals und auf der Schulter. Rechts vom Henkel befindet sich ein Loch für einen röhrenförmigen Ausguß. Ware 1a, vorwiegend schwarz, gut poliert. Sorgfältig in der Ausführung.
Mus. Nr. A 342–78

2 **M8·55**; Raum 999; Phase H.
Kanne Form 2c, mit vier »Knöpfen« auf der Schulter. Ware 2a (?), gut poliert. Magerung fein bis mittelfein, sehr glimmerhaltig. Sekundär gebrannt.
Mus. Nr. A 278–76
M. Korfmann, Demircihüyük I (1983) Abb. 195.

3 **L8·473**; Raum 10; Phase H.
Kanne Form 2c. Ware 2a, poliert. Magerung grob. Sekundär gebrannt.
Mus. Nr. A 94–79

4 **M8·64**; Raum 999; Phase H. Taf. II,2.
Kanne Form 2c, mit drei Gruppen von je drei Knubben auf der Schulter. Henkel mit Henkelverzierung Stil 5. Ware 2a, poliert. Oberfläche etwas unregelmäßig, Magerung grob. Sekundär gebrannt.
Mus. Nr. A 112–80

Tafel 7 Phasen H–İ

1 **M8·386**; Raum 11; wahrscheinlich Phase H–İ.
Kanne Form 3a, mit Knubbe und plastischer Halbmondverzierung auf der Schulter. Ware 2a, Oberflächenfarbe 4, poliert. Sorgfältig in der Ausführung.
Mus. Nr. A 120–79

2 **K9/10·Z497+519+587**; Raum 8; Phase H.
Kanne Form 3a. Ware 2a, poliert. Sekundär gebrannt. Zwei nicht anpassende Fragmente.
Mus. Nr. E 1671

3 **K9·426**; Raum 9; Phase H.
Kanne Form 3a. Ware 2a. Magerung mittelfein mit Schiefergrus. Stark sekundär gebrannt.
Mus. Nr. A 95–79

4 **K9·Z510**; Raum 8; Phase H.
Kanne Form 3a, mit Rillenverzierung am Hals und auf der Schulter und mit einer kunstvollen Variante des Sporenhenkels. Wahrscheinlich Ware 1a. Magerung fein, glimmerhaltig. Sekundär gebrannt. Sorgfältig in der Ausführung.
Mus. Nr. E 1539

Tafel 8 Phasen H–İ

1 **H8/9·122+189**; wahrscheinlich Phase H–İ.
Kanne Form 3b, mit plastischer Halbmondverzierung und Knubben auf der Schulter, Henkelverzierung Stil 5. Ware 2a, Oberflächenfarben 5 und 9, poliert. Magerung mittelfein bis grob. Recht sorgfältig in der Ausführung.
Mus. Nr. ?

2 **M8·55**; Raum 999; Phase H.
Kanne Form 3e. Ware 2a, poliert. Magerung grob mit Schiefergrus. Sekundär gebrannt.
Mus. Nr. A 277–76

3 **K8·1236**; Raum 109; Phase İ (Störung innerhalb des verbrannten Raumes).
Kanne Form 3c. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Beiger Bruch, Magerung mittelfein bis grob mit Schiefergrus.
Mus. Nr. E 1671

4 **K9·190**; Raum 108; Phase H.
Kanne Form 3a. Ware 2a, Oberfläche schlecht geglättet mit einem dünnen Überzug, leicht poliert. Magerung grob. Sekundär gebrannt. Fast vollständig.
Mus. Nr. A 113–80
M. Korfmann, Demircihüyük I (1983) Abb. 170.

5 **K9·418**; Raum 8; Phase H.
Kanne Form 3b, klein. Ware 1b. Bruch schwarz bis braungrau. Magerung fein, glimmerhaltig.

Tafel 9 Phasen H–İ

1 **M8·55+64**; Raum 999; Phase H.
Kanne Form 3b. Ware 2a, poliert. Magerung grob mit Schiefergrus. Sekundär gebrannt.
Mus. Nr. E 1550

2 **M8·55**; Raum 999; Phase H.
Kanne Form 3b. Ware ?, poliert. Magerung fein. Sekundär gebrannt.
Mus. Nr. ?

3 **M8·55**; Raum 999; Phase H.
Kanne Form 3a. Ware 2a, poliert. Magerung mittelfein bis grob mit Schiefergrus. Stark sekundär gebrannt.
Mus. Nr. A 56–78

Tafel 10 Phasen H–İ

1 **K8·1219+1245, K9·149+169+223+379, K9Steg·9, K9/10·Z328, L8·487, İ9·75, İ10·43+130**; Raum 108 und 110 sowie Störung; Phase İ.
Kanne Form 6a, mit »Ohren« am Hals, Rillen- und Punktverzierung um den Hals und auf der Schulter. Ware 2a,

Oberflächenfarbe 8, poliert, innen geglättet. Magerung mittelfein mit etwas Schiefergrus. Sieben nicht anpassende Fragmente.
Mus. Nr. E 768

2 **L7·162**; Raum 111; Phase H.
Ausgußfragment einer Kanne Form 6a. Ware 1a, poliert. Magerung fein.
Mus. Nr. E 1671

3 **İ10·29**; Raum 5; aus einer Grube, wahrscheinlich Phase H oder İ.
Kanne Form 6a, mit »Ohren« am Hals, Rillenverzierung um den Hals und auf der Schulter. Henkel »gedreht« Stil 3. Ware 1a, gut poliert. Sorgfältig in der Ausführung.
Mus. Nr. A 243–77

Tafel 11 Phasen H–İ

1 **L8·474**; Raum 10; Phase H.
Körper eines Halsgefäßes mit Henkelansatz unterhalb der Schulter. Ware 2a, Oberflächenfarben 1 und 8, poliert. Beiger Bruch mit grauem Kern, Magerung grob.

2 **M8·55**; Raum 999; Phase H.
Miniaturkanne (fragm.). Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Magerung fein bis mittelfein. Sekundär gebrannt.
Mus. Nr. E 648

3 **M8·286**; Raum 999; Phase H.
Miniaturkanne. Ware ?, wahrscheinlich ohne Überzug, Oberflächenfarbe 6, leicht poliert. Sekundär gebrannt.
Mus. Nr. A 13–79

4 **K8·1233+1259, K9·423 A**; Raum 108 und Innenhof unmittelbar davor; Phase İ. Taf. II,4.
Flasche mit verkürztem »Kreuzband«-Motiv in Rillenverzierung. Ware 1a, sehr gut poliert. Magerung fein. Weiße Inkrustationsreste. Sorgfältig in der Ausführung.
Mus. Nr. E 1512

5 **L9·148+152**; Raum 10; Phase H.
»Kreuzband«-Flasche mit weiß inkrustierter Rillenverzierung. Ware 1a, poliert. Magerung fein. Sekundär gebrannt.
Mus. Nr. A 287–77

6 **K9·417**; Raum 8; Phase H.
Flasche mit weiß inkrustierter Rillenverzierung um den Hals und auf der Schulter. Ware 1 (1b?), poliert. Magerung fein bis mittelfein, glimmerhaltig. Sekundär gebrannt. Oberfläche abgeblättert.
Mus. Nr. A 110–79
M. Korfmann, IstMitt 30, 1980, Taf. 7,3.

7 **K9/10·Z497**; Raum 8; Phase H.
Flasche (?), fragm., mit Rillenverzierung um den Hals und auf der Schulter. Ware 1a, poliert. Magerung fein bis mittelfein mit wenigen pflanzlichen Resten. Sekundär gebrannt.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

8 **L8·482+496**; Raum 111; Phase H.
Halsfragment einer Flasche. Ware 1a, sehr gut poliert. Bruch schwarz bis graubraun auf der Innenseite, Magerung fein bis mittelfein.

9 **K8·1213**; Raum 109; Phase İ.
Enghalsiges Gefäß mit einem Senkrechthenkel. Ware 2a, Oberflächenfarbe 9, poliert. Rotbrauner Bruch mit grauem Kern, Magerung mittelfein mit Kalksteineinschlüssen. Ein am Henkel erhaltenes Randsegment läßt vermuten, daß der Rand horizontal abschloß.
Mus. Nr. E 1671

10 **İ10·472**; Raum 6; Phase H.
Flasche mit weiß und rot inkrustierter Rillenverzierung. Ware 1a, sehr gut poliert. Leicht sekundär gebrannt.
Mus. Nr. A 292–76
M. Korfmann, IstMitt 29, 1979, Abb. 10,1.

Tafel 12 Phasen H–İ

1 **K9·238**; Raum 7; Phase H.
Topf Form 4, mit Ohrengriff Form 3b. Ware 3, mit feinem Ton geglättet, leicht poliert. Sekundär gebrannt. Randanteil 40/40.
M. Korfmann, Demircihüyük I (1983) Abb. 164.

2 **L8·294**; Raum 110; Phase İ.
Topf Form 3, mit Ohrengriff Form 3b. Ware 3 ohne Politur. Randanteil 6/40.
Mus. Nr. E 1634

3 **L8·539**; Raum 999; Phase H.
Topf Form 4, mit Ohrengriff Form 3b. Ware 3, mit feinem Ton geglättet, leicht poliert. Randanteil 27/40.
Mus. Nr. E 1546

4 **L8·533**; Raum 999; Phase H.
Topf Form 3, mit Ohrengriff Form 3b. Ware 3. Schiefergrusmagerung. Fast vollständig.
Mus. Nr. A 29–79

Tafel 13 Phasen H–İ

1 **K8·1289**; Raum 109; Phase H. Taf. II,5.
Topf Form 3, mit Ohrengriff Form 3b. Ware 3, mit feinem Ton geglättet, leicht poliert. Vollständig.
Mus. Nr. A 365–78
M. Korfmann, Demircihüyük I (1983) 105 Abb. 165–166. 173–174.

2 **L8·530+531+532**; Raum 999; Phase H.
Topf Form 3, mit Ohrenhenkel. Ware 3, mit feinem Ton geglättet. Fast vollständig.
Mus. Nr. E 1562

3 **M8·55+64**; Raum 999; Phase H.
Topf Form 2, mit Ohrenhenkel. Ware 3, mit feinem Ton geglättet. Schiefergrusmagerung. Randanteil 40/40.
Mus. Nr. E 1561

Tafel 14 Phasen H–İ

1 **L8·537**; Raum 999; Phase H.
Halspithos Form 1a. Ware 2a, poliert. Magerung grob mit Schiefergrus. Sekundär gebrannt. Rand nicht erhalten.
Mus. Nr. E 1548

2 **M8·55+64**; Raum 999; Phase H.
Halspithos Form 1a. Ware 2a, poliert. Magerung grob mit Schiefergrus. Sekundär gebrannt. Randanteil 25/40.
Mus. Nr. E 1626

3 **K9·423**; Raum 9; Phase H.
Halspithos Form 1b, mit vier Knubben auf der Schulter. Ware 2a. Magerung grob. Stark sekundär gebrannt. Vollständig.
Mus. Nr. A 136–79
M. Korfmann, Demircihüyük I (1983) 105 Abb. 171.

4 **M8·55**; Raum 999; Phase H. Taf. II,6.
Halspithos Form 1b, mit ungewöhnlich dünner Wandung. Ware 2a, poliert. Oberfläche innen gut geglättet. Magerung grob mit Schiefergrus. Sekundär gebrannt. Ca. 2/3 erhalten; drei der vier Henkel erhalten. Bodenfragment nicht anpassend.
Mus. Nr. E 1560

Tafel 15 Phasen H–İ

1 **M8·64, L8·529**; Raum 999; Phase H.
Halspithos Form 1b. Ware 2b, poliert. Oberfläche innen gut geglättet. Magerung grob mit Schiefergrus. Sekundär gebrannt. Ca. 2/3 erhalten.
Mus. Nr. E 1624

2 **L8·555**; Raum 999; Phase H.
Halspithos Form 1b. Ware 3, mit feinem Ton geglättet, leicht poliert. Magerung grob mit Schiefergrus. Sekundär gebrannt. Ursprünglich vollständig; der sehr fragmentarische Zustand der Wandscherben verhinderte die Restaurierung.

3 **M8·55+64**; Raum 999; Phase H.
Halspithos Form 1b, mit vier Henkeln. Ware 2b, poliert, Oberfläche innen gut geglättet. Magerung mittelfein bis grob, sehr glimmerhaltig. Sekundär gebrannt, einige Teile sehr stark. Ca. 1/2 erhalten; drei der vier Henkel erhalten. Boden nicht anpassend.
Mus. Nr. E 1549

4 **K8·1203**; Raum 109; Phase İ.
Halspithos Form 1b (fragm.). Ware 3, Oberflächenfarbe 10, mit feinem Ton geglättet. Magerung grob. Randanteil 18/40.

5 **L9·198**; Raum 10; sehr wahrscheinlich Phase H oder İ.
Halspithos Form 1b, relativ klein. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, Oberfläche gut geglättet und poliert. Beiger Bruch, Magerung mittelfein. Ein Teil scheint sekundär gebrannt zu sein. Fast vollständig.
Mus. Nr. A 114–80

Tafel 16 Phasen H–İ

1 **M8·55, L8·539**; Raum 999; Phase H.
Halspithos Form 2, mit vier gerippten Henkeln. Ware 2a, poliert, Oberfläche innen gut geglättet. Magerung grob mit viel Schiefergrus. Sekundär gebrannt. Ca. 1/4 erhalten; drei der vier Henkel erhalten. Randanteil 20/40.
Mus. Nr. E 1625

2 **M8·55**; Raum 999; Phase H.
Halspithos Form 2 (fragm.). Ware 3, mit feinem Ton geglättet, leicht poliert. Sekundär gebrannt. Randanteil 19/40.

3 **L8·571**; Raum 9; Phase H.
Schulterfragment eines großen Halsgefäßes mit Ansatz eines Senkrechthenkels. Rillenverzierung um den Hals mit daran hängenden Halbkreisen, senkrechter Tonwulst unterhalb des Henkels. Ware 2a. Magerung mittelfein. Oberfläche durch sekundären Brand zerstört.
Mus. Nr. E 1666

4 **K8·1102**; Raum 109; Phase İ.
Randfragment eines Pithos mit Ansatz eines Ohrenhenkels. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, leicht poliert. Kein Überzug auf der Innenseite. Beiger Bruch mit grauem Kern, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 6/40.

5 **K8·975**; Raum 110; Phase İ.
Randfragment eines Pithos (Form 7b ähnlich) mit Senkrechthenkel. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Beiger Bruch mit graubraunem Kern, Magerung grob. Randanteil 12/40.

6 **K9·379**; Raum 108; Phase H.
Randfragment eines Topfes/Pithos Form 4, mit Senkrechthenkel. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Roter Bruch, Magerung mittelfein bis grob. Randanteil 3/40.

Tafel 17 Phasen H–İ

1 **L8·585**; Raum 999; Phase H.
Pithos Form 3, mit Ohrenhenkel. Ware 2b, auf der Außenseite überzogen und poliert, innen gut geglättet. Magerung fein bis mittelfein, glimmerhaltig.
Mus. Nr. E 1445

2 **M8·55**; Raum 999; Phase H.
Randfragment eines Pithos Form 3, mit einem Querhenkel. Ware 3. Stark sekundär gebrannt.

3 **K8·1176**; Raum 108; Phase İ.
Pithos Form 6 (fragm.). Ware 2a, Oberflächenfarbe 3. Magerung mittelfein. Randanteil 4/40.

4 **K8·1102**; Raum 108; Phase İ.
Pithosboden (Bodenform 1). Ware 3, Oberflächenfarbe 10, außen geglättet. Roter Bruch, zur Innenseite hin schwarz werdend, Magerung mittelfein bis grob. Randanteil 26/40.

5 **K9·404**; Raum 8; Phase H.
Platte (fragm.) mit niedrigem Rand und enger Mündung. Ware 3, Oberflächenfarbe 10, mit feinem Ton geglättet, leicht poliert.
Mus. Nr. E 1670

6 **L8·447**; Raum ?; Phase H–İ.
Platte (fragm.) mit gekerbtem Rand, zur Mündung hin abfallend. Ware 3, Oberflächenfarbe 10, mit feinem Ton auf der Innenseite geglättet.

7 **K8·1219**; Raum 108; Phase İ.
Randfragment einer Platte, gekerbt, zur Mündung hin stark abfallend. Ware 3, Oberflächenfarbe 10 innen, außen geschmaucht. Magerung grob mit viel Schiefergrus.

8 **Hİ8/9·103**; Raum ?; sehr wahrscheinlich Phase H oder İ.
Fragment eines Siebes (?). Ware 2a, Oberflächenfarbe 8, außen überzogen und poliert. Magerung mittelfein. Die Unterkante (wie gezeichnet) oder Rand (?) ist roh belassen, ohne Oberflächenbehandlung.

9 **K9/10·Z497**; Raum 8; Phase H.
Fragment eines Siebes (?). Ware 2a, außen und innen leicht poliert. Magerung fein bis mittelfein. Sekundär gebrannt.

10 **K8·1219**; Raum 108; Phase İ.
Miniaturgefäß. Ware 2a mit Resten eines sehr dünnen Überzugs, poliert. Magerung fein, weicher schwarzer Ton. Randanteil 3/40.

11 **K8·1277**; Raum 108; Phase H–İ.
Miniaturschale. Unregelmäßige Oberfläche ohne Überzug oder Politur. Magerung fein. Randanteil 10/40.
Mus. Nr. E 1669

12 **L8·294**; Raum 110; Phase H–İ.
Tüllenähnlicher Hals eines theriomorphen Gefäßes (?). Ware 2a, Oberflächenfarbe 8 und 1, gut poliert. Beiger Bruch mit grauem Kern, Magerung sehr fein. Henkelansatz nahe der Tülle ausgebrochen.

Tafel 18 Phasen K_1–K_2

1 **K8·632+1159**; Raum 109; Phase K_2.
Schüssel Form 1, mit Schlaufenhenkel Var. 3 und zwei Ohrengriffen Form 2c. Ware 2a, Oberflächenfarben 1 und 6 (außen) und 1 (innen), poliert. Beiger Bruch mit grauem Kern, Magerung fein. Vollständig erhalten bis auf die Henkel und Griffe: der Schlaufenhenkel paßt nicht an und ein Ohrengriff ist abgebrochen.
Mus.Nr. A 280–76

2 **K8·944**; Innenhof, unmittelbar vor Raum 109; Phasen K_1–K_2.
Schale Form 3, mit Schlaufenhenkel Var. 5. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Roter Bruch mit grauem Kern, Magerung fein bis mittelfein. Sorgfältig in der Ausführung. Randanteil 7/40.
Mus.Nr. E 770

3 **K8·1200**; Speicher K_{21} im Innenhof; Phase K_2.
Schale Form 3, mit Schlaufenhenkel Var. 3. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, poliert. Beiger Bruch mit grauem Kern, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 7/40.

4 **K8·688**; Raum 108; Phase K_1.
Schale Form 3, mit Schlaufenhenkel Var. 3. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, Überzug schlecht erhalten. Beiger Bruch, Magerung mittelfein mit einigen Schiefereinschlüssen. Randanteil 15/40.
Mus.Nr. A 48–78

5 **K8·204**; Raum 108; Phase K_2.
Schale Form 3. Ware 1a, poliert. Magerung fein, glimmerhaltiger Scherben. Randanteil 5/40.
Mus.Nr. E 216

6 **L7·153**; Innenhof, nahe der Wand des Raumes 111; Phase İ oder K_1.
Schale Form 3, mit Schlaufenhenkel Var. 4, Sporenhenkel. Ware 1a, poliert. Magerung fein. Randanteil 5/40.

7 **K8·685**; Raum 108; Phase K_1.
Schale Form 4, mit Schlaufenhenkel Var. 3. Ware 2a, poliert. Magerung mittelfein. Sekundär gebrannt. Randanteil 17/40.

8 **K8·776**; Raum 109; Phase K_1.
Schale Form 3, mit Schlaufenhenkel Var. 3. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Magerung fein. Sorgfältig in der Ausführung. Ca. 1/2 erhalten.
Mus.Nr. ?

9 **L8·363**; Raum 999; Phase K_2.
Schale Form 3, mit Schlaufenhenkel Var. 3, Henkelverzierung Stil 5. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Bruch braun, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein, glimmerhaltig. Randanteil 8/40.

10 **K8·944**; Innenhof, vor Raum 110; Phase K_1–K_2.
Schale Form 4, mit Schlaufenhenkel Var. 3. Ware 2a, Oberflächenfarben 5 und 1 mit grauen und schwarzen Flecken außen, innen Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Bruch rot bis graubraun. Randanteil 10/40.
Mus.Nr. E 785

11 **K8·786 A**; Raum 109; Phase K_1. Taf. III,3.
Schale Form 5, mit Schlaufenhenkel Var. 4. Ware 2a, Oberflächenfarben 1 und 8 (außen) und 1 (innen), poliert. Vollständig.
Mus.Nr. A 257–76

12 **K8·756+776+804**; Raum 109; Phase K_1.
Schale Form 5. Ware 1a, sehr gut poliert. Magerung fein. Randanteil 21/40.
Mus.Nr. E 1672

Tafel 19 Phasen K_1–K_2

1 **K8·928+963**; Raum 109; Phase K_1.
Schale Form 6. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1 (außen) und 2 (innen), außen leicht poliert, innen poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Randanteil 5/40.

2 **L8·166**; Raum 110; Phase K_2.
Schale Form 6. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein, glimmerhaltiger Ton. Randanteil 13/40.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

3 **K8·786 B**; Raum 109; Phase K_1.
Schale Form 6, mit Schlaufenhenkel Var. 3. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Magerung mittelfein. Fast vollständig.
Mus.Nr. A 46–78

4 **K8·604**; Raum 109; Phase K_2.
Schale Form 6, mit Randknubbe. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Polituspuren verlaufen diagonal und horizontal auf der Innenseite. Vollständig.
Mus.Nr. A 73–77

5 **K8·682+685**; Raum 108; Phase K_1.
Schale Form 6. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1b (außen) und 1b und 6 (innen), Oberfläche sehr gut poliert, jedoch unregelmäßig. Beiger Bruch, Magerung sehr fein. Randanteil 30/40.
Mus.Nr. E 1640

6 **K8·753**; Raum 109; Phase K_2.
Schale Form 6. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, poliert. Rotbrauner Bruch, Magerung fein bis mittelfein mit Kalksteineinschlüssen, glimmerhaltig. Rand und Oberfläche unregelmäßig. Randanteil 13/40.

7 **L8·237**; Raum 110; Phase K_1.
Schale Form 6, mit Schlaufenhenkelansatz. Ware 2b, Oberflächenfarbe 2, poliert. Magerung fein bis mittelfein, stark glimmerhaltig. Randanteil 25/40.

8 **K8·971**; Raum 110; Phase K_1.
Schale Form 6. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein, glimmerhaltig. Randanteil 6/40.

9 **L8·201**; Raum 110; Phase K_1 und K_2.
Schale Form 6, mit Schlaufenhenkel Var. 5. Ware ?. Magerung fein. Sekundär gebrannt. Oberfläche unregelmäßig. Randanteil 18/40.

10 **L8·193**; Raum 111; Phase K_2 (vom Ofenpflaster).
Schale Form 6. Ware 2a (?), poliert. Magerung fein bis mittelfein, glimmerhaltig. Sekundär gebrannt. Randanteil 14/40.
Mus.Nr. E 1672

11 **K8·699**; Raum 109; Phase K_2.
Schale Form 6. Ware 1a, gut poliert. Magerung sehr fein. Randanteil 8/40.

12 **L8·237**; Raum 110; Phase K_1.
Schale Form 6. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 26/40.

13 **K8·653**; Raum 108; Phase K_1.
Schale Form 6. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein. Randanteil 14/40.
Mus. Nr. E 1672

14 **K8·1105**; Raum 109; Phase K_1.
Schale Form 6. Ware 1a, poliert. Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 35/40.
Mus. Nr. A 39–78

15 **K8/9·1060**; Raum 108; Phase K_1.
Schale Form 7. Ware 2a, Oberflächenfarbe 4, poliert. Rotbrauner Bruch, Magerung mittelfein. Randanteil 21/40.
Mus. Nr. E 796

16 **L8·191**; Raum 110; Phase K_2.
Schale Form 7. Ware ?, gut poliert. Feiner glimmerhaltiger Ton. Sekundär gebrannt. Randanteil 6/40.

17 **L8·166**; Raum 110; Phase K_2.
Schale Form 7. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein. Randanteil 18/40.

18 **K8·692**; Raum 108; Phase K_1.
Schale Form 7, Ware 1a, gut poliert. Randanteil 24/40.
Mus. Nr. A 77–77

19 **K8·750**; Raum 109; Phase K_2.
Schale Form 7. Ware 1a, gut poliert. Fast vollständig.
Mus. Nr. E 1621

20 **L8·191**; Raum 110; Phase K_2 (vom Ofenpflaster).
Schale Form 7, mit Handhabe Form 3d. Ware 2a, gut poliert. Magerung fein. Sekundär gebrannt. Randanteil 10/40.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

21 **K8·910**; Raum 110; Phase K_1.
Schale Form 7. Ware 1a, gut poliert. Außenfarbe von Schwarz am Rand über Braun bis Rot am Boden. Magerung fein. Randanteil 7/40.

22 **L8·222**; Raum 110; Phase K_1.
Schale Form 8. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Rotbrauner Bruch mit grauem Kern, Magerung fein. Randanteil 5/40.

23 **L8·223**; Raum 110; Phase K_2.
Schale Form 8. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein. Randanteil 3/40.

24 **L8·223**; Raum 110; Phase K_2.
Schale Form 8, mit Schlaufenhenkel Var. 3 (fragm.). Ware 1a, sehr gut poliert. Magerung fein, glimmerhaltig. Sorgfältig in der Ausführung. Randanteil 14/40.
Mus.Nr. E 1672

Tafel 20 Phasen K_1–K_2

1 **K8/9·1060**; Raum 108; Phase K_1.
Schüssel Form 5, mit Ohrengriffansatz. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1 (außen) und 5 (innen), poliert. Beiger Scherben, grau im Kern, Magerung fein. Randanteil 4/40.

2 **K8·776+624**; Raum 109; Phase K_1.
Schüssel Form 5, mit Ohrengriff oder -henkel (fragm.). Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung mittelfein. Randanteil 7/40.

3 **K8·208**; Raum 108; Phase K_2.
Schüssel Form 6, mit Ohrengriff Form 3c, »gedreht« Stil 1. Ware 2b, Oberflächenfarbe 2, poliert. Brauner Bruch, Magerung fein bis mittelfein, glimmerhaltig. Randanteil 4/40.
Mus.Nr. E 1669

4 **L8·237**; Raum 110; Phase K_1.
Schüssel Form 6. Ware 2a, Oberflächenfarbe 4, gut poliert. Rotbrauner Bruch, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 3/40.

5 **K8·776+804**; Raum 109; Phase K_1.
Schüssel Form 6, mit vier Handhaben Form 2d. Ware 2a. Oberflächenfarbe 1, poliert. Rotbrauner Bruch, Magerung mittelfein. Zwei der vier Handhaben sind erhalten. Randanteil 12/40.

Tafel 21 Phasen K_1–K_2

1 **K9·29**; Raum 108; Phase K_2.
Schüssel Form 7, mit Ohrengriff Form 3c und flachem Boden. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Rotbrauner Bruch mit grauem Kern, Magerung mittelfein. Randanteil 10/40.

2 **K8·927**; Raum 108; Phase K_1.
Schüssel Form 7, mit Ohrengriff Form 2c. Ware 2a, Oberflächenfarben 5 und 9 (außen) und 1 (innen), poliert. Magerung mittelfein. Randanteil 10/40.

3 **K9·295**; Raum 108; Phase K_1.
Schüssel Form 5, mit Ohrengriff Form 3b und flachem Boden. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung mittelfein bis grob. Randanteil 5/40.

4 **L8·223**; Raum 110; Phase K_2.
Schüssel Form 5, mit Ohrengriff Form 2c und flachem Boden. Ware 1a, Oberflächenfarbe 6, poliert. Brauner Bruch, grau im Kern, Magerung mittelfein, glimmerhaltig. Randanteil 5/40.

5 **L7·124**; Raum 111; Phase K_2.
Schüssel Form 9, mit Ohrengriff Form 1c. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, gut poliert. Roter Scherben, Magerung fein. Randanteil 6/40.
Mus. Nr. E 1669

6 **K8/9·1047**; Raum 108; Phase K_1.
Schüssel, ähnlich Form 10. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Beiger Scherben, Magerung fein. Randanteil 3/40.

7 **K9·169**; Raum 108; sehr wahrscheinlich Phase K_1 (Behälter aus dem Bereich der Störung).
Schüssel, ähnlich Form 10, mit Ohrengriff Form 3c. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Brauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 3/40.

Tafel 22 Phasen K_1–K_2

1 **K8·1200**; Speicher $K_2$1 im Innenhof; Phase K_2.
Randfragment mit Schlaufenhenkel Var. 5, »gedreht« Stil 1. Ware 1a, poliert. Magerung fein.

2 **L8·223**; Raum 110; Phase K_2.
Randfragment mit Schlaufenhenkel Var. 3, Henkelverzierung Stil 5. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein.

3 **L8·367**; Raum 111; Phase K_1.
Schlaufenhenkel (fragm.), »gedreht« Stil 1. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Beiger Scherben, Magerung fein, glimmerhaltig.

4 **K8/9·1047**; Raum 108; Phase K_1.
Schlaufenhenkel (fragm.), »gedreht« Stil 1. Ware 1a, poliert. Magerung fein.

5 **K8·971**; Raum 110; Phase K_1.
Randfragment mit Sporenhenkel. Ware 1a, sehr gut poliert. Magerung sehr fein, glimmerhaltig.

6 **K8·699**; Raum 109; Phase K_2.
Sporenhenkel. Ware 1b, sehr gut poliert. Schwarzer Bruch, graubraun im Kern, Magerung sehr fein, glimmerhaltig.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

7 **K8·551**; Raum 109; Phase K_2.
Schlaufenhenkel (fragm.), Variante des Sporenhenkels. Ware 1a, gut poliert. Magerung sehr fein.

8 **I8·364**; Innenhof; Phase K_1–K_2.
Randfragment einer Schüssel mit Schlaufenhenkel Var. 3 (fragm.), gerippter Henkel (Querschnitt 4b). Drei Knubben am Henkelansatz (Innenseite der Schale). Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Brauner Bruch, grau im Kern, Magerung mittelfein. Oberfläche unregelmäßig. Randanteil 4/40.
Mus. Nr. E 1669

9 **K8·1030**; Raum 109; Phase K_2 (vom Ofenpflaster).
Schüssel Form 7, mit Ohrenhenkel, relativ klein, verziert Stil 2. Ware 2a, poliert. Magerung fein. Randanteil 4/40.

10 **L8·237**; Raum 110; Phase K_1.
Schüssel Form 7 (?), mit Ohrengriff Form 3c, »gedreht« Stil 3. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 5/40.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

11 **L8·363**; Raum 999; Phase K_2.
Pithosrand (fragm.) mit Ohrengriff Form 2a. Ware 2b, Oberflächenfarbe 2, poliert. Brauner Scherben, Magerung mittelfein, sehr stark glimmerhaltig. Randanteil 4/40.

12 **L8·418**; Raum 111; Phase K_1.
Wandfragment mit Ohrengriff Form 3c, Henkelverzierung Stil 5. Ware 2a, Oberflächenfarben 1 und 5 (außen) und 1 (innen). Beiger Scherben, Magerung mittelfein.

13 **L8·400**; Raum 111; Phase K_1.
Schale Form 10, mit Handhabe Form 3d. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Oberfläche unregelmäßig. Roter Bruch mit grauem Kern.

14 **L8·186**; Raum 110; Phase K_2.
Schale Form 10, mit Handhabe Form 3d. Ware 2a, Oberflächenfarbe 8, außen leicht poliert, innen poliert. Beiger Scherben, Magerung fein.

15 **K8·1200**; Speicher $K_2$1 im Innenhof; Phase K_2.
Kannenhenkel »gedreht« Stil 1. Ware 1b, gut poliert. Beiger Bruch, schwärzlicher werdend zur Oberfläche hin, Magerung fein, glimmerhaltig.
Mus. Nr. E 1671

16 **L8·207**; Raum 111; Phase K_2.
Pithoshenkel »gedreht« Stil 2. Ware 2a, Oberflächenfarbe 9 (ziemlich dunkelbraun), gut poliert. Magerung fein, sehr glimmerhaltig.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

17 **K8·978**; Innenhof, genau südlich vom Speicher $K_2$2; Phase K_1–K_2.
Pithoshenkel »gedreht« Stil 3, mit Knubbe an der Spitze. Ware 2a, dünner Überzug. Magerung grob mit Schiefergrus.

18 **L7·153**; Innenhof außerhalb des Raumes 111; Phase İ oder K_1.
Pithoshenkel, Henkelverzierung Stil 4. Ware 2a, poliert. Roter Bruch, grau im Kern, Magerung mittelfein.

19 **İ8·514**; Innenhof; Phase K_1 oder K_2.
Wandfragment einer Flasche mit senkrecht durchbohrter Öse. Ware 1b. Bruch schwarz bis hellbraun, Magerung fein, glimmerhaltig. Außen Reste einer Rille.

20 **K7·323**; Innenhof; Phase K_1–L.
Schale Form 7, mit Rillenverzierung innen (Zweig- oder Farnkrautmotiv). Ware 1a, poliert. Magerung fein, glimmerhaltig.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

21 **K8·928+963**; Raum 109; Phase K_1.
Wandfragment einer Schale mit Rillenverzierung innen: Zweig- oder Farnkrautmotiv, von konzentrischen Kreisen bzw. Halbkreisen ausgehend. Ware 1a, Oberflächenfarbe außen von Schwarz bis Rot übergehend, poliert. Magerung fein.
Mus. Nr. E 771

22 **K8/9·1060**; Raum 108; Phase K_1.
Boden einer Schale mit Rillenverzierung innen: Rillen strahlenförmig um eine kleine Vertiefung angeordnet. Ware 1a, poliert. Magerung fein.

23 **K8·637**; Innenhof außerhalb von Raum 108; Phase K_2 und L.
Zwei Wandfragmente einer Schale mit Rillenverzierung innen. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein, glimmerhaltig.

24 **L8·379**; Raum 999; Phase K_1.
Randfragment einer Schale Form 1a oder 2, mit einem Paar senkrechter »Würmer« auf der Außenseite. Ware 1a, gut poliert, Magerung fein.

25 **K8·910**; Raum 110; Phase K_1.
Schale Form 3, mit fortlaufendem Band kleiner plastischer Halbmonde auf der Außenseite. Ware 1a, gut poliert. Magerung sehr fein, glimmerhaltig.

26 **L8·418**; Raum 111; Phase K_1.
Schale Form 7, mit einem Paar Randknubben. Ware 1a, poliert. Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 16/40.
M. Korfmann, IstMitt 30, 1980, Taf. 4,4.

27 **K8·807**; Speicher $K_2$2 im Innenhof; Phase K_2.
Schale Form 7, mit gekerbtem Rand. Ware 1a, poliert. Magerung fein.

Tafel 23 Phasen K_1–K_2

1 **K8·971**; Raum 110; Phase K_1.
Zwei Wandfragmente (eines abgebildet) von einem Miniaturgefäß mit Rillenverzierung in Form eines Winkelbandes, rot inkrustiert. Ware 1b. Magerung fein, schwarzer Scherben, leicht glimmerhaltig.

2 **K8·756**; Raum 109; Phase K_2.
Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes mit tropfenförmiger plastischer Applikation. Ware 2a, Oberflächenfarbe 9, poliert. Magerung fein bis mittelfein.
Mus. Nr. E 1667

3 **K10·S220**; Verfüllung oberhalb der Festung; vermutlich Phase K_1 oder K_2.
Halsfragment eines Großgefäßes mit plastischem Halsband und »Anhänger«. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung mittelfein.
Mus. Nr. E 562

4 **L7·124**; Raum 111; Phase K_2.
Schulterfragment einer Kanne (?) mit Applikationsverzierung, vermutlich halskettenartig. Ware 2a, Oberflächenfar-

be 5, poliert. Beiger Bruch mit graubraunem Kern. Magerung mittelfein bis grob.
Mus. Nr. E 1667

5 **K11·Z526**; außerhalb der Festung; unstratifiziert.
Hals- und Schulterfragment einer Kanne mit plastischer Verzierung: Halsband und Handmotiv. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Beiger Scherben, Magerung mittelfein bis grob mit Schiefergrus.
Mus. Nr. E 1646

6 **K8·671**; Innenhof nördlich von Speicher $K_2$2; Phase K_1–K_2.
Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes mit Handmotiv in Relieftechnik. Ware 2a, Oberflächenfarbe 4 mit dunkelbraun-grauer Verfärbung, poliert. Rotbrauner Bruch, zur Innenseite hin grau werdend, Magerung mittelfein bis grob.
Mus. Nr. E 685

7 **K8·696+703+750+893**; Raum 109; Phase K_2.
Kanne Form 3a. Ware 2a, Oberflächenfarben 5 und 9; etwas unregelmäßige Oberfläche, poliert. Beiger Scherben, Magerung grob, gut gebrannt. 2/3 erhalten.
Mus. Nr. E 1621

8 **I8·653**; von einem Speicherboden im Innenhof; Phase K_1 oder K_2. Taf. III,2.
Kanne Form 2c. Ware 2a, Oberflächenfarbe 9, Oberfläche gut geglättet und poliert, »latrinig«. Weiche fließende Konturen.
M. Korfmann, Demircihüyük I (1983) Plan der Phase H (Scherbenansammlung bei Niveau 9.43 m).

Tafel 24 Phasen K_1–K_2

1 **I8 Ost·274+280**; Raum 108; Phase K_1.
Hals und Schulter einer Kanne Form 3a, mit Tüllenansatz rechts vom Henkel. Ware 1b. Schwarzer Bruch, hellbraun im Kern, Magerung fein bis mittelfein, sehr glimmerhaltig.

2 **K8·944+1251**; Speicher $K_2$2 im Innenhof; Phase K_2.
Kannenhals (fragm.) mit verdicktem Rand, am Rand außen eine Rille. Ware 1b, gut poliert. Schwarzer Bruch, hellbraun im Kern, Magerung fein, glimmerhaltig.
Mus. Nr. E 1671

3 **K8·950**; Raum 109; Phase K_2.
Kanne Form 3a. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Roter Bruch, zur Innenseite hin grau, Magerung mittelfein. Ca. 2/3 erhalten.
Mus. Nr. E 1630

4 **K8·793**; Raum 108; Phase K_2 (vom Ofenpflaster).
Kanne Form 3a. Ware 2a. Magerung fein bis mittelfein. Sekundär gebrannt. Ca. 1/3 erhalten.

5 **K8·703+723+726**; Raum 109; Phase K_2. Taf. III,4.
Kanne Form 3g. Ware 2a, Oberflächenfarben 1 und 8, poliert. Beiger Bruch, Magerung mittelfein. Fast 1/2 erhalten.
Mus. Nr. E 1629

Tafel 25 Phasen K_1–K_2

1 **K8·290**; aus dem Stein-»Pflaster« unmittelbar südlich vom Eingang zu Raum 109; Phase K_2 oder L.
Kanne Form 3g (fragm.), mit Henkel, »gedreht« Stil 1. Ware 2a, gut poliert. Magerung fein bis mittelfein. Sekundär gebrannt.
M. Korfmann, IstMitt 27/28, 1977/78, Abb. 11,3.

2 **L9·250**; Verfüllung oberhalb der Festung; vermutlich Phase K_1–K_2.
Kannenhals (fragm.). Ware 1a, mit Überzug versehen, gut poliert, innen gut geglättet. Magerung fein.
Mus. Nr. E 1625

3 **K8·703+756**; Raum 109; Phase K_2.
Kanne, ähnlich Form 5a. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein. Ca. 2/3 erhalten.
Mus. Nr. E 1622

4 **K8·466**; Raum 108; Phase K_2.
Ausguß- und Halsfragment einer Kanne. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Hellbrauner Bruch, graubraun im Kern, Magerung mittelfein mit Schiefereinschlüssen.

5 **K7·347, L7·194**; Innenhof; sehr wahrscheinlich Phase K_2.
Henkel- und Halsfragment einer Kanne. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Beiger Scherben, Magerung fein bis mittelfein mit feinem Sand. Sehr dünner, »wash«-ähnlicher Überzug.
Mus. Nr. E 1671

6 **K8·756**; Raum 109; Phase K_2.
Hals und Henkel einer Miniaturkanne, Form 6b, mit Henkel, »gedreht« Stil 1. Ware 1a mit brauner Färbung auf der Außenseite, gut poliert. Magerung sehr fein.
Mus. Nr. E 1671

7 **K8·756, L8·166**; Raum 109 und 110; Phase K_2.
Flaschenfragment mit kleinem Ohrenhenkel (leicht spitz in der Mitte) und mit weiß inkrustierter Rillenverzierung. Ware 1b, sehr gut poliert. Magerung fein, glimmerhaltig.
Mus. Nr. E 1662

8 **L7·243+253**; Innenhof, sehr wahrscheinlich Phase K_1–K_2.
Flaschenfragment mit vertikal durchbohrten Ösen und Rillenverzierung mit roter und weißer Inkrustation um Hals und Schulter. Ware 1b, poliert. Bruch schwarz bis graubraun, Magerung fein bis mittelfein, glimmerhaltig.

9 **K8·776**; Raum 109; Phase K_1.
Flaschenhals (fragm.) mit Rillenverzierung um den Hals. Ungewöhnliche, schwarzpolierte Ware mit Resten eines dünnen roten Überzugs. Grauer Bruch, braun im Kern, Magerung fein bis mittelfein mit feinem Sand und Glimmer.
Mus. Nr. E 1671

10 **I8 Ost·280, K9·57**; Innenhof (ein Fragment aus der »Großen Störung«); Phase K_1.
Fragment einer kleinen Flasche mit durchbohrten Ösen. Rillen mit roter und weißer Inkrustation verlaufen halbkreisförmig auf der Schulter. Ware 1a, teilweise braun, poliert. Magerung fein bis mittelfein, sehr stark glimmerhaltig. Das zweite Fragment (**K9·57**), ebenfalls mit Öse, ist nicht abgebildet.
Mus. Nr. E 417

11 **K8·717**; Raum 109; Phase K_2.
Flasche (fragm.) mit Senkrechthenkel und weiß inkrustierter Rillenverzierung in Form hängender Halbkreise um Hals und Schulter. Ware 1b, gut poliert. Graubrauner Scherben, Magerung fein, glimmerhaltig.
Mus. Nr. E 1668

12 **L7·191**; Innenhof; wahrscheinlich Phase K_1–K_2.
Schulterfragment einer Flasche mit weiß inkrustierter Rillenverzierung und Senkrechthenkel. Ware 1a, poliert. Magerung fein.
Mus. Nr. E 1636

Tafel 26 Phasen K_1–K_2

1 **K9·61**; Raum 108; Phase K_1.
Kleiner Topf Form 3, mit Ohrengriff Form 3c. Ware 3, mit feinem Ton geglättet. Mehr als 2/3 erhalten.
Mus. Nr. E 691

2 **K8·675**; Raum 108; Phase K_1.
Topf Form 2. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, außen und innen bis zu 5 m unterhalb des Randes mit einem Überzug versehen, gut poliert. Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 4/40.

3 **K8·947, L8·166**; Raum 109 und 110; Phase K_2.
Halspithos Form 2. Ware 2b, Oberflächenfarbe 3, verblaßt bis fast zu Weiß am Hals, Oberfläche poliert mit mattem Effekt. Sehr dichter roter Scherben, Magerung fein bis mittelfein, sehr stark glimmerhaltig. Das Profil wurde aus zwei nicht anpassenden Fragmenten rekonstruiert. Randanteil 7/40.

4 **K8·1051**; Raum 109; Phase K_1 (aus Schutt im Ofen).
Halspithos Form 2. Ware 2a, leicht poliert. Magerung mittelfein. Sekundär gebrannt. Randanteil 7/40.

5 **K8·1051**; Raum 109; Phase K_1 (aus Schutt im Ofen).
Pithos Form 6. Ware 3, flüchtig behandelte Oberfläche, Magerung grob, Sekundär gebrannt. Randanteil 4/40.

6 **K8·327**; Raum 109; Phase K_2.
Pithos Form 6, mit zwei Ohrenhenkeln und flachem Boden. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Beiger Bruch, grau im Kern. Fast vollständig.
Mus. Nr. A 58–78
M. Korfmann, IstMitt 27/28, 1977/78, Abb. 9,6; ders., Demircihüyük I (1983) Abb. 272.

7 **K8·908+1066**; Raum 108; Phase K_1.
Pithos Form 2, mit vier Ohrenhenkeln Form 3a und einem schmalen, flachen Boden. Ware 3, mit feinem Ton geglättet, leicht poliert, Oberflächenfarbe 10. Zwei der vier Henkel sind erhalten. Randanteil 15/40.
Mus. Nr. E 1623

Tafel 27 Phasen K_1–K_2

1 **K8·750+844**; Raum 109; Phase K_2.
Pithos Form 2, mit zwei Ohrengriffen Form 3a. Ware 3, Oberflächenfarbe 10, außen leicht poliert. Roter Bruch, schwarz im Kern. Randanteil 28/40.

2 **K8·773**; Raum 109; Phase K_2.
Randfragment eines Pithos Form 1, mit Querhenkel. Ware 3, rauhe Oberfläche, Oberflächenfarbe 10. Roter Bruch. Randanteil 4/40.

3 **L8·263**; Raum 110; Phase K_1.
Randfragment eines Pithos Form 5, mit vier Ohrengriffen Form 1b. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert, Oberfläche unregelmäßig. Brauner Scherben, Magerung mittelfein bis grob. Zwei der vier Henkel sind erhalten. Randanteil 18/40.

4 **K8·298+750**; Raum 108 und 109; Phase K_2.
Pithosboden (Bodenform 2a). Ware 3, rauhe unbehandelte Oberfläche, Oberflächenfarbe 10. Bodenanteil 40/40.

5 **K8·779, K8/9·1025**; Raum 108; Phase K_2 (vom Ofenpflaster).
Plattenfragment mit gekerbtem Rand und Ohrengriff Form 2b. Ware 3, Magerung sehr grob mit vielen Schiefereinschlüssen.

6 **K8/9·1063**; Raum 108; Phase K_1.
Plattenfragment mit zur Mündung hin abfallendem Rand. Ware 3, Oberflächenfarbe 10, mit feinem Ton geglättet, leicht poliert.

7 **L8·190**; Raum 110; Phase K_2.
Kugelförmiges Miniaturgefäß. Feiner Ton ohne Überzug oder Politur. Oberflächenfarbe 9. Bruch hellbraun. Vollständig.
Mus. Nr. A 230–77

8 **K8·918**; Raum 109; Phase K_2.
Kugelförmiges Miniaturgefäß mit Tülle (Saugflasche?). Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, innen und teilweise außen schwarz, leicht poliert. Magerung fein. Bis auf die Tüllenspitze vollständig erhalten.
Mus. Nr. A 186–77

9 **K8·754 A**; Raum 109; Phase K_2.
Miniaturschale mit Schlaufenhenkelansatz. Unregelmäßige Oberfläche ohne Überzug, leicht poliert. Roter Bruch, zur Oberfläche hin blasser werdend, Magerung fein bis mittelfein. Schale vollständig.
Mus. Nr. A 284–76

10 **K8·1040**; Innenhof; Phase K_1–K_2.
Fragment eines Standfußes mit »Fenstern«. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Auf der Innenseite bis zur Öffnung Überzug. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Deutliche Gebrauchsspuren am Fuß.
Mus. Nr. E 1670

Tafel 28 Phasen L–M

1 **K8·516**; Raum 110; Phase M–N (sehr wahrscheinlich Phase M).
Schale Form 3, mit Tülle (fragm.). Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Hellbrauner Bruch, Magerung fein. Randanteil 6/40.
Mus. Nr. E 1670

2 **K8·538**; Raum 109; Phase L.
Schale Form 3. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1b, gut poliert. Rotbrauner Bruch mit grauem Kern, Magerung fein. Randanteil 4/40.

3 **K8·365**; Raum 109; Phase L–M; Taf. IV,3.
Schale Form 3, mit Schlaufenhenkel Var. 3. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung fein. Recht sorgfältig in der Ausführung. Randanteil 29/40.
Mus. Nr. A 43–78

4 **K8·536 A**; Raum 110; Phase L.
Schale Form 3, mit Schlaufenhenkel Var. 3 (ganz leicht »gedreht«). Ware 1a, gut poliert. Magerung fein. Sorgfältig in der Ausführung. Vollständig erhalten bis auf eine Ausbruchstelle am Henkel.
Mus. Nr. A 329–76

5 **K8·545**; Raum 109; Phase L.
Schale Form 6. Ware 2a, Überzug abgenutzt. Beiger Scherben, Magerung fein, glimmerhaltig. Randanteil 8/40.

6 **L8·133**; Raum 110; Phase L.
Schale Form 4. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1b, gut poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung fein bis mittelfein mit einigen Kalkeinschlüssen. Randanteil 13/40.
Mus. Nr. E 1672

7 **K8·259**; Innenhof; Phase L–M.
Schale Form 6. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Roter Scherben, Magerung fein. Randanteil 7/40.

8 **K8·544**; Raum 109; Phase L.
Schale Form 6, sehr klein, mit kleinem Schlaufenhenkel unterhalb des Randes. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Randanteil 21/40.
Mus. Nr. E 687

9 **K8·538+551+564**; Raum 109; Phase L.
Schale Form 6. Ware 1a, außen hauptsächlich braun, an einer Stelle unten rot, gut poliert. Magerung fein. Randanteil 25/40.
Mus. Nr. E 1636

10 **K8·411**; Raum 108; Phase L.
Schale Form 7, mit einer Knubbe außen unterhalb des Randes. Ware 2a, Oberflächenfarben 1 und 9, gut geglättet und poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 18/40.
Mus. Nr. E 379

11 **K8·545**; Raum 109; Phase L.
Schale Form 7, mit Handhabe Form 2d. Ware 2a. Magerung fein bis mittelfein. Sekundär gebrannt. Randanteil 9/40.

12 **K8·607**; Raum 110; Phase L.
Schale Form 7. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, sehr gut poliert. Brauner Bruch, graubraun im Kern, Magerung fein, sehr stark glimmerhaltig.

13 **K8·217**; Innenhof vor Raum 109; Phase L und M. Taf. IV,1.
Schale Form 7, mit unregelmäßigem, fast wellenförmigem Rand. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, gut poliert (auf der Innenseite intensive Politurstreifen ohne Ausrichtung). Vollständig.
Mus. Nr. A 175–75

14 **K8·291**; Raum 109; Phase L.
Schale Form 8, Ware 1a, sehr gut poliert. Magerung sehr fein. Randanteil 21/40.
Mus. Nr. E 1672

15 **İ8·272**; Innenhof; Phase L–M. (Taf. IX,5 oben Mitte).
Schale Form 8. Ware 2a, Oberflächenfarben 5 und 1, gut poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Randanteil 8/40.
Mus. Nr. E 1672

16 **K8·164**; Raum 108; Phase L.
Schale Form 10. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein. Randanteil 4/40.

17 **K8·516**; Raum 110; Phase M–N (vorwiegend M).
Schale Form 10. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein. Randanteil 3/40.

18 **L8·150**; Raum 111; Phase L.
Schale Form 12. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung fein. Randanteil 7/40.
Mus. Nr. E 1672

19 **L8·85**; Raum 110; Phase M.
Schale Form 12, mit Knubbe außen direkt unterhalb des Randes. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein, glimmerhaltig. Geringfügige Spuren eines Überzuges. Sekundär gebrannt(?). Randanteil 13/40.
Mus. Nr. E 1672

20 **K8·565**; Raum 109; Phase L.
Schale Form 14c. Ware 1a, sehr gut poliert. Magerung fein. Randanteil 5/40.

21 **K8·214**; Innenhof; wahrscheinlich Phase L–M.
Schale Form 14c, mit ausgebrochener Knubbe. Ware 1a, gut poliert. Magerung sehr fein. Randanteil 9/40.
Mus. Nr. E 1672

22 **K8·580**; Raum 109; Phase L.
Schale Form 14c. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, gut poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung fein. Randanteil 7/40.

23 **İ8·318**; Speicher L/M im Innenhof; Phasen L–M.
Schale Form 14b, mit Knubbe außen. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 4/40.
Mus. Nr. E 178

24 **K8·473**; Innenhof vor Raum 110 (aus einer durch Phase N überdeckten Grube); Phase M.
Schale Form 14d, mit Schlaufenhenkel Var. 5 (fragm.). Ware 2a, Oberflächenfarben 5 und 7 (außen) und 5 (innen), gut poliert. Rotbrauner Bruch mit grauem Kern, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 11/40.
Mus. Nr. E 1672

25 **L7·34+57+63+67**; Raum 111 vom Fußboden; Phase M.
Schale Form 14b, mit plastischem »Wurm« außen und Durchbohrung für eine Tülle. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Dichter roter Bruch mit grauem Kern, hart gebrannt, Magerung sehr fein. Die verdünnte Randlippe ist ungewöhnlich. Zwei nicht anpassende Fragmente sind willkürlich in der Zeichnung plaziert. Randanteil 15/40.
Mus. Nr. E 1643

Tafel 29 Phasen L–M

1 **L7·9+34+57**; Raum 111; ein Fragment lag am Fußboden der Phase M.
Schüssel Form 14c. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung fein. Randanteil 19/40.
Mus. Nr. E 1672

2 **K8·563**; Raum 109; Phase L.
Schüssel Form 2 oder 14c, mit Schlaufenhenkel Var. 3 (fragm.) und Tülle (fragm.) rechts vom Henkel. Ware 2a, Oberflächenfarbe 7 und 6, gut poliert. Feiner Ton, gut gebrannt. Leichtes S-Profil direkt unterhalb des Randes. Randanteil 22/40.
Mus. Nr. A 40–78

3 **L8·217**; aus der Mauer zwischen Raum 109 und 110; wahrscheinlich Phase L.
Schüssel Form 5, Ware 2a, Oberflächenfarbe 1b, gut poliert. Brauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 5/40.

4 **K8·268+373**; Raum 109; Phase L.
Schüssel Form 12, mit Handhabe Form 1d. Ware 2b, Oberflächenfarbe 2 und 8 (außen) und 2 (innen), poliert. Brauner Bruch, Magerung fein bis mittelfein, sehr stark glimmerhaltig. Randanteil 19/40.
Mus. Nr. E 1672

5 **K8·153**; Raum 108; Phase L. Taf. VIII,3 Mitte.
Schüssel Form 8, mit Ohrengriff (fragm.). Ware 2a, Oberflächenfarbe 3, gut poliert. Brauner Scherben, Magerung fein, glimmerhaltig. Randanteil 4/40.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

6 **L8·339**; Raum 999; sehr wahrscheinlich Phase M.
Schüssel Form 8, mit vier Ohrengriffen Form 3c. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5 (außen) und 1 (innen), poliert. Beiger Bruch mit grauem Kern, Magerung fein bis mittelfein. Recht sorgfältig in der Ausführung. Zwei der vier Griffe sind erhalten. Randanteil 15/40.
Mus. Nr. E 1152

7 **K8·368**; Raum 109; Phase L.
Schüssel Form 9. Ware 2b, Oberflächenfarbe 4, gut poliert. Roter Bruch mit grauem Kern, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 3/40.

8 **L7·88**; Raum 111; Phase L.
Schüssel Form 8, mit Ohrengriff Form 3c. Ware 2a, Oberflächenfarben 5, 1 und 8 (außen), 5 und 1 (innen), poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Randanteil 11/40.
Mus. Nr. E 1669

Tafel 30 Phasen L–M

1 **L8·348**; Raum 999; Phase L–M.
Schüssel Form 9, mit Ohrengriff Form 4b. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Rotbrauner Bruch, Magerung mittelfein mit Kalkeinschlüssen. Randanteil 4/40.

2 **İ8·285**; Innenhof; Phase L. Taf. IV,2.
Schüssel Form 7, mit plastischer Verzierung. Ware 2b, Oberflächenfarbe 2, poliert. Roter Scherben, Magerung fein, glimmerhaltig. Randanteil 7/40.
Mus. Nr. E 115

3 **K8·149**; Raum 108; Phase L–M.
Schüssel Form 10, mit flachen Halbmondappliken. Ware 1a, poliert. Bruch schwarz bis rot, Magerung fein bis mittelfein, sandig und glimmerhaltig (etwas verschieden von der normalen Ware 1a). Randanteil 2/40.
Mus. Nr. E 54

4 **L8·122**; Raum 110; Phase L.
Schüssel Form 10, mit Ohrengriff Form 2c. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1b, sehr gut poliert. Rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Randanteil 8/40.

5 **K8·227**; Innenhof vor Raum 109; Phase L–M.
Schüssel Form 11, mit abgebrochenem Ohrengriff. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1 (außen) und 6 (innen), gut poliert. Roter Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein. Gut gebrannt. Sorgfältig in der Ausführung. Randanteil 8/40.
Mus. Nr. E 300

6 **K8·291**; Raum 109; Phase L.
Schüssel Form 11, mit Ohrengriff Form 3c. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Roter Bruch mit grauem Kern, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 3/40.

7 **K8·478**; Raum 109; Phase L–M.
Schüssel Form 12, mit Ohrengriff Form 3c. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Beiger Bruch mit grauem Kern, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 3/40.

8 **L7·243**; Innenhof; vorwiegend Phase L.
Schüssel Form 5, mit Ohrengriff Form 3b, »gedreht« Stil 1 und flachem Boden. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1a, poliert. Oberfläche etwas unregelmäßig. Roter Bruch mit grauem Kern, Magerung fein bis mittelfein. Sorgfältig in der Ausführung. Randanteil 4/40.

Tafel 31 Phasen L–M

1 **K8·279**; Innenhof; Phase L–M.
Schlaufenhenkel Var. 2 an Schalenrand. Ware 1a.

2 **K8·153**; Raum 108; Phase L und M.
Schlaufenhenkel Var. 3 an Schalenrand. Ware 1a, gut poliert. Schwarzer Bruch mit graubraunem Kern, Magerung fein, sehr stark glimmerhaltig (etwas verschieden von der normalen Ware 1a).

3 **K8·261**; Innenhof; Phase L–M.
Schlaufenhenkel Var. 5 (Querschnitt 4d) an Schalenrand. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Beiger Bruch mit grauem Kern, Magerung fein.
Mus. Nr. E 339

4 **L8·217**; Raum 109 oder 110, Abbau der Wand; Phase L.
Sporenhenkel an Schalenrand. Ware 1a, gut poliert. Magerung sehr fein.

5 **K8·568**; Raum 110; Phase L.
Schüsselfragment (Form 6?) mit Ohrengriff Form 2b. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Hellbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein.

6 **K8·568**; Raum 110; Phase L.
Schüssel Form 12, mit Ohrengriff Form 3c. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1b, gut poliert. Hellbrauner Scherben, Magerung fein.

7 **K8·548**; Raum 109; Phase L.
Ohrengriff Form 3c an Pithosrand. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1b (außen) und 1b und 5 (innen), außen gut poliert, innen nur leicht. Rotbrauner Bruch mit grauem Kern, Magerung mittelfein.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

8 **K8·175**; Raum 108; Phase L.
Ohrengriff Form 3b an Topfrand. Ware 3, Oberflächenfarbe 11.

9 **K8·153**; Raum 109; Phase L und M.
Ohrengriff Form 4b (spitz) an Pithosrand. Ware 2a, Oberflächenfarbe 9 (außen) und 6 (innen), gut poliert. Rotbrauner Bruch, Magerung fein bis mittelfein, glimmerhaltig.

10 **K8·160**; Raum 108; Phase L–M.
Ohrenhenkel mit deutlich gegliedertem Querschnitt. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Roter Bruch, Magerung mittelfein.

11 **K8·568**; Raum 110; Phase L.
Kannenhenkel »gedreht« Stil 1. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Bruch rot bis grau, Magerung fein bis mittelfein.
Mus. Nr. E 1671

12 **K8·368**; Raum 109; Phase L.
Kannenhenkel »gedreht« Stil 1 mit doppeltem Querschnitt 5. Ware 2a, Oberflächenfarbe 8, gut poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung sehr fein.

13 **K8·850**; Innenhof vor Raum 110; Phase L.
Kannenhenkel (fragm.) mit eingeritztem Fischgrätmuster. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Rotbrauner Bruch, schwarz im Kern, Magerung mittelfein.

14 **K8·607**; Raum 110; Phase L.
Kannenhenkel (fragm.) mit einer Variante der Henkelverzierung Stil 2. Ware 1a, sehr gut poliert. Magerung fein.
Mus. Nr. E 1671

15 **K8·153, K8/9·983**; Raum 108; Phase L.
Kannenhenkel (fragm.) mit Henkelverzierung Stil 4. Ware

2a, Oberflächenfarbe 9, poliert. Hellbrauner Bruch, graubraun im Kern, Magerung fein bis mittelfein.

16 **K8·149**; Raum 108; Phase L–M.
Senkrechthenkel mit kräftigem viereckigem Querschnitt und Rillenverzierung auf der flachgedrückten äußeren Oberfläche. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, leicht poliert. Roter bis rotbrauner Scherben, Magerung grob.
Mus. Nr. E 52

17 **K8·490**; Raum 109; Phase L.
Senkrechthenkel (fragm.) mit viereckigem Querschnitt und Fischgrätmuster in tiefen, breiten Rillen auf der äußeren Oberfläche. Ware 2a, Oberflächenfarbe 8, poliert. Rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein.

18 **L8·122**; Raum 110; Phase L.
Kannenhenkel (fragm.), am Randansatz schmaler. Ware 2a, Oberflächenfarbe 3, poliert. Rotbrauner Bruch, Magerung mittelfein.

19 **K7·176**; Innenhof; Phase M.
Henkel- und Randfragment einer Kanne. Knubbe auf der Spitze des Henkels. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Hellbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein.

20 **K8·141**; Raum 108; Phase L–M.
Henkel von Halspithos (?) mit Henkelverzierung Stil 5. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1 und 9, poliert. Hellbrauner Bruch, Magerung fein bis mittelfein.

21 **İK8·767**; Innenhof; Phase L.
Kleiner, ösenartiger Ohrenhenkel, wahrscheinlich von einer Flasche. Ware 1b, poliert. Magerung fein, glimmerhaltig.

Tafel 32 Phasen L–M

1 **K8·376+453+548**; Raum 109; Phase L.
Schale Form 3, außen Rillenverzierung (Winkelband). Ware 1a, gut poliert. Magerung sehr fein.

2 **İ8·151+453+548**; Speicher L/M und darüber, Innenhof; sehr wahrscheinlich Phase M.
Schale Form 14a mit Rillenverzierung außen: mehrere Winkel übereinander (innen sind die Negative der Rillen zu sehen). Ware 1a, sehr gut poliert. Magerung fein. Ca. 1/3 erhalten.

3 **K8·175**; Raum 108; Phase L.
Randfragment einer Schale Form 7, mit Rillenverzierung innen. Ware 1a, gut poliert. Magerung sehr fein. Sekundär gebrannt.

4 **K7·85**; Innenhof nahe Speicher N/O1; Phase M. Taf. IV,5.
Schale Form 8 mit Rillenverzierung innen: umlaufende, hängende Halbkreise unter dem Rand. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein. Spuren von sekundärem Brand.
Mus. Nr. E 22
M. Korfmann, TürkAD 24 (2), 1977, Abb. 13; ders., IstMitt 27/28, 1977/78, Abb. 12,3.

5 **K8·513**; Innenhof vor Raum 110; Phase M.
Bodenfragment einer Schale mit Rillenverzierung um eine zentrale Knubbe auf der Innenseite. Ware 2a, Oberflächenfarbe 9, gut poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein.

6 **K8·149**; Raum 108; wahrscheinlich Phase L–M.
Bodenfragment einer Schale mit Rillenverzierung innen: konzentrische Kreise in der Mitte und Reste einer Rille am Bruch (wahrscheinlich Reste von hängenden Halbkreisen). Ware 1a, sehr gut poliert. Magerung sehr fein, glimmerhaltig.

7 **K7·347**; Innenhof; sehr wahrscheinlich Phase L.
Halsfragment eines Großgefäßes mit plastischer »Halskette«. Ware 2a, mit dünnem Überzug, Oberflächenfarbe 6, poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung mittelfein bis grob.

8 **L8·105+133+136**; Raum 110; Phase L.
Kannenkörper mit Tülle (fragm.) und Rillenverzierung auf der Schulter. Ware 1a, gut poliert. Bruch schwarz bis graubraun, Magerung mittelfein, sehr stark glimmerhaltig.
Mus. Nr. E 1666

9 **K8·141**; Raum 108; Phase L–M.
Wandfragment von einem kleinen geschlossenen Gefäß mit plastischer Verzierung. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, sehr gut poliert. Beiger bis grauer Scherben, Magerung fein.
Mus. Nr. E 1667

10 **L8·133**; Raum 110; Phase L.
Kleine Kanne Form 2b mit Tülle rechts, im rechten Winkel zu einem Sporenhenkel. Ware 1a, sehr gut poliert. Magerung fein, glimmerhaltig. Ca. 1/2 erhalten; der untere Gefäßkörper fehlt.
Mus. Nr. E 759
M. Korfmann, IstMitt 29, 1979, Abb. 11,2.

11 **K8·666**; Raum 109; Phase L.
Kanne Form 3a, mit kleinem Senkrechthenkel auf der Schulter unterhalb des Ausgusses. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6 (an einer Stelle geschwärzt), gut poliert. Sorgfältig in der Ausführung. Fast vollständig; die Ausgußspitze fehlt.
Mus. Nr. A 78–77
M. Korfmann, IstMitt 29, 1979, Abb. 12,1.

12 **L8·175 A**; Raum 110; Phase L.
Kanne Form 3a. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, Oberfläche ziemlich gut geglättet und poliert. Roter Scherben, Magerung mittelfein bis grob. Bis auf kleine Ausbrüche vollständig erhalten.
Mus. Nr. A 111–80

Tafel 33 Phasen L–M

1 **K8/9·767+967, K9Steg·1**; Raum 108; Phase L.
Kanne Form 3c. Ware 2a, Oberflächenfarben 5 und 6, poliert. Kompakter, rotbrauner Scherben mit grauem Kern, gut gebrannt. Fast 1/2 erhalten; Bodenfragment paßt nicht an.

2 **K8·227**; Innenhof; wahrscheinlich Phase L–M.
Hals einer Kanne Form 3d. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, poliert. Rotbrauner Bruch, Magerung fein bis mittelfein.

3 **K8·136+153+169**; Raum 108; Phase L.
Kannenhenkel. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1 (ziemlich purpurfarben), gut poliert. Rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein. Der Henkel ist recht kräftig.

Tafel 34 Phasen L–M

1 **K8·607**; Raum 110; Phase L.
Hals einer Kanne Form 5a, mit plastischer Verzierung auf der Schulter. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, gut poliert, innen gut geglättet. Roter bis grauer kompakter Scherben, Magerung fein bis mittelfein.
Mus. Nr. E 1671

2 **L9·44**; Raum 10; unstratifiziert. Taf. IV,6.
Kleine Kanne Form 5a, mit Tülle (fragm.) rechts vom Henkel und fast senkrechten Rippen auf dem ganzen Gefäßkörper. Ware 1a, außen teilweise braun, gut poliert. Magerung fein. Ein ungewöhnlich gut gebranntes Stück der schwarzen Ware.
Mus. Nr. A 187–77
M. Korfmann, IstMitt 29, 1979, Abb. 11,1.

3 **M8·1**; Raum 999; wahrscheinlich Phase L.
Kleine Kanne Form 5a (fragm.), mit Tülle im rechten Winkel zum Henkel und Verzierung in Form von plastischen »Würmern« auf der Schulter. Ware 1a, außen teilweise braun, gut poliert. Magerung fein, glimmerhaltig. Hart gebrannt, wie Taf. 34,2. Ca. 1/2 erhalten; Bodenfragment paßt nicht an.
Mus. Nr. E 1631

4 **L9·155**; Raum 10; Phase K_2–M.
Hals und Henkel einer Kanne Form 6b, mit ohrenähnlichen Knubben und plastischer Verzierung auf der Schulter; Henkelverzierung Stil 4. Ware 2a, Oberflächenfarbe 3, gut poliert. Brauner Scherben, grau im Kern, hart gebrannt, Magerung fein und glimmerhaltig. Die plastische Verzierung ist fein und in flachem Relief ausgeführt.
Mus. Nr. E 795

5 **L9·S201**; unstratifiziert.
Hals einer Kanne Form 6c. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, gut poliert und im unteren Bereich des Halses sehr sorgfältig geglättet. Bruch rot und grau, Magerung mittelfein. Sehr wahrscheinlich sekundär gebrannt.
Mus. Nr. E 1644

6 **İ7·8**; Innenhof; Phase L bis Oberfläche.
Ausgußfragment. Ware 2a, Oberflächenfarbe 9, poliert. Brauner Scherben, Magerung fein bis mittelfein.

7 **K8·273**; Raum 108 oder gerade außerhalb; Phase L–M.
Ausguß einer Kanne Form 6a (?). Ware 2a, Oberflächenfarbe 5 (außen) und 1 (innen), gut poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung fein bis mittelfein.
Mus. Nr. E 1178

Tafel 35 Phasen L–M

1 **İ8 Ost·75**; Innenhof; Phase L–M.
Fragment einer kugeligen Kanne mit Tülle. Ware 2a (?), möglicherweise ohne Überzug, Oberflächenfarbe 9, poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

2 **K8·214**; Innenhof, an den Speicher O/P angrenzend; sehr wahrscheinlich Phase L–M.
Flaschenhals mit Rillenverzierung. Ware 1a, außen teilweise braun, gut poliert. Magerung fein.
Mus. Nr. E 1634
M. Korfmann, IstMitt 27/28, 1977/78, Taf. 7,1.

3 **K8·543**; Raum 109; Phase L–M. Taf. IV,7.
Flasche mit zwei senkrecht durchbohrten Ösen und Durchlochung im Rand darüber. Ware ?, möglicherweise importiert, dunkelgraue Oberfläche, gut poliert. Magerung fein. Fast vollständig.
Mus. Nr. A 18–79

4 **K8·540**; Raum 109; Phase L. Taf. III,5.
Topf Form 4, mit zwei Ohrenhenkeln. Ware 3, Oberfläche mit feinem Ton geglättet, leicht poliert. Bis auf den Boden vollständig erhalten.
Mus. Nr. A 55–78

5 **L7·90**; Raum 111; Phase L.
Topf Form 3, mit zwei Ohrengriffen Form 3c. Ware 3, Oberflächenfarbe 10, mit feinem Ton geglättet, leicht poliert. Randanteil 15/40.

6 **K8·557 A**; Raum 109; Phase L.
Topf Form 3 mit Ohrenhenkel. Ware 3, Oberflächenfarbe 10, mit feinem Ton geglättet. Randanteil 4/40.

7 **K8·538**; Raum 109; Phase L.
Topf Form 1, mit Querhenkel unterhalb des Randes. Ware 3 mit rauher Oberfläche. Ungewöhnlich kleiner Durchmesser. Randanteil 4/40.

Tafel 36 Phasen L–M

1 **L7·100**; Raum 111; Phase L.
Halspithos Form 1b, mit vier Henkeln (zwei mit rundem Querschnitt 1, zwei mit Querschnitt 3). Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Hellbrauner Bruch, Magerung fein bis mittelfein. Fast 1/2 erhalten; der untere Gefäßkörper fehlt.
Mus. Nr. E 851
M. Korfmann, Demircihüyük I (1983) Abb. 281.295.

2 **K8·276**; Innenhof; Phase L–M.
Halsfragment (eines Halspithos) mit plastischem Wulst um den Hals. Ware 2a, Oberflächenfarbe 8, poliert. Hellbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung mittelfein bis grob.

3 **L7·90, L8·216**; Raum 111; Phase L.
Schulter- und Bodenfragment eines Halspithos. Ware 2a, Oberflächenfarbe 7, gut poliert. Hellbrauner Bruch, Magerung fein bis mittelfein. Zwei nicht anpassende Fragmente.

4 **L8·85**; Raum 110; Phase M.
Fragment eines Halspithos Form 1c. Ware 2a, Oberflächenfarbe 4, poliert. Roter Bruch, Magerung mittelfein. Randanteil 6/40.

5 **K8·601**; Raum 110 und Innenhof; Phase L–M.
Fragment eines Halspithos Form 1c. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, leicht poliert. Magerung mittelfein, glimmerhaltig. Auf der Innenseite sind 3 cm unterhalb des Randes horizontale Gebrauchsspuren sichtbar. Randanteil 16/40.

6 **L8·269**; Raum 111; Phase L–M (beim Putzen der Mauer).
Halspithos Form 1b (fragm.). Ware 3, Oberflächenfarbe 11, leicht poliert. Brauner Scherben, sehr stark glimmerhaltig. Randanteil 9/40.

7 **L7·57**; Raum 111; Phase M (Fußbodenniveau).
Rand eines Halspithos Form 2. Ware 3, Oberflächenfarbe 11, mit feinem Ton geglättet. Brauner Bruch, grau im Kern, einige Schiefereinschlüsse. Randanteil 10/40.

8 **K8·827**; Innenhof vor Raum 110; Phase L–M.
Pithos von ungewöhnlicher Form mit verdicktem Rand. Ware 2a, Oberflächenfarben 1 und 8. Roter Bruch, grau im Kern, Magerung mittelfein mit Schiefergrus. Randanteil 4/40.

9 **K8·571**; Raum 110; Phase L–M.
Rand eines Halspithos mit Durchbohrung unterhalb der Lippe. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Rotbrauner Bruch, graubraun im Kern. Randanteil 3/40.

Tafel 37 Phasen L–M

1 **L8·216**; Raum 111; Phase L.
Pithos Form 2, mit Ohrengriff Form 2b. Ware 2a mit einem Überzug, der im Randbereich ca. 1 cm weit nach innen reicht, Oberflächenfarbe 1 mit schwarzer Verfärbung, poliert. Roter Bruch, Magerung fein bis mittelfein, mit Kalkeinschlüssen. Randanteil 5/40.

2 **K8·478**; Raum 109; Phase L–M.
Rand eines Pithos Form 7b. Ware 2a mit Überzug, gerade bis zum Randinneren, Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Roter Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein, mit einigen Kalkeinschlüssen. Randanteil 6/40.

3 **L8·175 B**; Raum 110; Phase L. Taf. III,6.
Pithos Form 2, mit Ohrengriffen Form 2b. Ware 3 ohne Politur, Oberflächenfarbe 11. Rotbrauner Bruch, Schiefergrusmagerung. Ca. 2/3 erhalten.
Mus. Nr. E 1672 (?)

4 **K8·706**; Raum 110; Phase L.
Pithos Form 4, mit Ohrengriff Form 3b. Ware 3 ohne Politur, Oberflächenfarbe 10. Rotbrauner Bruch. Ca. 1/2 erhalten; zwei nicht anpassende Fragmente.

Tafel 38 Phasen L–N

1 **K8·524 A**; Raum 109; Phase L.
Pithos Form 5, mit Ohrengriff (fragm.). Ware 2a, mit Überzug über den Rand hinweg bis zur Innenseite (innere Begrenzung unklar), Oberflächenfarben 5 und 8 mit schwarzer Verfärbung. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein, glimmerhaltig. Abgerundeter Boden. Ca. 2/3 erhalten.
Mus. Nr. E 1623

2 **K8·557 A**; Raum 109; Phase L.
Pithos Form 5, mit Ohrenhenkel. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Roter Bruch, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 7/40.

3 **K8·538**; Raum 109; Phase L.
Plattenfragment mit zur Öffnung hin abfallender Wandung. Ware 3 ohne Politur, Oberflächenfarbe 10, außen geschmaucht.
Mus. Nr. E 1670

4 **L7·30**; Raum 111; Phase L.
Miniaturgefäß. Unbehandelte Oberfläche, Oberflächenfarbe 6 (außen) und 8 (innen). Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Fast vollständig.
Mus. Nr. A 146–77

5 **K8/9·967**; Raum 108; Phase L.
Miniaturschale. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Oberfläche unregelmäßig. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung mittelfein. Randanteil 24/40.
Mus. Nr. E 1669

6 **İ8·279**; Innenhof; Phase L–M.
Fragment eines Miniaturgefäßes, geschlossene Form mit eingeritzter Verzierung (Nachahmung eines Schildkrötenpanzers?). Ware 1, außen mit Überzug, gut poliert, die graue Oberfläche innen ist geglättet. Feiner schwarzer Scherben, sehr stark glimmerhaltig. Die »Kante« ist rauh und ohne Überzug, wahrscheinlich eine Bruchkante.
Mus. Nr. E 18

7 **L8·118**; Raum 110; Phase L.
Marmorgefäß (fragm.) mit horizontal durchlochter Öse. Die in der Zeichnung linke Bruchkante ist sekundär.
Mus. Nr. E 784

8 **İK8·751**; Innenhof; Phase M–N.
Schale Form 11, mit Knubbe außen unterhalb des Randes. Ware 2a, Oberflächenfarbe 4, gut poliert. Rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Randanteil 7/40.

9 **İ8·155**; Innenhof; Phase M–N.
Schale Form 11, klein, mit Schlaufenhenkel unterhalb des Randes. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5 mit blasser, weißlicher Verfärbung, gut poliert. Beiger Scherben, Magerung fein. Randanteil 20/40.
Mus. Nr. E 1672
M. Korfmann, IstMitt 27/28, 1977/78, Abb. 12,4.

10 **K8·136+149**; Raum 108; Phasen L, M, N (vorwiegend M, N). Taf. VIII,3 links.
Schale Form 12, mit kleiner senkrechter Knubbe außen am Rand. Ware 2a, Oberflächenfarbe 3 (außen) und 5 (innen), sehr gut poliert. Beiger Bruch mit grauem Kern, Magerung fein, glimmerhaltig. Randanteil 11/40.
Mus. Nr. E 1672

11 **İ8·209+293**; Innenhof; Phase M–N.
Schale Form 14a, mit Schlaufenhenkel Var. 4 (fragm.) und Halbmondappliken (halb erhalten) zu beiden Seiten des Henkels. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein.
Mus. Nr. E 1672

12 **İ8·105**; Innenhof; Phase M–N.
Schale Form 14c, mit Tülle (fragm.). Ware 2a, Oberflächenfarben 5 und 1 (außen) und 8 (innen), gut poliert. Bruch beige bis schwarz, Magerung fein. Randanteil 5/40.
Mus. Nr. E 1670

13 **İ8·192, İK8·751**; Innenhof; Phase M–N.
Ausgußfragment einer Kanne Form 6d (?). Ware 2a, Oberflächenfarbe 3, gut poliert. Roter Bruch, Magerung mittelfein. Ein nicht anpassendes Halsfragment dieses Gefäßes wurde nicht gezeichnet.
Mus. Nr. E 1671

14 **İK8·751**; Innenhof; Phase M–N.
Randfragment eines Halspithos Form 1b. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Roter bis rotbrauner Bruch, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 4/40.

15 **İ8·213**; Innenhof; Phase M–N.
Randfragment eines Pithos mit Applikationsverzierung außen. Ware 3, Oberflächenfarbe 11, ohne Politur. Brauner Bruch, schwarz im Kern.
Mus. Nr. E 1670

16 **İ7·42**; Innenhof; Phase M–N.
Kugelige Miniaturschale mit vier Knubben im Bogen von stehenden Halbkreisen in Rillenverzierung. Ware 1a, poliert. Fast vollständig.
Mus. Nr. A 100–75
M. Korfmann, TürkAD 24 (2), 1977, Abb. 11; ders., IstMitt 27/28, 1977/78, Abb. 11,2.

Tafel 39 Phase N

1 **İ8·135**; Speicher N2 im Innenhof; Phase N.
Schale Form 8, mit Schlaufenhenkel Var. 3. Ware 2a, Oberflächenfarben 1 und 6 (außen) und 1 (innen), poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Randanteil 11/40.

2 **İ8 Ost·82**; Speicher N2 im Innenhof; Phase N.
Schale Form 9. Ware 1a, außen schwarz über braun bis rot

nahe des Bodens, gut poliert. Magerung fein. Randanteil 6/40.

3 **İ8·120+242**; Speicher N2 im Innenhof; Phase N.
Schale Form 10, mit plastischen »Würmern« außen unterhalb des Randes. Ware 2a, Oberflächenfarbe 9 und 1 (außen) und 9 (innen), gut poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Randanteil 13/40.
Mus. Nr. E 1672

4 **İ8 Ost·103**; Speicher N2 im Innenhof; Phase N.
Schale Form 10. Ware 1a, poliert. Magerung fein. Randanteil 15/40.
Mus. Nr. E 474

5 **İ8 Ost·82**; Speicher N2 im Innenhof; Phase N.
Schale Form 14a. Ware 1a, poliert. Magerung fein. Randanteil 14/40.
Mus. Nr. E 556

6 **İ8·120**; Speicher N2 im Innenhof; Phase N.
Schüssel Form 14d, mit zwei »Würmern«, außen unterhalb des Randes ausgebrochen. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Beiger bis grauer Bruch, Magerung fein. Eine weitere Scherbe dieser Schüssel (nicht abgebildet) zeigt einen einzelnen »Wurm« an ähnlicher Stelle.
Mus. Nr. E 1672

7 **İ8 Ost·82+103**; Speicher N2 im Innenhof; Phase N.
Schale Form 13, mit einer Randknubbe und Rillenverzierung: umlaufende Halbkreise auf der Innenseite. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein. Restauriert.
Mus. Nr. E 1669 (?)

8 **İ8·109+117+120, İ8 Ost·82+108**; Speicher N2 im Innenhof; Phase N. Taf. IV,4.
Schale Form 13, mit doppelter Randknubbe und Rillenverzierung innen: vier Gruppen von hängenden Halbkreisen umgeben ein zentrales Motiv. Ware 1a (Außenfarbe von Schwarz über Braun bis Rot), gut poliert. Magerung fein.
Mus. Nr. E 518
M. Korfmann, IstMitt 29, 1979, Abb. 10,2.

9 **İ8·124+127+130+242**; Speicher N2 im Innenhof; Phase N.
Hals einer Kanne Form 4a, leicht nach rückwärts geneigt. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1 (eher purpurartig), sehr gut poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Streifen von Formgebung und Politur am Henkelansatz zeigen, daß er weit nach außen geführt war.
Mus. Nr. E 1671

10 **İ8·124**; Speicher N2 im Innenhof; Phase N.
Hals und Henkel einer Kanne Form 6c. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein.

11 **İ8·127, İ8 Ost·125**; Speicher N2 im Innenhof; Phase N.
Hals einer Kanne Form 5b oder 6d, mit verdicktem Rand. Ware 1 (ungewöhnlich), gut poliert. Unten am Hals besonders sorgfältig bearbeitet. Schwarzer bis brauner Bruch, Magerung fein bis mittelfein mit Kalkeinschlüssen, die die Oberfläche hier und dort aufsprengen. Zwei nicht anpassende Fragmente.
Mus. Nr. E 1671

12 **İ8·148**; Speicher N2 im Innenhof; Phase N.
Rand eines Topfes mit leichtem S-Profil und Ohrenhenkel. Sonderform (8). Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 6/40.

Tafel 40 Phasen N–O

1 **İ8·601+604 A**; Speicher N1 im Innenhof; Phase N.
Schale Form 14k, mit vier Handhaben Form 2d. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6 (außen) und 5 (innen); außen schwarze Verfärbung; außen und innen »latrinig«, poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung fein. Zwei nicht anpassende Fragmente; drei der vier Handhaben sind erhalten. Randanteil 24/40.
Mus. Nr. E 1635

2 **İ8·436**; Speicher N1 im Innenhof; Phase N.
Boden einer Schale mit Rillenverzierung innen. Ware 1a, außen rot, poliert. Magerung fein, glimmerhaltig.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

3 **İ8·434, İ7/8·407**; Speicher N1 im Innenhof; Phase N.
Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes mit Rillenverzierung (Zweig- oder Farnkrautmotiv). Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, gut geglättet und poliert. Bruch rotbraun bis grau, Magerung fein bis mittelfein, glimmerhaltig. Die Durchbohrung von beiden Seiten entstand nach dem Brand (wahrscheinlich nach dem Zerbrechen des Gefäßes). Oberfläche »latrinig«.
Mus. Nr. E 1666

4 **İ8·403**; Speicher N1 im Innenhof; Phase N.
Standring (fragm.) mit Ritzungen von mehrfachen, schräg in die Wandung geschnittenen »Fenstern«. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Beiger Bruch, Magerung fein bis mittelfein. Gebrauchsspuren auf der Standfläche.
Mus. Nr. E 1670

5 **K8·129**; Raum 109; Phase N–O.
Schale Form 3. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Roter Scherben, Magerung fein. Randanteil 4/40.

6 **K8·129 A**; Raum 109; Phase N–O.
Schale Form 6. Gleicht Ware 2a im Scherben, obwohl hier kein Überzug vorhanden ist, Oberfläche geglättet. Roter Bruch, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 18/40.

7 **İ8·64**; Innenhof; Phase N–O.
Schale Form 7, mit Handhaben Form 4d (spitz). Ware 2a, Oberflächenfarbe 1 (außen) und 9 (innen), poliert. Rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Randanteil 7/40.
M. Korfmann, IstMitt 27/28, 1977/78, Abb. 14,2.

8 **L8·32**; Raum 110; Fußboden der Phase O.
Schale Form 10. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, gut geglättet und sehr gut poliert. Rotbrauner Bruch mit grauem Kern, Magerung fein. Randanteil 6/40.
Mus. Nr. E 1672

9 **K8·423+426**; Innenhof vor Raum 110; Phase O.
Schale Form 10, mit vertikalem »Wurm« außen am Rand. Ware 2a (?), poliert. Magerung fein. Sekundär gebrannt. Randanteil 7/40.

10 **K8·510**; Raum 110; Phase N–O.
Schale Form 8. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6 (6 und 5 auf der Innenseite), sehr gut poliert. Beiger Scherben, Magerung fein. Randanteil 7/40.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

11 **K8·15**; Raum 109; Phase N–O.
Schale ähnlich Form 14i, mit Schlaufenhenkel Var. 3, grob verziert mit Henkelverzierung Stil 5. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Rotbrauner Bruch, Magerung mittelfein. Profil aus zwei nicht anpassenden Fragmenten rekonstruiert. Randanteil 6/40.

12 **K8·235 A**; Innenhof; Phase N.
Schale Form 14c. Ware 1a, sehr gut poliert. Magerung fein. Sorgfältig in der Ausführung. Randanteil 23/40.
Mus. Nr. E 239

13 **K8·426**; Innenhof vor Raum 110; Phase O.
Schale Form 14c, mit plastischem »Wurm« auf dem Gefäßkörper außen. Ware 1a, poliert. Magerung fein. Ca. 1/6 erhalten.
Mus. Nr. E 1672

14 **İK8·735**; Innenhof; Phase N–O.
Schale Form 14c. Ware 2a, Oberflächenfarben 5 und 6 (außen) und 1 (innen), poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein. »Latrinig«. Randanteil 11/40.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

15 **K7·79**; Innenhof neben der Mauer des Speichers P1; Phase O. Taf. IX,10.
Schale Form 14d, mit Schlaufenhenkel Var. 5, »gedreht« Stil 1 und mit sechs runden Knubben, die gleichmäßig um den größten Bauchumfang verteilt sind. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein. Vollständig erhalten bis auf den oberen Teil des Henkels und einen Ausbruch am Rand.
Mus. Nr. A 107–75
M. Korfmann, IstMitt 27/28, 1977/78, Abb. 14,6.

16 **K8·111**; Innenhof, sehr wahrscheinlich vom Boden des Speichers O/P; Phase O.
Schale mit S-Profil, ungewöhnliche Form. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein. »Latrinig«.

17 **K8·510**; Raum 110; Phase N–O.
Schale Form 14g, mit tiefen und breiten Rillen außen. Ware 2a (?), Oberflächenfarbe 6, poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung fein. Sekundär gebrannt.
Mus. Nr. E 1669

18 **K8·401+426**; Raum 110 und Innenhof; Phase N–O.
Schale Form 14i. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1b (außen) und 9 (innen, ohne Überzug?); sehr gut poliert. Rotbrauner Bruch mit grauem Kern, Magerung fein, glimmerhaltig. Randanteil 11/40.
Mus. Nr. E 1672

19 **K8·129**; Raum 109; Phase N–O.
Schale Form 14i, mit Schlaufenhenkel Var. 3 (fragm.). Ware 1a, gut poliert. Randanteil 8/40.
Mus. Nr. E 1672

Tafel 41 Phasen N–O

1 **İ8·238**; Innenhof; Phase N–O.
Schüssel (Form 3?) mit knubbenähnlicher Handhabe (an der Spitze leicht eingedrückt). Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Roter Bruch mit grauem Kern, Magerung mittelfein. Gut gebrannt. Außen unterhalb des Randes horizontale Glättstreifen. Randanteil 4/40.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

2 **İ8·209**; Innenhof; Phase N–O.
Schüssel mit S-Profil und Ohrengriff Form 4d. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, gut poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Randanteil 5/40.

3 **İ8·238+257**; Innenhof; Phase M–O.
Schüssel mit S-Profil und plastischer Handhabe (fragm.: »Schnurrbart«?). Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, gut poliert. Beiger Bruch mit grauem Kern, Magerung fein bis mittelfein. Zwei nicht anpassende Fragmente; eine andere Scherbe aus Speicher N1 (auch mit plastischer Verzierung) gehört sehr wahrscheinlich zu dieser Schüssel.

4 **K8·474, İK8·751**; Raum 109 und Grube N/O; Phase N–O.
Weithalsige Kanne mit kleinem Senkrechthenkel. Ware 2a, Oberflächenfarben 1 und 8, gut poliert. Innen bis zum Halsabsatz mit Überzug versehen. Beiger Bruch mit grauem Kern, Magerung fein. Zwei nicht anpassende Fragmente.
Mus. Nr. E 761

5 **İ8·177**; Innenhof, wahrscheinlich aus einer der beiden Gruben, die im Westprofil zu sehen sind; Phase N–O.
Hals einer Kanne Form 6d, mit Henkelansatz unterhalb des Randes. Möglicherweise ein Importstück. Schwarzer Überzug, gut polierte Ware, Magerung mittelfein, sandig und glimmerhaltig. Stark »latrinig«.
Mus. Nr. E 1671

6 **K8·246**; Grube N/O im Innenhof; Phase N–O.
Fragment eines Ausgusses mit abgeschnittener Spitze. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein. Hart gebrannt.

7 **K8·389**; Raum 109; vom Fußboden der Phase N.
Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes mit flachen Halbmondappliken. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Hellgrauer Bruch, Magerung fein bis mittelfein, glimmerhaltig, mit feinem Sand.
Mus. Nr. E 1667

8 **L8·44**; Raum 110; Phase M–O.
Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes mit Rillenverzierung. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, poliert. Hellbrauner Scherben, Magerung fein.

9 **K8·513**; Innenhof; vorwiegend Phase N.
Kleines Fragment einer Flasche (mit Kreuzbandmotiv?), mit kleinem Senkrechthenkel (fragm.) und Rillenverzierung. Spuren von weißer Inkrustation. Ware 1b, poliert. Weicher, schwarzer Scherben, graubraun im Kern, Magerung fein und glimmerhaltig.

10 **K8·230**; Innenhof; Phase N–O.
Tülle, vom Gefäß abgebrochen. Ware 1a, poliert. Magerung fein.
Mus. Nr. E 1670

Tafel 42 Phasen N–O

1 **L8·16+41**; Raum 110; Phase N–O.
Fragment eines Halspithos (Rand bis Halsansatz) Form 1b. Ware 2a, Oberflächenfarbe 8, leicht poliert. Rotbrauner Bruch, graubraun im Kern, Magerung fein bis mittelfein, glimmerhaltig. Randanteil 14/40.

2 **K8·19+29**; Raum 109; Phase N–O.
Pithos Form 4, mit zwei Ohrenhenkeln und einem Paar Knubben dazwischen (fragm.). Ware 3, Oberflächenfarbe 11, ohne Politur.

3 **K7·112**; Speicher N/O1 im Innenhof; Phase N–O.
Schüssel mit S-Profil, ähnlich Form 14d, mit plastischem »Wurm« außen. Etwas ungewöhnliche schwarzpolierte Ware. Schwarzer Bruch mit graubraunem Kern, Magerung fein bis mittelfein, glimmerhaltig. Randanteil 4/40.

4 **K7·112**; Speicher N/O1 im Innenhof; Phase N–O. Taf. V,1.
Schüssel Form 14i, mit vier Knubben gleichmäßig auf dem Schulterknick verteilt. Ware 2a, Oberflächenfarben 1 und 8,

gut poliert. Rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein. Hart gebrannt. Fast vollständig.
Mus. Nr. A 108–75

5 **K7·153**; Speicher N/O1 im Innenhof; Phase N–O.
Schale, ähnlich Form 14i, mit Rillenverzierung innen. Ware 1a, außen braun, sehr gut poliert. Magerung fein, glimmerhaltig.
Mus. Nr. E 3

Tafel 43 Phasen N–»Q«

1 **K8·306**; Speicher N/O2 im Innenhof; Phase N–O.
Schale Form 3, mit plastischem »Wurm« außen unterhalb des Randes. Ware 1a, gut poliert. Schwarzer Scherben, graubraun im Kern, Magerung sehr fein, glimmerhaltig. Randanteil 3/40.

2 **K8·306**; Speicher N/O2 im Innenhof; Phase N–O.
Schale Form 14b, mit paarweise angebrachten plastischen »Würmern« außen. Ware 1a, sehr gut poliert. Magerung fein, glimmerhaltig. Randanteil 13/40.
Mus. Nr. E 1672

3 **K8·306+1174**; Speicher N/O2 im Innenhof; Phase N–O.
Schale Form 14b, mit Schlaufenhenkel Var. 4 (fragm.). Ware 1a, gut poliert. Magerung fein. Randanteil 20/40.

4 **K8·306**; Speicher N/O2 im Innenhof; Phase N–O. Taf. VIII,1b – das größte Stück.
Schale mit S-Profil. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1b, besonders gut poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Randanteil 14/40.
Mus. Nr. E 1672

5 **K8·306**; Speicher N/O2 im Innenhof; Phase N–O.
Schale mit S-Profil, flach, mit Rillenverzierung innen: hängende Halbkreise. Ware 1a, gut poliert. Magerung sehr fein, glimmerhaltig.

6 **K8·255+269+306**; Speicher N/O2; Phase N–O.
Schale Form 8 mit Halbmondapplikation innen in der Mitte. Ware 1a, mit Überzug, Oberflächenfarbe außen von Schwarz am Rand über Braun bis Rot am Boden, gut poliert. Magerung fein.
Mus. Nr. E 1641

7 **K8·306**; Speicher N/O2 im Innenhof; Phase N–O.
Schüssel mit S-Profil Form 14l, mit Ohrenhenkeln (fragm.). Ware 2a, Oberflächenfarbe 4, gut poliert. Roter Bruch, Magerung mittelfein. Randanteil 5/40.

8 **K8·306**; Speicher N/O2 im Innenhof; Phase N–O.
Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes mit diagonalen, eine Kannelur bildenden Rippen. Ware 2a, Oberflächenfarben 6 und 8, gut poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein, glimmerhaltig. Eine zweite nicht anpassende Scherbe ist nicht abgebildet.
Mus. Nr. E 1667

9 **K8·306**; Speicher N/O2 im Innenhof; Phase N–O.
Ungewöhnlicher Schnabelausguß (fragm.). Ware 2a, Oberflächenfarben 6 und 5, gut poliert. Brauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein.

10 **K8·414**; Raum 110; Phase O–P.
Schale Form 7. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung sehr fein. Randanteil 9/40.
Mus. Nr. E 1672

11 **K8·453**; Raum 109; intrusiv im Behälter, wahrscheinlich Phase O–»Q«.
Schale Form 13, mit Handhabe Form 3d. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Beiger Bruch mit grauem Kern, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 3/40.
Mus. Nr. E 1762

12 **K8·55**; Raum 109; Phase N–O oder jünger.
Schale von ungewöhnlicher Form mit eingezogenem Rand. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1b, sehr gut poliert. Brauner Bruch mit grauem Kern, Magerung fein. Randanteil 3/40.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

13 **K8·401**; Raum 110; Phase O.
Schale Form 14a. Ware 1a, sehr gut poliert. Magerung sehr fein. Randanteil 4/40.
Mus. Nr. E 1672

14 **K8·405**; Innenhof; Phase O–»Q«.
Schale Form 14a, mit nur durch ein sehr kleines Fragment nachweisbarem Schlaufenhenkel. Ware 1a, sehr gut poliert. Magerung sehr fein, glimmerhaltig. Randanteil 7/40.
Mus. Nr. E 1672

15 **L7·54**; Innenhof; Phase O–»Q«.
Schale, ähnlich Form 14b. Ware 2a, Oberflächenfarbe 8, gut geglättet und poliert. Brauner Scherben, Magerung fein. Randanteil 4/40.
Mus. Nr. E 1669

16 **K8·430**; Innenhof vor Raum 110 (zwischen kleinen Steinen eingebettet zusammen mit den Kannen Taf. 46,1.7); Phase P. Taf. V,3.
Schale Form 14b, mit Schlaufenhenkel Var. 3, »gedreht« Stil 1. Ware 1a, gut poliert. Ein Ausbruch rechts vom Henkel deutet möglicherweise auf eine Tülle. Fast vollständig.
Mus. Nr. E 594

17 **İ8·45**; Innenhof; Phase O.
Schale, ähnlich Form 14b. Ware 1a, poliert. Schwarzer Bruch, braun im Kern, Magerung fein, glimmerhaltig. Randanteil 3/40.

18 **K8·401**; Raum 110; Phase O–P.
Schale mit S-Profil, ähnlich Form 14d. Ware 1a, sehr gut poliert. Magerung sehr fein. Randanteil 3/40.

Tafel 44 Phasen O–»Q«

1 **İK8·735**; Innenhof; Phase O–P.
Schale mit S-Profil, mit Form 14e verwandt. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein. Randanteil 3/40.

2 **K7·5**; Innenhof; Phase O–P.
Schale, ähnlich Form 14b mit Knubben auf dem größten Bauchumfang (zwei sind erhalten). Ware 1a, gut poliert. Magerung fein, glimmerhaltig.
Mus. Nr. E 1672

3 **K7·19**; Innenhof; Phase P–»Q«.
Schale Form 14f, mit Schlaufenhenkel Var. 3, »gedreht« Stil 1. Ware 1a, Oberflächenfarbe außen von Schwarz über Braun zu Rot nahe am Boden, sehr gut poliert. Schwarzer bis hellbrauner Bruch, graubraun im Kern, Magerung fein. Sorgfältig in der Ausführung. Randanteil 11/40.
Mus. Nr. E 1672

4 **K7·1**; Innenhof; Phase O–P (und »Q«?). Taf. VIII,4, Mitte.
Schale Form 14m. Ware 2a, Oberflächenfarbe 4, gut poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 6/40.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

5 **K8·405**; Innenhof; vorwiegend Phase P.
Schale Form 14i, mit Handhabe Form 4e. Ware 1a, gut poliert (deutliche Politurstreifen, hauptsächlich horizontal). Magerung sehr fein. Randanteil 11/40.
Mus. Nr. E 1672

6 **İK8·751**; Innenhof; Phase O–P.
Schale mit S-Profil, ähnlich Form 14i, mit Handhabe Form 1e. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, poliert. Roter Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein. Sekundär gebrannt (?). Randanteil 4/40.

7 **K8·36**; aus Grube P/»Q« im Innenhof; Phase P oder »Q«.
Schale Form 14m. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, sehr gut poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung fein. Gut gebrannt. Randanteil 4/40.
Mus. Nr. E 1669

8 **K8·347**; Raum 109; Phase O–P.
Schale Form 14k. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, sehr gut poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung fein. Randanteil 5/40.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

9 **K8·339+380+383**; Raum 110; Phase O–P.
Schale Form 14l, mit Knubbe außen unterhalb des Randes. Ware ?, poliert. Stark sekundär gebrannt. Randanteil 9/40.

10 **K8·380**; Raum 110; Phase O–P.
Schale mit S-Profil, ähnlich Form 14k. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6 (außen) und 1 (innen), gut poliert. Scherben braun bis rot, Magerung fein. Randanteil 4/40.

11 **K8·380**; Raum 110; Phase O–P.
Schale mit S-Profil (Sonderform). Ware 1a, gut poliert. Magerung fein. Randanteil 5/40.
Mus. Nr. E 1672

12 **HİI8/9·5**; unstratifiziert, Material deutet auf die Phasen O–»Q« hin.
Schüssel Form 7. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1b, poliert. Rotbrauner Bruch, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 4/40.
Mus. Nr. E 1672

13 **L8·16**; Raum 110; Phase O–P.
Schüssel Form 10, mit Ohrenhenkel, etwas spitz. Ware 2a, Oberflächenfarbe 8, poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Randanteil 4/40.

14 **İ8·35**; Innenhof; Phase O–P (und »Q«?).
Flache Schüssel mit S-Profil (Form 14l) und Ohrengriff Form 4c. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Rotbrauner Bruch mit grauem Kern, Magerung fein bis mittelfein. »Latrinig«. Randanteil 4/40.

15 **K8·401**; Raum 110; Phase O.
Dickwandige Schale mit ungewöhnlichem S-Profil. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, poliert. Brauner Bruch mit graubraunem Kern, Magerung mittelfein, glimmerhaltig. Randanteil 3/40.
Mus. Nr. E 378

16 **İK8·725**; Speicher O/P im Innenhof, Phase O oder P.
Schale mit ungewöhnlichem S-Profil. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, gut poliert. Magerung mittelfein. »Latrinig«. Randanteil 4/40.

17 **K7·97**; Innenhof; Phase O und P (und »Q«?).
Schüssel mit S-Profil, ähnlich Form 14k. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, poliert. Roter Bruch mit grauem Kern, Magerung mittelfein. Randanteil 3/40.

18 **İK8·729**; Speicher O/P im Innenhof; Phase O oder P.
Schüssel mit S-Profil, verwandt mit Form 14e. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Beiger Bruch mit schwarzem Kern, Magerung fein. Randanteil 3/40.

Tafel 45 Phasen O-»Q«

1 **K7·1**; Innenhof; sehr wahrscheinlich Phase P und »Q«.
Schale Form 14f, mit Schlaufenhenkel Var. 3. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Roter Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 5/40.

2 **K8·401**; Raum 110; Phase O–P.
Rand einer Schale Form 14i, mit Schlaufenhenkel Var. 3 (fragm.). Ware 1a, poliert. Magerung fein.

3 **İK8·725**; Innenhof (oberes Material im Speicher O/P und von der Oberfläche); Phase P (und »Q«?).
Schalenrand mit S-Profil und Schlaufenhenkel Var. 6 (fragm.). Ware 1a.

4 **İK8·725**; Innenhof (oberes Material im Speicher O/P und von der Oberfläche); Phase P (und »Q«?).
Schalenrand mit Schlaufenhenkel Var. 6. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5 mit weißlicher Verfärbung, gut poliert. Roter Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein.

5 **İ8·2**; Innenhof; Phase O–»Q«.
Schalenrand mit S-Profil und Schlaufenhenkel Var. 1b. Ware 1a, poliert. Magerung sehr fein, glimmerhaltig.

6 **İ7·30**; Innenhof; Phase O–P.
Schalenrand mit S-Profil und Schlaufenhenkel von besonderer Form (Form 1b ähnlich). Ware 1a, gut poliert. Magerung fein.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

7 **İ8·45**; Innenhof; Phase O.
Schlaufenhenkel (fragm.), eine Variante der Henkelverzierung Stil 1. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein.

8 **L7·60**; Innenhof; wahrscheinlich Phase O–P.
Schüssel Form 10, mit Handhabe Form 1d. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Roter Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Randanteil 3/40.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

9 **L7·34**; Raum 111; Phase O–P.
Schale Form 10, mit Handhabe Form 1d. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, gut poliert. Rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein.

10 **İ8 Ost·1**; Innenhof; Oberflächenbehälter, vorwiegend Phase O–P.
Schalenrand mit Handhabe, Form 3d ähnlich. Ware 2a, Oberflächenfarbe 4, poliert. Roter Bruch, grau im Kern, Magerung mittelfein mit Kalkeinschlüssen.

11 **L7·54**; Innenhof; Phase O–P (und »Q«?).
Schüsselrand mit horizontalem Wulst und einem abstehenden ornamentalen Griff. Ware 2a, Oberflächenfarbe 4 (außen) und 6 (innen); poliert. Die Bruchfarben gehen von Rot an der Oberfläche über Rotbraun und Graubraun zu Grau im Kern. Magerung fein bis mittelfein.
Mus. Nr. E 772

12 **İ8·74**; Innenhof; Phase O–P.
Kannen(?)henkelfragment mit besonderer Verzierung außen: zwei senkrechte Reihen von etwa kreisförmigen Vertiefungen. Ware 2a (?), wahrscheinlich mit Überzug. Beiger

Bruch mit grauem Kern, Magerung fein bis mittelfein. Sekundär gebrannt.

13 **İ8 Ost·10**; Innenhof; Oberflächenbehälter, vorwiegend Phase O–P.
Kannen(?)henkelfragment mit Querschnitt 3 und eingeritztem Fischgrätmuster außen. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Roter Scherben, Magerung mittelfein.
Mus. Nr. E 373

14 **K8·45**; Innenhof; Phase O.
Henkelfragment, sehr wahrscheinlich von einer großen Kanne, »gedreht« Stil 3. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Roter Scherben, Magerung fein.

15 **İ8·61**; Innenhof; Phase O.
Senkrecht durchbohrte Öse von einem geschlossenen Gefäß. Ware 1a, poliert. Feiner weicher Scherben.
Mus. Nr. E 1668

16 **İ8 Ost·1**; Innenhof; Oberflächenbehälter, vorwiegend Phase O–P.
Schale mit S-Profil, ähnlich Form 14a und mit Rillenverzierung außen. Ware 1a, überall schwarz, poliert. Magerung fein. Randanteil 3/40.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

17 **İ8·40**; Innenhof; Phase O.
Schalenrand mit leichtem S-Profil und runder Knubbe außen direkt unterhalb des Randes. Ware 2a, Oberflächenfarbe 8, poliert. Magerung fein. Randanteil 3/40.

18 **İ8·205, İK8·735**; Innenhof; Phase O–P.
Schale Form 7. Besondere Ware, Import (?), ohne Überzug bis auf einen Streifen Randüberzug außen (Oberflächenfarbe 6). Die Oberfläche (innen) und der Streifen Randüberzug (außen) sind poliert. Hellbeiger bis rotbrauner Scherben, Magerung fein. Randanteil 10/40.
Mus. Nr. E 1672

19 **İ8·45**; Innenhof; Phase O. Taf. V,4.
Gefäßkörper (Kanne?) mit mehrfachen Winkeln in weißer Bemalung oberhalb eines leichten Bauchknickes. Schwarze hochpolierte Ware, wahrscheinlich importiert. Blaßgrauer Scherben, mit feinem Sand gemagert. Sorgfältig in der Ausführung.
Mus. Nr. E 86
M. Korfmann, IstMitt 27/28, 1977/78, Abb. 14,3.

20 **K8·662**; Innenhof; Phase O–P.
Flaschenhals mit Durchbohrung im Rand und einem Halsband (zwei horizontale Rillen mit Winkeln gefüllt). Ware 1a, gut poliert. Feiner schwarzer Scherben, dunkelgrau bis braun im Kern, glimmerhaltig.
Mus. Nr. E 623

21 **İ8·209**; Innenhof, wahrscheinlich aus dem Speicher O/P; Phase O oder P.
Flaschenhals mit Durchbohrung im Rand und einer horizontalen Rille am Halsansatz. Ware 1a, poliert. Magerung fein. »Latrinig«.

Tafel 46 Phasen O–»Q«

1 **K8·422**; Innenhof vor Raum 110 (zusammen mit Taf. 43,16 und 46,7 zwischen kleinen Steinen eingebettet); Phase P. Taf. V,6.
Kanne Form 3a, mit plastischer Verzierung auf der Schulter: drei Paare winkelförmig angebrachter »Würmer«. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Glimmerhaltig. Das runde Loch nahe am Boden ist nach dem Brand eingeschnitten. Bis auf den Ausguß vollständig erhalten.
Mus. Nr. A 173–76
M. Korfmann, IstMitt 29, 1979, Abb. 12,2; ders., TürkAD 25 (1), 1980, Abb. 20; ders., Demircihüyük I (1983) 186f. mit Abb. 341–342.

2 **L7·109**; Innenhof; wahrscheinlich Phase O–P. Taf. IX,6 links.
Hals einer Kanne Form 3d (fragm.). Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, gut poliert. Roter Scherben, Magerung fein mit einigen Kalkeinschlüssen.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

3 **L7·1+12**; Raum 111; Phase P (und »Q«?).
Fragment eines Kannenhalses Form 4b, kleiner Henkelrest unterhalb des Randes. Ware 2a, Oberflächenfarben 8 und 5, gut geglättet und poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein.
Mus. Nr. E 1671

4 **M8·331**; Raum 11 (Störung); wahrscheinlich Phase O–P.
Hals einer Kanne Form 5b. Ware 2a, Oberflächenfarbe 9, poliert. Brauner Bruch, Magerung mittelfein. Sorgfältig in der Ausführung.
Mus. Nr. E 1671

5 **İ8·10+45**; Innenhof; Phase O.
Halsfragment einer Kanne (Form 5b?). Ware 2a, Oberflächenfarbe 9, gut geglättet (besonders am Halsansatz) und gut poliert. Beiger Bruch, Magerung fein bis mittelfein.
Mus. Nr. E 1671

6 **K7·81**; Innenhof; Phase P (und »Q«?). Taf. VIII,3 links.
Halsfragment einer Kanne Form 5b oder 6d mit Henkelansatz unterhalb des Randes. Ware 2a, Oberflächenfarbe 3, sehr gut poliert. Roter Bruch mit grauem Kern, Magerung mittelfein. Hart gebrannt.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

7 **K8·105**; Innenhof vor Raum 110 (zusammen mit Taf. 43,16 und Taf. 46,1 zwischen kleinen Steinen eingebettet); Phase P.
Kanne Form 5b oder 6d. Ware 2a, Oberflächenfarbe 3, sehr gut poliert (vertikale Polierstreifen am Hals). Beiger Bruch, Magerung fein bis mittelfein, sehr stark glimmerhaltig.
Mus. Nr. A 60–78
M. Korfmann, Demircihüyük I (1983) 186 mit Abb. 340.

8 **İ8·2**; Innenhof; sehr wahrscheinlich Phase P.
Halsfragment einer Kanne Form 5b oder 6d. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, gut poliert. Beiger Bruch, Magerung fein bis mittelfein. Schlecht gebrannt.
Mus. Nr. E 1671

Tafel 47 Phasen O–»Q«

1 **İ8·2**; Innenhof; sehr wahrscheinlich Phase P.
Hals- und Henkelfragment einer Kanne Form 6d. Henkel »gedreht« Stil 1. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, Oberfläche schlecht geglättet, aber poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung mittelfein. Zwei nicht anpassende Fragmente.

2 **L7·1**; Raum 111; Phase P (und »Q«?).
Ausguß mit abgeschnittener Spitze, leicht eingedrückt. Ware 2a, Oberflächenfarbe 3, sehr gut poliert. Vertikale Polierstreifen. Feiner, beiger Scherben.

3 Aus der Grabung K. Bittels am Demircihüyük.
Kannenhals von einem entwickelten Beispiel der Form 6b:

der Ausguß biegt stärker nach unten um und ist seitlich eingedrückt. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, gut poliert, innen gut geglättet. Beiger Bruch.
Ankara, Museum für Anatolische Zivilisationen
K. Bittel – H. Otto, Demircihüyük (1939) Taf. 12,2 links.

4 **K8·423**; Innenhof vor Raum 110; Phase O.
Topf Form 7b, mit Ohrenhenkel. Ware 3, mit feinem Ton geglättet, Oberflächenfarbe 10 (außen) und 11 (innen), keine Politur. Randanteil 11/40.

5 **K8·405**; Innenhof (zusammen mit den vollständig erhaltenen Gefäßen Taf. 43,16 und 46,1.7 gefunden); Phase P. Taf. VI,3.
Kleiner Topf (ähnlich Schüssel Form 2) mit zwei Ohrenhenkeln. Ware 3, Oberflächenfarbe 11, leicht poliert. Magerung mit einigen Schiefereinschlüssen. Halb erhalten.
Mus. Nr. E 1621
M. Korfmann, Demircihüyük I (1983) 186 mit Abb. 340.

6 **K8·344**; Raum 109; Phase O.
Topf Form 4 mit Ohrengriff Form 3b. Ware 3, Oberflächenfarbe 10.

Tafel 48 Phasen O–»Q«.

1 **K8·49**; Innenhof; Phase O–P.
Pithos oder Topf Form 1 mit Ohrenhenkel. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung mittelfein. Randanteil 4/40.

2 **K8·5**; Innenhof; Phase P–»Q«.
Topf mit leichtem S-Profil, etwas nach innen gebogen und mit vertikalem Rand, Sonderform (8). Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Roter bis brauner Scherben, Magerung mittelfein. Randanteil 3/40.

3 **İ8·19**; Innenhof; Phase O–P.
Rand von einem kleinen Topf Form 7b mit Ohrenhenkelansatz. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Brauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein.

4 **L8·317**; aus gestörtem Bereich im Raum 999; Phase O-»Q«.
Hals eines kleinen Pithos (Halspithos Form 1b) mit stark nach außen gebogenem Rand. Ware 2a, poliert. Rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung mittelfein. Randanteil 10/40.

5 **K8·401**; Raum 110; Phase O–P.
Pithos Form 7b mit kleinem Fragment eines Ohrenhenkels. Ware 3, Oberflächenfarbe 10. Roter Scherben, Magerung mittelfein. Hart gebrannt. Randanteil 5/40.

6 **İ8·91**; Speicher P2 im Innenhof; Phase P.
Pithosboden (Bodenform 2a). Ware 3, Oberflächenfarbe 10, mit feinem Ton geglättet und leicht poliert. Bodenanteil 40/40.

7 **K7·72**; Innenhof; Phase P.
Pithosboden (Bodenform 2b). Ware 3, ohne Politur. Bodenanteil 40/40.

8 **K8·394**; Raum 109; Phase O–P.
Platte (fragm.) mit gekerbtem Rand. Ware 3, eher grob.

9 **İ8·45**; Innenhof; Phase O.
Miniaturgefäß (fragm.), geschlossene Form mit zwei plastischen Halbmonden auf der Schulter. Ware 2a, Oberflächenfarben 6 und 9, poliert, Oberfläche unregelmäßig. Feiner, roter Scherben.
Mus. Nr. E 81
M. Korfmann, IstMitt 27/28, 1977/78, Abb. 14,5.

10 **K8·130**; Raum 108; Phase N–P.
Fragment, wahrscheinlich Seitenteil eines tönnchenförmigen Miniaturgefäßes. Auf der Rückseite verläuft eine Rippe, die möglicherweise die Ansatzstelle des Gefäßkörpers ist. Ware 2a, mit Überzug außen, Oberflächenfarbe 1, poliert. Feiner beiger Scherben.

Tafel 49 Phase P

1 **K8·85**; Speicher P1 im Innenhof; Phase P.
Randfragment einer Schale Form 6, am Rand verdickt. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, gut poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung fein. Randanteil 4/40.

2 **K8·85**; Speicher P1 im Innenhof; Phase P.
Schale Form 14m. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, poliert. Beiger Bruch, graubraun im Kern, Magerung fein. Randanteil 9/40.
Mus. Nr. E 93

3 **K8·225**; Speicher P1 im Innenhof; Phase P.
Schale Form 14b, mit einem Paar senkrechter »Würmer« außen. Ware 1a, sehr gut poliert. Magerung sehr fein, glimmerhaltig.

4 **K8·225**; Speicher P1 im Innenhof; Phase P.
Schale Form 14d. Ware 1a, sehr gut poliert. Magerung sehr fein, glimmerhaltig. Randanteil 4/40.

5 **K8·85**; Speicher P1 im Innenhof; Phase P.
Tordierter Schlaufenhenkel Var. 3 am Schalenrand. Die Henkelverzierung ähnelt hier einer Kannelur (Variante des Stils 3). Ware 1a, gut poliert. Magerung fein. Randanteil 4/40.
Mus. Nr. E 90

6 **İ7/8·383+398**; aus dem Scherbenpflaster in Speicher P2; Phase P.
Schale Form 14e. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, gut poliert, außen unter dem Rand horizontale Modellierlinien. Feiner, rotbrauner Scherben. Randanteil 9/40.
Mus. Nr. E 1658

7 **İ7/8·398**; aus dem Scherbenpflaster in Speicher P2; Phase P.
Schale Form 14m, mit Ohrengriff Form 4d. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Roter Bruch, braun im Kern, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 9/40.
Mus. Nr. E 1672

8 **İ7/8·398**; aus dem Scherbenpflaster in Speicher P2; Phase P.
Schüssel Form 5, mit Ohrengriff Form 3c. Ware 2a, außen graue und braune Verfärbung, innen Oberflächenfarbe 4, poliert. Magerung mittelfein. Sekundär gebrannt. Randanteil 7/40.

9 **İ7/8·398**; aus dem Scherbenpflaster in Speicher P2; Phase P.
Handhabe oder Griff, von der Gefäßwand abgebrochen. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, Überzug schlecht erhalten. Roter Bruch, Magerung mittelfein bis grob mit einigen Schiefereinschlüssen.

10 **İ7/8·398**; aus dem Scherbenpflaster in Speicher P2; Phase P.
Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes. Zwei diagonale Rippen. Ware 2a, Oberflächenfarbe 3, poliert. Brauner Scherben, Magerung mittelfein, glimmerhaltig. Links in der Zeichnung ist die Stelle eines Bohrversuches (nach dem Brand) zu sehen.
Mus. Nr. E 1667

11 **İ7/8·398**; aus dem Scherbenpflaster in Speicher P2; Phase P.
Pithoshals (Halspithos Form 1b) mit stark nach außen gebo-

genem Rand. Ware 2a, Oberflächenfarbe 3, poliert. Roter Bruch, grau im Kern, Magerung mittelfein bis grob. Randanteil 5/40.

12 **İ7/8·398**; aus dem Scherbenpflaster in Speicher P2; Phase P. Fragment eines Halspithos Form 1c, mit Kerbleiste im Halsumbruch. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, leicht poliert. Roter Bruch, grau im Kern, Magerung mittelfein. Kompakter Scherben, gut gebrannt. Randanteil 3/40.

13 **İ7/8·398**; aus dem Scherbenpflaster in Speicher P2; Phase P. Halspithos Form 1c, mit Senkrechthenkel (fragm.) auf der Schulter. Ware 2a, mit Überzug (weißlich verfärbt), leicht poliert. Magerung mittelfein bis grob. Sekundär gebrannt. Der Hals ist fast vollständig.

14 **İ7/8·398**; aus dem Scherbenpflaster in Speicher P2; Phase P. Pithoshals (Halspithos Form 1c) mit dem Ansatz eines Senkrechthenkels. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, mit Überzug über den Rand nach innen bis zur Hälfte des Halses reichend, poliert. Brauner Bruch, grau im Kern, Magerung grob mit Schiefergrus.

Tafel 50 Phase P

1 **K7·158 A**; Speicher P3 im Innenhof; Phase P.
Schüssel Form 10, mit zwei einander gegenüberliegenden Handhaben Form 4e. Ware 2a, Oberflächenfarben 4 und 5 (außen) und 4 (innen), dunkelgraue Streifen auf der Innenseite, innen verlaufen im oberen Bereich Politurstreifen parallel zum Rand; gut poliert. Rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Randanteil 17/40.
Mus. Nr. E 148

2 **K7·158 B**; Speicher P3 im Innenhof; Phase P.
Schale Form 14l. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, gut poliert. Feiner, brauner Scherben. »Latrinig«. Randanteil 5/40.
Mus. Nr. E 200

3 **K7·158 B**; Speicher P3 im Innenhof; Phase P.
Schale Form 14k. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, gut poliert. Politurstreifen im oberen Bereich der Innenseite verlaufen parallel zum Rand, darunter radial. Feiner, rotbrauner Scherben. Kleines Fragment.

4 **K7·19+158 B**; Speicher P3 im Innenhof; Phase P.
Schale Form 14k, mit Handhabe Form 1e. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, sehr gut poliert. Feiner, rotbrauner Scherben, glimmerhaltig. Die Wandung ist sehr dünn und eben. Randanteil 10/40.
Mus. Nr. E 203

5 **K7·158 B**; Speicher P3 im Innenhof; Phase P. Taf. IX,8 unten.
Schale Form 14k. Ware 2a, Oberflächenfarbe 8 (außen) und 3 (innen), gut poliert. Bruch braun bis rotbraun mit einem grauen Kern, Magerung fein bis mittelfein, glimmerhaltig. Randanteil 20/40.
Mus. Nr. E 1672

6 **K7·158 C**; Speicher P3 im Innenhof; Phase P. Taf. V,2.
Kleine Schale Form 14m. Ware 1a. Die braune Färbung einer Seite reicht bis über den Rand, ca. 1 cm nach innen. Sehr gut poliert. Vollständig.
Mus. Nr. A 65–79

7 **K7·158 B**; Speicher P3 im Innenhof; Phase P.
Schale Form 14d, mit sehr kleiner Handhabe, etwas spitz. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1b, glänzend poliert. Oberfläche innen eher unregelmäßig. Feiner, brauner Scherben. Randanteil 6/40.
Mus. Nr. E 201

8 **K7·158 B**; Speicher P3 im Innenhof; Phase P.
Schale mit S-Profil, Form 14m ähnlich. Ware 2a, Oberflächenfarbe 9, gut poliert. Roter Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 4/40.

9 **K7·158 B**; Speicher P3 im Innenhof; Phase P.
Schale mit S-Profil, Form 14l ähnlich, und Knubbe unmittelbar unterhalb des Randes. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1b, sehr gut poliert. Feiner beiger Scherben. Randanteil 4/40.

10 **K7·158 B**; Speicher P3 im Innenhof; Phase P.
Große, flache Schüssel mit S-Profil, Form 14l ähnlich. Ein plastischer »Schnurrbart« ist abgebrochen. Ware 2a, Oberflächenfarbe 4, gut poliert. Roter Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 8/40.
Mus. Nr. E 202

11 **K7·159**; Speicher P3 im Innenhof; Phase P.
Boden eines kleinen geschlossenen Gefäßes. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, poliert. Roter bis graubrauner Scherben, Magerung fein bis mittelfein.

12 **K7·158**; Speicher P3 im Innenhof; Phase P.
Rand eines Halspithos Form 1b, betont nach außen gebogen. Ware 2a (der Steingrusware aus Aharköy ähnlich), Oberflächenfarbe 5 mit dunkelbraun verfärbten Stellen, gut poliert. Roter Scherben. Hart gebrannt. Randanteil 7/40.
Mus. Nr. E 1670

13 **K7·161**; Speicher P3 im Innenhof; Phase P.
Miniaturflasche mit zwei senkrecht durchbohrten Ösen (fragm.), Rillenverzierung auf dem Körper (stehende Halbkreise) und mit einem Standring. Ware 2a, Oberflächenfarbe 7, rauhe Oberfläche mit Überzug, nicht poliert. Überzug ist schlecht erhalten. Magerung fein. Der Hals ist abgebrochen.
Mus. Nr. E 11
M. Korfmann, TürkAD 24 (2), 1977, Abb. 12; ders., IstMitt 27/28, 1977/78, Taf. 7,2.

Tafel 51 Phasen M–»Q«

1 **K8·474**; Raum 109; Phase M–P (vielleicht auch L).
Tiefe Schale Form 2, mit einer unregelmäßigen, horizontalen Rille außen unterhalb des Randes (der Fuge eines Aufbauwulstes folgend?). Ungewöhnliche Ware, vielleicht importiert, Oberflächenfarbe 6, ohne Überzug, poliert. Hellbrauner Scherben, Magerung mittelfein mit Kalkeinschlüssen. Randanteil 7/40.
Mus. Nr. E 1672

2 **K8·357**; Raum 109; Phase M–O.
Schale Form 4. Außen zwei Halbmondappliken und eine runde Knubbe. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein. Randanteil 5/40.
Mus. Nr. E 478

3 **L8·4**; Raum 111; vorwiegend Phase O–P.
Schale Form 4, mit Schlaufenhenkel Var. 3. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Randanteil 14/40.

4 **L8·48**; Raum 110; vorwiegend Phase M.
Schale Form 6, mit Schlaufenhenkel Var. 3. Ware 2a, poliert. Magerung fein, glimmerhaltig. Sekundär gebrannt. Randanteil 9/40.

5 **İ8·140**; Innenhof; Phase M–P.
Sehr kleine, flache Schale Form 10. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein. Randanteil 12/40.
Mus. Nr. E 1672

6 **L8·48**; Raum 110; vorwiegend Phase M.
Schale Form 12. Ware 1a, sehr gut poliert. Magerung fein. Randanteil 6/40.

7 **L8·183+348 A**; Raum 111; Phase M–P.
Schale Form 14b, mit Schlaufenhenkel Var. 3 (fragm.) und einer Tülle (fragm.) fast gegenüber dem Henkel. Ware 1a, rot am Boden außen, gut poliert. Magerung sehr fein. Randanteil 19/40.
Mus. Nr. E 1637

8 **K9·57**; aus der »Großen Störung«; vorwiegend Phase M–P.
Kleine Schale Form 13, mit einem kleinen Schlaufenhenkel unterhalb eines leichten Wandungsknickes. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6 (außen) und 4 (innen), poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 8/40.
Mus. Nr. E 416

9 **K8·442**; Raum 109; Phase M oder jünger (sehr wahrscheinlich intrusiv).
Schale mit S-Profil, Form 14b ähnlich. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 4/40.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

10 **L7·117**; Innenhof; vorwiegend Phase N–P.
Schüssel mit S-Profil, Form 14k ähnlich, und mit einem Ohrenhenkel. Ware 2a, Oberflächenfarbe 4, poliert. Hellbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung mittelfein. Randanteil 2/40.
Mus. Nr. 1669

11 **K9·154**; Oberflächenbehälter im Bereich der »Großen Störung«; vorwiegend Phase M–P.
Schalenrand mit Schlaufenhenkel (fragm.), der mit Knubben bedeckt ist. Ware 1a. Magerung fein. Sekundär gebrannt (?).

12 **L8·48**; Raum 110; Phase M–O. Taf. IX,8 links unten.
Schale Form 10, mit Handhabe Form 3e. Ware 2a, Oberflächenfarbe 8, sehr gut poliert. Beiger Bruch mit grauem Kern, Magerung sehr fein. Randanteil 4/40.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

13 **K7·315**; Innenhof; Phase L–P (möglicherweise durch die Störung verunreinigt).
Schale Form 10, mit kleiner plastischer Handhabe in Form eines »M«. Ware 2a, Oberflächenfarbe 9, gut poliert. Brauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 4/40.
Mus. Nr. E 1351

14 **K7·97**; Innenhof; Phase M–P.
Wandfragment von einem kleinen geschlossenen Gefäß (Flasche?) mit senkrecht durchbohrter Öse; Rillenverzierung rechts und links der Öse. Ware 1a, poliert. Schwarzer Bruch, braun im Kern, Magerung fein bis mittelfein, glimmerhaltig.

15 **L7·191**; Innenhof; Phase M–»Q«.
Schulterfragment eines Halsgefäßes mit Ohrenhenkel. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert, innen (ohne Überzug) gut poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung mittelfein bis grob. Sorgfältig in der Ausführung.

16 **K8·136+141**; Raum 108; Phase M–O.
Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes mit tiefen Rillen außen, möglicherweise importiert. (Die Ware ähnelt sehr der typischen rotüberzogenen Ware des Südens in Richtung Afyon.) Oberflächenfarbe 1, poliert. Beiger Scherben, Magerung fein, glimmerhaltig.
Mus. Nr. E 1666

17 **K7·147**; Innenhof; Phase M–P.
Kusura-Schale (?). Wandfragment mit horizontaler Kannelur oberhalb des Wandungsknicks. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6 (außen) und 1 (innen), gut poliert. Beiger Bruch mit grauem Kern, Magerung fein bis mittelfein.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

18 **K8·80**; Innenhof; Phase N–P.
Sehr kleine flache Schale mit S-Profil; außen ein Paar plastische »Würmer«. Ware 1a, gut poliert. Feine Sandmagerung. Randanteil 5/40.
Mus. Nr. E 23

19 **K8·136**; Raum 108; Phase M–O.
Schalenrand mit einem Paar plastischer Halbmonde außen. Ware 1a, sehr gut poliert. Magerung fein.
Mus. Nr. E 1672

20 **K8·130**; Raum 108; Phase M–O.
Schale Form 12, mit kleinem vertikalem »Wurm« außen am Rand. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Hellbrauner Bruch mit grauem Kern, Magerung fein. Randanteil 3/40.

21 **İ8·33**; Innenhof; Phase M–P.
Schale mit S-Profil, Form 14d ähnlich, mit zwei diagonalen Rippen außen. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein. Randanteil 3/40.

22 **L8·102**; Raum 110; wahrscheinlich intrusiv; Phase M–»Q«.
Kleine gerippte Schale Form 6. Ware 1a, mit Überzug und Politur; außen teilweise rot. Magerung fein.
Mus. Nr. E 889

23 **L7·54**; Innenhof; Phase M–P.
Tiefe Schale mit S-Profil und »Knopf« außen. Ware 1a, gut poliert. Randanteil 2/40.

24 **K9·226**; aus der »Großen Störung«; unstratifiziert.
Schale Form 14c, mit einer Reihe Knubben rundum. Ware 1a, poliert. Magerung fein.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

Tafel 52 Phasen M–»Q«

1 **K8·357**; Raum 109; Phase M–O.
Tiefe Schüssel (?); Wandfragment eines offenen Gefäßes mit S-Profil und plastischen, konzentrischen Kreisen außen. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5 (außen) und 1 (innen), Überzug und Politur innen und außen. Rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein.
Mus. Nr. E 479

2 **İ8·33**; Innenhof; Phase M–P.
Schulterfragment einer Kanne (?) mit plastischen, konzentrischen Kreisen unterhalb des Henkelansatzes. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Rotbrauner Bruch, graubraun im Kern, Magerung mittelfein.

3 **K8·383**; Innenhof; Phase O–P.
Wandfragment (einer Kreuzbandflasche?) mit Rillenverzierung: ein diagonal verlaufendes Zickzackband. Ware 1a, poliert. Magerung fein bis mittelfein.
Mus. Nr. E 1666

4 **K8·368, L8·57**; Raum 109 und 110; Phase M–P.
Halsfragment (Halspithos Form 1b) mit Kerbleiste um den

Halsansatz; in der Mitte (siehe Zeichnung) Reste einer vertikalen Kerbleiste, die von der Halsleiste nach unten führt. Ware 3, ohne Politur (Oberflächenfarbe 10).
Mus. Nr. E 1668

5 **K8·121**; Raum 108; Phase N–P.
Topf- oder Pithosrand mit leichtem S-Profil und einer Kerbleiste außen unterhalb des Randes. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Hellbrauner Bruch, Magerung mittelfein.
Mus. Nr. E 1668

6 **L7·81**; Innenhof; Phase M–P.
Pithosrand (Form 2?) mit einfacher Kerbleiste außen direkt unterhalb des Randes. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein, glimmerhaltig.
Mus. Nr. E 1668

7 **L7·44**; Innenhof; Phase M–»Q«.
Ungewöhnlicher Kannenausguß. Ware 2a, Oberflächenfarbe 4, poliert. Roter Bruch, Magerung mittelfein.
Mus. Nr. E 1671

8 **K8·500**; Raum 109; schlecht stratifizierter Behälter (Phase M–»Q«).
Randfragment eines Gefäßes mit nahezu zylindrischem Hals. Ungewöhnliche Ware, vielleicht importiert; Überzug Oberflächenfarbe 6, gut poliert. Roter Bruch, Magerung fein bis mittelfein mit Kalkeinschlüssen. Randanteil 7/40.
Mus. Nr. E 1669

9 **L8·334**; Raum 999; schlecht stratifizierter Behälter (Phase M–P?).
Breithalsiger Topf (Form 2 der Halspithoi ähnlich) mit Ohrenhenkel, Henkelverzierung Stil 5. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1 mit schwarzer Verfärbung, leicht poliert. Brauner Bruch, Magerung mittelfein.

10 **K8·121**; Raum 108; Phase N–P.
Miniaturschale. Ware 2a, ohne Politur. Magerung fein. Sekundär gebrannt. Randanteil 10/40.
Mus. Nr. E 1669

11 **L8·356**; Raum 999; schlecht stratifizierter Behälter (Phase M–P?).
Wandfragment eines Miniaturgefäßes (wahrscheinlich einer Flasche) mit Knubbe oder Öse auf einem leichten Bauchknick und mit Rillenverzierung: stehende Halbkreise. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, poliert. Beiger Bruch, Magerung fein bis mittelfein.
Mus. Nr. E 1465

Tafel 53 Phasen M–»Q«

1 **K8·26+29**; Innenhof; Phase O–P.
Schale Form 14i, mit Rillenverzierung innen: hängende Halbkreise. Ware 1a, außen schwarz bis rot, gut poliert. Magerung fein.
Istanbul, Prähistorisches Institut.

2 **K7·13**; Innenhof; Phase N–P.
Schale Form 14k, mit Rillenverzierung innen. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein.

3 **L7·34**; Raum 111; Phase M–P.
Schale Form 10, mit Rillenverzierung innen: hängende Halbkreise. Ware 1a, sehr gut poliert. Magerung fein.

4 **I8·92**; Innenhof; Phase N–O.
Schale Form 10, mit Rillenverzierung (hängende Halbkreise) und Knubben auf der Innenseite. Ware 1a, poliert. Magerung fein.
Istanbul, Prähistorisches Institut.

5 **K8·347**; Raum 109; Phase O–P.
Schale Form 14i, mit Rillenverzierung innen (hängende Halbkreise). Ware 1a, gut poliert. Magerung sehr fein.
Istanbul, Prähistorisches Institut.

6 **I10·182**; unstratifiziert, wahrscheinlich Phase M–P.
Schale Form 8, mit Rillenverzierung innen: hängende Halbkreise. Ware 1a, sehr gut poliert. Magerung fein.
Istanbul, Prähistorisches Institut.

7 **K8·401**; Raum 110; Phase O–P.
Flache Schale von einfacher Form mit Rillenverzierung innen: hängende Halbkreise. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein. Zwei nicht anpassende Fragmente. Kein Rand erhalten.

8 **K7·97**; Innenhof; Phase O–P.
Schale Form 14m, mit Rillenverzierung innen. Ware 1a, außen schwarz bis rot, gut poliert. Magerung fein. »Latrinig«.
Istanbul, Prähistorisches Institut.

9 **I8·45+65+74**; Innenhof; Phase O.
Schale Form 10, mit Rillenverzierung innen: jeweils mehrere Winkel und hängende Halbkreise. Ware 1a, sehr gut poliert. Magerung fein, glimmerhaltig. Aus zwei Fragmenten zusammengesetzt.
Mus. Nr. E 51 und E 82
M. Korfmann, IstMitt 27/28, 1977/78, Abb. 14,4 (ein Fragment).

10 **I9·416**; aus der »Großen Störung«; vorwiegend Phase M–»Q«.
Bodenfragment einer Schale mit Rillenverzierung innen. Ware 1a, poliert. Magerung fein bis mittelfein, glimmerhaltig.

11 **K7·41**; Innenhof; Phase P (und »Q«?).
Rand einer kleinen Schale Form 14m, mit Rillenverzierung innen. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein. Sorgfältig in der Ausführung.
Istanbul, Prähistorisches Institut.
M. Korfmann, IstMitt 27/28, 1977/78, Abb. 16,2.

12 **I8·418**; Innenhof; Phase N–P.
Wandfragment einer Schale mit Rillenverzierung innen. Ware 1a, sehr gut poliert. Magerung fein, glimmerhaltig.
Mus. Nr. E 242

13 **I8·1**; Innenhof; Phase P (und »Q«?).
Wandfragment einer Schale mit Rillenverzierung innen. Ware 1a, sehr gut poliert. Magerung fein, mit Glimmer und feinem Sand.
Istanbul, Prähistorisches Institut.

14 **MN8·374**; aus einer Störung.
Schale Form 12, mit Rillenverzierung innen: Winkelmuster. Ware 1a, poliert. Magerung fein.
Istanbul, Prähistorisches Institut.

15 **L7·34**; Raum 111; Phase P (und »Q«?).
Wandfragment einer Schale mit Musterglättung innen. Ware 1a, poliert. Magerung fein.

16 **MN8·374**; aus einer Störung.
Schalenfragment (Bodenmitte) mit kleiner Delle in der Mitte konzentrischer Rillen. Ware 1a, poliert. Magerung fein.

17 **K7·183**; Innenhof; vorwiegend Phase M.
Bodenfragment einer Schale mit Rillenverzierung innen: zwei konzentrische Kreise um ein zentrales Motiv (ein

Kreuz?). Ware 1a, besser poliert innen. Magerung fein bis mittelfein.

18 **İ8 Ost·61**; Innenhof; Phase N–O.
Bodenfragment einer Schale mit breiten Rillen als Verzierung innen. Ware 1a, außen rot, gut poliert. Magerung fein, glimmerhaltig.

19 **L7·54**; Innenhof; Phase M–»Q«.
Schalenfragment (Bodenmitte) mit plastischer Verzierung innen: Knubbe innerhalb von konzentrischen Kreisen. Ware 1a, innen weitaus besser poliert. Magerung fein.

20 **İ8·418**; Innenhof; Phase M–P.
Schalenfragment (Bodenmitte) mit strahlenförmigen Rillen innen. Ware 1a, innen weitaus besser poliert. Magerung fein.
Mus. Nr. E 246

21 **İ7·53**; Innenhof; vorwiegend Phase M.
Schalenfragment (Boden) mit Verzierung innen: strahlenförmige Rillen um eine Delle in der Mitte. Ware 1a, poliert. Magerung fein.

22 **K7·446**; Innenhof; Phase M–P.
Schalenfragment (Boden) mit zentraler Knubbe und strahlenförmig angelegten breiten, tiefen Rillen innen. Ware 1a, außen teilweise rot, gut poliert. Magerung fein.

23 **K7·115**; Innenhof; Phase N–P.
Schalenfragment (Bodenmitte) mit kleiner runder Knubbe, umgeben von strahlenförmigen Rillen. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein bis mittelfein.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

24 **L8·88**; Raum 110; Phase M.
Schalenfragment (Boden) mit Verzierung innen: eine größere zentrale Knubbe mit radialen Rillen. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

25 **İ8 Ost·55**; Raum 107; Phase M–O.
Schalenfragment (Bodenmitte) mit Verzierung innen: zentrale Knubbe und Rillenverzierung. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein, glimmerhaltig.
Mus. Nr. E 408

26 **M6·1**; unstratifiziert.
Schalenfragment (Bodenmitte) mit Rillenverzierung innen. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein.

27 **L8·4**; Raum 111; Phase O–P.
Schalenfragment (Bodenmitte) mit kreuzförmiger Rillenverzierung. Ware 1a, sehr gut poliert. Magerung fein, glimmerhaltig.

28 **İ8·27**; Innenhof; Phase O–»Q«.
Schalenfragment (Bodenmitte) mit besonders flacher Rillenverzierung innen. Ware 1a, außen rot, poliert, innen sehr viel besser poliert. Magerung fein, glimmerhaltig.

29 **İ8·2**; Innenhof; Phase P–»Q«.
Schalenfragment (Bodenmitte) mit Rillenverzierung innen. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein. Sorgfältig in der Ausführung.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

Tafel 54 Phasen P–»Q«

1 **K8·52**; Grube P/»Q« im Innenhof; Phase P oder »Q«.
Flache Schale, Sonderform. Ware 2a, Oberflächenfarbe 3, sehr gut poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Wenig Rand erhalten.

2 **K8·52**; Grube P/»Q« im Innenhof; Phase P oder »Q«.
Schale Form 14d, mit Ansatz eines Schlaufenhenkels (wahrscheinlich Var. 6). Ware 2a, Oberflächenfarbe 4, poliert. Roter Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Randanteil 5/40.

3 **K8·52**; Grube P/»Q« im Innenhof; Phase P oder »Q«.
Schale Form 14f. Ware 2a, gut poliert. Roter Bruch mit grauem Kern, Magerung fein. Randanteil 5/40.

4 **K8·52**; Grube P/»Q« im Innenhof; Phase P oder »Q«. Taf. VIII,4 unten links.
Schale Form 14m. Ware 2a, Oberflächenfarbe 4, gut poliert. Oberfläche verglast. Roter Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Randanteil 2/40.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

5 **K8·77 A**; Grube P/»Q« im Innenhof; Phase P oder »Q«. Taf. V,5.
Kanne Form 4b. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Oberfläche nicht sehr gut geglättet. Magerung grob.
Mus. Nr. ?
M. Korfmann, IstMitt 27/28, 1977/78, Abb. 15,3; ders., Demircihüyük I (1983) 186 mit Abb. 339.

6 **K8·77 B**; Grube P/»Q« im Innenhof; Phase P oder »Q«.
Pithoshals (Halspithos Form 1c). Ware 2a, Oberflächenfarbe 4, gut poliert. Rotbrauner Bruch, Magerung mittelfein. Randanteil 9/40.
Mus. Nr. E 299

7 **K8·77**; Grube P/»Q« im Innenhof; Phase P oder »Q«.
Pithos Form 2, mit zwei einander gegenüberliegenden Ohrengriffen Form 2a. Zwischen den Griffen ist auf der einen Seite ein Knubbenpaar, auf der anderen eine einzelne Knubbe angebracht. Ware 3, Oberfläche mit feinem Ton geglättet.
Mus. Nr. A 59–78
M. Korfmann, IstMitt 27/28, 1977/78, Abb. 16,5; ders., Demircihüyük I (1983) 186 mit Abb. 339.

8 **K8·52**; Grube P/»Q« im Innenhof; Phase P oder »Q«.
Topfrand Sonderform (8). Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 3/40.

Tafel 55 Störung in **K7**

1 **K7·217**; Störung in **K7**.
Schale Form 10, vielleicht Scheibenware. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1 (außen) und 1 und 9 (innen), poliert. Bruch rot bis grau, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 5/40.

2 **K7·242**; Störung in **K7**.
Schale Form 8. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Randanteil 6/40.

3 **K7·217+227**; Störung in **K7**. Taf. IX,2 oben.
Flache Schale mit dem Ansatz von einem horizontalen Griff, Sonderform. Ware 2a, Oberflächenfarbe 9, außen auf einer Seite rötlich (Oberflächenfarbe 1), gut poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Randanteil 16/40.
Mus. Nr. E 1672

4 **K7·19+224**; Störung in **K7**. Taf. VI,1.
Schale Form 14c, mit senkrechten, plastischen »Würmern« außen, die gleichmäßig auf dem größten Bauchumfang verteilt sind (nur drei sind erhalten). Ware 2a, Oberflächenfarbe 5 (außen) und 6 (innen), gut poliert. Roter Bruch, grau im

Kern, Magerung fein bis mittelfein. Hart gebrannt. Randanteil 12/40. Zwei anpassende Fragmente.
Mus. Nr. E 18 und E 198

5 **K7·281**; Störung in **K7**.
Schale Form 14a, Scheibenware (?). Ware 2a, Oberflächenfarbe 9 (außen) und 1 (innen), schwarze Verfärbung auf der Außenseite, gut poliert. Rotbrauner bis grauer Bruch, Magerung fein. Feine horizontale Streifen auf beiden Oberflächen lassen vermuten, daß das Stück auf der Scheibe gedreht worden ist. Randanteil 5/40.
Mus. Nr. E 1669

6 **K7·249**; Störung in **K7**.
Schale Form 14e. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1 (außen) und 3 (innen), poliert. Rotbrauner Bruch mit grauem Kern, Magerung fein. Auf der Innenseite sind im Bereich der oberen Wandung Modellierfacetten sichtbar. Randanteil 5/40.
Mus. Nr. E 1669

7 **K7·212**; Störung in **K7**.
Schale mit leichtem S-Profil und Schlaufenhenkel (fragm.), Var. 1b ähnlich; möglicherweise Scheibenware. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, gut poliert. Beiger Scherben, Magerung fein. Randanteil 6/40.
Mus. Nr. E 1669

8 **K7·224**; Störung in **K7**.
Schale Form 14d. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Roter Bruch mit grauem Kern, Magerung mittelfein. Hart gebrannt. Randanteil 17/40.
Mus. Nr. E 1672

9 **K7·224**; Störung in **K7**.
Tiefe Schale mit S-Profil (entwickelte Variante der Form 14a) und Korbhenkel (fragm.); zwei kleine plastische »Würmer« unterhalb des Henkelansatzes. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, gut poliert. Roter Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein. Hart gebrannt. Randanteil 4/40.
İstanbul, Prähistorisches Institut.

10 **K7·260**; Störung in **K7**.
Kleines Fragment einer Schale mit Korbhenkel; unterhalb des Henkelansatzes sind die Reste von einer Knubbe oder einer vorspringenden Verzierung und von plastischen Rippen (Girlanden?) zu sehen. Ware 2a (Überzug nur auf der Außenseite: Oberflächenfarben 6 und 8 mit etwas schwärzlicher Verfärbung), gut poliert. Hellbrauner Bruch mit grauem Kern, Magerung fein, glimmerhaltig.
Mus. Nr. E 1667

11 **K7·249**; Störung in **K7**.
Tiefe Schale Form 14g, mit einem Paar Knubben, die von der Wandung abgebrochen sind. Ware 1a, gut geglättet und poliert. Magerung fein.
Mus. Nr. E 1672

12 **K7·383**; Störung in **K7**. Taf. VI,2.
Schüssel Form 14g, mit plastischer Applikation, die einem Bukranium ähnelt. Ware 2a, Oberflächenfarbe 3, gut poliert. Der Bruch zeigt alternierende Schichten von Rot und Graubraun, Magerung fein bis mittelfein, glimmerhaltig. Randanteil 6/40.
Mus. Nr. E 1168

13 **K7·281**; Störung in **K7**.
Schüsselboden mit Bemalung auf der vom Überzug ausgesparten Oberfläche innen. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1b, gut poliert. Beiger Bruch, graubraun im Kern, Magerung fein bis mittelfein, glimmerhaltig. Verzierung schlecht erhalten.

14 **K7·252**; Störung in **K7**.
Kleines Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes mit plastischer Verzierung. Ware 2a, Oberflächenfarben 1b und 8, sehr gut poliert. Brauner Bruch, graubraun im Kern, Magerung fein bis mittelfein, glimmerhaltig.
Mus. Nr. E 1667

15 **K7·224**; Störung in **K7**.
Depas(?)henkel. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1b mit schwarzer Verfärbung, gut poliert. Beiger Bruch, graubraun im Kern, Magerung fein, glimmerhaltig.
Mus. Nr. E 1653

16 **K7·281**; Störung in **K7**.
Ausguß mit abgeschnittener Spitze (fragm.), seitlich zusammengedrückt. Ware 2a, Oberflächenfarbe 3, gut poliert. Beiger Scherben, Magerung fein bis mittelfein.

17 **K7·315+336**; Störung in **K7**.
Ausguß mit abgeschnittener Spitze (seitlich zusammengedrückt) und verzierter Henkel (Henkelverzierung Stil 4) einer Kanne. Ware 2a oder beige Aharköy Ware, Oberflächenfarben 3 und 8 (die eher orangefarbene Tönung 8 erscheint auf der Innenseite und an Teilen des Henkels), sehr gut poliert. Vertikale Polierstreifen sind vorne am Ausguß (Außenseite) zu sehen. Beiger Bruch mit grauem Kern, Magerung fein bis mittelfein.
Mus. Nr. E 1260

18 **K7·267**; Störung in **K7**.
Ausguß mit abgeschnittener Spitze (fragm.). Die Oberfläche innen zeigt Spuren einer besonderen Bearbeitung. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Rotbrauner Bruch, Magerung fein bis mittelfein.
Mus. Nr. E 1671

19 **K7·311**; Störung in **K7**.
Fragment eines sehr großen Ausgusses mit abgeschnittener Spitze. Ware 2a, Oberflächenfarbe 4, poliert. Oberfläche ist teilweise verglast. Roter Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein. Hart gebrannt.
Mus. Nr. E 1671

Tafel 56 Störung in **K7** und Phase »Q«

1 **K7·267**, Störung in **K7**.
Halspithos Form 1b, mit »gedrehtem« Henkel (Henkelverzierung Stil 3). Ware 2a, Oberflächenfarben 5 und 3, gut poliert. Bruchfarbe geschichtet: rot, braun und graubraun, Magerung mittelfein. Hart gebrannt.
Mus. Nr. E 1649

2 **K7·267**; Störung in **K7**.
Schulterfragment eines Halspithos mit Ohrenhenkel. Ware 2a, Oberflächenfarbe 3, leicht poliert. Rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung mittelfein.

3 **K7·311**; Störung in **K7**.
Rand eines Pithos Sonderform (8). Ware 2a, mit Überzug, der bis über den Rand ins Innere reicht, Oberflächenfarbe 4 (außen) und 5 (innen). Roter Bruch, graubraun im Kern, Magerung mittelfein. Hart gebrannt. Wenig Rand erhalten.

4 **K7·217**; Störung in **K7**.
Standring. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, bis unter den Fuß mit Überzug versehen, poliert. Roter bis rotbrauner Bruch

mit graubraunem Kern, Magerung fein bis mittelfein. Der obere Bruch folgt der Kontur des Gefäßkörpers.
Mus. Nr. E 1651

5 **K7·284**; Störung in **K7**.
Fuß eines kleinen Gefäßes. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung fein bis mittelfein. Gut gebrannt.
Mus. Nr. E 1670

6 **K7·281**; Störung in **K7**.
Kochtopffuß. Ware 3, mit feinem Ton geglättet und leicht poliert (Oberflächenfarbe 11 mit schwarzer Verfärbung).
Mus. Nr. E 1030

7 **GH10·144**; aus gestörtem Bereich.
Schale Form 3, vielleicht Scheibenware. Der Rand ist geradlinig und die Wände gleichmäßig. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6 (außen) und 3 (innen), gut poliert. Polituren sind im oberen Bereich innen zu sehen und verlaufen parallel zum Rand, darunter radial zum Boden hin.
Mus. Nr. E 1672

8 **K7·54**; Innenhof; Phase »Q« oder jünger.
Schale Form 7, mit Handhabe Form 3d. Ware 2a, jedoch der Steingrus-Ware von Aharköy ähnlich, Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Roter Scherben, Magerung fein. Hart gebrannt. Randanteil 4/40.
Mus. Nr. E 1670

9 **K8·1172**; Speicher P1 und Grube P/»Q«; Phase P oder »Q«.
Schale Form 7. Ware 1a mit einer besonders deutlichen Grenze der schwarzen Verfärbung außen, ca. 1 cm unterhalb des Randes, gut poliert. Magerung fein, glimmerhaltig. Dünne Wandung. Randanteil 6/40.
Mus. Nr. E 1672

10 **I8·411**; Innenhof; Phase »Q« oder jünger.
Schale Form 9, Scheibenware. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5 mit cremefarbener Verfärbung, gut poliert. Brauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein, glimmerhaltig. Randanteil 2/40.

11 **K9·88**; aus der »Großen Störung«.
Schale Form 9. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, gut poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Randanteil 3/40.
Mus. Nr. E 1669

12 **K8·29**; Innenhof; Phase »Q« oder jünger.
Schale Form 11, mit Handhabe Form 4d; im rechten Winkel ist ein flacher knubbenähnlicher Griff angebracht. Besondere Ware mit einem krakelierten Überzug, vielleicht ein Import aus dem Süden, Oberflächenfarbe 6, besonders innen gut geglättet und poliert. Randanteil 18/40.
Mus. Nr. E 1659

13 **I9·410**; aus der »Großen Störung«.
Schale Form 13, mit flachem, knubbenähnlichem Griff außen am Rand. Ware 2a, Oberflächenfarben 1 und 5, gut poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Randanteil 12/40.
Mus. Nr. E 1436

14 **K8·121**; Raum 108; Phase »Q« oder jünger.
Schale mit leichtem S-Profil. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1b, sehr gut poliert. Radiale Polituren auf der Innenseite. Rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung sehr fein. Randanteil 6/40.
Mus. Nr. E 1672

15 **L8·1**; Raum 110; Phase »Q« oder jünger.
Schale mit S-Profil, Form 14b ähnlich. Ware 2a (der Steingrus-Ware aus Aharköy recht ähnlich), Oberflächenfarbe 6, gut poliert. Roter Scherben, Magerung fein. Hart gebrannt. Randanteil 4/40.

16 **K8·121**; Raum 108; Phase »Q« oder jünger.
Schale Form 7, mit einfacher Rille außen unterhalb des Randes, Scheibenware. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, sehr gut poliert. Rotbrauner bis grauer Scherben, Magerung sehr fein. Randanteil 3/40.
Mus. Nr. E 1669

17 **K9·15**; aus der »Großen Störung«.
Schale Form 7, mit einfacher Rille außen unterhalb des Randes; innen, etwa in der Mitte, befindet sich eine flache Delle, die kreisförmig und ziemlich regelmäßig ist. Scheibenware, Drehrillen sind sowohl innen wie auch außen zu sehen. »Wash«-ähnlicher roter Überzug, Oberflächenfarbe 1, poliert. Rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 11/40.
Mus. Nr. E 1660

Tafel 57 Phase »Q« (und jünger?)

1 **K8·39**; Innenhof; wahrscheinlich Phase »Q«.
Schale Form 14e. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein. Randanteil 3/40.

2 **K7·491**; Innenhof; Phase »Q« oder jünger.
Schale Form 14f, mit runder Knubbe außen am Wandungsknick. Ware 2a, Oberflächenfarbe 4, gut poliert. Roter Scherben, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 3/40.

3 **K7·298**; Innenhof und Störung in **K7**.
Schale Form 14f, mit Knubbe außen am Wandungsknick. Ware 2a, Oberflächenfarbe 4, poliert. Roter Bruch mit grauem Kern, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 3/40.

4 **K7·1**; Innenhof; Phase »Q« oder jünger.
Schale Form 14f, mit einem flachen, knubbenähnlichen Griff auf dem Bauchumbruch. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, gut poliert, horizontale Modellierstreifen außen. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein.
Mus. Nr. E 1672

5 **K7·4**; Innenhof; Phase »Q« oder jünger.
Schale Form 14i. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, poliert, horizontale Modellierstreifen innen. Roter Scherben, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 8/40.
Mus. Nr. E 1672

6 **K7·505**; Innenhof; Phase »Q« oder jünger.
Schale Form 14l. Ware 2a, Oberflächenfarben 6 und 8 (außen) und 6 (innen), gut poliert. Scherben rot bis grau, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 9/40.
Mus. Nr. E 1672

7 **K7·5**; Innenhof; Phase »Q« oder jünger.
Schale mit S-Profil (Form 14k ähnlich) mit Rillenverzierung innen. Ware 1a, poliert. Magerung fein, glimmerhaltig.

8 **K8·2**; Innenhof; Phase »Q« oder jünger.
Schale Form 14m. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, sehr gut poliert. Brauner Scherben, Magerung fein. Randanteil 4/40.

9 **K7·446**; Innenhof; Phase »Q« oder jünger.
Schale Form 14m. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, gut poliert. Brauner Bruch mit grauem Kern, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 7/40.
Mus. Nr. E 1672

10 **L7·54**; Innenhof; Phase »Q« oder jünger.
Schale Form 14m. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, gut poliert. Roter bis rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein mit kleinen Schiefereinschlüssen (wie bei den Waren von Aharköy). Randanteil 4/40.

11 **K8·121**; Raum 108; Phase »Q« oder jünger.
Schale Form 14g. Ware 2a, ohne Überzug auf der Innenseite, Oberflächenfarbe 5 (außen) und 9 (innen), die Außenseite ist sehr gut poliert, während die unbehandelte Innenseite nur horizontal verstrichen wurde. Hellbrauner bis rotbrauner Scherben, Magerung fein. Randanteil 3/40.
Mus. Nr. E 1672

12 **L7·1**; Raum 111; Phase »Q« oder jünger.
Schale Form 14m. Ware 2a, Oberflächenfarben 5 und 7, gut poliert. Scherben rötlich bis graubraun, Magerung fein. Randanteil 4/40.

13 **İ9·390+395**; aus der »Großen Störung«.
Schüssel Form 14h mit Rillenverzierung außen: Winkelband in tiefen und breiten Rillen. Ware 1a, gut poliert. Magerung fein bis mittelfein. Zwei nicht anpassende Fragmente.
Mus. Nr. E 1655

14 **İ8·7**; Innenhof; Phase »Q« oder jünger.
Schale mit S-Profil, Form 14b ähnlich. Ware 1a, mit Überzug, sehr gut poliert. Soweit sie erhalten ist, ist die Außenseite einfarbig schwarz. Magerung fein, Randanteil 11/40.
Mus. Nr. E 1672

15 **K8·21**; Innenhof; Phase »Q« oder jünger.
Schale Form 14h, mit Rillenverzierung außen: Winkelmotiv (?) in breiten, flachen Rillen. Ware 1a mit Überzug, sehr gut poliert (die Politur reicht bis in die Rillen hinein). Magerung sehr fein.
Mus. Nr. E 1664

16 **K10/11·63**; aus MBZ-Verfüllung; Phase »Q« oder jünger.
Kleines Gefäß mit kurzem, fast zylindrischem Hals (ähnlich der Schale Form 14h) und mit weiß inkrustierten Rillen außen auf dem Gefäßkörper. Ware 1a, schwarz, außen und auf der Innenseite des Halses poliert. Magerung fein.
Mus. Nr. E 7

17 **L7·18**; Raum 111; Phase »Q« oder jünger.
Schale Form 14h. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6 und 8, gut poliert. Beiger Bruch mit grauem Kern, Magerung fein. Randanteil 5/40.

18 **İ9·390**; aus der »Großen Störung«.
Schüssel mit scharf nach außen gebogenem Rand. Ware 2a, Oberflächenfarbe 4, poliert. Roter Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 3/40.

Tafel 58 Phase »Q« (und jünger?)

1 **L7·9+18+34+81**; Raum 111; Phase »Q« oder jünger.
Tiefe, kugelförmige Schale mit S-Profil und Korbhenkel (fragm.). Ware 2a mit Überzug nur auf der Außenseite, Oberflächenfarbe 9 und 5, poliert. Vertikale Polituren sind nahe am Rand zu sehen. Rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Gut gebrannt. Drei nicht anpassende Fragmente. Randanteil 10/40.
Mus. Nr. E 1672

2 **K8·121**; Raum 108; Phase »Q« oder jünger.
Tiefe Schale mit eingezogenem Rand (Form 14a ähnlich) mit vertikalen plastischen »Würmern« außen. Ware 2a, Oberflächenfarbe 7, sehr gut poliert. Roter Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 6/40.

3 **İ9·5**; aus der »Großen Störung«.
Tiefe Schale mit eingezogener Wandung und leicht nach außen gebogener Randlippe; ein Paar Knubben auf der Außenseite. Ware 2a, Oberflächenfarbe 3, gut poliert. Magerung fein. Sekundär gebrannt. Randanteil 7/40.
Mus. Nr. E 1669

4 **İ8·202**; Innenhof; Phase »Q« oder jünger.
Gefäß mit eingezogener Wandung (S-Profil). Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 6/40.
Mus. Nr. E 1672

5 **K8·380**; Raum 110; Phase »Q« oder jünger.
Schale Form 14g, mit Handhabe Form 4c, besonders plastische Ausführung. Ware 2a, mit Überzug nur auf der Außenseite, Oberflächenfarbe 3, gut poliert. Roter Bruch, grau im Kern, Magerung mittelfein. Randanteil 8/40.
Mus. Nr. E 401

6 **F9·88**; Störung; Phase »Q« oder jünger.
Kugelförmiges Gefäß mit ausladendem Rand (Schale Form 14g ähnlich) mit Schlaufenhenkel Var. 1a. Braungrauer Überzug außen und innen bis zum Wandungsknick, gut poliert. Feiner grauer Scherben mit feiner Pflanzenmagerung. Sekundär gebrannt (?). Randanteil 8/40.
Mus. Nr. E 926

7 **K8·33**; Grube P/»Q«; Phase P oder »Q«.
Schlaufenhenkel Var. 5 am Rand einer Schale mit S-Profil. Ware 2a (jedoch der Steingrus-Ware von Aharköy ähnlich), Oberflächenfarbe 5 mit schwarzen Flecken, gut poliert. Roter Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein.

8 **L7·11**; Innenhof; Phase »Q« oder jünger.
Korbhenkel (fragm.), »gedreht«, Henkelverzierung Stil 3. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung mittelfein.
Mus. Nr. E 1671

9 **L7·1**; Raum 111; Phase »Q« oder jünger.
Querhenkel (fragm.), »gedreht«, Henkelverzierung Stil 1. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1b, gut poliert. Roter Scherben, Magerung fein bis mittelfein. Hart gebrannt.
Mus. Nr. E 1671

10 **İ9·345**; aus der »Großen Störung«.
Querhenkel, von der Gefäßwandung abgebrochen, »gedreht«, Henkelverzierung Stil 1. Ware 2a, Oberflächenfarbe 4, gut poliert. Hellbrauner Scherben, Magerung fein.
Mus. Nr. E 1671

11 **K8·121**; Raum 108; Phase »Q« oder jünger.
Randfragment einer Schale Form 13 (Knickrandschale) mit Querhenkel auf dem Wandungsknick. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein.

12 **İ9·390**; aus der »Großen Störung«.
Schale Form 14k, mit Handhabe Form 4e. Ware ist der Steingrus-Ware von Aharköy ähnlich, Oberflächenfarbe 3, gut poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung fein. Hart gebrannt.

13 **İ8·205**; Innenhof; unstratifiziert (?), Phase »Q« oder jünger?
Topffragment mit Ohrengriff Form 4b. Ware 3, Oberflächenfarbe 11, unpoliert.
Mus. Nr. E 1670

14 **K7·51**; Innenhof; Phase »Q« oder jünger.
Ohrenhenkel (mit etwas eingedrückter Spitze) auf der Wandung eines großen geschlossenen Gefäßes. Ware 2a, leicht poliert. Magerung fein bis mittelfein. Sekundär gebrannt.
Mus. Nr. E 1670

15 **K7·198**; Oberflächenbehälter oberhalb der Störung in **K7**; Phase »Q« oder jünger.
Senkrecht durchbohrte Öse an einem Wandfragment eines offenen Gefäßes. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, innen und außen Überzug und Politur. Roter Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein.
Mus. Nr. E 1668

16 **K7·418**; Innenhof; Phase »Q« oder jünger.
Schalenfragment mit Tunnelöse. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Roter Scherben, Magerung mittelfein bis grob.

17 **İ8·418**; Innenhof; Phase »Q« oder jünger.
Schale Form 12, mit horizontaler, gerippter Tunnelöse. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung fein bis mittelfein.
Mus. Nr. E 249

18 **L7·18+34**; Raum 111; Phase »Q« oder jünger.
Schüssel Form 13, mit gerippter Tunnelöse, die eine außen am Rand verlaufende Kerbleiste unterbricht. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein. Randanteil 9/40.
Mus. Nr. E 754

19 **K7·87**; Innenhof; Phase »Q« oder jünger.
Schüssel Form 13, mit gerippter Tunnelöse unmittelbar unterhalb des Randes. An der äußersten Rippe der Öse befindet sich ein kleines nach oben weisendes »Horn«. Ware 1a, außen teilweise braun, poliert. Magerung fein bis mittelfein. Die Oberfläche innen zeigt leichte Wellen parallel zum Rand (Drehspuren?). Kleines Fragment, nur wenig Rand erhalten.
Mus. Nr. E 25

Tafel 59 Phase »Q« (und jünger?)

1 **L7·1, L8·320**; Raum 111 und 999; Phase »Q« oder jünger.
Hals (fragm.) mit zwei horizontalen Leisten (größtenteils abgebrochen). Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung fein bis mittelfein.
Mus. Nr. E 1671

2 **İ9·Z131**; aus der »Großen Störung«.
Schulter eines geschlossenen Gefäßes mit plastischer Verzierung in Form einer Hand (Daumen nach oben weisend). Eine Kerbleiste bildet ein Armband; um den Schulter-Hals-Umbruch verläuft ebenfalls eine Kerbleiste (»Halsband«). Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, gut poliert. Rotbrauner bis graubrauner Scherben, Magerung fein bis mittelfein. Die Oberfläche ist sehr gut geglättet und die Verzierung sorgfältig ausgeführt.
Mus. Nr. E 1472

3 **M8·331**; aus gestörtem Bereich.
Hals- und Schulterfragment einer Kanne mit Henkel (fragm.), der vom Rand aus hochspringt; die Wandung weist einen leichten Knick auf. Ware 2a, nur an der Außenseite Überzug und Politur, Oberflächenfarbe 5. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein.
Mus. Nr. E 1620

4 **K8·9**; Innenhof; Phase »Q« oder jünger.
Kannenhals (Form 6d?) mit verziertem Henkel (Henkelverzierung Stil 4). Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert (Überzug nur außen). Rotbrauner Bruch, Magerung mittelfein mit kleinen Schiefereinschlüssen.

5 **İ9·294**; aus der »Großen Störung«.
Halsfragment einer Kanne mit einem Ausguß mit abgeschnittener Spitze (fragm.). Ware 2a (der Steingrus-Ware von Aharköy ähnlich), Oberflächenfarbe 1b, glänzend poliert. Roter Scherben, Magerung mittelfein.
Mus. Nr. E 1671

6 **İ10·54**; aus der »Großen Störung«.
Kannenhals mit besonderem Ausguß, der an eine Kleeblattmündung erinnert; Henkel abgebrochen. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1 mit einer deutlichen, aber nicht betonten vertikalen Politur. Beiger Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein.
Mus. Nr. E 1671

7 **G9·6**; aus gestörtem Bereich; Phase »Q« oder jünger.
Kannenausguß mit einem abgeflachten Rand und seitlich eingedrückter Spitze. Ware 1a, anscheinend ohne Überzug, poliert. Feiner graubrauner Ton, glimmerhaltig.

8 **G9·13?**; aus gestörtem Bereich.
Ausladender Rand eines enghalsigen Gefäßes mit Senkrechthenkel unmittelbar unterhalb der Randlippe; Henkel mit Querrillen verziert. Besondere Ware mit rotem Überzug und Politur. Die Oberfläche ist rot mit grauer Verfärbung; der Überzug ist verglast. Roter Scherben, Magerung mittelfein. Hart gebrannt.
Mus. Nr. E 1671

9 **İ9·399**; aus der »Großen Störung«.
Randfragment eines Halspithos, stark ausladend. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1 mit dunkelbrauner Verfärbung, leicht grau auf der Innenseite, dort bis über den Rand poliert. Roter bis graubrauner Scherben, Magerung mittelfein. Wenig Rand erhalten.
Mus. Nr. E 1665

10 **K9/10·419**; durch MBZ gestörter Bereich; Phase »Q« oder jünger.
Verdickter Rand (fragm.) eines Halspithos. Besondere Ware, importiert?, roter Überzug, dessen Farbe der Oberflächenfarbe 4 ähnelt, poliert. Roter Bruch mit sehr dickem aschgrauem Kern, Magerung mittelfein. Hart gebrannt, kompakter Scherben. Randanteil 4/40.

11 **İ8 Ost·86**; Oberflächenmaterial; Phase »Q« oder jünger.
Pithosrand Sonderform (8). Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Roter Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein, glimmerhaltig. Randanteil 5/40.
Mus. Nr. E 436

12 **L7·248**; Innenhof; Phase »Q« oder jünger.
Pithosrand Sonderform (8). Ware 2a, Oberflächenfarbe 4 (außen) und 1 (innen). Roter Scherben, Magerung fein bis mittelfein. Gut gebrannt. Randanteil 5/40.
Mus. Nr. 1669

13 **L7·78, L8·1+28+32+38**; Raum 111; Phase »Q« oder jünger.
Pithos Form 3 mit Ohrengriff Form 2c. Die Ware erinnert an die Steingrus-Ware aus Aharköy, Oberflächenfarbe 5 und 8, gut poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung fein bis mittelfein. Hart gebrannt. Zwei nicht anpassende Fragmente; das zweite, nicht abgebildete Fragment trägt einen Oh-

rengriff, der etwas größer und weniger gebogen ist (Form 1b). Randanteil 9/40.

Tafel 60 Phase »Q«(und jünger?)

1 **L11·333 B**; aus MBZ-Verfüllung; Phase »Q« oder jünger.
Miniaturkanne mit kleinem Henkel (fragm.) auf der Schulter. Schwarzpolierte Oberfläche (mit Überzug?), unregelmäßig. Feiner, graubrauner Ton, glimmerhaltig. Vollständig erhalten bis auf den Rand und Henkel.
Mus. Nr. E 675

2 **K7·5**; Innenhof; Phase »Q« oder jünger.
Scheibenförmiger Deckel (fragm.) mit Rillenverzierung (Winkelmuster), weiß inkrustiert und mit einem Schnurloch. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung fein bis mittelfein, glimmerhaltig.
Mus. Nr. E 1669

3 **İ9·390**; aus der »Großen Störung«.
Fragment eines gewölbten Deckels, mit breiten und tiefen Rillen verziert. Grobe Ware 3, Oberfläche geglättet, aber nicht poliert, außen schwarz, innen rötlich.

4 **İ9·390**; aus der »Großen Störung«.
Omphalosboden einer Schale. Ware 2a, Oberflächenfarbe 1, poliert. Roter Bruch, grau im Kern, Magerung mittelfein.
Mus. Nr. E 1670

5 **L7·85**; Innenhof; Phase »Q« oder jünger.
Boden eines kleinen geschlossenen Gefäßes. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Feiner roter Scherben. Hart gebrannt.
Mus. Nr. E 1669

6 **L7·54**; Innenhof; Phase »Q« oder jünger.
Besonderer Standring (fragm.). Ware 2a, Oberflächenfarbe 1b, gut poliert. Rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein.
Mus. Nr. E 1670

7 **İ9·407**; aus der »Großen Störung«.
Standring (fragm.). Ware 2a, nur außen mit Überzug, Magerung fein. Sekundär gebrannt.

8 **İ10·75**; aus dem Bereich der MBZ-Störung; Phase »Q« oder jünger.
Pfannengriff (?), oben längs gerippt und mit einer Durchbohrung am Ende. Die Rippen sind oben flachgedrückt. Ware 2a, Oberflächenfarbe 6, poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung fein bis mittelfein.
Mus. Nr. ?

9 **N8·16**; aus dem Bereich der MBZ-Störung; Phase »Q« oder jünger.
Dreifüßige Schale Form 14f, mit kleinem Ohrenhenkel. Ware 3 mit schwarzen Flecken auf der Oberfläche, geglättet und leicht poliert. Sehr wenig Rand erhalten.
Mus. Nr. E 1670

10 **K9/10·S280**; aus der »Großen Störung«.
Fuß eines Topfes. Ware 3, Oberflächenfarbe 11, mit feinem Ton geglättet.
Mus. Nr. E 621

11 **F8·478**; aus gestörtem Bereich; Phase »Q« oder jünger.
Fuß eines Topfes (fragm.). Ware 3, Oberflächenfarbe 10, mit feinem Ton geglättet und leicht poliert.
Mus. Nr. E 1453

12 **L7·18**; Raum 11; wahrscheinlich jünger als Phase »Q«.
Schale mit S-Profil, Form 14k ähnlich. Ware ?, Oberflächenfarbe 6, sehr gut poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung fein. Parallele Rillen außen unterhalb des Randes (Drehrillen?). Randanteil 3/40.
Mus. Nr. E 1669

13 **H10·224**; aus MBZ-Verfüllung; wahrscheinlich jünger als Phase »Q«.
Schale Form 14h, mit Schlaufenhenkel Var. 1b. Schwarzpolierte Ware mit gräulicher Oberfläche, gut poliert. Magerung fein. Sekundär gebrannt.
Mus. Nr. E 1452

14 **İ9·395**; aus der »Großen Störung«; wahrscheinlich jünger als Phase »Q«.
Schale Form 14g, mit »gedrehtem« Schlaufenhenkel Var. 1b (Henkelverzierung Stil 1). Ware 2a, Oberflächenfarbe 1b, gut poliert. Brauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein. Entwickelter Henkel, akkurat gezogen, fließende Konturen und fließender Übergang in die Gefäßwand.
Mus. Nr. E 1670

15 Aus den Oberflächenfunden, die vor dem Beginn der Ausgrabungen gesammelt wurden; wahrscheinlich jünger als Phase »Q«.
Knubbenähnlicher Griff an einem Wandfragment einer Schüssel Form 14f. Steingrus-Ware von Aharköy. Etwas unregelmäßige Oberfläche mit rotem Überzug (Oberflächenfarbe 4), poliert. Roter Scherben, Magerung mittelfein. Hart gebrannt.

16 **L7·12+21**; Innenhof; wahrscheinlich jünger als Phase »Q«.
Ausgußfragment, an der Spitze nach vorne gebogen, besondere Ausgußform. Ware mit »Wash«, Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Brauner Scherben, Magerung glimmerhaltig, mit Sand und einigen Kalkeinschlüssen.
Mus. Nr. E 1671

17 **N8·16, N7/8·40**; aus dem Bereich der MBZ-Störung; wahrscheinlich jünger als Phase »Q«.
Auffallend kurzer Kannenhals (fragm.) mit langem Schnabel. Ungewöhnlich sowohl in der Form als auch in der Ware. Roter Überzug, poliert. Roter Bruch, aschgrau im Kern, Magerung sehr fein. Zwei nicht anpassende Fragmente.
Mus. Nr. E 1671

18 **L7·85**; Innenhof; wahrscheinlich jünger als Phase »Q«.
Ausguß (fragm.) mit abgeschnittener Spitze, scharf nach vorne gebogen. Ware (?) wie bei dem Stück Taf. 60,12, Oberfläche mit rotem Überzug (Oberflächenfarbe 6), gut poliert. Roter Bruch, graubraun im Kern, Magerung fein bis mittelfein.
Mus. Nr. 1671

19 **K9·119**; aus der »Großen Störung«; wahrscheinlich jünger als Phase »Q«.
Fragment eines Kannenhalses mit einem Henkel, der unmittelbar unter dem Rand ansetzt. Steingrus-Ware aus Aharköy, Oberfläche mit rotem Überzug (Oberflächenfarbe 3), poliert. Roter Scherben, Magerung mittelfein, glimmerhaltig.
Mus. Nr. E 1657

20 **K8·339**, Raum 109; Oberflächenbehälter, wahrscheinlich jünger als Phase »Q«.
Randfragment einer enghalsigen Flasche. Ware 2a, Oberflächenfarbe 5, gut poliert. Feiner, roter Scherben.

21 **L8·32**; Raum 110; intrusiv in Phase O, wahrscheinlich jünger als Phase »Q«.

Topf mit stark nach außen gebogenem Rand und sehr plastischem Ohrengriff. Fremd sowohl in der Form als auch in der Ware. Oberflächenfarbe 10 ohne Überzug, schlecht geglättet. Rotbrauner bis graubrauner Scherben, Magerung mittelfein.
Mus. Nr. E 1670

22 **K8·347+352+362+368+538+838, K9·154+161+169+209**; Oberflächenabhübe und aus der »Großen Störung«; wahrscheinlich jünger als Phase »Q«.
Verzierte Wandscherben eines geschlossenen Gefäßes. Der Bauch ist mit runden Knubben (Barbotine) überdeckt, die Schulter ist frei bis auf zwei anhängerartige, plastische Wülste (links in der Zeichnung). Dunkelbrauner Überzug, poliert, auf der Schulter oberhalb der Barbotine-Verzierung. Hell- bis dunkelbrauner Bruch, Magerung mittelfein bis grob. Weitere nicht anpassende Fragmente wurden nicht gezeichnet.
Mus. Nr. E 385

23 **GH10·93**; aus gestörtem Bereich; wahrscheinlich jünger als Phase »Q«.
Fragment eines leicht gewölbten Deckels mit einer Fingerkniffkante. Ware 3, mit feinem Ton geglättet. Magerung mittelfein bis grob. Stark sekundär gebrannt.

Tafel 61 Streufunde aus Aharköy und Bozüyük

1 Aharköy FBZ 2b.
Flache Schale mit vertikalem Rand. Steingrus-Ware, rotbrauner Überzug, gut poliert. Brauner Bruch mit grauem Kern, Magerung fein. Handhabe direkt unterhalb des Randes. Randanteil 4/40.

2 Aharköy FBZ 2b.
Flache Schale. Besondere Ware, ohne Überzug. Schwarzer Bruch, graubraun im Kern, Magerung mittelfein, sandig, glimmerhaltig. Oberfläche schlecht erhalten. Randanteil 5/40.

3 Aharköy FBZ 2b.
Sehr flache Schale. Ware mit cremefarbenem Überzug, brauner bis hellbrauner Überzug, poliert. Brauner Scherben, Magerung fein bis mittelfein, glimmerhaltig. Randanteil 5/40.

4 Aharköy FBZ 2b.
Flache Schale. Graue Ware, dunkelgrauer Überzug, gut poliert. Dunkelgrauer bis graubrauner Bruch, Magerung fein bis mittelfein mit Schiefereinschlüssen. Handgemacht.

5 Aharköy FBZ 2b oder 3a (Troja-Form A 2).
»Teller« (Schüssel mit ausladender Wandung). Steingrus-Ware, rotbraune Oberfläche, Überzug nur auf der Außenseite, leicht poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung fein bis mittelfein. Handgemacht.

6 Aharköy FBZ 2b oder 3a (Troja-Form A 2).
»Teller« mit leicht ausladendem Rand. Steingrus-Ware, dunkler, rotbrauner Überzug außen, innen eher rötlicher Überzug, gut poliert. Innen Politurstreifen, die parallel zum Rand verlaufen, darunter radial zur Mitte. Rotbrauner Scherben, Magerung mittelfein mit Schiefereinschlüssen. Hart gebrannt. Wahrscheinlich auf der Scheibe gedreht. Randanteil 5/40.

7 Aharköy FBZ 2b (Troja-Form A 2).
»Teller« mit ausladendem Rand. Beige Ware mit dunklem, rotbraunem Überzug, sehr gut geglättet und hochgradig poliert. Hellbrauner Bruch, Magerung fein. Handgemacht (?). Randanteil 3/40.

8 Aharköy FBZ 2b oder 3a (Troja-Form A 1).
Großer »Teller« (Schüssel mit ausladender Wandung). Ware mit hellorangefarbenem Überzug, poliert. Die Politurstreifen verlaufen auf der Innenseite horizontal. Hellbrauner Scherben, Magerung fein bis mittelfein, sandig. Handgemacht.

9 Aharköy FBZ 2b oder 3a (Troja-Form A 1).
Großer »Teller« (Schüssel mit ausladender Wandung). Steingrus-Ware mit unregelmäßiger Oberfläche, dunklem rotbraunem Überzug, gut poliert. Roter Scherben, Magerung mittelfein. Handgemacht.

10 Çukurhisar FBZ 2b oder 3a (Troja-Form A 1).
Großer »Teller« (Schüssel mit ausladender Wandung). Schwarze Oberfläche mit rotem Überzug (Oberflächenfarbe 5), poliert. Brauner Scherben. Eindeutige Scheibenware.
İstanbul, Prähistorisches Institut
J. Mellaart, IstMitt 6, 1955, Abb. 134.

11 Aharköy FBZ 3a oder 3b (Troja-Form A 1).
Großer »Teller« (Schüssel mit ausladender Wandung). Beige Ware mit dunklem, rotbraunem Überzug, poliert. Brauner Bruch mit dickem, graubraunem Kern, feiner, etwas poröser Scherben, glimmerhaltig. Scheibenware. Randanteil 2/40.

12 Aharköy FBZ 3a oder 3b (Troja-Form A 1).
Großer »Teller« (Schüssel mit ausladender Wandung). Tongrundige Ware, Überzug und Politur nur am Rand (dunkles Rotbraun). Dunkelgrauer Scherben, zur Oberfläche hin rot, Magerung fein bis mittelfein, etwas glimmerhaltig. Hart gebrannt. Scheibenware: sehr deutliche Drehrillen. Randanteil 3/40.

13 Bozüyük FBZ 2b.
Schüssel mit S-Profil und knubbenähnlichem, plastischem Griff auf dem Wandungsknick. Beige Ware mit braunem Überzug (teilweise rauchgeschwärzt auf der Innenseite), gut poliert. Die Politurstreifen verlaufen innen horizontal. Hellbrauner Scherben, Magerung mittelfein. Handgemacht.
Akademisches Kunstmuseum Bonn, Inv. Nr. 410h
A. Koerte, AM 24, 1899, Taf. 3,30.

14 Aharköy FBZ 3a. Taf. VI,5.
Rand einer »Polatlı-Schale«. Polatlı »Lokale Ware«, Import? Purpurroter Überzug, gut poliert. Beiger Scherben, Magerung fein, etwas sandig. Handgemacht.

15 Aharköy FBZ 2b.
Schale mit S-Profil (Form 14a) und mit senkrechtem, plastischem »Wurm« außen. Mit schwarzem Rand (Ware 1a), zum Boden hin orangefarben. Feiner, schwarzer Scherben. Gut gebrannt. Handgemacht.

Tafel 62 Streufunde aus Aharköy und Bozüyük

1 Aharköy FBZ 2b.
Schale Form 6 oder 7. Ware 1a mit Überzug, außen braun, gut poliert; die Oberfläche außen ist eher unregelmäßig. Rotbrauner Bruch, graubraun im Kern, Magerung mittelfein mit Schiefereinschlüssen. Hart gebrannt. Handgemacht.

2 Bozüyük FBZ 2b.
Schale Form 14d mit Tülle. Schwarzrandschale (Ware 1a) mit Überzug, gut poliert; außen nahe am Boden rotbraun; Oberfläche etwas unregelmäßig. Schwarzer bis brauner

Scherben, Magerung fein, etwas glimmerhaltig. Handgemacht. Ca. 1/2 erhalten.
Akademisches Kunstmuseum Bonn, Inv. Nr. 409
A. Koerte, AM 24, 1899, Taf. 4,16.

3 Bozüyük FBZ 3a.
Tiefe Schale mit S-Profil (scharfer Wandungsknick) und Schlaufenhenkel Var. 6 (fragm.); zwei kleine Knubben auf dem Wandungsknick, je eine an beiden Seiten des Henkels. Ware 1a mit Überzug; Außenfarbe von Tiefschwarz am Rand über Hellbraun bis Rot am Boden; Oberfläche gut geglättet und hochgradig poliert. Schwarzer Scherben, Magerung fein mit einigen verkohlten Pflanzenresten. Handgemacht.
Akademisches Kunstmuseum Bonn, ohne Inv. Nr.

4 Aharköy FBZ 2b.
Sehr kleine Schale Form 14m, mit Rillenverzierung innen. Ware 1a, mit dünnem Überzug außen, poliert; außen zum Boden hin orangefarben. Bruch schwarz, mit einem dicken, graubraunen Kern, Magerung fein, glimmerhaltig. Handgemacht. Randanteil 4/40.

5 Bozüyük FBZ 3a.
Kleine Schale Form 14f, mit Omphalosboden. Ware 1a, außen ein dünner, »Wash«-ähnlicher Überzug, leicht poliert, innen schwarz, hochgradig poliert. Schwarzer Bruch, Magerung fein, mit verkohlten Pflanzenresten, etwas glimmerhaltig. Handgemacht. Ca. 1/3 erhalten.
Akademisches Kunstmuseum Bonn, Inv. Nr. 408f
A. Koerte, AM 24, 1899, Taf. 4,8.

6 Bozüyük FBZ 3a oder 3b.
Relativ flache Schwarzrandschale mit S-Profil und Schlaufenhenkel Var. 5, imitierte Torsion durch zwei diagonale einfache Kerben. Ware 1a mit Überzug, gut poliert (horizontale Politurstreifen), außen braun. Schwarzer Scherben, Magerung fein mit einigen verkohlten Pflanzenresten, glimmerhaltig. Handgemacht.
Akademisches Kunstmuseum Bonn, Inv. Nr. 408r

7 Bozüyük FBZ 3a oder 3b.
Schwarzrandschale Form 14a, mit »gedrehtem« Schlaufenhenkel Var. 3 (Henkelverzierung Stil 3); sehr dünne Wandung. Ware 1a mit Überzug, sehr gut poliert; außen nach unten hin braun bis orangefarben. Bruch schwarz mit hellgrauem bis braunem Kern, Magerung sehr fein, leicht glimmerhaltig. Handgemacht.
İstanbul, Archäologisches Museum, Inv. Nr. 2723

8 Aharköy FBZ 2b oder 3a.
Schale mit Wandungsknick, Steingrus-Ware, orangefarbener Überzug, hochgradig poliert. Roter Bruch mit dünnem, graubraunem Kern, Magerung fein bis mittelfein. Hart gebrannt. Handgemacht.

9 Aharköy FBZ 2b oder 3a.
Schale mit leichter S-Biegung direkt unterhalb des Randes (eine Form, die typisch für das Material aus Aharköy ist). Steingrus-Ware mit orangefarbenem Überzug (innen heller), sehr gut geglättet und poliert. Feiner, roter Bruch, zur Innenoberfläche hin gelblichbraun. Scheibenware (?). Randanteil 3/40.

10 Aharköy FBZ 3a oder 3b.
Schüssel mit Wandungsknick und horizontalen Kanneluren außen. Beige Ware mit rotbraunem Überzug, sehr gut poliert. Rotbrauner Bruch, Magerung fein, wenig glimmerhaltig, etwas sandig. Handgemacht. Randanteil 4/40.

11 Aharköy FBZ 2b oder 3a.
Tiefe Schüssel mit scharfem Wandungsknick. Beige Ware mit rotbraunem Überzug, sehr gut poliert. Innen im oberen Teil horizontale Politurstreifen, darunter radiale. Beiger Bruch, schwarzgrau im Kern, Magerung fein, glimmerhaltig. Handgemacht. Randanteil 3/40.

12 Aharköy FBZ 3b. Taf. VI,6.
Schüssel mit S-Profil und horizontaler Kannelur unterhalb des Randes. Steingrus-Ware mit hellem, orangefarbenem Überzug, gut geglättet und hochpoliert; innen unterhalb des Wandungsknicks radiale Politurstreifen. Feiner, roter Scherben. Scheibenware (?). Randanteil 4/40.

13 Aharköy FBZ 3a (oder 3b?).
Schale Form 14c. Beige Ware mit dunklem rotbraunem Überzug, hochgradig poliert. Beiger Bruch, Magerung fein, sandig, glimmerhaltig. Handgemacht. Randanteil 4/40.

14 Aharköy FBZ 3a oder 3b.
Schale mit S-Profil, das direkt unterhalb des Randes betont nach außen gebogen ist. Steingrus-Ware mit rotbraunem Überzug, gut poliert. Oberfläche eher unregelmäßig. Roter Bruch, graubraun im Kern, Magerung mittelfein bis grob mit Schiefereinschlüssen. Handgemacht.

15 Aharköy FBZ 3b oder Übergangsperiode.
Schale mit scharfem Wandungsknick. Ware mit dünnem rotem Überzug (»Wash«), rötlich-braun, schlecht erhalten. Rotbrauner Scherben, Magerung mittelfein bis grob mit Schiefereinschlüssen. Scheibenware.

16 Aharköy FBZ 3a oder 3b.
Schale oder Schüssel mit horizontaler Kannelur außen oberhalb eines Wandungsknickes. Beige Ware mit Überzug (braun bis dunkelbraun), gut poliert; Politurstreifen auf der Innenseite verlaufen nahe am Rand horizontal, darunter radial. Hellbrauner Scherben, Magerung fein, etwas sandig und glimmerhaltig. Handgemacht.

17 Çukurhisar FBZ 3b oder Übergangsperiode. Taf. VI,4.
Schüssel mit Wandungsknick und horizontaler Kannelur außen zwischen Rand und Wandungsknick. Tongrundige Ware mit orangefarbener Oberfläche, auf der Innenseite besser poliert. Politurstreifen außen und innen horizontal oberhalb des Wandungsknicks, radial darunter. Spuren von Nachbearbeitung (Modellierstreifen) sind außen unterhalb des Wandungsknicks zu sehen. Rotbrauner Scherben, Magerung fein, mit Sand. Hart gebrannt. Sehr wahrscheinlich Scheibenware. Randanteil 7/40.

18 Aharköy FBZ 2b oder 3a.
Standring. Steingrus-Ware, dunkler, rotbrauner Überzug, gut poliert. Oberfläche leicht unregelmäßig. Rotbrauner Bruch, grau im Kern, Magerung fein bis mittelfein, glimmerhaltig. Handgemacht.

19 Aharköy FBZ 2b oder 3a.
Fragment eines Standringes mit »Fenster«. Ware mit dünnem cremefarbenem Überzug; hellorange Oberfläche, poliert. Brauner Bruch, Magerung fein, stark glimmerhaltig. Handgemacht.

20 Aharköy FBZ 2b oder 3a.
Omphalosboden einer Schale. Beige Ware mit rotbraunem Überzug, gut poliert. Feiner, beiger Scherben, porös. Handgemacht.

Tafel 63 Streufunde aus Aharköy und Bozüyük

1 Çukurhisar FBZ 2b.
Schalenrand mit S-Profil und Schlaufenhenkel Var. 5, Henkel »gedreht«, Henkelverzierung Stil 1; die Henkelverzierung ist auf die Frontseite beschränkt. Knubbe direkt am äußeren Henkelansatz. Steingrus-Ware mit dunklem, rotbraunem Überzug, gut geglättet und poliert. Feiner, roter Bruch. Handgemacht.

2 Aharköy FBZ 2b.
Schalenrand mit Sporenhenkel. Steingrus-Ware mit orangefarbenem bis orangebraunem Überzug, gut poliert; horizontale Politurstreifen auf der Innenseite. Brauner Bruch, Magerung mittelfein mit Schiefereinschlüssen. Oberfläche unregelmäßig. Handgemacht.

3 Bozüyük FBZ 2b oder 3a.
Rand einer tiefen Schale mit S-Profil und Sporenhenkel. Ware mit rotem »Wash« und dunkler, rotbrauner Oberfläche (innen teilweise grau), gut geglättet und poliert. Horizontale Glättstreifen innen unterhalb des Randes. Dunkelbrauner Scherben, Magerung fein bis mittelfein, sehr glimmerhaltig. Hart gebrannt. Handgemacht.
Akademisches Kunstmuseum Bonn, Inv. Nr. 422 c
A. Koerte, AM 24, 1899, Taf. 3,26.

4 Aharköy FBZ 2b oder 3a.
Knickwandschale mit Schlaufenhenkel (Facetten der Modellierung entlang des Henkels). Steingrus-Ware mit rotbraunem Überzug, gut poliert. Politurstreifen auf der Innenseite überschneiden einander. Roter Scherben, Magerung fein bis mittelfein mit einigen Schiefereinschlüssen, leicht glimmerhaltig. Hart gebrannt. Handgemacht.

5 Aharköy FBZ 3a oder 3b.
Bandhenkel (fragm.). Beige Ware mit gut poliertem orangefarbenem Überzug. Beiger Scherben, Magerung fein, sandig.

6 Aharköy FBZ 2b oder 3a.
Schlaufenhenkel (fragm.) mit flach-rechteckigem Querschnitt an einem Schalenrand mit leichtem Wandungsknick. Beige Ware mit rotbraunem Überzug, gut geglättet und hochgradig poliert. Beiger Scherben, Magerung fein, sandig. Hart gebrannt; Überzug verglast. Handgemacht.

7 Bozüyük FBZ 3b oder Übergangsperiode.
Kleine Schale mit S-Profil, Omphalosboden, länglich-ovalem Schlaufenhenkel und drei Knubben auf dem Bauch (eine gegenüber dem Henkel und je eine an beiden Seiten). Dunkelbrauner bis »schmutzig«-graubrauner Überzug, leicht poliert. Orangebrauner Scherben, feine pflanzliche Magerung, glimmerhaltig. Handgemacht. Ca. 2/3 erhalten.
Akademisches Kunstmuseum Bonn, Inv. Nr. 408 a
A. Koerte, AM 24, 1899, Taf. 4,10.

8 Bozüyük FBZ 3b oder Übergangsperiode.
Schale mit Schlaufenhenkel (bandförmig im Querschnitt), größtenteils abgebrochen. Ware mit rotem »Wash«. Oberfläche rotbraun, poliert, leicht unregelmäßig. Politurstreifen auf der Innenseite oben horizontal, darunter radial. Hellbrauner Bruch, dunkelgrau im Kern, Magerung fein, glimmerhaltig. Handgemacht. Vollständig bis auf den Henkel und kleine Ausbrüche im Rand.
Akademisches Kunstmuseum Bonn, Inv. Nr. 408 b
A. Koerte, AM 24, 1899, Taf. 4,9.

9 Bozüyük (?) FBZ 3a oder 3b.
Randfragment einer Schale mit Wandungsknick und länglich-ovalem Schlaufenhenkel. Steingrus-Ware mit rosarotem Überzug, gut poliert. Rotbrauner Scherben, Magerung fein bis mittelfein, leicht glimmerhaltig. Hart gebrannt. Handgemacht.
İstanbul, Archäologisches Museum (ohne Inv. Nr.)

10 Aharköy FBZ 3b oder Übergangsperiode.
Schale mit Wandungsknick und länglich-ovalem Schlaufenhenkel (zweihenklig?). Tongrundige Ware (ohne Überzug), gut geglättet, aber fast ohne Politur; gelblichbraune Oberfläche. Roter Scherben, Magerung fein, etwas glimmerhaltig. Handgemacht.

11 Aharköy (?); gemeinsam mit von K. Bittel gesammeltem Material aufbewahrt; FBZ 3b oder Übergangsperiode.
Rand einer Schale mit Wandungsknick (vgl. Profil des Stükkes Taf. 62,15 aus Aharköy) und länglich-ovalem Schlaufenhenkel. Graue Ware, poliert. Schwarzer Bruch, hellbraun im Kern, Scheibenware (?).
Ankara, Museum für Anatolische Zivilisationen (ohne Inv. Nr.).

12 Aharköy FBZ 2b.
Querhenkelfragment mit imitierter Torsion durch diagonale Einkerbung. Steingrus-Ware mit dunklem, rotbraunem Überzug, gut poliert. Rotbrauner Bruch, graubraun im Kern, Magerung fein. Sekundär gebrannt (?). Die Ansatzstelle für die Wandung wurde vor der Applikation eingeritzt.

13 Aharköy FBZ 2b. Taf. VI,7.
Flaschenhals mit weiß inkrustierter Rillenverzierung und einer Durchbohrung unterhalb des Randes. Ware mit dünnem roten Überzug. Oberfläche orangefarben, poliert. Brauner Bruch (graubraun nach innen hin) mit feiner Sandmagerung, glimmerhaltig. Handgemacht.

14 Aharköy FBZ 2b oder 3a.
Relativ schlanker, nahezu zylindrischer Hals eines geschlossenen Gefäßes. Ware ?; gut polierter, orangefarbener Überzug blättert ab. Orangebrauner Scherben, Magerung fein bis mittelfein, sandig und glimmerhaltig. Gut gebrannt. Handgemacht. Randanteil 8/40.

15 Bozüyük FBZ 3a oder 3b.
Miniaturgefäß mit zylindrischem Hals; zwei senkrecht durchbohrte Ösen auf der Schulter, darüber zwei kleine Durchbohrungen im Rand. Dunkelbraune bis schwarze Oberfläche ohne Politur. Handgemacht, grob geformt. Vollständig.
Akademisches Kunstmuseum Bonn, Inv. Nr. 403 g
A. Koerte, AM 24, 1899, Taf. 4,6.

16 Bozüyük FBZ 3a oder 3b.
Gefäß mit fast zylindrischem Hals, zwei senkrecht durchbohrten Ösen auf der Schulter und darüber zwei Durchbohrungen im Rand. Tongrundige Ware ohne Überzug, wenig poliert, braune Oberfläche (braungrau bis zum Boden hin). Dunkler, graubrauner Scherben, Magerung fein bis mittelfein mit einigen Schiefereinschlüssen, sehr glimmerhaltig.
İstanbul, Archäologisches Museum (ohne Inv. Nr.)
A. Koerte, AM 24, 1899, Taf. 2,7.

17 Aharköy FBZ 3a oder 3b.
Schalenrand, außen mit mattem, rotbraunem Überzug, der über den Rand bis 1,3 cm nach innen reicht (Randüberzug).

Innen mit einem Tuch abgewischt. Dunkelbrauner Scherben, Magerung fein, sandig und glimmerhaltig. Scheibenware (?).

18 Aharköy FBZ 2b oder 3a.
Halsfragment mit Henkelansatz. Steingrus-Ware mit dunklem, rotbraunem Überzug, poliert. Oberfläche unregelmäßig. Roter Bruch, dunkelgrau im Kern, Magerung mittelfein mit Schiefereinschlüssen. Handgemacht. Kleiner Teil des Randes ist vorhanden.

19 Aharköy FBZ 2b oder 3a.
Rand einer tiefen Schale mit S-Profil und Henkelansatz (fragm.). Steingrus-Ware mit dunklem Überzug (rotbraun bis dunkelgrau bis braun), gut poliert. Dunkelgrauer Bruch, rotbraun nach beiden Oberflächen hin, Magerung fein bis mittelfein. Hart gebrannt. Handgemacht.

20 Bozüyük FBZ 3b.
Zweihenkliger Becher. Ware mit dünnem, rotem Überzug, außen »Wash«, ziemlich gut geglättet und poliert. Oberflächenfarbe hellbraun bis dunkelgrau; graue Oberfläche ist krakeliert. Sekundär gebrannt. Scheibenware. Vollständig erhalten bis auf Ausbrüche am Rand und an einem Henkel.
Akademisches Kunstmuseum Bonn, Inv. Nr. 404

21 Aharköy FBZ 3a oder 3b.
Becherfragment (Schulter mit Henkel). Ware ?; Oberfläche sehr schlecht erhalten. Feiner roter Scherben mit grauem Kern.

Tafel 64 Streufunde aus Aharköy und Bozüyük

1 Bozüyük FBZ 3a.
Depas mit flachen horizontalen Rillen in drei Feldern: drei ununterbrochene Rillen, die spiralförmig um den Gefäßkörper verlaufen. Auf der Außenseite ein dunkelgrauer Überzug, bis ca. 1 cm über den Rand nach innen reichend, gut poliert. Politur- und Glättstreifen verlaufen senkrecht am Gefäßkörper. Feiner, grauer Scherben mit feiner Sandmagerung, leicht glimmerhaltig. Scheibenware. Vollständig erhalten bis auf einen Henkel und Ausbruchstellen am Rand.
İstanbul, Archäologisches Museum, Inv. Nr. 2715
A. Koerte, AM 24, 1899, Taf. 1,7.

2 Bozüyük FBZ 3a.
Depas. Orangebrauner Überzug, sehr gut geglättet und poliert. Ziegelroter Bruch, Magerung fein, sandig und glimmerhaltig. Besonders hart gebrannt. Auf der einen Seite verlaufen senkrecht zwei oder drei dünne eingeritzte Linien oder Kratzer (unter dem Überzug). Scheibenware, starke Drehrillen innen. Ein Streifen roten Überzugs an der oberen Bruchstelle (Randüberzug) läßt vermuten, daß der Rand wahrscheinlich nicht weit über den oberen Henkelansatz hinausragte.
Akademisches Kunstmuseum Bonn, Inv. Nr. 407a
A. Koerte, AM 24, 1899, Taf. 1,9.

3 Aharköy FBZ 3a.
Depasfragment. Ware mit dünnem rotem Überzug (»Wash«), poliert. Dunkelgrauer Bruch, rotbraun nach außen hin, Magerung fein, glimmerhaltig. Oberfläche innen sehr unregelmäßig. Handgemacht.

4 Aharköy FBZ 3a.
Fragment eines Depasgefäßes (?). Polatlı-Ware mit purpurnem Überzug, glänzend polierter Überzug auf einer sehr glatten Oberfläche. Feiner, hellbrauner Scherben. Wahrscheinlich handgemacht.

5 Aharköy FBZ 3a.
Depasboden, flach, mit dem unteren Ansatz eines »gedrehten« Henkels. Steingrus-Ware mit orangebraunem Überzug außen, poliert. Roter Bruch, graubraun im Kern, Magerung fein, leicht glimmerhaltig. Handgemacht.

6 Bozüyük FBZ 3b.
Depasboden mit horizontaler Kannelur; die untere Hälfte eines Henkels ist erhalten. Doppelter Überzug; dünner, hellrosa Überzug über einem schwarzen Tonüberzug, hochpoliert. Feiner, graubrauner Scherben mit gelegentlichen Luftbläschen. Hart gebrannt (»klingend«). Oberfläche innen ist krakeliert. Sehr sorgfältig in der Ausführung.
Akademisches Kunstmuseum Bonn, Inv. Nr. 407e

7 Aharköy FBZ 3a.
Depashenkel (?). Graue Ware mit dunkelgrauem Überzug, gut poliert. Etwas poröser, dunkelbraungrauer Scherben, Magerung fein, glimmerhaltig.

8 Aharköy FBZ 3a.
Depashenkel (?) mit flachen, diagonalen Rillen auf der Außenseite. Steingrus-Ware mit rotbraunem Überzug, gut poliert. Rotorangefarbener Bruch, Magerung fein; kompakter Scherben. Hart gebrannt.

9 Bozüyük FBZ 2b.
Kleine Kanne Form A (vgl. Abb. 95). Beige Ware mit dunkelrotem bis graubraunem Überzug (bis ca. 2 cm über den Rand nach innen), leicht poliert. Unregelmäßige Oberfläche. Hellbrauner Scherben, Magerung mittelfein, glimmerhaltig. Handgemacht. Vollständig.
İstanbul, Archäologisches Museum, Inv. Nr. 2749
A. Koerte, AM 24, 1899, Taf. 2,1.

10 Aharköy FBZ 2b oder 3a.
Senkrecht aufragender Ausguß mit abgeschnittener Spitze (fragm.). Steingrus-Ware mit dunklem, rotbraunem Überzug, gut poliert. Oberfläche unregelmäßig. Roter Scherben, Magerung mittelfein, glimmerhaltig mit feinen Schiefer- und Quarzeinschlüssen.
İstanbul, Prähistorisches Institut

11 Aharköy FBZ 2b oder 3a.
Halsfragment einer Kanne mit Henkelansatz unterhalb des Randes. Steingrus-Ware mit dunklem, rotbraunem Überzug, poliert. Roter Scherben, Magerung fein bis mittelfein mit Schiefereinschlüssen. Hart gebrannt. Handgemacht.

12 Bozüyük FBZ 2b oder 3a.
Kanne Form 6d. Beige Ware mit orangebraunem Überzug außen, der bis gerade über den Rand nach innen reicht, gut poliert (Politurstreifen in verschiedenen Richtungen auf dem Körper). Oberfläche etwas unregelmäßig. Hellbrauner Scherben, Magerung fein bis mittelfein. Vollständig erhalten bis auf Beschädigungen und Ausbrüche entlang des Randes und am Ausguß. Handgemacht.
İstanbul, Archäologisches Museum (ohne Inv. Nr.)
A. Koerte, AM 24, 1899, Taf. 1,8.

13 Aharköy FBZ 3a.
Hals und Ausguß einer Kanne Form I (vgl. Abb. 95), der Henkel ist abgebrochen. Steingrus-Ware mit dunklem, rotbraunem Überzug: der dünne Überzug bedeckt auch die Innenseite des Ausgusses bis zur Höhe des Randes hinten am Hals. Roter Scherben, Magerung mittelfein bis grob mit

Schiefer- und Quarzeinschlüssen. Hart gebrannt. Oberfläche unregelmäßig. Handgemacht.

Tafel 65 Streufunde aus Aharköy und Bozüyük

1 Bozüyük FBZ 2b oder 3a.
Wandfragment eines geschlossenen, kugeligen Gefäßes; eine Kannelur in Form einer Spirale bedeckt die ganze Scherbe. Graue Ware mit dunkelgrauem bis graubraunem Überzug, schlecht poliert. Etwas poröser, dunkelgrauer Scherben, Magerung mit feinem Sand und besonders stark glimmerhaltig. Handgemacht.
Akademisches Kunstmuseum Bonn, Inv. Nr. 410f

2 Unbekannter Herkunft FBZ 2b oder 3a.
Kleine Kanne mit nach hinten geneigtem Hals. Auf dem Körper eine Kannelur in Form einer Spirale. Beige Ware mit hellbraunem Überzug, leicht poliert. Beiger Scherben, Magerung fein, etwas sandig und stark glimmerhaltig. Fast vollständig bis auf Ausbrüche am Ausgußrand und an der dem Ausguß gegenüberliegenden Seite, wo der Henkel abgebrochen ist. An den Bruchstellen ist erkennbar, daß zwei Gefäßhälften senkrecht zusammengefügt wurden. Innen ist entlang dieser Verbindungslinie eine grobe »Naht« zu sehen.
İstanbul, Archäologisches Museum (ohne Inv. Nr.)

3 Provinz Eskişehir FBZ 2b oder 3a.
Kanne Form E (vgl. Abb. 95) mit Verzierung im ausgewischten Überzug: ein senkrechtes Band unter dem Ausguß und unter dem Henkelansatz; mit konzentrischer Kannelur auf beiden Seiten. Südwestanatolische beige Ware mit rotem bis dunkelrotem Überzug, gut poliert. Randüberzug. Feiner, beiger Scherben. Eine in der Mitte der ausgesparten Bänder verlaufende Rippe erweckt den Eindruck, daß der Gefäßkörper aus zwei Hälften senkrecht zusammengefügt worden ist (vgl. Taf. 65,2). Vollständig; Aussplitterungen nur am Rand.
İstanbul, Archäologisches Museum, Inv. Nr. 8047
S. Lloyd – J. Mellaart, Beycesultan I: The Chalcolithic and Early Bronze Age Levels (1962) Abb. P.20,8.

4 Bozüyük FBZ 3a.
Kanne Form G (vgl. Abb. 95) mit ohrenähnlichen Knubben am Hals und mit Verzierung im ausgewischten Überzug: großes umlaufendes Winkelband (um den Gefäßbauch), geringfügige Reste von weißer Inkrustation. Beige Ware mit orangebraunem Überzug, der unregelmäßig ca. 1 cm weit am oberen Rand nach innen reicht, außen gut poliert, die Innenseite des Halses mit einem Tuch abgewischt. Hellbrauner Scherben, Magerung fein, glimmerhaltig. Handgemacht. Vollständig.
Akademisches Kunstmuseum Bonn, Inv. Nr. 401a
A. Koerte, AM 24, 1899, Taf. 2,4.

5 Aharköy FBZ 3a oder 3b.
Nach hinten geneigter Kannenhals mit ohrenähnlichen Knubben am Hals und mit dem Ansatz eines doppelten Henkels unter dem Rand. Ware mit rosa Überzug (?); dünner Überzug, hellrotbraun, gut poliert. Randüberzug. Beiger Bruch, dunkelgrau im Kern, Magerung fein, glimmerhaltig, mit feinem Sand. Handgemacht.

6 Bozüyük FBZ 3a oder 3b.
Wandfragment (einer Kanne?) mit Senkrechthenkel (fragm.) und eingeritztem Winkelband. Schwarzer, dicker Überzug, sehr gut poliert. Feiner, graubrauner Scherben mit schwarzen Außenzonen. Hart gebrannt (»klingend«). Oberfläche innen ist krakeliert. Feine Ritzlinien. Exzellente Ausführung.
Akademisches Kunstmuseum Bonn, Inv. Nr. 415

7 Bozüyük FBZ 3a oder 3b.
Kanne Form F (vgl. Abb. 95) mit Kannelur auf der Schulter. Ursprünglich mit rotem Überzug (rosarote Farbe auf der Innenseite des Henkels erhalten), gut poliert. Hellbrauner Scherben, Magerung mittelfein mit Kalkeinschlüssen, etwas glimmerhaltig. Sekundär gebrannt. Vollständig bis auf Ausbrüche am Rand.
İstanbul, Archäologisches Museum (ohne Inv. Nr.)
A. Koerte, AM 24, 1899, Taf. 2,3.

8 Bozüyük FBZ 2b.
Körper einer Kanne mit vier plastischen Halbmonden in gleichmäßigem Abstand auf der Schulter. Beige Ware (?) mit dünnem rotem Überzug, sehr gut geglättet und poliert. Feiner Scherben, glimmerhaltig, mit Sandmagerung, Farbe nicht bestimmbar. Handgemacht. Ein kleines rundes Loch wurde nach dem Brand in den Boden gebohrt.
Akademisches Kunstmuseum Bonn, Inv. Nr. 402
A. Koerte, AM 24, 1899, Taf. 4,5.

9 Aharköy FBZ 3a.
Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes mit doppeltem Senkrechthenkel, leicht »gedreht«. Oberfläche mit orangebraunem Überzug, sehr gut geglättet und gut poliert. Feiner beiger Scherben mit Sandmagerung. Handgemacht.

10 Aharköy FBZ 2b.
Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes mit Rillenverzierung. Steingrus-Ware, außen mit rotbraunem Überzug, poliert; innen tongrundig, leicht poliert. Roter Scherben, Magerung mittelfein mit Schiefereinschlüssen. Handgemacht.

11 Aharköy FBZ 2b.
Schulterfragment eines geschlossenen Gefäßes mit Applikationsverzierung aus plastischen, konzentrischen Kreisen. Steingrus-Ware mit orangebraunem bis dunkelrotbraunem Überzug, gut poliert. Roter Scherben, Magerung mittelfein mit Schiefer- und Quarzeinschlüssen. Handgemacht.

12 Aharköy FBZ 3a.
Kleines Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes mit horizontaler Kannelur. Steingrus-Ware mit rotem Überzug, gut poliert. Roter Bruch mit graubraunem Kern, Magerung mittelfein mit Schiefereinschlüssen. Hart gebrannt. Handgemacht.

13 Aharköy FBZ 3a.
Schulterfragment (?) eines geschlossenen Gefäßes mit senkrechten Rippen. Steingrus-Ware mit dunklem, rotbraunem bis braunem Überzug, hochgradig poliert. Roter Scherben, Magerung fein bis mittelfein. Handgemacht.

Tafel 66 Streufunde aus Aharköy und Bozüyük

1 Bozüyük FBZ 3b oder Übergangsperiode.
Kleines theriomorphes Gefäß. Dunkelgrauer Überzug mit matter Politur. Feiner, stark glimmerhaltiger, graubrauner Scherben. Handgemacht. Ausgußspitze und ein Teil des Körpers (Hinterbeine und Schwanz) fehlen. Am Hals des askosförmigen Gefäßes sind zwei ohrenähnliche Knubben. Das Gefäß stellt den Körper eines Tieres (Bestimmung unsi-

cher) dar. Der Kopf, der vollständig ist mit Ohren, Augen, Augenbrauen und einem betonten Maul, an dem Mund und Nüstern angedeutet sind, ist unterhalb des unteren Henkelansatzes angebracht, der Schwanz befand sich unterhalb des Ausgusses. Auf beiden Seiten des Gefäßkörpers sind breite, fast horizontale Kanneluren angebracht.
Akademisches Kunstmuseum Bonn, Inv. Nr. 400
A. Koerte, AM 24, 1899, Taf. 2,5.

2 Bozüyük FBZ 3a.
Großer Topf mit flacher Kannelur auf der Schulter; zwei einander gegenüberliegende Ohrenhenkel, Knubben in der Mitte dazwischen. Beige Ware mit braunem Überzug (teilweise geschmaucht), gut poliert, intensive senkrechte Glättstreifen. Der Überzug reicht über den Rand bis zum Halsumbruch innen. Brauner bis graubrauner Scherben, Magerung fein, stark glimmerhaltig. Spuren von sekundärem Brand. Handgemacht.
İstanbul, Archäologisches Museum (ohne Inv. Nr.)
A. Koerte, AM 24, 1899, Taf. 2,8.

3 Aharköy FBZ 2b oder 3a.
Topfrand, leicht ausladend mit Ohrenhenkel (fragm.). Steingrus-Ware mit rotbraunem Überzug, gut poliert. Horizontale Glättstreifen sind auf der Innenseite zu sehen. Roter Bruch mit graubraunem Kern, Magerung mittelfein mit Schiefereinschlüssen. Hart gebrannt. Handgemacht. Randanteil 3/40.

4 Aharköy FBZ 3a.
Rand eines Topfes mit leichtem S-Profil; Ansatz eines Henkels noch am Bruch zu sehen. Steingrus-Ware mit dunklem, rotbraunem Überzug außen, gut poliert. Roter Scherben, Magerung mittelfein. Hart gebrannt. Sehr wahrscheinlich Scheibenware. Randanteil 3/40.

5 Aharköy FBZ 2b oder 3a.
Zylindrisches Halsfragment eines Pithos. Steingrus-Ware mit dunklem, rotbraunem Überzug außen und innen bis zur Hälfte des Halses, gut poliert. Unregelmäßige Oberfläche. Roter Scherben, Magerung mittelfein. Hart gebrannt. Handgemacht. Randanteil 3/40.

6 Aharköy FBZ 2b oder 3a.
Pithoshals (fragm.) mit einer breiten, tiefen, horizontalen Rille, unter dieser ein Ohrenhenkel mit leichter Delle in der Mitte oben darauf. Steingrus-Ware mit dunklem, rotbraunem Überzug außen, gut poliert. Roter Scherben, Magerung grob mit Schiefer- und Quarzeinschlüssen. Handgemacht.

7 Aharköy FBZ 2b oder 3a.
Rand eines Pithos. Steingrus-Ware mit dünnem, orangefarbenem Überzug, dem »Wash« ähnlich, gut poliert; innen ohne Überzug, leicht poliert. Roter Bruch, dunkelbraun in den Außenzonen, Magerung mittelfein mit Schiefer- und großen Quarzeinschlüssen. Hart gebrannt. Handgemacht.

Tafel 67 Streufunde aus Aharköy und Bozüyük

1 Aharköy FBZ 2b oder 3a.
Pithoshenkel, spitze Variante des Ohrenhenkels. Steingrus-Ware mit dunklem, rotbraunem Überzug, recht gut poliert. Roter Bruch, graubraun im Kern, Magerung mittelfein bis grob mit Schiefer- und Quarzeinschlüssen, leicht glimmerhaltig.

2 Aharköy FBZ 2b oder 3a.
Henkel eines Topfes. Besonders hoch ausgezogener und spitzer Ohrenhenkel. Steingrus-Ware, rotbrauner Überzug, außen geschmaucht, leicht poliert. Dunkelbrauner bis schwarzer Scherben, Magerung mittelfein, glimmerhaltig. Die Ansatzstelle wurde vor der Applizierung eingeritzt.

3 Aharköy FBZ 2b oder 3a.
Gerippter Henkel eines Halspithos an einem Schulterfragment mit plastischer Verzierung und applizierter Kerbleiste. Steingrus-Ware mit dunkelrotem Überzug außen, poliert. Roter Scherben, Magerung fein bis mittelfein mit Schiefer- und Quarzeinschlüssen.

4 Bozüyük FBZ 2b oder 3a.
Scheibenförmiger Deckel mit zentralem Griff und vier Schnurlöchern (drei erhalten). Beige Ware mit rotbraunem bis braunem Überzug, gut poliert. Feiner, brauner Scherben, glimmerhaltig.
Akademisches Kunstmuseum Bonn, Inv. Nr. 403 d
A. Koerte, AM 24, 1899, Taf. 3,24.

5 Bozüyük FBZ 3a.
Gewölbter Deckel mit einem Henkel (fragm.) und Fingerkniffkante. Tongrundige Ware mit grauer bis graubrauner Oberfläche, außen gut poliert (innen nur leicht poliert). Poröser, graubrauner Scherben, Magerung fein bis mittelfein, leicht glimmerhaltig.

6 Aharköy FBZ 2b oder 3a.
Gefäßfuß. Ware mit dünnem, rotem Überzug. Orangefarbener »Wash«, poliert (teilweise abgeblättert). Beiger Bruch, schwarz im Kern, Magerung mittelfein.

7 Aharköy FBZ 2b oder 3a. Taf. VI,8.
Kochtopffuß (fragm.). Grobe Ware, dunkelbraune Oberfläche ohne Überzug oder Politur. Brauner Scherben, Magerung grob mit Schiefer- und Quarzeinschlüssen.

8 Aharköy FBZ 2b oder 3a. Taf. VI,9.
Kochtopffuß (fragm.). Grobe Ware, dunkelbraune Oberfläche ohne Überzug oder Politur. Roter Scherben, Magerung grob.

9 Aharköy FBZ 2b oder 3a.
Topfständer (fragm.). Dunkelrote Oberfläche mit feinerem Ton geglättet. Roter Scherben, Magerung grob mit Schiefer- und großen Quarzeinschlüssen. Das Stück scheint kreisförmig gewesen zu sein, mit einer Öffnung an der Vorderseite, die von zwei »Hörnern« flankiert war. Der Boden ist rauh.

PHOTOTAFELN

Tafel I

1 **L8·571**; Raum 9; Phase H. Taf. 2,13.
2 **L8·563**; Raum 999; Phase H. Taf. 3,4.
3 **M8·55, LM8·533+535**; Raum 999; Phase H. Taf. 3,1.
4 **K9·392**; Raum 8; Phase H. Taf. 5,9.

Tafel II

1 **K9·424**; Raum 9; Phase H. Taf. 6,1.
2 **M8·64**; Raum 999; Phase H. Taf. 6,4.

3 **M8·55**; Raum 999; Phase H. Nur als Photo abgebildet: Kanne Form 3b, Ware 2a (?), poliert. Magerung mittelfein. Sekundär gebrannt. Ein horizontaler Bruch am Gefäßbauch verläuft entlang einer Aufbaufuge (s. auch Taf. III, 1). Mus. Nr. A 345–75
4 **K8·1233+1259, K9·423 A**; Raum 108 und Innenhof; Phase İ. Taf. 11,4.
5 **K8·1289**; Raum 109; Phase H. Taf. 13,1.
6 **M8·55**; Raum 999; Phase H. Taf. 14,4.

Tafel III

1 Inventar des Raumes 999, soweit es restauriert werden konnte; Brandschicht Phase H. Alle Gefäße sind einzeln katalogisiert.
2 **İ8·653**; vom Boden eines Speichers im Innenhof; Phase K_1 oder K_2. Taf. 23,8.
3 **K8·786 A**; Raum 109; Phase K_1. Taf. 18,11.
4 **K8·703+723+726**; Raum 109; Phase K_2. Taf. 24,5.
5 **K8·540**; Raum 109; Phase L. Taf. 35,4.
6 **L8·175 B**; Raum 110; Phase L. Taf. 37,3.

Tafel IV

1 **K8·217**; Innenhof vor Raum 109; Phase L und M. Taf. 28,13.
2 **İ8·285**; Innenhof; Phase L. Taf. 30,2.
3 **K8·365**; Raum 109; Phase L und M. Taf. 28,3.
4 **İ8·109+117+120, İ8 Ost·82+108**; Speicher N2 im Innenhof; Phase N. Taf. 39,8.
5 **K7·85**; Innenhof, nahe dem Speicher N/O1; Phase M. Taf. 32,4.
6 **L9·44**; Raum 10; unstratifiziert. Taf. 34,2.
7 **K8·543**; Raum 109; Phase L und M. Taf. 35,3.

Tafel V

1 **K7·112**; Speicher N/O1 im Innenhof; Phase N und O. Taf. 42,4.
2 **K7·158 C**; Speicher P3 im Innenhof; Phase P. Taf. 50,6.
3 **K8·430**; Innenhof (zwischen kleinen Steinen zusammen mit Taf. 46,1 und 46,7 gefunden); Phase P. Taf. 43,16.
4 **İ8·45**; Innenhof; Phase O. Taf. 45,19.
5 **K8·77 A**; Grube P/»Q« im Innenhof; Phase P oder »Q«. Taf. 54,5.
6 **K8·422**; Innenhof (zwischen kleinen Steinen zusammen mit Taf. 43,16 und 46,7 gefunden); Phase P. Taf. 46,1.

Tafel VI

1 **K7·19+224**; **K7**–Störung. Taf. 55,4.
2 **K7·383**; **K7**–Störung. Taf. 55,12.
3 **K8·405**; in Bruchstücken zusammen mit der vollständigen Kanne Taf. 46,7 im Innenhof gefunden; Phase P. Taf. 47,5.
4 Çukurhisar FBZ 3b oder Übergangsperiode. Taf. 62,17.
5 Aharköy FBZ 3a. Taf. 61,14.
6 Aharköy FBZ 3b. Taf. 62,12.
7 Aharköy FBZ 2b. Taf. 63,13.
8 Aharköy FBZ 2b oder 3a. Taf. 67,7.
9 Aharköy FBZ 2b oder 3a. Taf. 67,8.

Stichwortverzeichnis

SACHVERZEICHNIS

Akademisches Kunstmuseum s. Museum Bonn
Amphore 12, 71f., 78, 83, 98, 108, 111
Archäologische Museen s. Museum
Ausguß
  abgeschnitten (cutaway spout) 55ff., 59, 78, 83, 87, 91, 95, 99ff., 103, 111
  zusammengedrückt (pinched lip) 57, 104, 107f., 110

Bead rim 90f.
Becher, ein- und zweihenklige (tankard) 83, 87, 90, 97, 102f., 105, 107, 115, 119
Befestigungsmauer 5, 56, 113
Bemalung 53, 58, 64, 90, 100, 103, 105, 108f.
Bestattungen 74, 78, 87, 91, 99f., 103, 110, 115, 119
Black-topped ware s. Schwarzrandschalen
Boden
  flach 19f., 36, 55, 66f., 74f., 91
  Omphalos- 36, 50, 103, 112
  rund 36, 55, 57, 66f., 74f.
Brand, sekundär 10, 28, 69, 112
Brandhorizonte 53, 56, 74, 86f., 101f., 106, 112, 114f., 118
Brennvorgang 5, 7ff., 27f., 30, 58, 70, 81, 97, 105, 111
Bruchfarben und -zonen 5, 7ff., 30, 58f., 69f., 74, 81f., 96f., 104, 107, 111

Deckel 54, 73, 78, 83f., 87, 98f., 100, 103, 106, 109f., 112
Depas amphikypellon 83, 87, 90, 97, 102, 105f., 107f., 110, 114f., 119
Durchmesserbestimmung 6

Early Aegean ware 97
Eindruckverzierung 48, 56, 62, 104, 108, 110

Fensterfuß 79
Fingerkniffrand 78, 84, 98, 106f.
Flasche, syrische 109f.
Füße 5, 84, 98, 100, 102f.
  Kochtopf- 79, 84, 90f., 95, 98, 106, 112

Gefäßfunktion 38, 54, 68, 70, 74, 76, 78
  -herstellung (Technik) 11, 13, 55, 76, 83, 114, 116
Glättmuster 11, 36, 50, 90f.
Grabbeigaben 54, 58, 110
Gräber s. Bestattungen
Grobware 10f., 18, 65, 70f., 74, 76, 78
Gruben 1ff., 23, 39, 102, 112

Härte s. Brennvorgang
Halspithos 12f., 58, 66, 69ff., 90, 95f., 98, 111f.
Handhaben 40, 43, 45, 52f., 91, 95, 112
Henkel 5, 38ff., 48, 54f., 59f., 66, 70f., 75ff., 83, 95, 99
  Doppel- 41f., 76, 101f.
  »kräftig« 60, 108f., 119
Henkelquerschnitt 40f., 54, 60f., 70f., 75f., 99, 105
Henkelverzierung 40ff., 44, 60f., 76, 98, 101, 103, 105, 107, 109f.

Importkeramik 7f., 25, 53f., 58, 63, 65, 69, 75, 100, 104, 111f., 118f.
İnegöl-Grau-Ware 82f., 86, 89ff., 116
Inkrustation 54, 78, 100
Innenhof 1ff., 13, 23f., 39, 42, 48, 53, 69, 76, 112

Kannelurverzierung 43, 83, 97f., 101f., 105ff., 110
Knickrandschalen 22, 38, 90, 95, 113
Knubben s. Plastische Verzierung
Kochgefäße 10f., 53, 66ff., 68, 70, 76f., 79, 84, 102
Kochtopffüße s. Füße
Kochtopfware s. Grobware
Korbhenkel 51, 100, 103, 107, 109, 115f.
Kreise, konzentrische 50, 52, 63f., 83, 98
Kreuzbandmotiv 54f., 100, 111, 113
Kreuzmotiv 50, 53, 105, 108, 111
Kusura-Schale, -Tasse 102, 107, 109f.

»Lokale Ware« 91, 106ff., 116
Luwische Invasion 86

Magerung 5, 7ff., 30ff., 59, 69f., 74, 81f., 90f., 100, 106, 111, 113
  Glimmer 5, 7ff., 35f., 54, 59, 69f., 82f., 100
  Kalk 10, 104
  organisch 7, 10, 82, 111
  Quarz 81
  Sand 7f., 54, 81f., 93, 100, 107, 113
  Schiefergrus 10, 35, 81f., 111
  Steingrus 8, 10, 70, 74, 81f., 90, 95, 113
Materialaufnahme, -auswertung 1ff., 5f.
Menschendarstellung 62ff., 99, 104
Metallimitation 79, 97, 116
Metallische Ware 86, 105, 119
Miniaturgefäße 13, 46, 54f., 58, 63, 78, 95, 102f.
Minysche Ware 86
Mittelbronzezeitkeramik 116
Munsell Soil Color Charts 5, 7ff.

Museum
Afyon 102f., 107, 115
Akşehir 103ff., 109
Ankara 54, 97, 105, 110
Bonn 80, 83, 93, 97
Eskişehir 5, 78, 80, 86, 90f., 93, 99, 106ff., 115, 119
Gordion 108
İstanbul 80, 82f., 97
Kayseri 109f.
Konya 105
Kütahya 101ff.
Uşak 103
Yalvaç 103ff.

Oberflächenaufsammlungen 80f., 85f., 98, 104ff., 113
Oberflächenfarbe 5, 7ff., 24ff., 58f., 69f., 74, 81ff., 90, 98, 104f., 107, 111, 113
Ösen 38, 54f., 78, 90f., 98, 103, 108, 113
Ohrenhenkel und -griffe 40, 42ff., 53, 66f., 70f., 77, 90f., 98, 101f., 111, 113

Patterned reserve-slip decoration s. Verzierung im ausgewischten Überzug
Phasengruppe (Definition) 4
Pilgerflasche 83, 87
Pink-slipped ware s. Ware mit rosa Überzug
Pithos, Blumentopfform 66, 98, 101f., 111
Plastische Verzierung
Girlanden 51, 62f.
Halbmonde 51f., 62f., 65, 100, 108
Kerbleisten 51, 53, 62ff., 76, 90, 95, 98, 100, 108
Knubben 50ff., 61ff., 76, 78, 98, 100, 107f., 110
Rippen 51, 76, 100
Schnurrbart 51f., 98
Wülste allg. 91, 95, 98, 100, 113
Würmer 51f., 62f., 65, 78, 83, 90f., 93, 98
Polatlı-Schalen 107
Politur 7ff., 11, 27, 36, 48, 50, 59, 81, 96, 111
Politurmuster s. Glättmuster
Politurstreifen 8, 11, 57, 59, 81, 83, 96, 97f., 110
Prähistorisches Institut der Universität İstanbul 80, 83, 90f., 93, 97
Punktierung s. Eindruckverzierung

Querhenkel 38, 82, 95, 102f., 106, 108, 112

Rand, gekerbter 53, 77, 107
Randanteil 6, 17
Randlippenform 13, 20, 24, 103
Randüberzug 57, 59, 83, 96f., 104f., 109
Red-coated ware 96f., 114
Red cross bowls s. Kreuzmotiv
Rillenverzierung 22, 48ff., 52, 54, 56, 62f., 78, 83, 90, 100f., 103f., 107, 109, 111f.
Halbkreise 48, 55, 62, 76, 78, 109, 111f.
Winkelmotiv 48f., 54f., 62, 78, 100, 107, 111
Ritzverzierung 78, 99f., 103f., 109f.
Rußaufschlag s. Kochgefäße

Saugflasche 46
Scherbenanpassungen 5f., 112
Schlaufenhenkel 16f., 38ff., 60f., 78, 83, 89ff., 101ff., 106f., 109f., 111ff., 116
Schrägrandschalen 16ff., 22
Schwarzrandschalen 7, 25, 80ff., 86, 89ff., 93, 96, 107, 113
Sieb 78
Siedlungsschema 1ff.
Speicher 1ff., 5, 8f., 17, 23, 48, 56f., 62f., 78f., 101, 112
Sporenhenkel 40ff., 56, 60, 86, 91, 101, 109, 113
S-Profil bei Schalen und Schüsseln 5, 16ff., 25, 39, 45ff., 48, 50ff., 78, 83, 90f., 93, 97f., 101ff., 106f., 109, 111ff.
Standring 78, 79, 90, 95, 100, 103, 112f.
Steingefäß 79
Störungen 1, 23, 36, 53, 57, 63, 79, 93, 97f., 107, 112
Surveys s. Oberflächenaufsammlungen

Teller, »trojanischer« 22, 83, 87, 90, 96, 102ff., 107, 114f., 119
Tierdarstellung 63f.
Tiergefäß 78, 83
Töpferscheibe 81ff., 86f., 96f., 99, 105, 114
Tongrundige Ware (plain ware) 26, 82
Tonlagerstätten 36
Troja I-İznik-Keramik 89f., 113
Tüllenausguß 39, 45f., 56, 61f., 78, 83, 90, 102, 107ff., 111f., 115
Tunnelöse 38, 53, 90, 95, 101, 112f.

Überzug 7ff., 11, 27, 53f., 59, 70, 74, 76, 80, 82, 96f., 103, 105, 107, 113, 118

Verzapfung 39, 43, 45, 59, 70, 75
Verzierung im ausgewischten Überzug 102ff., 107, 110
Vorratsgefäße 65ff., 70, 73f., 112

Wanddicke 6, 30ff., 68, 72, 82
Ware mit rosa Überzug 82, 87, 90, 93, 96, 102f., 105, 115
Washed ware 57, 81f., 90, 96, 98, 103, 115
Wulstaufbau 13, 76

PERSONEN- UND AUTORENVERZEICHNIS

Alkım, U.B. 85
Alp, S. 86, 105
Arık, R.O. 110, 115

Bachmann, H.-G. 115
Bernabò-Brea, L. 95, 99, 103
Bilgi, Ö. 83
Bittel, K. 39, 50, 54f., 57, 78, 80, 83f., 85f., 89ff., 93, 95, 102ff., 115f.
Blegen, C.W. 82, 87, 95ff., 100, 103, 105
Burney, C.A. 85f., 90f., 98

Çambel, H. 102
Crowfoot, J.W. 91
Cullberg, C. 86

de Jesus, P.S. 85, 114f.
Demargne, P. 116

Easton, D.F. 86, 99, 105
Efe, T. 97, 104, 107, 110, 119
Esin, U. 115

Fıratlı, N. 86
Fischer, F. 101
French, D.H. 7, 80f., 83f., 85f., 89ff., 93, 96f., 99, 101f., 104f., 107, 109

Garstang, J. 104
Gerçek, F. 89
Gökçe, N. 104, 106ff., 110
Goetze, A. 80
Goldman, H. 84, 86f., 103ff., 116, 118
Gürkan, G. 91, 106

Hood, S. 95f., 99f.
Huot, J.-L. 86

Kadish, B. 85, 95, 100, 103
Kâmil, T. 86, 99ff.
Kansu, Ş.A. 104
Kökten, İ.K. 86, 90f., 99
Koerte, A. 80, 83f., 86, 93, 95, 97ff., 114
Körte s. Koerte
Korbel, G. 6
Korfmann, M. 1ff., 5f., 42, 48, 54, 56, 73, 80, 85f., 100, 111ff., 118
Koşay, H.Z. 109f.
Kühne, H. 88, 115

Lamb, W. 95f., 98f., 102, 110
Levi, D. 103
Lloyd, S. 83, 85, 87, 90f., 95, 97, 99ff., 104, 106ff., 113

Mellaart, J. 82ff., 85ff., 90f., 93, 95, 97ff., 109, 113, 116
Mellink, M.J. 85ff., 97, 103, 105, 115f.
Mikov, V. 115
Milojčić, V. 103ff.
Mitten, D.G. 102
Myres, J. 101

Öktü, A. 88, 110, 115
Özgüç, T. 85, 90f., 101, 109, 118f.
Orthmann, W. 80, 84, 87, 90, 100ff., 106ff., 115, 118
Osten, H.H. von der 109f.
Otto, H. 39, 50, 54, 78, 80, 83f., 86, 95

Podzuweit, C. 86, 97

Reisner, G. 118
Robinson, D.M. 104

Schiek, S. 101
Seeher, J. 6, 7ff., 42f., 45, 48, 52ff., 56f., 62, 64, 68, 71, 76ff., 100, 111, 113
Smith, W. 118
Spanos, P.Z. 86, 97, 102
Sperling, J.W. 99

Temizer, R. 106
Tezcan, B. 91, 93, 99, 109
Tokgöz, D. 106

Vértesalji, P. 6

Weiner, K.L. 115
Weninger, B. 118

Yakar, J. 86f., 105, 118f.
Yüğrüm, G. 102

ORTSVERZEICHNIS

Acıpayam 85, 113
Afyon 57, 63, 82, 85, 91, 93, 95ff., 100ff., 113ff., 119
Aharköy 5, 8f., 11, 39, 54, 57, 59f., 80ff., 89ff., 93, 95ff., 100ff., 111f., 114ff., 119
Ahlatlıbel 109f.
Ahlatlı Tepecik 102
Akhisar-Manisa 82, 85, 99, 101
Akin Hüyük 93, 105
Aksaray 109
Akşehir 85, 103ff., 107ff., 113f.
Akyar 91
Alaca Hüyük 104, 108ff., 115f., 119
Alişar Hüyük 87, 108, 110, 118
Alpanoz 93
Altıntaş 85
Amuq 86, 106, 115
Ankara 7, 85, 106, 108ff., 113, 115
Aphrodisias 85, 87, 100, 102f.
Arapören 93
Aslanapa 101
Ayaş 91, 93, 115

Bahçecik 93
Balıkesir 85, 87, 99
Beycesultan 83, 85ff., 90, 93, 95, 98ff., 106f., 109, 113, 115f., 118
Beypazarı 93, 97, 99, 103, 108, 115
Beyşehir 85
Bilecik 115
Boğazköy 87, 108, 118
Bozüyük 39, 53ff., 78, 80ff., 86f., 89f., 95, 97ff., 102, 108ff., 111, 114f., 119
Burdur 85
Bursa 86, 93

Çayırköy 89
Çifteler 86
Çukurhisar Hüyük 80ff., 91, 96, 107
Cuma Tepe (İnegöl I) 86, 89ff., 101f., 114

Demirköy 90, 114
Dişli Hüyük 105
Dorak 116

Eğridir 113
Elmalı 85, 113
Emet 101
Emirdağ 86, 89, 91, 93, 96f., 103ff., 109, 113f.
Emporio 87, 95f., 98ff.
Eskiyapar 119
Etiyokuşu 109f.
Euböa 116

Gencali 85
Giza/Ägypten 118
Gordion 106, 108

Hamidiye 83
Has Hüyük 109f.
Hoyran 85
Hüyük Tepe 91

Iasos 103
Ilıca/Asarcık 84, 106ff.
İnegöl 72, 80ff., 85f., 89ff., 97ff., 113f., 116
İnhisar 115
İsparta 107
İznik 72, 80ff., 85f., 89, 97ff., 102, 105, 107, 113ff.

Karacahüyük 91
Karahüyük/Alpu 91
Karahüyük/Konya 86, 104f.
Karaoğlan 108ff., 115
Karataş-Semayük 85, 87, 93, 101ff., 105, 113, 115, 119
Kayapınar 116
Kımık 84
Koçumbeli 109
Köprüören 90
Konya 84, 85f., 96, 104f., 108f., 113f., 116, 119
Küçük Kaymaz 93, 106f.
Kültepe 87f., 105, 108ff., 113, 115, 118f.
Kütahya 85, 91, 93, 100f.
Kumtepe 99
Kusura 85, 93, 98, 101f., 104ff., 113, 115

Manisa 82, 85, 87, 99, 101
Mersin/Yümüktepe 104
Mesopotamien 118f.
Mihalgazi 115
Mihaliççık 108
Mikhalits 115

Nallıhan 93, 97, 99, 103, 108
Nemli Hüyük 93
Nevşehir 85
Niğde 109

Oluklu Hüyük 90
Ovaköy/Balıkesir 99

Pazaryeri 90, 113
Phrygische Hochebene 83, 93, 104f., 107, 114
Polatlı 85, 87, 91, 103f., 106ff., 115
Poliochni 87, 95, 99, 103, 119

Samos – Heraion 103f., 105
Sarılar 91
Sarıyer 91, 115
Seyitgazi 93, 105
Sivrihisar 85ff., 91, 93, 113
Sızma 104f.
Syrien 88, 106, 116, 118

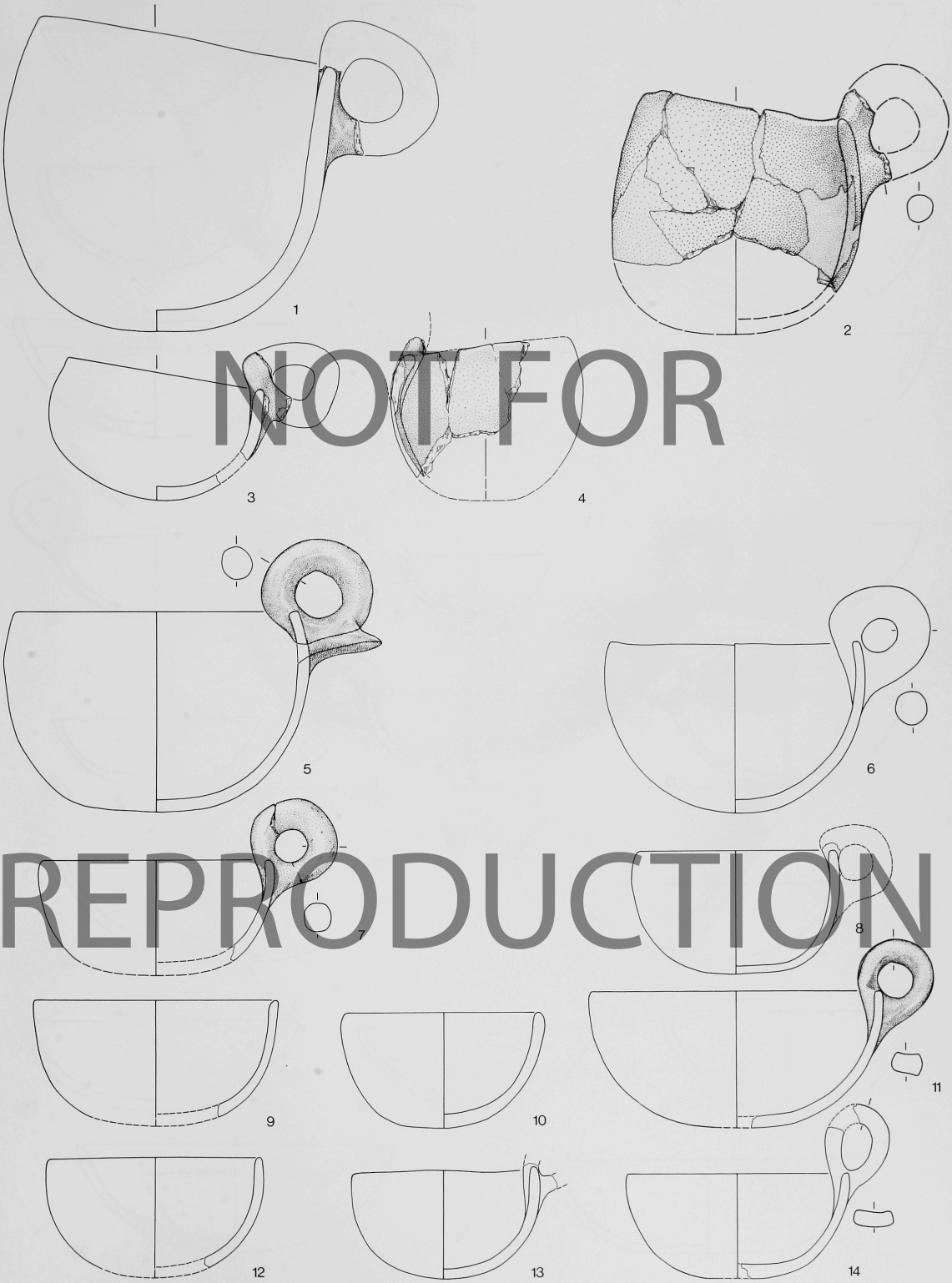
Tarsus/Gözlü Kule 84, 86f., 96, 104ff., 114ff., 118f.
Taşlık 93
Tavşanlı 85, 90f., 100f.
Thermi 87, 95f., 98ff., 103
Troja 57, 72, 82f., 85ff., 90, 93ff., 105ff., 109, 113ff., 118f.

Üryan Hüyük 105
Üyücek 90, 97, 114
Uşak 103

Yalvaç 103
Yapağıöyük 98
Yazılıkaya (Eskişehir) 93, 102, 105
Yazır Hüyük 106
Yenişehir 81, 86, 89
Yortan 57, 85, 87, 90f., 93, 96, 99ff., 103, 109, 113

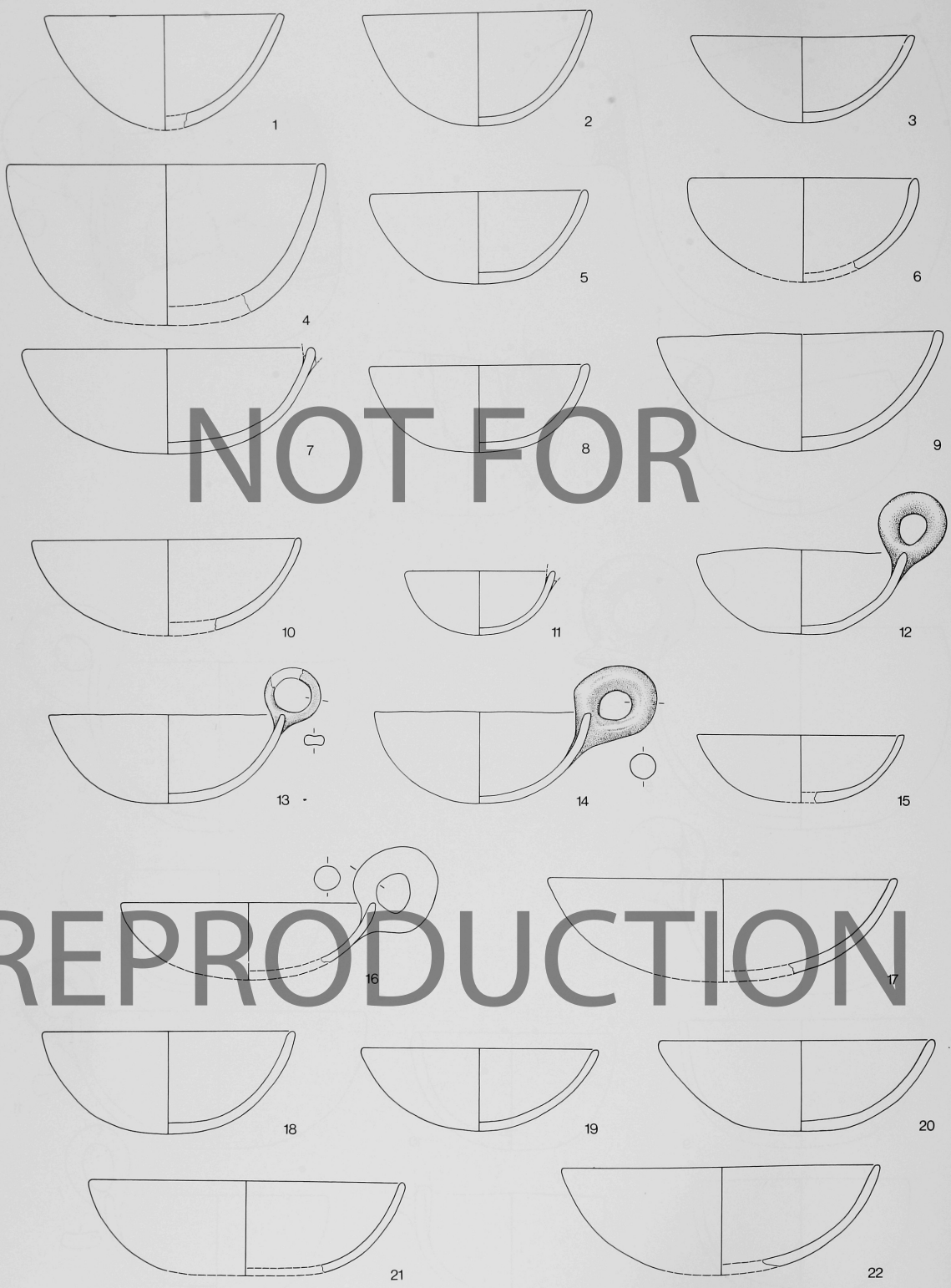
Zentralanatolien 48, 85, 87f., 90f., 104, 106ff., 113, 115f., 118f.

Tafeln 1–67



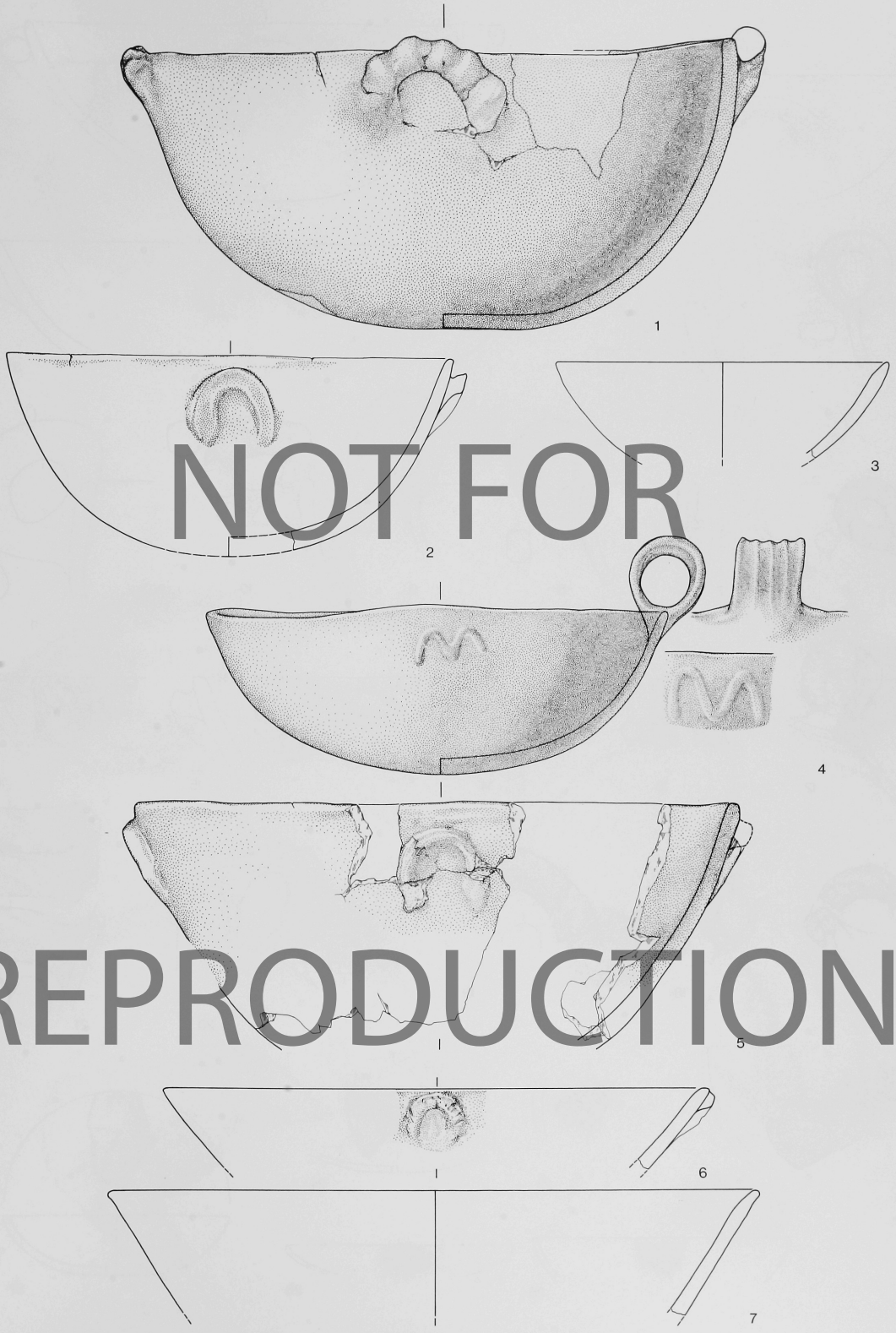
NOT FOR REPRODUCTION

Phasen H, İ. M. 1:3



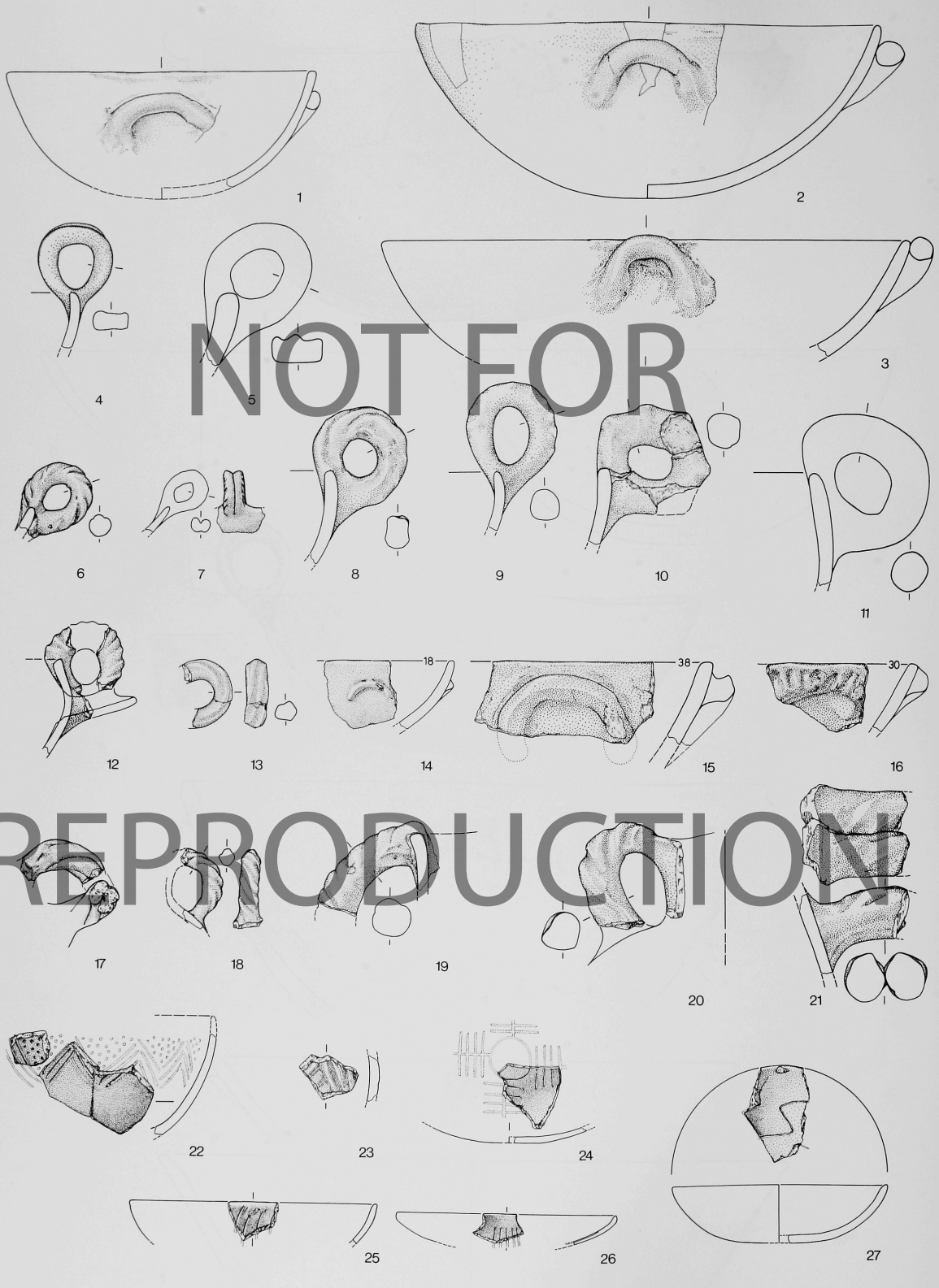
NOT FOR REPRODUCTION

Phasen H, İ. M. 1 : 3



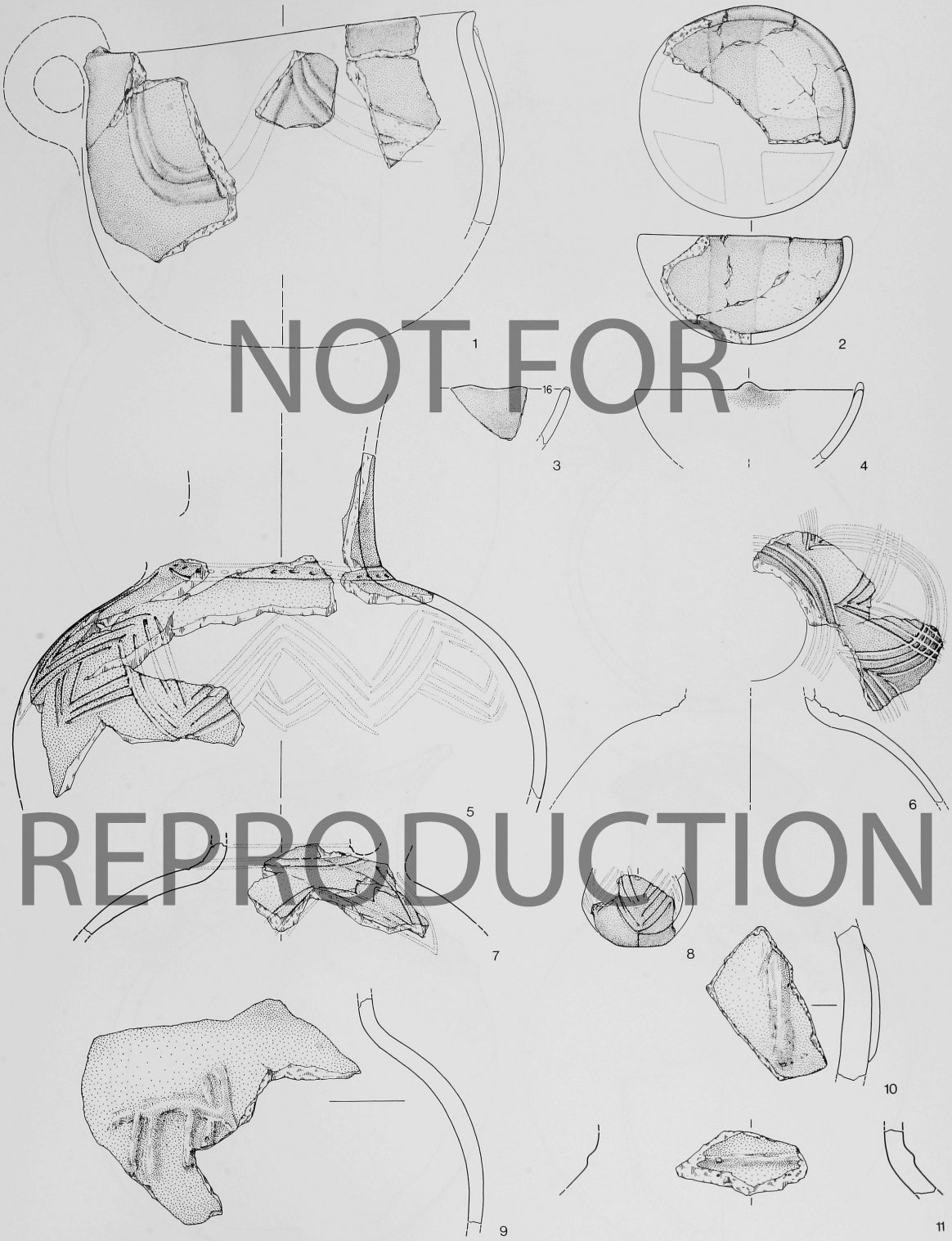
NOT FOR REPRODUCTION

Phasen H, İ. M. 1 : 3



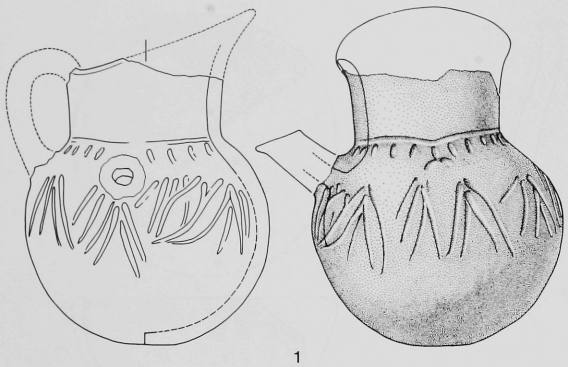
NOT FOR REPRODUCTION

Phasen H, İ. M. 1 : 3

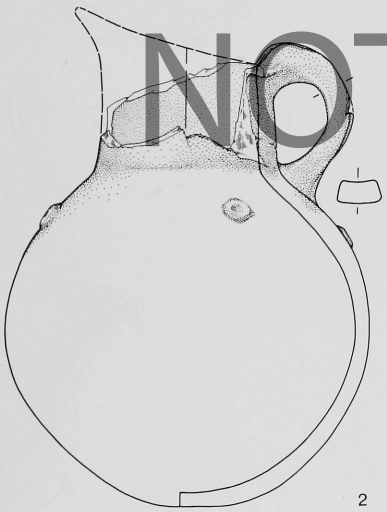


NOT FOR REPRODUCTION

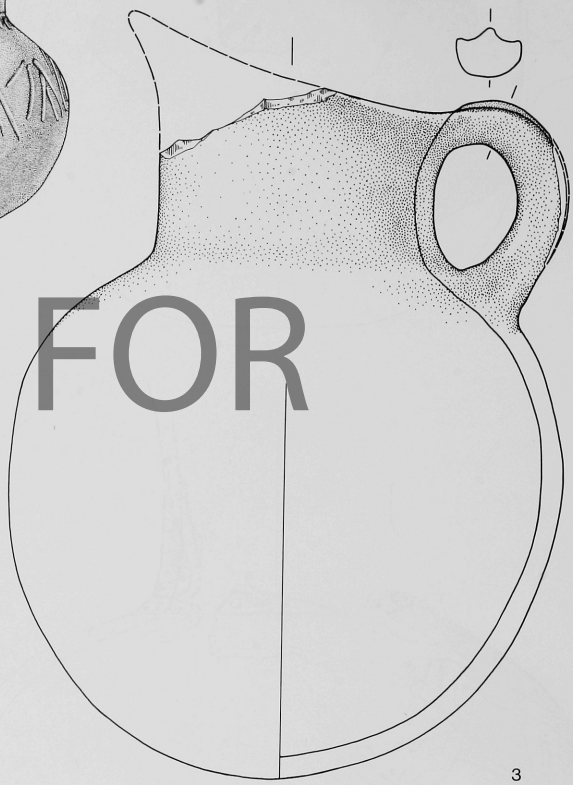
Phasen H, İ. M. 1 : 3



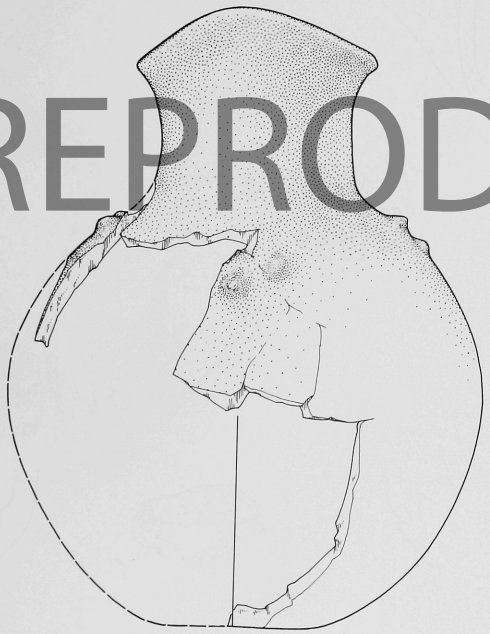
1

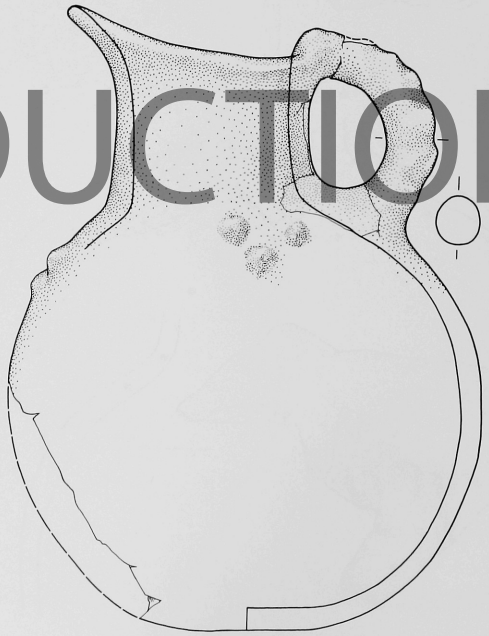


2



3

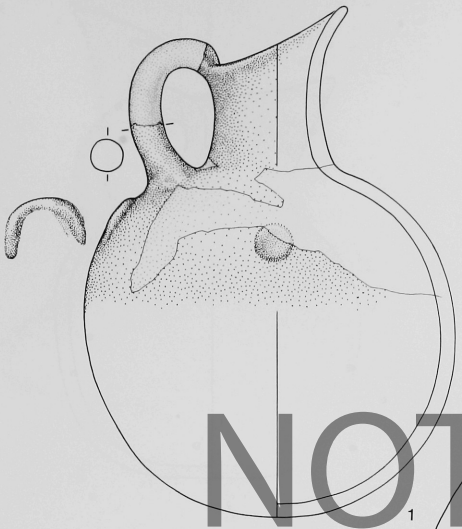




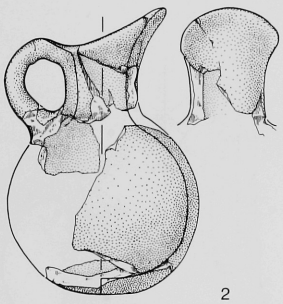
4

NOT FOR REPRODUCTION

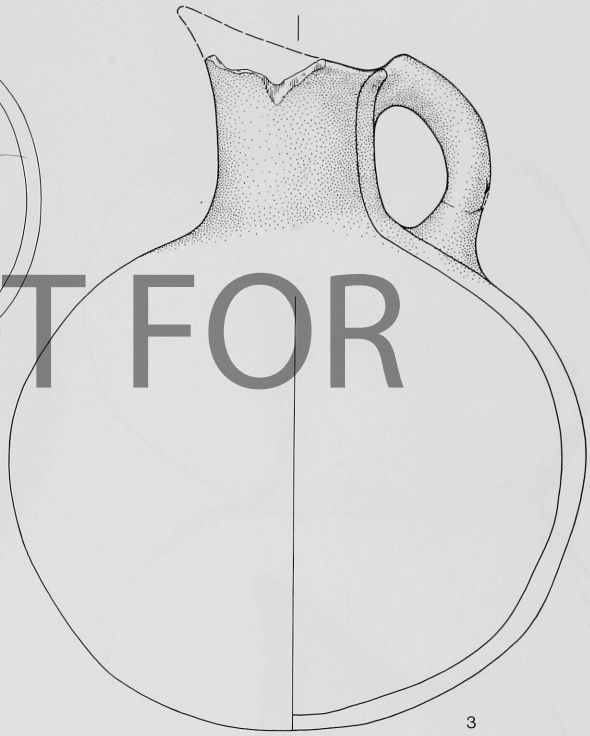
Phasen H, İ. M. 1 : 3



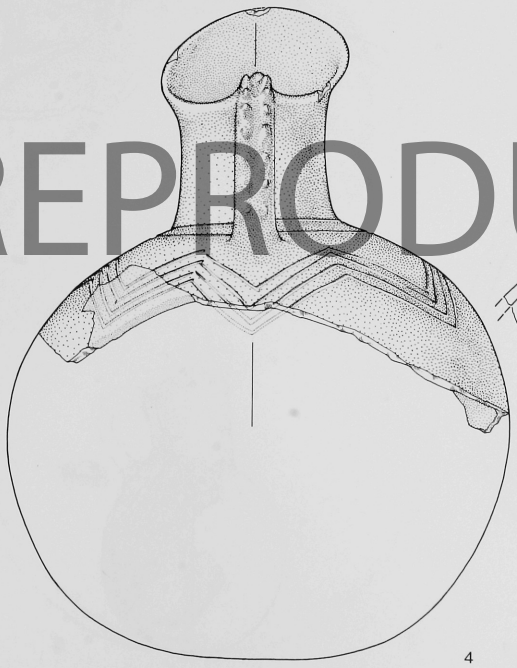
1



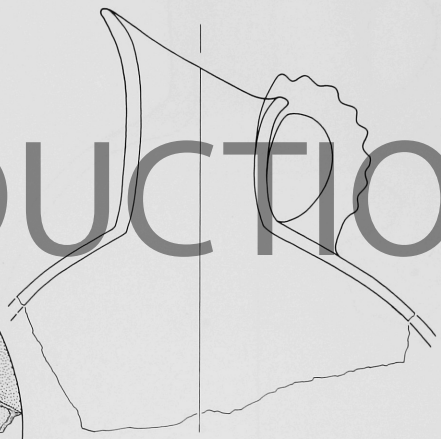
2



3

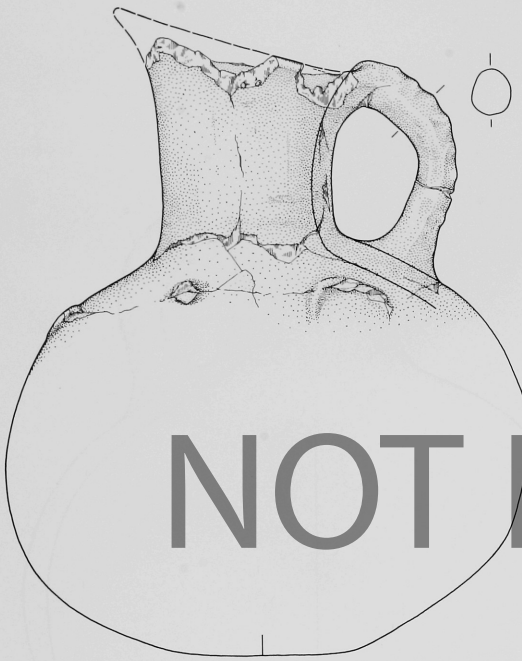


4

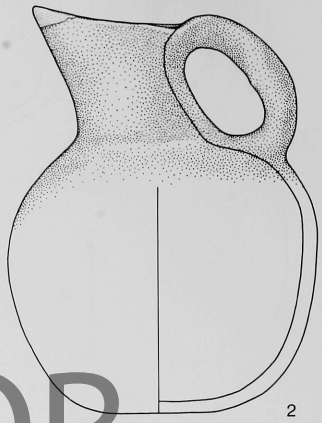


NOT FOR REPRODUCTION

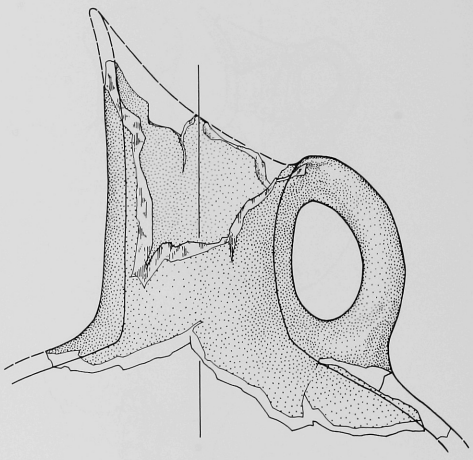
Phasen H, İ. M. 1:3



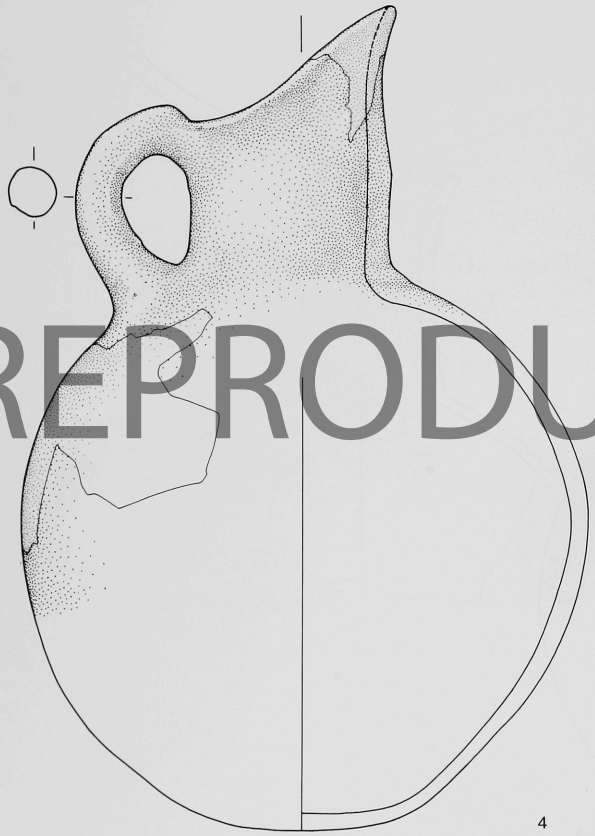
1



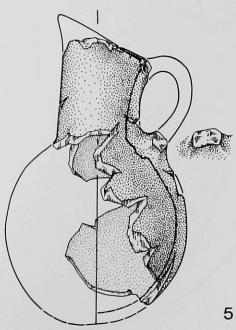
2



3



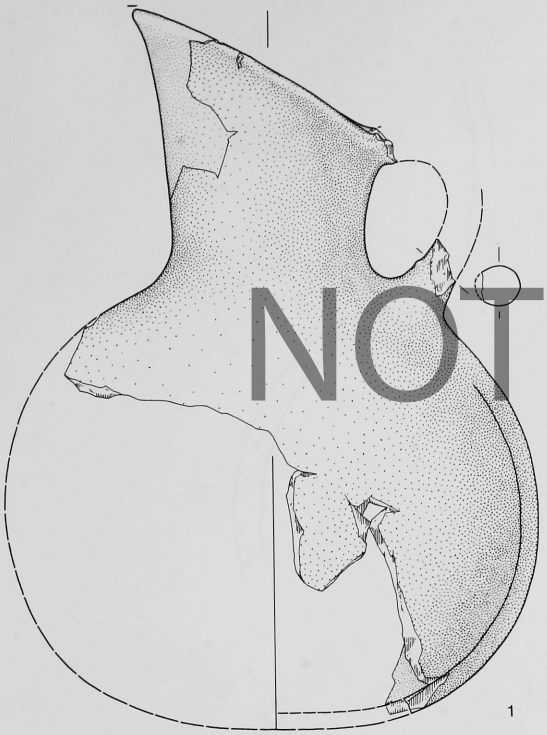
4



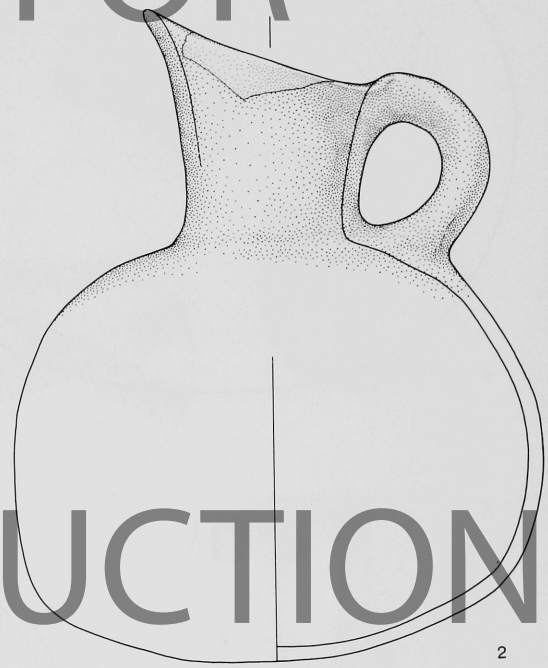
5

NOT FOR REPRODUCTION

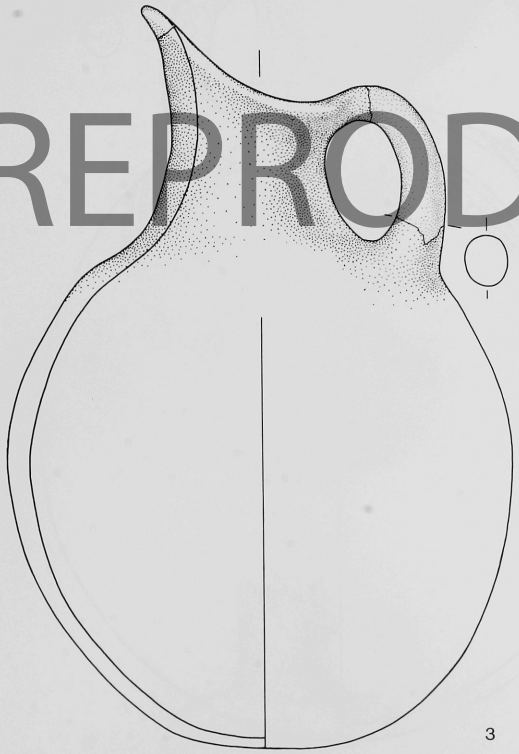
Phasen H, İ. M. 1 : 3



1



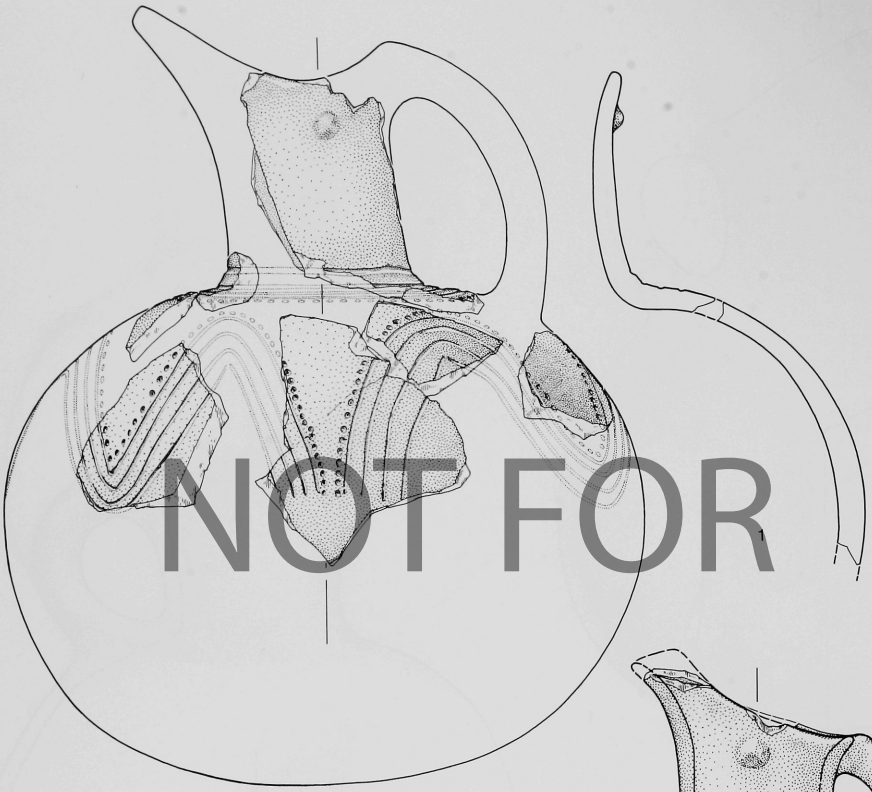
2



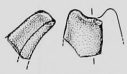
3

NOT FOR REPRODUCTION

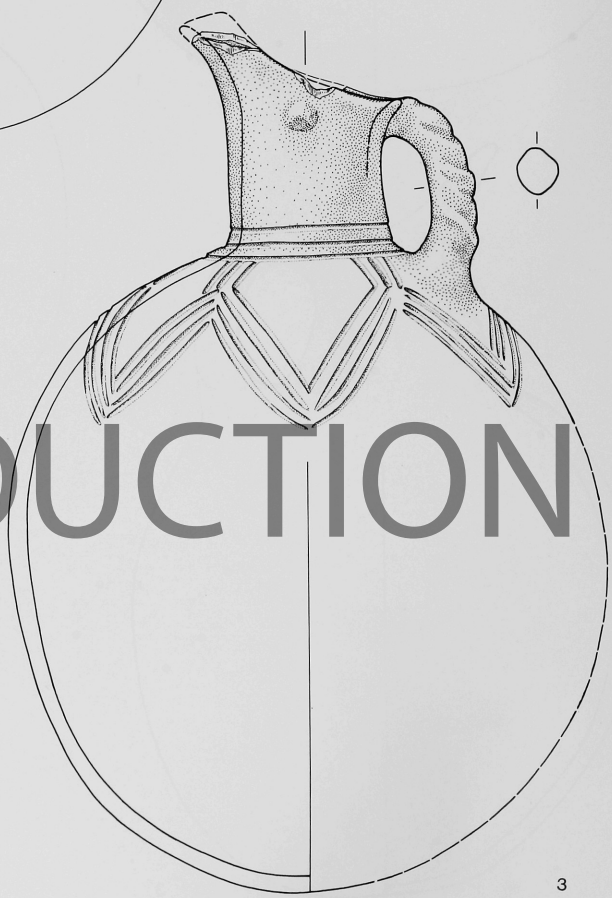
Phasen H, İ. M. 1 : 3



1



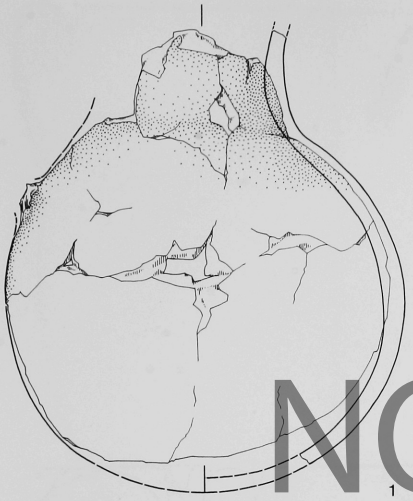
2

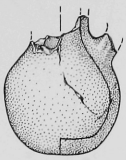


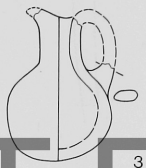
3

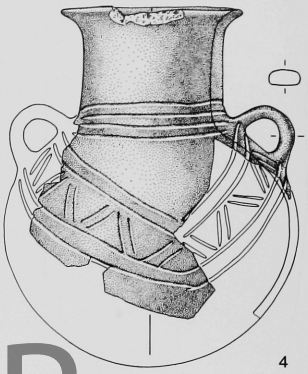
NOT FOR REPRODUCTION

Phasen H, İ. M. 1 : 3

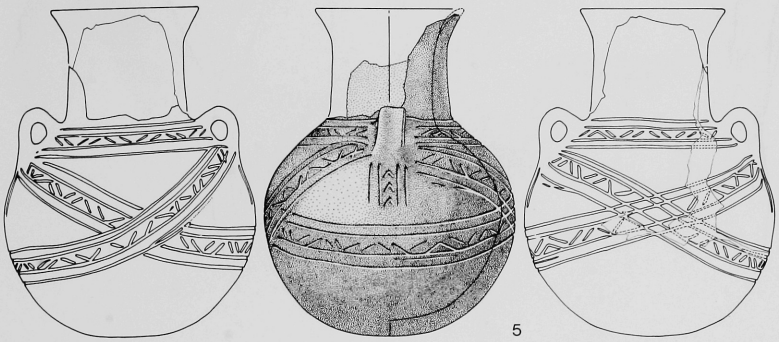

1

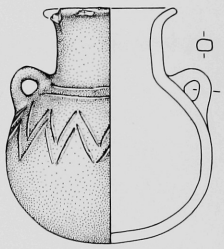

2


3

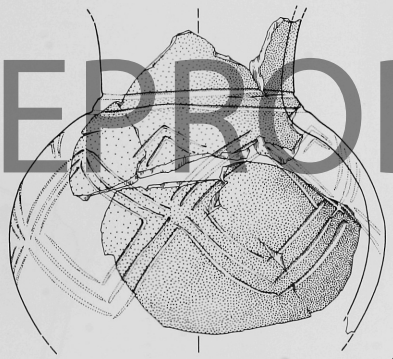

4

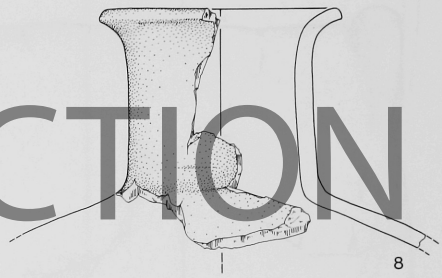
NOT FOR

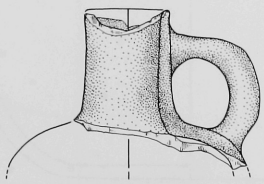

5

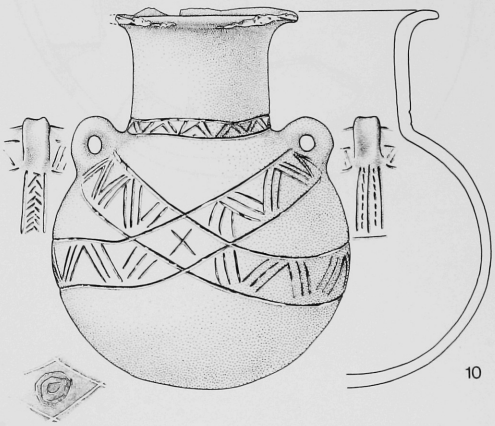

6

REPRODUCTION

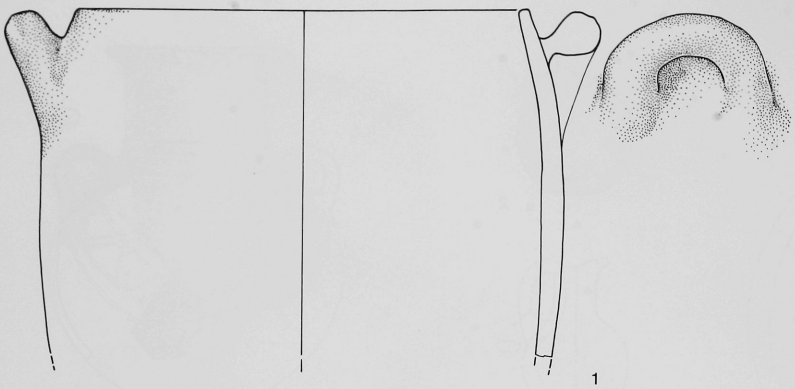

7


8


9

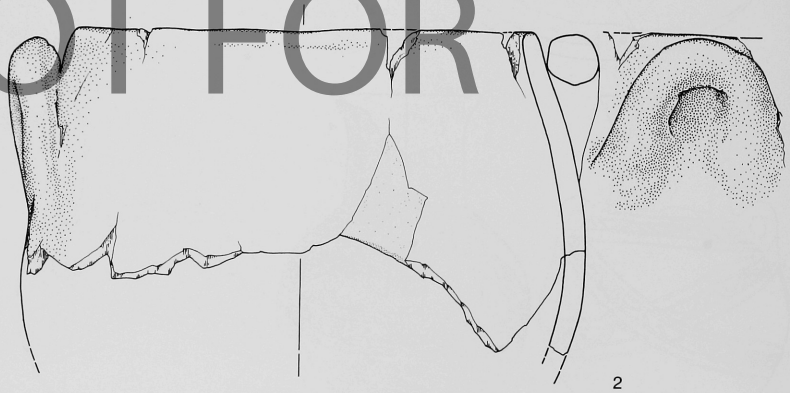

10

Phasen H, İ. M. 1 : 3

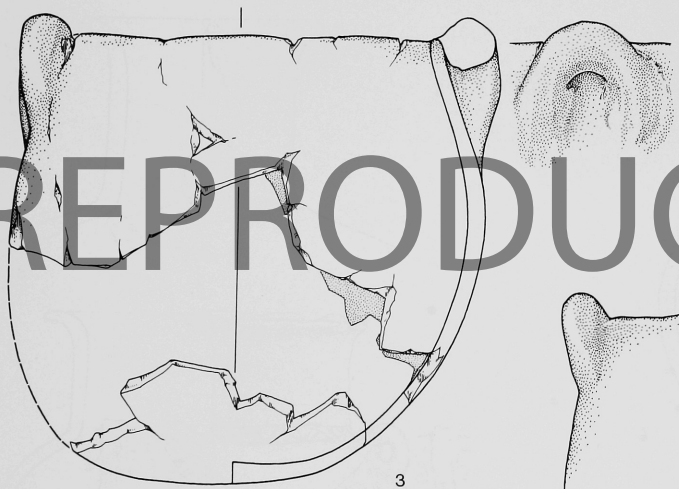


1

NOT FOR

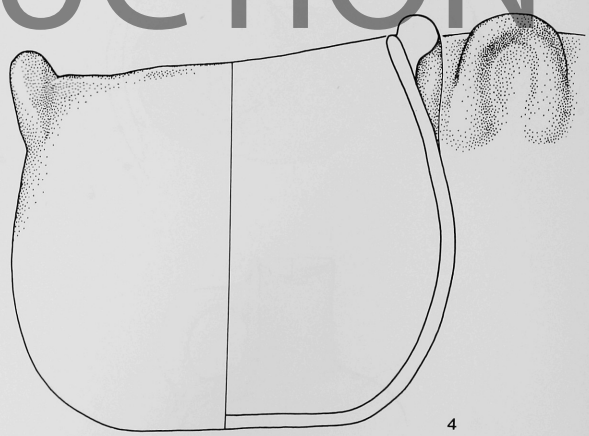


2



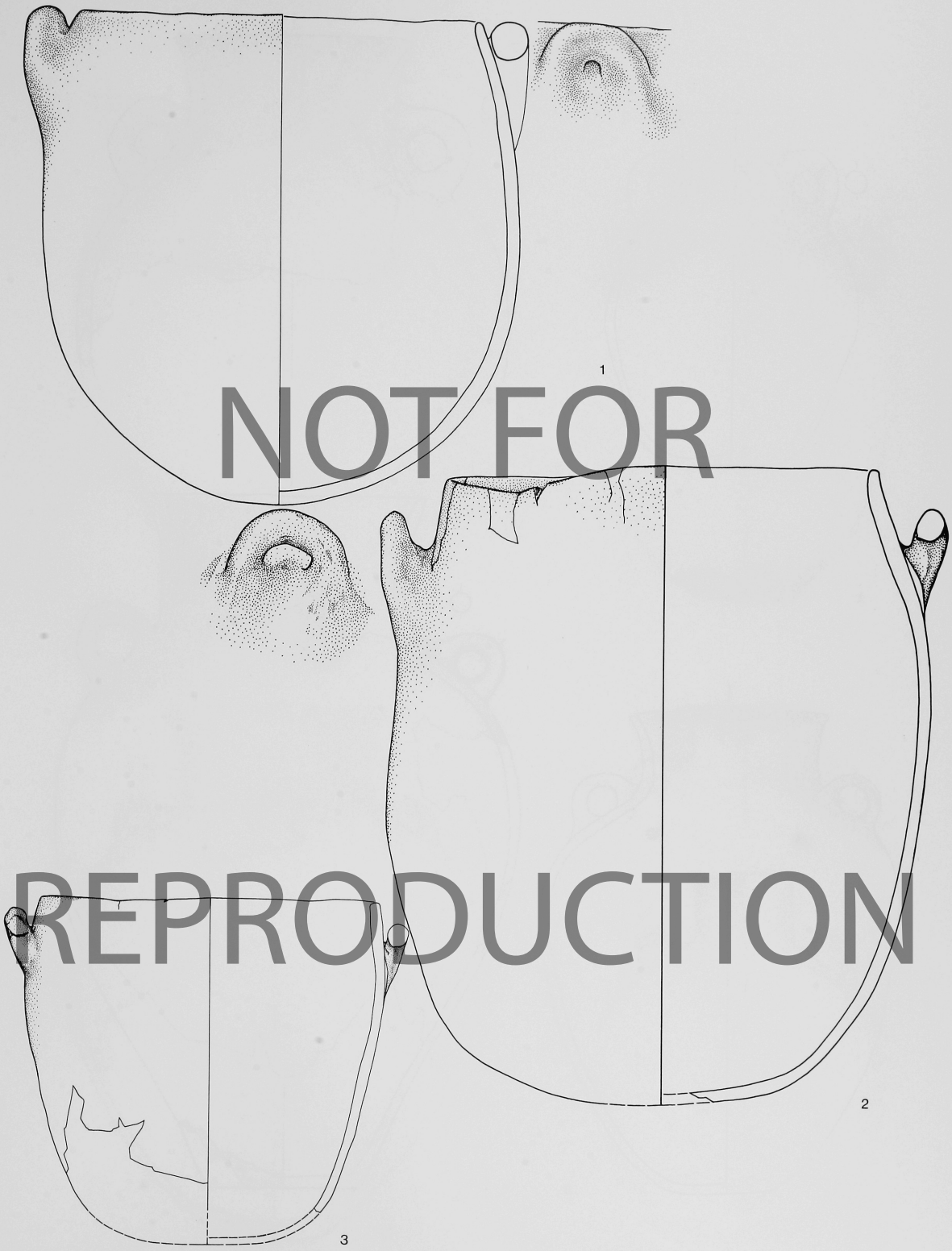
3

REPRODUCTION



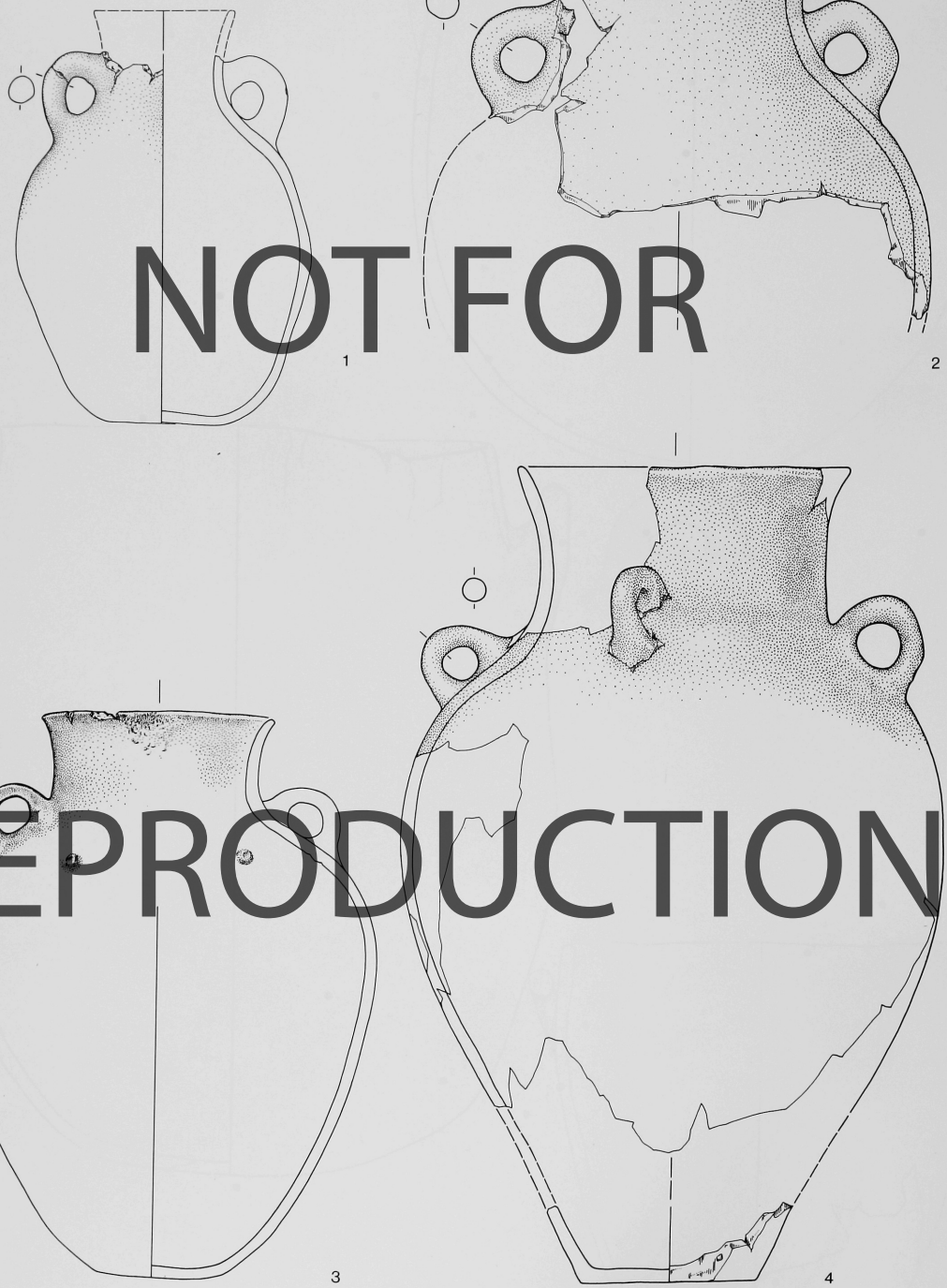
4

Phasen H, İ. M. 1:3



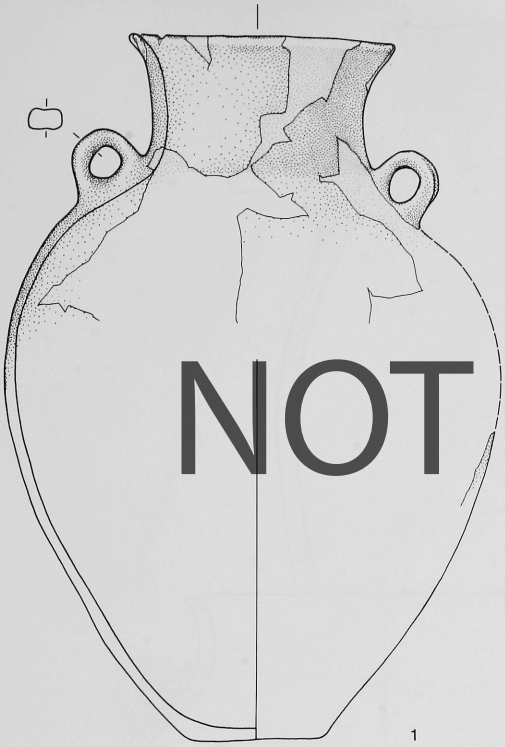
NOT FOR REPRODUCTION

Phasen H,İ. 1–2 M. 1:3; 3 M. 1:6

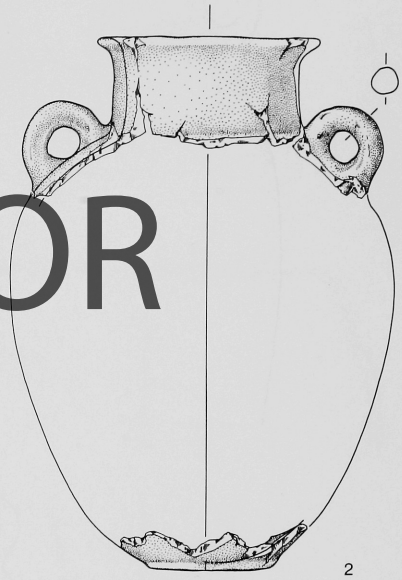


NOT FOR REPRODUCTION

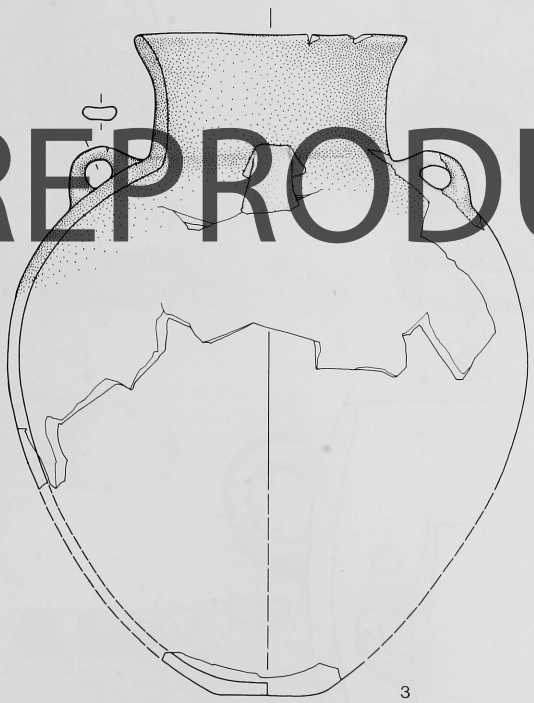
Phasen H, İ. M. 1 : 6



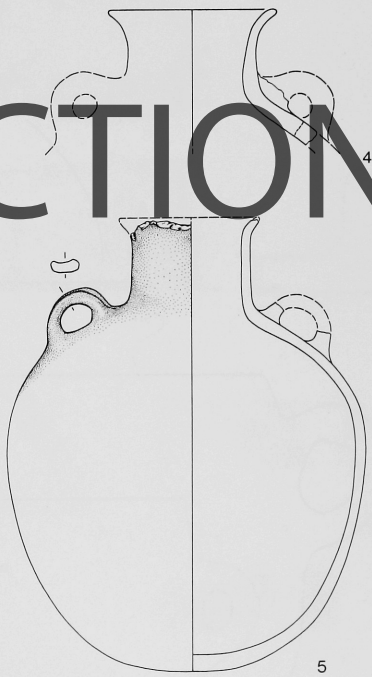
1



2



3

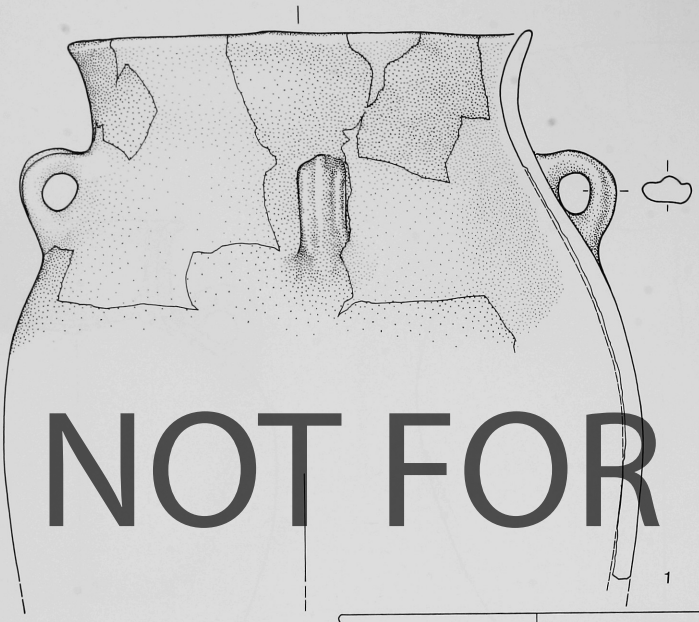


4

5

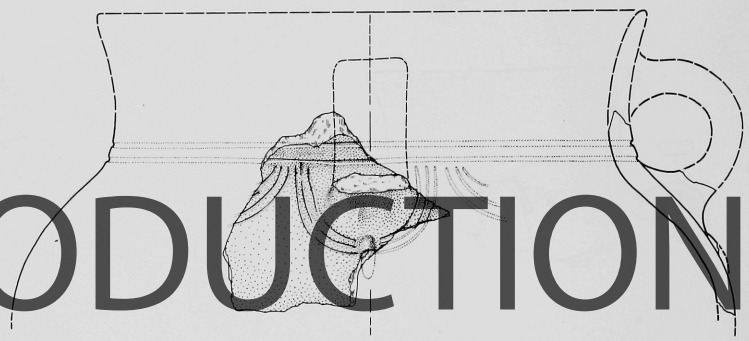
NOT FOR REPRODUCTION

Phasen H, İ. M. 1:6

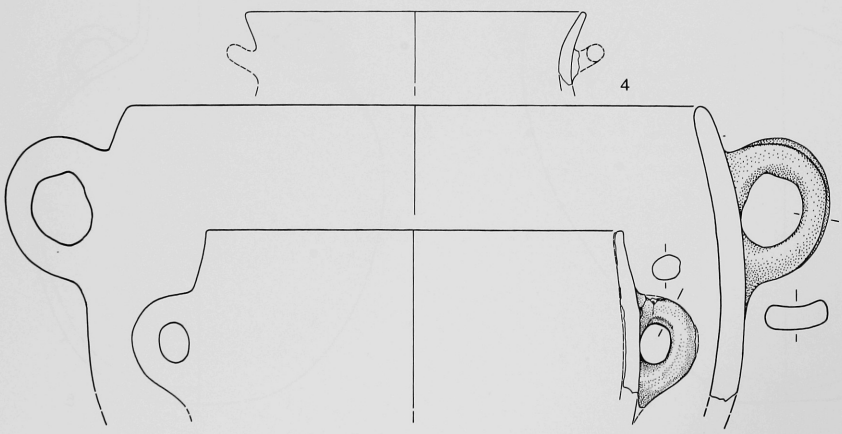


1

2



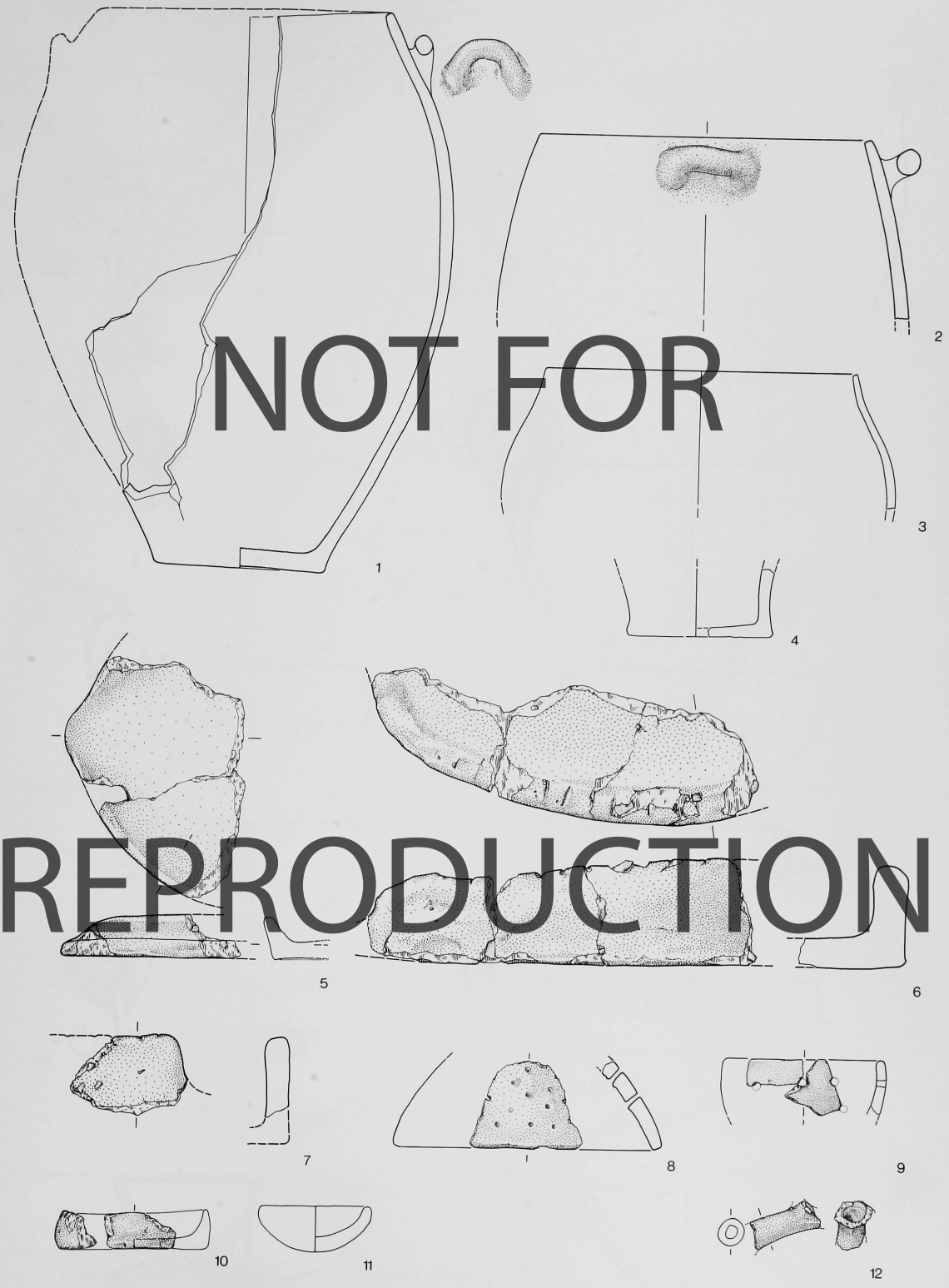
3



4 5 6

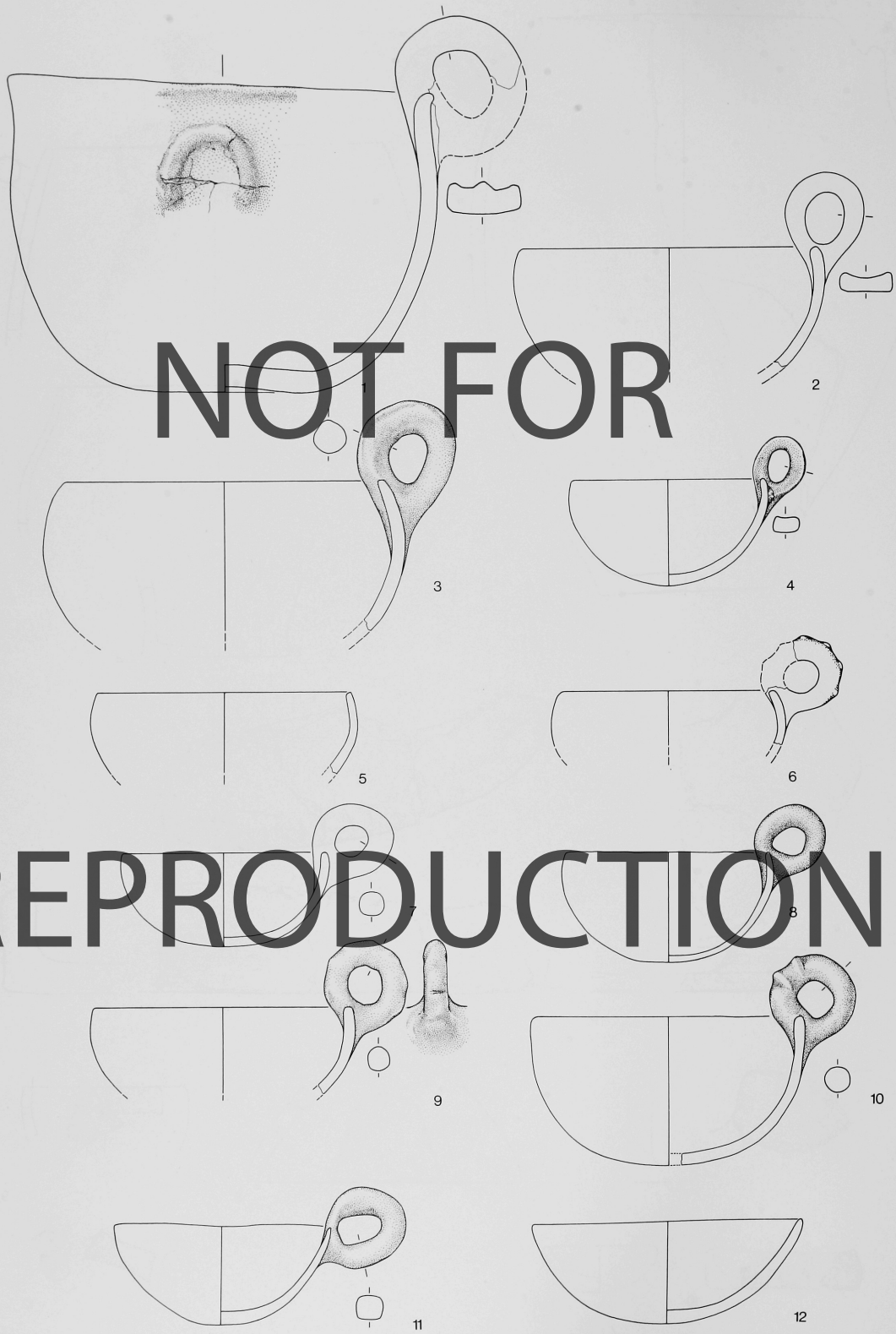
NOT FOR REPRODUCTION

Phasen H, İ. 1–2. 4–5 M. 1:6; 3. 6 M. 1:3



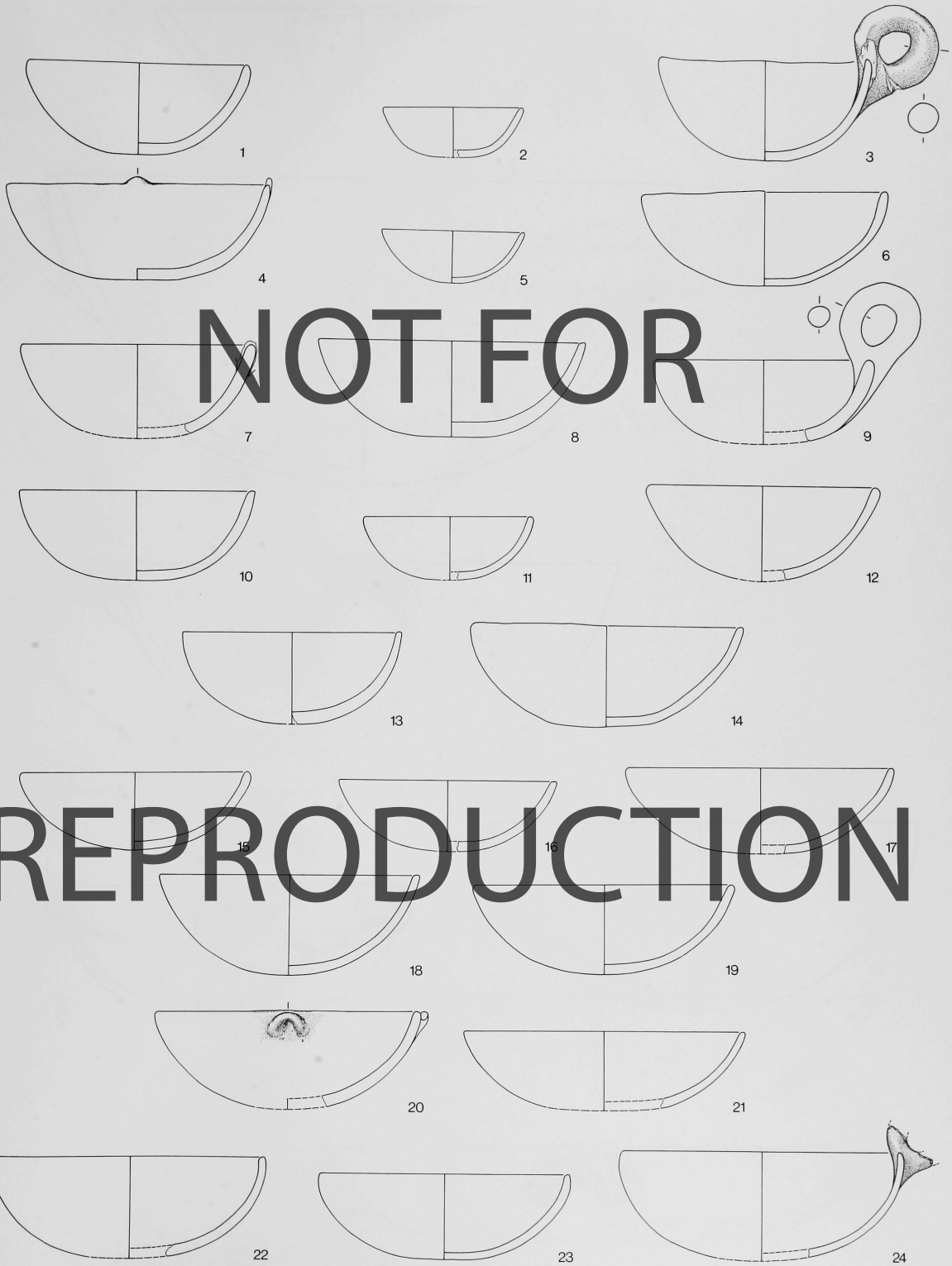
NOT FOR REPRODUCTION

Phasen H, İ. 1–4 M. 1:6; 5–12 M. 1:3



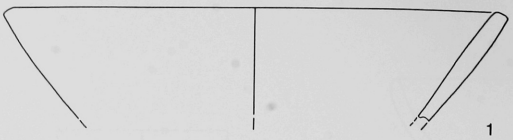
NOT FOR REPRODUCTION

Phasen K_1K_2. M. 1:3

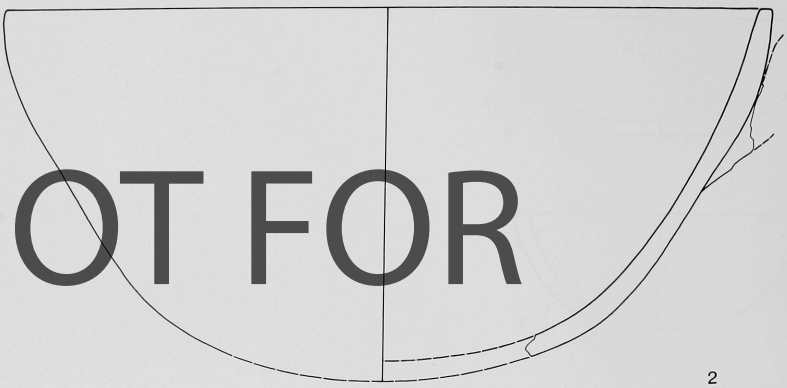


NOT FOR REPRODUCTION

Phasen K_1K_2. M. 1:3

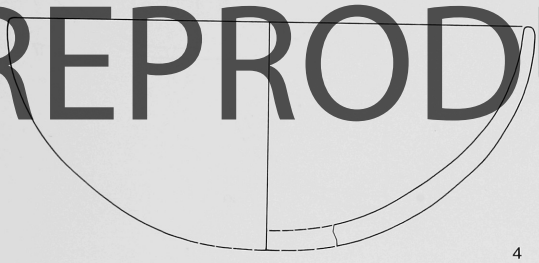


1

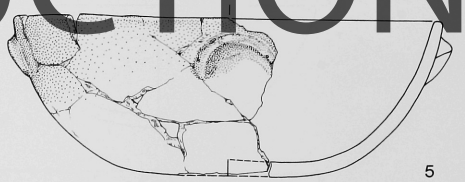


2

3



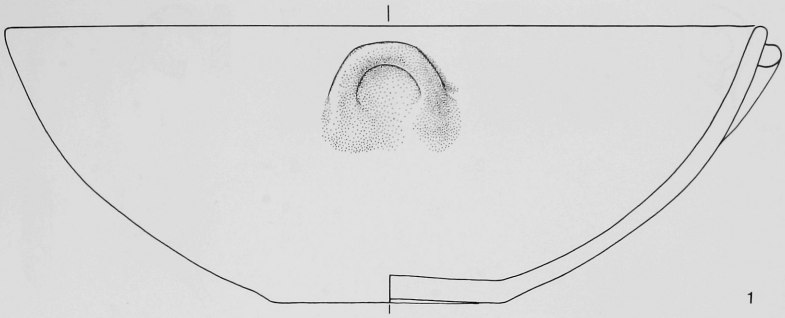
4

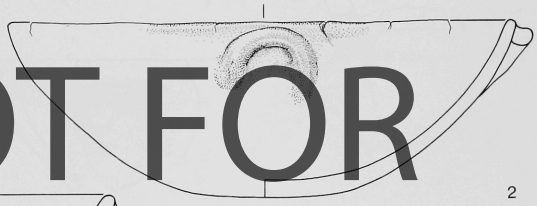


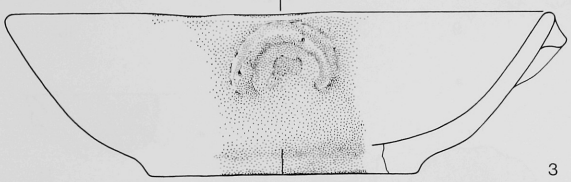
5

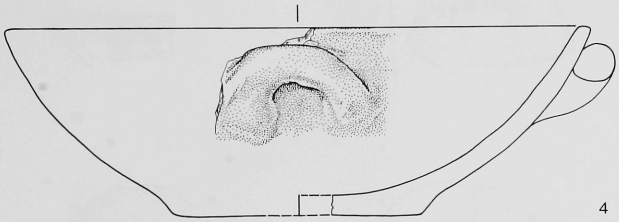
NOT FOR REPRODUCTION

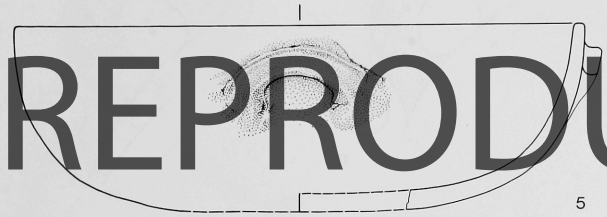
Phasen K_1K_2. M. 1:3

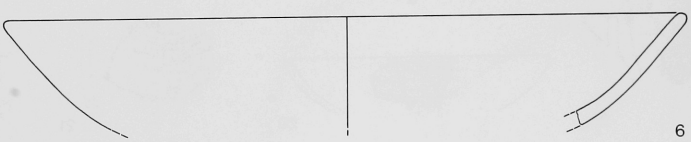






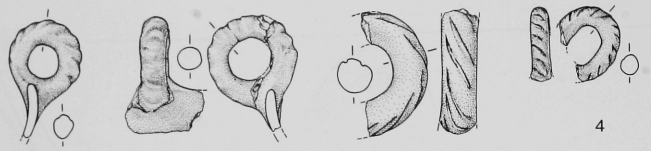




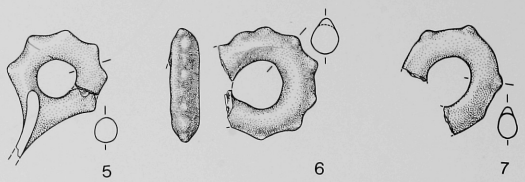


NOT FOR REPRODUCTION

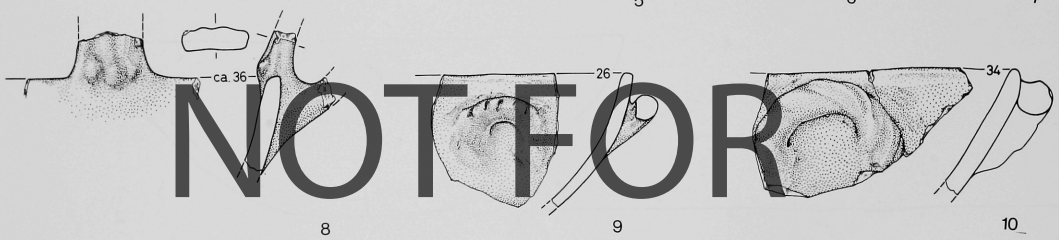
Phasen K_1K_2. M. 1:3



1 2 3 4

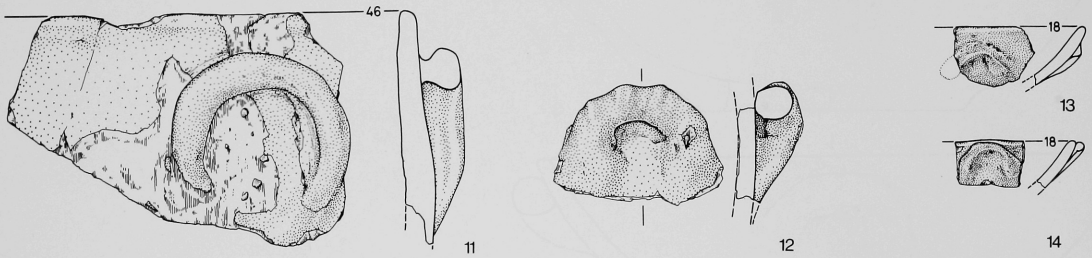


5 6 7



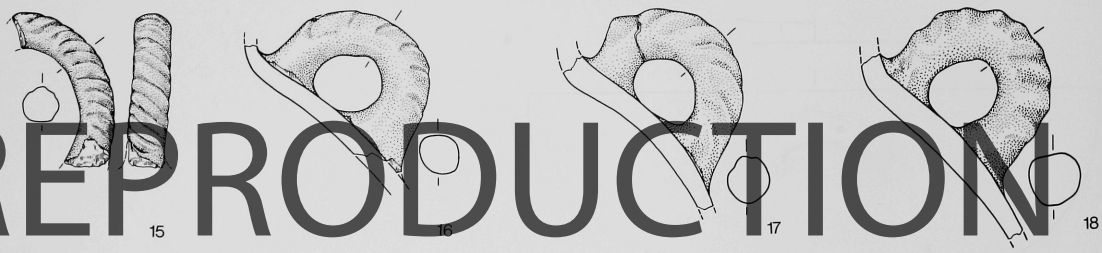
8 9 10

NOT FOR

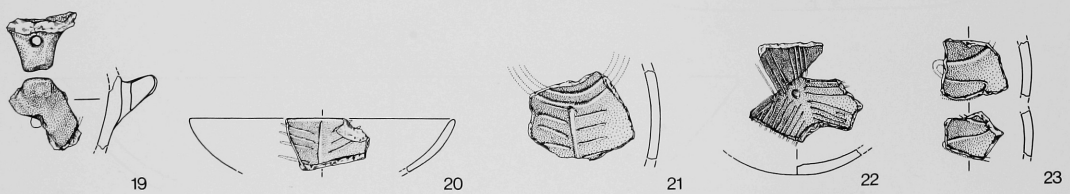


11 12 13 14

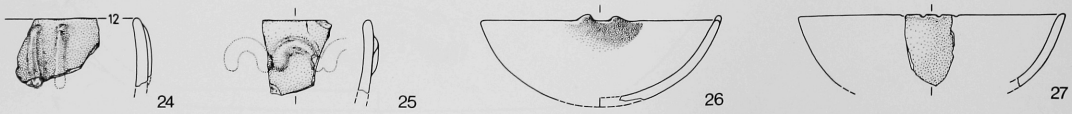
REPRODUCTION



15 16 17 18

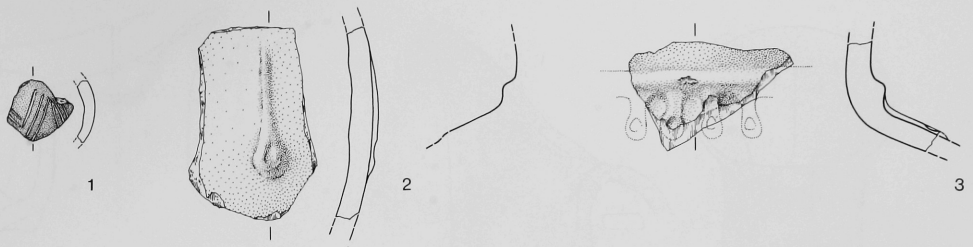


19 20 21 22 23

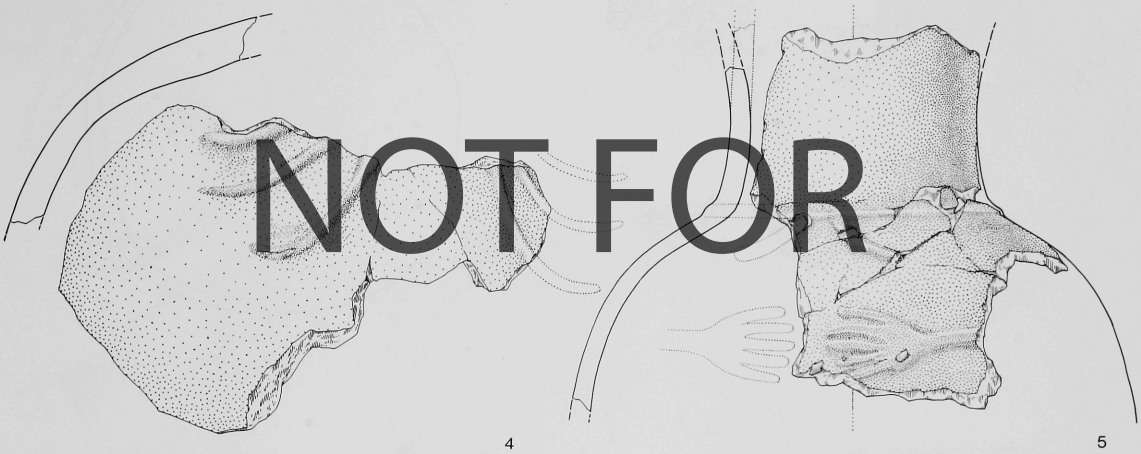


24 25 26 27

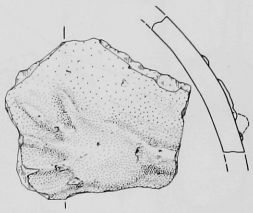
Phasen K_1K_2. M. 1:3



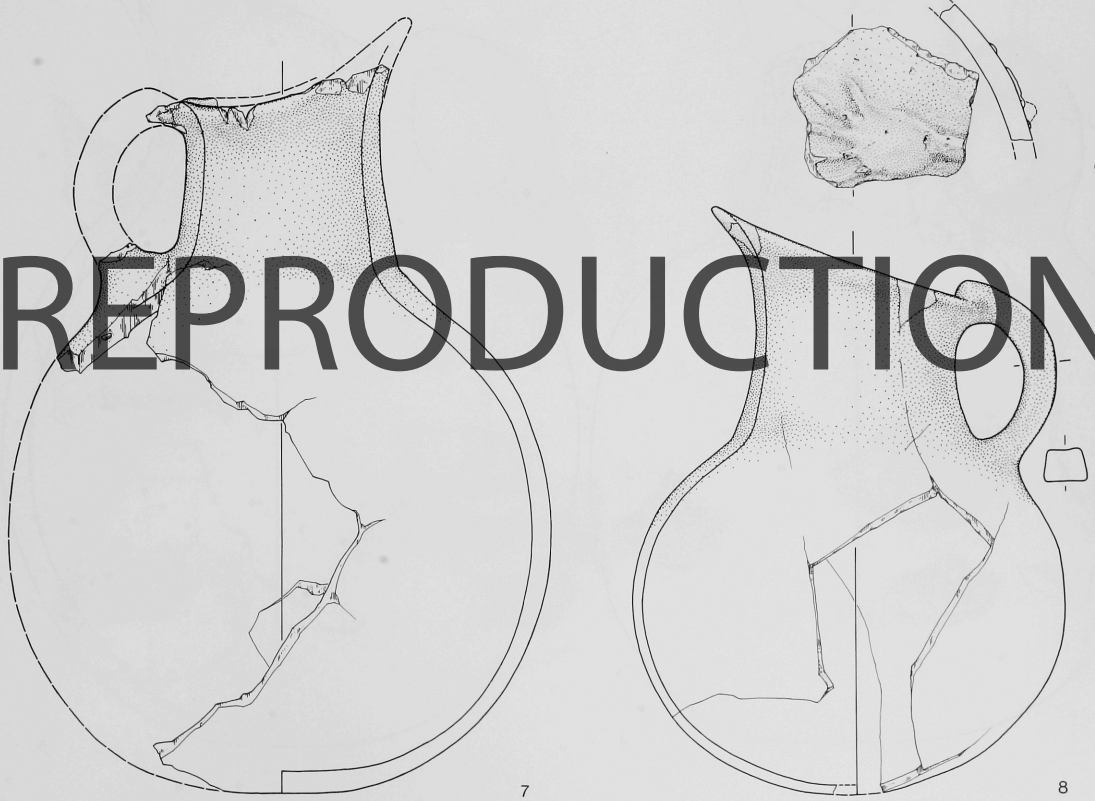
1 2 3



4 5



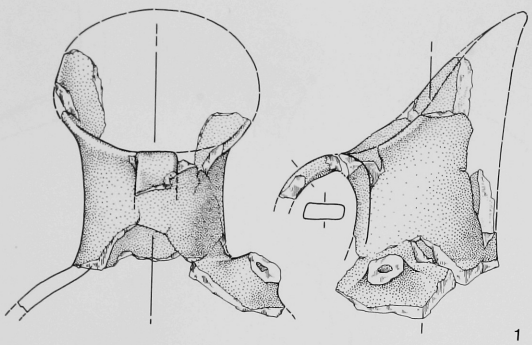
6



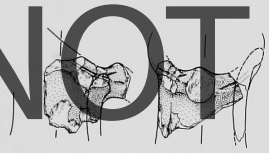
7 8

NOT FOR REPRODUCTION

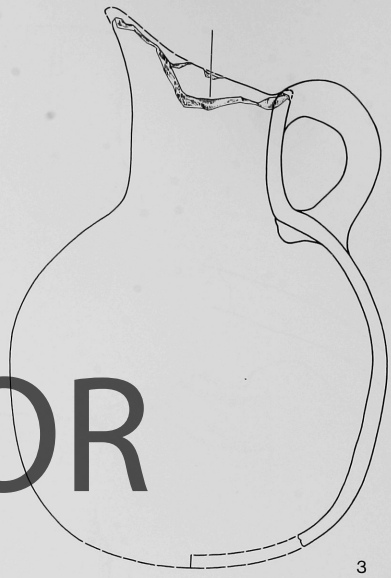
Phasen K_1K_2. M. 1:3



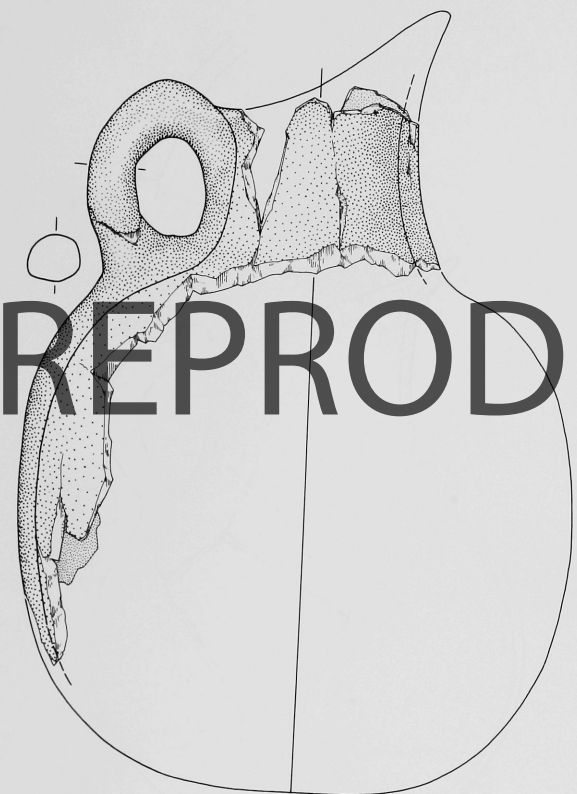
1



2



3

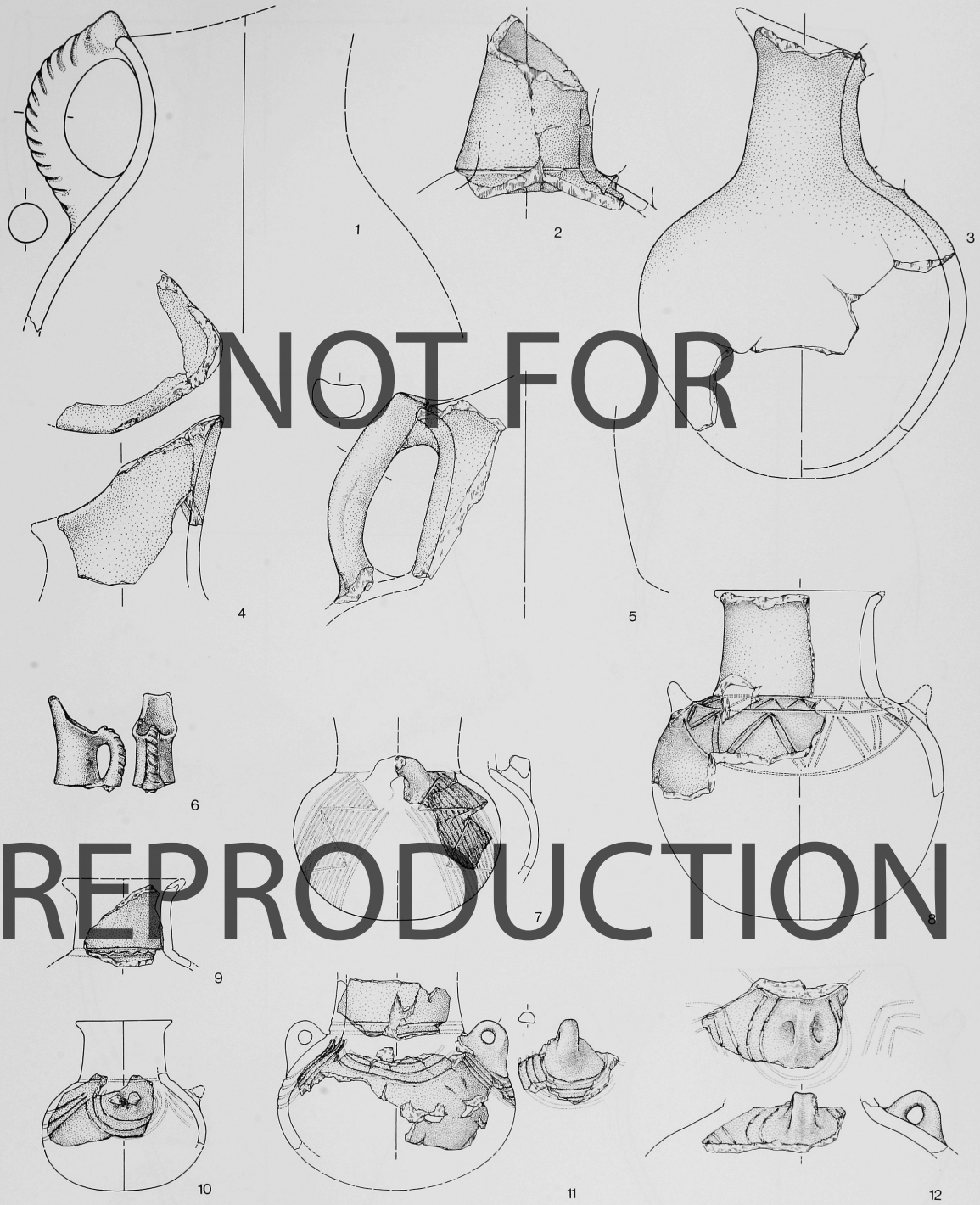


4

5

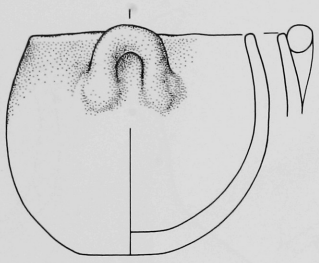
NOT FOR REPRODUCTION

Phasen K_1K_2. M. 1:3

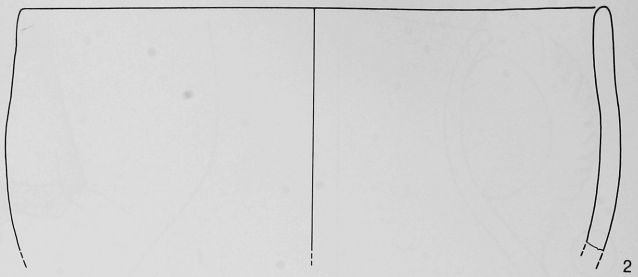


NOT FOR REPRODUCTION

Phasen K_1K_2. M. 1 : 3

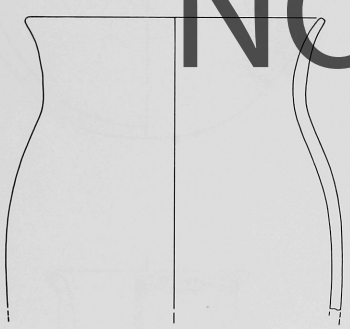


1



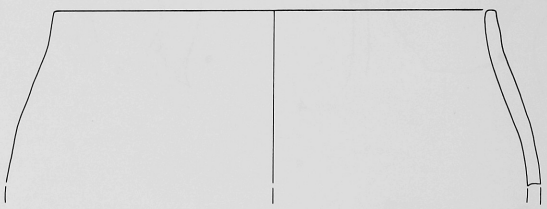
2

NOT FOR



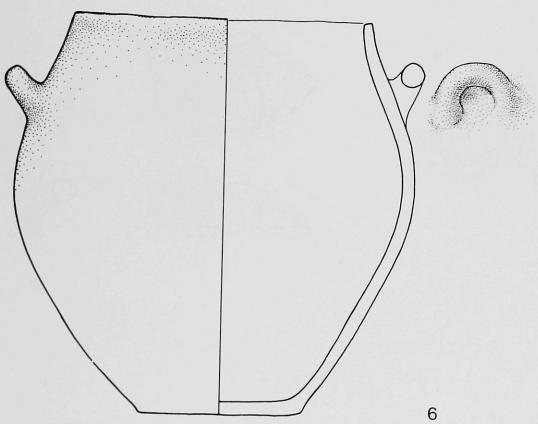
3

4



5

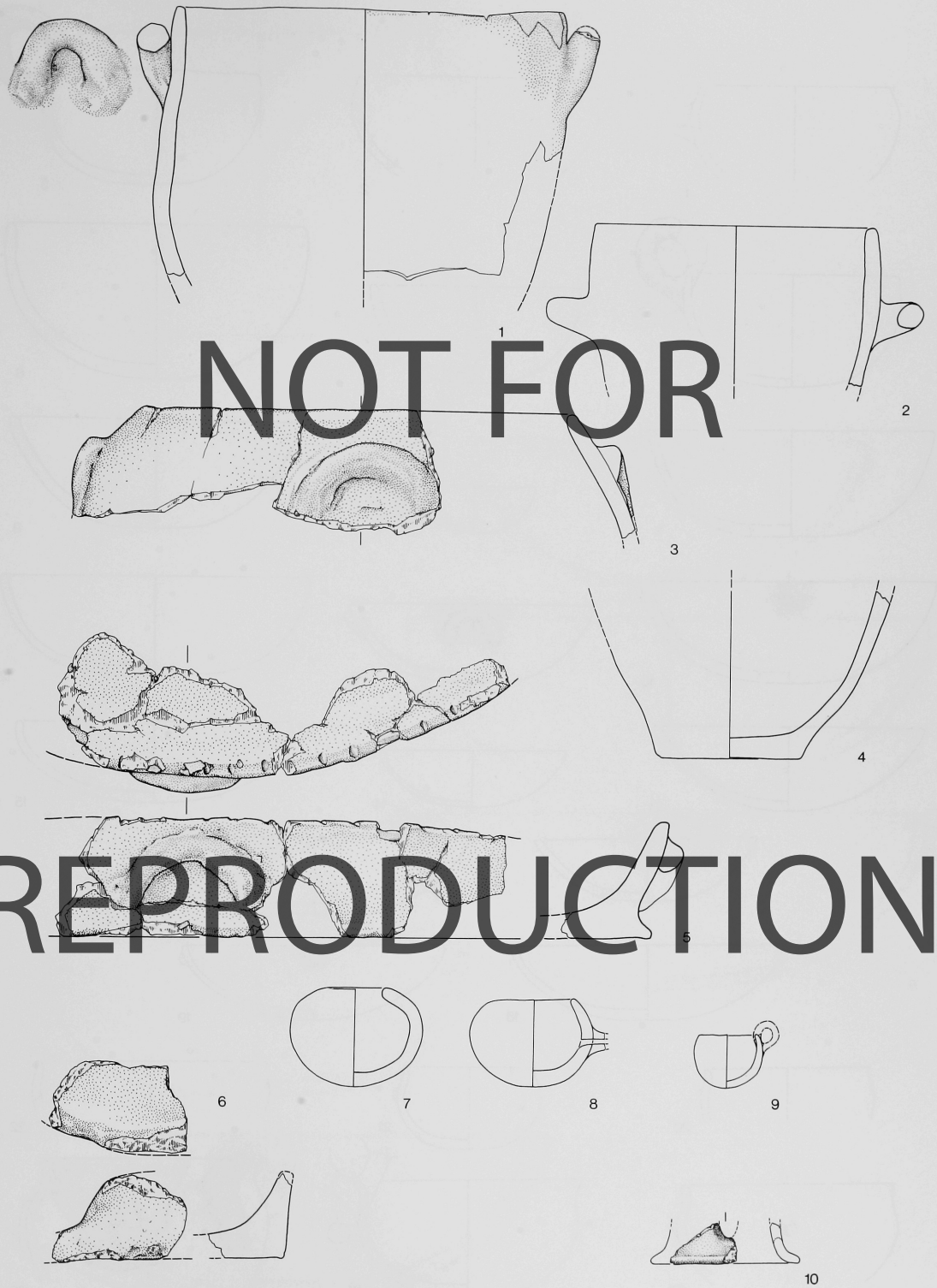
REPRODUCTION



6

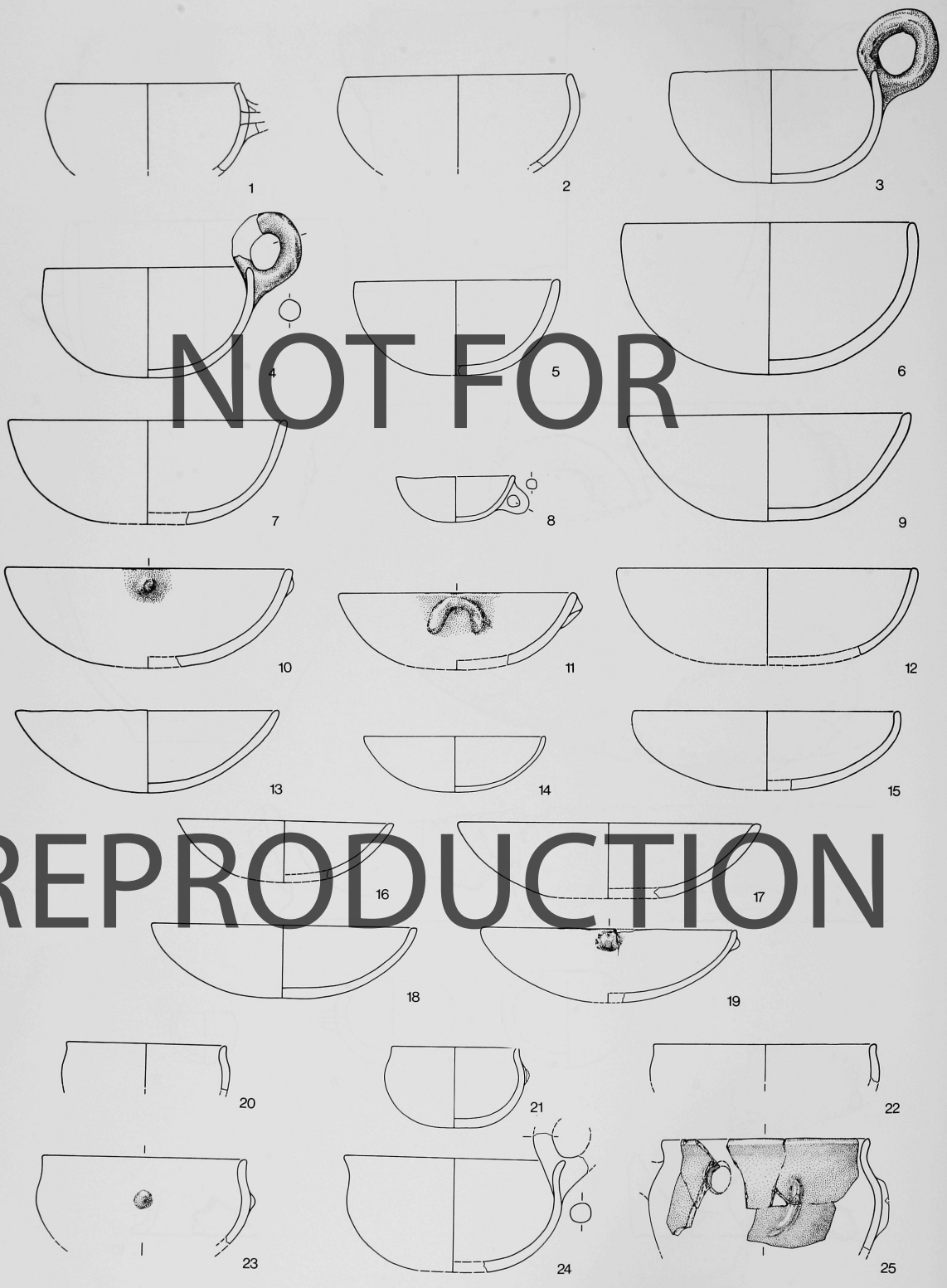
7

Phasen K_1K_2. 1–2 M. 1:3; 3–7 M. 1:6

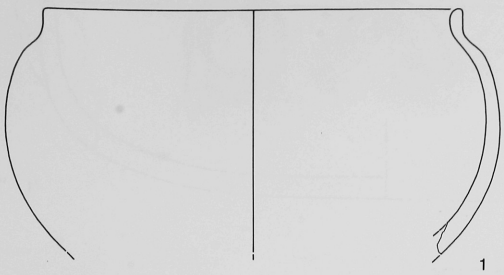


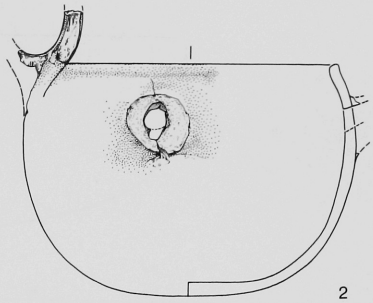
NOT FOR REPRODUCTION

Phasen K_1K_2. 1–2.4 M. 1:6; 3.5–10 M. 1:3



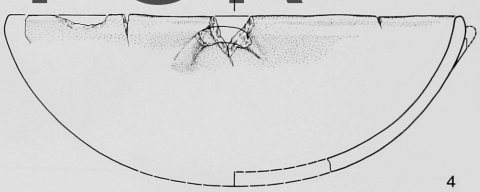
NOT FOR REPRODUCTION


1


2

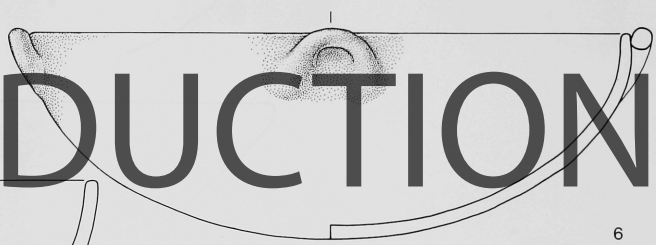
NOT FOR

3

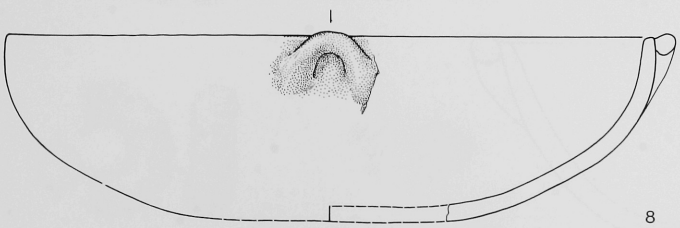

4

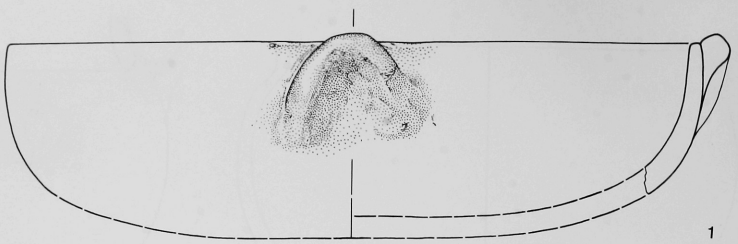
5

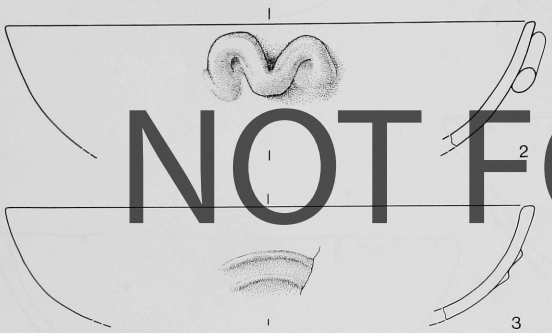
REPRODUCTION

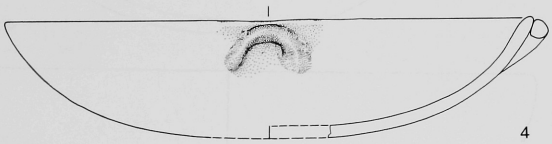

6

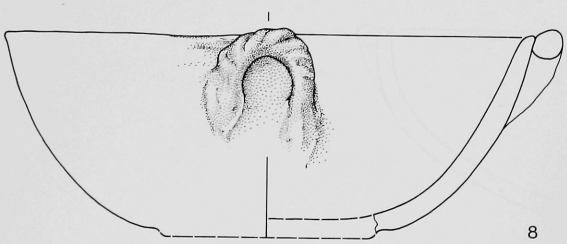
7


8



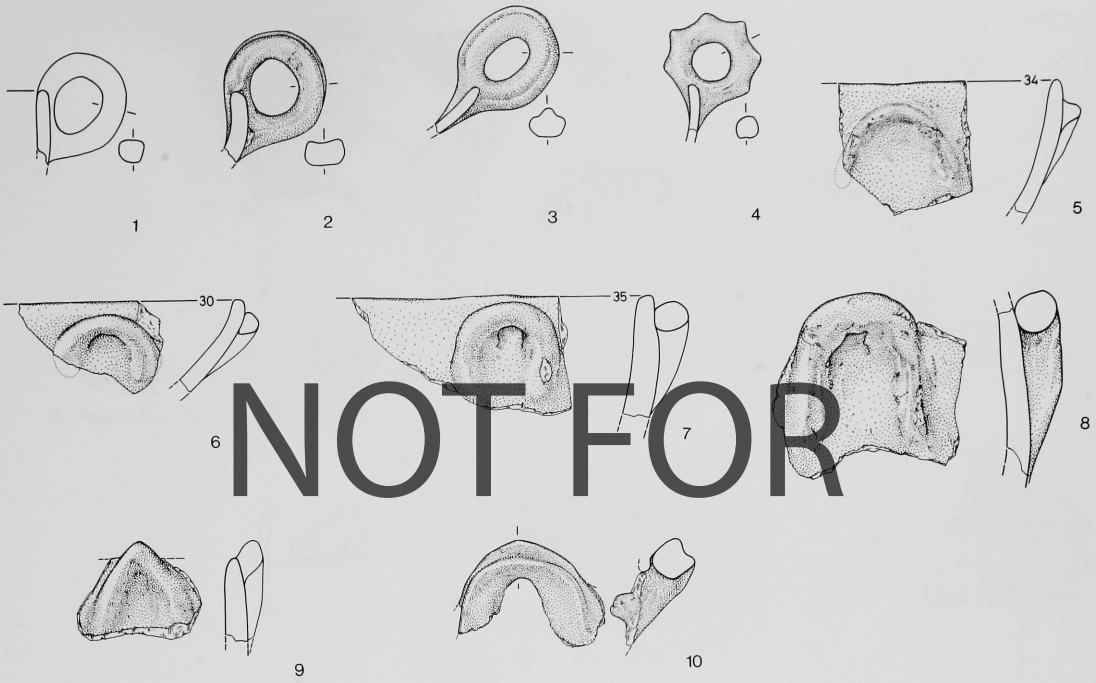




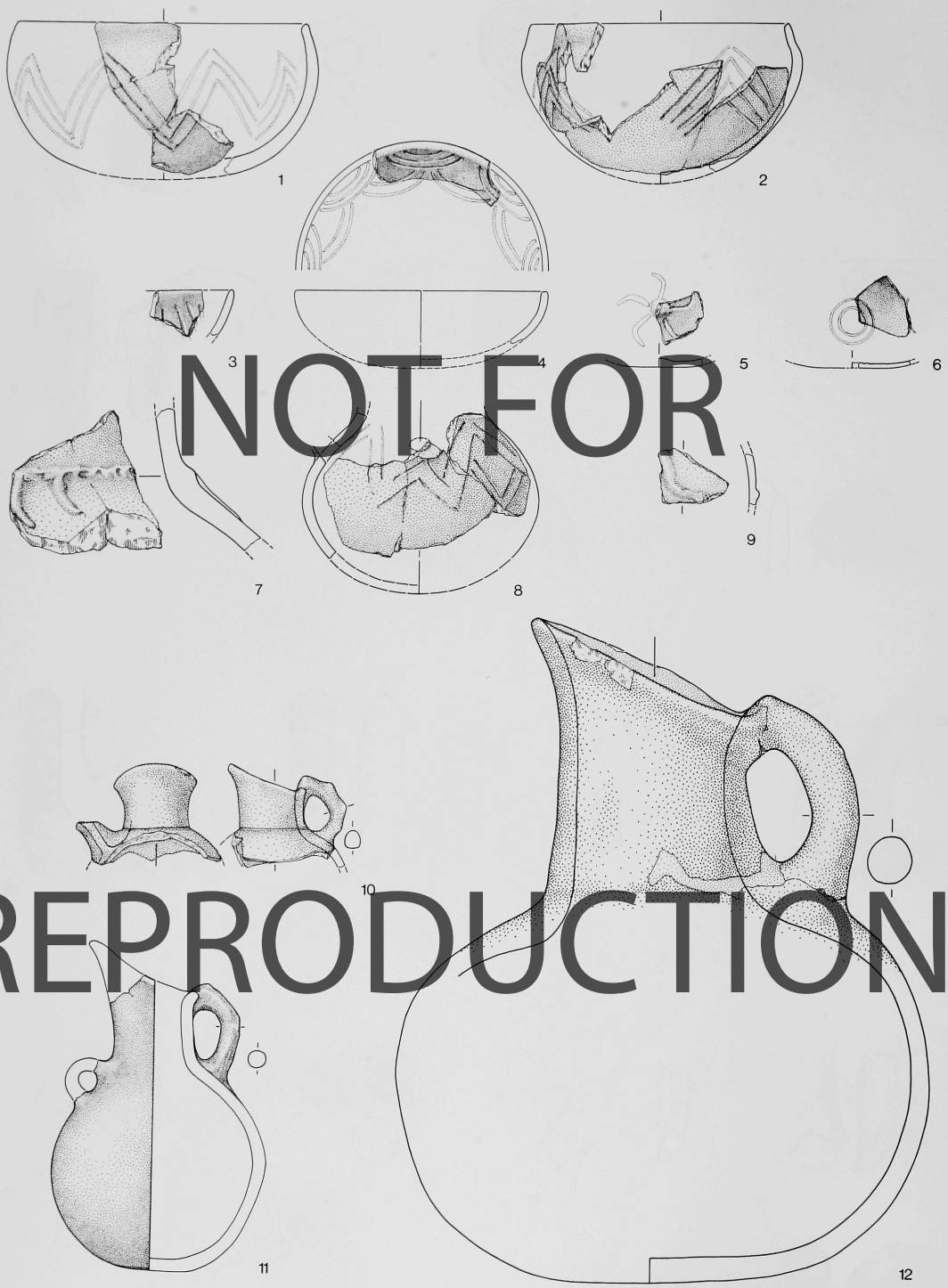


NOT FOR REPRODUCTION

Phasen L, M. M. 1:3

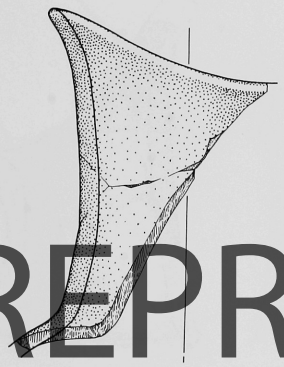


NOT FOR REPRODUCTION

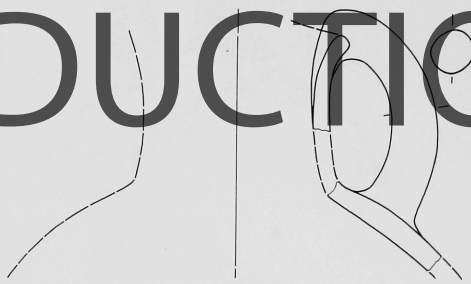


NOT FOR REPRODUCTION

1

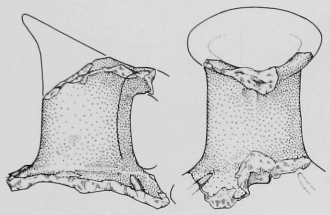


2

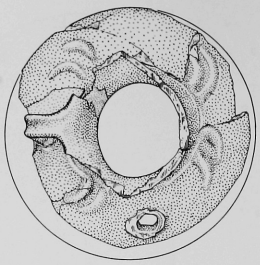


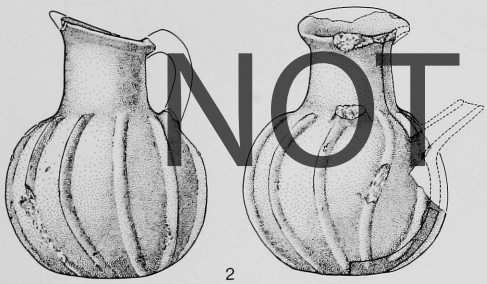
3

NOT FOR REPRODUCTION

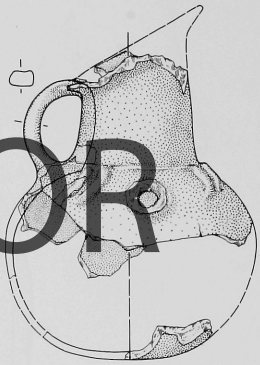


1



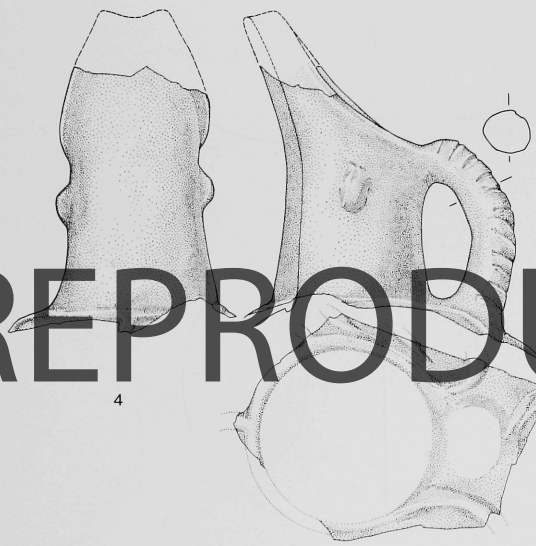


2

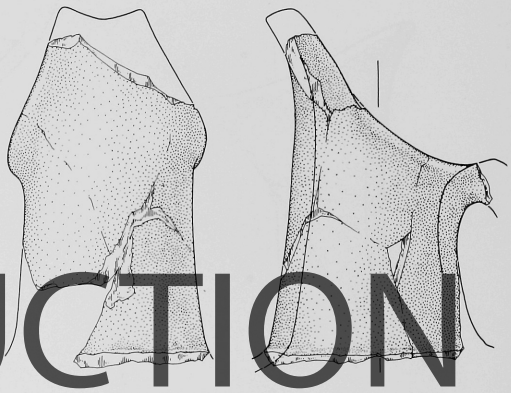


3

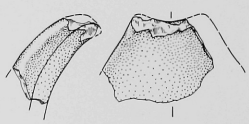
NOT FOR REPRODUCTION



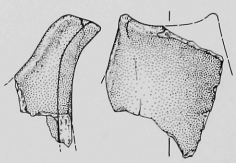
4



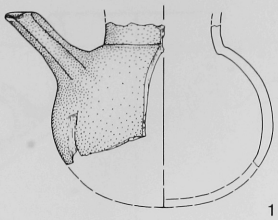
5



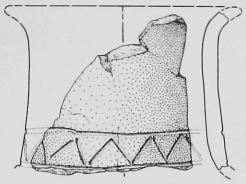
6



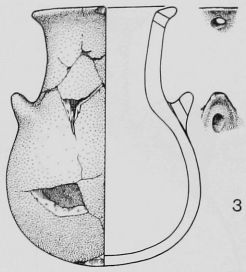
7



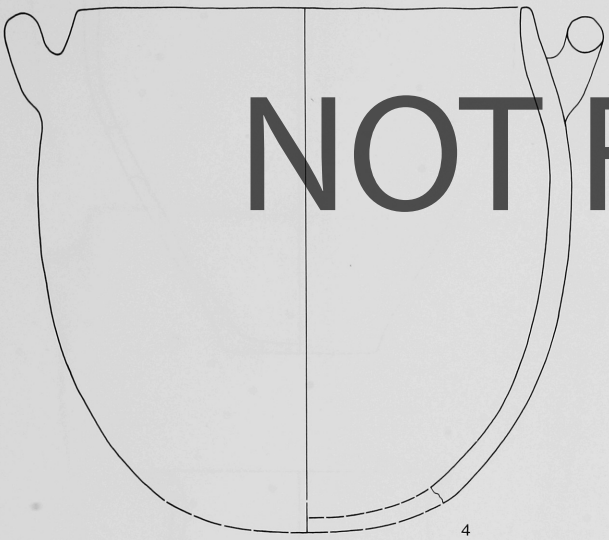
1



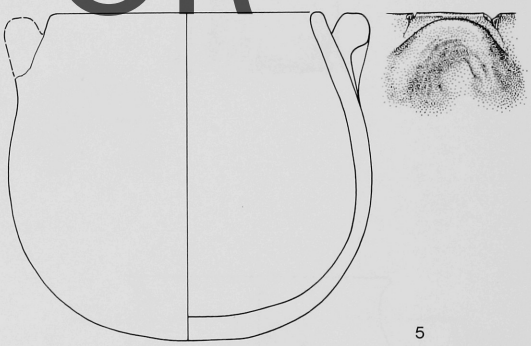
2



3

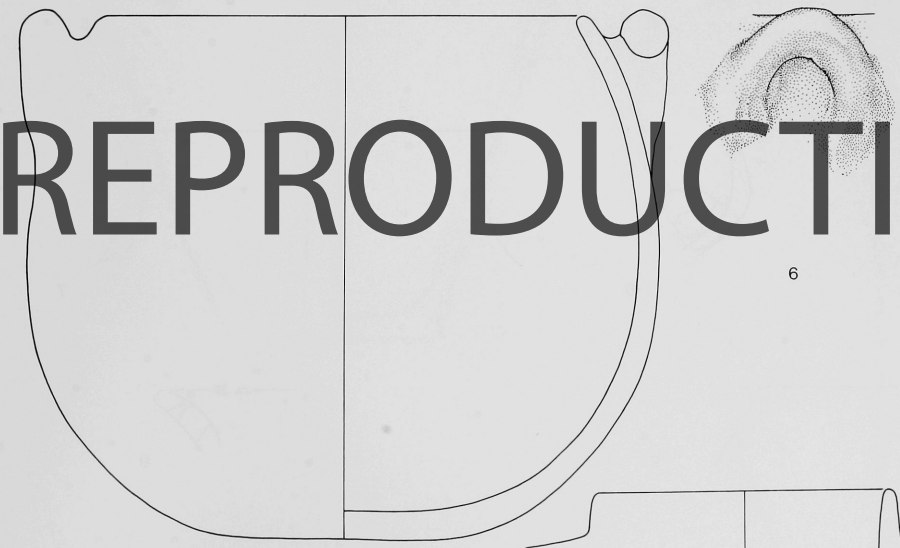


4

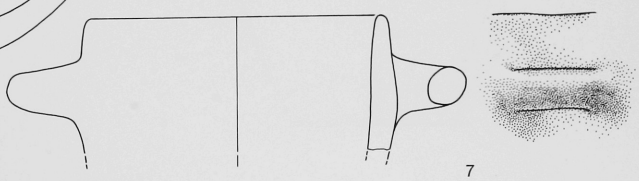


5

NOT FOR REPRODUCTION

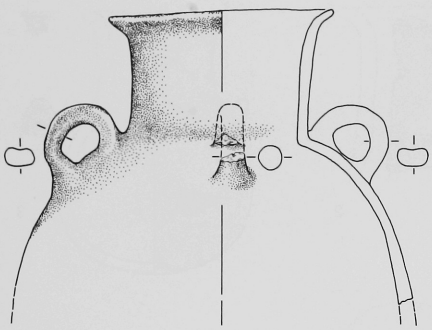


6

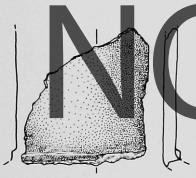


7

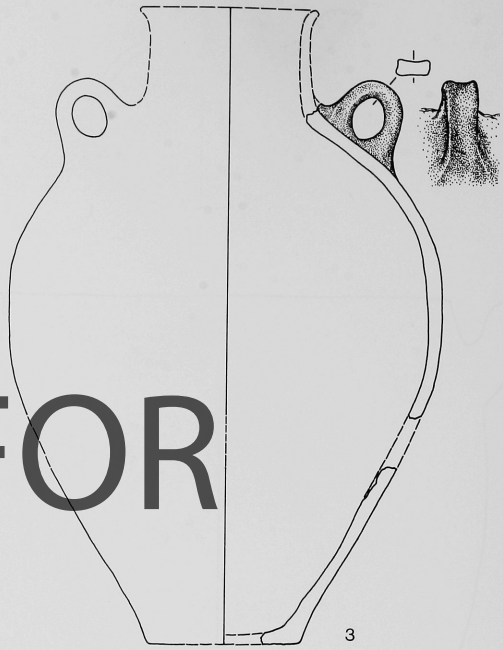
Phasen L, M. M. 1:3



1

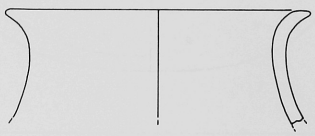


2



3

4

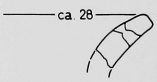


5

6

7

8



9

NOT FOR REPRODUCTION

Phasen L, M. 1–8 M. 1:6; 9 M. 1:3

1

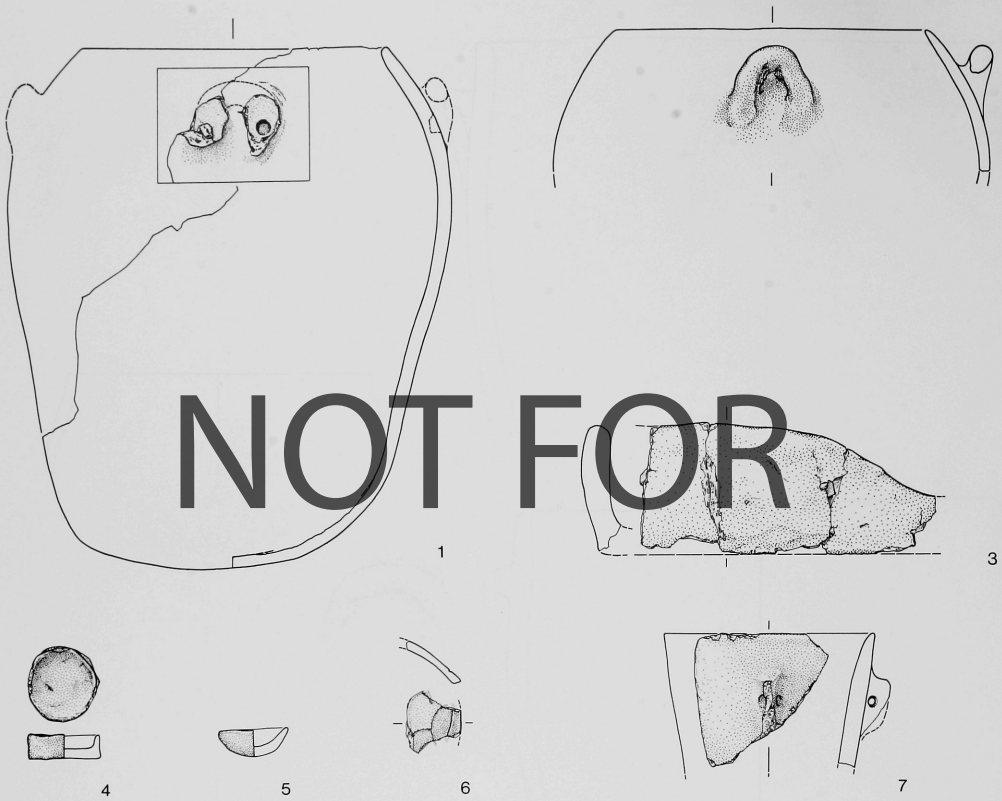
2

3

4

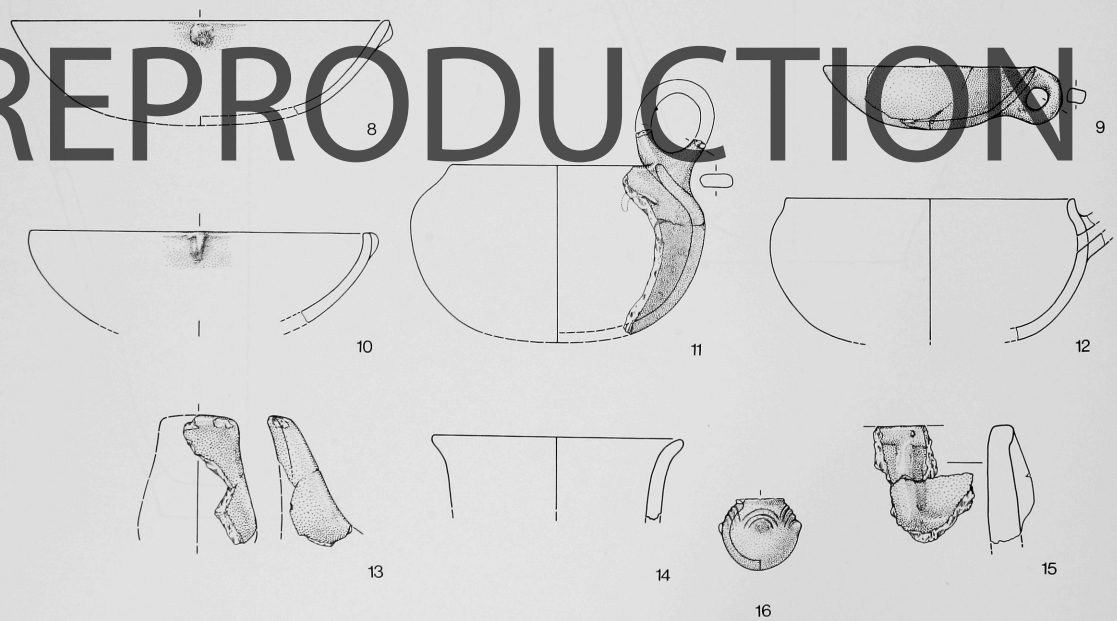
NOT FOR REPRODUCTION

Phasen L, M. 1 M. 1:3; 2–4 M. 1:6

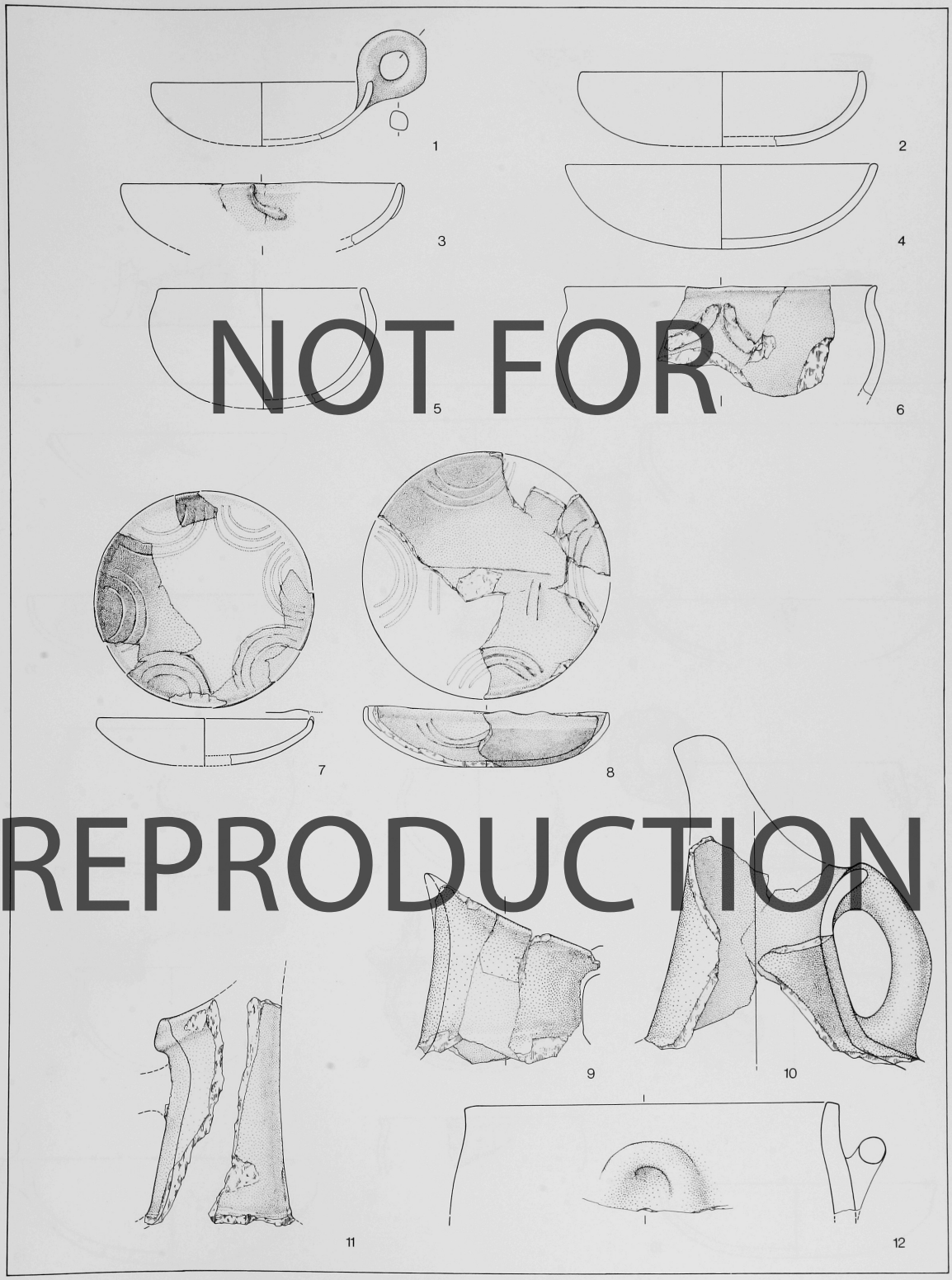


1–7 Phasen L, M. 1–2 M. 1:6; 3–7 M. 1:3

NOT FOR REPRODUCTION

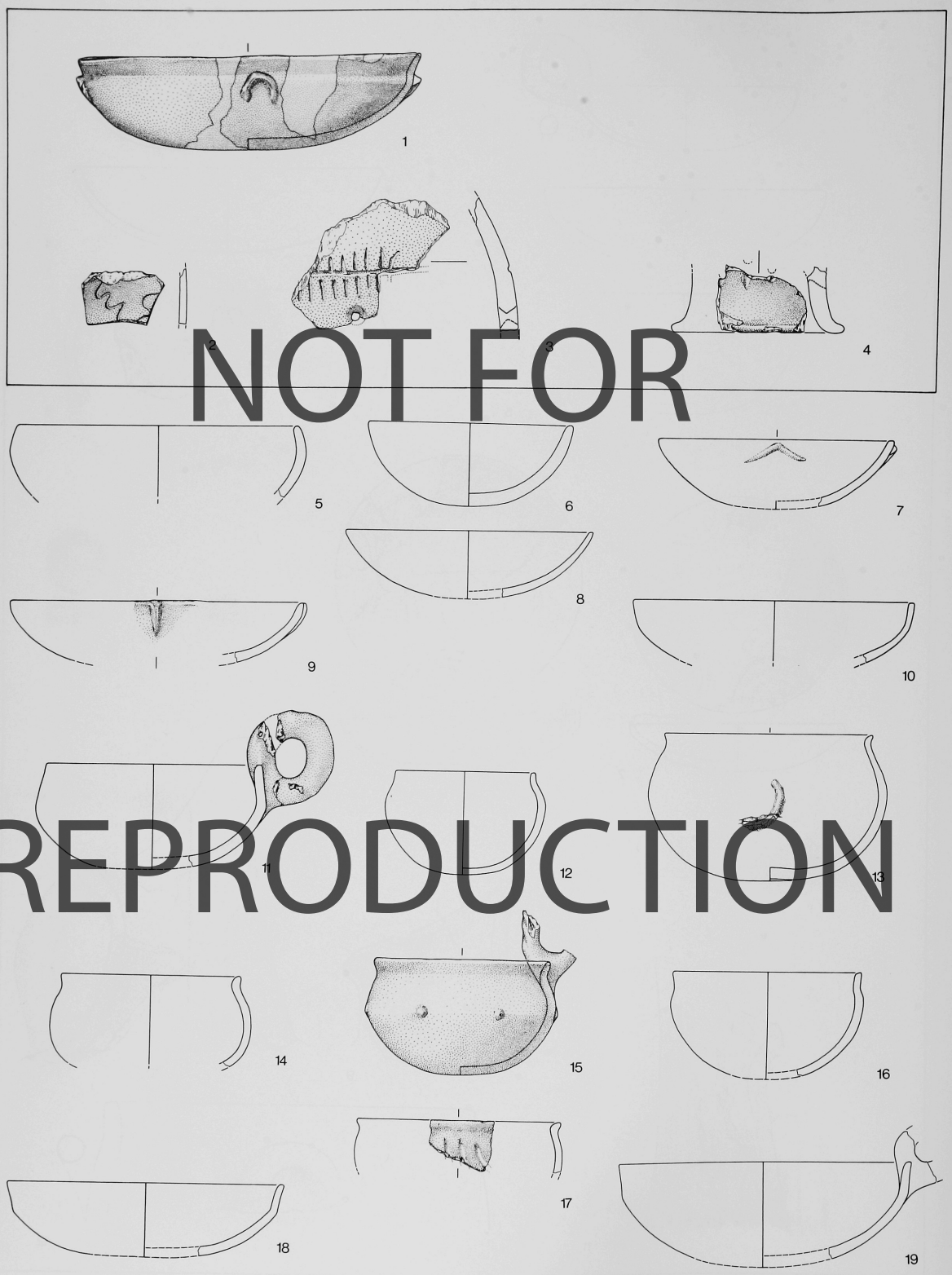


8–16 Phasen M, N. 14 M. 1:6; 3–13, 15–16 M. 1:3



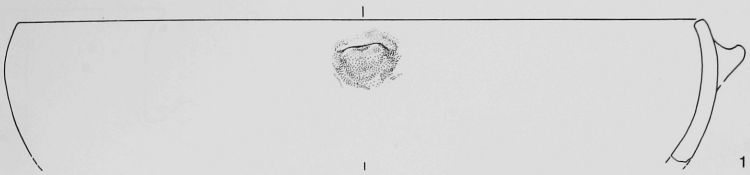
NOT FOR REPRODUCTION

Phase N. Speicher N2. M. 1:3



NOT FOR REPRODUCTION

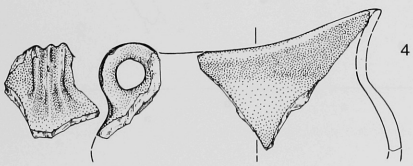
1–4 Phase N. Speicher N1. 5–19 Phasen N, O. M. 1:3

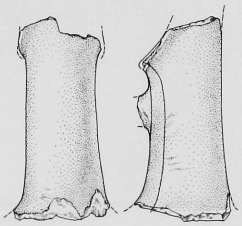

1

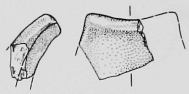
2

3

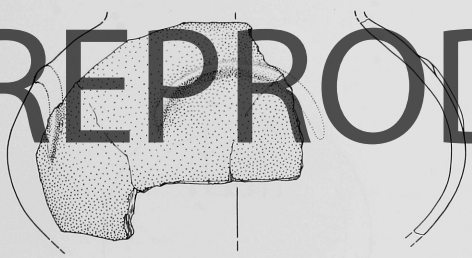
NOT FOR


4

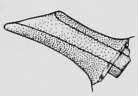

5

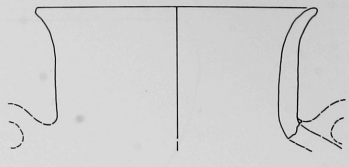

6

REPRODUCTION

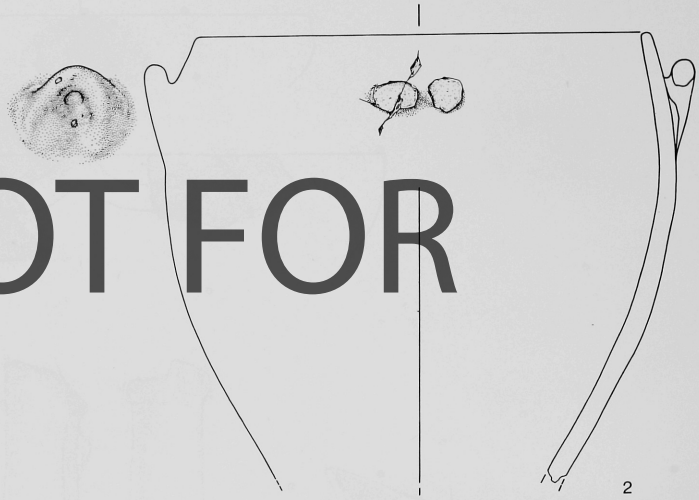

7

8 9


10

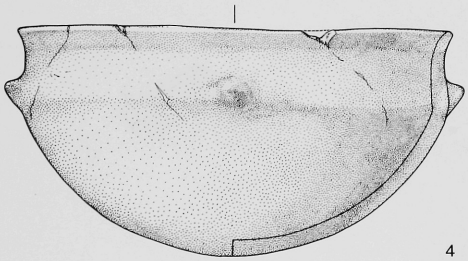


1

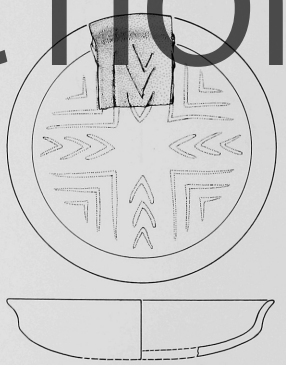


2

3



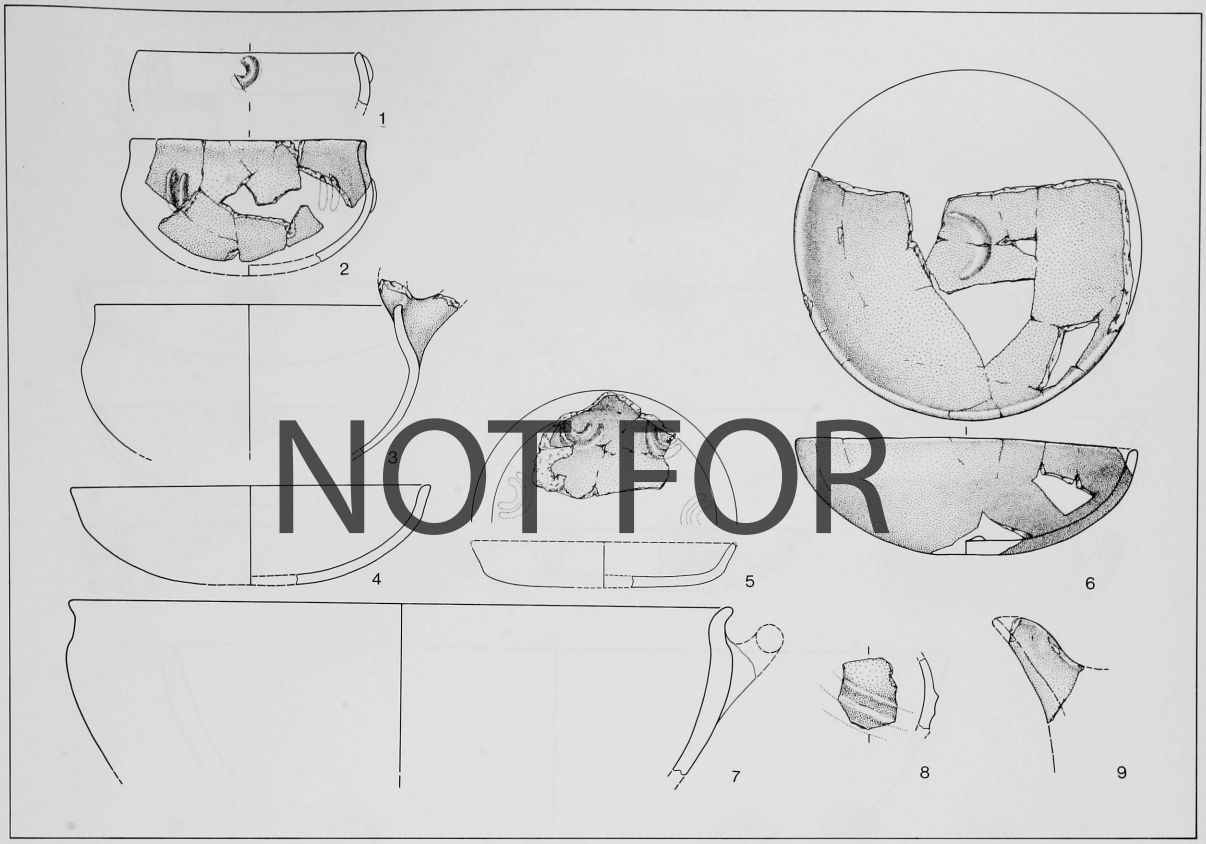
4



5

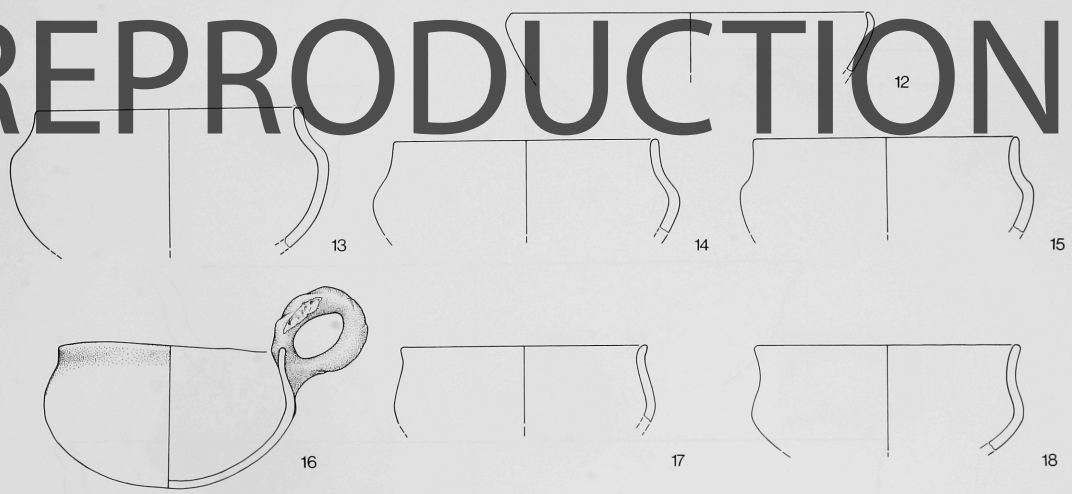
NOT FOR REPRODUCTION

1–2 Phasen N, O. 3–5 Phasen N, O. Speicher N/O1. 1–2 M. 1:6; 3–5 M. 1:3

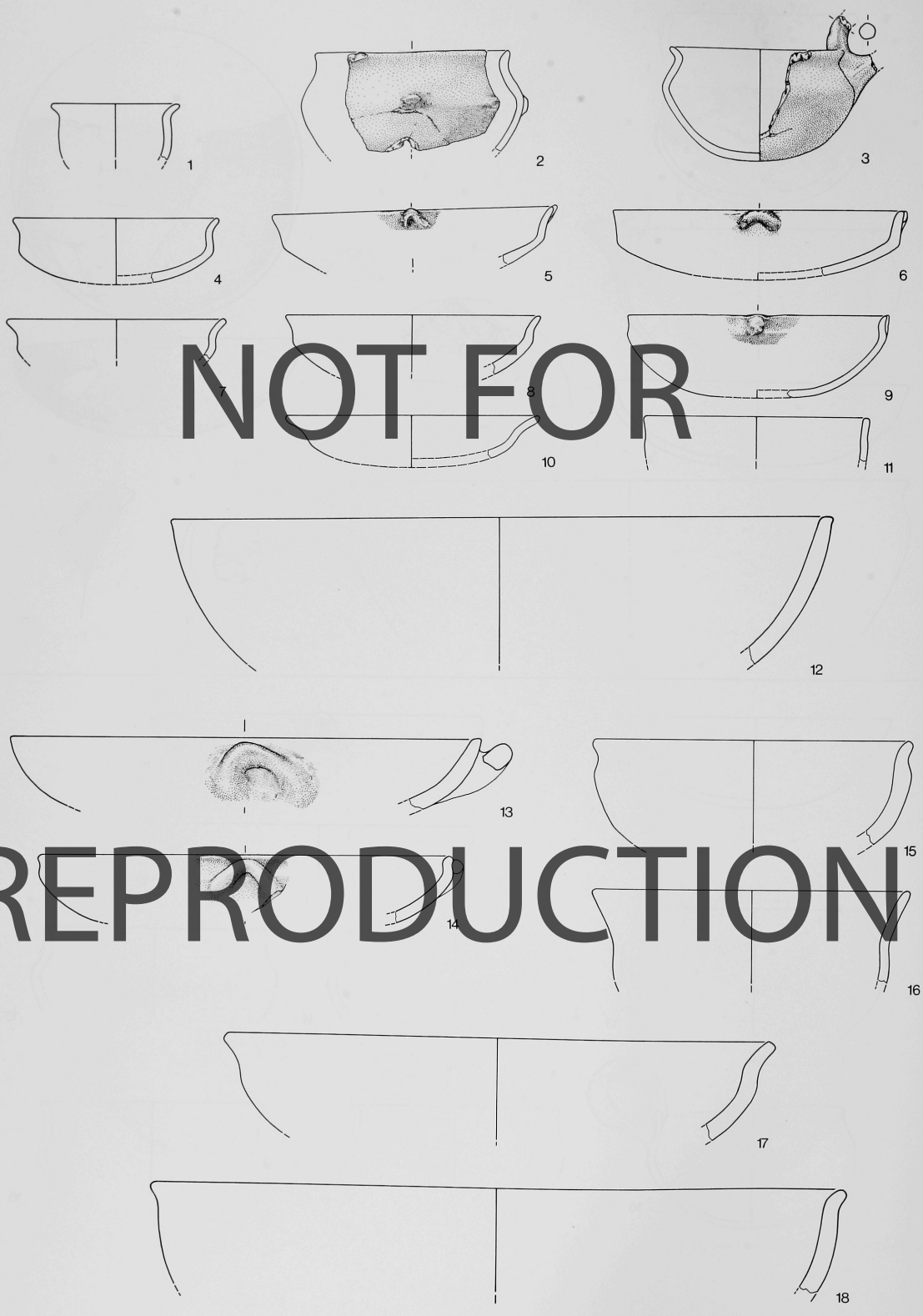


NOT FOR

REPRODUCTION

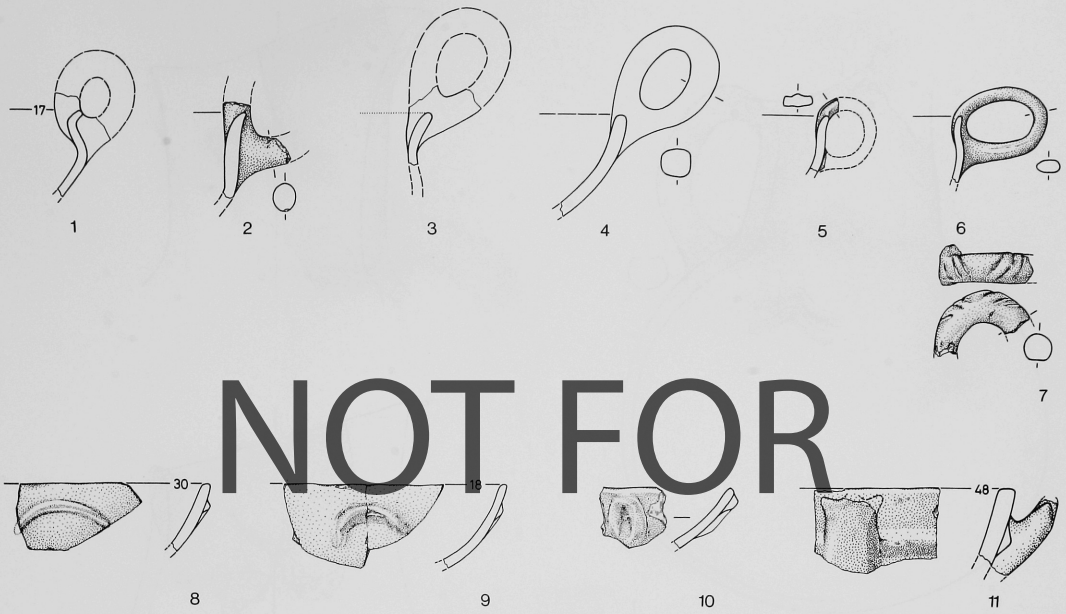


1–9 Phasen N, O. Speicher N/O2. 10–18 Phasen O, P, »Q«. M. 1 : 3

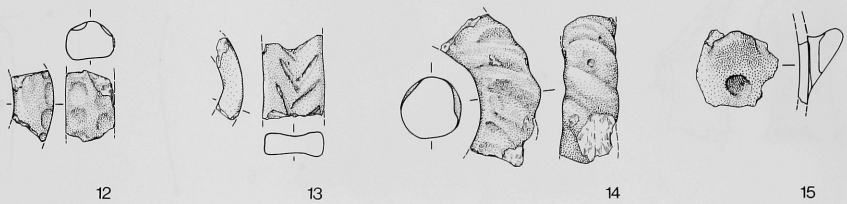


NOT FOR REPRODUCTION

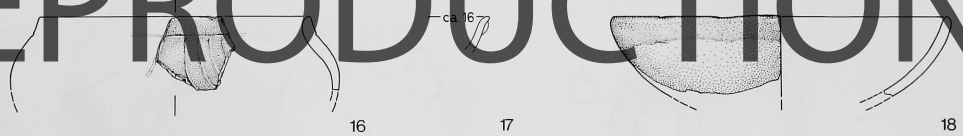
Phasen O, P, »Q«. M. 1 : 3

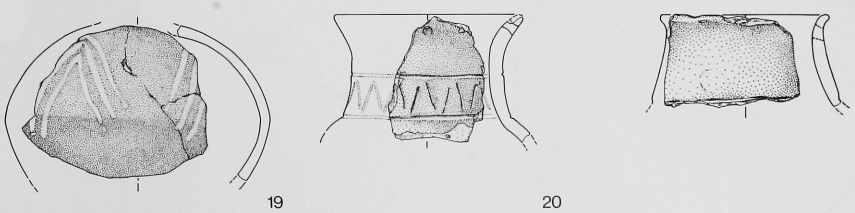


NOT FOR



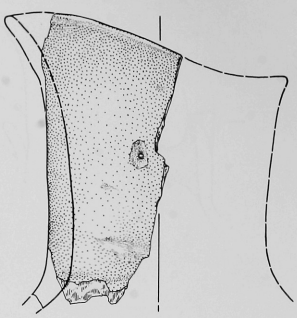
REPRODUCTION



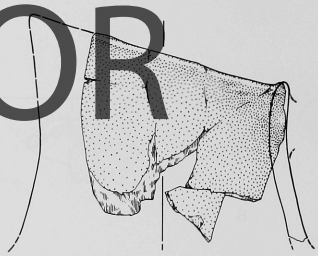


Phasen O, P, »Q«. M. 1 : 3

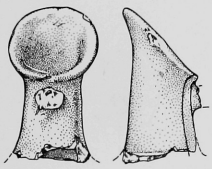
1



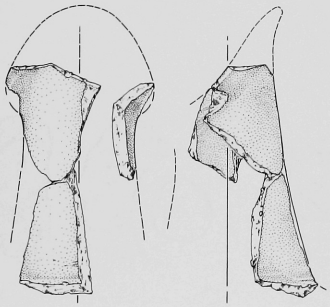
2



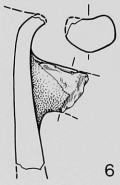
3



4

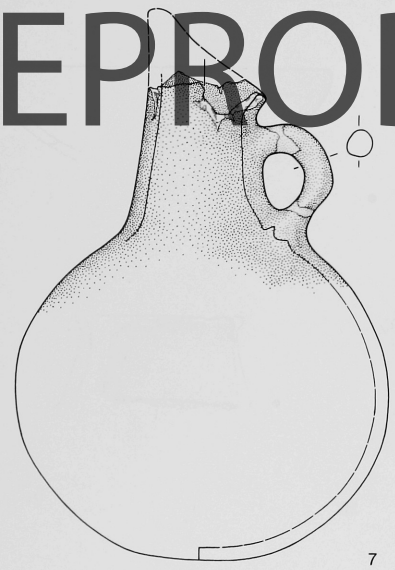


5

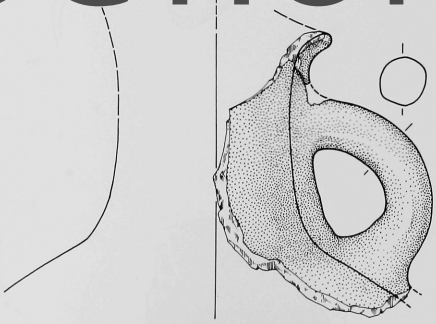


6

NOT FOR REPRODUCTION

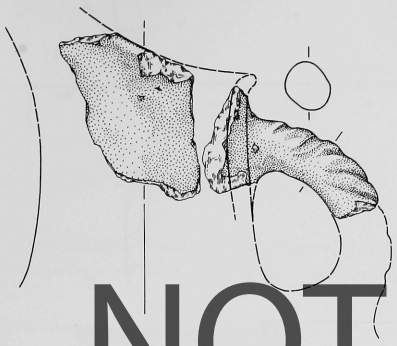


7

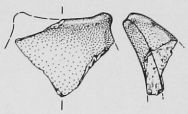


8

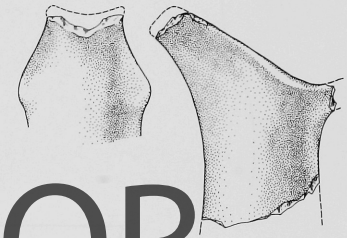
Phasen O, P, »Q«. M. 1 : 3



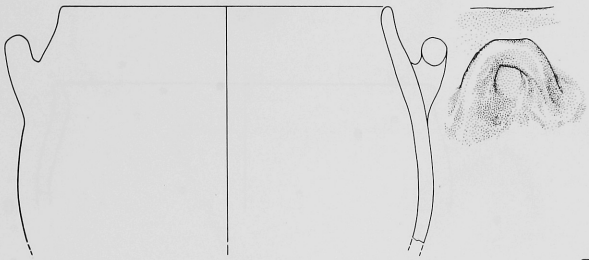
1



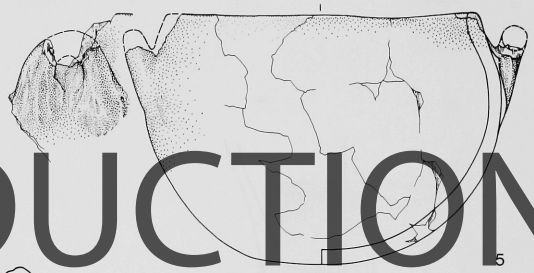
2



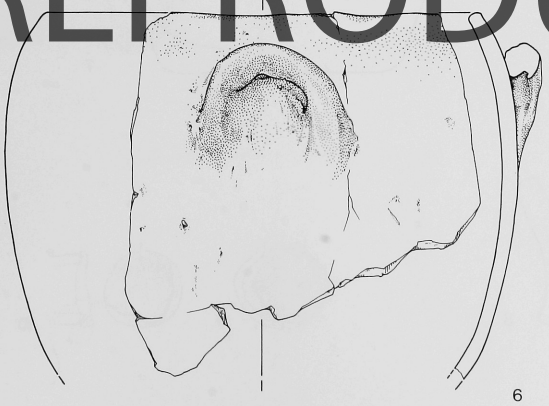
3



4



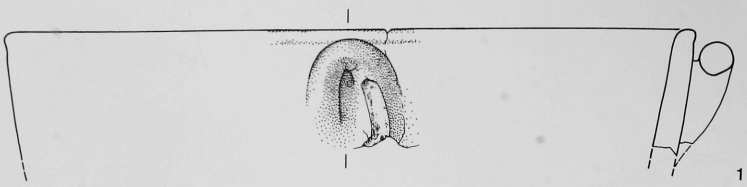
5

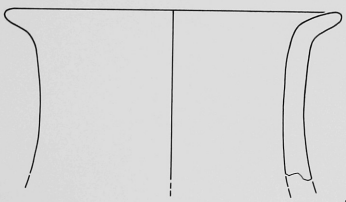


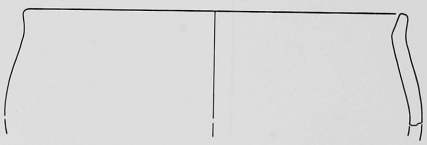
6

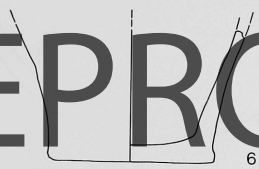
NOT FOR REPRODUCTION

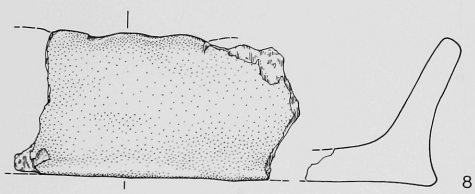
Phasen O, P, »Q«. M. 1 : 3

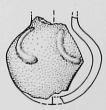


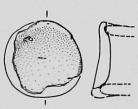






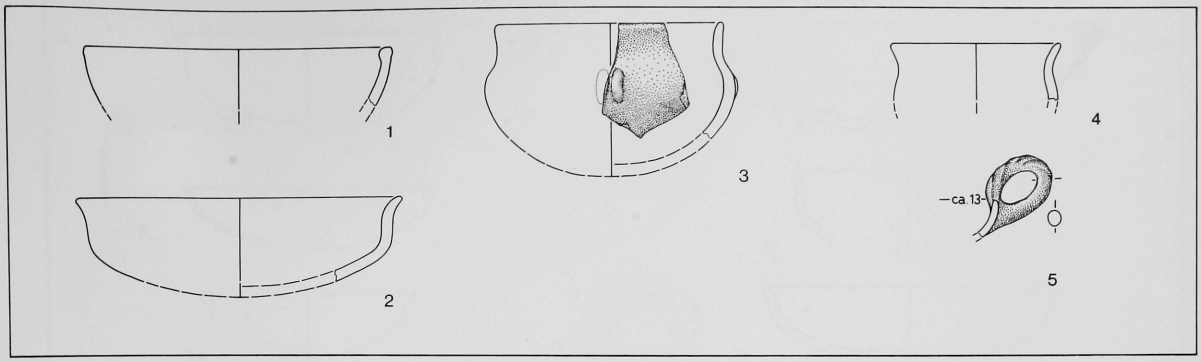




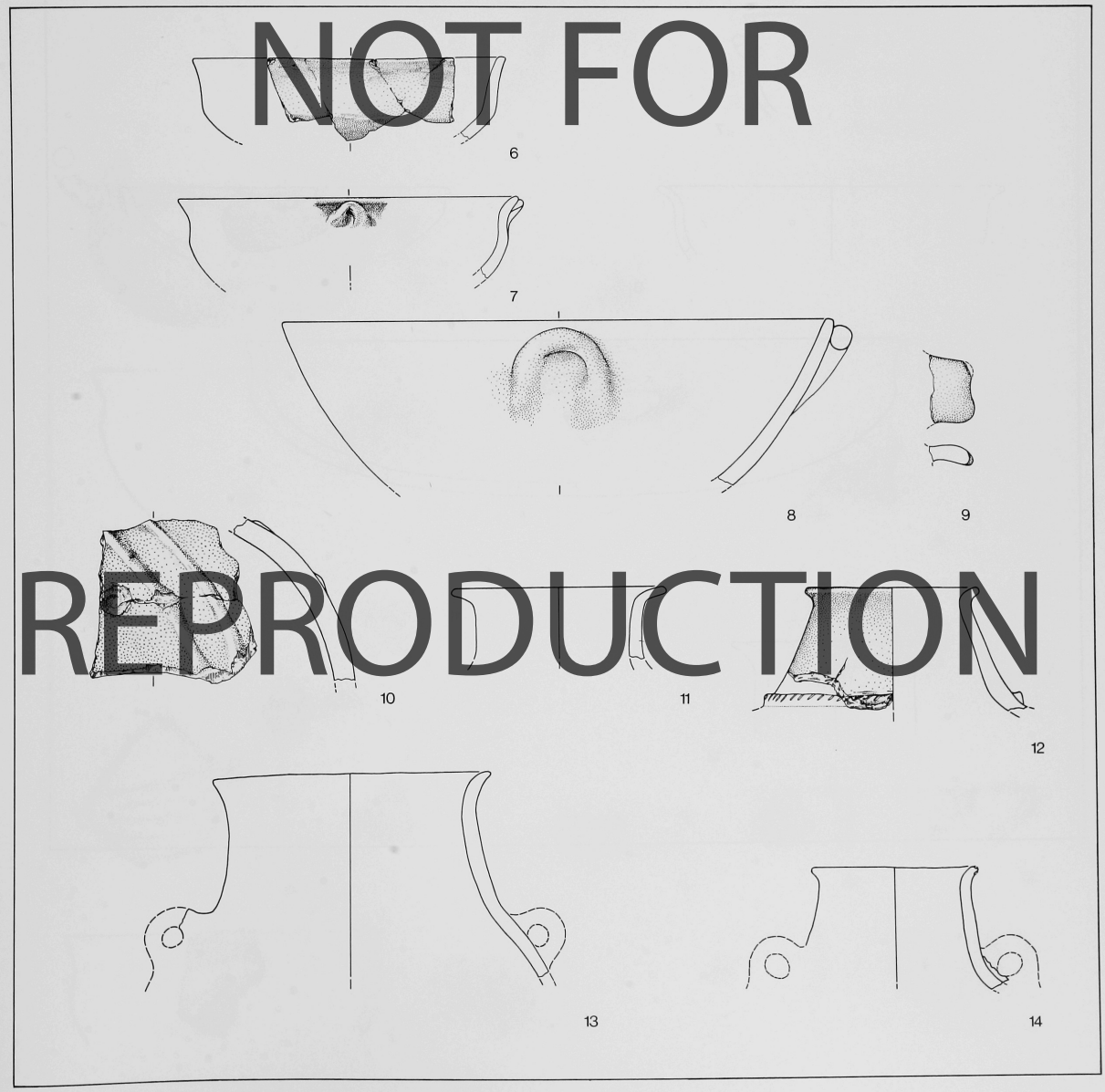


NOT FOR REPRODUCTION

Phasen O, P, »Q«. 1–4. 8–10 M. 1:3; 5–7 M. 1:6

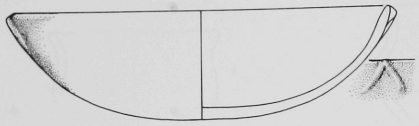


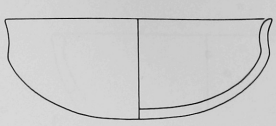
NOT FOR

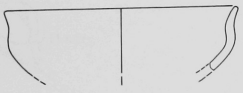


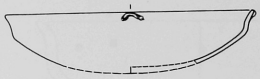
REPRODUCTION

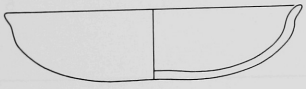
Phase P. 1–5 Speicher P1; 6–14 Speicher P2. 1–10 M. 1:3; 11–14 M. 1:6

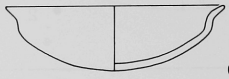

1

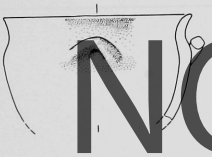

2


3


4

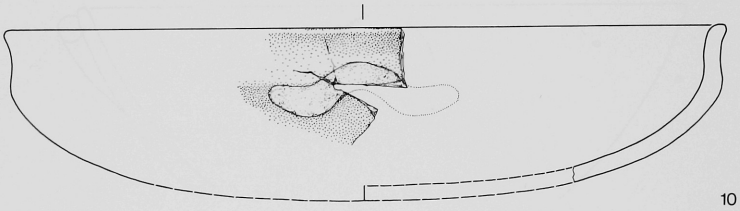

5


6


7

8

9


10

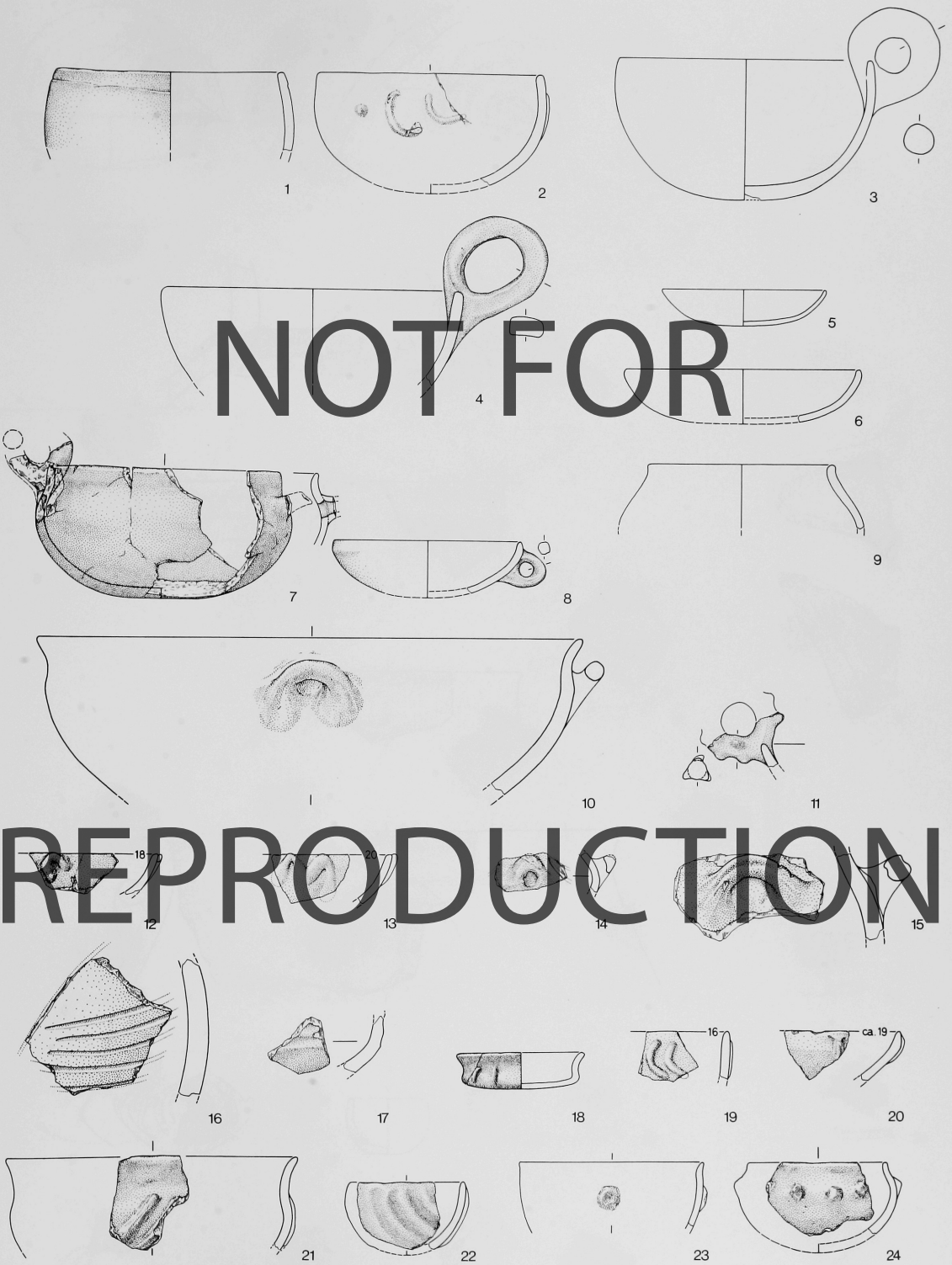
11

12

13

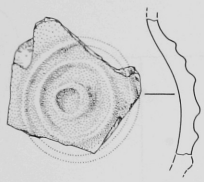
NOT FOR REPRODUCTION

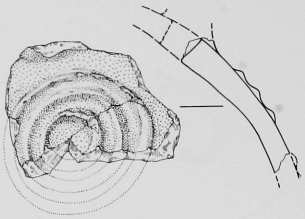
Phase P. Speicher P3. 1–11. 13 M. 1:3; 12 M. 1:6

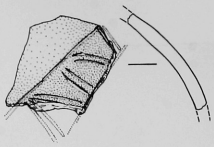


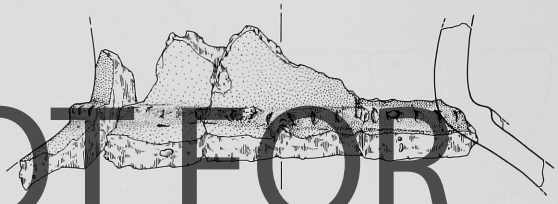
NOT FOR REPRODUCTION

Phasen M, N, O, P, »Q«. M. 1 : 3

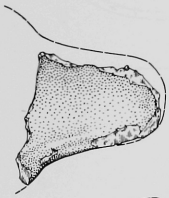

1

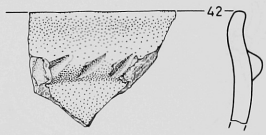

2


3

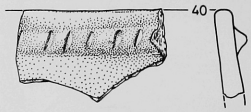

4

NOT FOR

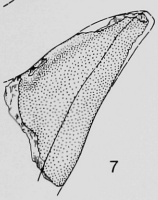


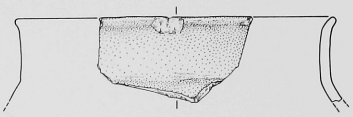


5

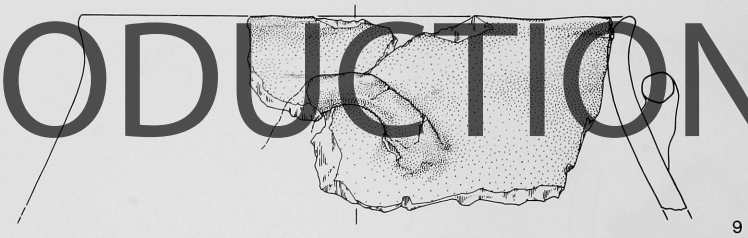


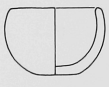
6

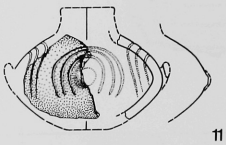

7


8

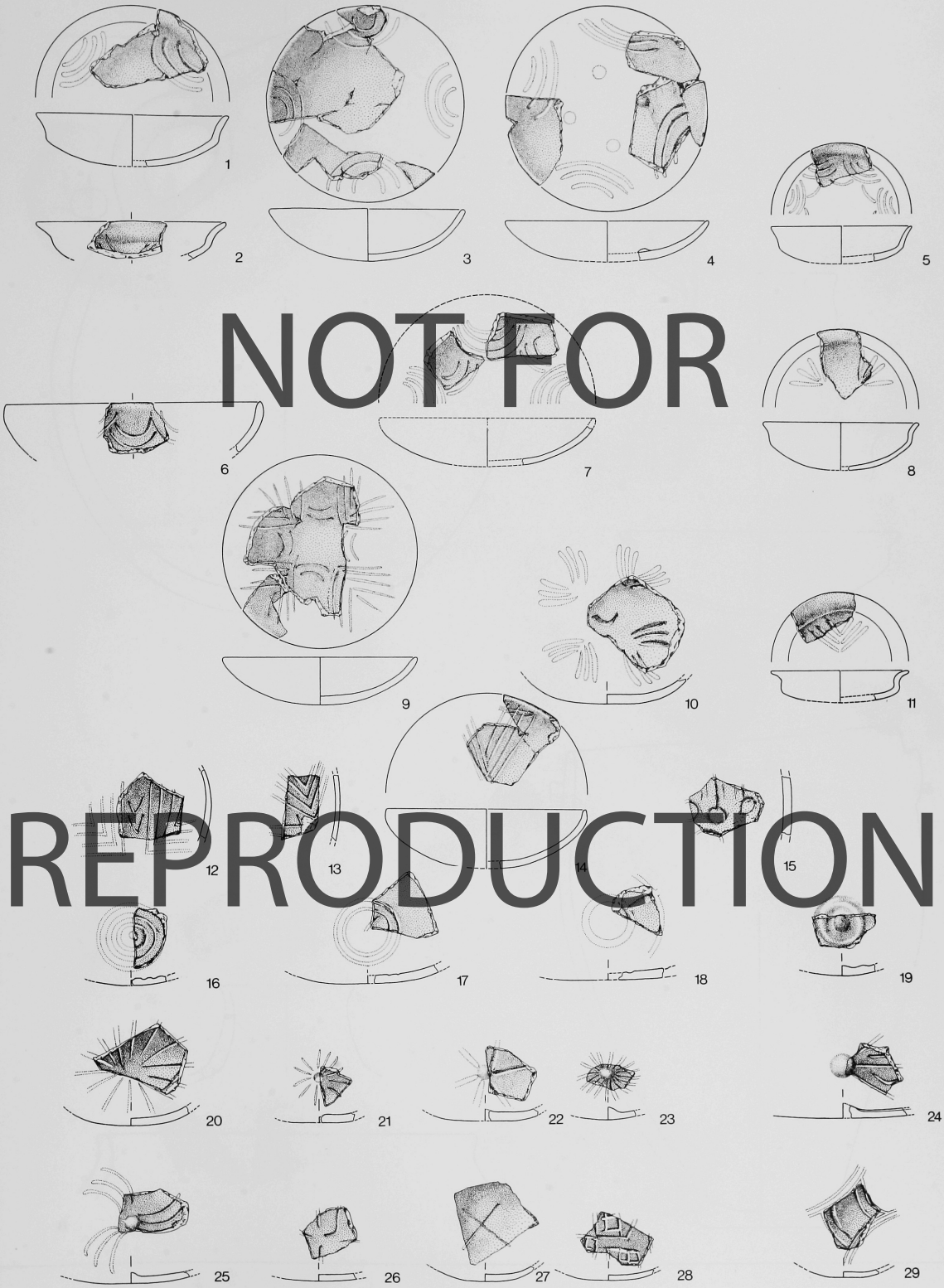
REPRODUCTION


9


10


11

Phasen M, N, O, P, »Q«. M. 1:3

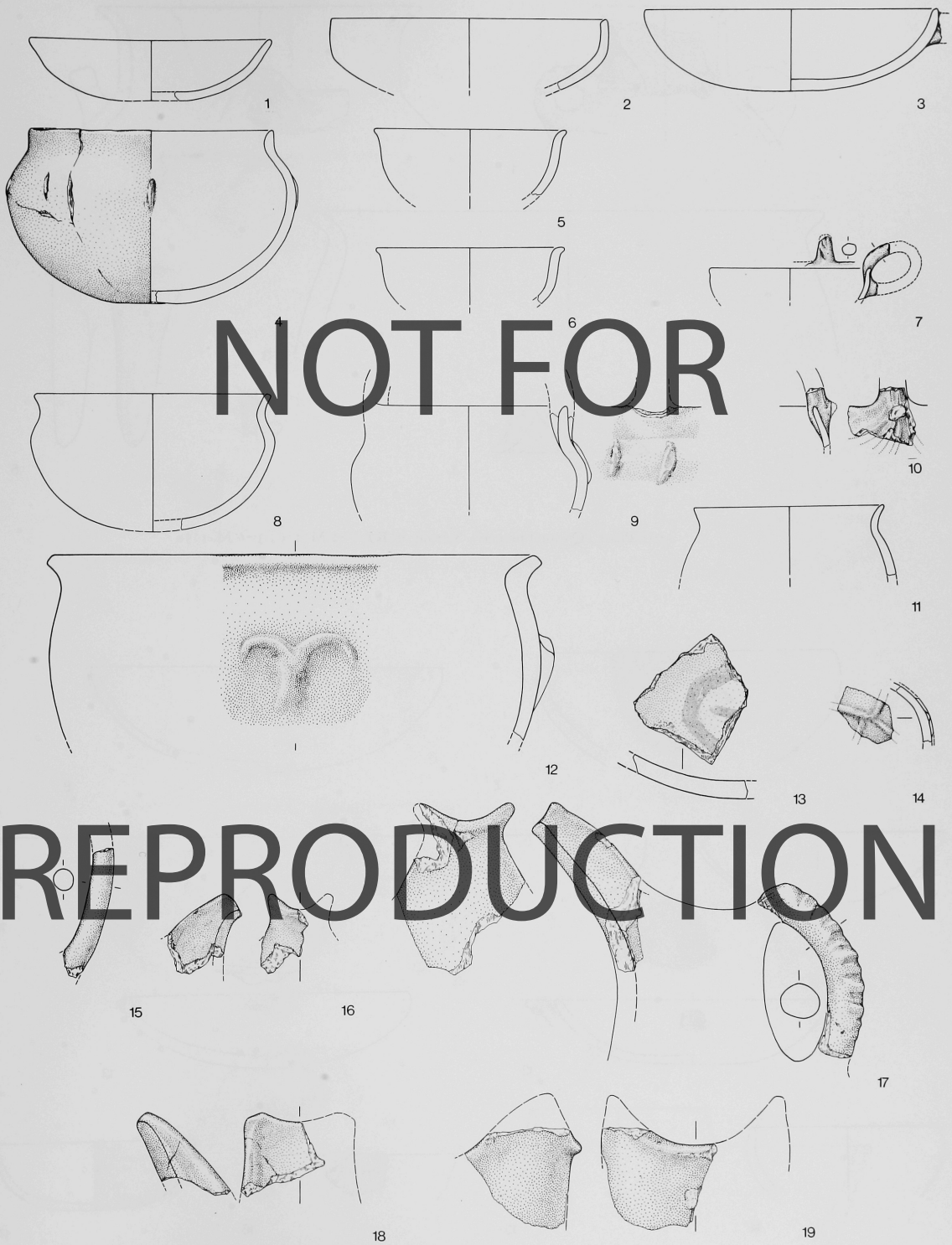


NOT FOR REPRODUCTION

Phasen M, N, O, P, »Q«. M. 1 : 3

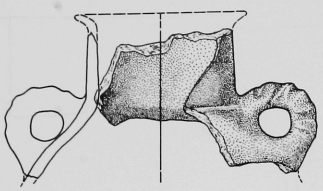
NOT FOR REPRODUCTION

Phasen P, »Q«. Grube P/»Q«. 1–5. 8 M. 1:3; 6–7 M. 1:6

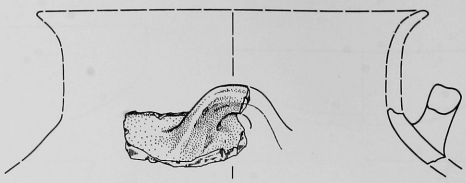


NOT FOR REPRODUCTION

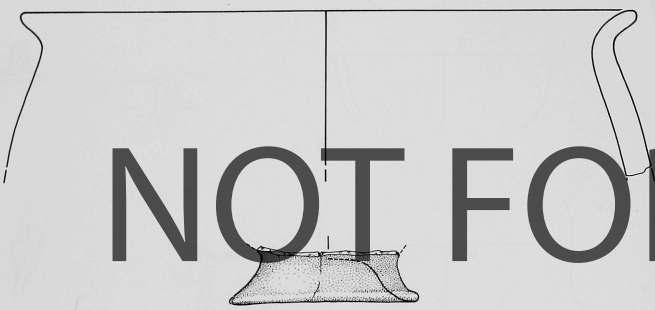
Phase »Q« (und jünger?). Störung in **K7**. M. 1 : 3



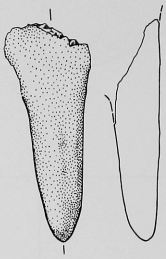
1



2

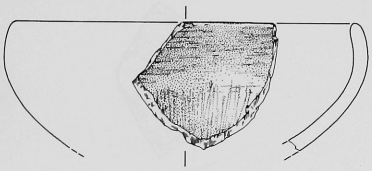


3

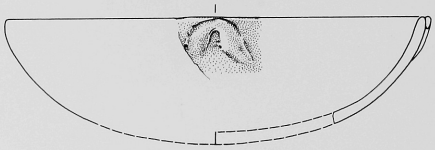


4 5 6

1–6 Phase »Q« (und jünger?). Störung in **K7**. 1–2 M. 1 : 6 ; 3–6 M. 1 : 3

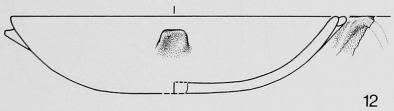


7

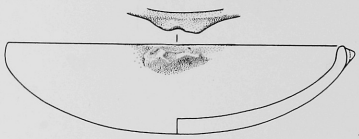


8

9 10 11

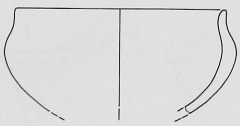


12

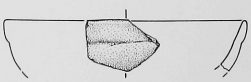


13

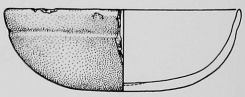
14



15



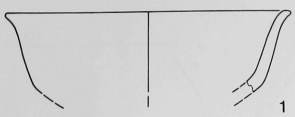
16

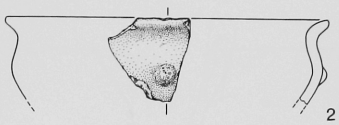


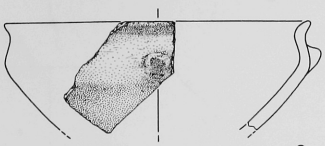
17

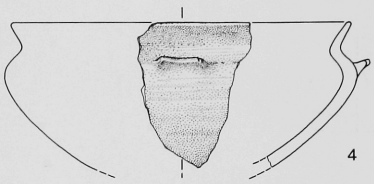
7–17 Phase »Q« (und jünger?). M. 1 : 3

NOT FOR REPRODUCTION


1


2


3


4

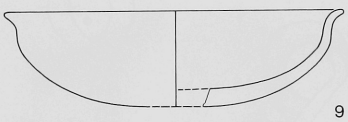
NOT FOR

5

6

7

8

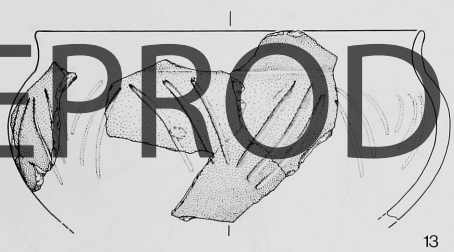

9

10

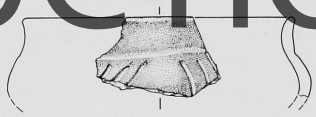
11

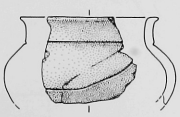
12

REPRODUCTION


13

14

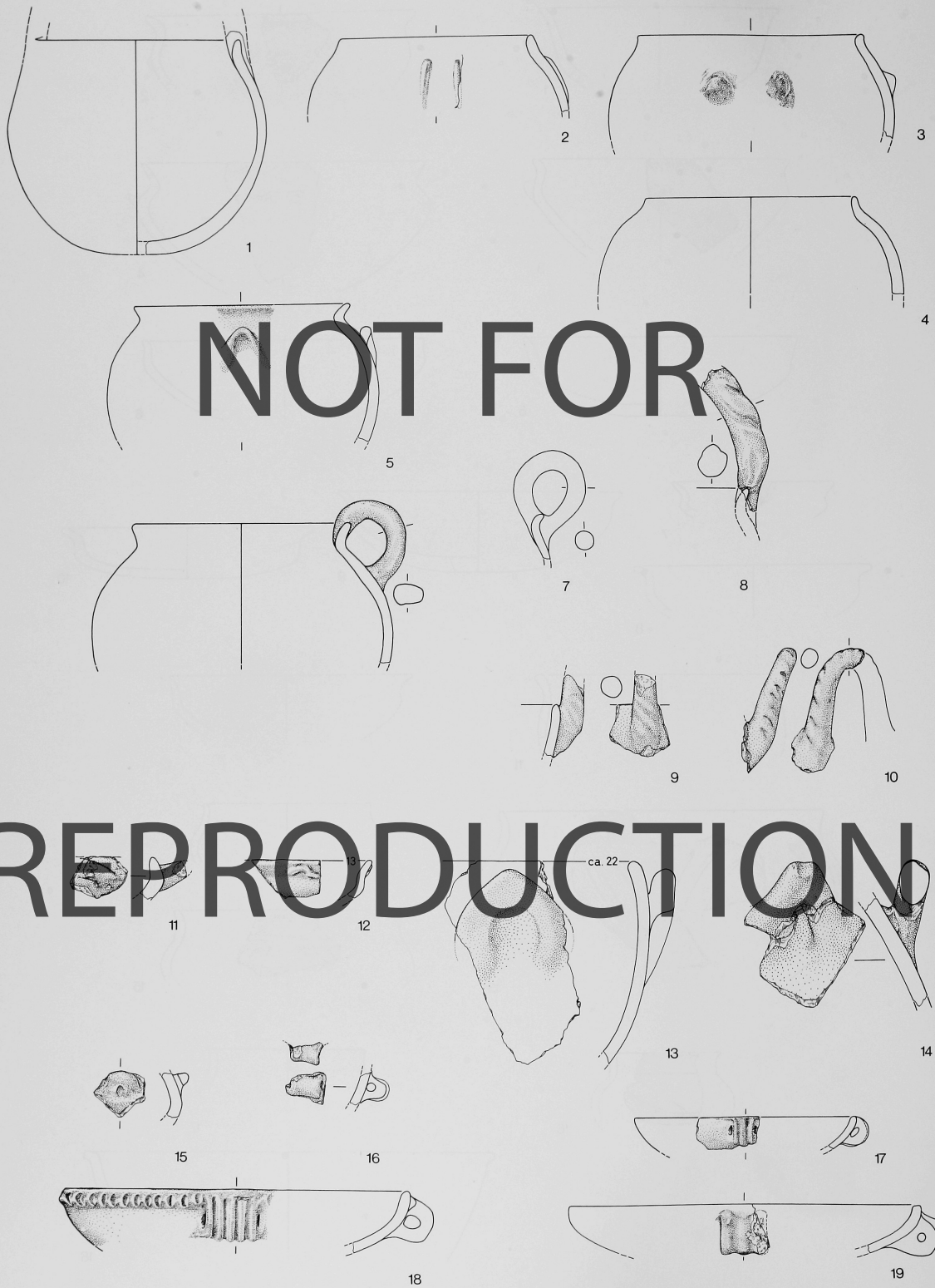

15


16

17

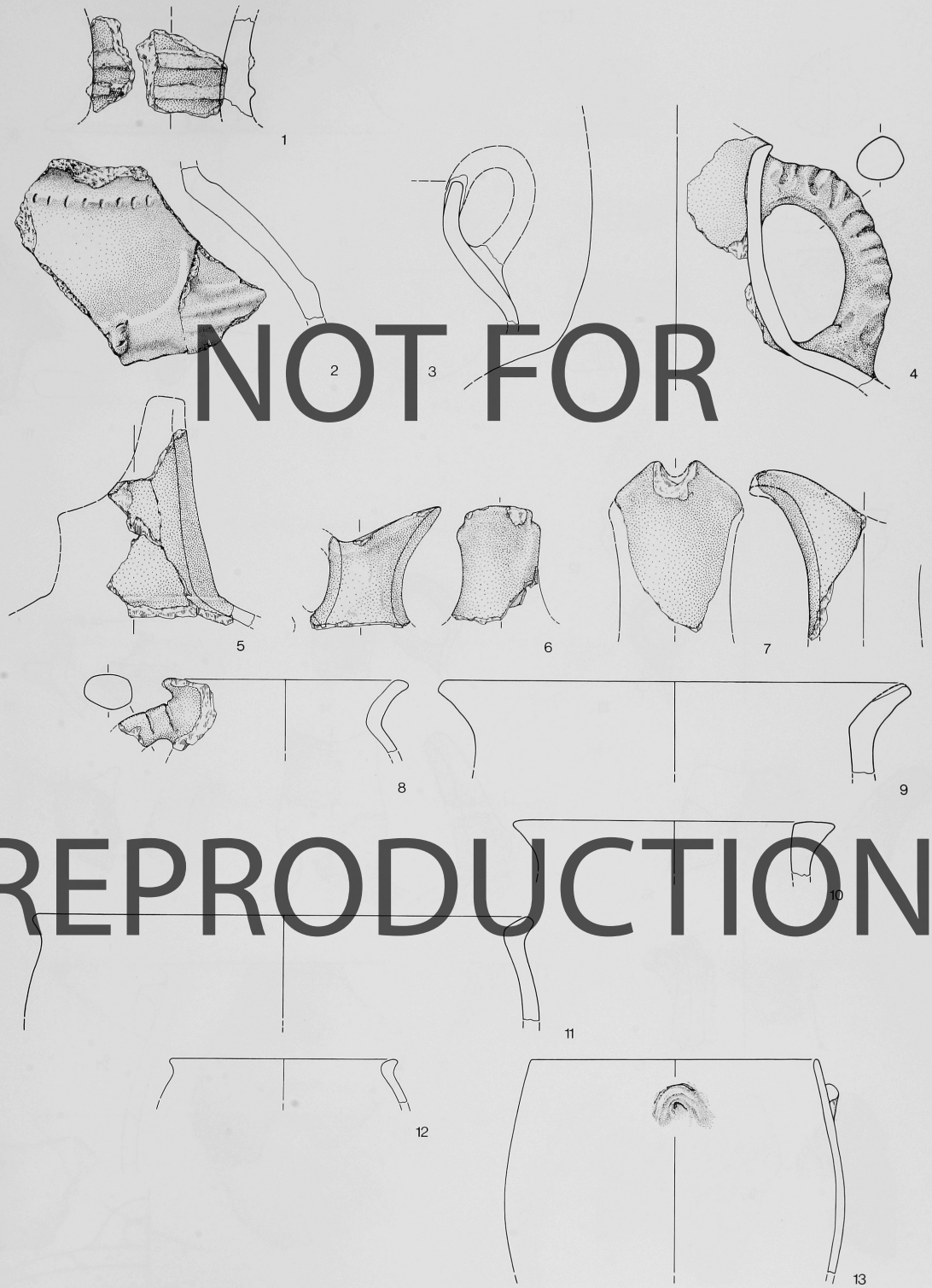
18

Phase »Q« (und jünger?). M. 1 : 3



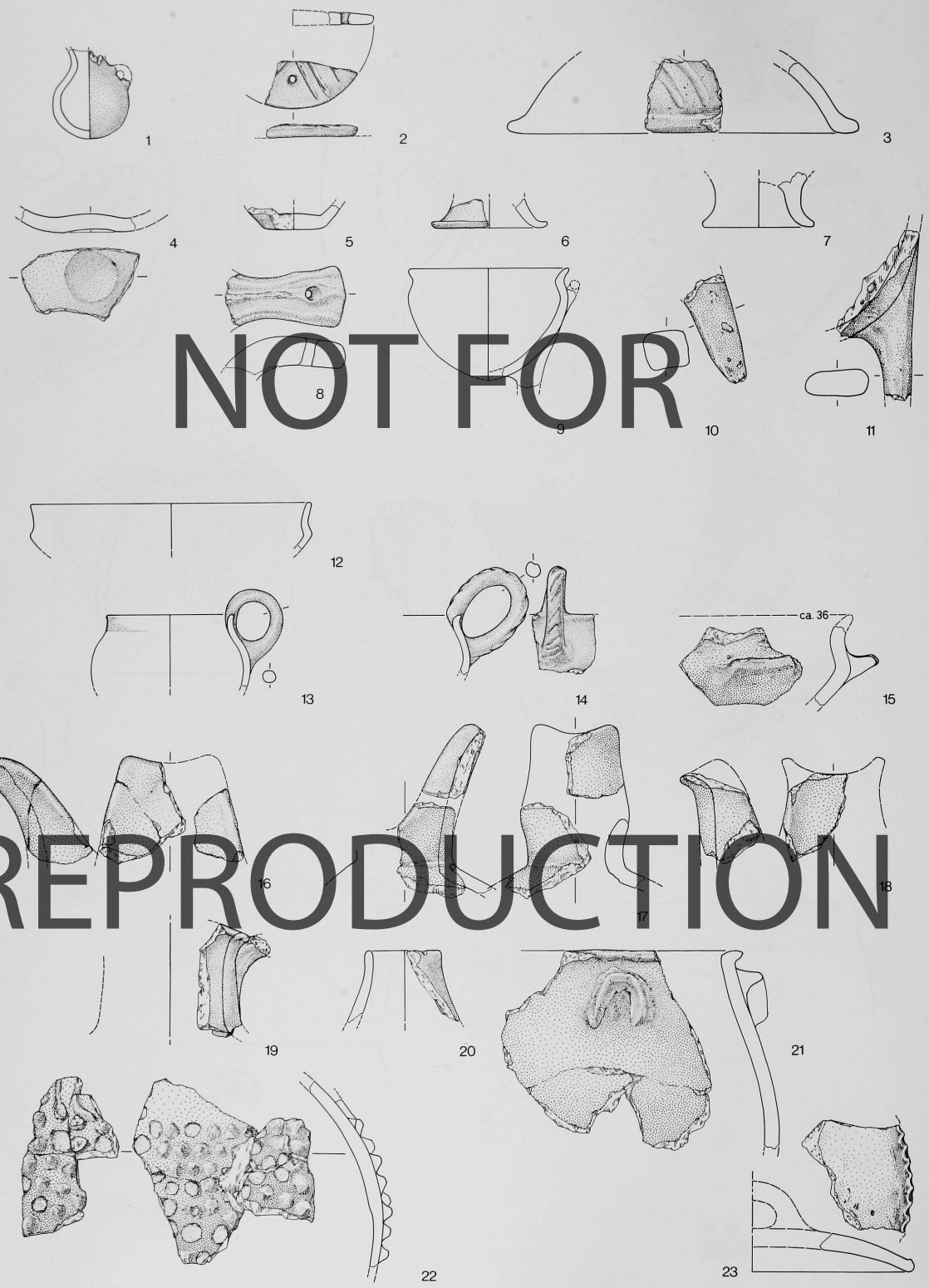
NOT FOR REPRODUCTION

Phase »Q« (und jünger?). M. 1 : 3



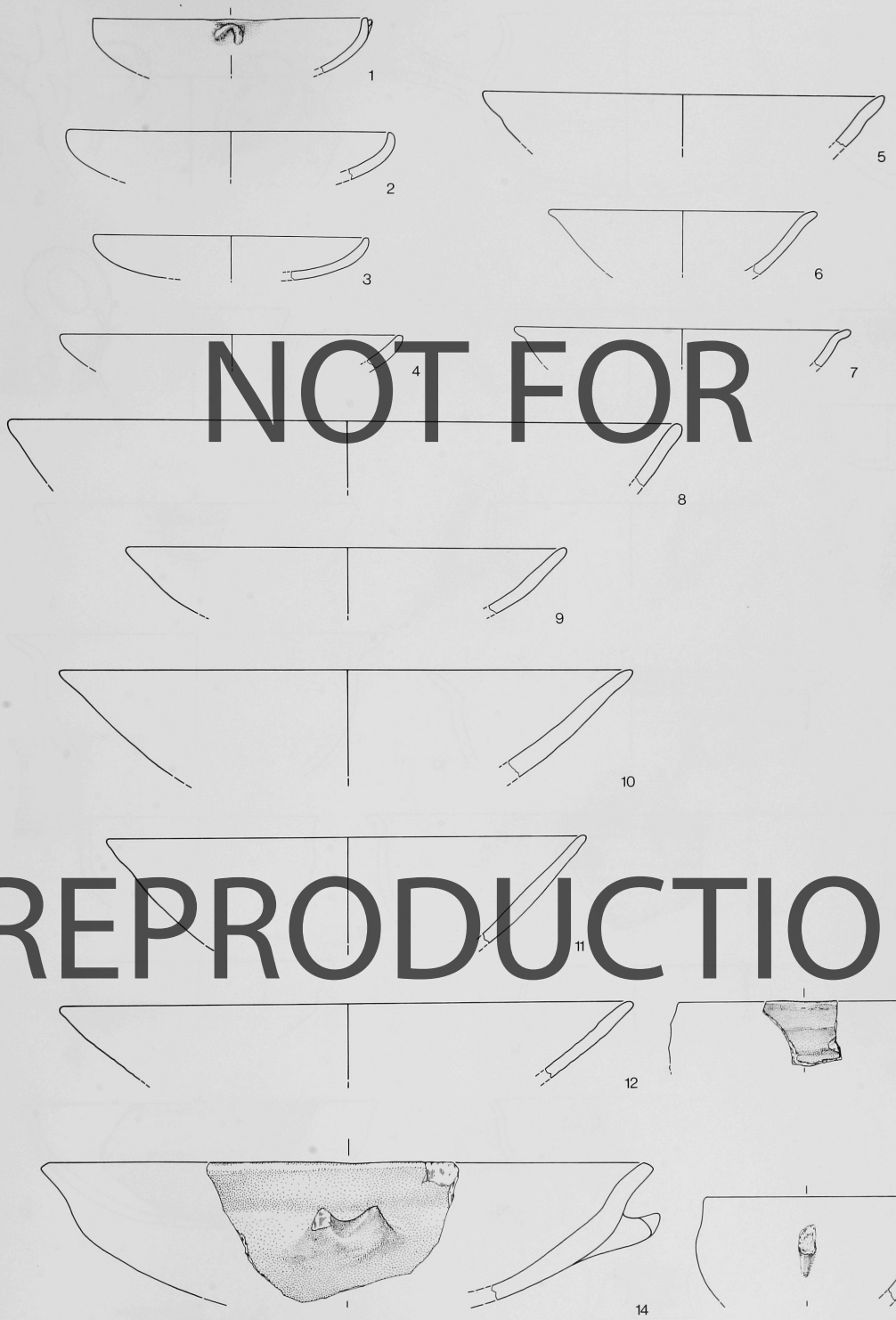
NOT FOR REPRODUCTION

Phase »Q« (und jünger?). 1–11 M. 1:3; 12–13 M. 1:6



NOT FOR REPRODUCTION

1–11 Phase »Q« (und jünger?); 12–23 vermutlich noch jünger als Phase »Q«. M. 1:3

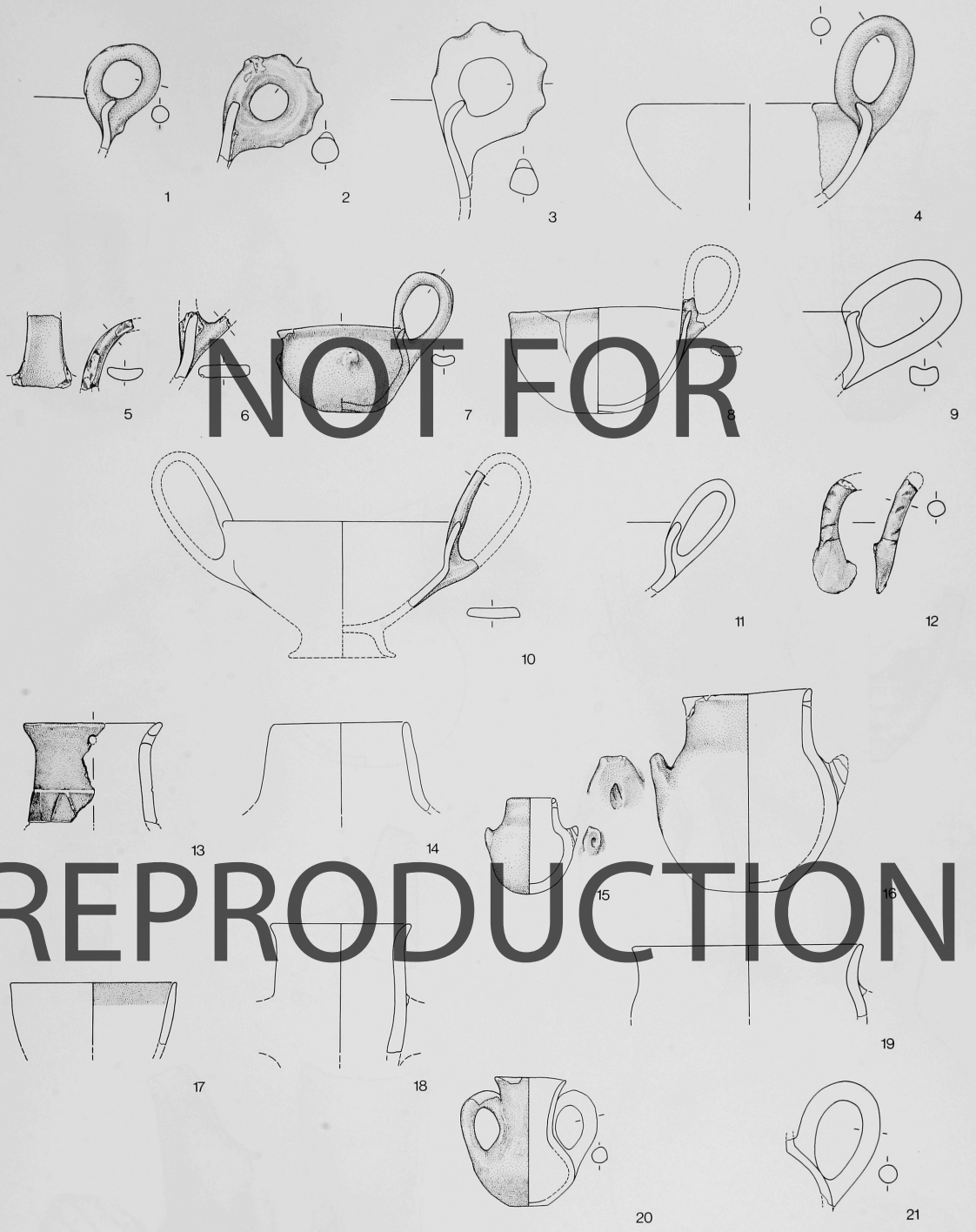


NOT FOR REPRODUCTION

1–9. 11–12. 14–15 Aharköy; 10 Çukurhisar; 13 Bozüyük. M. 1 : 3

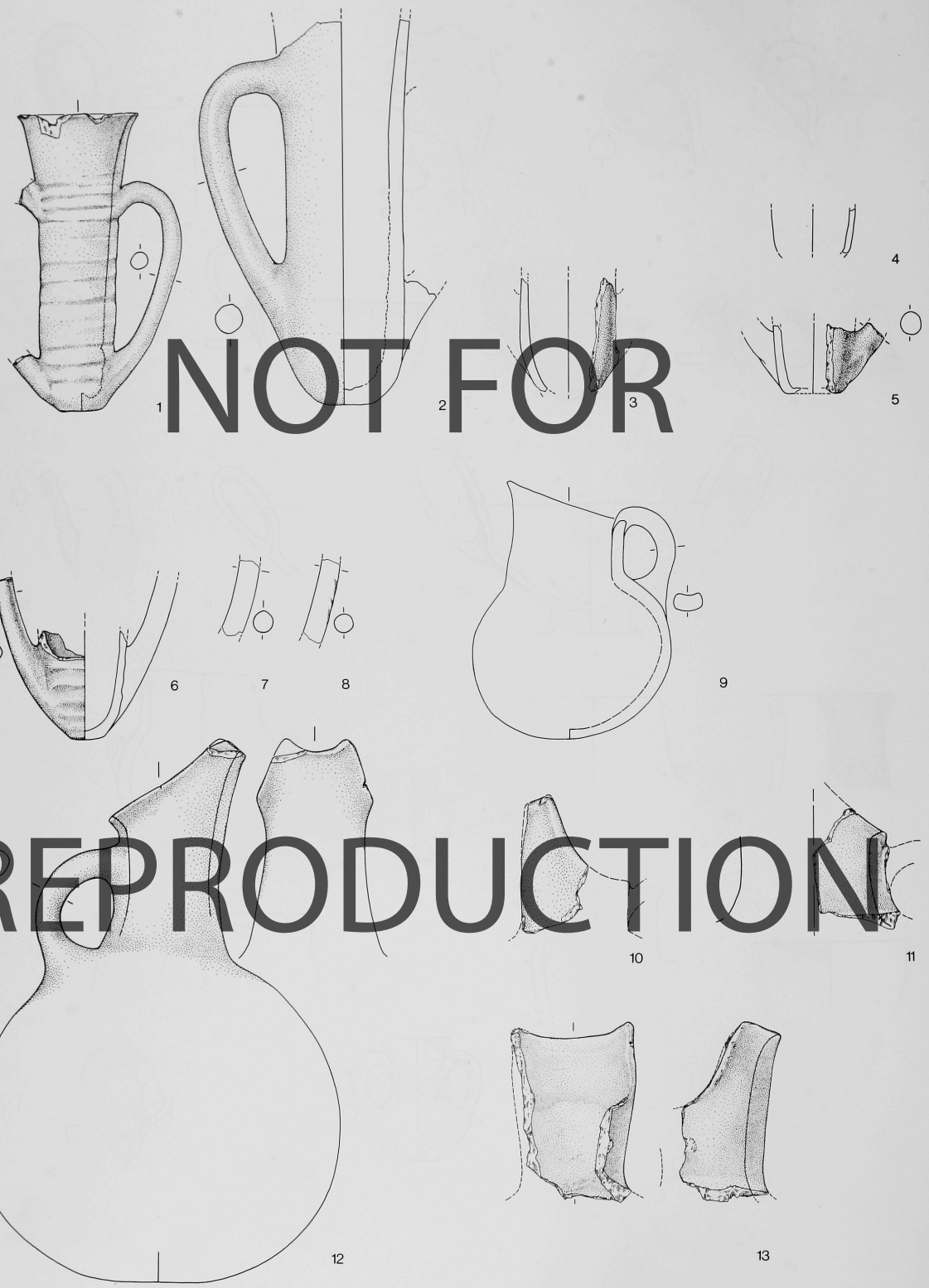
NOT FOR REPRODUCTION

1. 4. 8–16. 18–20 Aharköy; 2–3. 5–7 Bozüyük; 17 Çukurhisar. M. 1 : 3



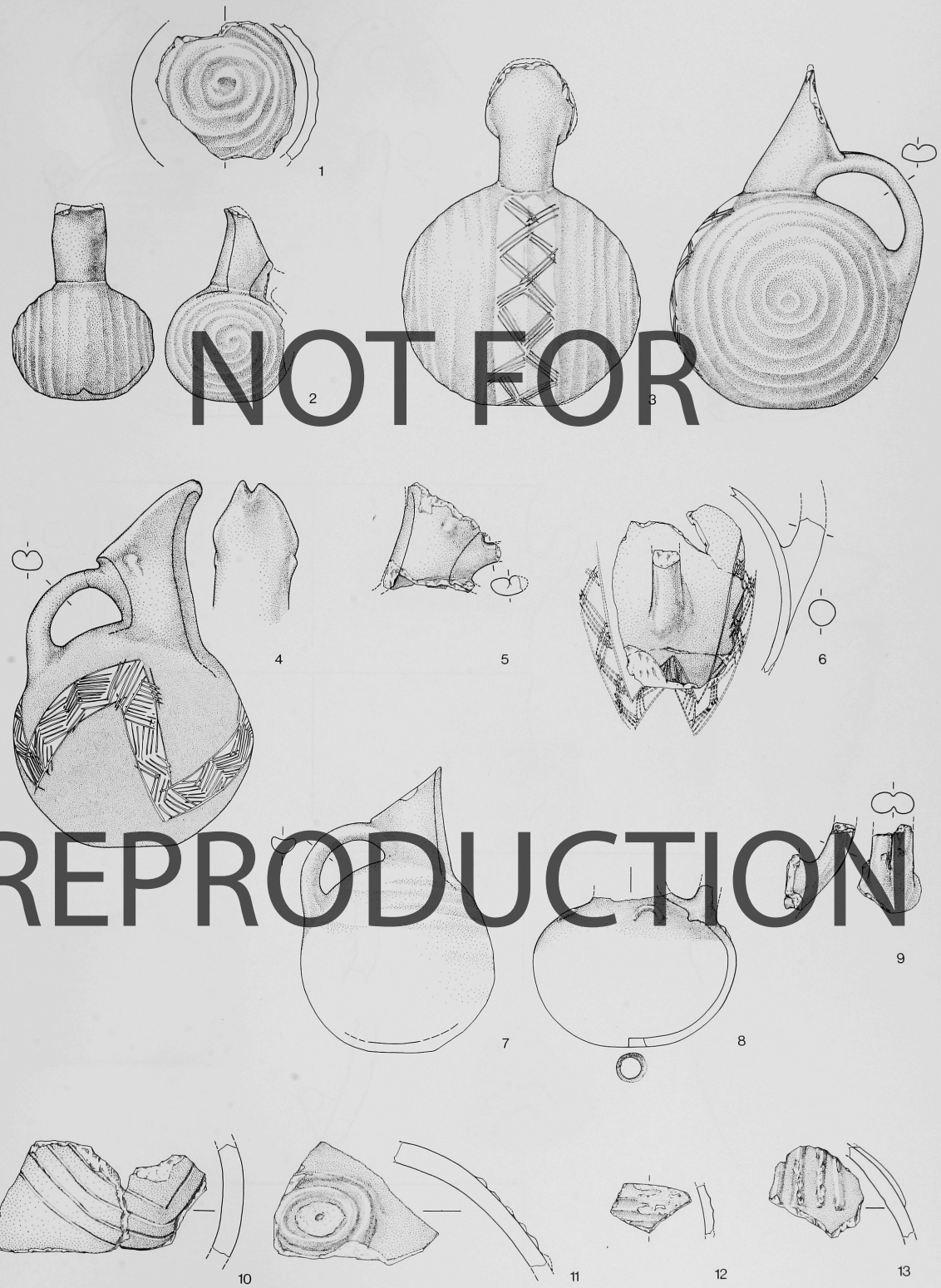
NOT FOR REPRODUCTION

1 Çukurhisar; 2.4–6.10.12–14.17–19.21 Aharköy; 3.7–8.15–16.20 Bozüyük; 11 Aharköy (?); 9 Bozüyük (?). M. 1:3



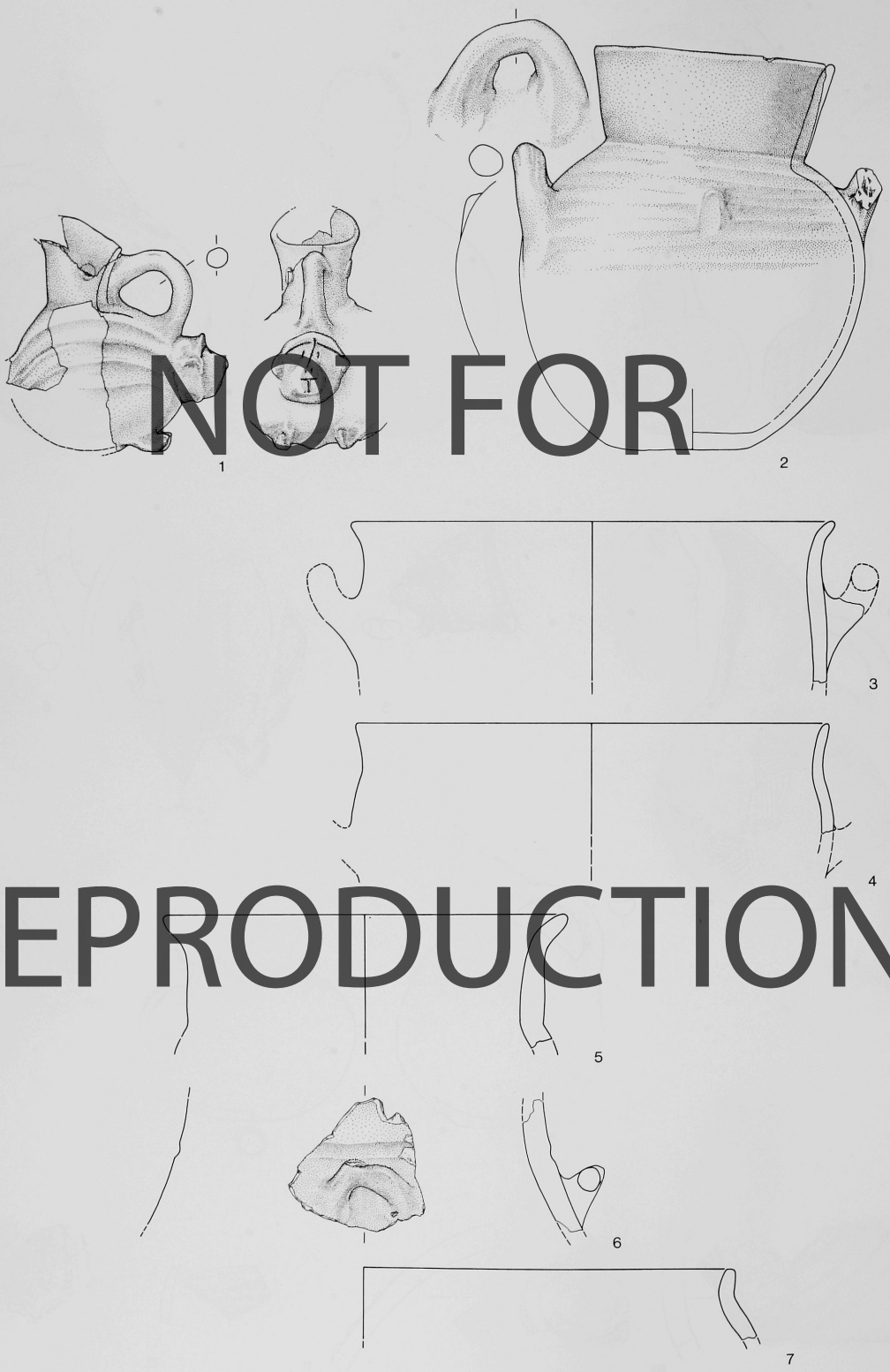
NOT FOR REPRODUCTION

1–2. 6. 9. 12 Bozüyük; 3–5. 7–8. 10–11. 13 Aharköy. M. 1 : 3



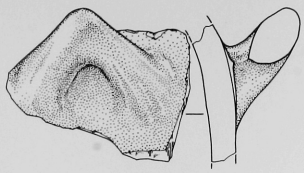
NOT FOR REPRODUCTION

1.4.6–8 Bozüyük; 2 Herkunft unbekannt; 3 Provinz Eskişehir; 5.9–13 Aharköy. M. 1:3



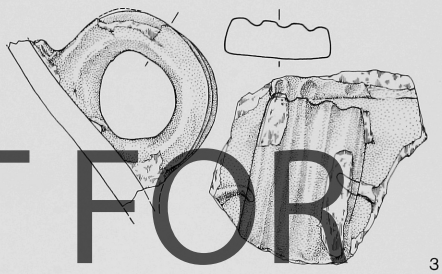
NOT FOR REPRODUCTION

1–2 Bozüyük; 3–7 Aharköy. M. 1:3

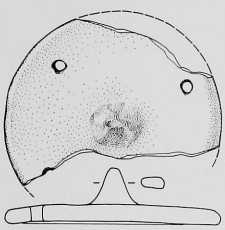


1

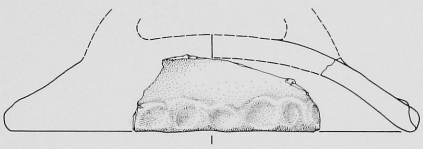
2



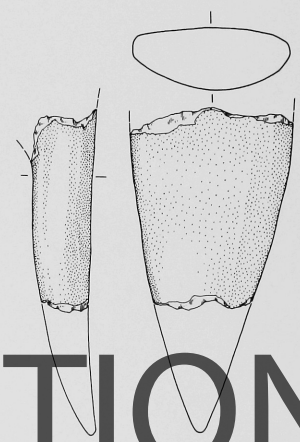
3



4



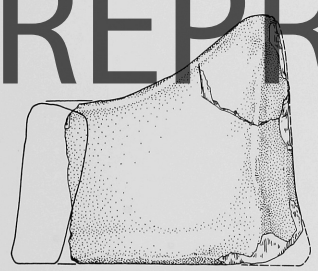
5



8

7

6



9

NOT FOR REPRODUCTION

1–3.6–9 Aharköy; 4–5 Bozüyük. M. 1:3

Phototafeln I–IX

1

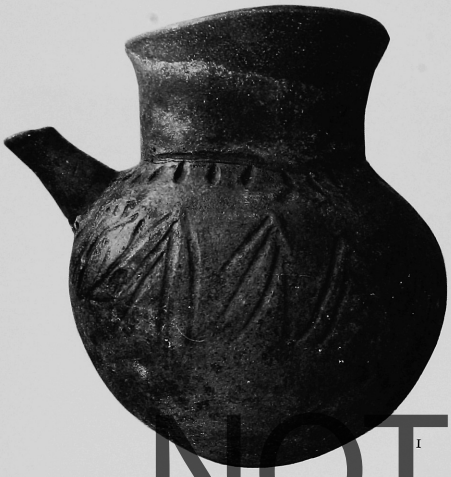
2

3

4

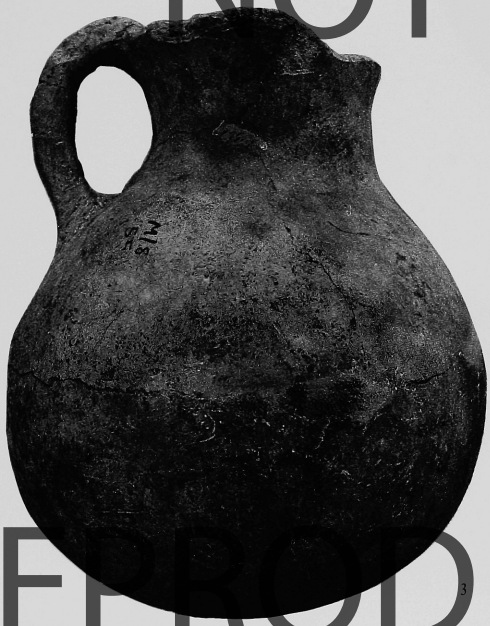
NOT FOR REPRODUCTION

Phase H. 1 M. 2:3; 2–3 M. 1:3; 4 M. 1:2



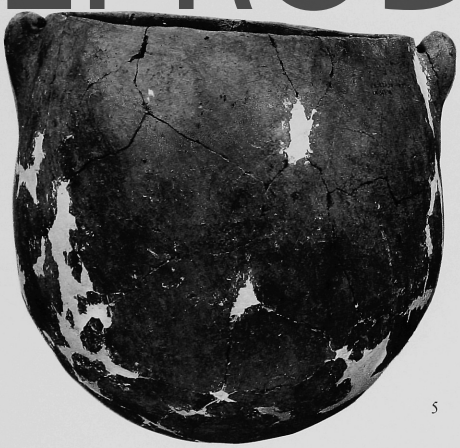
1

2



3

4



5

6

NOT FOR REPRODUCTION

1–3.5–6 Brandschicht Phase H; 4 Phase I. 1.3–4 M. 1:2; 2.5 M. 1:4; 6 M. 1:10

1

2

NOT FOR

3

4

REPRODUCTION

5

6

1 Gefäße aus Raum 999, Brandschicht Phase H; 2 Phase K_1.K_2; 3 Phase K_1; 4 Phase K_2; 5–6 Phase L. 2.4–5 M. 1:4; 3 M. 2:3; 6 M. 1:10

1

2

3

4

5

6

7

NOT FOR REPRODUCTION

1.3 Phasen L, M; 2 Phase L; 4 Phase N; 5 Phase M; 6–7 sehr wahrscheinlich Phasen L, M. 1–4.6–7 M. 1:2; 5 M. 1:1

1

2

3

4

5

6

NOT FOR REPRODUCTION

1 Phasen N, O; 2–3 Phase P; 4 Phase O; 5 Phasen P, »Q«; 6 Phase P. 1.3 M. 1 : 2; 2.4 M. 2 : 3; 5–6 M. 1 : 5

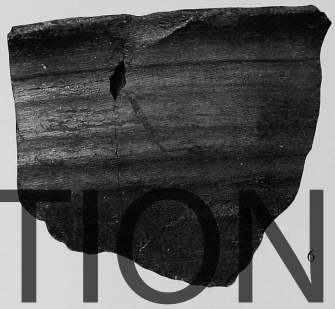
1

2

3

4

5



6

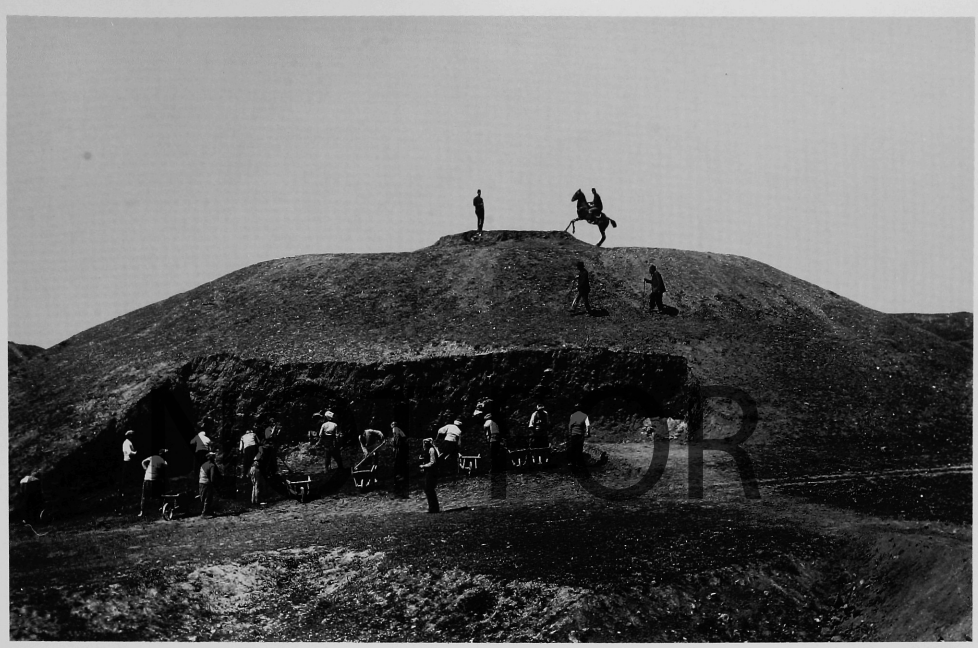
7

8

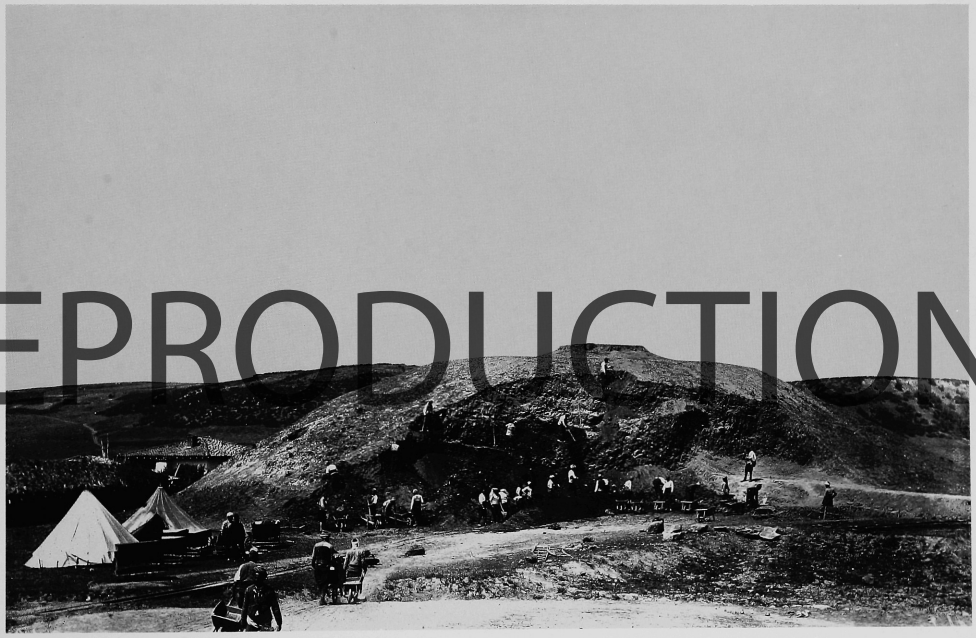
9

NOT FOR REPRODUCTION

1–2 Phase »Q« (und jünger?); 3 Phase P; 4 Çukurhisar; 5–9 Aharköy. 1–3 M. 1:2; 4–9 M. 2:3



1 Die Abtragungsarbeiten am Bozüyük-Hügel 1895–1896



2 Laufende Arbeiten am Bozüyük-Hügel 1895–1896

REPRODUCTION

1a Helles Rotbraun

1b Dunkles Rotbraun

2 Rotbraun bis purpurnes Braun

3 Rotbraun

4 Purpurnes Rotbraun

1a–4 Farbgruppe I: Rotbraun

NOT FOR REPRODUCTION

5 Helles, rötliches Orange

6 Orange

7 Blasses Orange

8 Helles Braun

9 Gelbliches Braun

Henkelschale »Black-topped«, o. M.

5–7 Farbgruppe II: Orange; 8–9 Farbgruppe III: Braun; »Black-topped«: Taf. 40, 15.

NOT FOR REPRODUCTION
NOT FOR REPRODUCTION
NOT FOR REPRODUCTION

NOT FOR REPRODUCTION

NOT FOR
REPRODUCTION